

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a faint, mirrored reflection.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a faint, mirrored reflection.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a faint, mirrored reflection.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a faint, mirrored reflection.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a faint, mirrored reflection.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a faint, mirrored reflection.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a faint, mirrored reflection.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a faint, mirrored reflection.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a faint, mirrored reflection.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a faint, mirrored reflection.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a faint, mirrored reflection.

Kurzgefasstes
exegetisches Handbuch

z u m

Neuen Testament.

V o n

Dr. W. M. L. de Wette.

Zweiten Bandes vierter Theil.

Zweite verbesserte Auflage.

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.

1847.

Kurze
Erklärung

der Briefe

an die Colosser, an Philemon,
an die Ephesier und Philipper.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Zweite verbesserte Auflage.

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.

1847.

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

V o r w o r t.

Mit besonderem Vergnügen übergebe ich diesen Theil des *exegetischen Handbuchs* der Presse, theils weil damit das Werk nach anderthalbjähriger Unterbrechung wieder fortgesetzt wird, theils weil ich mich einer schweren Arbeit entledige. Schwer war sie nicht nur, weil die hier behandelten Briefe dem Ausleger ganz besondere Schwierigkeiten darboten, sondern auch weil die Kunst der Auslegung nicht selten auf die zu benutzenden Commentare selbst anzuwenden war, welche durch ihre Unklarheit und Weitschweifigkeit mehr hinderten als förderten. Diess gilt nicht allein von den alten Commentaren sondern auch von neuern namentlich denen von *Harless* und *Hölemann*, welche eine ganz verschiedene aber gleich unglückliche, jener eine schwerfällige und unklare kritisch - dialektische, dieser eine geistlose compilerisch - classificirende Methode befolgen. Allerdings bin ich beiden gelehrten Männern für ihre Vorarbeiten und Nachweisungen wie billig dankbar; aber mit dem Aufathmen einer von drückender Last befreiten Brust lege ich ihre Werke von mir. Der *Harlessische* Commentar machte mir übrigens die Mühe ihn beinahe Schritt vor Schritt zu widerlegen; denn nur zu oft hat den gelehrten und fleissigen Verf. sein Scharfsinn irre geführt, weil ihm die Unbefangenheit und der gesunde Takt abgeht. Erfreulich war dagegen die Benutzung des zugleich klar und gründlich geschriebenen *Hutherschen* Commentars über den Colosser-Brief. Auch *Rilliet's* Commentar über den Br. an die Phil. war mir als ein Erstling der verjüngten Genfer Theologie eine willkommene Erscheinung. Übrigens bemerke ich, dass die im Werke angefügten Ausleger mit Ausnahme weniger, die darum auch nur selten genannt sind, als der Scholastiker, des *Corn. a Lapide*, *Piscator*, *Heumann*, *Meier* (über den Ephes. Br.) mir vor Augen gelegen haben.

Über mehrere Stellen, deren Erklärung ich aufs Reine gebracht zu haben glaube, würde ich mit Vergnügen das Urtheil sachverständiger, eingehender und wohlwollender Richter vernehmen. Mir selbst unerwartet war das Ergebniss meiner Behandlung von Phil. 2, 6 ff., dass ich mich für die Luthersche Ansicht entscheiden musste, wornach das Subject des Satzes: „obwohl er in göttlicher Gestalt war,“ nicht der vorweltliche Logos sondern der geschichtliche Christus ist. Dadurch aber hat die von mir vorgezogene Erklärung der ähnlichen Stelle Col. 1, 15: „welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes,“ nach welcher nicht, wie Neuere wollen, der Logos sondern ebenfalls der geschichtliche Christus dieses Ebenbild ist, eine starke Stütze erhalten. Und wenn so vom paulinischen Lehrbegriffe das Theologumen des Logos (wenigstens in seiner ausgebildeten Gestalt) ausgeschlossen ist, so ist diess meiner Ansicht nach ein Gewinn, weil dadurch der real-praktische Geist des grossen Apostels reiner hervortritt. — Über Phil. 3, 1. habe ich mich in meiner bekannten Meinung bestärkt. — Bei Phil. 3, 15 f. glaube ich zwischen der *Rheinwaldischen* und *Schinzischen* Ansicht die rechte Mitte getroffen zu haben. — Als Beispiele praktischer Erklärung nenne ich Phil. 4, 6 — 9. Col. 3, 1 — 4. Übrigens wünschte ich besonders beachtet und geprüft zu sehen die theils neuen oder doch ungewöhnlichen theils sonst bemerkenswerthen Erklärungen von Col. 1, 26. 3, 7 f. 10. Philem. 9 f. 20. Ephes. 1, 8. 11 — 13. 19 ff. 2, 3. 14 ff. 3, 5. 9 f. 15. 18. 4, 12. 5, 12 ff. 22 — 33. Phil. 1, 19 ff. 28 f. 2, 10. 12 ff. 3, 12 — 14. 18. 4, 15.

Meine Auslegung des Br. an die Ephes. wird die Ungunst, welche die kritische Behandlung desselben erfahren wird, zu theilen haben. Nämlich von der Unächtheit dieses keine geschichtliche Stellung einnehmenden Briefes habe ich mich durch genauere Begründung der schon früher aus dessen Inhalte geschöpften Zweifel so fest überzeugt, dass ich behaupten kann meiner Sache gewiss zu seyn. Sicherlich aber werde ich mit dieser Ansicht allein stehen bleiben, ja auch noch unfreundliche Urtheile erfahren. Ich muss diess geduldig ertragen, wie ich mich überhaupt nicht darüber täusche, dass die kritische Richtung in der Theologie neuerdings in den Hintergrund zurückgedrängt ist. Während ich geglaubt habe und noch glaube, dass wir in einer Übergangs-Periode wissenschaftlicher Durchläuterung und Verjüngung der Theologie begriffen sind, und noch längere Zeit darin zu verhar-

ren haben, (ohne doch positive zumal kirchlich-praktische Bestrebungen auszuschliessen,) ist dagegen das jüngere Geschlecht der Theologen (ich rede nicht von denen, welche der Hegelsche Irrgeist ergriffen und fortgerissen hat) dieser langwierigen, anstrengenden Arbeit überdrüssig und an der Wissenschaft irre geworden, huldigt dem Wahne hoch und niedrig stehender unwissenschaftlicher Frommen, dass christlicher Glaube und kirchliches Leben unmöglich seyen, wenn nicht was von Alters her in der Kirche gegolten, wiederum volle Geltung erhalte, und baut daher das mit Recht eingerissene Alte flugs wieder auf. Man hat keinen Glauben an die christliche Wahrheit, wenn nicht alle alten Vorurtheile mit ihr in Verbindung bleiben, und keinen Muth zu dem gründlichen Wiederaufbaue der Theologie und Kirche auf dem wahren Grunde, welcher nicht die alte protestantische Schrifttheologie, sondern Christus ist. Ich schätze die Schrift hoch als eine köstliche Gabe Gottes, und lerne und erfrische mich täglich aus ihr: aber ich glaube nicht an sie, sondern wie die Apostel und apostolischen Christen an Christum, und auch an diesen nicht, wie ihn Harmonistiker und Biographen aus den evangelischen Materialien ängstlich zusammenflicken, sondern als den wahrhaft geschichtlichen wenngleich ins Geheimniss gehüllten Schöpfer des christlichen Lebens und als den, der wie dem Apostel Paulus (Gal. 1, 16.) so jedem wahren Christen und Theologen innerlich geoffenbart werden muss, wenn er ein lebendiger Christus seyn soll. Was aber meine Ansicht vom Br. an die Ephes. betrifft, so erkenne ich nur einen Solchen als berufenen und stimmfähigen Richter an, der, ehe er sich auf den kritischen Schöppenstuhl setzt, die Aufgabe des Auslegers gründlich vollzogen hat. Ausleger wie den bei diesem Briefe besonders ungründlichen *Rückert*, *Harless*, den sein Glaube an das Schriftwort zu einem Missgriffe nach dem andern verleitet, Kritiker wie *Wiggers*, der sich die ärgsten Sinnverdrehungen erlaubt, erkenne ich nicht als berufene Beurtheiler an. Dass der fleissige und besonnene neueste Kritiker des Briefes *Lünemann*, nachdem er die Umlaufshypothese glücklich zerstört, auch die ganz haltungslosen Annahmen von *Harless* und *Wiggers* beseitigt hatte, sich auf eine ähnliche um nichts bessere zurückziehen konnte, weiss ich nur mit seiner Jugend und Schüchternheit zu entschuldigen.

Basel Ende März 1843.

Vorwort

zur zweiten Auflage.

Beim Wiederdurchgehen und Durchprüfen dieses Theiles konnte ich über den Br. an d. Ephes. den früher nicht zur Hand gewesenen Comment. von *Meier* und die seither erschienenen von *Meyer* und *Baumgarten-Crusius* und über den an die Philipper die wackeren Dissert. von *Corn. Müller* vergleichen; selten aber fand ich Veranlassung meine Meinung zu ändern, vgl. Eph. 3, 9. 4, 15. 5, 2. 6, 14. Phil. 1, 13. 2, 9. 12f. Die historische Kritik betreffend wird man die Schriften von *Anger* und *Baur* berücksichtigt finden.

Basel im Sept. 1846.

Dr. de Wette.

Zur Einleitung in den Brief an die Colosser.

1.

In Colossä (einer in Grossphrygien am Flusse Lycus nicht weit von Laodicea und Hierapolis (Col. 2, 1. 4, 13. 15.) gelegenen Stadt (vgl. d. Einleitt. ins N. T., *Win. RWB.* u. d. Art.) hatte nach der z. 2, 1. 5. von uns gerechtfertigten gew. Annahme der Ap. Paulus nicht selbst das Evang. verkündigt, sondern Epaphras (1, 7.) war, wo nicht der Stifter der dortigen Gemeinde, doch derjenige gewesen, der das sonsther dahin gekommene Evang. tiefer begründet und noch mehr Bekenner dafür gewonnen hatte. Aber diese Gemeinde, von der P. mehrere Mitglieder kannte (Br. an Philem.), deren Lehrer Epaphras eben bei ihm war (1, 8. 4, 12. Philem. 23.), die das Evang., wie er es selbst zu verkündigen pflegte, empfangen hatte (1, 5 — 7. 23. 27 f. 2, 5 — 7. 20.), und ihm unstreitig in Liebe zugethan war (1, 4. 8. vgl. die Anm.), gehörte ihm an, und nahm seine ganze apostolische Theilnahme und Sorge in Anspruch (1, 3. 9. 2, 1.); welche denn eben lebhaft erregt war durch die von Epaphras empfangenen Nachrichten vom Zustande derselben (1, 8. vgl. 4, 12 f.). Diese Nachrichten und die Rücksendung des Onesimus nach Colossä (Philem. 12. vgl. Col. 4, 7 ff.) gaben die Veranlassung zu vorliegendem Briefe, den der den Onesimus begleitende Tychicus überbrachte (4, 7.).

2.

Der Zustand der Gemeinde in Col., welche meistens aus Heidenchristen bestand (1, 25. 27. 2, 11.), war bisher sehr befriedigend gewesen, und war es wohl im Ganzen noch damals (1, 3 — 8. 2, 5.).

Aber neben der Freude, die der Ap. an ihr hatte, bewegte ihn die Besorgniss, dass sie möchte wankend und irre gemacht werden durch gewisse Irrlehrer, vor denen er sie in diesem Briefe theils direct theils indirect warnt. Deren Lehrsätze und ganze Stellung zum Evang. soviel als möglich genau zu bestimmen ist eine unabweisbare Aufgabe des Auslegers, wobei jedoch der von Vielen begangene Fehler mehr wissen zu wollen, als die vorhandenen Spuren andeuten, zu vermeiden ist.

Mit Sicherheit lässt sich aus dem Briefe Folgendes ansehen:

1) die Irrlehrer waren *Christen*, nicht theosophisch - asketische Juden, wofür sie *Eichhorn* Einl. ins N. T. III. 288 ff., *Junker* Einl. z. Br. an d. Col. (alexandrinische Logosgelehrte), *Hug* Einl. ins N. T. II. §. 131 ff. (chaldäische Philosophen, Mager, Emanationslehrer), *Schneckenburger* Anh. z. s. Schrift über die Proselytentaufe, Beitr. z. Einl. ins N. T. S. 146. theol. St. u. Krit. 1832. 840 ff. halten. (Nach Letzterem waren es Universalisten und Synkretisten, welche Christo eine gewisse Stelle in ihrem Systeme einräumten. S. gegen ihn *Rheinwald* de pseudodoctoribus Coloss. Bonn. 1834.) Denn von einem gänzlichen Abfalle vom Christenthume ist im Br. die Rede nicht sondern bloss davon, dass die Col. möchten wankend gemacht werden (1, 23.), und nicht so in Christo wandeln, wie sie ihn empfangen hatten (2, 6.); und die Verführer, vor welchen der Ap. warnt, sind nur solche, die in ihrer überstiegenen Theosophie „sich nicht an das Haupt halten“ (2, 19.), und durch ihre Anhänglichkeit an jüdische Satzungen dem Geiste Christi untreu werden (2, 8.). 2) Es waren *Judenchristen*, welche die „Überlieferung“ und die „Anfangsgründe der Welt“ (2, 8.), die Beobachtung der Speisegesetze, der Sabbathe und Feste (2, 16.), ja, wie es scheint, selbst der Beschneidung (2, 11.) festhielten und geltend machten, wogegen der Ap. an die Aufhebung des Gesetzes durch den Tod Christi erinnert (2, 14.). Aber 3) es waren nicht pharisäische (*Schöttgen*) oder solche Judenchristen, wie im Gal. Br. mit der Lehre von der Gerechtigkeit durch den Glauben bestritten werden, von welcher der Ap. h. keinen Gebrauch macht. Sie verbanden mit ihrem Satzungs- und Ceremonien-Wesen eine mystische Theosophie und Askese. Denn mit Recht gehen wir von der Voraussetzung aus, dass der Ap. nicht mehrere Arten von Irrlehrern im Auge hat (*Heinrichs*), sondern dass alle von ihm direct oder indirect bestrittenen Irrthümer einer und derselben Partei zuzuschreiben sind. Ihre sogenannte *Philosophie* verstieg sich über die Grenzen des Wissens hinaus in hohe Dinge, beschäftigte sich mit der Geisterwelt, und hatte zur praktischen Folge „Verehrung der Engel“ (2, 18.). Ihre Geisterlehre muss die einzige Würde Christi herabgesetzt, und ihn unter gewisse Engel oder Mächte der Geisterwelt gestellt haben, weil der Ap. so geflissentlich diese Würde hervorhebt, und zwar in den beiden Beziehungen, dass die Schöpfung der Welt und selbst der englischen Mächte durch Christum vermittelt sey (1, 16.), und dass die durch ihn vollbrachte Erlösung selbst die übersinnliche Welt und die Engel umfasse (1, 20.); woraus sich schliessen lässt, dass die coloss. Irrlehrer die Weltschöpfung nicht durch Christum sondern durch Engel oder vielleicht emanirte Geister vermittelt dachten, und letztere von dem Bedürfnisse und der Gemeinschaft der Erlösung ausnahmen. Auch scheinen sie die Bedeutung der Erlösung überhaupt, welche der Ap. wiederholt und nachdrücklich geltend macht (1, 13 f. 20 — 22. 2, 11 — 15.), sowie die Auferstehung Christi, welche P. ebenfalls stark betont (1, 18. 2, 12.), nicht anerkannt zu haben, so dass sie nicht an einen von Christo errungenen vollkommenen Sieg über Fleisch und Sünde glaubten. Damit hing denn wohl zusammen, dass sie mit strenger Beobachtung von Satzungen und Gebräuchen eine strenge Enthaltksamkeit verbanden (2, 21 — 23.), worin

sie wahrsch. das Mittel der Entsündigung und der Reinigung von der ihnen als sündhaft geltenden Materie sahen.

Eine nähere Bestimmung hat man versucht durch die Vergleichung mit anderweitigen Erscheinungen auf dem Gebiete der jüdischen und christlichen Sekten-Geschichte. Auf *Essener*, welche *Chemnitz*, *Zachariae*, *Storr*, *Flatt*, *Credner* u. A. (auch *Thiersch* Herstell. d. histor. Standp. f. d. Krit. S. 270 f.) in diesen Irrlehrern finden, führt die „Engelverehrung“ (2, 18.) nach *Joseph B. J.* II, 8, 7.: . . . ὁμνύουσι μηδενὶ μὲν μεταδοῦναι τῶν δογμάτων ἑτέρως ἢ ὡς αὐτὸς μετέλαβεν . . . καὶ συντηρήσειν ὁμοίως τὰ τε τῆς αἱρέσεως αὐτῶν βιβλία καὶ τὰ τῶν ἀγγέλων ὀνόματα (?), die Beobachtung des Sabbath (Id. §. 9.) und die strenge Askese (Id. §. 2. 3.); indessen fehlen die für die Essener charakteristischen Merkmale der ordenmässigen Absonderung und Verfassung und die Geheimnisskrämerei, und wir müssen dabei stehen bleiben, dass die theosophisch-asketischen Elemente des Essenismus eine gewisse Verwandtschaft mit denen der col. Irrlehre haben. Ganz verfehlt ist die Gleichstellung derselben mit der alexandrinischen (philonischen) *Religionsphilosophie*, mit deren idealem und liberalem Charakter sich weder die Verehrung der Engel noch die strenge Festhaltung der mosaischen Satzungen verträgt. Auf *Kabbalismus* führt sie nach *Herders* und *Kleukers* Vorgange *Osiander* (Tüb. Zeitschr. 1834. III.) zurück, und wahrscheinlich war sie ihrem speculativen Theile nach Emanationslehre; aber die eigentliche Kabbala ist zu spätem Ursprungs, als dass sie hier in Betracht kommen könnte, und höchstens kann man deren Grundzüge in die apostolische Zeit setzen (s. *Huth*. S. 407 f.). *Gnostiker* fand in den col. Irrlehrern *Hammond*, und *Böhmer* isag. in ep. ad Coloss. p. 119. erkennt in ihren Dogmen die Keime des Gnosticismus: *Neander* (Gesch. d. Ap. I. 383.) bemerkt eine grosse Ähnlichkeit zwischen ihrer und der Richtung Cerinths; ja *Meyerhofer* (der Br. an d. Col. S. 157.) nimmt geradezu an, dass in unserm Briefe wie in den Pastoralbriefen Cerinths Lehre bekämpft sey. Gnostische Elemente sind die Geister-(Äonen-) Lehre; die damit zusammenhangende (vielleicht auch den col. Irrlehrern zuzuschreibende) Hypothese, dass mit dem Menschen Jesu sich ein solcher Äon bei der Taufe vereinigt, ihn aber vor dem Leiden wieder verlassen habe (vgl. σωματικῶς 2, 9.); die damit zusammenhangende Nichtanerkennung des Erlösungstodes Jesu; besonders die Lehre von der sündhaften Materie und die darauf gegründete Enthaltsamkeits-Askese. Wie die coloss. Irrlehrer verband Cerinth mit seinem Gnosticismus die Festhaltung der Beschneidung und der Speiseverbote (*Epiphan.* haeres. XXVIII, 2 ff.). Aber ein Hauptunterschied zwischen der coloss. u. cerinthischen (überhaupt der gnostischen) Lehre findet sich in dem Dogma der letztern von der Weltschöpfung durch den Demiurgen, gegen welches in uns. Br. keine Spur eines polemischen Gegensatzes vorkommt, das wir daher auch jenen Irrlehrern nicht zuschreiben dürfen. Und so werden wir wohlthun mit *Steig. Olsh.* uns damit zu begnügen, dass wir für die fragliche Erscheinung dieselbe Quelle annehmen, welche die verwandten Erscheinungen des Essenismus Gnosticismus und Kabbalismus haben, wobei wir allenfalls noch den phrygischen

zu religiösem Enthusiasmus geneigten Volkscharakter als mitwirkend ansehen können. *Baur* (Paul. d. Ap. J. Chr. S. 442 ff.) findet in diesen Irrlehrern die von *Epiphan.* haeres. XXX, 3. 16. beschriebenen gnostischen Ebioniten, deren Bestreitung dem spätern nichtapostolischen Vf. d. Br. (s. §. 5.) nur zur Unterlage seiner Lehre von der göttlichen Würde Christi diene. Abgesehen von dieser Beziehung auf eine spätere dogmengeschichtliche Erscheinung will diess eig. nur so viel sagen, dass es gnostische oder theosophische Judenchristen ähnlich den gnostischen Ebioniten gewesen seyen. Übrigens hinkt der von B. angenommene polemische Gegensatz. Zwar hielten die Ebioniten wie die col. Irrlehrer auf Beschneidung und Sabbathsfeier (*Epiph.* XXX, 2. 16 sq.), und genossen kein Fleisch (XXX, 15.); aber von Christo lehrten sie Ähnliches wie unser Br.: dass er vor Allem geschaffen, über die Engel erhaben und deren Oberherr sey (XXX, 3. 16.). Nach B. soll nun der eigentliche Punkt der Polemik u. Br. dagegen gerichtet seyn, dass die Ebioniten die Engel auch wieder in ein coordinirtes Verhältniss zu Christo setzten, ihnen eine erlösende und vermittelnde Thätigkeit zuschrieben, und sie in dieser Eigenschaft anriefen; aber gerade dieser Punkt wäre nicht klar und nachdrücklich herausgehoben.

3.

Gegen *D. Schulz* (St. u. Kr. 1829. 612 ff.), *Schott* (isag. §. 66.), *Böttger* (Beitr. III.), *Wiggers* (St. u. Kr. 1841. 448 ff.) *Meyer* (Comm. z. Br. a. d. Eph. S. 16 ff.) halten wir die gewöhnliche in den Unterschriften der Codd. AB 80. 37. all. u. der Pesch. ausgesprochene Meinung, dass der Ap. diesen Brief so wie den an Philem. und an die Epheser in der Gefangenschaft zu Rom geschrieben habe, fest. *Wiggers* selbst erklärt die von seinen Vorgängern aufgestellten Gründe gegen die Abfassung während der römischen Gefangenschaft und für die Abfassung während der Gefangenschaft in Cäsarea für nicht entscheidend, und die von ihm hinzugefügten sind es ebenfalls nicht. Er glaubt nämlich 1) den Umstand, dass im Br. an die Eph. des den Tychicus begleitenden Onesimus keine Erwähnung geschehe (Eph. 6, 21 f. vgl. Col. 4, 9.), nur dadurch erklären zu können, dass T. eher nach Col. als nach Ephesus gekommen, was wohl habe Statt finden können, wenn er von Cäsarea aus den Landweg eingeschlagen, nicht aber wenn er von Rom zur See gereist wäre. Aber zur Erklärung dieses Umstandes reicht vollkommen die Hinweisung auf jenes ὅς ἐστιν ἐξ ὑμῶν Col. 4, 9. hin, was P. zu den Ephesern nicht sagen konnte. 2) meint W., wenn den von Rom zur See kommenden Tychicus sein Weg ohnehin nach Ephesus geführt hätte, so hätte P. nicht Eph. 6, 22. gerade wie Col. 4, 8. *Lchm.* T. schreiben können: er habe ihn eben deswegen zu den Ephes. gesandt, damit sie erführen, wie es um ihn stehe. Aber schliesst der eine Zweck den andern ähnlichen aus? 3) In der St. ἵνα δὲ εἰδῆτε καὶ ὑμεῖς zeige dieses καὶ die Vorstellung an, dass, wenn Tychicus zu den Ephesern komme, er den h. ausgesprochenen Zweck bereits bei Andern nämlich bei den Colossern erfüllt habe. Vgl. aber die Anm. Dagegen möchten folg. zwei Gründe für die Ab-

fassung in Rom von entscheidendem Gewichte seyn. 1) P. schreibt Col. 4, 3. 11. von seinen Arbeiten für das Evang., und hierzu hatte er nach AG. 28, 31. in Rom Gelegenheit, während Lukas ein Gleiches nicht von seinem Aufenthalte in Cäsarea sagt (vgl. AG. 24, 23.). 2) Philem. 22. spricht der Ap. die Hoffnung aus eine Reise nach Phrygien zu machen; an diese nun konnte er wohl in Rom, nicht aber in Cäsarea denken, wo er nach seinen Äusserungen AG. 19, 21. Röm. 1, 13. 15, 23 ff. und der Vision AG. 23, 11. die Absicht hatte nach Rom zu gehen, während der Erklärung AG. 20, 25. zufolge der Gedanke einer Rückkehr nach Kleinasien fern von ihm lag. Wenigstens sollte man erwarten, dass er seines sehnlichen Wunsches auch in Rom zu predigen in diesen Briefen Erwähnung gethan hätte. Dass die Personen, die nach u. Br. in der Umgebung des Ap. erscheinen, damals in Rom seyn konnten, darf nicht geläugnet werden. Über Timotheus, Aristarch, Lukas, Tychicus s. z. 1, 1. 4, 7. 10. 14.; über Onesimus d. Einl. z. Br. an Philem. — Das Jahr der Abfassung lässt sich nicht genau bestimmen. Ist der 2. Br. an Timoth., worin dieser Freund des Ap. eingeladen wird nach Rom zu kommen, ächt und in dieser (der ersten) Gefangenschaft geschrieben: so fällt die Abfassung des unsrigen, worin die Anwesenheit des T. vorausgesetzt wird, später; auch fordert die Reise des Epaphras nach Rom einige Zeit für den Aufenthalt des Ap. daselbst. Wenn nun P. im J. 61 oder 62 (nach And. früher) in Rom angekommen war, so konnte er diesen Brief nicht wohl vor dem J. 62 oder 63 schreiben, aber auch nicht wohl später, weil er ihn wahrscheinlich vor dem an die Philipp. schrieb, und seine Gefangenschaft in Rom nicht über das J. 64 ausgedehnt werden kann. Hierbei macht der Umstand eine Schwierigkeit, dass der Ap. des Erdbebens nicht Erwähnung thut, welches um diese Zeit die Städte Colossä, Laodicea und Hierapolis zerstörte. *Euseb.* im Chron. setzt es ins 10. Reg. J. des Nero (64 n. Chr. G.), *Orosius* (hist. VII, 7.) ins 14.; aber nach *Tacit.* Ann. XIV, 27. (der indess bloss von einem Erdbeben berichtet, welches Laodicea betroffen), vgl. Cap. 20., fiel es ins 7. R. J. dieses Kaisers oder das J. 60 nach Chr. (vgl. *Steig. Huth.*), mithin kurz vor die wahrsch. Abfassungszeit unsres Br.; welcher indess vielleicht darum keine Beziehung darauf enthält, weil die dortigen Christen (die schwerlich zu den Reichen gehörten) wenig oder nichts dabei gelitten hatten, und weil dem Ap. ihr geistlicher Zustand wichtiger als ihr leiblicher war.

4.

Der Zweck des Ap. bei Abfassung dieses Br. war der angegebenen Veranlassung gemäss der: mit den ihm persönlich unbekannten col. Christen schriftlich in Berührung zu treten, ihnen seine apostolische Theilnahme zu bezeugen, etwas zu ihrer Bestärkung und Belehrung zu thun, und insbesondere sie vor der unter ihnen verbreiteten Irrlehre zu warnen. Der Ap. beginnt nach dem Grusse Cap. 1, 1 f. wie gew. damit, dass er seine Dankbarkeit gegen Gott für den ihm berichteten erfreulichen christlichen Zustand seiner Leser bezeugt

1, 3 — 8., und wie er für sie bete, dass sie im Christenthume vollendet und befestigt werden mögen, 1, 9 — 12. Um aber hiezu selber etwas beizutragen und der Warnung, die er ihnen geben will, gleichsam vorzuarbeiten, erinnert er sie an die Erlösung, die sie Christo verdanken, und an die erhabene Alles übertreffende Würde des Erlösers, (welche die Irrlehrer herabsetzten,) indem er von ihnen Standhaftigkeit im Glauben erwartet, 2, 13 — 23. Hierauf kommt er auf sich zu reden als Verkündiger des Evangeliums: er freue sich jetzt zum Besten der Col. und aller Christen zu leiden gemäss seinem Amte als Verwalter des göttlichen Geheimnisses, wofür er arbeite und kämpfe 1, 23 ff. Insbesondere hege er Sorge für die Col. und alle ihm persönlich unbekannten Christen, dass sie in der Erkenntniss des alle Schätze der Weisheit einschliessenden Geheimnisses der Erlösung möchten befestigt und gefördert werden 2, 1 — 3. Und nun warnt er geradezu vor einer von Christo ab- und wieder auf einen niedern Standpunkt zurückführenden obschon aufgebläheten sich hochversteigenden und durch strenge Enthaltbarkeit bestechenden Weisheit, 2, 4 — 23. Hierauf lässt er wie auch in andern Briefen sittliche Ermahnungen und Vorschriften folgen, 3, 1 — 4, 6., die zwar mit den im Vorhergeh. zur Sprache gebrachten Glaubenswahrheiten, nicht aber (wie die Ausll. wollen) mit den vorhergeh. Warnungen in Zusammenhang stehen, und die gleichsam eine Zugabe und einen Beitrag zu der Förderung seiner Leser im christlichen Leben bilden. Zuletzt 4, 7 — 19. Briefliches, Nachrichten, Grüsse.

5.

Die im Alterthume und in der neuern Zeit allgemein anerkannte Ächtheit dieses Briefes hat nach Andeutungen *Schraders* (der Ap. Paul. V. Th. z. Col. 4, 10. 16. 18 f. z. Philem. 1. 2. 4 f. 10.) und *Baur's* (d. sogen. Past.Br. S. 79. Urspr. d. Episcop. S. 35.) *Meyerhoff* (der Br. an d. Col. mit vornehmlicher Berücksichtigung der drei Pastoralbriefe kritisch geprüft. Berl. 1838) angegriffen. Aber der eine seiner Zweifelsgründe, dass die spätere Lehre des Cerinth in diesem Briefe bestritten sey, ist schon von uns abgewiesen worden. Ein anderer im angeblichen Abhängigkeits-Verhältnisse dieses Br. zu dem an d. Eph. gefundener Grund der Unächtheit fällt nach dem von uns gerade umgekehrten Verhältnisse beider Brr. ganz weg. Die übrigen beiden Gründe: 1) die auffallende Verschiedenheit, die in lexicalischer und grammatischer Rücksicht zwischen diesem und den unzweifelhaft ächten paulinischen Briefen Statt finde; und zwar a) in dem Mangel der meisten paulinischen Lieblingsausdrücke und Wendungen; b) in dem Vorkommen von Ausdrücken und grammatischen Fügungen, welche den ächten paul. Briefen fremd seyen; 2) die in diesem Briefe herrschende Denk- und Darstellungsweise, die von der paulinischen offenbar abweiche, sind von *Huther* (Schlussbetracht. S. 420 ff.) mit Recht als gänzlich unhaltbar dargestellt worden, und wir begnügen uns mit wenigen Andeutungen. Ad 1. a. Mehrere von M. aufgeführte angebliche Lieblingsausdrücke des Ap. sind es wirklich nicht, und wirk-

liche Lieblingswörter kommen auch sonst nicht vor, wie *καυχάομαι* und verwandte nicht im Br. an d. Thess. und an Philem., *σώζειν*, *καλεῖν* nicht im Br. a. d. Phil. u. Philem., *σωτηρία* nicht in 1 Cor. Der Gebrauch der Partikeln ist bei P. sehr ungleich, *ἄρα* fehlt auch im Phil., *διό* im Gal. u. 2 Thess. Br., *διότι* im Ephes. u. 2 Thess. Br., *οὐχί*, das im 1 Cor. Br. 14 Mal erscheint, fehlt wie hier auch in den Br. an d. Phil. Gal. 2 Thess. Philem. Unerwähnt lässt M., dass mehrere dem Ap. eigenthümliche Ausdrücke wie *ἀνακαινόω*, *θέλω ὑμᾶς εἰδέναι*, *ἀποθνήσκειν σὺν Χρ.*, *τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου* u. a. m. in unsr. Br. vorkommen. Ad 1. b. Eigenthümlichkeiten in der Sprache hat jeder paulinische Brief, und der Beweis aus solchen, namentlich *ἅπαξ λεγόμενοις*, ist sehr unsicher. Die als auffallend bezeichnete Wendung des *νυνὶ δέ* mit dem Verb. fin. nach dem Partic. 1, 21 — 26. hat doch ihren innern Grund und paulinische Analogie (s. d. Anmm.). Als Beweise des unsr. Br. eigenen „Jagens nach Synonymen“ sollten nicht Beispiele wie 1, 6. 10. *καρποφορ. κ. αὐξάν.* 2, 18. *ταπεινοφροσ. κ. θρησκ.*, Vs. 23. *ἐν ἐθελοθρησκ. κ. ταπεινοφρ. κ. ἀφειδ. σώμ.* angeführt seyn. Eine Vorliebe für Häufung sinnverwandter Ausdrücke sowie für die Verbindung mehrerer Genitt. lässt sich in unsr. Br. nicht verkennen; aber Ähnliches zeigt sich, wenn gleich nicht in diesem Grade, auch anderwärts (vgl. Phil. 1, 11. 20. 2, 2. 4, 6. 2 Cor. 4, 6. 1 Thess. 1, 3.), und der Grund dieser Sprachfülle liegt im dogmatisch-paränetischen Vortrage. Ad 2. Die Behauptung, dass es im ersten Theile des Br. an logischem Fortschritte fehle, ist übertrieben, obschon in der That die Fortentwicklung der Gedanken durch Wiederholung und Aufnahme und durch Relativsätze etwas schleppend ist. Die von M. aufgezeigten Verschiedenheiten in der Denkweise sind zum Theil ungegründet, und beruhen auf falscher Auslegung (z. B. *πρωτότοκος* 1, 15.), zum Theil betreffen sie untergeordnete Punkte, oder es sind Bestimmungen dessen, was sonst unbestimmt geblieben ist. Aber Einiges weicht in der That ab, und das Wichtigste ist die Idee einer Versöhnung auch der Engel durch Christum (1, 20.).

Baur hat nun ebenfalls die Ächtheit des Br. mit Entschiedenheit verworfen, *Paulus* etc. S. 417 ff. Doch treffen die Verwerfungsgründe meistens den Br. a. d. Eph. (den auch wir für nicht paulinisch halten); und was unmittelbar den Col. Br. angeht: „der in die transcendenten Regionen der Geisterwelt gerichtete Blick, dass Christus als der Centralpunkt derselben und dessen Wirksamkeit als das ganze Universum umfassend dargestellt werde,“ hat wenig Beweiskraft. Dass *πλήρωμα* Col. 1, 19. ein gnostischer Begriff sey, ist um so eher zu bezweifeln, als B. selbst einen gewissen Unterschied anerkennt S. 425.

6.

Exegetische Hülfsmittel. *Melanchthon* enarrat. ep. ad Col. Viteb. 1559. 8. *H. Bullinger* in D. Ap. P. ad Gal. Ephes. Phil. et Col. comm. Tig. 1535. 8. *Musculi* comm. in epp. ad Philipp. Col. Thess. Tim. Bas. 1565 f. *Zanchii* comm. in epp. ad Ephes. (Neost. 1591 f.) Philipp. Col. Thess. (Neost. 1595 f.) Opp. T. VI. *Davenant* exposit. ep.

P. ad Col. Genev. 1655. 4. *Ge. Calixt* in ep. P. ad Col. expos. litt. Brunsw. 1654. 4. *Jo. Croc.* comm. in epp. Paul. min. Marb. 1663 f. *Jo. Hnr. Suiceri* in ep. s. P. ad Col. comm. crit. exeg. theol. christ. compend. Tig. 1699. 4. *Storr* diss. in ep. P. ad Col. Tub. 1786. 87. Opusc. II. 120 sqq. N. T. ed. *Kppe.* Vol. VII. P. II. compl. epp. ad Philipp. et Coloss. contin. *Heinrichs.* *Fr. Junker* hist. krit. u. philol. Comm. ü. d. Br. P. a. d. Col. Mannh. 1833. *Fr. Bähr* Comm. ü. d. Br. a. d. Col. mit steter Berücksichtigung der ältern u. neuern Ausll. Bas. 1833. *W. Steiger* kl. paul. Br. 1 Thl. d. Br. a. d. Kol. Erl. 1835. *W. Böhmer* theol. Ausl. d. paul. Sendschr. a. d. Col. Brsl. 1835. *J. E. Huther* Comm. ü. d. Br. P. a. d. Col. Hamb. 1841.

Erklärung des Briefes an die Colosser.

Cap. I. 1 f.

Zuschrift und Gruss.

Vs. 1. Παῦλος — θεοῦ] wie 2 Cor. 1, 1. Ephes. 1, 1.; ähnlich wie 1 Cor. 1, 1. κ. Τιμόθ. κτλ.] Wie den 2 Cor. und Phil. Br. schrieb P. diesen und den an Philem. zugleich im Namen des Timotheus (s. z. Vs. 3.), der sich in Rom bei ihm befand, wohin er, wenn er Verf. des Reiseberichtes in der AG. ist, den Ap. begleitet hatte, oder in Folge der Einladung durch den 2 Br. an Tim. später nachgereist war. Dass er den Schreiber des Br. gemacht habe (*Steig.*), ist ungewiss. ὁ ἀδελφός] *der christliche Mitbruder*, nicht *Mitapostel* (*Chrys. Theoph.*) oder *Mitarbeiter* (*Fl.*). — Vs. 2. τοῖς ἐν Κολ. ἁγίοις κ. πιστοῖς ἀδελφ. ἐν Χρ.] *den in Col. befindlichen heiligen und gläubigen Brüdern in Christo*. Statt Κολοσσαῖς, wie t. r. FG (D*E Κολοσσαεῖς) 116. all. It. Vulg. Clem. Chrys. all., die alten Münzen, *Herodot. Strabo* u. A. schreiben, bieten ABC 1. 23. all. pl. Syr. utr. Orig. Nyss. all. Κολασσαεῖς, was *Lchm.* u. A. zu rasch vorziehen, da die Autoritäten ziemlich getheilt sind. Dafür dass ἁγίοις mit *Luth. Huth.* substantive zu nehmen sei, könnte Eph. 1, 1.: τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσιν ἐν Ἐφ. καὶ πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησ. als Beweis gleichsam als authentische Interpretation angeführt werden. Da aber wie dort das substantive stehende πιστοῖς so h. dasselbe W. als Adject. ohne Artikel angeschlossen ist, und ἁγ. auch 1 Thess. 5, 27. t. rec. als Adject. vorkommt: so scheint die adjectivische Fassung natürlicher zu seyn. Es wird mit ἁγ. nicht bloss „die äussere Beziehung ohne Rücksicht auf den innern Zustand des Subjects“ (*Harless* z. Eph. 1, 1. *Bähr* u. A., dgg. Anm. z. Röm. 1, 7.) sondern die endliche Bestimmung des Gott *Geweiht- und Geheiligtseyns*, wohin die im *Glauben* erfasste Erlösung führt (πιστοῖς), mit letzterem W. zugleich die Gemeinschaft (ἀδελφ.) im Glauben bezeichnet. ἐν Χριστῷ, *in der Gemeinschaft mit Christo*, nicht: *durch Chr.* (*Bhr.*) gehört zu der ganzen Formel τοῖς — ἀδελφοῖς, und es fehlt wie oft (Vs. 4. Phil. 1, 1. 1 Thess. 1, 1. *Win.* §. 19, 2.) der verbindende Artikel. P. schreibt sonst auch Eph. 1, 1. in Überschriften ἐν Χρ. Ἰησ., und *Meyerh.* findet in ἐν Χρ. ein Merkmal der Unächtheit unsres Briefs. Aber diese einfachere Formel findet sich Gal. 1, 22. u. öft. — Hier und im Eph. Br. wie Röm. 1, 7. schreibt der Ap. nicht an die Gemeinde sondern bloss an die Christen; Phil. 1, 1. zerlegt er den Begriff der Gemeinde in den der „Heiligen“

und der „Vorsteher und Helfer.“ Ist diess zufällig, oder liegt der Grund darin, dass er die Gemeinden in Rom und Colossä (dass an letzterem Orte wie in Laodicea Col. 4, 16. eine Gemeinde bestand, ist mehr als wahrscheinlich) nicht selbst gestiftet hatte, mit ihnen also als solchen und namentlich mit den Vorstehern in keinem Verhältnisse stand? Col. 4, 17. wird zwar ein Kirchendiener ermahnt, aber mittelbar durch die dortigen Christen. κ. κυρίου Ἰ. Χρ.] fehlt in BDE 6*. 17. all. perm. Syr. Vulg. ms. all. Chrys. Theoph. b. Grsb. u. A. gegen die Analogie fast aller paul. Br., nur dass 1 Thess. 1, 1. in fast denselben Z. die ganze Formel ἀπὸ θεοῦ κτλ. fehlt.

Cap. I, 3 — 29.

Eingang.

P. bezeugt seine apostolische Theilnahme am christlichen Leben der Colosser. I. 1) Die in den paul. Briefen gewöhnliche *Danksagung für den* (bisher und im Ganzen) *erfreulichen christlichen Zustand der Leser* Vs. 3 — 8. (vgl. Röm. 1, 8 ff. 1 Cor. 1, 4 ff. Phil. 1, 3 ff. 1 Thess. 1, 2 ff. 2 Thess. 1, 3 ff.) Vs. 3 — 25. Damit verbindet P. (wie Phil. 1, 9 ff., h. aber dem Hauptzwecke des Br. vorarbeitend) 2) *die Fürbitte für ihre Vollendung und Befestigung* Vs. 9 — 12., indem er (mit Hinsicht auf die Gefahr, in welcher die Colosser sich befanden von Christo abwendig gemacht zu werden, 3) *die Wichtigkeit der christlichen Erlösung und Christi hohe Würde ins Licht stellt* Vs. 13 — 20., und sie an ihre eigene Erlösung erinnert, indem er 4) *von ihnen Standhaftigkeit erwartet* Vs. 21 — 23.

1) Vs. 3 — 8. *Danksagung für die von Epaphras erhaltene Nachricht, dass unter den Colossern christlicher Glaube und Gesinnung herrscht, nachdem ihnen das Evang. verkündigt worden.* Vs. 3. εὐχαριστοῦμεν] Der Ap. spricht, wo er nicht seine Person ausschliesslich bezeichnet (Vs. 23 f. 29.), des Timotheus wegen communicative im Plur., jedoch nur Cap. 1 und 4. 3. Vgl. Anm. z. 2 Cor. 1, 4. 1 Thess. 1, 3. τῷ θεῷ καὶ πατρὶ κτλ.] Gott dem Vater u. s. w. vgl. Anm. z. Röm. 15, 6. Doch haben D*G It. all. Chrys. all. Lchm. Tschdf. τῷ st. καί. Sonst schreibt P. εὐχ. τῷ θεῷ μου (Röm. 1, 8. 1 Cor. 1, 4. Phil. 1, 3.) oder bloss τῷ θεῷ (1 Thess. 1, 2. 2 Thess. 1, 3.). πάντοτε] gehört dem richtigen Sinne nach (*wir danken allezeit, wenn wir für euch beten*) und wegen der Parallelen 1 Cor. 1, 4. 2 Thess. 1, 3. zu εὐχαρ., nicht zu προσευχ. (Chrys. Theoph. Luth. Calv. Bez. Zanch. Croc. Suic. [nicht Musc.] Grot. Beng. Böhm.), wozu hingegen περὶ ὑμῶν oder nach BD*FG 17. all. ὑπὲρ ὑμῶν (wie Vs. 9.) zu ziehen ist (gg. Bhr.), weil sonst dieses Partic. gar zu müssig stände. Die Stt. Röm. 1, 8. 1 Cor. 1, 4., wo προσευχ. fehlt, und Eph. 1, 16. 1 Thess. 1, 2., wo ein anderes Partic. μνησθῆναι ὑμ. ποιούμε. κτλ. hinzutritt, können nichts dagegen beweisen.

Vs. 4 f. In der Angabe des Grundes seiner Dankbarkeit geht der Ap. vom Innern dem Glauben und der Liebe der Col. zur äussern Vermittelung fort. ἀκούσαντες κτλ.] *da wir gehört haben* (näml. von

Epaphr. Vs. 8.) *von eurem Glauben in Chr. J.* Dass ἐν Χρ. ᾿Ι. wie Eph. 1, 15. artikelloser (dgg. 1 Tim. 3, 13. 2 Tim. 1, 13. 3, 15. mit dem Art. versehener) Bestimmungszusatz zu πίστιν sei, ist allgemein anerkannt (*Thol. Beitr.* 93.). Aber ob die Construction auf die des Verb. πιστεύειν ἐν τινι Mark. 1, 15. zurückzuführen (*Glaube an Chr. J.*) — so *Thol. Harl.* u. A. — oder ob nicht vielmehr die Formel ἐν Χρ. ᾿Ι. wie sonst gew. als Bezeichnung der Gemeinschaft mit J. Chr. und der Beziehung auf ihn zu nehmen sei (*Gl. in Chr. J.*), ist die Frage, die durch 2 Tim. 1, 13. 1 Tim. 1, 14. ἐν πίστει κ. ἀγάπῃ τῇ ἐν Χρ. ᾿Ι. entschieden werden möchte. κ. τὴν ἀγάπην] sc. ὑμῶν. τὴν — ACD*EFG 17. 31. all. It. Vlg. all. Ambrst. all. *Lchm. Tschdf.* ἣν ἔχετε, offenbar zur (noch dazu falschen) Verbindung mit dem Folg. eingesetzt, auch in der Stellung schwankend (Cod. 122. hat es nach ἀγίους) — εἰς πάντ. τ. ἁγ.] und die (in Wohlthaten Gastfreiheit und andern Zeichen der Theilnahme und des Gemeingeistes sich äussernde) *Liebe gegen alle Heiligen* (den Ap. nicht ausgeschlossen).

Vs. 5. διὰ τὴν ἐλπίδα κτλ.] *wegen der Hoffnung* (h. wie Röm. 8, 24. vom Gegenstande, näml. der gehofften Seligkeit), *die euch aufgehoben* (Luk. 19, 20. oder *beschieden*, 2 Tim. 4, 8. Hebr. 9, 27. vgl. *Joseph. A.* VI, 14, 7. VIII, 11, 2.) *ist im Himmel.* Anstatt die drei Stücke des christlichen Lebens Glaube Liebe Hoffnung neben einander zu nennen (1 Thess. 1, 3. 5, 8. 1 Cor. 13, 13.) führt P. die letztere als den Grund der beiden ersten (falsch *Chrys. Theoph. Calv. Est.* [nach Vulg.] *Heum. Rsm. Steig.* nur der Liebe) an: die Col. hätten den Glauben angenommen und die Liebe bewiesen wegen der Hoffnung u. s. w.; und gewiss beschreibt er damit richtig die Beschaffenheit des urchristlichen Glaubens, vgl. 1 Thess. 1, 9. Falsch ist die Verbindung mit εὐχαριστοῦμεν (*Bull. Zanch. Croc. Calov. Elsn. Mich. Strr. Rsm.* u. A.) ἣν προηκούσατε κτλ.] *die ihr in Voraus* (προ bezieht sich nicht auf diesen Br. [gew. Erkl.] sondern auf die einstige Erlangung [*Olsh.*], vgl. *Joseph. A.* VIII, 12, 3.: προακηκοὼς τὰ μέλλοντα, Gal. 5, 21.: προλέγω) *vernommen im Wahrheits-Worte* (Eph. 1, 13.) *des Evangeliums*, d. h. im W. W., welches das Ev. ist (Gen. app.), vgl. Eph. 1, 13.

Vs. 6 f. Die schon im vor. Vs. berührte äussere Vermittelung des christlichen Lebens der Col. bespricht der Ap. nun weiter, und zwar mit dem apologetischen Nebenzwecke das in Col. durch Epaphras (Vs. 7.) verkündigte Evangelium, als das überall verkündigte, geltend zu machen. τοῦ παρόντος εἰς ὑμᾶς] *das zu euch gelangt ist* (AG. 12, 20.), die bekannte Vermischung zweier Vorstellungen und Constructionen (*Win. §.* 54, 4. b.). καθὼς καὶ ἐν παντὶ τῷ κόσμῳ] sc. πάρεστι (nach der eig. Bedeutung: *vorhanden ist*). Der hyperbolische Ausdruck bedarf keiner Entschuldigung, vgl. Vs. 28. καὶ ἔστι καρποφ.] *und es ist* (wo es vorhanden) *fruchtbar*, Wechsel der Construction, vgl. Vs. 26. *Win. §.* 64. III. 1. Durch die Auslassung des καί in ACD*E gr. 17. all. Copt. Sah. Aug. Sedul. *Lchm. Tschdf.*, gebilligt von *Böhm. Steig. Huth.* u. A., verworfen von *Bhr. Olsh.*, werden beide Sätze in einen zusammengezogen: *sowie es auch in der ganzen Welt fruchtbar ist.* Die Härte, dass so über die der Ver-

gleichung entsprechende Vorstellung des *παρεῖναι* hinweg sogleich zu der neuen und stärkern des *καρποφορ.* übergegangen, der Fehler in der Vergleichung aber durch das nachträgliche auf das *καρποφ. κτλ.* sich beziehende *καθὼς κ. ἐν ὑμῖν*, sc. *καρποφορεῖται κτλ.* verbessert wird, kann P. selbst begangen haben; aber vielleicht hat ein Afterkritiker das *καί* getilgt, theils zur Milderung des Hyperbolischen in *καθὼς* — *κόσμῳ* (das so sich nicht auf das *παρεῖναι* bezieht), theils zur Beseitigung des mit *καί* eintretenden schleppenden Constructionswechsels. Der *καρπός* des Evang. ist nichts als eben die Liebe (Vs. 4.) oder *ἔργα ἀγαθὰ* (Vs. 10.). Der Zusatz b. Grsb. u. A. *καὶ αὐξάνόμενον*, und wächst, überwiegend bezeugt durch ABCD*EFG 10. 31. all. perm. Vulg. all. Chrys. all., setzt die Metapher fort: ob damit das äusserliche Wachsthum die Verbreitung (*Theod. Chrys.* [doch findet dieser auch das *στηρίζεσθαι* darin] *Theoph. d. M.*) oder das innere wie Vs. 10. (*Steig.*) oder beides gemeint sei, ist vielleicht am besten mit *Huth.* unentschieden zu lassen. *ἀφ' ἧς ἡμέρας ἤκούσ. κτλ.*] von dem Tage an, da ihr vernommen und erkannt habt die Gnade Gottes (näml. die erlösende, Vs. 13 f.) — Bezeichnung des Hauptinhaltes des Evang. *ἐν ἀληθείᾳ*] in Wahrheit, gehört zu *ἤκούσ. κ. ἐπέγν.*, und bezeichnet die wahrhafte Art und Weise der Vernehmung und Erkenntniss, vgl. Matth. 22, 16.; Gegensatz: *οὐκ ἐν ἀπάτη* (*Chrys. Theoph. Oec.*, die aber fälschlich an Wunder denken). Unrichtig *Grot.* u. A. = *ἐν τῷ λόγ. τ. ἀληθ.* Vs. 5., *Strr.* u. A.: *τὴν χάριν ἀληθῆ τ. θ.*

Vs. 7. *καθὼς καὶ* — Letzteres fehlt in ABCD*FG 17. 23. Vulg. all. Pel. al. b. *Lchm. Tschdf.*, und möchte wie auch sonst durch die Gewohnheit (*καθὼς* findet sich bei P. ungef. 20 Mal mit *καί*) hereingekommen seyn —] sowie (näml. in Wahrheit) auch wirklich. Ist *καί* ächt, so liegt keinesweges darin, dass die Col. noch andere frühere Lehrer als Epaphras namentlich Paulus selbst gehabt haben, sondern es wird damit nur die Vergleichung unterstützt, vgl. 1 Thess. 3, 4. (gg. *Wiggers* in St. u. Krit. 1838. S. 185., dessen Annahme schlagend dadurch widerlegt wird, dass P. sich 2, 6 f. nicht als Lehrer der Col. nennt:) falsch *Fl.*: *quandoquidem*: *Bhr.*: wie denn auch, nämlich. *ἐμάθετε*] ihr sie vernommen habt. *ἀπὸ Ἐπαφρᾶ*] von Epaphras, dem col. Lehrer (Einl. 1.). *Ἐπαφρᾶς* ist s. v. a. *Ἐπαφροδίτος*, Name des Abgesandten der Philipper (Phil. 2, 25.), aber der colossische ist schwerlich mit diesem Eine Person (*Grot.* vgl. *Win. RWB.* u. d. A.). *τοῦ ἀγαπ. συνδούλου ἡμ.*] unsres geliebten Mitknechtes, näml. im Dienste Christi. Diese ehrende Erwähnung des E. hat wahrsch. den Zweck das Ansehn desselben bei den Col. zu befestigen. Eben so das Folg. *ὅς ἐστι πιστὸς κτλ.*] welcher ist treuer Diener Christi zu eurem Besten, näml. als Lehrer, viell. auch als Vorsteher (*διακονία* vom Lehramte Vs. 23. Röm. 11, 13. 2 Cor. 3, 6. 8. 4, 1., von jeder kirchlichen Amtsverrichtung 1 Cor. 12, 5. Eph. 4, 12.), nicht insofern als er dem Ap. in der Gefangenschaft Dienste leistete (*Mich. Böhm.*, welche *ὑπὲρ ὑμ.* durch *an eurer Statt* erklären). Die von *Lchm. Tschdf.* aufgenommene LA. *ὑπὲρ ἡμῶν*, an unsrer Statt, nach ABD*gr. G 80. all. Ambrst. wird von *Steig. Olsh.* vorgezogen, von

Huth. aber aus dem richtigen Grunde verworfen, dass nach derselben das Verhältniss des E. zu den Col. übergegangen, das zu P. hingegen nochmals erwähnt würde.

Vs. 8. ὁ καὶ δηλώσας κτλ.] *der uns auch kund gethan eure Liebe im Geiste*, d. h. eure im heil. Geiste gegründete (vgl. Röm. 14, 17., ἀγάπ. τοῦ πνεύμ. Röm. 15, 30. — bemerke übrigens den Mangel des verbindenden Art.) christliche Liebe, die statt der ganzen christlichen Gesinnung genannt wird (*Theod. Hnr. Bhm.*). Die Liebe gegen den Ap. (die natürlich nicht ausgeschlossen ist) mit *Chrys.* u. A. *Grot. Calov.* u. A. *Bhr. Steig. Huth.* darunter zu verstehen ist kein Grund vorhanden; vielmehr wird, rückwärts an Vs. 4. u. vorwärts an Vs. 9. anknüpfend, der Weg angegeben, auf welchem der Ap. vom christlichen Zustande der Col. „gehört“ hat.

2) Vs. 9—12. *Fürbitte für die geistliche Vollendung den würdigen Wandel und die Kräftigung der Col.* Vs. 9. διὰ τοῦτο καὶ] *darum auch*, näml. weil wir gehört haben (Vs. 4.), oder weil Ephras uns eure Liebe kund gethan (Vs. 8.). Mit ἀφ' ἧς ἡμεῖς. ἡκούσ. wird nun freilich dieses nochmals wiederholt, jedoch nicht in rein pleonastischer Weise, weil ἀφ' ἧς ἡμ. hinzugesetzt und somit obiges πάντοτε näher bestimmt wird. (Auf ἀφ' ἧς ἡμ. ἡκούσατε Vs. 6. [*Huth.*] findet keine Beziehung Statt.) οὐ πανόμ. κτλ.] *hören wir nicht auf für euch zu beten und zu bitten* (das Letztere bestimmt das Erstere, vgl. Mark. 11, 24. Eph. 6, 18.). Über die Constr. s. AG. 5, 42. *Win.* §. 46, 1. ἵνα πληρωθῇτε κτλ.] *dass* (vom Gegenstande des Gebets wie oft) *ihr möget erfüllet werden mit der Erkenntniss* (dieselbe Constr. mit dem Acc. Phil. 1, 11. Grb. T., wofür man die Analogie der griechischen einen doppelten Acc. regierenden ZWW. [*Kühn.* §. 561 f.] und des hebräischen נִלְמַד zu Hülfe nehmen muss: anders *Win.* §. 32, 5., welcher zu erklären scheint: *vollendet werden an der Erk.*; aber τ. ἐπίγν. κτλ. ist offenbar objectiv zu fassen) *seines* (Gottes, an welchen bei προσευχ. κ. αἰτούμ. gedacht wurde) *Willens*, näml. seines gesetzgebenden, 4, 12. Röm. 12, 2. 1 Thess. 4, 3. Eph. 5, 17., den er freilich auch im Erlösungsrathschlusse bethätigt hat, an welchen fast alle Ausll. seit *Chrys.* denken, sich berufend auf 2, 2. Eph. 1, 9. (?). Die stärkere Bedeutung von ἐπίγνωσις in Vergleich mit γνῶσις machen Alle gegen *Rck.* z. Röm. 1, 28. geltend. Falsch *Bhr.*: *Anerkenntniss*; aber auch *Harl.*'s Unterscheidung wie *Erkenntniss*, *Kenntniss* bewährt sich 2 Cor. 10, 5. nicht. Nach der Analogie aller Stellen wird γνῶσις mehr abstract und ins Allgemeine hin, ἐπίγνωσις in concreter Beziehung von wirklicher lebendiger Erkenntniss gebraucht. ἐν πάσῃ σοφ. κτλ.] *Bestimmung der Art und Weise oder der subjectiven Geistesbeschaffenheiten, in denen sich dieses Erfülltseyn u. s. w. erweist* (vgl. Eph. 1, 8.: *Bhr.* vom Mittel; *Bhm.* von der Verbindung): *in aller möglichen geistlichen* (vom heil. Geiste gewirkten) *Weisheit* (praktisch u. allgemein, s. z. 1 Cor. 12, 8.) *und Einsicht* (theoretisch und speciell, beides aber mittelbar, verstandesmässig, während die Erkenntniss unmittelbar ist).

Vs. 10. περιπατῆσαι ὑμᾶς — dieses Pron. fehlt in ABCD*FG 17. all. m. Clem. und so b. *Grsb.* u. A., aber viell. durch grammati-

sche Correctur nach Eph. 4, 1., indem die Wiederholung des Subjects beim Inf. auffallend aber nicht ohne Beispiel ist (Eph. 4, 22. *Win.* §. 45, 2 f.), auch die folg. Particc. im Nominat. stehen, welche Anacoluthie aber ebenfalls ihre Belege hat, vgl. 2, 2. 3, 16. Eph. 3, 18. 4, 2 f. *Win.* §. 64. II. 2. — ἀξίως κτλ.] *um zu wandeln würdig des Herrn* (J. Chr., vgl. 1 Thess. 2, 12. ἀξ. τ. θεοῦ, Eph. 4, 1. ἀξ. τῆς κλήσ. Phil. 1, 27. ἀξ. τοῦ εὐαγγ.) *zu allem möglichen Wohlgefallen*, d. h. um in allen Stücken wohlgefällig zu seyn (vgl. ἀρέσκειν θεῷ 1 Thess. 4, 1.). ἐν π. ἔργῳ ἀγ. καρποφ. κτλ.] *in [an] jeglichem guten Werke fruchtbringend und wachsend durch die Erkenntniss Gottes.* Die Verbindung des ἐν π. ἔργ. ἀγ. mit εἰς π. ἀρέσκ. (*Chrys. Theoph. Pesch. Steig.*) als ungefügig verwerfend, beziehen wir es auf beide ungetrennt gelassene Particc. Die Construction und Erklärung: *wachsend in der Erkenntniss Gottes* (*Theod. Pesch. Vulg. Bez. Zanch. Luth. Fl. Jnk.*) ist möglich nach der LA. ἐν τ. ἐπιγν., willkürlich aber nimmt man das εἰς des gew. T. für ἐν, und *wachsend zur Erk. G.* (*Bull. Suic.*) ist keine richtig gehaltene Vorstellung. Wir lesen mit *Grsb.* u. A. nach ABCD*EFG u. a. Z. τῇ ἐπιγν. (Dat. instr.), was zu unsrer Construction vortrefflich passt; gezwungen dagegen ist: *gemäss der Erk. G.* (*Theoph. Heinr. Böhm.*). In jedem Falle findet eine Rückbeziehung auf das ἵνα πλ. τ. ἐπίγν. κτλ. Vs. 9. Statt.

Vs. 11. ἐν πάσῃ δυν. κτλ.] *mit aller möglichen Kraft gekräftigt.* ἐν (wie der Dat. Eph. 3, 16.) nicht von dem äussern Mittel sondern der mitgetheilten Kraft. κατὰ τὸ κράτ. κτλ.] *vermöge* (eig. *gemäss*, vom Grunde, Vs. 29. 2 Thess. 2, 9.) *der Macht seiner Herrlichkeit* (der seiner H. oder Majestät [nicht *Allmacht* = ἰσχύος Eph. 1, 19., *Grot.*] eigenen Macht), nicht: *seiner herrlichen M.* (*Bez. Fl. Bhr.*). εἰς πᾶσαν ὑπομ. κτλ.] *zu aller möglichen Standhaftigkeit* (in Leiden) *und Langmuth* (d. i. Geduld, entgegengesetzt sowohl dem Jähzorne als der Ungeduld, קָצָר רוּחַ, Hebr. 6, 12. Jac. 5, 10.; falsch, weil zu besonders, nehmen es *Chrys. Theoph. Bhr. Bhm.* als Gegensatz der Rachsucht) *samt Freude*; denn die wahre Geduld muss mit Freudigkeit verbunden seyn (LB. d. SL. §. 205.). Die Herüberziehung von μετὰ χαρᾶς zu Vs. 12. (*Chrys. Theoph. Est. Strr. Fl. Bhm. Huth.*) wird durch die angebliche Schwierigkeit es mit ὑπομ. κ. μαρκ. zu einem Begriffe zu verbinden keinesweges empfohlen (vgl. ἐν πνεύματι Vs. 8., ἐν τῷ φωτί Vs. 12., ἐν τῇ παρουσίᾳ . . . μετὰ 1 Thess. 3, 13.); dagegen geht dadurch verloren jener wesentliche Begriff der freudigen Geduld und die schöne Gedankenfolge, dass die Freudigkeit in Leiden sich in Dankbarkeit gegen Gott äussert (dessen Gnadenwohlthaten unwandelbar sind, Röm. 8, 35).

Vs. 12. εὐχαριστ. τῷ πατρὶ τῷ ἱκανώσαντι (B *Lchm.* καλέσαντι κ. ἱκανώσαντι, D*G 17. all. καλέσαντι, glossematische LAA.) ἡμᾶς κτλ.] *danksagend* (so dass [vgl. 2 Cor. 9, 11.] *ihr danks.*: falsch verbinden *Chrys. Theoph. Calov. Bhm.* mit οὐ πανόμεθα Vs. 9.) *dem Vater* (Gott als dem Urheber des Erlösungswerkes), *der uns fähig* (nicht *würdig* [Vulg. *Est.*] vgl. 2 Cor. 3, 6.) *gemacht* (durch äussere Berufung und innere Erregung zum Glauben) *zum Antheile am Erbe*

(eig. *Erbloose* [ähnlich κληρονομία AG. 20, 32. Eph. 5, 5., ganz wie h. AG. 26, 18.], verst. den Besitz des Reiches Gottes u. seiner Heilsgüter, und zwar nicht gerade der ewigen Seligkeit wie d. M. gegen Eph. 1, 28. 5, 8.) *der Heiligen im Lichte*, nicht: *der im L. seienden H.* (Grot.), noch weniger: *durch das Licht* (mit ἰκαν. verbunden), näml. der evangelischen Wahrheit (Chrys. Theoph.: τῇ γνώσει, Fl. Steig.); sondern mit κληρ. verbunden, *das im Lichte besteht*, vgl. AG. 26, 18. (Theod. d. M.). *Licht* bezeichnet aber das Reich Gottes nicht bloss von Seiten der Seligkeit (Bez. Strr.) oder Herrlichkeit (Bhm. Huth.), auch nicht der Wahrheit, sondern der Reinheit und Vollkommenheit überhaupt (1 Joh. 1, 5.).

3) Vs. 13 — 20. Diesen Gegenstand der christlichen Dankbarkeit führt nun der Ap. der Betrachtung näher vor, indem er *die Wohlthat der Erlösung durch Christum und dessen Würde als des über Alles erhabenen Sohnes Gottes des Hauptes der Gemeinde und des Weltversöhners* ins Licht stellt; und zwar thut er diess darum, weil die Col. in Gefahr waren von einer weltlichen Weisheit berückt zu werden, die von Christo abführte. Vs. 13. Gegensätzliche Auseinanderlegung des vorigen Gedankens (τῷ ἰκανώσαντι κτλ.); nach Huth. u. A., welche τ. κληρ. — φωτί von der ewigen Selig- oder Herrlichkeit verstehen, Vermittelung des ἰκανώσ.: ὅς ἐρρύσατο κτλ.] *der uns errettet hat aus der* (uns gefangen haltenden) *Gewalt der Finsterniss* (Gegensatz von Licht; es ist das Reich des Satans, des Fürsten der F., vgl. AG. 26, 18.). κ. μετέστησεν κτλ.] *und versetzt* (vgl. Joseph. A. IX, 11, 1. [Wtst.] Xenoph. Hist. gr. IV. p. 423. [Raphel.]) *in das Reich des Sohnes seiner Liebe*. Der einzige Ausdruck: ὁ υἱ. τ. ἀγαπ. αὐτ. wird oberflächlich erklärt durch υἱ. ἀγαπητός (Theoph.) und die Analogie von הָרַקְרָאִי (Bez.): es ist *der Sohn, der seine Liebe besitzt* (Gen. obj.), oder *den seine Liebe besitzt*, umfasst, auf dem sie ruhet (Gen. subj.), vgl. בֶּן-אֲנִי *Sohn meines Schmerzens*, 1 Mos. 35, 18. Durch diese Bezeichnung des Reiches Gottes wird angedeutet, dass der Antheil daran die Gotteskindschaft (υἱοθεσία) mit sich bringt (Huth.).

Vs. 14. Die Vorbedingung dieser Kindschaft ist die Versöhnung: ἐν ᾧ ἔχομεν τ. ἀπολύτρον.] *in welchem* (d. h. in dessen Person; nicht: *durch welchen*; auch nicht: *in dessen Gemeinschaft* [2, 11.], weil ἡ ἀπολύτρον. objectiv zu nehmen, vgl. 1 Cor. 1, 30. Harl. z. Eph. 1, 7.) *wir haben*, (d. h. der für uns ist,) *die Erlösung* (Versöhnung, vgl. Vs. 20. Röm. 3, 24. 1 Cor. 1, 30.). διὰ τ. αἵμ. αὐτοῦ] ist mit Grsb. u. A. nach ABCDEFI 1. 17. all. pl. Vlg. ms. It. all. Ath. Chrys. all. als aus Eph. 1, 7. hereingetragen zu tilgen. τὴν ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν] *die Vergebung der Sünden*, d. h. Nichtzurechnung und Nichtbestrafung derselben (vgl. 2 Cor. 5, 19.: μὴ λογιζόμενος τὰ παρὰπτώματα, Hebr. 10, 17 f.); nicht reale *Wegnahme* (Bhr.): auch ist nicht im Worte selbst der positive Gedanke, dass derjenige, dem die Sünden vergeben sind, Gegenstand der göttlichen Liebe sei, eingeschlossen (Huth.) — erklärende Apposition zu ἀπολύτρον.

Vs. 15 — 17. Persönliche Hoheit des Erlösers. Vgl. Schleiermacher in theol. St. u. Krit. 1832. 497 ff. dgg. Holzhausen in Tüb. Ztschr. 1832. IV. 236 ff. Vs. 15. ὅς ἐστιν εἰκὼν τ. θεοῦ τ. ἀοράτου]

welcher ist Ebenbild Gottes des unsichtbaren, d. h. in dessen Person Erscheinung und Wirksamkeit der an sich unsichtbare unerkennbare Gott sich gleichsam sichtbar gemacht hat, vgl. Vs. 19. Joh. 1, 18. 14, 9. Gemäss dem Zusammenhange unsrer u. der St. 2 Cor. 4, 4. bleiben wir mit *Ersm. Mel. Calv. Bez. Zanch. Croc. Grot. Beng. Mich. Fl. Heinr. Jnk. Bhm. Schlrm.* bei dem Begriffe des geschichtlichen Christus oder, wie es Manche fassen, Christi nach seiner menschlichen und göttlichen Natur stehen, und beziehen diesen Prädicats-Satz nicht mit den Alten und Lutheranern (*Calov. Wlf.*) auf die göttliche Natur Christi oder mit *Bhr. Steig. Olsh. Huth. Bleek* z. Hebr. 1, 2. S. 43 ff. auf den ewigen Logos *). Denn 1) Vs. 15. schliesst sich an Vs. 14., wo offenbar von dem geschichtlichen Christus die Rede ist, der die Erlösung vollbracht hat. (Dass Vs. 15. auf Vs. 13. zurückgehe, ist *Steig.*'s ganz willkürliche Annahme.) Umgekehrt wird von der Vorstellung der „Christo einwohnenden Gottesfülle“ = Ebenbild Gottes Vs. 19. mit Vs. 20. auf sein Versöhnungsgeschäft zurückgegangen, und so die Gedankenkette geschlossen. Dazwischen von *πρωτότ. π. κτίσ.* an bis Vs. 17. E. ist allerdings zum Behuf einer Analyse der Idee des göttlichen Ebenbildes von Eigenschaften Christi die Rede, welche über seine geschichtliche Erscheinung hinaus gehen, darum aber nicht von seiner geschichtlichen Persönlichkeit abzutrennen sind, sondern der Urbildlichkeit derselben angehören. 2) Dass *ἐστίν* und nicht *ἦν* gebraucht ist, steht unsrer Erklärung nicht entgegen, unterstützt sie vielmehr; denn der geschichtliche Christus ist in seiner Erhöhung fortwährend das Ebenbild Gottes. 3) Der Beisatz *τ. ἀοράτου* weist nach der Analogie von Vs. 16. Röm. 1, 20. Joh. 1, 18. und *Philo* de vit. Mos. II. 663. *εἰκὼν τῆς ἀοράτου φύσεως ἐμφανής* (vom Menschengeschlechte) auf eine sichtbare Erscheinung, welche das Ebenbild Gottes ist (*Zanch.*). Hineingetragen ist von *Chrys.* u. A. der Gedanke, dass Christus das unsichtbare Ebenbild sei, und die h. von *Neand. Huth.* angewandte Unterscheidung des verborgenen und offenbaren Gottes = Logos liegt nur dunkel im N. T. 4) Dass der Logos bei *Philo* (z. B. de mundi opif. p. 6., and. St. bibl. Dogm. §. 156.), das „Wort“ bei den Parsen, der Adam Kadmon und Metatron bei Kabbalisten Bild Gottes heisst, kann nichts für die Erklärung u. St. entscheiden; ja, *Philo*'s *ἀόρατος κ. νοητός λόγος* (de opif. l. c.) passt gar nicht hieher. 5) Sollte unser Satz eine Antithese gegen ein von den coloss. Irrlehrern angenommenes Ebenbild Gottes im Sinne der jüdischen Kabbala seyn, was möglich ist: so nöthigt auch diess nicht von unsrer Erkl. abzugehen; vielmehr wird durch sie der Gegensatz treffender: „Das E. G., von dem ihr träumt, ist wirklich und leibhaftig in Christo erschienen.“ *πρωτότοκος πάσης κτίσεως*] *Erstgeborener* (*πρωτότ.* ist Substant., nicht [nach

*) *Calv.* wurde wegen der Äusserung: *nomen imaginis non praedicari de essentia, sed habere ad nos relationem* von *Aegid. Hunnius* in s. Calvinus Judaizans getadelt, vgl. *Croc.* u. *Colov.*; aber *Mel.* selbst sagt: *Cum dicitur Filius imago aeterni Patris, cogitemus non solum de arcana Patris et Filii collatione, sed de patefactione erga nos.* Beide setzen natürlich die göttliche Natur in Christo voraus, sehen aber die *εἰκὼν τ. ὁ.* als die Offenbarung derselben an.

Schlrn.] Adject. mit εἰκὼν zu verbinden) jegliches Geschöpf (so nach der Regel; viell. [vgl. πάσῃ κτίσει Vs. 23. nach ABCDFG u. a. Z., πᾶσα οἰκοδομή Eph. 2, 21. u. d. Anm. *Win.* §. 17. 10.] der ganzen Schöpfung: der Genit. ist in jedem Fall ein partit. wie in πρωτότοκος τῶν νεκρῶν Apok. 1, 5. Grb. T. u. in בְּכֹר בְּנֵי 2 Mos. 22, 28.). Diese Formel leidet verschiedene Erklärungen, und ist verschieden erklärt worden. 1) Da der Zusammenhang mit dem Vorhergeh. der engste ist (Apposition), so ist es natürlich den Begriff des ganzen Christus festzuhalten und dieses Prädicat auf ihn zu beziehen in dem Sinne: *Der Vorzüglichste aller Geschaffenen*, der an der Spitze aller Geschöpfe steht. So *Flatt, Storr*, nur dass dieser an den Vorzug der Herrschaft mit denkt, während *Mel. Zanch. Coccej. Suic. Hamm.* u. A. bei *Wlf. Ruinöl.* (obss. ad N.T. ex ll. apocr.) u. A. bei diesem Merkmale allein stehen bleiben. Der metaphorische Gebrauch von πρωτότ. in diesem Sinne, dem jedoch die Vorstellung *Sohn, Erzeugter* immer noch anhaftet, ist bekannt, vgl. Röm. 8, 29.; eben so von בְּכֹר, vgl. 2 Mos. 4, 22. Ps. 89, 28. Auch ist der Gedanke passend: Wie Christus Gottes Ebenbild, d. h. derjenige ist, in welchem Gott sich am vollkommensten geoffenbart hat, so ist er auch und eben darum der Erste und Vorzüglichste in der Schöpfung: nicht nur kein Mensch sondern auch kein Engel steht ihm gleich. Aber sowohl der Parallelismus mit πρωτότοκος ἐκ τῶν νεκρ. Vs. 18., wo die Zeit- und Ursprungsvorstellung an πρωτότ. haftet, und mit ἀρχὴ τῆς κτίσεως τ. θεοῦ Apok. 3, 14., als die nachher Vs. 16. folgende Idee der Welt-schöpfung begünstigt sehr die 2) altkirchliche metaphysische Erklärung von Christi als des Logos vorweltlichem Ursprunge (KVV. d. m. ält. Ausll., *Bhr. Steig. Bhm. Huth.*) Zwar ist sie darin unrichtig, dass der Genit. πάσ. κτίσ. von dem πρῶτος in πρωτότ. abhängig gemacht, und ein προ vor demselben eingeschaltet wird (*Justin. M. dial. c. Tryph. p. 526. Tertull. adv. Prax. c. 7.: Primogenitus ut ante omnia genitus*); aber die Zeitvorstellung kann auch ohne diese grammatische Fügung in dem W. gefunden werden. Der arianische Einwurf: πρωτότ. müsse wegen der Zusammenstellung mit κτίσις s. v. a. πρωτόκτιστος seyn, (auch *Usteri* paul. LBgr. 315. übersetzt: *Erstgeschaffener*;) oder die Schöpfung müsse als δευτερότοκος gedacht werden (*Schlrn.*) — daher auch die ausweichende aber ganz unzulässige Unterschiebung des (von Müttern gebrauchten) πρωτοτόκος (*Isidor. Pel. epp. III, 31. Ersm. ESchm.*) — wird dadurch erledigt, dass die Zusammenstellung auf dem ungenauen Begriffe des Ursprungs oder relativen Seyns beruht (*Joa. Dam. orth. fid. IV, 8.: καὶ αὐτὸς ἐκ τοῦ θεοῦ καὶ ἡ κτίσις ἐκ τοῦ θεοῦ*). Gleichwohl kann diese Erklärung nicht geradezu und allein Statt finden: denn der Sprung von der ganzen Vorstellung des historischen Christus zu dieser Theilvorstellung des Ewigen in ihm wäre zu rasch und unvorbereitet. Daher müssen wir beide Erklärungen so vereinigen, dass wir in πρωτότ. die beiden ohnehin in ihm liegenden Vorstellungen des *Vorzugs* vor aller Schöpfung und des *frühern Ursprungs* zusammendenken: was um so eher angeht, als die letztere die Idee des Bedingenden oder Begründenden einschliesst (s. Vs. 16 f.). Auch das πρωτότοκος ἐκ τῶν νεκρῶν

Vs. 18. schliesst die Vorstellung des Vorzuges mit ein (s. d. Anm.). — Ganz falsch ist die 3) Erklärung unsr. St. sowie der folg. VV. von der neuen sittlichen Schöpfung (*Sam. Crell* init. *Evang. Joa. restit.*; *Schlichting* a. h. l.; *Grot.*: *Primus [et summus] in creatione, nova scil.*; *Wetst.*; *Nösselt* exercitt. p. 198.: *praestantissimus in magna illa Dei familia* [zu der er Engel, Selige und den „coetus proborum hominum“ auf Erden rechnet] *ejusque potentissimus dominus*; *Heinr.*; *Junk. u. A.*; ähnlich *Lampe* exercitt. ad Ps. XLV. von der Kirche oder den Christen als Brüdern nach Röm. 8, 29. [vgl. Wolf]; *Schlrm.*: „Christus ist in dem ganzen Lebensgebiete das ursprüngliche Abbild Gottes“. Ungegründet ist des Letztern Behauptung, *κτίζειν* und *κτίσις* komme nicht im Sinne des eig. Schaffens und Hervorbringens vor, vgl. LXX 5 Mos. 4, 32. Ps. 104, 30. = *נָתַן*, Mark. 13, 19. Röm. 1, 25. 1 Cor. 11, 9. *Bähr* im Nachtr. S. 225; dagegen können diese WW. nicht geradezu von der neuen Schöpfung gebraucht werden.

Vs. 16 f. Nun zersetzt sich gleichsam der Begriff der hohen Würde Christi, und gemäss der in *πρωτότ.* liegenden Vorstellung der Zeit-Priorität und zu deren Begründung (*ὅτι*) tritt die Idee eines ewigen Bestandtheiles in Christo hervor, wohl nicht gerade die des Logos; (denn ob P. dieses Theologumen kannte, ist zweifelhaft, wogegen es sicher ist, dass er in ihm ein Urbildliches und ein Wirkliches unterschied, s. Anm. z. Phil. 2, 6.). Derjenige, der an der Spitze der ganzen Schöpfung steht, ist auch ihre Bedingung Ursache und Zweck. *ὅτι ἐν αὐτῷ ἐκτίσθη τὰ πάντα*] *Denn in ihm ist das* (vorhandene) *All* (die Gesamtheit der Dinge) *geschaffen* (im physischen Sinne). Die Präp. *ἐν* ist nicht gleich dem folg. *διὰ* (*Chrys. d. M.*): sie bezeichnet h. wie in den Phrasen *ἐκλέγεσθαι ἐν Χριστῷ* Eph. 1, 4., *πρόθεσιν ποιεῖν ἐν Χρ.* I. Eph. 3, 11., *δικαιωθῆναι ἐν Χρ.* Gal. 2, 17., *ζωοποιεῖσθαι ἐν Χρ.* 1 Cor. 15, 22., *καταλλάσσειν ἐν Χρ.* 2 Cor. 5, 19. die Vermittelung, und zwar nicht bloss die des Werkzeugs, so dass nachher in *διὰ* die nähere Bestimmung gegeben wäre, sondern zugleich diese und die des Zweckes (*εἰς*), überhaupt des bedingenden Zusammenhangs: (ohne Christum keine Schöpfung). *Win.* §. 54. 6. findet in *ἐν* die Bezeichnung des persönlichen Substrats (?) der Welt-schöpfung, in *διὰ* die des vermittelnden Logos. *Bhr. Böhm. Neand.* (AG. II.) erklären *ἐν*, wie die Scholastiker von der *causa exemplaris*, von dem Urbilde der Schöpfung in Christo; *Huth.* von dem innern Zusammenhange zwischen Christo und dem All, welcher darin bestehe, dass das ewige Wesen (?) des Universums das in Jesu Mensch gewordene göttliche Wesen selbst sei. — Die Gesamtheit der Dinge wird in folg. Gegensätze zerlegt: 1) *τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς κτλ.*] womit allerdings nur die *Geschöpfe im Himmel und auf Erden*, nicht aber diese (Himmel und Erde) selbst (wie Apoc. 10, 6. *τὸν οὐρ. καὶ τὰ ἐν αὐτῷ, κ. τὴν γῆν κ. τὰ ἐν αὐτῇ*) bezeichnet werden, was aber der Erklärung von der physischen Schöpfung keineswegs entgegensteht, indem der Ap. wie bei *πᾶσα κτίσις* so auch h. zunächst an die lebendigen Wesen denkt (*Bhr. gg. Wtst. Heinr.*). Er will übrigens mit diesen beiden Sphären des Alls dieses selbst ganz umfassen (vgl. Vs. 20. Eph. 1, 10. 3, 15. 1 Cor. 8, 5.); denn die Unterirdischen (Phil. 2, 10.

Apoc. 5, 3.) konnte er als solche nicht als eine besondere Classe von Geschöpfen aufführen, da sie Gott nicht dazu geschaffen hat in der Unterwelt zu seyn. 2) τὰ ὁρατὰ κ. τ. ἀόρατα] die sichtbare und unsichtbare (Geister-) Welt, ein anderer auf einem andern Eintheilungsgrunde beruhender mit dem vorigen nicht zusammenfallender Gegensatz; denn τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς sind zum Theil (näml. die Gestirne) nicht unsichtbar, obgleich τ. ἐπὶ τ. γῆς, dem Ap. durchweg für sichtbar gelten mochte: (an die Seelen der Menschen als unsichtbar dachte er wohl mit *Chrys.* u. A. nicht.) εἴτε θρόνοι κτλ.] eine nicht vollständige sondern nur das Vorzüglichste näml. die Fürsten und Gewaltigen unter den Engeln hervorhebende Specification der ἀόρατα: seien es (vgl. Röm. 12, 6. 1 Cor. 3, 22.) Throne, seien es Herrschaften, seien es Obrigkeiten, seien es Gewalten, d. h. Thronende, Herren u. s. w. Alle diese Stufen der sogen. Engel-Hierarchie, welche P. h. wahrsch. mit Rücksicht auf das theosophische System der coloss. Irrlehrer auführt, die aber auch in seiner eigenen Engellehre eine Stelle finden, sind aus Röm. 8, 38. vgl. d. Anm. 1 Cor. 15, 24. Eph. 1, 21. 3, 10. 6, 12. 1 Petr. 3, 22. bekannt; nur θρόνοι ist h. einzig, kommt aber vor Test. XII. Patriarch. b. *Fabric.* C. Ps. V. T. I. 547 sq. *Ignat.* ad Trall., *Dionys. Arcop.* de hierarch. coel., *Is. Abarban.* b. *Buxt.* l. t. s. v. כְּרִסִּי, der unter den Thronen Dan. 7, 9. Engelfürsten versteht, welche den irdischen Reichen vorgesetzt sind. Dass die Wortfolge der Stufenfolge des Ranges entspreche, ist an sich wahrscheinlich, und von *Dionys. Arcop.* angenommen. Diejenigen Ausll., welche u. Vs. im Sinne einer moralischen Schöpfung fassten, kamen wegen der θρόνοι κτλ. ins Gedränge, wenn sie darunter Engel verstanden (die Socinn. *Grot. Nöss. Heinr.*), oder erlaubten sich die willkürlichsten Erklärungen. Nach *Teller* (WB. d. N. T.) sind τὰ ἐν τ. οὐραν. Juden, τὰ ἐν τ. γῇ Heiden, τὰ ὁρατὰ jetzt lebende, τὰ ἀόρ. künftige Menschengeschlechter, nach *Junk.* das körperliche und geistige, das nahe und ferne; θρόνοι κτλ. sind nach *Teller* jüdische und heidnische, nach *Junk.* jüdische Fürsten und Obrigkeiten: nach *Schlrn.* bezeichnet τὰ ἐν τ. οὐραν., τὰ ἀόρατα alles was zum Himmelreiche, τὰ ἐπὶ τ. γῆς, τὰ ὁρατὰ was zum irdischen Reiche, zur bürgerlichen Ordnung gehört, θρόνοι κτλ. die öffentliche Macht in ihren Abstufungen (!). Ähnliche Erklärungen *Braun's vTill's* u. A. s. b. *Wlf.* Ihnen nähert sich *Mel.*: „Thronos etc. intelligit vetustas angelos, nos omnia imperia et ordinem creaturarum, politiarum, oeconomiarum, conjugii, legum, gubernationem in coelo et terra intelligimus.“ τὰ πάντα δι' αὐτοῦ κτλ.] Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen: durch ihn, insofern er das göttliche Werkzeug ist, (was *Chrys. Theoph.* mit Unrecht leugnen, vgl. Anm. z. Joh. 1, 2.); für ihn, insofern in ihm als dem Stifter und Haupte des Reiches Gottes alle Weltzwecke ihre Verwirklichung finden (vgl. 1 Cor. 8, 6.). *Calov.* richtig „in finem ultimum“; weniger richtig *Bähr*: auf ihn hin als den Mittelpunkt; *Bhm.*: zu seiner Verherrlichung; *Chrys. Theoph. Oec.*: εἰς αὐτὸν κρέμαται τὰ πάντα.

Vs. 17. κ. αὐτός ἐστι πρὸ πάντων] Und er (αὐτός steht wie Luk. 1, 17. ohne weitem Nachdruck zur Bezeichnung des dagewese-

nen Subjects: eben so Vs. 18.) *ist vor Allem*, der Zeit, nicht dem Range (Erkl. No. 3.) nach. Das Praes. ἐστὶ wie Joh. 8, 58. vgl. d. Anm. Dieser Satz ist genauer bestimmende Wiederaufnahme des obigen πρωτότ. κτλ. nach der einen der darin liegenden beiden Vorstellungen zum Behufe der Einführung des folg. Satzes, welcher mit dem vorhergeh. parallel steht. Nach der altkirchlichen Erkl. des πρωτότ. κτλ. hätten wir h. eine reine Wiederholung desselben Gedankens, die zwar wie Joh. 1, 2. möglich wäre, aber doch besser durch unsre Erkl. vermieden wird. κ. τ. πάντα ἐν αὐτῷ συνέστηκε] *Und Alles besteht* (vgl. Philo qui rerum div. haer. p. 489. b. Krebs; nicht wohl, obschon der Wortbedeutung nach möglich: *ist entstanden*) *in ihm* als dem Fundamente (*Theoph. Brtschn.*). Zu der Idee der Schöpfung tritt die entsprechende der Erhaltung des Universums (nicht: der christlichen Kirche) durch Christum.

Vs. 18. Nachdem P. das Urbildliche in Christo herausgehoben, steigt er wieder in den Kreis des Geschichtlichen und Wirklichen herab, und bezeichnet ihn als das Kirchenhaupt, und zwar wahrsch. im Gegensatze gegen diejenigen, „die sich nicht hielten an das Haupt“ (2, 19.). Ungewiss ist die polemische Beziehung auf *die* Irrlehre der coloss. Theosophen, die Gesamtheit aller Emanationen sei unter dem Bilde eines Hauptes und Körpers vorzustellen (*Bähr*). κ. αὐτός ἐστιν ἡ κεφαλὴ τοῦ σώματος τ. ἐκκλησ.] *Und er ist das Haupt des Leibes der Gemeinde*, d. h. des geistigen Leibes, welches die G. ist (Gen. apposit. wie 5, 24. Röm. 4, 11. vgl. *Win.* §. 48, 2). Gew. setzt man falsch ein Komma nach σώματος, und nimmt τ. ἐκκλ. als Appos. dieses Subst. Die bildliche Vorstellung des Leibes der Gemeinde ist aus 1 Cor. 10, 17. 12, 12 ff. 27. bekannt, vgl. Vs. 24. Eph. 1, 23. ὅς ἐστιν ἀρχή, πρωτότοκος ἐκ τ. νεκρῶν] *welcher ist Anfang* (der Auferstehung), *Erstgeborener* (der) *von den Todten* (*Auferstandenen*); falsch *Er. Bull. Aret. Suic.: principium primogenitum.* Bez. schaltet *et* ein; aber das Asyndeton ist nicht zu verwischen. Der Ap. wollte viell. schreiben ἀρχὴ τῆς ἀναστάσεως, es bot sich ihm aber anklingend an Vs. 15. der bildliche Ausdruck πρωτότ. an, und so vollendete er das Angefangene nicht. ἀρχή ist einfach *Anfang* wie Apoc. 3, 14. 1 Mos. 49, 3., ähnlich wie ἀπαρχή 1 Cor. 15, 23 (was *Chrys.* liest), nicht *Princip* im philosophisch. Sinne (*Bhr. Steig. Huth.*), obgleich dieser Gedanke indirect darin liegt; am wenigsten *Herrscher* (*Strr. Fl.*). πρωτότ. ist h. offenbar von der Priorität der Zeit zu verstehen, und dem darin liegenden Bilde der Geburt entspricht die Auferstehung als eine gewissermassen neue Geburt (*Mich.*). Zugleich aber erinnert das W. auch an den Vorzug, den der Erstaufgestandene und Gründer eines neuen unsterblichen Lebens hat vor denen, die nach ihm auferstehen, vgl. Röm. 8, 29. Unser Relativsatz begründet den vorhergeh., und zeigt, *inwiefern* Christus Haupt der Kirche sei; denn die Auferstehung ist der Grund des christlichen Glaubens und der Kirche. ἵνα — γένηται] *auf dass* (nicht *so dass* [*Bhr. u. A.*], der Zweck dieser beiden Arten von Erstgeburt) *in allen Stücken* (sowohl hinsichtlich der Weltschöpfung Vs. 16 f. als der Kirchenstiftung [auch eine Schöpfung] durch die Auferstehung; falsch *Bz. u. A. unter Allen*) *er*

(mit Nachdruck) *die erste Stelle einnehme* (πρωτεύων nur h., aber Esth. 5, 11. LXX. 2. Makk. 6, 18. Joseph. Antt. IX, 8, 3. von Herrschaft, Rang und Vorsteherschaft) — eine Zusammenfassung des Bisherigen mit ausdrücklicher Rücksichtnahme auf πρωτότ. Vs. 15., und zwar der von uns angenommenen Doppelbedeutung desselben nach.

Vs. 19 f. Begründung (ὅτι) nicht des Satzes: κ. αὐτός ἐστιν ἡ κεφαλὴ κτλ. (Calov. Steig. Huth.), der ja schon seine Begründung hat, und wofür der h. folgende Gedanke einer Versöhnung des Universums zuviel wäre, sondern des nächstvorhergeh. Satzes (Musc. Zanch. Croc.), welcher mit zuviel Nachdruck hingestellt ist um in der Gedankenreihe übersprungen zu werden, auch jenen selbst mit einschliesst. Überdiess ist es in der Argumentationsweise des Ap., dass er h. Vs. 19. als Beweisgrund setzt, wovon er oben Vs. 15. in den WW. ὅς ἐστιν εἰκὼν κτλ. ausgegangen ist, und somit sich im Kreise dreht (vgl. Röm. 1, 24 f. 1 Thess. 4, 3. 7.), obschon Vs. 20. über Vs. 14. hinausgeht, und sonach die ganze Gedankenreihe vervollständigt. ἐν αὐτῷ εὐδόκησε — oder nach ADE ηὐδόκ., welches beides üblich, vgl. Matth. 3, 17. Luk. 3, 22. — κτλ.] *es gefiel* (Gott), *dass in ihm die ganze Fülle wohnte*. Die Ergänzung des Subjects ὁ θεός ist durch den Zusammenhang und 1 Cor. 1, 21. Gal. 1, 15. gerechtfertigt. Von εὐδόκ. hängt sowohl der folg. objective Infin. c. Acc. als der nachherige subjective mit dem Nom. Vs. 20 ab. ἐν αὐτῷ, zu κατοίκ. gehörig, ist mit Nachdruck vorangestellt. πλήρωμα ist nach 2, 9. durch τῆς θεότητος zu ergänzen; diese Abkürzung aber begünstigt die Vermuthung (Bhr. Steig. dgg. Huth.), dass der Ausdruck der Schulsprache der col. Theosophen angehörte, und wie bei dem Gnostiker Valentinus die Gesamtheit aller aus der Gottheit emanirten Lebenskräfte bezeichnete. Das W. nehmen Bhr. Steig. Harl. z. Eph. S. 122. und A. nach Storr de voc. πληρ. (Opusc. I.) h. u. im N. T. überhaupt active für *id quod implet*, und den Gen. τ. θεότη. für den Gen. obj., also den ganzen Ausdruck für: *quicquid inest divinitati, alle die innern Lebenskräfte der Gottheit*. Aber πλήρωμα kommt auch passive oder neutral. vor, im Sinne *id quo aliquid completur, die Fülle, der Reichthum* (Fritzsche ad Rom. 11, 12. Huth. z. d. St.), z. B. Röm. 15, 29: πλ. τῆς εὐλογίας, *die Fülle des Segens*, Joh. 1, 16: τὸ πλ. αὐτοῦ, *seine* (Christi) *Fülle*, näml. von Gnade und Wahrheit, Eph. 1, 23. vgl. die Anm. Unser Ausdruck kann hiernach heissen: *das göttliche Wesen in seiner ganzen Fülle gedacht* (Huth.), aber auch bloss *omnes divinae naturae divitiae* (Fr.). ἡ θεότης (verschieden von θειότης, *Göttlichkeit*, und θεός, der persönliche Gott) ist *die göttliche Natur* (οὐσία), abstracte gedacht; aber darum findet h. und 2, 9. doch nicht der Gedanke Statt, in Christo sei die ganze volle göttliche Natur, ontologisch genommen (kirchl. Erkl.); denn dazu stimmt weder h. noch 2, 9. noch Eph. 3, 19. der Zusammenhang. *Die Fülle der Gottheit* ist h. das, was Christum zur Wirksamkeit, namentlich zur Versöhnung, befähigt hat, 2, 9. was ihn zum Princip der wahren Weisheit macht, 2, 10. Eph. 3, 19. das, wovon die Christen erfüllt sind, also die Fülle der göttlichen Eigenschaften und Kräfte, besonders der Gnade und Wahrheit. Ganz falsch sind die Erklärungen

gen: das allgemeine göttliche Reich, die ganze von Gott regierte Gemeinde (Heinr. Teller u. A., auch Theod. z. d. St. anders z. 2, 9.); *copia cultorum Dei* (Wahl); *universa comprehensio eorum, quae Deus per Christum vellet in homines transferre* = vera sapientia, quae in voluntate divina recte cognoscenda omnique genere virtutis exprimenda cernitur (Nösselt Opusc. fasc. II. No. 10.) u. a. b. Bähr. κατοικῆσαι spielt viell. auf das Wohnen Gottes im Tempel an, und bezeichnet das Dauernde des vom göttlichen Geiste Erfülltseyns (vgl. Joh. 1, 35.) im Gegensatze der vorübergehenden Inspiration, oder die innige Verbindung Christi mit Gott, vgl. Eph. 3, 17. κ. δι' αὐτοῦ ἀποκαταλλάξαι κτλ.] und durch ihn Alles zu versöhnen für ihn. Statt des gew. εἰς αὐτόν, das man für ἑαυτῶ nimmt (καταλλάσσειν hat gew. den Dat. bei sich, 2 Cor. 5, 18 ff. Röm. 5, 10.) ist mit Lchm. εἰς αὐτόν zu schreiben und dieses wie Vs. 16. zu fassen (Huth.). τὰ πάντα, die Gesammtheit aller (vernünftigen) Wesen (ähnlich wie Vs. 16.) wird durch εἴτε τὰ ἐπὶ τ. γῆς κτλ. specialisirt, und somit die Versöhnung durch Christum nicht nur auf alle Menschen sondern auch auf die guten Engel ausgedehnt; denn nur diese können unter τὰ ἐν οὐρανοῖς verstanden werden. Diese allgemeine Versöhnung aber ist ein zu auffallender Gedanke; (zumal unter der freilich nicht biblischen Voraussetzung, dass die guten Engel im Guten befestigt und ganz frei von Sünde seien,) als dass nicht hätte sollen versucht werden denselben zu umgehen; was man gethan hat 1) durch eine andere Erklärung des τὰ ἐπὶ — οὐρανοῖς, a) von den Heiden und Juden (Heinr. Junk.); b) von den irdischen bürgerlichen und gottesdienstlichen Verhältnissen (Schl.); c) von der ganzen Welt (Hamm.); d) von den Lebenden und den im Himmel (?) befindlichen Seelen der Frommen des A. T. (Bz. Croc. Wlf. u. A.); e) durch Einschliessung der bösen Engel (Orig.); f) durch Ausschliessung der Engel von dem unbestimmt gefassten τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς (Harl. z. Eph. 1, 10.: „Wohin wir auch nur denken, nichts ist ausgeschlossen von dieser Versöhnung“); 2) durch eine andere Erkl. von ἀποκαταλλάσσειν und zwar a) mittelst der dem W. geliehenen Bedeutung vereinigen = ἀνακεφαλαιοῦν Eph. 1, 10. (Mel. Musc. Cocc. Grot. Strr. Fl. Bhr.); b) mittelst Erweiterung des Begriffes Versöhnen: die Menschen mit (Gott und per consequens auch mit) den Engeln versöhnen (Chrys. Thdrt. Zanch. Suic. Calov. Est. Beng. Bhm.); c) mittelst Annahme eines Zeugma, so dass der Begriff der Versöhnung nur auf die Menschen zu beziehen sei (Nöss. Rsm.: „Deum modum quendam invenisse, quo fieret, ut pari amore homines et coelites complecti posset“); d) durch Annahme einer Prägnanz: „aussöhnen das All, so dass es mit ihm verbunden werde“, und durch Beziehung dieser Wirkung der Erlösung, nicht der letztern selbst, auf die Engel (Steig. Neand.; ähnlich zugleich mit Annahme eines Zeugma Harl.). Streng beim Wortlaute blieben Calv. (die Engel, ihrer Natur nach der Gefahr des Falles ausgesetzt, seien durch die Versöhnung Christi bestätigt worden), Uster. Huth. (welcher richtig bemerkt, dass durch Voranstellung des τὰ ἐπὶ τῆς γῆς [vgl. dgg. Vs. 16.] die Versöhnung doch zunächst auf die Menschen bezogen zu werden scheine). Der Ap. gab diesem Dogma eine so weite Ausdehnung wahrsch.

aus polemischem Gegensatze gegen die Christum herabsetzende Engel-
lehre der coloss. Theosophen, jedoch in Analogie mit den Vorstellun-
gen, dass die Engel von Christo geschaffen, die bösen überwunden
und die guten mit dem ganzen Universum seiner Herrschaft unterwor-
fen seien, und vermöge des Schlusses, dass, wenn der Versöhnungs-
tod auf die bösen Geister einen richtenden und vernichtenden Einfluss
geübt habe (2, 15.), auch die guten einen Einfluss dieser grossen That-
sache erfahren haben müssten, welcher Einfluss nur als ein wohlthätiger
und für diese doch immer nicht schlechthin reinen Wesen (Hiob 4, 18.
15, 15.) als ein nicht überflüssiger sondern ihre Harmonie mit Gott
vollendender gedacht werden konnte. εἰρηνοποιήσας κτλ.] *Indem*
(falsch *Bhr.*: *nachdem*, denn das Partic. aor. bestimmt h. nur die Art
und Weise des Verbalbegriffs, vgl. 2, 12 ff. Röm. 4, 20.) *er* (das
Subject kann nur Gott, nicht Christus seyn, gg. *Chrys. Thdrt. Luth.*
u. A. Strr. Heinr. Fl., welche ein Anacoluth, *Steig.*, welcher einen
Constructionswechsel annimmt, und den ganzen 20. Vs. auf Christum
bezieht,) *Frieden* (mit sich, dann aber auch unter den Versöhnten selbst,
vgl. Eph. 2, 13.; falsch denkt *Bhr.* nur an Letzteres) *stiftete durch des-
sen am Kreuze vergossenes Blut* (vgl. Röm. 3, 25.), *durch ihn.* Letz-
teres δι' αὐτοῦ (nicht δι' αὐτοῦ oder nach Cod. 39. mit *Steig.* δι' ἑαυ-
τοῦ) ist wegen anscheinender Überflüssigkeit in D*FG 10. all. Vulg.
all. ausgelassen worden, soll aber wahrsch. das obige δι' αὐτοῦ wie-
derholen und den durch das εἰς αὐτόν und den Participialsatz εἰρηνοπ.
— αὐτοῦ unterbrochenen Zusammenhang zwischen ἀποκατ. τ. πάντα
und dem folg. wiederherstellen (*Huth.*).

Ist unsre Fassung von Vs. 15 — 20 richtig, so sind gleich un-
statthaft die dreifache Eintheilung *Bährs*: 1) Vs. 15 f. von Christo als
dem Sohne Gottes und dem Urheber der ersten physischen Schöpfung,
2) Vs. 17. von Christo als dem Erhalter derselben, 3) Vs. 18 f. (und
Vs. 20.) von dem aus 1) und 2) hervorgehenden Verhältnisse des Soh-
nes Gottes zur zweiten sittlichen Schöpfung, [wo No. 2. mit Unrecht
ein eigenes Moment ausmacht,] und die zwiefache *Huthers*: 1) Vs. 15
— 17. Verhältniss Christi zur Welt überhaupt, 2) Vs. 18 — 20. Ver-
hältniss desselben zur Welt im Zwiespalte mit Gott. Vs. 15. ist die
allgemeine Aussage von Jesu gottgleicher Persönlichkeit und über Al-
les erhabener Würde, woran als Beweise sich schliessen 1) Vs. 16 f.
sein Verhältniss zur physischen und 2) Vs. 18 — 20. zur sittlichen
Welt; und zwar greift Vs. 19. wieder in Vs. 15., und Vs. 20. in 14.
zurück, und so kann die Vs. 13. begonnene Gedankenreihe mit Vs. 21.
fortgeführt werden.

4) Vs. 21 — 23. *Die* (Vs. 13 f. vom christlichen, Vs. 20. vom
allgemeinen Welt-Standpunkte aus dargestellte) *Wohlthat der Erlö-
sung und Versöhnung legt der Ap. den Lesern als die auch ihnen zu-
kommende ans Herz unter der Voraussetzung ihrer Standhaftigkeit
im Glauben an das von ihm verkündigte Evangelium.* Vs. 21 f. καὶ
ὑμᾶς — πονηροῖς] *Und euch* (vom Allgemeinen zum Besondern fort-
schreitend; gew. *auch euch*), *die ihr ehemals entfremdet* (von Gott,
τοῦ Θεοῦ, vgl. ἀπηλλ. τῆς ζωῆς τοῦ Θεοῦ Eph. 4, 18.; falsch ergänzt
Heinr. ἀπὸ τῆς πολιτείας τοῦ Ἰσραὴλ aus Eph. 2, 12.) *und feindlich*

(gegen Gott, vgl. Röm. 8, 7.) *von Gesinnung* (Dat. der Rücksicht, vgl. Eph. 4, 18.; falsch *Luth. durch die Vernunft*) *in den bösen Werken waret.* Bez. Strr. Bhr. verbinden ἐν τοῖς ἔργοις κτλ. zunächst mit τῇ διανοίᾳ, so dass der Art. zur Verbindung ergänzt werden müsste, und St. erklärt: propter malarum rerum molitionem, als hiesse es ἐν τῷ διανοεῖσθαι ἐν τ. ἔργ. κτλ. (vgl. Sir. 6, 37. 39, 1.), Bez.: mente operibus malis intenta; Bhr.: voluntate in malefactis versante; besser aber nimmt man ἐν τ. ἔργ. κτλ. mit ἐχθρ. zusammen als das Mittel der Kundmachung dieser Feindschaft, wo dann τῇ διανοίᾳ den eigentlichen Sitz derselben anzeigt (Huth.). νυνὶ δὲ ἀποκατήλλαξεν] *hat er aber nun versöhnt.* Der Ap. wollte einfach schreiben ἀποκατήλλ., das eingeschobene ποτὲ ὄντας κτλ. aber veranlasste ihn das Verbum mit dem gegensätzlichen νυνὶ δὲ (falsch nach Bez. = δῆ) einzuführen. Die LAA. νυνὶ δὲ ἀποκατηλλάγητε (Cod. B. Lchm.) und νυνὶ δὲ ἀποκαταλλαγέντες (D*FG) sind zu ungefügig, und vertragen sich besonders mit dem Inf. παραστῆσαι zu wenig, als dass sie, zumal so schwach beglaubigt, der Rec. vorgezogen werden dürften. Das Subject zu ἀποκατήλλ. ist streitig (Fl. Steig. lassen es zweifelhaft). Sei es nun, dass man nach dem Zusammenhange mit Vs. 20. mit *Musc. Zanch. Beng. Mich. Strr. Rsm. Bhr. Bhm. Huth. Θεός*, oder mit d. M. (*Chrys. Oec. Calv. Bez. Croc. Calov. Est. Heinr.*) Χριστός hinzudenkt, so muss immer παραστῆσαι als die Handlung des gleichen Subjects gefasst werden, nicht aber als die der Versöhnten (*Harl. z. Eph. 5, 27.*). Nach der ersten Fassung ist αὐτοῦ nach τῆς σαρκός, hingegen αὐτοῦ nach κατενώπιον zu lesen, so dass Gott die Versöhnten hinstellt als heilig vor sich selber, nicht aber vor Christo, nach der LA. κατενώπιον αὐτοῦ (*Strr. Steig. Bhm.*); was gegen die gewönl. Beziehung des κατενώπ. u. ἐνώπ. auf Gott, insbesondere Eph. 1, 4. ist, vgl. auch Eph. 5, 27., wo von Christo παραστῆσαι ἑαυτῷ. Nach der zweiten Fassung ist mit t. rec. αὐτοῦ nach τ. σαρκός, hingegen αὐτοῦ (sc. Θεοῦ) nach κατενώπιον zu lesen, weil dieses, wie gesagt, allein schicklich in Beziehung auf Gott gedacht wird. Die mit der zweiten Fassung verbundene Härte des Subjectswechsels wird durch den Vortheil aufgewogen, dass der Zwecksatz παραστῆσαι κτλ. in ein schicklicheres Verhältniss zum Hauptsatze tritt, nämlich den höhern in Gott liegenden Zweck anzeigt, auch scheint das ἐν τῷ σώμ. — αὐτοῦ, *mit seinem fleischlichen Leibe* Christum den Inhaber dieses Leibes als Subject zu fordern, vgl. Eph. 2, 15. Der Zusatz τῆς σαρκός (*fleischlich*) wird verschieden erklärt: als Bezeichnung des *natürlichen* Leibes im Gegensatze des figürlichen der Kirche (*Beng. Mich. Strr.*) oder des verklärten (*Fl.*); als Bezeichnung eines *menschlichen* dem unsrigen gleichartigen (*Calv. Grot. Calov.*), *leidensfähigen* (*Beng.*), *vergänglichen* (*Huth.*) oder aller dieser Eigenschaften zusammen (*Cocc.*); als polemischer Gegensatz gegen den Dokerismus (*Bhr. Stgr.*). Offenbar wird durch dieses Prädicat der Leib Christi mit dem Acte des Versöhnens in eine solche Verbindung gebracht, dass dieses als ein in menschlicher Weise durch menschliches Leiden geschehenes gedacht werden soll; auch kann jener Gegensatz darin liegen, wenn es wahrscheinlich ist, dass die coloss. Irrlehrer doketische Vorstellungen

hatten. *διὰ τ. θανάτου*] bestimmt den vorhergeh. Mittelsbegriff näher. Der fleischliche Leib war durch seine Tödtung das Mittel der Versöhnung. *παραστῆσαι*] Infin. des Zwecks ohne nöthige Ergänzung eines *εἰς τό* (*Heinr. Bhr.*). Die Bedeutung dieses Verb. c. Dat. *jemandem darstellen, weihen, zu eigen geben* (Luk. 2, 22. Röm. 6, 13. Eph. 5, 27.), gehört eben so wenig hieher als die Vorstellung eines Opfers, welche sich nicht mit der des Sühnopfers Christi verträgt, und wozu das Prädicat *ἀνεγκλήτους* (vgl. 1 Cor. 1, 8.) nicht passt. Auch muss nach Vs. 28. und 1 Cor. 1, 8. 1 Thess. 3, 13. das Verb. absolute (AG. 23, 24.) als *hinstellen* (gleichsam als Resultat des Versöhnungswerkes) genommen, und die WW. *κατεν. αὐτ.* mit *ἁγίους* — *ἀνεγκλ.* in Verbindung gebracht werden: *heilig . . . vor ihm* (d. h. in seinem Urtheile). Hiernach liegt auch die Vorstellung des Gerichts (*Bhr.*) nicht deutlich vor, und ist höchstens in dem *κατενώπιον αὐτ.* angedeutet. Es fragt sich nun noch, ob mit *ἁγ. ἀμώμ. ἀνεγκλ.* die *sanctitas inhaerens* (*Chrys. Theoph. Calv. u. A. Rck. Mei. BCr. z. Eph. 1, 4.*) oder *imputata* (*Harl. Huth.*) oder beide (*Zanch. Croc. Hunn. Calov.*) bezeichnet sei? Nach 1 Cor. 1, 8. 1 Thess. 3, 13. 5, 23., nach der zwischen beiden Arten von Gerechtigkeit bestehenden Correlation und weil bei dem h. gedachten *letzten Zwecke* die Heiligung offenbar nicht übergangen seyn kann, beide; was auch von Eph. 1, 4. gilt (gg. *Harl. Mey.*).

Vs. 23. P. fügt die Aneignung der Versöhnung und deren Folgen als *bedingende Voraussetzung* hinzu, welche sich gewissermassen an obigen Wunsch Vs. 9 ff. anschliesst, und zugleich etwas Ermahnendes hat: *εἴγε ἐπιμένετε κτλ.*] *wenn ihr nämlich* (vgl. 2 Cor. 5, 3.) *beim Glauben verharret* (*τῇ πίστει* gehört zu *ἐπιμέν.*; vgl. Röm. 6, 1. 11, 22 f.) *festgegründet und beständig, und nicht euch wankend machen lasset in* (eig. *wegbewegen lasset von*) *der Hoffnung des Evangelii* (der durch das Evang. bewirkten H.), *das ihr gehört habt, (dasselbe) das verkündigt worden in der ganzen Schöpfung* (Menschheit, nicht der Heidenwelt [*Bhr.*], vgl. Mark. 16, 15.) *unter dem Himmel* (vgl. Vs. 6.): *dessen Diener* (vgl. 1 Cor. 3, 5. 2 Cor. 3, 6. 4, 1.) *ich Paulus geworden bin.* Mit den letztern WW. führt der Ap. sein Verhältniss zur christlichen Sache ein um im Folg. seinen christlichen Lesern näher zu treten, schwerlich um seine Autorität für das den Col. verkündigte Evang. einzusetzen (*Bhr. Huth.*).

II. Vs. 24—29. *Wie er jetzt mit Freuden für sie und die ganze Kirche leidet gemäss seinem Amte als Verkündiger des göttlichen Geheimnisses, wofür er arbeitet und kämpfet.* Vs. 24. *Νῦν*] Nicht Übergangs- sondern Zeitpartikel, hebt aus der ganzen *διακονία* des Ap. den gegenwärtigen Moment seines Leidens heraus. Die abendl. Zeugen D*EFG Vulg. all. haben *ὅς* vor *νῦν*, was ursprünglich und von den griech. Abschreibern entw. per *ὁμοιοτέλ.* oder aus syntaktischem Grunde weggelassen worden zu seyn scheint. *χαίρω ἐν τοῖς παθήμασιν* (*μου* wird nach ABDEFG 17. all. Verss. Patr. mit Recht weggelassen) *ὑπὲρ ὑμῶν*] *freue ich mich in den Leiden* (*Luth. Calv. Zanch. Est. Mich. Rsm. Bhr.*) oder *über die L.* (*Bez. Musc. Grot. Calov. d. M.*, obschon *χαίρειν* gew. mit *ἐπί*, und nur mit *ἐν τούτῳ*

Luk. 10, 20. Phil. 1, 18. vorkommt,) die ich *für euch* (zu eurem Besten, vgl. Phil. 1, 12 ff., nicht *anstatt euer*, Steig. kath. Ausll.; nicht *euretwegen*, d. i. weil ich den Heiden das Evang. verkünde, Rsm. *Heinr. Fl. Rck.* z. Eph. 1, 3.) erdulde. Ergänze den Art. τοῖς vor ὑπ. ὑμ. vgl. 2 Cor. 7, 7., und verbinde diese WW. nicht nach *Jnk.* gegen die Analogie des folg. ὑπὲρ τ. σώμ. mit χαίρω. *Fl. Huth.* wollen ὑμῶν durch das aus Eph. 3, 1. hinzugedachte τῶν ἐθνῶν bestimmt wissen; aber der Ap. spricht wie Vs. 27. 2 Cor. 1, 6. aneignend. καὶ] verbindet mit dem vorhergeh. eine besondere Beziehung enthaltenden Satze den folg. allgemeinen. ἀνταναπληρῶ] bestimmter als ἀναπληρῶ (Phil. 2, 30. 1 Cor. 16, 17.): *vicissim adimpleo* (Bez. Beng.), *impleo cum relatione ad aliquid* (Lücke Weihn. Progr. 1833.), *repleo aliquo, ut id sit alterius, quod deficit, loco et vice vel suppleo* (Tittm. Synon. I. 230.); falsch: *erfülle zur Vergeltung* (Phot. b. Oec. Bhm.). τὰ ὑστερήματα τῶν θλ. τ. Χρ.] *den Mangel der Drangsale Christi*, d. h. was noch an den Dr. Chr. fehlt, vollzumachen ist, vgl. 1 Thess. 3, 10. Beng.: „Fixa est mensura passionum, quas tota exantlare debet ecclesia (vgl. τὰ παθήματα τ. Χρ. 2 Cor. 1, 5. u. dz. d. Anm.). Quo plus igitur P. exhaustit, eo minus et ipsi et ceteris relinquitur.“ So von den Leiden Christi in der Gemeinde („seinem Leibe“) richtig sowohl dem apostolischen Geiste der Gemeinschaft und der kirchlich-objectiven Ansicht als der Grammatik gemäss (Gen. subject.) *Chrys. Theoph. Calv. Bez. Musc. Zanch. Cocc. Grot.* (ähnl.) *Calov.* (loquitur Ap. de singulari passionum suarum mensura) u. A. *Bhr. Steig. Olsh.* Sonderbar rationalisirt wird diese Erkl. von *Phot. b. Wlf. Cur. V. 719. Heinr.*: Drangsale, wie sie Christus, wenn er länger gelebt hätte, erlitten haben würde; zur katholischen Genugthuungslehre verkehrt von *Cajet. Salm. Bellarm.*: Leiden, welche zur Ergänzung des Genugthuungs-Schatzes der Kirche dienen. Die Erklärung: der Ap. nenne seine eigenen Leiden Christi Leiden, weil es dieselben waren, von denen Christus betroffen worden war (*Huth. Win. u. A.*) ist matt. Ungenauer *Theod.*: Drangsale ähnlich denen, die Christus erlitten; *Lücke*: affectiones quae Paulo Christo auctore et auspice perferendae erant; *Strr. Fl. Bhm.*: Drangsale um Christi willen. ἐν τῇ σαρκί μου] *in (an) meinem Fleische*, gehört zu ἀνταναπλ. als Angabe des Mittels, womit er die Ergänzung vollbringt, und zwar theils die Vorstellung der Leidensfähigkeit (vgl. Vs. 22.) theils die der Individualität im Gegensatze mit der Gemeinsamkeit der θλίψ. τ. Χρ. (gleichsam: *an meinem Theile*) einschliessend. Die Verbindung dieser WW. mit τῶν θλίψ. τ. Χρ. (*Strr. Fl. Bhr. Steig. Bhm. Huth.*, auch wohl *Calov.*) modificirt den Sinn bedeutend: „das was noch an den Drangsalen Christi in meinem Fleische fehlt“ d. h. was ich noch von Dr. Chr. an meinem Fl. zu leiden habe, und giebt ihm eine zu individuelle Wendung, die Härte der Verbindung nicht in Anschlag gebracht. Noch härter ist es in diese Verbindung auch noch mit *Steig.* zu ziehen: ὑπὲρ τ. σώμ. αὐτοῦ] *zum Besten seines Leibes*. Hiervon giebt der Ap. selbst die Erklärung in den WW.: ὅ — ὅς in CDE gr. 39. all. ist Schreibfehler — ἐστὶν ἡ ἐκκλησία, und leitet so den folg. Verpflichtungsgrund seiner Leiden ein.

Vs. 25. ἡς ἐγενόμην ἐγὼ διάκ.] parallel mit Vs. 23. E. Der Dienst des Evang. und der Kirche ist derselbe. κατὰ τὴν οἶκον. τ. θεοῦ κτλ.] *gemäss (vermöge) dem Verwalteramte Gottes* (vgl. 1 Cor. 4, 1. u. d. Anm. 9, 17.), *das mir verliehen ist an oder für* (Röm. 15, 16.) *euch* (Col. u. übrige Heiden). οἰκονομία τ. θ. ist einfach das Amt eines οἰκονόμος τ. θ. (Luth. nicht ganz richtig: *das göttliche Predigtamt*, Mich. Strr. Fl. Steig. Bhm.); falsch *ex dispensatione* oder *secundum oeconomiam Dei* (nach Eph. 3, 2.) Chrys. Theoph. Oec. (nicht wie es scheint Thdrt.) Vulg. Calv. Bez. Est. (secundum oeconomiam seu providam providentiam patrisfamilias Dei) Beng. Son- derbar Huth.: „Da dem Ap. das Amt des οἰκονόμος durch die οἰκο- νομία τ. θ. übertragen ist, und er eben dieses besonders in Gedanken hat: so bezeichnet er jenes Amt selbst durch οἰκονομία τ. θ., dem er dann, da dieser Ausdruck für sich missverständlich seyn würde, ἡ δοθ. μοι hinzufügt.“ (Ähnlich Cocc.). Es ist aber ἡ οἶκον. τ. θ. nicht gleichbedeutend mit διακονία, sondern fügt die bestimmtere Vor- stellung einer von Gott anvertrauten Verwaltung hinzu. πληρῶσαι τ. λόγ. τ. θ.] Infin. der Absicht abhängig von τὴν δοθ. μοι κτλ., theils weil diess am nächsten liegt, theils weil der Ap. οἶκον. und μυστήρ. auch sonst (1 Cor. 4, 1.) zusammendenkt, (nach Huth. von ἡς — διά- κονος, als dem Hauptsatze): *auszurichten das Wort Gottes*. πληρῶ- σαι wird sehr verschieden und zum Theil willkürlich erklärt: *erfüllen* als eine Verheissung (Bez.), als ein officium a Deo impositum (Musc.), als des decretum de gentilibus admittendis (Heinr.), *realisiren*, ins Leben einführen, insofern eine Lehre leer erscheint, ehe sie gelehrt wird (Steig.), *effectum dare* (Calv.), *plene dicere*, *reichlich predi- gen* (Cocc. Luth.), *docere*, vgl. דָּרַךְ, woher הִדְרִיךְ (Vitring. Strr. Fl. Bhr.), *perfecte et prospero successu docere* (Rsm.), *ad finem perducere* (Fritzsche, disc. in 2 ep. ad Corinth. p. 134.), *ausbreiten* nach AG. 5, 28. (Bretschn. Huth.). Bei der sicherlich anzuwenden- den Bedeutung *erfüllen*, *vollführen*, handelt es sich nur um die Ver- bindung derselben mit dem Begriffe des W.G., welcher durch Metony- mie etwas abgewandelt und entweder als ein Auftrag oder Dienst (vgl. Röm. 15, 19.) oder Beschluss (vgl. das Folg.) gedacht ist.

Vs. 26. τὸ μυστ. τ. ἀποκεκρυμμένον κτλ.] Apposition zu τ. λόγ. τ. θ.: *das seit ewigen Zeiten und Menschenaltern* (vgl. דָּוָר וְדָוָר Jes. 58, 12.) *verborgen gewesene Geheimniss*. αἰῶνες und γενεαί, ur- sprünglich verschiedene Begriffe (αἰών Lebensdauer, Zeitperiode, γε- νεά Geschlecht, Menschenalter) treffen h. in der Bedeutung fast zu- sammen, und bezeichnen den Begriff *undenklicher Zeiten*, nicht den metaphysischen der *Ewigkeit* (das wäre πρὸ τῶν αἰώνων 1 Cor. 2, 7.); denn das ἀποκεκρυμμ. bezieht sich auf die geschichtliche Zeit und die Menschen in ihr, denen es verborgen wurde. Ähnlich χρόνοις αἰω- νίοις in der Parall. Röm. 16, 25. Hier und Eph. 3, 4 ff. wird das Ge- heimnissvolle des Erlösungswerkes zunächst in die Zulassung der Hei- den gesetzt. νυνὶ δὲ ἐφάν. κτλ.] *nun aber* (Gegensatz von ἀπ' αἰών. κτλ.) *ward es* (Constructionswechsel wie Vs. 6., st. νυνὶ δὲ φανερω- θέν [vgl. Röm. 16, 25.] wie DE gr., oder ὁ νῦν ἐφανερώθη wie

Codd. 10. all. haben) offenbar (ἐφανερώθη ist nicht = ἀπεκαλύφθη, welches der Verf. d. Eph. Br. dafür gesetzt u. alle Ausll. verleitet hat es in diesem Sinne zu fassen, sondern bezeichnet die geschichtliche Verwirklichung, vgl. 2 Tim. 1, 10. Röm. 3, 21. Col. 3, 4.) *seinen Heiligen*, d. i. nach bekanntem paul. Sprachgebrauche den Christen (so, wie es scheint, *Chrys. Theoph. Oec. Calv. Calov.*). Der Einwand (*Huth.*), viele von den Judenchristen hätten ja diese Wahrheit nicht eingesehen, beruht auf der falschen Voraussetzung, dass ἐφανερ. sich auf die Erkenntniss beziehe; übrigens ist h. die Gesamtheit der Christen gegen die früheren Geschlechter gemeint. Nach Eph. 3, 5. verstehen darunter *Theod. Est. Fl. Bhr. Bhm. Steig.* die Apostel und Propheten (FG haben sogar die LA. ἀποστόλοις); aber in jener St. ist die unsrige interpolirt, und ein anderer Gedanke hineingelegt.

Vs. 27. Erklärung dieses φανερ.: οἷς ἠθέλησεν κτλ.] *welchen Gott wollte* (näml. aus Gnaden, vgl. Eph. 1, 9. Gal. 1, 15.) *kund thun*. γνωρ. versteht *Huth.* richtig von der Bekanntmachung durch Erfahrung, irrt aber, wenn er es dem φανερ. als dem Offenbaren durch ἀποκάλυψις entgegensetzt. Dieses bezeichnet ebenfalls nur, jedoch im Gegensatze mit dem ἀποκεκρυμμ., die durch Thatsachen geschehene Enthüllung (vgl. 2 Tim. 1, 10.), während γνωρίζ. bestimmter sich auf den Erfolg dieser Enthüllung bezieht. Ganz willkürlich nimmt *Bhr.* γνωρίζ. vom völligen Bekanntmachen mit dem Wesen des Geheimnisses. τίς ὁ πλοῦτος κτλ.] *welches* (nicht: *welcherlei*, denn τίς ist unbestimmter als ποῖος, vgl. Mark. 4, 30. 1 Petr. 1, 11.; auch nicht: *wie gross*, sondern bloss den Begriff des Reichthums heraushebend) *der Reichthum der Herrlichkeit* (nicht: *der herrliche R.*, *Ersm. Luth. Bez.*) *dieses Geheimnisses unter den Heiden sei*. Diese *Herrlichkeit* ist weder geradezu die Güte Gottes (*Fl.*) noch die den Heiden zu Theil werdende Seligkeit (*Mich. Strr.*, welcher ἐν als Zeichen des Besitzes nimmt; *Bhm.*: „splendor internus der wahren Christusjünger, das mit moralischer Würde gepaarte Christenglück“) sondern die Wirkung der Bekanntmachung des Geheimnisses (vgl. 2 Thess. 3, 1.), 1. objectiv, dass darin die δόξα Gottes, d. i. sein ganzes Wesen, insbesondere seine Weisheit und Gnade (vgl. Röm. 11, 33. 15, 9. Phil. 2, 11. — von der correlaten Verherrlichung Christi 2 Thess. 1, 10. Joh. 17, 10.) sich erweist; 2. subjectiv, dass diese δόξα an denen, an welche die Bekanntmachung des Geheimnisses ergeht, sich durch sittliche Verherrlichung und die ertheilte Hoffnung der ewigen Herrlichkeit verwirklicht. *Chrys. Theod. Calv.* denken bloss an diese subjective Wirkung. ὅς ἐστι Χριστός ἐν ὑμῖν] die LA. ὅ in ABFG 17. Vulg. It. Patr. lat. *Lachm. Tschdf.* muss in Verbindung mit den Stt. 2, 10. 17. 3, 14. Eph. 1, 14. 5, 5. Gal. 3, 16., wo sie wenn auch nicht von denselben Zeugen allen, doch überall mit Ausnahme der letzten St. von B dargestellt ist, beurtheilt werden. Col. 2, 10. und Eph. 5, 5. ist sie sinnlos, und wird dadurch überhaupt verdächtig von den Abschreibern aus der Sprache des gemeinen Lebens eingetragen zu seyn. Es ist nicht ein Interpretament, welches die attractionsmäßige Construction des Pron. rel. auflöst (*LBs. Bhr.*); wenigstens bestätigt sich diese Vermuthung nicht in andern St. Die M. beziehen ὅς oder

ὁ auf *μυστήρ.*, *Musc.* (wegen des Masc.!) *Zanch. Böhm.* auf ὁ πλοῦτος (welches ja nur die Stelle des Adj. vertritt), *And.* auf δόξ., *Steig.* richtig auf die ganze Vorstellung der Kundmachung des Reichthums (vgl. *Phil.* 1, 28., wo das Rel. in eben so unbestimmter Beziehung steht). Nach jener ersten Beziehung erhält man den matten Sinn: *dessen Gegenstand* (oder Inhalt) *ist Christus*; auch ist das Verhältniss der Satztheile und der Zusatz ἡ ἐλπίς κτλ. dagegen. Die *WW.* ἐν τοῖς ἔθνεσιν nämlich, welchen ἐν ὑμῖν entspricht, gehören nicht zu *μυστ.*, sondern zu τίς ὁ πλοῦτ. — τούτου: folglich entspricht Χριστός dieser ganzen Vorstellung, nicht bloss dem *μυστ.*; und dass Χριστός = ὁ πλοῦτος τ. δόξ. τ. *μυστ.* τούτ., oder dass er es ist, in welchem jene herrlichen Wirkungen der Kundmachung des Geheimnisses ihren persönlichen Grund haben, zeigt der Zusatz ἡ ἐλπίς τῆς δόξης] *der Grund der Hoffnung* (Metonymie wie ἡ ζωὴ ἡμῶν 3, 4.) *auf die Herrlichkeit.* Von jenen herrlichen Wirkungen wird die zweite subjective und zwar ihrem letzten Momente nach herausgehoben. Mit diesem Satze will übrigens der Ap. einmal das, was unter den Heiden überhaupt sich erweist, seinen Lesern als ihre besondere Erfahrung nahe legen („und so habt ihr ja Christum erfahren, und gründet auf ihn eure Seligkeitshoffnung“); sodann dient ihm diese Wendung dazu, auf sein Lehramt zurück zu lenken.

Vs. 28. ὃν ἡμεῖς καταγγέλλ.] *Welchen* (sich unter den Heiden herrlich erweisenden Christus) *wir verkündigen.* Damit steht in Verbindung: *νουθετοῦντες κτλ.*] *indem wir jeglichen Menschen* (ohne Unterschied der Nation) *zurechtweisen*, zur Erkenntniss seiner Sünden bringen, die Grundlage der apostolischen Predigt, (vgl. *Röm.* 1, 18 ff.: *Theoph.* richtig: νοήσεις νουθεσίαν μὲν ἐπὶ τῆς πράξεως, διδασκαλίαν δὲ ἐπὶ δογμαίων, wgg. mit Unrecht *Bhm. Huth.* an die Ermahnung Christum anzuerkennen denken), *und jegl. M. belehren* (zur Erkenntniss der Wahrheit führen). ἐν πάσῃ σοφίᾳ] *mit* (von der Lehrart, nicht vom Gegenstande, *Est. u. A. Rsm.*) *aller* (nöthigen) *Weisheit* — gehört nicht zugleich mit zu *νουθετ.* oder zum ganzen Satze (*Huth.*) sondern zu *διδασκ.*, vgl. 3, 16. 1, 9. Dass P. h. sich alle mögliche Weisheit zuschreibt, steht scheinbar mit 1 Cor. 1, 17. 2, 1. 4 f. in Widerspruch: (auch 2 Cor. 6, 6. legt er sich bloss γνῶσις bei;) doch stimmt es mit 1 Cor. 3, 10. 2, 7., und der polemische Gegensatz 1 Cor. 1, 17. 2, 1. 4 f. liegt der hiesigen Gedankenreihe fern. ἵνα παραστήσ. κτλ.] *damit wir jeglichen Menschen darstellen* (wie Vs. 22.) *vollkommen* (sowohl von Seiten der Erkenntniss [vgl. 1 Cor. 2, 6.; falsch denken *Chrys. Theoph. Calv. Bhm. u. A.* nur an diese, indem sie sich einseitig an das *διδασκ.* halten] als des Lebens, vgl. Vs. 22. 4, 12.) *in Christo* — ἰησοῦ ist nach ABCDEFG u. a. Z. unächt — (nicht *durch Chr.*, so dass es Adverbialbeisatz zum Verbo wäre, sondern zum Adj. gehörig und dieses bestimmend: *in der Gemeinschaft mit Chr.*, in dem in Christo begründeten Leben, weltliche Vollkommenheit ausgeschlossen; nach *Chrys.* nicht unwahrsch. im Gegensatze gegen gesetzliche und englische Vollk.). Die Opfervorstellung (*Bhr. u. A.*) gehört nicht hieher.

Vs. 29. εἰς ὃ καὶ κοπιῶ ἀγωνίζ. κτλ.] *wofür* (näml. für das πα-

ραστῆσαι, vgl. 2 Thess. 2, 11.) *auch* (Gleichstellung des Zweckes und des Strebens, so wie καί bei διό, διὰ τοῦτο Grund und Folge gleichstellt; falsch *Huth.*, es deute an, dass dem καταγγ. etwas Anderes hinzugefügt werde) *arbeite kämpfend* (sowohl äusserlich mit den Feinden des Evang. und den von diesen bereiteten Leiden, vgl. Phil. 1, 30. 1 Thess. 2, 2. — was *Huth.* mit Unrecht ausschliesst, als innerlich in Sorge und Gebet, vgl. 2, 1. 4, 12.; *Bhm.* zu schwach: *mich anstrengend*) *gemäss* (vermöge) *seiner in mir mit Macht* (*Luth.* *kräftiglich*, nicht: mit Wundern, *Ambrstr. Mich.*) *wirksamen* (medial. wie Gal. 5, 6.) *Wirksamkeit*.

Cap. II.

Erster Theil.

Die apostolische Theilnahme am christlichen Leben der Colosser, (die sich anfangs Cap. I. als dankbare Freude, dann als frommer Wunsch Vs. 9 ff. und mahnende Erwartung Vs. 23. aussprach, auch zu einer indirecten Polemik Anlass gab Vs. 13 — 20., tritt nun bestimmter hervor 1) *in angelegentlicher Sorge für die Befestigung der Col. in der christlichen Erkenntniss* Vs. 1 — 3., 2) *in Warnung vor einer von Christo abführenden falschen Weisheit* Vs. 4 — 23. Und zwar ist diese Warnung a) *allgemein* Vs. 4 — 15., b) *näher eintretend* Vs. 16 — 23.

1) Vs. 1 — 3. *Sorge des Ap. für die Befestigung der Col. in der christlichen Erkenntniss.* Vs. 1. θέλω γὰρ ὑμᾶς εἰδέναι] *Denn* (nicht Begründung von 1, 29. [*Bhm.*] oder von dem dort gebrauchten Ausdrücke [*Beng. Huth.*] sondern besonderer Beleg der allgemeinen Behauptung 1, 29.) *ihr sollt wissen* (vgl. 1 Cor. 11, 3.). ἡλίκον ἀγῶνα ἔχω περὶ — *Lchm. Tschdf.* nach ABC 17. all. ὑπέρ, wahrsch. Änderung nach 4, 12. — ὑμῶν κτλ.] *welch grossen* (vgl. Jac. 3, 5.) *Kampf* (der Sorge und des Gebetes, *Theod. Vulg.* nicht hinreichend: φροντίδα, sollicitudinem, *Bhm.*: Geistesanstrengung) *ich habe um euch und die in* (dem nahe gelegenen) *Laodicea* (denen dieser Brief mitgetheilt werden sollte, 4, 16.) *und alle, die mein Angesicht im Fleische* (mein leibliches Anges., was sonst πρόσωπ. allein, Gal. 4, 22. 1 Thess. 2, 17. — *Chrys. Theoph.* scheinen ἐν σαρκί zum Verbo gezogen zu haben) *nicht gesehen haben.* Die LA. ἐώρακαν, ABD* *Lchm. Tschdf.*, st. ἐώρακασι ist eine dialectische besonders alexandrinische Nebenform, *Win.* §. 9. 2. Die Frage nun, ob die Bezeichnung ὅσοι οὐχ ἑωρ. κτλ. die Col. u. Laod. mit umfasse, der Ap. mithin in diesen Städten nicht selbst gepredigt habe, von d. M. bejaht, hingegen von *Theod. Lardner*, *D. Schulz* in *Stud. u. Krit.* 1829. 535 ff. verneint, lässt sich zwar nicht aus dem grammatischen Satzgefüge selbst entscheiden, indem καὶ ὅσοι theils entweder ohne oder mit ἄλλοι die Übrigen einer vorher specificirten Classe (AG. 4, 6. *Herodot.* I, 57.), theils eine neue Abtheilung hinzufügen kann (*Herodot.* VII, 195.: Μακέδονες καὶ . . . καὶ . . . καὶ ὅσοι τῆς Θρηϊκῆς τὴν παραλίην νέμονται); wohl aber liegen Entscheidungsgründe in dem

alle Vs. 1. Genannten zusammenfassenden αὐτῶν Vs. 2. und im Gedankenzusammenhange, welcher durchaus nicht darauf führt, dass P. neben den ihm persönlich bekannten Col. und Laod. die übrigen ihm unbekannten Christen nennen wolle. Gegen den von *Wiggers* in theol. St. u. Kr. 1838. 176. gemachten Vorschlag das καὶ ὅσοι κτλ. nur mit τῶν ἐν Λαοδικ. in Beziehung zu setzen, so dass nur diese zu den dem Ap. persönlich Unbekannten gehören würden, spricht der Mangel der äusserlichen Trennung durch die wiederholte Präposition περί; und die von W. selbst angenommene Erklärung, dass mit καὶ ὅσοι κτλ. diejenigen in Col. und Laod. bezeichnet seyn sollen, welche später während der Abwesenheit des Ap. zu den Gemeinden hinzugekommen, hat Alles gegen sich, 1) dass so das καὶ für *auch* genommen werden muss; 2) dass in dem alle dortigen Christen umfassenden nicht bloss einen Theil bezeichnenden ὑμ. κ. τῶν ἐν Λαοδικ. keine Berechtigung liegt zu erwarten, dass noch ein anderer Theil derselben werde genannt werden; 3) dass der Ausdruck ὅσοι οὐχ ἔωρ. κτλ. ganz allgemein ist, und durchaus nicht auf Col. und Laod. beschränkt werden kann. Auch nicht auf Phrygien darf er wie gew. beschränkt werden. Zwar mochte P. an die dortigen Christen zunächst denken, aber zugleich schwebten ihm alle vor, die sonst seiner Lehre zugethan waren ohne durch persönliche Bekanntschaft mit ihm näher verbunden zu seyn: daher er auch das mehr auf solche als auf die Leser des Br. gehende Pronom. der 3. Pers. αὐτῶν braucht. Vgl. *Anger* der Laodicenerbrief S. 51 ff.

Vs. 2. ἵνα παρακληθ. κτλ.] dass (ἵνα wie gew. nach Bitten und Ermahnungen) *ihre Herzen* (Gemüther — der Sitz des in Liebe und Erkenntniss sich bewährenden und entwickelnden Glaubens) *befestigt werden mögen*. παρακαλεῖν eig. *zureden, ermahnen, trösten*, h. wo es sich nicht um Leiden und Befürchtungen sondern um Irrungen handelt, s. v. a. *befestigen*, wie es auch 1 Thess. 3, 2. 2 Thess. 2, 17. neben στηρίζειν und bei den LXX 5 Mos. 3, 28. Hiob 4, 3. für **וַיְבָרֵךְ** steht. συμβιβασθέντων — aber richtiger ABCD*E 6. all. Clem. all. Grsb. u. A. συμβιβασθέντες, unregelmässige aber den Gedanken mehr heraushebende Construction wie 3, 16. 2 Cor. 9, 11., vgl. *Win.* §. 64. II. 2. — ἐν ἁγ.] *vereint* (Vs. 19. Eph. 4, 16.; falsch Vulg.: *instructi*, *Steig.*: *belehrt*, vgl. 1 Cor. 2, 16.) *in* (vom immanenten Mittel, nicht durch, *Heinr. Bhr.*) *Liebe*, welche Vereinigung für die Festigkeit des Glaubens und der ganzen Lebensrichtung eine grosse Stütze darbietet. *Theoph.*: ἵνα μὴ διάφορα φρονῶσιν, ἀλλὰ συμβιβασθῶσι καὶ ἐνωθῶσι πάντες εἰς μίαν πίστιν. Die gew. Verbindung der WW. καὶ εἰς πάντα πλοῦτ. κτλ. mit συμβιβασθ. ist mit *Bez. Grot.* (die nur falsch εἰς für ἐν nehmen) *Heinr. Bhr.* u. A. gegen die mit παρακληθ. (*Strr. Fl.*) vorzuziehen. εἰς] bezeichnet den Zweck der Verbindung (*Zanch.*), welcher durch καὶ *und* (*Bhr. Bhm.* mit unnöthigem Nachdrucke: *und zwar*) einfach beigeordnet wird. πλοῦτος] *Fülle*, ist quantitativ; πληροφορία] *volle Gewissheit* (1 Thess. 1, 5.) qualitativ. εἰς ἐπίγνωσιν τ. μυστ. κτλ.] dient zur nähern Objectbestimmung der σύνεσις. Das μυστ. wird bestimmt im gew. T. durch die Genitt. τοῦ θεοῦ κ. πατρὸς κ. τοῦ Χριστοῦ, die nicht sämmtlich Objectsgenitt.

sind (*de Deo patre etc. Strr.*), sondern verschiedene Beziehungen der Zugehörigkeit ausdrücken: *des Geheimnisses Gottes* u. s. w. (als des Urhebers) und *Christi* (als des Mittlers); auch dürfen sie nicht mit *Calv. Zanch. Croc.* so zusammengefasst werden: *Dei et Patris et Christi*, so dass damit der Gedanke der gleichen Gottheit des Vaters und Christi ausgedrückt wäre; denn τ. θεοῦ κ. πατρός gehört zusammen (vgl. 1, 3.). Die WW. κ. πατρός — Χριστοῦ fehlen aber in Codd. 37. 76^{**}. 71. 80^{*}. 116. all., und da sich noch eine Menge anderer versch. LAA. finden, so haben *Grsb. Scho. Heinr. Bhr. Olsh.* diese kürzeste als die ursprüngliche vorgezogen; und mit Recht, weil alle übrigen sich aus ihr erklären lassen. Da nämlich 1, 27. das μύστηρ. (oder vielmehr die Bekanntmachung desselben) durch ὅς ἐστι Χριστός κτλ. bestimmt wird, und man das h. folg. ἐν ᾧ εἰσι κτλ. auf Christum zu beziehen in Vs. 9. Veranlassung fand: so war es natürlich, dass man auch h. durch glossematische LAA. Christum auf irgend eine Weise in den Text brachte. Die einfachsten Glossemen waren: τ. θεοῦ ἐν Χριστῷ Clem. Ambrstr., τ. θ. τοῦ ἐν Χριστῷ 17. Aeth., τ. θ. ὅς ἐστι Χριστός D^{*} clar. germ. Aug. Vigil., und dasselbe kürzer: τοῦ θεοῦ Χριστοῦ B. Hilar. *Lehm. Tschdf.* Aus letzterer LA. entstand, indem man Χριστοῦ als einen von θεοῦ abhängigen Genit. ansah, und zur Erklärung des Abhängigkeitsverhältnisses πατρός einschob, τοῦ θ. πατρός τ. Χριστοῦ AC 4. Sah. Vlg. ms., τ. θεοῦ καὶ πατρός τ. Χριστοῦ 41. 61. all. Theoph. Andere brachten Christum durch Nebenordnung in den Text: τοῦ θ. κ. Χριστοῦ Cyr., τ. θ. πατρός κ. τ. Χριστοῦ 47. 73. Syr. Vulg. all. Chrys., τ. θεοῦ κ. πατρός κ. τ. Χριστοῦ gew. T. Die *Lehm. LA.* halten *Steig. Bhm. Huth.* für die ursprüngliche aus dem angeblichen Grunde, dass alle andern aus ihr entstanden seien. Aber 1) gilt diess nicht von der LA. ἐν Χριστῷ und der des *Grsb. T.*; 2) erlaubt jene LA. keine irgend erträgliche Erklärung. Fasst man Χριστοῦ als Apposition von τ. μυστ., so ist diess zwar der Analogie von 1, 27. gemäss, aber theils wegen des folg. ἐν ᾧ εἰσι κτλ., das dann nicht wohl auf τ. μυστ. bezogen werden kann, nicht zulässig, theils grammatisch ungefügig und hart. Fasst man nach Eph. 1, 17. Χριστοῦ als einen von τ. θεοῦ abhängigen Genit.: *des Gottes Christi*, d. h. des Christo angehörigen in Christo vermittelten Gottes (*Huth.*): so ist diess ebenfalls sehr hart; denn eben nach Eph. 1, 17. würde P. geschrieben haben τ. θ. τοῦ κυρ. ἡμ. Ἰ. Χρ. Die Erklärung endlich: *des Gottes Christi*, d. h. Christi, welcher Gott ist (*Steig.*), hat alle Analogie und selbst die Grammatik gegen sich, indem es heissen müsste: Χριστοῦ θεοῦ. Dass die ächte LA. nur in byzantinischen Codd. aufbewahrt ist, muss auffallen; aber die ältern sind nicht untrüglich.

Vs. 3. ἐν ᾧ εἰσι πάντες κτλ.] *in welchem alle Schätze der Weisheit und Erkenntniss verborgen sind.* Die m. Ausll., die der gew. oder einer ähnlichen LA. folgen, mit Ausnahme von *Suic. Cocc. Grot. (Musc. Croc. schwanken)*, beziehen ἐν ᾧ auf Χριστοῦ; diejenigen, welche mit *Grsb.* lesen, auf τ. μυστ., und diese Beziehung ist allein richtig, weil h. offenbar vom Inhalte des Geheimnisses die Rede ist (*Huth.*). Selbst nach der ersten Beziehung ist der Sinn nicht:

Christus besitze alle Weish. u. Erk. (*Chrys. Theoph. Calov. d. M.*), sondern die Erkenntniss desselben sei die Quelle aller W. u. E. (*Calv.*), obschon für diesen Sinn der Ausdruck ἀπόκρυφοι nicht passt, welcher dem Begriffe des μυστ. entspricht, und nicht den Sinn hat, dass diese Schätze vor der ungläubigen Welt (*Bhm. Olsh. nach Mel.*) oder der menschlichen Vernunft (*Musc.*) verborgen seien. Über das ununterscheidbare σοφία und γνῶσις s. z. 1 Cor. 12, 8.

2) Vs. 4 — 23. *Warnung vor der von Christo abführenden falschen Weisheit*; a) Einleitung Vs. 4 — 7.: *Der Ap. sage diess warnend vermöge seiner Theilnahme an ihrem bisher festen Glaubensstande, in dem sie verharren sollen.*

Vs. 4. τοῦτο δὲ λέγω] kann sich nur auf Vs. 1 — 3., auf den ganzen Ausdruck der Sorge des Ap., nicht auf den besondern Gedanken Vs. 3. (*Theoph. Calv. Zanch. Bhr. Bhm.*) beziehen (*Musc. Croc.; Huth.* schwankt). ἵνα μή τις — ACDE 17. all. *Lchm. Tschdf.*: μηδείς, ungewöhnlich, vgl. Vs. 8. 1 Cor. 1, 15. Eph. 2, 9. und daher wahrscheinlich ursprünglich — ὑμᾶς παραλογίζηται] *damit nicht Jemand oder Niemand euch täusche* (*Jac. 1, 22.*). Worin die παραλογισμοί bestanden, zu bestimmen (*Bhm.*) veranlasst der Text nicht; ja das W. bezeichnet h. wohl nur ein *Beschwätzen, Bethören*. ἐν πιθανολογίᾳ] *mit überredenden* (nicht: *vernünftigen, Luth.*) *Worten.*

Vs. 5. Beweggrund zu dieser Warnung: εἰ γὰρ καὶ τῇ σαρκὶ ἄπειμι] *denn wenn ich auch dem Fleische nach abwesend bin.* In ἄπειμι liegt h. nicht wie in den Parall. 1 Cor. 5, 3. 2 Cor. 10, 1. 11. 13, 2. 10. Phil. 1, 27. die Voraussetzung einer frühern Anwesenheit (*Wigg. a. a. O. S. 181. gg. ihn Huth.*). Zwar heisst das W. nicht einfach *entfernt seyn*, sondern *wegseyn* mit Beziehung auf ein anwesend seyn (παρεῖναι); dieses muss aber nicht ein wirkliches oder gewöhnliches, sondern kann auch ein bloss als möglich gedachtes seyn wie bei *Plat. Legg. XI. 917. C: ἔπαινος . . . ἄπεστω. Polit. 272. A: τὰ τοιαῦτα ἀπῆν πάντα.* Vgl. *Anger a. a. O. S. 60 f. ἀλλὰ τῷ πνεύματι σὺν ὑμῖν εἰμι]* *so bin ich doch* (ἀλλὰ *so doch* 1 Cor. 4, 6.) *dem Geiste nach* (nicht: *durch den heil. Geist, Ambr. Grot.*) *bei euch* (eig. *mit euch*, in eurer Gesellschaft, vgl. 1 Thess. 4, 17. Phil. 1, 23.) — stärkste Bezeichnung der Theilnahme. χαίρων κ. βλέπων κτλ.] *mit Freuden sehend eure Ordnung.* Aber χαίρω drückt nicht einfach den Adverbialbegriff, sondern vielmehr die nachdrücklich vorangestellte Hauptvorstellung, und βλέπων die zur Erklärung nachgebrachte vermittelnde aus, und beide Verbb. sind zeugmatisch mit dem Acc. construirt (obgleich die Griechen χαίρειν auch mit diesem Casu verbinden), wesswegen auch καί nicht eig. explicativ *nämlich* ist. Vgl. *Win. §. 58. 5. 552.* Ähnlich *Joseph. B. J. III, 10. 2.: Προθυμίας . . ὑμᾶς . . εὖ ἔχοντας χαίρω κ. βλέπων* (nicht βλέπω, wie gew. citirt wird). τ. τάξιν] (gute) *Ordnung* (1 Cor. 14, 40.) ist der Zerrüttung durch falsche Glaubensrichtungen entgegengesetzt. *Est. Mich. Heinr.* denken an den Gehorsam gegen die Obern, gute Kirchenzucht u. dgl., *Theoph.* an die Liebe, *Bhm.* an die Sittlichkeit (?). κ. τὸ στερέωμα κτλ.] *und die Festigkeit* (στερέωμα sonst *firmamentum, feste Grundlage*, h. s. v. a. στερεότης) *eures Glaubens an Christum.* Man er-

wartet eher als dieses Lob die Besorgniss, dass der Glaube der Col. in Gefahr sei (*Chrys. Theoph.*), und dadurch mag der von *Ambrstr. Aug.* ausgedrückte Schreibfehler ὑστέρημα veranlasst seyn; aber der Ap. geht aus von dem, was bisher war, oder was vom Ganzen der Gemeinde galt, und verwandelt so die Warnung in eine Ermahnung.

Vs. 6 f. ὥς οὖν παραλάβετε κτλ.] *Wie ihr nun* (dem Vorigen gemäss) *empfangen* (vernommen, *Luth. Bhr. Bhm. Huth.*: *angenommen* wie Joh. 1, 11.; aber bei P. kommt das W. nur in jener Bedeutung, und in dieser δέχομαι vor, vgl. 1 Thess. 2, 13., wozu noch das folg. καθὼς ἐδιδάχθ. und die Parall. 1, 6 f. Eph. 4, 20. kommen) *Christum Jesum den Herrn*, (das Prädicat mit Nachdruck herausgehoben; nach *Beng.* des Artikels, nach *Huth.* der Stellung wegen *als den Herrn*). ἐν αὐτῷ περιπατεῖτε] *also wandelt in ihm*, d. h. lebet in ihm in seinem Geiste als in eurem Elemente, vgl. Gal. 2, 20. Röm. 6, 4., nicht: *auf ihm*, als eurem Wege (*Chrys. Bhr.*). Es ist vom ganzen Leben und dessen Principe, nicht bloss vom praktischen Betragen die Rede, wie denn auch sogleich der Glaube besonders genannt wird. ἐρρῖζωμένοι — ἐν αὐτῷ] gehört zusammen, und ersteres W. nicht zu ἐν αὐτ. περιπ. (*Steig.*): *festgewurzelt und auferbauet werdend in ihm*. Viell. ist ἐποικοδ. wie AG. 20, 32. in der abgewandelten Bedeutung *fort-, ausbauen* gebraucht, wofür das Praes. spricht, während das *Auferbauen* im Sinne von Eph. 2, 20. das Praeter. fordern würde: dann fällt auch nicht mehr das ἐν αὐτῷ statt ἐπ' αὐτῷ auf, und es passt gleich gut zu beiden Verbb. κ. βεβαιούμενοι κτλ.] *und befestigt werdend im Glauben* (nach der LA. τῇ πίστει BD 17. all. *Lchm. Tschdf.* *rücksichtlich des Glaubens*), *sowie ihr gelehrt worden* (1, 7.), d. h. in dem Glauben, welcher der empfangenen Lehre gemäss ist. Falsch fasst *Olsh.* h. den Glauben als den objectiven, die Glaubenslehre: auf diese weist vielmehr das massgebende καθὼς κτλ. hin. Übrigens drücken diese WW. nicht dasselbe aus, was in ἐρρῖζωμ. liegt (*Calv.*). Mit diesem wird gesagt, dass Christus der Grund ihres ganzen Lebens seyn soll: mit βεβαιούμε. κτλ. hingegen, dass sie auf diesem Grunde sich immer mehr im Glauben befestigen sollen. περισσεύοντες κτλ.] *zunehmend in ihm mit Danksagung* (*Theoph. Calv. Grot. Calov. Est. Heinr. Bhr. Olsh.*), oder genauer, da wohl περισσεύειν τινί AG. 16, 5. *zunehmen*, περισσ. ἐν τινι aber bei P. gewöhnlich nur *abundare aliqua re* bedeutet (2 Cor. 3, 9. 8, 7.): *reich seiend an ihm mit D.* (*Theod. Steig.*); was aber, da ein geistiger Reichthum nur wachsend gedacht werden kann, auf dasselbe hinauskommt. Gedanke: die Zunahme im Glauben soll mit dem dankbaren Bewusstseyn der seligmachenden Kraft desselben verbunden seyn, vgl. 1, 12. Falsch *Grot.*: *per gratiarum actionem crescentes in fide*. Dagegen verbinden *Mich. Strr. Fl. Bhm. Huth.* περισσ. mit ἐν εὐχαρ.: *reichlich überfliessend in ihm* (*Strr. Fl.* *durch ihn*) *an Danksagung*, und dafür ist der Umstand günstig, dass der Satz nicht durch καί mit dem vorigen verbunden ist, mithin nicht den Gedanken, wie der Glaube beschaffen seyn soll, fortzusetzen, sondern etwas, das noch daneben Statt finden soll, zu bezeichnen scheint. Nach *Bhm. Huth.* ist ἐν αὐτῇ, das in AC 17. all. b. *Tschdf.* fehlt,

wie ἐν αὐτῷ in DE 1. Vulg. all. ein blosses Glossem; doch lässt sich die Weglassung des immer etwas unbequemen ἐν αὐτῇ und die Vertauschung desselben mit ἐν αὐτῷ eher als dessen Einschabung erklären.

2 a) Vs. 8 — 15. *Allgemeine Warnung vor einer Weisheit, welche dem jüdischen Überlieferungs- und Satzungswesen, nicht aber Christo dem göttlichen Erlöser angehört.* Vs. 8. βλέπετε μή τις κτλ.] *Sehet zu* (sehet euch vor), *dass nicht jemand sei* (eig. ne futurus sit, der Indic. wie Hebr. 3, 12. *Xenoph.* Cyr. IV, 1, 18. zugleich die Besorgniss ausdrückend, dass es Statt finden werde, *Win.* §. 57. 2.), *der Euch als Beute* (oder gefangen) *wegführe* (*Luth.* schwächer: *beraube*, *Hesych.* ἀπογυμνῶν). ἔσται ὁ συλαγωγῶν ist nicht s. v. a. συλαγωγῇ (*Grot.*), auch nicht wie ἔσονται ἐκπίπτοντες *Mark.* 13, 25. (*Huth.*), sondern wie τινὲς εἰσιν οἱ ταράσσοντες *Gal.* 1, 7.: es wird dadurch nicht bloss die Vorstellung der Handlung sondern auch die des Handelnden herausgehoben. διὰ τῆς φιλοσοφίας καὶ κενῆς ἀπάτης] *durch die Philosophie und leeren Trug*, d. h. welche ein l. Tr., inhaltsleer und betrügerisch, täuschend ist: ein Hendiadys (*Grot.* διὰ τῆς κεν. ἀπ. τῆς φιλ.), indem durch καὶ die Bezeichnung des Charakters dieser Phil. angeschlossen wird. ἡ φιλοσοφία ist nicht die Phil. überhaupt (*Musc. Bald.* wgg. schon *Aug. Mel. Zanch. Croc. Calov.*) sondern die der col. Irrlehrer („die bewusste Phil.“, vgl. *Win.* §. 17. 1. 6.). Der Benennung „Philosophie“ mochten diese Leute sich selbst bedienen, und der Ap. gebraucht sie wahrsch. mit dem Nebenbegriffe der Anmasslichkeit und des Dünkels. Weil die Benennung und Sache bei den Griechen zu Hause war, ist es nicht nothwendig an eine griechische Philosophie zu denken (*Tertull.* de praescr. 7. *Clem.* Strom. I. 295. *Grot. Suic.*); denn *Joseph.* Antt. XVIII, 2, 2. nennt auch die Lehren der jüdischen Sekten so, und die KVV. erkennen eine christliche Philosophie an; man muss aber darum das Wort nicht in dem unbestimmten Sinne *jüdische Religionslehre* (*Tittmann* de vestig. Gnost. in N. T. frustra quaesit., gg. ihn *Bähr*) oder Religion (*Hnr.*) nehmen. Wahrsch. war die Philosophie der col. Irrlehrer irgend eine auf den Mosaismus gepfropfte orientalische Theosophie (s. Einl.). Sie wurde mit πιθανολογία (Vs. 4.) empfohlen, bestand aber nicht bloss darin (*Theod.*). κατὰ τ. παράδ. κτλ.] *nach Art der Überlieferung* (Satzung, vgl. *Mark.* 7, 8.) *der Menschen* (im Gegensatze Gottes). Es ist diess eine zu διὰ τ. φιλοσ. κτλ. nicht zum Verb. oder ganzen Satze gehörige Bestimmung. Mit κατὰ wird nicht die Autorität, auf welche diese Philosophie sich stützte (*Strr.*), sondern die Norm, die Richtung, der Geist derselben bezeichnet. παράδοσις nehmen *Fl. Huth.* *Olsh.* allgemein als *Lehre*, und *Lap. Est. Grot. vTll. b. Wlf. Bhm.* denken dabei an eine philosophische griechische oder griechisch-jüdische, *Braun* b. *Wlf.* an die jüdische Kabbala (d. i. Überlieferung); aber die Parall. ἡ παράδ. τ. ἀνθρώπων b. *Mark.* 7, 8. und das Folg. weist bestimmt auf jüdische gesetzliche *Satzungen* (*Calov. Bhr.*), und der Ausdruck bezeichnet diese von der Seite des subjectiven willkürlichen Ursprungs (*Steig.*), während der folg. parallele eine andere Seite hervorhebt. τὰ στοιχεῖα τ. κόσμ.] *die Anfangsgründe der Welt* (*Gal.* 4, 3.), Bezeichnung des mosaischen Gesetzes als einer dem Kindheits-

stande der Menschheit angemessenen Zucht. Ungegründet sind die Einwendungen *Huth's* gegen diese gew. Erklär. (s. z. Gal. 4, 3.): 1) στοιχεῖα bedeute nicht die *Anfangsgründe* sondern die *Elemente Grundbestandtheile*; (aber diese werden eben als die Anfangsgründe zuerst gelehrt.) 2) Der Genit. des Wissens oder der Religion dürfe nicht fehlen, wenn στ. Anfangsgründe bezeichnen solle; (dieser Genit. kann eben so wohl fehlen als bei *elementa*; auch steht es Gal. 4, 9. ohne allen Genit.) 3) P. könne die Irrlehren, gegen die er polemisiert, nicht als Anfangsgründe betrachten; (nein, aber er sagt auch bloss κατὰ τ. στοιχ. κτλ.). Mit Unrecht leugnet H. auch die Beziehung auf das mos. Gesetz wegen Gal. 4, 9., wo er die Voraussetzung findet, dass auch die Heidenchristen ehemals den στ. τ. κ. gedient haben. Diese Voraussetzung aber findet nur vergleichungsweise Statt (s. Anm. z. Gal. 4, 9.). Seine eigene Erklärung: „die Elemente oder Grundlagen des ethischen Lebens in der Welt“ ist ganz gegen die Wortbedeutung von κόσμος. οὐ κατὰ Χρ.] *nicht im Geiste Christi*, d. h. nicht so, dass sie in diesem und dessen über das Gesetz hinaus zur Freiheit führender Offenbarung ihre Norm hätte, oder seiner Richtung folgte.

Vs. 9 f. Die Warnung wird begründet (ὅτι), und zugleich jene falsche Weisheit indirect widerlegt, indem (ähnlich wie 1, 13 ff.) auf die göttliche Person Christi und die Fülle seiner Heilsgaben hingewiesen wird. ὅτι ἐν αὐτῷ κατοικεῖ κτλ.] *Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit*, d. i. der göttlichen Eigenschaften und Kräfte, besonders der Gnade und Wahrheit, vgl. 1, 9. Das Praes. κατοικεῖ bezieht sich auf den auf Erden erschienenen nun verklärten aber in den Herzen der Gläubigen wohnenden Christus. σωματικῶς] *leibhaftig, corporaliter*, d. h. so dass sie in ihm einen Leib angenommen hat, Fleisch geworden ist; womit die geschichtlich-reale und bleibende Einwohnung — viell. im Gegensatze zu der gnostischen Hypothese, dass ein Aon sich mit Christo von seiner Taufe an bis zu seinem Tode verbunden habe — bezeichnet werden soll (*Augustin. ep. 57. ad Dard.; Theod.: ὡς ἐν ἰδίῳ σώματι, Calov. Est. Strr. Bhr. u. A.*). Freilich gilt diese Vorstellung zunächst nur von dem auf Erden erschienenen, aber auch vom himmlischen Christus, dem man ebenfalls einen Leib zuschrieb (Phil. 3, 21.). Die Erkl. *wahrhaft, realiter*, im Gegensatze von *umbraliter*, τυπικῶς (*Aug. Grot. Mich. Nöss. Brtschn.*) beruht auf 2, 17., wo dieser Gegensatz ausgedrückt ist, h. aber nicht. Die gew. Erkl. οὐσιωδῶς, *essentialiter* (*Theoph. Oec. Calv. Bez. Steig. Huth. Olsh.*) passt nicht in die Gedankenreihe, und entbehrt der sprachlichen Rechtfertigung; denn falsch ist die Vergleichung mit **עצם**, unsicher die mit **גוף** *corpus, substantia* (*Buxt. lex. t. p. 405.*).

Vs. 10. καὶ ἐστε ἐν αὐτῷ πεπληρωμένοι] *und ihr seid in ihm (durch die Gemeinschaft mit ihm) erfüllt*, näml. von der Fülle der Gottheit, (welche also deutlich im sittlich religiösen nicht ontologischen Sinne gedacht ist.) Vgl. Eph. 3, 19.: ἵνα πληρωθῇτε εἰς πᾶν τ. πλήρωμα τ. θ. Joh. 1, 16. ἐκ τ. πληρώματος αὐτοῦ ἡμεῖς πάντες ἐλάβομεν. Die Anschliessung dieses Satzes (der einen zweiten im Bewusstseyn der Col. selbst liegenden Grund sich vor jener Weisheit

zu hüten enthält) an Vs. 9. geschieht so rasch, dass selbst das erwartete $\upsilon\mu\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ fehlt, daher *Grot.* u. *A.* $\acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\epsilon}$ fälschlich als Imper. (wie es im N. T. nie vorkommt, vgl. *Wolf*) genommen haben. $\acute{\omicron}\varsigma\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\nu\ \eta\ \kappa\epsilon\varphi.\ \kappa\tau\lambda.$] *welcher ist das Haupt jeglicher Gewalt und Macht*, abstracter und allgemeiner als 1, 16. $\acute{\alpha}\rho\chi\alpha\acute{\iota},\ \acute{\epsilon}\xi\omicron\upsilon\sigma\acute{\iota}\alpha\iota$, aber ebenfalls im Gegensatze gegen ein theosophisches System, das von gewissen höhern Mächten wusste, denen Christus vielleicht untergeordnet wurde. Die LA. $\acute{\omicron}$ BDEFG *Lchm.* ist sinnlos, ($\acute{\omicron}$ müsste auf $\pi\lambda\acute{\eta}\rho\omega\mu\alpha$ bezogen und $\kappa\alpha\acute{\iota}$ — $\pi\epsilon\pi\lambda\eta\rho.$ in Klammern eingeschlossen werden,) und daher gewiss unächt.

Vs. 11 — 15. Erinnerung an die *einzelnen Momente des christlichen Heils*, Vs. 11 f. an die *Taufe und Wiedergeburt*, und zwar ebenfalls im stillschweigenden Gegensatze gegen die Irrlehrer. Ganz verkehrt findet *Olsh.* h. nicht eine eigentliche Anrede an die Col., welche nur die Repräsentanten der Totalität seien (s. z. Vs. 13.), so wie er auch ganz falsch in Vs. 12. die Objectivität des Werkes Christi, in Vs. 13. hingegen den faktischen Zustand der Col. bezeichnet sieht. Vs. 11. $\acute{\epsilon}\nu\ \acute{\omega}\ \kappa\alpha\acute{\iota}\ \pi\epsilon\sigma\chi\iota\epsilon\tau\mu\acute{\eta}\theta\eta\tau\epsilon\ \kappa\tau\lambda.$] *in welchem ihr auch beschnitten wurdet* (mit einer ganz andern als der gewöhnlichen von jenen Irrlehrern noch geltend gemachten, näml.) *mit einer nicht mit Händen gemachten Beschneidung*. $\acute{\alpha}\chi\epsilon\iota\sigma\upsilon\sigma\tau\acute{\iota}\sigma\iota\varsigma$, sonst (Mark. 14, 58. 2 Cor. 5, 1.) wie $\chi\epsilon\iota\sigma\upsilon\sigma\tau\acute{\iota}\sigma\iota\varsigma$ (Hebr. 9, 11.) von Gebäuden, h. von der äusserlich $\acute{\epsilon}\nu\ \sigma\alpha\rho\kappa\acute{\iota}$ (Eph. 2, 11.) vollzogenen Beschneidung, im Gegensatze der innerlichen sittlichen (Röm. 2, 28.). Die Beschneidung war die Bedingung der Theilnahme an der Theokratie oder das Zeichen des Bundes (Röm. 4, 11.): dieser wird h. die christliche Wiedergeburt in der Taufe entgegengesetzt. $\acute{\epsilon}\nu\ \tau\eta\ \acute{\alpha}\pi\epsilon\kappa\delta\upsilon\sigma\epsilon\iota\ \tau.\ \sigma\acute{\omega}\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ — $\tau\acute{\omega}\nu\ \acute{\alpha}\mu\alpha\rho\tau\iota\acute{\omega}\nu$ ist nach ABCD*EFG 17. all. Vulg. all. Clem. all. mit *Grsb.* und *A.* zu tilgen — $\tau\eta\varsigma\ \sigma\alpha\rho\kappa\acute{\omicron}\varsigma$] *welche besteht in dem Ausziehen* (vgl. zu dieser Metapher 2 Cor. 5, 2 ff.) *des Leibes des Fleisches*, d. i. des mit der sündhaften Sinnlichkeit behafteten L. = $\tau\omicron\upsilon\ \sigma\acute{\omega}\mu\alpha\tau\omicron\varsigma\ \tau\eta\varsigma\ \acute{\alpha}\mu\alpha\rho\tau\acute{\iota}\alpha\varsigma$ (Röm. 6, 6.), $\tau\omicron\upsilon\ \sigma\acute{\omega}\mu.\ \tau\omicron\upsilon\ \theta\alpha\nu\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon$ (Röm. 7, 24.). Falsch nehmen *Calv. Musc. Zanch. Croc.* (nicht *Suic.*) *Grot.* nach der gew. LA., *Bhr. Steig.* $\sigma\acute{\omega}\mu\alpha$ für *massa*. Der Ausdruck ist durch das Bild der $\acute{\alpha}\pi\epsilon\kappa\delta\upsilon\sigma\iota\varsigma$ des Begrabenwerdens und Auferstehens herbeigeführt; auch mag darin der Gegensatz gegen die nur an einem Theile des Leibes geschehende Beschneidung liegen (*Strr. Fl. Huth.*). $\acute{\epsilon}\nu\ \tau\eta\ \pi\epsilon\sigma\chi\iota\tau\omicron\mu\eta\ \tau.\ \chi\rho.$] *in der Beschneidung Christi* (die in und durch ihn vollbracht wird) — Überleitung zu der bestimmteren Angabe, was darunter zu denken sei. $\sigma\upsilon\nu\tau\alpha\varphi\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\varsigma\ \alpha\upsilon\tau\acute{\omega}\ \kappa\tau\lambda.$] *indem* (vgl. 1, 20.) *ihr mit ihm begraben wurdet in der Taufe*, ganz wie Röm. 6, 4. $\acute{\epsilon}\nu\ \acute{\omega}$] wird von d. M. auf Christum bezogen, wodurch zwar ein passender Parallelismus mit Vs. 11., aber ein Pleonasmus in dem $\sigma\upsilon\nu\eta\gamma\acute{\epsilon}\rho\theta.$ entsteht: daher *Bez. Zanch. Cocc. Est. Mich. Heinr. Steig. Bhm.* u. *A.* es besser auf $\tau.\ \beta\alpha\pi\tau.$ beziehen, wo dann durch $\kappa\alpha\acute{\iota}$ das $\sigma\upsilon\nu\tau\alpha\varphi.$ und $\sigma\upsilon\nu\eta\gamma\acute{\epsilon}\rho\theta.$ einander gleichgestellt werden. Dass von der sittlichen Auferstehung zu einem neuen Leben (Röm. 6, 4.) die Rede sei, ist klar (gg. *Theod. Rsm. Theoph.*, welcher letztere beides physische und sittliche Auferstehung mit einander verbindet). $\delta\iota\acute{\alpha}\ \tau\eta\varsigma\ \pi\acute{\iota}\sigma\tau.\ \kappa\tau\lambda.$] *mit-*

telst (der subjectiven aneignenden Ursache) des Glaubens kraft der Wirksamkeit Gottes, (denn Gott ist's, der Alles in uns wirkt, Phil. 2, 13. Col. 1, 29.). τῆς ἐνεργ. τ. θ. ist der Genit. der Ursache, vgl. Eph. 1, 19.: τοὺς πιστεύοντας κατὰ τὴν ἐνεργ. κτλ., nicht Gen. obj.: durch den Gl. an die Wirks. G. (Pesch. Chrys. Theod. Theoph. Calv. Musc. Zanch. Grot. Est. Mich. Rsm. u. A., Suic. vereinigt beide Sinne). τοῦ ἐγείρ. αὐτὸν ἐκ — τῶν fehlt in AC 17. all. b. Chrys. Theoph. b. Tschdf. wie Röm. 4, 24. und ö. — νεκρ.] der ihn von den Todten auferweckt hat, womit die Wirksamkeit Gottes, mit welcher er den Glauben erweckt und Christum auferweckt hat, als eine und dieselbe bezeichnet wird.

Vs. 13 — 15. Auf die Wiedergeburt lässt der Ap. im regressiven Gange die Versöhnung (auf welche der vorher erwähnte Glaube sich bezieht) folgen. Vs. 13. Da man nach AE gr. I 23 ** 39. all. pl. Syr. all. (B 37. all. pm. haben ἡμᾶς) mit Grsb. u. A. noch ein zweites ὑμᾶς nach συνεζωοπ. zu lesen hat, welches unstreitig von den Abschreibern eher ausgelassen als eingeschoben ist: so kann man versucht werden mit Steig. die WW. κ. ὑμᾶς — σαρκὸς ὑμῶν noch an das Partic. τοῦ ἐγείρ. anzuschliessen; alsdann aber würde das συνεζωοπ. wenn auch nicht überflüssig (Huth.), so doch sonderbar abgerissen dastehn: und so muss man sich lieber die Unregelmässigkeit des doppelten ὑμᾶς gefallen lassen. Immer aber schliesst sich καὶ ὑμᾶς κτλ. mehr an das Vor. an, und bildet ein Seitenstück dazu: und euch, die ihr todt waret; nicht mit Nachdruck: und so hat er denn auch euch etc. (Olsh., welcher fälschlich erst jetzt die Rede sich an die Col. wenden lässt). νεκρός vom sittlichen Tode oder Sündenelende (vgl. Anm. z. Röm. 5, 12. 7, 10.), und zwar doppelseitig: theils in Gesinnung und Handlung (wohin die ἀκροβ. τ. σαρκ. gehört), also ohne sittliches Leben (Croc.), lasterhaft, theils (wie der Gegensatz χαρισάμ. κτλ. zeigt) der Zurechnung nach, also strafwürdig (Calov.; nach Fl. auch unglücklich), was Eph. 2, 3. durch τέκνα ὀργῆς herausgehoben wird (Zanch.). Einseitig Chrys. Theod. Mey. z. Eph. 2, 1. von der Strafe des leiblichen Todes, Heinr. Bhm. von der Versunkenheit in Sünde; die Übrigen (auch Harl. z. Eph. 2, 1.) mehr oder weniger unbestimmt. Übrigens vermenge man diesen Tod nicht mit dem Begrabenwerden Vs. 12., welches das Absterben von der Sünde voraussetzt. Der Ap. wechselt h. mit der metaphorischen Sprache, veranlasst durch den vorhergeh. Gedanken an die Auferweckung Christi. ἐν — diess fehlt in B 17. all. m. b. Chrys. wie Eph. 2, 1. 5. — τοῖς παραπτώμασι] in (vom Zustande; nicht durch [Est. Bhr.], diess wäre der Sinn des blossen Dat. nach der and. LA.) den Übertretungen, wirklichen Sünden. κ. τῇ ἀκροβυστίᾳ κτλ.] und der Vorhaut eures Fleisches, d. h. der nicht durch die Wiedergeburt ausgerotteten oder bezähmten und geläuterten Sinnlichkeit; nicht gerade der Erbsünde (Zanch. Beng.), nicht vorzüglich der Wollust (Hnr.). Die Vorhaut Nichtbeschneidung ist s. v. a. Nichtreinigung durch die Wiedergeburt (Croc.: carnalis concupiscentia non repressa): nach Calv. (Musc.: immundus gentilismus) Mich. Huth. ist sie im eig. Sinne zu nehmen als Symbol der Unreinigkeit und der Theilnahme an der Gemeinschaft der Welt; und eine Anspielung an

das wirkliche Unbeschnittenseyn der ehemaligen Heiden mag Statt finden: gleichsam „in eurem geistlichen wie leiblichen Unbeschnittenseyn.“ σάρξ ist nicht geradezu *vitiositas* (*Bhm. Huth.*) sondern das Fleisch, an welchem die Beschneidung (Reinigung) noch nicht vollzogen ist. συνεζωοποίησεν ὑμᾶς σὺν αὐτῷ] *hat er* (näml. Gott, nicht Christus, wie *Hnr.* will, und daher αὐτῷ schreibt) *mit ihm lebendig gemacht.* Dieses συνεζωοπ. ist nicht mit dem συνηγ. Vs. 12. zu verwechseln und von der (subjectiven) Wiedergeburt durch die Taufe und den Glauben (*Zanch. Croc. Bhm. Steig.*) oder gar von der Erneuerung (*Huth.*, der es als *Folge* der Sündenvergebung ansieht, *Fl.*: „eine neue mit Glückseligkeit verbundene Wirksamkeit“) zu verstehen, sondern als objective Thatsache und zwar im Gegensatze zu dem νεκρούς κτλ. vorzüglich als *Versöhnung* (von der auch 2 Cor. 3, 6 ζωή vorkommt) zu fassen. (Umgekehrt will *Calov.* auch in Vs. 12. nichts als die Aneignung des Verdienstes Christi finden.) Mit jener Erklärung hängt der Fehler zusammen die folg. Partic. ins Plusquamperf. aufzulösen, was grammatisch an sich nicht nöthig und der Schreibart dieses Briefes (vgl. 1, 20. und das folg. προσηλώσας) nicht analog ist. σὺν (das in der Parall. Eph. 2, 5. fehlt und fehlen kann, vgl. 3, 1., da es schon im Verbo liegt) bezeichnet nicht bloss die Ähnlichkeit (*Grot. Kpp. ad Eph. 2, 4. Fl.*) sondern die Gemeinschaft, die aber eine andere ist als bei dem auf einem freien Absterben beruhenden συνεγείρεσθαι. Christus hatte nicht den Tod der Sünde sondern wegen der Sünde oder für dieselbe (Röm. 6, 10.) gelitten. χαρισάμενος ὑμῖν — besser aber ἡμῖν ABC DEFG 72. all. Syr. Vulg. all. Chrys. *Grsb.* u. A., das auch sehr passend ist, da die Gedanken jetzt eine allgemeinere Wendung nehmen — πάντα κτλ.] *da er uns alle Übertretungen* (aus Gnaden) *verzieht* (3, 13.), negativ 2 Cor. 5, 19.: *nicht zurechnete.* Dass P. an die Versöhnung durch den Tod Christi denkt, zeigt das Folg.; sie ist ihm aber nicht eine Genugthuung, weil er deren Frucht die Sündenvergebung als eine freie That Gottes vorstellt.

Vs. 14. Da das durch die Sündenverzeihung aufgehobene Schuldbewusstseyn für den Ap. und die Judenchristen durch das Gesetz bedingt war: so verbindet er mit jener Wirkung des Versöhnungstodes Christi auch die, dass dadurch die verdammende (2 Cor. 3, 9.) Kraft des Gesetzes getilgt ist: an welcher Wirkung auch die Heidenchristen Theil zu nehmen haben, nicht als wenn das Gesetz als Repräsentant des allgemeinen menschlichen Sittengesetzes für die Heiden ebenfalls gegolten hätte (*Neand. AG. II. 554 f.*, s. dgg. Röm. 2, 12.), sondern insofern sie kraft des Naturgesetzes ein ähnliches (wenn auch nicht so klares) Schuldbewusstseyn hatten, und besonders darum, weil sie dazu berufen waren (ohne gerade das Gesetzesleben durchgemacht zu haben) mit den Judenchristen die Befreiung vom Gesetze zu theilen (Gal. 3, 14.); was denn P. hier den Heidenchristen in Col., die in Gefahr waren sich wieder Satzungen auflegen zu lassen, zu bedenken giebt. ἐξαλείψας τὸ καθ' ἡμῶν χειρόγραφον] *da er die wider uns lautende Handschrift* (Schuldschein, Tob. 5, 3. 9, 5. and. Blgg. b. *Wetst.*) näml. des nicht erfüllten überhaupt nicht erfüllbaren Gesetzes (nicht: unsres Leibes, *Theod.*; nicht: des von Adam übertretenen Ver-

botes, *Theoph.*; nicht: des Gewissens, *Mel. Luth. Zwingl.*; auch nicht in genauer Unterscheidung: des mos. Ritualgesetzes, *Calv. Bez.* u. a. Ref. [*Musc.* jedoch vom ganzen Gesetze] *Hunn. Bhr. d. M.*; oder des mos. Sittengesetzes, *Calov.*) *auslöschte*, *austilgte* (Apok. 3, 5. AG. 3, 19.). τοῖς δόγμασιν] δόγματα, *decreta* (Luk. 2, 1. AG. 16, 4. 17, 7.) sind h. die *Gebote*, *Satzungen* des Gesetzes mit dem Nebenbegriffe der äusserlichen schriftlichen Festsetzung (vgl. γράμμα. Röm. 2, 29. 7, 6. 2 Cor. 3, 6 f.). Die Anwendung der in der Kirche üblich gewordenen Bedeutung: *Glaubenssätze* wie die Verbindung des W. mit ἐξαλείψας: *da er die — Handschrift austilgte durch die Glaubenslehre* (*Chrys. τῇ πίστει, Theod. Theoph. Oec. Grot. Est. Hamm. Beng. Fritzsche ad 2 Cor. Diss. II. 168 sq. Win. Gr. §. 6. Anm. 1. 3. A. 179.*) ist entschieden zu verwerfen, da jene Bedeutung und jener Begriff unpaulinisch ist, und die Aufhebung des Gesetzes nach P. durch die *Thatsache* des Todes Jesu geschehen ist (vgl. *Harl. z. Eph. 2, 15.*). Die Erklärung: *da er die — Handschrift austilgte rück-sichtlich der Satzungen* (*Steig.*) geht darum nicht an, weil darin der Gedanke liegen würde, die Handschrift sei in anderer Hinsicht nicht getilgt. Zum Folg. lässt sich das W. auch nicht mit *Ersm. Strr. Fl.* ziehen, theils wegen der Wortstellung theils wegen der Parall. Eph. 2, 15. Es muss also als eine zu τὸ — χειρόγραφ. gehörige, grammatisch hart angeschlossene Bestimmung gefasst werden: *die wider uns lautende Handschrift*, näml. *durch die Satzungen* (*Bhr. Theile in Win. ex. Stud. 186. Win. 4. A. 198. 8. A. 250. Huth.*). *Calv. Bez. Calov. u. A.* ergänzen aus Eph. 2, 15. ἐν und ὧν: *die wider uns lautende in Satzungen bestehende Handschrift. Luth.: welche durch Satzungen entstand. ὃ ἦν ὑπεναντίον ἡμῖν*] Hervorhebung des κατ' ἡμῶν: *die uns zuwider war* (vgl. τοὺς ἐναντίους *die Widersacher* Hebr. 10, 27.); falsch *Bez. Bhm. u. A.: heimlich* (unvermerkt) *feindselig*; *Suic.: subcontrarium*, gewissermassen (weil die Ritualgesetze in anderer Hinsicht Vorbilder der Gnade waren) *feindselig*, vgl. 1 Makk. 16, 7.: οἱ ὑπεναντίοι *die Gegner*. Zur Erklärung des ἐξαλείψ. dient nun der in veränderter Construction (vgl. 1, 6.) angefügte Satz: κ. αὐτὸ ἦρκεν κτλ.] *und dieselbe* (ohne Nachdruck) *schaffte er aus dem Wege, indem* (vgl. 1, 20.) *er sie* (mit dem Leibe Christi, der den Fluch des Gesetzes trug, Gal. 3, 13.) *ans Kreuz annagelte*.

Vs. 15. Der Ap. betrachtet die Wirkung des Versöhnungstodes Jesu noch tiefer und weiter wie einen Sieg über die bösen Mächte oder das Princip des Bösen: ἀπεκδυσάμενος — ἐν αὐτῷ — nicht αὐτῷ, wie *Pesch. Theod. Vulg. Luth. Grsb. Scho.* lesen, indem ὁ θεός Subject ist] *entwaffnend* (ausplündernd, exspolians, *Vulg.*, vgl. ἐκδύσαι τοὺς βασιλεῖς, *Plutarch. Lucull. p. 514. b. Kpke.*; falsch erklärende *LA. τὴν σάρκα FG. Syr.: seinen Leib ausziehend*, auf Christum bezogen) *stellte er die Mächte und Gewalten* (näml. die teuflischen, vgl. Eph. 6, 12.; nicht die irdischen jüdischen, *Suic.*; nicht zugleich jene und diese, *Fl.*) *öffentlich zur Schau dar* (d. M. *zur Schmach*, als hiesse es παρεδειγμάτ., vgl. Matth. 1, 19. Hebr. 6, 6., welche Nebenbedeutung indess nahe liegt, während die von *Bhm.* gebilligte Erklärung: δῆλῃν αὐτῶν ἅπασιν ἀνθρώποις τὴν ἀσθένειαν ἔδειξε,

Theod., etwas gesucht ist), indem er sie (αὐτούς, die persönlichen Inhaber der Mächte) im Triumphe aufführte in ihm, näml. Christo (*Musc. Beng. Wlf. Strr. Mich. Fl. Rsm. Bhr. Huth.*). Die fast vorherrschende Beziehung auf τ. στανρ. (*Orig. Ath. u. A. citiren ἐν τῷ ξύλῳ od. στανρῳ, Theoph. Oec. Calv. Bez. Croc. Grot. Bhm. Steig. Olsh.*) giebt einen ziemlich matten Sinn.

2 b) Vs. 16 — 23. Im Besondern richtet sich die Warnung gegen gewisse Irrlehren, und zwar α) Vs. 16 f. gegen die Geltendmachung von Speise- und Festgesetzen. μὴ οὖν τις ὑμᾶς κρίνέτω] So möge nun (οὖν folgert aus Vs. 14.) Niemand euch richten, verurtheilen, auch wohl im weitern Sinne euch Vorwürfe, „Gewissen machen“ (*Luth.*), vgl. Röm. 14, 3 f. 10. 13. 22. ἐν βρώσει ἢ πόσει] wegen (ἐν vom Gegenstande des κρίνειν Röm. 2, 1. 14, 22.) Speise oder Trank. Dass h. an mosaische Satzungen zu denken sei, zeigt Vs. 17. Indess können Zusätze und Nebenbestimmungen der Pharisäer Essener und der col. Irrlehrer selbst hinzugedacht werden (nur nicht mit *Grot.* pythagoräische Vorschriften). Kein Zweifel, dass mit βρώσις die im mos. Gesetze 3 Mos. 7, 10 ff. 11, 1 ff. verbotenen Speisen vorzüglich (wenn auch vielleicht nebst andern von den col. Irrlehrern gemiedenen) gemeint sind. Da aber im Gesetze kein Trankverbot als das des Weines für die Nasiräer (4 Mos. 6, 3.) und für die Priester während des Dienstes (3 Mos. 10, 9.) gegeben ist: so deutet πόσις entweder auf pharisäische auch die Getränke betreffende Bestimmungen, wie Matth. 23, 24. und das Verbot des Götzenopferweines (s. z. Röm. 14.), oder auf asketische Satzungen der col. Irrlehrer (*Bhr. Huth.*; nach *Strr. Fl.* auf essenische); oder am wahrscheinlichsten ist πόσις zwar mit Berücksichtigung von allem diesem, aber doch vorzüglich des Gleichklanges wegen hinzugefügt wie auch Röm. 14, 17. Hebr. 9, 10. *Plat. legg. XI. 932. E. ib. VI. 782. Crit. p. 115. Xenoph. Cyr. V, 2, 8. Mem. IV, 7, 9.* (vgl. *Bleek* z. Hebr. 9, 10.). ἢ ἐν μέρει ἑορτῆς κτλ.] oder in Betreff (vgl. ἐν τούτῳ τῷ μέρει 2 Cor. 3, 10. in diesem Stücke, in dieser Hinsicht; falsch *Chrys. Theoph.*: wegen theilweiser Beobachtung, weil sie bloss den Sabbath beobachteten; *Mel. Zanch.*: vicibus festorum; *Suic.*: ne ulla quidem eorum ex parte; auch *Calv.* mühet sich mit dem ἐν μέρει ab; richtig *Musc. Bez. Croc.*) eines Festes oder Neumonden oder Sabbaths. Ähnlich ἐν τοῖς σαββάτοις κ. ἐν ταῖς νομηνίαις καὶ ἐν ταῖς ἑορταῖς 1 Chron. 23, 31. 2 Chron. 2, 4. 31, 3.; vgl. auch Gal. 4, 10. σάββατα wie Matth. 12, 1. Luk. 4, 16. statt des Sing. ἅ — *BFG It. Epiph. all. Lchm. ὅ*, vgl. *Anm. z. 1, 27.* — ἐστὶ σκιά] welche (Gebräuche oder Satzungen, geht nicht bloss auf σαββ. sondern auf alles Vs. 16. genannte) sind ein Schatten, d. h. entweder Schattenriss, σκιαγραφία (ein mit Kohle gezeichnetes Bild) im Gegensatze von εἰκὼν Hebr. 10, 1. (so *Croc. Calov.*), oder Schattenbild (der von einem Körper geworfene und von ihm eine unvollkommene Vorstellung gebende Schatten), in beiden Fällen wie ὑπόδειγμα Hebr. 8, 5., ἀντίτυπον Hebr. 9, 24. Vorbild; und diesen Begriff eines Vorbildes finden h. nach dem Hebr. Br. (dessen Gedankenreihe aber nicht die des Ap. ist) die M.; oder wie ein Schatten gegen den Körper gehalten etwas Gehaltloses, Unkräft-

tiges (Beng.: umbra vitae expers), wofür Gal. 4, 9. τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα, vgl. Joseph. B. J. II, 2, 5.: . . . σκιάν (den Titel, Namen) αἰτησόμενος βασιλείας, ἧς ἤρπασεν ἑαυτῷ τὸ σῶμα — VI, 3, 3: . . . τροφῆς . . . σκιά (ein Schatten, Anschein, von Nahrung), durch welche Auffassung eine gewisse Analogie zwischen dem A. und N. T. nicht ausgeschlossen wird; nach Spenc. legg. rit. p. 214. etwas Vergängliches; falsch ist die Beziehung auf die Finsterniss, die noch im A. T. herrschte (Musc. Zanch. Suic.). τῶν μελλόντων] der künftigen, nicht gerade Güter nach Hebr. 10, 1. (gew.) sondern unbestimmt: des Zukünftigen, was in Christo zwar schon eingetreten aber der Vollendung nach zukünftig ist, zum αἰῶν μέλλων gehört, vgl. Bleek z. Hebr. 1, 1. 2, 5.; Theoph. τὰ τῆς καινῆς διαθήκης. τὸ δὲ σῶμα — τοῦ fehlt in DEFGI 44. 46. all. m. Chrys. Theod., und ist von Grsb. u. A. mit Recht getilgt — Χριστοῦ] der Körper aber (die wesen- und wahrhafte Wirklichkeit, Theoph.: ἡ ἀλήθεια) ist Christi (gehört Christo als Eigner, Urheber, Schöpfer an). Die Verbindung dieser letzten WW. mit Vs. 18.: den Körper Christi aber euch (welches ihr seid) müsse niemand καταβραβεύειν (b. Chrys. Theoph. Cod. A.) ist unstatthaft.

β) Vs. 18 f. gegen eine den Engeln gewidmete von Christo abführende Verehrung. μηδὲς ὑμᾶς καταβραβεύετω] Zonaras ad Can. 35. Concil. Laodic. p. 351. b. Suicer. th. eccl. s. h. v.: καταβραβεύειν ἐστὶ τὸ μὴ νικήσαντα ἀξιῶν τοῦ βραβείου, ἀλλ' ἐτέρῳ διδόναι αὐτό, ἀδικουμένου τοῦ νικήσαντος. Theod.: καταβρ. . . τὸ ἀδίκως βραβεύειν (= παραβραβεύειν), und damit soll bezeichnet werden das Verfahren der col. Irrlehrer: οἱ τὰς νομικὰς παρατηρήσεις τῶ εὐαγγελίου παραμιγνύντες ἀπὸ τῶν κρειττόνων αὐτοὺς ἐπὶ τὰ ἐλάττω μετέφερον. Chrys. Theoph.: καταβρ. τουτέστιν ἐπηρεάζετω, beschädige; jedoch beziehen sie es auf den Sieg über den Teufel, welcher durch das wiederaufgedrungene Gesetz verloren gehe, und erklären also das W. ungefähr wie Zon. Die Beziehung auf den Verlust der Freiheit vom Gesetze ist unrichtig, indem h. vor einer andern Art von Irrung gewarnt wird. Hier. Ersm. Calv. u. A. praemium intercipiat, wgg. Elsn.: „Nunquam βραβεύειν adhibetur de certantibus, sed de iudicibus.“ Vgl. Demosth. c. Midiam p. 398: . . . ἐπιστάμεθα Στρατῶνα ὑπὸ Μειδίου καταβραβευθέντα (näml. indirect durch Bestechung der Richter) καὶ παρὰ πάντα τὰ δίκαια ἀτιμωθέντα. Phot. b. Oec. Hesych. Bez. Elsn. Mich. Strr. Fl. Bhr. Huth. Olsh. nehmen das W. gleich κατακρίνειν (vgl. κρίνειν Vs. 16.), die M. mit Festhaltung der Beziehung auf das christliche βραβεῖον (Phil. 3, 14.): Niemand spreche euch den Siegespreis ab. Jedoch ist h. wohl nur an die Ehre oder den Preis der wahren Gottesverehrung im Gegensatze der Engilverehrung zu denken. Eine ganz andere Wendung geben der Bedeutung des W. Lap. Croc. Calov. Schm. Beng.: Ne quis brabeutae potestatem usurpans atque adeo potestate abutens vos currentes moderetur perperamque praescribat, quid sequi, quid fugere debeatis brabeum accepturi. Letztern Gedanken drückt Luth. aus: „Lasset euch Niemand das Ziel verrücken“, und erstern Steig.: Niemand schiedsrichtere euch; auch Bez.: „Nemo adversum vos rectoris partes ultro

(θέλων) sibi sumat.“ Jedoch fehlt für diese Erklärung der Beweis aus dem Sprachgebrauche. θέλων] wird 1) mit dem vorhergeh. verbunden in der allerdings richtigen adverbialen Bedeutung *willig, gern* (vgl. 2 Petr. 3, 5.), die aber keinen guten Sinn giebt, daher man sie zum Begriffe des Willkürlichen erhöht. *Bez.: voluntarius et hoc munus sibi a nullo tributum ultro usurpans; Zanch.: pro sua auctoritate; Croc. Wlf. Tittm. de Synon. p. 131. Steig. Bhm.; Grot.: etiamsi id maxime velit. (Luth. verbindet „nach eigener Wahl“ mit ἐμβατεύων).* 2) mit dem Folg. und zwar a) in der hebraisirenden Bedeutung = **וְהָיָה**: *indem er Lust hat an*, vgl. LXX 1 Sam. 18, 22.: *θέλει ἐν σοὶ ὁ βασιλεύς*, Test. XII Patr. p. 688.: *θέλει ἐν καλῷ*. So *Hesych. Phavor. Aug. (affectans humilitatem) Est. Vtbl. Capp. Heinr. Elsn. Mich. Strr. Fl. Bhr. Brtschn.*; b) in der einfachen Bedeutung: *indem er es will*, indem er es darauf anlegt, wo dann das folg. ἐν ταπ. κτλ. die Art und Weise angiebt, wie er es will (*Theoph.: φησί, ὅτι θέλουσιν ὑμᾶς καταβραβεύειν διὰ ταπεινοφρ., Phot. Calv. Huth.*). ἐν ταπεινοφροσύνη κτλ.] in (vorgeblicher) *Demuth und Verehrung der Engel*, vgl. *Θρησκεία τοῦ Θεοῦ* b. *Joseph. Antt. VIII, 8, 4. u. a. Θρ. τῶν ἁστρον, Clem. Strom. VI. 669.*; nicht s. v. a. *Θρ. ἀγγελική (Schöttg.), Geistlichkeit der Engel (Luth.), studium singularis sanctitatis (Nöss. Rsm.)*. Die coloss. Irrlehrer verehrten die Engel (nicht die als beseelt gedachten Gestirne, *Ambr. Hier. ad Alg. u. A.*), und zwar unter dem Vorgeben, dass die „*Demuth*“ es nicht gestatte, sich unmittelbar an Gott zu wenden (*Chrys. Theod. Theoph.*). Die Idee, dass die Engel Mittler zwischen Gott und Menschen seien, und die Gebete der Letztern darbringen, findet sich schon Hiob 5, 1. 33, 23. Tob. 12, 12 ff. *Phil. de somn. I. 586.* Dass aber in jenen Gegenden noch bis ins 4. Jahrh. Engelverehrung herrschte, beweist das Verbot derselben in can. 35. Conc. Laodic. v. J. 364. *Theod.: ἔμεινε δὲ τοῦτο τὸ πάθος (sc. τοὺς ἀγγέλους σέβειν) ἐν τῇ Φρυγίᾳ κ. Πισιδίᾳ μέχρι πολλοῦ, οὗ δὴ χάριν καὶ συνελθοῦσα σύνοδος ἐν Λαοδικείᾳ τῆς Φρυγίας νόμῳ κεκώλυκε τὸ τοῖς ἀγγέλοις προσεύχεσθαι.* Vgl. *Suic. th. eccl. I. 44, 7.* Anderweitige Spuren von Engelverehrung: *Epiph. haer. XX. 2. von Simon. (Vgl. Schneckenburger Proselyten-Taufe S. 223); Tertull. praescr. c. 33. von den Simonianern; Iren. c. haer. I, 31. 2. von den Kainiten (vgl. Steig. z. d. St.). Dem Theod. folgen die protest. Ausll. s. Croc. Grot. Calov.; doch denkt Zanch. wie Ersm. an einen visionären Umgang mit den Engeln. Die kathol. Ausll. drehen und wenden sich aus bekannten Gründen. Lap. nimmt an, dass die col. Irrlehrer die Engel höher als Christum gestellt hätten; Est. versteht unter den Engeln heidnische Dämonen. — ἃ μὴ — aber FG haben οὐκ, und ABD* 28. all. Copt. Tert. all. Lchm. Tschdf. gar keine Negation — ἐώρακεν ἐμβατεύων] *indem er in das, was er nicht (μὴ richtig, weil von etwas Denkbarem gesprochen wird, Win. 59. 4.) gesehen (wovon er keine Erfahrung hat — gerade so οὐχ ἐώρακεν 1 Joh. 4, 20.) eindringt (mit seiner Forschung sich einlässt, hineinwagt).* Vgl. *Phil. de plant. Noë p. 225. C. . . οἱ προσωτέρω χωροῦντες τῶν ἐπιστημῶν κ. ἐπιπλέον ἐμβατεύοντες αὐταῖς (Lösner), Xenoph. Conv. p. 698. b. Raph. Athan. ad Matth. 11, 27.: τολμηρὸν ἐμβατεύειν τὴν ἀπερι-**

νόητον φύσιν. *Hesych.* ἐμβατεύσας = ζητήσας. Auch die Bedeutung in *possessionem ire* (LXX. Jos. 19, 49.) liesse sich anwenden. *Budaeus*: in eorum, quae non vidit, possessionem ingrediens vel pedem ponens; so auch *Zanch.* Ohne Negation: *indem er in das, was er* (angeblich) *geschaut, eindringt*, sich gleichsam in den willkürlichen Gebilden seiner Phantasie festsetzt (*Huth.*), ist der Gedanke matt, mithin die gew. ohnehin nicht schwach durch die m. Minuskk. Vulg. *Theod. Chrys.* beglaubigte LA. vorzuziehen. εἰκῇ] *ohne Grund* oder *ohne Wirkung* (Gal. 3, 4. 4, 11.) wird gew. mit dem Folg. verbunden, wo es aber ziemlich müssig ist: *ohne Grund* (eitler Weise) *aufgeblähet* etc., während es zum Vorhergeh. gezogen (es steht auch Matth. 5, 22. Gal. 3, 4. nach) einen nachdrücklichen Sinn giebt: *eindringt vergebens* (*Steig.*). φυσιοῦμενος κτλ.] *aufgeblähet* (eig. aufgebl. werdend, vgl. πεφυσιωμένοι 1 Cor. 4, 19.) *von* (ὑπό von der Ursache) *dem Sinne* (Gesinnung, Röm. 1, 28, 12, 2.; nicht wohl *Verstande*, λογισμοῦ, *Chrys. Oec.*) *seines Fleisches*, d. i. seinem fleischlichen eiteln von Wahrheitsliebe entblössten Sinne. κ. οὐ κρατῶν κτλ.] *und nicht festhält* (AG. 3, 11.) *an dem Haupte* (Christus, vgl. Vs. 10., wie auch D*E Arm. all. Χριστόν hinzufügen). ἐξ οὗ] sc. Χριστοῦ, constr. ad sensum (daher die glossematische LA. + Χριστόν als Apposition zu τ. κεφ., D*E. Verss.), *von welchem aus*, als der mittelbaren Quelle, (die unmittelbare ist Gott.) πᾶν τὸ σῶμα αὖξει (*Grsb. Scho.* fehlerhaft αὖξη) τὴν αὖξιν τ. θ.] *der ganze Leib* (die Gemeinde) *das von Gott gewirkte* (*Calv. Bhr.*: von Gott gewollte) *Wachsthum hat*. αὖξει τ. αὖξ., Graecismus wie κρίσιν κρίνειν Joh. 7, 24. *Win.* §. 32. 2.; Eph. 4, 16.: τ. αὖξ. ποιεῖται. Der Zwischensatz: διὰ τῶν ἀφῶν κτλ.] *durch die Verknüpfungen* (ἀφή = συναφή, *Athen.* III. p. 102. E.) *und Bande* mit Nahrung *versehen* und *zusammengehalten*, enthält die Bedingung oder Vermittelung des aus Christo gezogenen Wachstums. Die (organischen) Verknüpfungen und Bande und das *Zusammengehaltenseyn* (2, 1.) deuten offenbar auf den zusammenwirkenden Gemeingeist der Gemeinde-Glieder (*Zanch.*: compagines sunt charitas inter membra), welcher auch in der That die Bedingung des lebendigen Zusammenhangs mit Christo ist, und h. eben so wenig unpassend (*Harl. z. Eph. 4, 16. Huth.*) als 2, 2. zur Sprache gebracht wird. *Theoph.*: ὡς εἶγε ἀσύνδετον εἶη κ. ἀσυναφές τὸ σῶμα οὐκ ἂν οὔτε ἡ ἐπιχορήγησις τοῦ πνεύματος γένοιτο. ἐπιχορηγεῖν urspr. *die Kosten zur Ausrüstung und Aufführung eines Chors hergeben*, Sir. 25, 22. *Aussteuer zubringen*, 2 Cor. 9, 10. Gal. 3, 5. *darreichen, spenden*, ist h. offenbar von der Darreichung dessen, was zur Erhaltung und Ernährung des Leibes nöthig ist, zu verstehen (*Grot.*), und steht passive wie das Simplex 3 Makk. 6, 40.: πάνθ' ὑπὸ τοῦ βασιλέως χορηγούμενοι, „mit allem vom Könige ausgerüstet.“ Das Dargereichte ist von aller geistigen Nahrung und Kräftigung (*Theoph.*: τὸ ζῆν κ. αὖξιν πνευματικῶς) und auch von den (von *Huth.* ausgeschlossenen) Liebeserweisungen, nicht bloss vom heil. Geiste (d. Alt. *Rck. Harl. Olsh. z. Eph. 4, 16.*) zu verstehen, so wie auch die *Verknüpfungen* etc. alle Glieder des Leibes (1 Cor. 12, 12.), nicht bloss Apostel Propheten und Lehrer sind (*Theod.*). *Luth.*

Handreichung empfängt; Bez. fourni; d. M. unterstützt, was zu unbestimmt ist.

γ) Vs. 20 — 23. gegen eine übertriebene Enthaltsamkeits-Übung. Vs. 20. εἰ — οὖν ist nach ABCDEFG 17. all. m. Vulg. all. Bas. Chrys. all. mit Grsb. u. A. als ein Einschiebsel zur Herstellung des Zusammenhanges mit Vs. 14. 12. zu tilgen — ἀπεθάνετε σὺν — τῷ ebenfalls unächt — Χριστῷ κτλ.] *Wenn ihr mit Christo abgestorben seid* (durch Aneignung des Todes Christi, Röm. 6, 2. 8.) *den Anfangsgründen der Welt* (Gal. 2, 19.: νόμῳ ἀπέθανον). Die Col., ob schon meistens Heidenchristen, waren insofern dem mos. Gesetze abgestorben, als sie über den ganzen Standpunkt, auf welchem die Gebräuche desselben und ähnliche (Gal. 4, 9.) galten, hinausgehoben waren. τί ὡς ζῶντες ἐν κόσμῳ κτλ.] *warum, als lebtet ihr* (Gegensatz des ἀπεθάνετε, nicht: als hättet, oder erlangtet ihr das wahre Leben, Bhr.) *in der Welt*, (d. h. befändet euch noch auf dem alten vorchristlichen Standpunkte, vgl. Gal. 6, 14.: δι' οὗ [sc. Χριστοῦ] ἐμοὶ κόσμος ἐσταύρωται, καὶ γὰρ τῷ κόσμῳ), *lasset ihr euch Satzungen* (Vs. 14.) *auflegen*, (δογματίζεσθαι Med. wie ἀδικεῖσθαι 1 Cor. 6, 7. vgl. Win. §. 39. 4.; nicht: praecepta sibi scribere, Bretschn.; dogmata suscipere, Beng.; decreta sequi, Nöss.). Ein Tadel, der mit 1, 4. 2, 5. in Widerspruch stände, liegt nicht darin, sondern nur eine Warnung. Die Verführung durch die Irrlehrer drohete nur, war noch nicht entschieden, oder nur Einige hatten sich verführen lassen. Ähnlich im Gal. Br. vgl. Einl. §. 2.

Vs. 21. μὴ ἄψῃ, μηδὲ γεύσῃ, μηδὲ θίγῃς] *„Rühre nicht an, noch koste, noch taste an“*, Worte derer, die da Satzungen auflegten (Luth.: die da sagen). Die vom Ap. (nach Steig. von den Irrlehrern selbst und zwar in furchtsam-heuchlerischer Weise?) ausgelassenen Gegenstände suchen die Ausll. zu bestimmen. γεύεσθαι *kosten, essen*, ist wirklich bestimmt von Speisen zu verstehen (AG. 10, 10. 20, 11. 23, 14.). ἄπτεσθαι kommt 1 Cor. 7, 1. vom Weibe, aber 2 Cor. 6, 17. wie auch 3 Mos. 11, 8. allgemein vom ἀκάθαρτον, und bei den Griechen (z. B. Diog. L. Pythag. VIII, 13.) selbst von Speisen vor. θιγγάνειν kann von jeder Berührung gebraucht werden und zwar ebenfalls vom Genusse der Speisen (Philostr. v. Apoll. VIII, 7, 12. p. 347. Wtst.). Eine Unterscheidung lässt sich nicht durchführen, und willkürlich ist es, wenn ἄπτεσθαι von Est. auf levitisch unreine Dinge, von Ersm. Zanch. auf Leichen, θιγγάνειν von Grot. auf das Weib, von Ersm. Zanch. auf heilige Dinge, Gefässe und dgl., von Mich. Strr. auf unreine Dinge, von Bhm. auf das Öl (das die Essener für unrein hielten, Joseph. B. J. II, 8, 3.) bezogen wird. Bei allen drei Verbb. muss nach Vs. 22. an Dinge des Genusses und Gebrauches gedacht werden. Die Alt. Calv. Bez. Beng. Kpk. Rsm. Hnr. Bhr. Steig. bleiben bei verbotenen Speisen und Getränken stehen (wie denn auch bei Xenoph. Cyr. I, 11. alle drei Verbb. vom Essen vorkommen), und zwar nehmen Bez. Kpk. Steig. dabei eine Steigerung an: „Geniesse nicht, ja koste nicht, ja rühre nicht an.“ Gegen diese Erklärung scheint aber das folg. πάντα zu seyn, das am natürlichsten auf Mehreres bezogen wird; auch erhält die ganze Polemik mehr Gehalt und

Gewicht, und insbesondere gewinnen Vs. 22 f. an Bedeutung, wenn man zu den verbotenen Dingen auch den Geschlechtsumgang zählt.

Vs. 22. ἃ ἐστὶ πάντα εἰς φθορὰν τῇ ἀποχρῆσει] Nach der herrschenden Erklärung eine diese Satzungen würdigende oder widerlegende Bemerkung des Ap.: *welches alles* (näml. was man nicht anrühren etc. soll) *bestimmt ist zum Untergange durch den Gebrauch* (nicht: *Missbrauch*; eig. *Verbrauch*, doch kommt ἀποχρῆσθαι auch im weitern Sinne vor, z. B. ἀποχρ. τῷ πλούτῳ, Chrys. b. Suicer. thes. eccl. s. h. v.; auch erlaubt das W., das eig. nicht vom Genusse des Weibes gebraucht wird, h. in einer zusammenfassenden Rückbeziehung an diesen mitzudenken, vgl. Huth. gg. Bhr.). Bez.: *quae omnia sunt (comparata) ad interitum ipso usu*. Theoph.: εἰς φθορὰν καταλήγει τοῖς χρωμένοις. Der Gedanke soll ähnlich wie Matth. 15, 17. 1 Cor. 6, 13. seyn, aber er wäre sonderbar ausgedrückt, und die nicht ganz leichte Anwendung, dass das, was untergeht, nicht verboten seyn könne, den Lesern überlassen. Dazu kommt, dass die folg. WW. κατὰ τὰ ἐντάλματα κτλ. nach dieser Erklärung sich nicht an das vorhergeh. anschliessen lassen, sondern mit δογματίζεσθε verbunden werden müssen; was durchaus nicht angeht. Denn 1) muss so das Dazwischenliegende (nicht bloss wie bei Grsb. Scho. die WW. ἃ — ἀποχρ.) eine Parenthese bilden, welche ganz unnatürlich ist, indem sie zweierlei verschiedenartige Bestandtheile: erstlich die Anführung der Worte der δογματίζοντες, sodann eine zur Widerlegung dienende Bemerkung des Ap. enthält, übrigens jene Anführung sich ganz nahe an δογματίζεσθε anschliesst, und sich nicht durch Klammern davon trennen lässt. 2) Mit δογματίζ. verbunden sind d. WW. κατὰ τ. ἐντ. κτλ. überflüssig, weil der Begriff δόγματα dem der ἐντάλμ. κτλ. ziemlich gleich ist. Noch weniger zu billigen ist die Erklärung: *welche* (Verbote) *alle zum Verderben gereichen durch den Gebrauch* (Ambr. Aug. Cal. Heum. Suic. Jnk.). Man muss daher mit Kpk. Strr. Fl. Hnr. Bhm. (Huth. ist unentschieden) den ganzen Vs. zusammenfassend so erklären, dass er eine zum Vor. hinzugefügte Erläuterung enthält: *welches alles zum* (sittlichen) *Verderben* (Gal. 6, 8. vgl. Kpk.) *gereicht durch den Verbrauch nach den Geboten und Lehren der Menschen*. Der Einwurf Bhr's. gegen diese Erklärung, dass die beiden Relativsätze ἃ ἐστὶ κτλ. Vs. 22. und ἅτινά ἐστὶ κτλ. Vs. 23. einander gegenüberstehen und entsprechen, folglich gleich gefasst werden müssen, erledigt sich theils durch die Verschiedenheit von ἃ und ἅτινα, theils durch die Verschiedenheit der Beziehung. Nach der gew. Erklärung, zumal wenn man bei Vs. 21. nur an Speisen und Getränke denkt, entsteht die Schwierigkeit, dass der Ap. diese Verbote Menschengebote nennt, da ihm doch die ähnlichen des 3. B. Mos. für Gottes Gebote gelten mussten; welche Schwierigkeit man ziemlich willkürlich zu lösen pflegt: Chrys. Theoph.: τί οὖν; ὁ νόμος οὐκ ἔστι θεοῦ διδασκαλία; ἦν μὲν, ὅτε εἶχε καιρόν· νῦν δὲ οὐκ ἔστιν; Calov.: Die levitischen Satzungen seien Menschengebote, weil mit heidnischen vermischt und nach ihrer Aufhebung von Menschen wieder geltend gemacht. Der Ap. hätte wenigstens durch Unterscheidung und Einschränkung sich näher erklären müssen um Missverständniss zu ver-

meiden. Nach unsrer Erklärung verschwindet diese Schwierigkeit, und den Menschenlehren fällt bloss die Übertreibung anheim, dass gewisse Genüsse seelenverderblich seien, was selbst das A. T. nicht behauptet.

Vs. 23. ἅτινά ἐστι λόγον κτλ.] Von diesem Satze giebt es zwei Classen von Erklärungen: 1) Man nimmt ihn als eine ironische ohne Gegensatz bis ans Ende fortgesetzte Beschreibung der „Menschengebote“ besonders von Seiten ihrer Härte gegen den Körper: *welches denn* (ἅτινα erklärend: *als welche*, vgl. 3, 5. Röm. 9, 4. Gal. 4, 24.) *freilich* (μέν solitarium, vgl. Win. §. 64. II. 1. e. S. 624.) *einen Schein von Weisheit hat* (λόγον ἔχειν, *speciem habere*, Polyb. XVII, 13. b. Kpk.; auch können die Bedeutungen *verbum*, *nomen*, vgl. 1 Thess. 1, 5. [Chrys. Theoph.: λόγον . . . οὐ δύναμιν οὐδὲ ἀλήθειαν], *praetextus*, vgl. Sophocl. Electr.: οὐκ ἔχει λόγον, Schol. ἀντὶ τοῦ παρέχει πρόφασιν, Lamb. B. angewendet werden). ἐν ἐθελοθρησκείᾳ] *in* (ἐν von dem, worin der Schein liegt) *willkürlichem Gottesdienste*, d. h. einem solchen, der in subjectiver Willkür, nicht in objectiver Nothwendigkeit in Gottes Willen seinen Grund hat, vgl. ἐθελοδουλεία, *freiwillige Knechtschaft*, ἐθελοπρόξενος, *der sich selbst zum πρόξενος aufwirft*; jedoch ist h. wie in ἐθελοφιλόσοφος, *ein seyn wollender vorgeblicher Philosoph* (Augustin. ep. 59.: sic et vulgo dicitur, qui divitem affectat thelodives, et qui sapientem, thelosapiens) das „Wollen“ von der schlechten Seite genommen, entweder als ein nichtiges Anstreben oder Vorgeben (Huth. u. A.: „ein Dienst, der ein Gottesdienst seyn will ohne es in Wahrheit zu seyn; Oec. von Heuchelei), oder als falsche Willkür, was allein richtig ist, da ja nicht von den θρησκεύοντες sondern der θρησκεία die Rede, und diese nach dem obigen θρησκεία τ. ἀγγ. und dem Folg. als eine nicht bloss gewollte sondern falsch gewollte willkürlich erwählte zu denken ist. Theod.: ἴδιον εἰσφέρουσι δόγμα. (Epiaph. haer. 16. schreibt den Pharisäern ἐθελοπερισσοθρησκείαν zu.) κ. ταπεινοφροσύνη] *und Demuth* d. i. Geneigtheit sich Opfer und Entsagungen aufzulegen im Gegensatze mit dem, Wohlleben und Glanz fordernden Hochmuthe. κ. ἀφειδίᾳ σώμ.] *und Schonungslosigkeit gegen den Körper* (ἀφειδεῖν τ. σώματος von Kriegern, die sich in Gefahr stürzen, Diod. Sic. XIII, 60. b. Wtst.). οὐκ ἐν τιμῇ τινι] *nicht mit einiger Werthhaltung* (Pflege), näml. des Körpers, vgl. Lucian. de merced. cond. 17. b. Wtst.: τὰ καὶ τῶν ὑποδημάτων ἐν τιμῇ τινι καὶ ἐπιμελείᾳ ἐστίν. πρὸς πλησμονὴν τ. σ.] *zur Sättigung* (LXX. = עֲצֹבָה 2 Mos. 16, 8. u. ö.) *des Fleisches*, d. h. so dass man vermöge der Werthhaltung des Körpers die fleischlichen Bedürfnisse befriedigte. So Chrys. Theod. Theoph. Oec. Vulg. Luth. Calv. Musc. Zanch. Grot. Calov. Est. Wlf. Mich. Elsn. Nöss. Rsm. 2) And. finden h. eine Beschreibung der „Menschengebote“ mit einer am Ende hinzugefügten Missbilligung; und zwar lassen die Einen diese schon mit οὐκ ἐν τιμ. τινι beginnen: *nec tamen ullius sunt pretii, quum ad ea spectent, quibus farcitur caro* (Bez. Croc. Heinr.); *sed sine ullo operae pretio ad carnem satiandam* (zur Befriedigung der Eitelkeit) *faciunt* (Suic. Strr. Fl. Böhm. Steig. Huth.); die Andern finden diese Missbilligung bloss in den letz-

tern WW., die sie wie die eben Genannten fassen (*Beng. Bhr. Olsh.*). Diese Erklärungen haben aber Vieles gegen sich. 1) Willkürlich und hart trennt *Bhr.* ἐστί von ἔχοντα, und zieht es herunter zu πρὸς πλησμ. κτλ.; die And. aber, die diess nicht thun, haben Mühe das οὐκ ἐν τιμ. τιν. in ihrem Sinne anzureihen, und müssen ὄντα(!) oder nochmals ἐστίν ergänzen. 2) Dass nach dem vorherg. μέν bei οὐκ ἐν τιμ. τ. der Gegensatz ohne δέ eintreten soll, ist hart. 3) Ein sonderbarer Ausdruck ist οὐκ ἐν τιμ. τινι (zumal nach dem vorherg. ἐν) für οὐκ ἔντιμα οὐδαμῶς, und selbst diess welch eine unpassende Missbilligung! Wo wird wohl τιμή und dgl. von Lehrsätzen gebraucht? 4) πρὸς πλησμονὴν τ. σαρκός könnte, da von Speisen und Getränken und Härte gegen den Körper die Rede ist, wohl den eigennützigen gewinnsüchtigen Zweck einer übermässigen unerlaubten Befriedigung der Esslust (bei den Griechen kommt es oft in Verbindung mit μέθη vor, s. *Wtst.*) bezeichnen (vgl. Phil. 3, 19.), nicht aber den der Befriedigung der Eitelkeit. Gegen die Erklärung No. 1. wendet *Huth.* ein, es sei unpassend, dass der Ap. so lange bei dem Gedanken verweile, dass die Irrlehrer dem Körper nicht die nöthige Sorgfalt bewiesen. Aber bezeichnet er damit nicht treffend das Scheinbare ihrer Weisheit, und stellt sie in ihrer Ungereimtheit dar?

Cap. III, 1 — IV, 6.

Zweiter Theil.

Diese *sittlichen Ermahnungen* sind zwar genau mit dem Vor. verbunden, haben aber (unsrer Ansicht nach) nicht wie die vorhergeh. Warnung vor Irrlehre in der besondern Lage der Col. ihre Veranlassung, indem sie ganz allgemeingültig sind, und für alle Christen ohne Unterschied passen.

Vs. 1 — 4. Übergang und Grundlegung. *Ermahnung kraft der Gemeinschaft mit dem Auferstandenen nach dem was oben ist zu streben und das Irdische aufzugeben.* Vs. 1. εἰ οὖν συνηγέρθη. κτλ.] *Wenn* (vgl. 2, 20.) *ihr nun* (Beziehung auf 2, 12 f. 20.) *mit Christo auferstanden seid* (nämlich im sittlichen Sinne). τὰ ἄνω ζητεῖτε] *so suchet* (erstrebet in Gesinnung und Handlung) *das was oben ist* (das Himmlische im Gegensatze des Irdischen [Vs. 2.], vgl. τὸ βραβεῖον τῆς ἄνω κλήσεως Phil. 3, 14., „die Schätze im Himmel“ Matth. 6, 20., ζητεῖτε τ. βασιλείαν τ. θεοῦ Matth. 6, 33., ἡμῶν τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς Phil. 3, 20.). Ganz irrig ist es, wenn *Calv. d. M. Huth.* h. einen Gegensatz mit dem auf Speise und Trank u. dgl. gerichteten Streben der Irrlehrer (*Strr. Fl.* mit ihrer ehrsüchtigen Gesinnung) annehmen. An sich wäre ein solcher bei der Allgemeinheit des Ausdrucks möglich; dass aber der Ap. nicht daran gedacht hat, zeigt die sogleich mit den WW. κ. ζωὴ ὑμῶν Vs. 3. eintretende ganz bestimmte sittliche Wendung. Der im Vordersatze im Begriffe der Auferstehung dunkel mit liegende Begriff der Himmelfahrt Christi, auf welchem die Folgerung im Nachsatze beruht, wird der Deutlichkeit wegen nachgebracht: οὗ ὁ Χριστ. κτλ.] *wo* (nämlich oben) *Christus* (in Folge sei-

ner Himmelfahrt) *ist sitzend zur Rechten Gottes* (vgl. Röm. 8, 34.), d. h. zur göttlichen δόξα erhoben, welcher Gedanke das Streben der Christen noch mehr heben muss. Dem Begriffe τὰ ἄνω hängt eine räumliche Vorstellung an, wie dem ähnlichen τὰ αἰώνια eine zeitliche; aber an sich ist er gleich dem des Göttlichen, und in subjectiver Beziehung dem des Geistigen (vgl. Röm. 14, 17.), so wie τὰ ἐπίγεια (Phil. 3, 19.) dem Fleischlichen. Auch ist das ζητεῖν τὰ ἄνω nichts Schwärmerisches und Unpraktisches, sondern hat für das Leben seine fruchtbare Bedeutung (s. d. Folg.). Das Jenseitige ist nach ächt christlicher Ansicht zugleich auch ein Diesseitiges. — Vs. 2. Wiederholung (φρονεῖτε, *sinnnet*, vgl. Röm. 8, 5 f., ist Sache der Gesinnung, ζητεῖτε des Strebens und Handelns) mit Hinzufügung des Gegensatzes um dem Gedanken zugleich Schatten und Licht zu geben: μὴ τὰ ἐπὶ τ. γῆς] *nicht das Irdische*. Dieses ist *an sich* eben so wenig als σὰρξ und κόσμος geradezu als sündhaft zu denken (vgl. τὰ ἐπίγεια Joh. 3, 12., τὰ σαρκικά 1 Cor. 9, 11., τῆς σαρκὸς πρόνοιαν Röm. 13, 14., ἐν τῷ κόσμῳ 2 Cor. 1, 12.); h. aber ist es doch wohl so gedacht, vgl. Vs. 5., weil φρονεῖν τ. ἐπὶ τῆς γῆς den Sinn hat: sein *ganzes* Dichten und Trachten auf das Irdische richten *mit Ausschluss* des Himmlichen (vgl. Phil. 3, 19.). Das Irdische, soweit es für unser Daseyn nothwendig ist, mit in den Kreis des φρονεῖν oder doch des ζητεῖν zu ziehen missbilligt der Ap. nicht nur nicht, sondern fordert es, vgl. 2 Thess. 3, 10 f. (diess zur Berichtigung der Bemerkung *Huth.*'s gegen *Bhm.*).

Vs. 3. Begründung der letzten negativen Ermahnung durch den aus dem συνηγέρθ. Vs. 1. herausgehobenen Gedanken der Gemeinschaft mit dem Tode J.: ἀπεθάν. γ.] *denn ihr seid mit Chr. gestorben* und somit dem Irdischen abgestorben. Dasselbe nur von einer andern Seite sagt der einfach durch καί angeschlossene Satz: ἡ ζωὴ ὑμῶν κέκρυπται σὺν τῷ Χριστῷ κτλ.] *euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott*; ein Satz, der von den M. missverstanden, von Niemandem ganz richtig (am besten von *Olsh.*) verstanden worden ist. Fälschlich fassen manche Ausl. (schon *Chrys.*? *Ers.* *Rsm.* *Heinr.*) das „Leben“ als *Glückseligkeit* oder *gloria* und zwar als die künftige (*Grot.* jus ad vitam coelestem; *Strr.* *Fl.* richtiger h. als die gegenwärtige, Vs. 4. als die zukünftige), *Theod.* sogar als die *Auferstehung*. Es ist einfach das mittelst des Sterbens in und mit Christo gewonnene *neue Leben* der Christen (*Bhr.* *Bhm.* *Huth.*), aber nicht bloss das Leben im rechtfertigenden Glauben (*Calov.* and. *Luth.*) sondern auch ja vorzüglich das sittliche Leben. (*Zanch.*: justitia nostra, felicitas nostra, υἰοθεσία nostra, haereditas nostra. *Croc.* unterscheidet vita naturae, gratiae et gloriae, und bezieht das κέκρυπται auf alle drei, besonders auf die beiden letztern, und fasst das zweite auch von der sittlichen Seite. *Est.*: vita coelestis et spiritualis.) Diess Leben aber muss von zwei Seiten gefasst werden, wenn man dessen *Verborgenseyn* verstehen will: 1) von Seiten der *Gesinnung* und des *Strebens*. Von dieser Seite ist das Leben des Christen *verborgen*, weil es *innerlich*, ἐν τῷ κρυπτῷ (Röm. 2, 29. 1 Petr. 3, 4.), nicht auf das *Sichtbare* (2 Cor. 4, 18.) *Irdische* sondern das *Unsichtbare*

Himmlische Göttliche in Gott Verborgene gerichtet ist: es ist *ideal*, während das des Weltmenschen auf das Sichtbare gerichtet, im gemeinen Sinne *real* oder *offenbar* ist. (*Chrys. Theoph.* richtig, nur einseitig: ὀφείλομεν ὡς κεκρυμμένοι ζῆν, μὴ δόξαν ζητοῦντες. *Olsh.*: Alles Streben muss auf das Göttliche gerichtet seyn.) 2) von Seiten der *Zurechnung* oder *Vergeltung* des *Erfolgs* und des *Verhältnisses* zur *Aussenwelt* oder der *Glückseligkeit*. Während das weltliche Leben seines Zieles und Erfolges ziemlich sicher und im Einklange mit der Aussenwelt ist, dadurch zum äussern Frieden oder zur Glückseligkeit führt, mithin im gemeinen Sinne *real* oder *offenbar* ist, so entbehrt das christliche Leben des äussern Erfolgs und Friedens oder der äussern Glückseligkeit; es hat zwar den innern Frieden, aber der äussere ist gestört; und zwar theils darum, weil es der Gesinnung nach uneigennützig selbstverleugnend aufopfernd ist, theils weil es wenig Unterstützung durch Gleichgesinnte findet, und in Zwiespalt mit der herrschenden Richtung steht, ja sogar Verkenntung Verfolgung und Leiden mit sich führt, indem die Weltmenschen im Christen ihren Feind sehen: es ist also auch in dieser Hinsicht *verborgen* oder *ideal*. (*Olsh.*: das Äussere entspricht ihm nicht. Richtig, aber einseitig ist, was *Calv.* h. von den Leiden des Christen sagt.) Das *Verborgenseyn* wird gew. einseitig auf die Anerkennung der Welt und falsch auf das eigene Bewusstseyn bezogen. *Beng.*: Neque Christum neque christianos novit mundus, ac ne christiani quidem plane se ipsos; ähnlich *Strr. Fl. Bhr. Bhm. Huth.* Verkehrt *Steig.*: das Christenthum besteht in nichts Sichtbarem, nicht in Moral und Askese. Ähnlich *Huth.*: es sei gegen das Vorgeben der Irrlehrer gesagt, das neue himmlische Leben müsse erst durch asketische Übungen erlangt und von der Sünde gereinigt werden, und Vs. 4. weise auf die einstige Vollendung desselben hin. σὺν Χριστῷ bezeichnet nicht nur die geistige Gemeinschaft mit Christo dem ebenfalls *Verborgenen*, dessen Reich nicht von dieser Welt war, der äusserlich der Welt unterlag, und nur innerlich der Idee nach über sie siegte, sondern ist zugleich gewissermassen örtlich zu verstehen, vgl. οὐ ὁ Χρ. κτλ. Vs. 1. ἐν θεῷ ist mit κέκρυπται zu verbinden, und bezeichnet nicht wie sonst (Joh. 3, 21.) den Grund, auf welchem das Leben beruhet, mithin den reinen heiligen Charakter desselben, sondern dessen Sphäre oder Verhältniss zur Weltordnung, dass es in die unsichtbare Welt gehört, wo Gott selbst lebt.

Vs. 4. Der Ap. sagt diess den Col. um sie zur Selbstverleugnung und Kreuzigung des Fleisches zu ermuntern, wozu er sie Vs. 5. wirklich ermahnt; zu ihrem Troste aber fügt er h. hinzu: ὅταν ὁ Χρ. φανερωθῇ] *wenn Christus geoffenbart* (erschienen) *seyn wird*, d. h. wenn er, der bis jetzt nur im Verborgenen triumphirt und herrscht, sich bei seiner Wiederkunft auch im Offenbaren in der Wirklichkeit und Erscheinung als den Triumphirenden darstellen, und sein bis jetzt noch verborgenes mit der sinnlichen Welt nicht in Einklang stehendes Reich zur Erscheinung oder Wirklichkeit gebracht, zur herrschenden Weltordnung gemacht haben wird. Φανερωθῆναι (1 Joh. 2, 28.) = ἀποκαλυφθῆναι 2 Thess. 2, 3. vom Antichrist, ἀποκάλυψις 2 Thess.

1, 7. ἡ ζωὴ ἡμῶν — (CDE*FG 17. all. Vlg. all. *Chrys.* all. *Tschdf.* haben ὑμῶν [*Bhr. Huth.* geben das Umgekehrte an], allein wahrsch. entweder durch Irrthum nach den gleichen WW. Vs. 3. oder durch Besserung der Gleichförmigkeit mit dem Vorhergeh. und Folg. wegen) *unser Leben*, (nicht: Seligkeit), d. h. welcher der Mittelpunkt oder Grund unsres Lebens ist kraft der Gemeinschaft (Gal. 2, 20. Phil. 1, 21.). τότε κ. ὑμεῖς κτλ.] *alsdann werdet auch ihr zugleich mit ihm geoffenbart werden* (erscheinen). Der genauere Gegensatz wäre: *euer* (bisher verborgenes) *Leben wird geoffenbart werden*, d. h. wird von seiner zweiten Seite der Zurechnung und Glückseligkeit dem Verhältnisse zur Aussenwelt nach verwirklicht werden (vgl. ἐν τῷ φανερῷ von der ewigen Vergeltung Matth. 6, 4.); und zwar ἐν δόξῃ] *in Herrlichkeit*: d. h. die Würde, Hoheit, Herrlichkeit, die ihr jetzt in euch traget (s. z. 2 Cor. 4, 7.), wird auch äusserlich hervortreten, euer innerer Friede wird auch ein äusserlicher werden dadurch, dass ihr auch mit der äussern Weltordnung in Einklang tretet; eurer Gesinnung wird euer Zustand entsprechen, ihr werdet mit Christo herrschen (vgl. Röm. 8, 18. 1 Joh. 4, 2.).

I. Vs. 5—17. *Allgemeine Ermahnung* 1) *zur Ablegung des alten Lebens in Sünden und Lasten* (Vs. 5—9.), 2) *zum neuen Leben in allen christlichen Tugenden* (Vs. 10—17.).

Vs. 5. νεκρώσατε οὖν τὰ μέλη ὑμῶν τὰ ἐπὶ τῆς γῆς] Dem Sinne nach = σταυρώσατε τὴν σάρκα ὑμῶν σὺν τοῖς παθήμασι κ. ταῖς ἐπιθυμίαις (Gal. 5, 24.), oder θανατώσατε τὰς πράξεις τοῦ σώματος ὑμῶν (Röm. 8, 13.). τὰ μέλη sind die am σῶμα befindlichen Werkzeuge zum Handeln (Röm. 7, 5.), in denen wie im ganzen σῶμα (2, 11.) die Sünde herrscht (Röm. 7, 23.). Hier werden sie durch das Prädicat τὰ ἐπὶ τῆς γῆς (wozu *Grot.* fälschlich φρονοῦντα ergänzt) als solche, die im Irdischen u. für das Irdische, d. h. das sündhaft-Fleischliche (s. z. Vs. 2.) thätig sind, und somit als sündhaft bezeichnet (*Theod.*). Als solche, nicht an sich, sollen sie *getödtet*, d. h. des in ihnen wirksamen sündhaften Lebens beraubt (*Theod.*: μηκέτι τὸ σῶμα ἐνεργεῖτω τὴν ἁμαρτίαν), und, da die Ertödtung ein Wiederbeleben mit sich führen muss (Vs. 10. 2, 13.), mit dem reinen himmlischen Leben erfüllt werden. Durch ein Springen der Gedanken aber oder durch Metonymie werden die *Glieder* theils als *Handlungen* theils als *Gesinnungen* gedacht; denn die folg. fünf Laster sind Specification des in μέλ. ὑμῶν κτλ. liegenden Gattungsbegriffs. Weil die vier ersten ohne Art. sind, so fasst sie *Huth.* als erklärende Apposition zu μέλη κτλ., und nimmt τὴν πλεονεξ. als das zweite Hauptobject von νεκρώσατε, so dass der Ausdruck τὰ μέλ. τ. ἐπὶ τ. γῆς den bestimmteren Begriff bezeichnete: „die Glieder, welche der unkeuschen Lust dienen,“ was gegen Röm. 7, 5. 23. ist. Der Art. vor πλεονεξ. soll dieses Laster besonders herausheben, vgl. Vs. 14. Voreilig denken *Bez. Calov. Strr. Bhm.* schon h. an die Glieder des erst Vs. 9. genannten *alten Menschen*, falsch *Calv. (?) Zanch. Croc. Grot. Est. Beng. Bhr.* an die Glieder des (bildlich genommenen) σῶμα τ. ἁμαρτίας; nach *Fl.* sind es die Glieder der als σῶμα gedachten irdischen Gesinnung; nach *Steig.* die des ganzen menschlichen Daseyns = σῶμα.

πορνείαν, ἀκαθαρσίαν] vgl. Gal. 5, 19. πάθος, ἐπιθυμίαν κακὴν] *schändliche Brunst, böse Lust* (Luth.). Beides nach Röm. 1, 24. 26. 1 Thess. 4, 5. auf die Leidenschaften der Wollust (aber πάθος nicht gerade mit *Calov. Heinr. Bhm.* auf unnatürliche Wollust) zu beschränken, und weder das erstere mit *Chrys. Grot.* auf Zorn und dgl. auszudehnen, noch das zweite mit *Chrys. Bhm.* allgemein zu nehmen. Es ist aber keine reine Synonymie, sondern πορν. bezeichnet das bestimmte Laster, ἀκαθ. *Unreinigkeit* in Gedanken, Worten und Werken, πάθ. ἐπιθ. κακ. wollüstige Leidenschaften und Begierden. τὴν πλεονεξίαν] *die Habsucht* im eig. Sinne, nicht: *den Ehebruch* (Heins. nach *Theod. Chrys.* ad 1 Thess. 4, 6.); nicht: *unersättliche Begierde* (*Theod. u. A., Elsn.* ad Eph. 4, 19. *Mich.*); nicht *quaestum meretricium* (*Kpp. z. Eph. 4, 19. Strr. Fl. Heinr. Bhr.*). Es findet sich durchaus kein Grund von der Wortbedeutung abzuweichen; denn die Nebeneinanderstellung h. und Eph. 5, 3. 5. 1 Cor. 5, 10 f. ist darin begründet, dass die fleischlichen Laster und der Geiz die beiden verderblichsten und herrschendsten sind. ἥτις ἐστὶν εἰδωλολατρεία] *als welche* (im uneigentlichen feineren Sinne) *Götzendienst* (Mammons-dienst) ist nach Matth. 6, 24. Nach 1 Tim. 6, 10. ist sie die Wurzel alles Bösen. Die Annahme einer Attraction ἥτις st. ἅτινα, auf alles Vorhergeh. (*Heinr.*) oder auf μέλη (*Harl. z. Eph. 5, 5.*) bezogen, ist der Sache nach unwahrscheinlich, weil die Vergleichung bei den vorhergehenden Fehlern nicht so treffend, ja zu μέλη ganz unpassend ist; auch steht der hervorhebende Art. vor πλεονεξία (*Huth.*) und das folg. δι' αὐτῆς (*Steig.*) entgegen.

Vs. 6. δι' αὐτῆς — C*D*EFG clar. germ. haben das weniger passende ὅ —] ist nicht auf μέλη (*Bhr.*) sondern auf alle vorhergeh. Laster zu beziehen. ἔρχεται] ist nicht mit *Grot. Mey. z. Eph. 5, 6.* im zukünftigen Sinne (vgl. 1 Thess. 1, 10.) sondern allgemein von der auch schon in diesem Leben sich zeigenden Folge zu verstehen, vgl. Röm. 1, 18. ἡ ὀργὴ τ. θεοῦ] vgl. Röm. 1, 18. ἐπὶ τοὺς υἱοὺς τῆς ἀπειθείας] *über die Söhne des Ungehorsams*, Hebraismus (vgl. Joh. 17, 12.) st. ἀπειθεῖς (Tit. 1, 16.): es sind diejenigen, welche diese Laster üben gegen den göttlichen Willen.

Vs. 7. ἐν οἷς καὶ ὑμεῖς περιπατήσατέ ποτε, ὅτε ἐζήτε ἐν αὐτοῖς] Die M. beziehen ἐν οἷς wie αὐτοῖς auf die Vs. 5. genannten Laster, und suchen der Tautologie durch die Unterscheidung von περιπατεῖν und ζῆν wie *actus et potentia* (*Calv.*), *actus et habitus* (*Est.*), Wandel und Gesinnung (*Bhr.*) vgl. Gal. 5, 25. *Mich.* besser durch den in ζῆν gelegten Gegensatz mit dem ἀποθνήσκειν Vs. 3. zu entgehen. Aber theils gelingt diess nicht ganz, theils lässt die Erwähnung der υἱοὶ τ. ἀπ. erwarten, dass wie Eph. 2, 3. eine Rückbeziehung auf sie folgen werde (*Huth.*); (was freilich mit der Tilgung dieser WW. nach Cod. B. Sah. Aeth. Ambrst. [*Steig. Tschdf.*] wegfiel, welche Zeugnisse jedoch gegen das aller andern Denkmäler nichts vermögen). Daher besser: *in welchen* (Lastern) *auch ihr ehemals wandeltet, als ihr unter denselben* (den S. d. Ungeh.) *lebtet* (*Cocc. Fl. Jnk.*); oder nach der LA. τούτοις, ABCD*E 17. all. *Lchm. Tschdf.* *unter diesen* (*Bhm. Huth.*). Allein 1) bezieht sich ἐν οἷς in grammatischer Hin-

sicht am natürlichsten auf das Nächstvorherg., sowie αὐτοῖς und τούτοις sich gut an das τὰ πάντα Vs. 8. anschliesst; diese Beziehung aber hat noch dazu den Vortheil, dass aus Vs. 6. der Gedanke der Strafbarkeit mit in Vs. 7. herübergezogen wird, und somit die Rückerinnerung die Bedeutung einer Warnung gewinnt. 2) ζῆν ἐν ist im N. T. von Sachen (ἐν ἁμαρτίᾳ Röm. 6, 2., ἐν κόσμῳ 2, 20. vgl. die griech. Parall. b. *LBs.*) nicht aber von Personen gewöhnlich, wogegen περιπατεῖν ἐν τοῖς Ἰουδαίοις Joh. 11, 54. und ἀναστρέφεσθαι Eph. 2, 3. in beiderlei Beziehungen vorkommt (vgl. auch τινὰς περιπατοῦντας ἐν ὑμῖν ἀτάκτως 2 Thess. 3, 11.). 3) περιπατεῖν kann wohl die Theilnahme an der Lebensweise und Schuld bezeichnen, ζῆν hingegen nur das erste. Der Einwurf, die Christen wandelten ja noch unter den Nichtchristen, trifft auch die Beziehung des ἐζῆτε ἐν αὐτοῖς auf die υἱοὶ κτλ., erledigt sich aber durch die Voraussetzung, dass die Christen als ἐκλεκτοί (Vs. 12.) herausgerissen sind aus der Gemeinschaft mit den Ungehorsamen, vgl. Gal. 1, 4. Wir erklären also mit *Ersm.* (aber nicht in der Paraphr.): *unter welchen ihr ehemals wandeltet, als ihr in denselben oder in diesen (τούτοις lässt sich wohl auf das Entferntere beziehen, vgl. Win. §. 23, 1.) lebtet. Rsm. bezieht sowohl ἐν οἷς als ἐν αὐτοῖς auf die υἱοὶ τ. ἀπειθ.*

Vs. 8. νυνὶ δέ] im Gegensatze mit τότε, ὅτε Vs. 7. καὶ ὑμεῖς] *auch ihr* wie die andern Christen. ἀπόθεσθε] vgl. Röm. 13, 12. τὰ πάντα] *das Alles*, wovon bisher die Rede war, und was nunmehr in seiner Gesammtheit gedacht wird (*Bez. zu bestimmt: haec omnia*); nicht: *das Gesammte*, die ganze Schlechtigkeit des Charakters (*Win. §. 20. 4. A. 134. ähnlich Zanch.*), was in der Luft schweben würde; auch nicht: „das Alles“, das Genannte und das Folgende zusammengenommen (*Bhr. Bhm. Huth.*) oder (wie *Win. 5. A. 163.*) was sogleich wiederholt (?) angeführt wird; denn die nun folgende neue Aufzählung: ὀργήν κτλ. ist eine bloss nachträgliche Specification des πάντα, auf welche in diesem Augenblicke keine Beziehung Statt finden kann. Der Ap. führte die Vs. 5. angefangene Specification nicht fort, weil ihn der in Vs. 6 f. sich zudrängende Gedanke davon abbrachte; hier aber setzt er sie und zwar in ganz abgerissener Weise ohne etwas zur Wiederanknüpfung einzuschieben fort. ὀργήν, θυμόν] in umgekehrter Ordnung Eph. 4, 31. Röm. 2, 8., auch im Genitivverhältnisse ὁ θυμὸς τ. ὀργῆς Apok. 16, 19. und bei den LXX umgekehrt. Die Wortklärer unterscheiden θυμός von ὀργή bald wie „die innere Leidenschaft von der Regung derselben“ (*Harl. z. Eph. 4, 31.*), bald wie „omnis animi vehementior impetus“ von „ipsa ira cum studio ulciscendi“ (*Tittm. synonym. p. 132.*), bald wie „ira, quae continuo effervescit neque ita multo post defervescit, non indignatio, quae paullatim orta in animo insidit eumque diutius exulcerat“ (*Fritzsche ad Rom. 2, 8. nach Eustath. in Il. α. p. 7. 17. b. Wtst.*). In jedem Falle ist θυμός stärker als ὀργή. κακίαν] *malignitatem. βλασφημίαν] Lästerung*, gew. gegen Gott, aber auch gegen Menschen (1 Cor. 4, 13. Röm. 3, 8.) und so wahrsch. h. αἰσχρολογία] *unanständige Rede*, ist wohl eben so wenig als αἰσχροότης Eph. 5, 4. auf den Begriff des Obscönen zu beschränken. ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν] verbindet *Grot.* am

besten mit dem zu wiederholenden ἀπόθεσθε; And. (*Fl. Bhr.*) mit βλασφ. αἰσχρο. nach einem angeblichen Hebraismus (?).

Vs. 9. μὴ ψεύδεσθε εἰς ἄλλ.] *lügt nicht gegen einander*, belügt einander nicht, vgl. Eph. 4, 25. ἀπεκδυσάμενοι] *indem* (das Partic. aor. bezieht sich weniger auf den vorhergeh. Imper. praes. μὴ ψεύδ., der auf Anlass von βλασφ. αἰσχρολ. etwas ganz Besonderes gebietet, als auf den Imper. aor., und ist wie 1 Petr. 5, 7. zu nehmen) *ihr ausziehet*, oder: *und ziehet aus* (*Vulg. Luth. Calov. Beng. Mich. Strr. Fl. Huth. Olsh.*): es wird zu den besondern Ermahnungen eine allgemeine hinzugefügt, welche jene unterstützt. *Theod. (?) Calv. Bez. Zanch. Bhr. Bhm. Steig.*: *nachdem oder weil ihr ausgezogen habt*, so dass dieses und das folg. Partic. eine Begründung der bisherigen Ermahnungen enthielte. Aber 1) wäre eine solche Begründung ziemlich überflüssig, da im Vorigen der Begründung genug liegt (Vs. 1 — 3. 2, 12. 20.); 2) zeigt die Vs. 10 f. folgende über den Begründungszweck hinausgehende Ausführung des Gedankens, dass der Ap. ermahnen oder belehren, nicht bloss einen Beweggrund anführen will. Das Ausziehen des alten Menschen wie das Anziehen des neuen wird h. als etwas Fortgehendes, als das, was die Dogmatik *Sanctificatio, Renovatio* nennt, gedacht. Statt der Metapher ἀπεκδυσασθαι steht Eph. 4, 22. ἀποτίθεσθαι, Röm. 6, 6. συσταυρωθῆναι. τὸν παλ. ἄνθρ.] *den alten Menschen*, d. i. den sittlichen Charakter, die sittliche Persönlichkeit, wie sie vor der neuen Schöpfung (2 Cor. 5, 17. Gal. 6, 15.) war (s. z. Röm. 6, 6.); oder, da diese neue Schöpfung h. als eine fortgehende betrachtet wird, (2 Cor. 5, 15. ist sie der Idee nach absolute gedacht,) der sittliche Charakter, der ausser dem Leben in Christo noch unter der Herrschaft der Sünde steht. Zu äusserlich und flach *Theod.* (auch *Grot. Fl.*): τὴν προτέραν πολιτείαν (vgl. Eph. 4, 22. u. d. Anm.); *Chrys. Theoph.*: τὸν διεφθαρμένον βίον; zu sehr nach der dogmatischen Theorie *Calv.*: pravitatem nobis ingentam; falsch *Bhr.*: τὸ σῶμα τῆς ἁμαρτίας, (wgg. Röm. 6, 6., wo der alte M. und das σῶμ. τ. ἁ. deutlich von einander unterschieden werden.) σὺν τ. πράξ. αὐτ.] *nebst seinen* (innern u. äussern) *Handlungen*, ein ähnlicher erklärender Zusatz wie Gal. 5, 24.

In der engsten Verbindung mit dem Vor. folgen nun 2) Vs. 10 — 17. positive *Ermahnungen zu einem neuen Leben und allen christlichen Tugenden*, und zwar a) Vs. 10 f. die *allgemeine zum Anziehen des neuen Menschen*. Vs. 10. τὸν νέον] *den neuen*, eig. *jungen, frischen, recentem*: sonst καινόν, d. i. einen solchen, der an die Stelle des alten tritt, und von diesem verschieden (besser) ist, vgl. οἶνον νέον Luk. 5, 39. und οἶν. καινόν Matth. 26, 29. In dieser Beziehung ist es richtig, dass letzteres W. die Beschaffenheit bezeichnet (*Bhr. Huth.*). Aber auch das erstere kann eine Beschaffenheit, näml. eine jugendlich frische bezeichnen, und so nehmen es h. *Chrys. Theoph.* (νέος ἄνθρ. ἢ κατὰ θεὸν προαίρεσις, ἥτις οὐ παλαιοῦται). Hier braucht P. νέον (vgl. ἀρτιγέννητα βρέφη 1 Petr. 2, 2.) treffend in Beziehung auf die *neue Entstehung*, welche als eine ἀνακαίνωσις bezeichnet wird in Beziehung auf die κατ' εἰκόνα κτλ. herzustellende *neue bessere Beschaffenheit*. Vgl. *Tittm. synon.* p. 60. τὸν ἀνακαι-

νοούμενον] *der erneuet wird*; nicht: *ist*. Fasst man diess als Prädicat von τὸν νέον, so muss man mit *Theoph.* ein αἰὲ καὶ αἰεὶ oder nach 2 Cor. 4, 16. ein ἡμέρα καὶ ἡμέρα hinzudenken, und die ἀνακαίνωσις als eine gradweise fortschreitende fassen. Denn der ἄνθρ. νέος ist eben dadurch νέος, dass er schon eine ἀνακαίνωσις erfahren hat: falsch *Bhr.*: das ἀνανεοῦσθαι gehe dem ἀνακαινοῦσθαι voraus. Aber nichts hindert dieses Partic. mit *Fl.* als Apposition und Erklärung von τ. νέον und als Prädicat von ἄνθρ. zu fassen; auch wird dieses durch Eph. 4, 23 f., wo ἀνανεοῦσθαι und ἐνδύσασθαι τ. καινὸν ἄνθρ. neben einander steht, offenbar begünstigt; ja das Folg. nöthigt gewissermassen dazu. ἀνακαινοῦσθαι kann heissen *erneuert, wiederholtlich, immerfort erneuert* (2 Cor. 4, 16.), oder *wieder erneuert, wiederhergestellt werden*, und letztere Bedeutung findet nach dem Folg. Statt. εἰς ἐπίγνωσιν] *zur Erkenntniss*, näml. Gottes (1, 9 f. 2, 2. Eph. 1, 17.), — Ziel des ἀνακαινοῦσθαι, vielleicht wegen des polemischen Zweckes des Briefs so einseitig bestimmt (*Huth.*). Der Massstab oder das Vorbild der Erneuerung (nicht der Erkenntniss, *Bez. Rsm.*) wird so angegeben: κατ' εἰκόνα τοῦ κτίσαντος αὐτόν] Die M., offenbar durch Eph. 4, 24. verleitet, nehmen κτίζειν h. von der neuen sittlichen Schöpfung, und beziehen αὐτόν auf τὸν νέον, welcher somit als κτισθεὶς (Eph. 4, 24.) absolute gedacht würde, so dass die ganze Gedankenreihe diese wäre: „und indem ihr anzieht den frisch von Gott geschaffenen (τὸν νέον), der immerfort erneuet wird zu immer besserer Erkenntniss um immer mehr dem Bilde dess, der ihn geschaffen hat, ähnlich zu werden.“ So aber wird der absolute Begriff des ein für alle Mal geschaffenen neuen Menschen mit dem relativen des immer mehr zu erneuenden auf eine sehr unklare Weise vermischt. (Anders Eph. 4, 24.: „und [immer mehr und mehr] anzuziehen den neuen Menschen [der absoluten Idee nach], der [eben dieser Idee nach] nach Gott geschaffen“ ist u. s. w.) Da nun übrigens in jedem Falle eine Anspielung an 1 Mos. 1, 27. Statt findet, so ist es gewiss besser mit *Hunn. Calov. Est. Schöttg. Mich. Heinr. (?) Rck.* z. Eph. 4, 24. in dem ursprünglich anerschaffenen Ebenbilde Gottes das Vorbild des zu erneuenden Menschen zu finden. Dann aber ist αὐτόν nicht auf τ. νέον, sondern auf τ. ἄνθρωπον zu beziehen, welcher die Substanz ist, an welcher als Accidenzen die *alte* und *neue* Beschaffenheit erscheinen. Falsch verstehen unter dem κτίσας *Chrys. Theoph. Erasm. Rsm.* Christum wahrsch. wegen Röm. 8, 29.

Vs. 11. Wie Gal. 3, 28. in Beziehung auf das Χριστὸν ἐνδύσασθαι so h. in Beziehung auf den neuen Menschen (die gleiche Idee) macht der Ap. h. wie dort im polemischen Gegensatze gegen judaistischen Particularismus den Universalismus des christlichen Lebens geltend. ὅπου] *wo*, näml. in dem neuen Menschen. οὐκ ἔστι] *nicht ist* (es nicht giebt), s. Gal. 5, 28. περιτομή καὶ ἀκροβ.] Ein Zusatz zu dem auch dort vorkommenden Ἑλλ. καὶ Ἰουδ., der über den eig. Begriff von Ἑλλ. *Griechen* hinausgeht, indem auch noch andere Völker unbeschnitten waren, daher noch zur Erweiterung des Begriffs nachträglich hinzugefügt ward: βάρβαρος — fälschlich schalten D*EFG 5. 46. Vlg. all. Hier. all. καὶ ein, denn es findet nicht wie vorher ein

Gegensatz Statt — *Σκύθης*] *Grot.*: crescit oratio, nam inter barbaros barbarissimi erant Scythae. *δοῦλος, ἐλεύθ.*] Auch h. schalten jene Z. nebst A. 73. (auch *Lchm.*) *καί* ein, ebenfalls mit Unrecht; denn der Ap. setzte nicht die erstere Zusammenstellungsweise (*Ἑλλ. καὶ Ἰουδ. κτλ.*), sondern die letztere (*βάρβ. Σκύθ.*) fort, weil sonst diese gar zu sehr abgestochen hätte. *τὰ πάντα καὶ ἐν πᾶσιν Χρ.*] *Christus ist (gilt) Alles*, (d. h. Alles, was in dem neuen Menschen ist oder gilt, Wesen oder Werth hat, gehört Christo, dem reinen Menschlichen, an; *Zanch.*: omnia, quae sc. ad salutem pertinent) *und in Allen* (Masc.), d. h. in Allen, sie mögen Juden oder Griechen u. s. w. seyn, ist nicht das Jüdische, Griechische u. s. w., sondern das Christliche, reine Menschliche von Werth, und findet bei ihnen Anerkennung. Nicht ganz richtig *Calov.* (vgl. *Bhr.*): Omnia in omnibus sc. quae ad salutem pertinent, mit Berufung auf 1 Cor. 1, 30. Vgl. zum Ausdrucke 1 Cor. 15, 28. und zur Sache Gal. 3, 28.: *πάντες ὑμεῖς εἰς ἓστε ἐν Χρ. Ἰ.*

Aus der *allgemeinen* Ermahnung Vs. 10 f. fliessen nun als deren Folgen (*οὖν*) *besondere* Ermahnungen, und zwar b) Vs. 12 — 14. *zur Gesinnung der Liebe.* Vs. 12. *ἐνδύσασθε*] Diese Metapher wird aus Vs. 10. beibehalten um gleichsam die folg. Tugenden als Glieder des neuen Menschen zu bezeichnen. *ὡς ἐκλεκτοὶ* — *τοῦ* fehlt in AD*FG all., b. *Lchm.* — *θεοῦ, ἅγιοι κ. ἡγάπ.*] *als Auserwählte Gottes* (von Gott vermöge seiner Gnade aus der sündigen verlorenen Welt *ausgewählt* und zur Seligkeit *bestimmt*, vgl. Röm. 8, 29. 1 Thess. 1, 4.) *Heilige und Geliebte* (vgl. Röm. 1, 7.). *Beng.* u. A. nehmen *ἐκλ. τ. θ.* als Subst., *ἅγ. ἡγάπ.* dagegen als Adj. (?). Die Erinnerung an diese Eigenschaften soll theils die Gewissenhaftigkeit wecken, theils (näml. *ἡγάπ.*) das Herz erweichen und erwärmen. *σπλάγχνα οἰκτιρμῶν* — besser nach ACD**EFG 17. all. m. Clem. all. *Grsb.* u. A. *οἰκτιρμοῦ*] *ein Herz* (2 Cor. 7, 15.) *von Erbarmen*, herzliches Mitleid, Mitgefühl mit Leidenden und Schuldigen, die erste Frucht der Versöhnung mit Gott, die h. der Ap. nach dem Vorhergeh. (1, 21. 2, 13.) und Folg. (Vs. 13.) voraussetzt, und die erste Äusserung der Liebe, die aus dem Glauben an die Versöhnung in Christo hervorgeht (Gal. 5. 6.). *χρηστότητα*] *Güte, Wohlwollen*, h. auch besonders gegen Unglückliche und Fehlbare, vgl. Röm. 2, 4. 2 Cor. 6, 6. Gal. 5, 22. *ταπεινοφροσύνην*] *Demuth*: ob gegen Menschen (*Ersm. Strr.*: *modestia*, *Fl. Bhr. Huth.*) oder gegen Gott (*Bhm.*)? Offenbar wenigstens letztere auch als Grund der erstern und der h. wie Eph. 4, 2. zugleich mit geforderten *Sanftmuth* und *Langmuth* gegen Fehlbare (vgl. 1 Cor. 4, 21. Gal. 5, 22 f.). Denn die Demuth gegen Gott, d. i. das Gefühl der Ohnmacht Unvollkommenheit und Unwürdigkeit, das nur aus dem Bewusstseyn von Gottes Allmacht und Heiligkeit hervorgeht, bricht den Stolz gegen den Nebenmenschen, macht zu Opfern geneigt (Röm. 12, 16.), und flösst Nachsicht Sanftmuth Geduld ein.

Vs. 13. Ein Participialsatz, welcher bestimmt, wie sich die letztgenannten Tugenden zu erweisen haben (*indem* [so dass, vgl. 1, 12.] *ihr einander ertraget* u. s. w.), und welcher der Bequemlichkeit wegen mit *Grsb.* in Parenthese gesetzt werden kann: (*Win.* §. 64. I. 2.

S. 614. will bloss καθώς — — ὑμεῖς einklammern.) ἀνέχεσθαι, *ertragen*, *Nachsicht haben* (Luk. 9, 41. 1 Cor. 4, 12. 11, 1. 19 f.), bezeichnet mehr das passive, χαρίζεσθαι, *verzeihen*, das active Verhalten bei Beleidigungen und Vergehungen (*Huth.*). *Beng.* bezieht unrichtig jenes auf gegenwärtige, dieses auf frühere Beleidigungen. ἐαυτοῖς] = ἀλλήλοις. μομφήν] *Klage*, *Beschwerde*. Glossematische LAA.: μέμψιν D*E, ὀργήν FG gr. καθώς καὶ ὁ Χριστός (AD*FG Vulg. all. *Lchm.* *Tschdf.* haben κύριος, dem Sinne nach gleich) — — οὕτω καὶ ὑμεῖς] sc. χαριζόμενοι: (ergänzt man χαρίζεσθε wie gew. oder mit D*EFG. It. all. ποιεῖτε, so wird die Construction unnöthiger Weise unterbrochen.) Den Worten nach: *wie auch* (καί steht gew. bei καθώς und οὕτως) — *also auch* u. s. w. wird die Nachahmung des Beispiels Christi empfohlen (*Theod.* μιμεῖσθε τὸν δεσπότην und so Alle); dem tiefern Sinne nach aber liegt mehr darin wie auch Eph. 4, 32., wo Gott in Christo (der Sache nach dasselbe) der Verzeihende ist, näml. der Matth. 6, 12. (s. d. Anm.) ausgedrückte Gedanke.

Vs. 14. ἐπὶ πᾶσι δὲ τούτοις] *über diess alles aber* (vgl. Luk. 16, 26.), nicht nur als Zuthat sondern als Vollendung oder Krone, näml. *ziehet an*, Vulg.: habete. τὴν ἀγάπην] h. offenbar nicht in dem weitern Sinne genommen, in welchem sie die vorigen Tugenden einschliesst, sondern in dem engern als schaffende wohlthuende vervollkommnende Liebe (LB. d. SL. §. 12^a 73.) ἥτις — ὅ haben ABCFG. Vulg. It. Clem. *Lchm.* *Tschdf.*, u. *Bhm.* *Steig.* *Huth.* ziehen es der gew. LA. vor, welche *Bhr.* *Olsh.* vertheidigen, vgl. d. Anm. z. 1, 27. — ἐστὶ σύνδεσμος τῆς τελειότητ.] Falsch *Chrys. Theoph.*: πάντα ἐκεῖνα (jene Tugenden Vs. 12 f., aber diese machen nur die Grundbedingungen der Vollkommenheit, nicht diese selbst aus) αὕτη συσφίγγει παροῦσα; *Theod.*: αὕτη καὶ τῶν ἄλλων ἐστὶν ἐντολῶν καὶ φύλαξ καὶ συνεργός; ähnlich *Calv. Cocc. Steig.* Aus polemischem Beweggrunde (weil die Kathol. aus dieser Stelle die *justificatio ex operibus* schlossen) erklären *Bull. Zanch. Croc.*: *vinculum integritatis*, i. e. vinc., quo virtutes omnes inter se colligantur integrumque corpus constituunt, quo sublato mox dissolvuntur. Richtig *Musc. Beng. Mich. Strr. Heinr. Bhr. Bhm. Olsh.*: „Amor (vel amoris studium) complectitur virtutum universitatem.“ Vgl. *Simplic.* in *Epictet.* p. 208. b. Wtst.: Καλῶς οἱ Πυθαγόρειοι περισσῶς τῶν ἄλλων ἀρετῶν τὴν φιλίαν ἐτίμων, καὶ σύνδεσμον αὐτὴν πασῶν τῶν ἀρετῶν ἔλεγον. Eine unvollkommene Parallele ist Röm. 13, 10.: ἡ ἀγάπη πλήρωμα νόμου. *Huth.* wendet gegen diese Erklärung ein: 1) sie sei nur mit der gew. LA. verträglich; (aber auch ὅ, wenn ächt, kann und muss auf τὴν ἀγάπ. bezogen werden, wie diese Construction bei *Ignat.* ad Ephes. c. 17., ad Trall. c. 8. vorkommt;) 2) um diesen Sinn auszudrücken, müsste bei σύνδεσμ. ein Wort in der Pluralform stehen; (aber τελειότης ist ein Collectivum, welches die Stelle eines Plurals vertreten kann.) *Huth.* bezieht ὅ auf den ganzen vorherg. Begriff ἐνδύσασθαι τ. ἀγάπ., und erklärt: „dadurch dass man die Liebe anziehet, wird man umgürtet mit der Vollkommenheit“ (?). Ganz falsch ist: *welche* (Liebe) *ist ein vollkommnes* (τ. τελειότη. adjective genommen) *Band* (der Einheit), nach der falschen Beziehung auf Eph. 4, 3. (*Ersm. Mel. Bald. Calov. Est. Grot. Wlf.*

Mich. Fl. Rsm.; Strr. in der Übers.). Auch *Croc.* u. *A.* beziehen jene „*integritas*“ zugleich auf den Körper der Gemeinde und auf den einzelnen Menschen.

c) Vs. 15 f. *Wunsch und Ermahnung zur Frömmigkeit.* ἡ εἰρήνη τ. Χριστοῦ — so besser nach ABC*D*FG. 10. all. Vulg. all. Clem. all. *Grsb.* u. *A.* st. des gew. θεοῦ] *der Friede Christi*, d. h. der Friede, der von ihm ausgeht (Joh. 14, 27.); er ist aber kein anderer als der Friede Gottes (Phil. 4, 7.) oder die heil. Ruhe des mit Gott und Menschen versöhnten Gemüths (*Beng. Bhr. Huth. Olsh.*), welche die Frucht des Glaubens und die Vollendung der Liebe, zugleich aber auch von dieser bedingt ist (vgl. Vs. 13.); wesswegen der Ap. diesen Wunsch unmittelbar an die vorige Ermahnung anschliesst. Fälschlich fassen d. M., wie es auch der Verf. des Eph. Br. 4, 3. gethan, diesen Frieden in zu bestimmter Beziehung auf die Eintracht der Christen unter einander, entweder als den *Gott wohlgefälligen* (*Theod. Oec.*: τὴν κατὰ θεὸν εἰρήνην) von Gott gewirkten gottähnlichen (*Chrys. Theoph. Bull. Calv. Bez. Musc. Zanch. Croc. Calov. Est. Mich.*) *Frieden* (Friedfertigkeit) oder gar als *pacis studium* (*Grot.*), als *christliche von Christo empfohlene Eintracht* (*Rsm. Hnr.*). Jene heil. Ruhe befördert auch die Eintracht (*Fl. Huth.*), vgl. Röm. 15, 33. 2 Cor. 13, 11. 2 Thess. 3, 16.; jedoch tritt diese Beziehung erst nachher hervor. βαβευέτω] *möge herrschen*, theils und vorzüglich Wunsch, weil nicht der Mensch sich selbst den Frieden geben kann, theils auch Ermahnung, weil doch die Empfänglichkeit und Sehnsucht im Vermögen des Menschen liegt. βαβεύειν eig. *certamen moderari, praemia certaminis distribuere*, wird zu genau von *Chrys. Theoph. Oec. Calv. Bhm.* auf den innern Kampf der Affecte (von *Oec.* durch μεσιτεύειν, von *Calv.* falsch durch *palmam obtinere*, von *Hamm.* durch *reconciliare*) gedeutet: es steht h. in der allgemeineren Bedeutung *herrschen*, d. i. die ordnende Macht haben, (*Philo II Allegor. p. 67. B.* von der Selbstbeherrschung des νοῦς, vgl. *Lösn.*). Auch möchte nicht mit *Huth. Bretschn.* (*praemia sua largiatur*) an das christliche βαβεῖον zu denken seyn. Ganz falsch *Kpk.* nach der angeblichen mit *Joseph. Antt. IV, 3, 2.* keineswegs belegten Bedeutung *largiri: Pax Dei distribuat illum amorem in animis vestris.* εἰς ἣν καὶ ἐκλήθητε] *zu welchem ihr auch berufen seid.* καὶ bezeichnet das diesem Wunsche entsprechende Ziel der Berufung. ἐν ἐνὶ σώματι] *in Einem Leibe*, um in E. L. zu seyn (vgl. 1 Cor. 7, 15. Eph. 2, 16., obschon ἐν nicht geradezu statt εἰς steht (*Grot. Fl. Heinr. u. A.*). Nach *Steig.* bezeichnet ἐν die Art und Weise der Berufung. Unklar *Bhr. Bhm.*: indem ihr Einen Körper bildet; falsch *Huth.*: der Friede Gottes komme der Gemeinde als solcher zu, und nicht nur Einzelnen. Der richtige Gedanke ist: der Friede Gottes soll sowohl in den Herzen der Einzelnen als im ganzen Christen-Körper herrschen. — Der Friede Gottes hat in seinem Gefolge die Freude im heil. Geiste, und diese wird im Gedanken an Gott fromme Dankbarkeit: daher gehört hieher noch die Ermahnung: κ. εὐχαριστοὶ γίνεσθε] *und seid dankbar*, näml. gegen Gott, nicht gegen einander (*Calov.* nach *Zanch. Croc.*). Diese Erklärung wie die ähnliche: *und seid freundlich*, näml. gegen Andere

(Hier. Ersm. Calv. Wlf. Mich. Rsm. Bhr. Steig. Olsh.) sucht die Wiederholung in Vs. 17. (die jedoch an jener Stelle nichts Unpassendes hat) zu vermeiden, bringt dagegen etwas Ungehöriges (da h. nicht von menschlichen Pflichten die Rede ist) und schon Dagewesenes (vgl. χρηστότης Vs. 12.) in unsre Stelle, bedient sich einer unpassenden Wortbedeutung (vgl. εὐχαριστοῦντες Vs. 17.), und zerreisst den Zusammenhang mit dem Folg., wozu unsre WW. den Übergang bilden. Denn diese fromme Dankbarkeit soll in der öffentlichen Andacht, wozu Vs. 16. ermahnt, ihren Ausdruck finden. Theoph. (obschon in anderer Beziehung): δέικνυσιν ἡμῖν ὁδόν, δι' ἧς εὐχάριστοι ἐσόμεθα.

Vs. 16. Ganz verkehrt ist die Einschliessung des Satzes: ὁ λόγος — πλουσίως in Klammern und die Zurückbeziehung der folg. Particc. auf γένεσθε im vor. Vs. bei Lehm. Steig.; denn er bildet für sich eine selbständige Ermahnung, und die Particc. schliessen sich durch ungenaue Construction (wie 2, 2.) an ihn an, nicht an Vs. 15. ὁ λόγος τ. Χριστοῦ] das Wort Christi = Gottes (was AC 17. all. Thdrt. Thphl. lesen), und zwar insofern es gelehrt und verkündigt wird (vgl. 1 Cor. 1, 5.); falsch Thdrt. Mel. Calv. (?) Bez. Zanch. Croc. Bhm. Olsh., welche ἐν ὑμῖν innerlich fassen, insofern es geglaubt wird, und seine innere Wirksamkeit äussert. ἐνοικεῖτω κτλ.] wohne, sei einheimisch (im Gegensatze gegen nur vorübergehende Verkündigungen etwa von Fremden) unter euch reichlich (so dass Viele als Lehrer und oft auftreten). ἐν πάσῃ σοφ. διδ.] gehört nach 1, 28. zusammen: indem (so dass, vgl. Vs. 13.) ihr einander (ἐαυτούς ist heraufzuziehen) in (mit) aller Weisheit lehret (LBs. Beng. Strr. Fl. Rsm. Bhr. Steig. Huth.), wgg. Syr. Chrys. Theoph. Luth. Calv. Bez. Est. Wlf. Mich. Hnr. ἐν π. σοφ. nach 1, 9. zum Vor. ziehen. Man kann mit Bhm. schwanken; doch giebt die erstere Verbindung durch Angabe der Art und Weise, wie gelehrt werden soll, dem διδάσκοντες den sonst mangelnden Halt; denn ψαλμοῖς κτλ., wodurch nicht Mittel und Formen der Lehre sondern nur der Ermahnung bezeichnet seyn können, schliesst sich an νοουθετοῦντες (nicht an ἄδοντες, Strr. Fl.) an, obgleich diese Ausdrucksformen der εὐχαριστία über die Sphäre der „Ermahnung“ hinausgehen, es sei denn dass dieser Begriff im weitern Umfange als Ermunterung und Anregung genommen wird. Die Begriffe der ψαλμοί, ὕμνοι, ᾠδαί genau bestimmen und unterscheiden zu wollen (Steig. u. Ält. b. Bhr.) ist vergeblich. ψ. erinnern an die davidischen Pss. (Luk. 20, 42.); ὕμν. sind nach griechischem den Heidenchristen zunächst bekanntem Sprachgebrauche Loblieder auf die Gottheit (Arrian. Exped. Alex. 4. b. Bhr.); ᾠδαί Lieder, Gesänge überhaupt, h. als πνευματικάί, religiöse im Gegensatze weltlicher bezeichnet; auch möchten letztere eig. Gesänge (vgl. das folg. ἄδοντες) seyn, während ψ. nach 1 Cor. 14, 15. 26. auch wahrscheinlich von den sie improvisirenden begeisterten Dichtern als eine höhere Art von Gebet gesprochen wurden, und so auch viell. ὕμνοι. Die Gesänge kamen nicht nur bei den eigentlichen Andachtsübungen (Philo de vit. contempl. p. 901. von den Therapeuten) sondern auch bei den Liebesmählern vor, vgl. Matth. 26, 30. Tertull. apol. 39.: Post aquam manulem et lumina ut quisque de scripturis s. vel de proprio ingenio

potest, provocatur in medium Deo canere. *Clem. Alex. Paedag. II. 165.*: συμποτικὸς δὲ ἔστι νῦν sc. ὁ λόγος τ. κυρ. (nach. u. St.). ἐν — BD*EFG 67.** Clem. Chrys. fügen τῇ ein; doch s. unten — χάριτι ἄδοντες ἐν τῇ καρδίᾳ — l. mit *Grsb.* u. A. nach ABCD*FG 37. all. in. Syr. Vulg. all. Chrys. all. ταῖς καρδίαις — ὑμῶν τῷ κυρίῳ — l. nach fast denselben Z. θεῷ] mit *Dankbarkeit* (mit dem Art.: mit der ziemenden oder so eben geforderten *Dankbarkeit*, was jedoch kaum angehen möchte); nicht: mit *Anmuth* (*Theoph. Ersm. Calv.* [der es falsch mit dem Vor. verbindet wie auch *Luth.*: „mit geistlichen lieblichen Liedern“] *Bez. Croc. Grot. Calov. Beng. Mich. Rsm. Bhr.*); nicht: *kraft der* [göttlichen] *Gnade* (*Chrys. Oec. Steig.* — woher die LA. τῇ zu stammen scheint) *singend in euren Herzen Gott* — Bestimmung, wie sie singen sollen, näml. nicht bloss mit dem Munde (*Theod.*) sondern auch im Herzen, oder richtiger: während sie mit einander öffentlich singen, sollen sie auch für sich im Herzen singen, oder mit dem Herzen Theil nehmen. (Anders, wie es scheint, *Harl. z. Eph. 5, 19.*). Die Particc. stehen wie 2 Cor. 9, 11. anakoluthisch, und darf nicht mit *Grot. u. A. γίνεσθε* in Gedanken wiederholt werden.

Vs. 17. Zuletzt will der Ap., dass die Frömmigkeit als Princip das ganze Leben durchdringe (vgl. 1 Cor. 10, 31. LB. d. SL. §. 72.). K. πᾶν ὅ,τι ἂν ποιῇτε ἐν λόγῳ ἢ ἐν ἔργῳ, πάντα ἐν ὀνόματι κυρίου Ἰησοῦ] *Und Jegliches, was ihr irgend thun möget in Wort oder Werk, Alles (thut) im Namen des Herrn J.* (in der dem Glauben an ihn seinem Bekenntnisse und seinem Dienste entsprechenden Gesinnung, vgl. Joh. 14, 13.). Das πᾶν wird am besten als der in πάντα wieder aufgenommenene Objectsaccus. zu dem ausgelassenen ποιεῖτε (vgl. Vs. 25.) genommen (*Bhm. Steig. Huth.*). εὐχαριστοῦντες κτλ.] *indem ihr danksaget Gott und* (vgl. 1, 3. Röm. 15, 6.) *dem Vater durch ihn* (durch welchen Alles [vgl. 2 Cor. 1, 5. 3, 4.] und auch der Dank vermittelt ist [Röm. 1, 8.]; ähnlich Eph. 5, 20.: ἐν ὀνόματι — Ἰησ. Χρ.). Das von Christo erfüllte Gemüth hat den Frieden und die Freude im heil. Geiste, und diese Freude soll sich in Beziehung auf Alles in Danksagung ausdrücken.

II. Vs. 18—4, 1. *Besondere Ermahnungen an die verschiedenen Glieder des Hauswesens*: 1) *an die Eheleute* Vs. 18 f., 2) *an die Kinder und Väter* Vs. 20 f., 3) *an die Knechte und Herren* Vs. 22—4, 1. Die gleichen Ermahnungen auch im Br. an die Eph. im 1. an Tim. im Br. an Tit. und 1 Petr. Daher ist die Annahme einer im eigenthümlichen sittlichen Zustande der betreffenden Gemeinde (*Chrys.*) oder in der Lehre der bestrittenen Irrlehrer liegenden Veranlassung (*Steig. Fl.*) unwahrscheinlich. Da die Ermahnungen immer bei den zum Gehorsam verpflichteten Gliedern der Familie anheben, ja Eph. 5, 21. von der allgemeinen Ermahnung zur Unterordnung ausgehen, so hat der Ap. dem möglichen Missbrauche der christlichen Freiheit und Gleichheit entgegenwirken wollen (*Huth.*). Christliche Frauen, Kinder, Sklaven konnten auch ohne besondere Veranlassung auf den Wahn verfallen, das Evang. hebe ihre untergeordneten Verhältnisse auf, welches aber nichts zerstört, sondern nur Alles heiligt und verklärt (vgl. 1 Cor. 7, 17 ff. LB. d. SL. §. 60.). 1 Petr. 2, 18 ff. bezwecken die glei-

chen Ermahnungen die Erhaltung des guten sittlichen Rufes der Christen unter den Heiden.

1) Vs. 18 f. ὑποτάσσεσθε τοῖς ἰδίοις — diess fehlt aber in ABCD*FG 31. all. Vulg. Clem. all., und ist mit Grsb. u. A. als Glossem herauszuwerfen — ἀνδράσιν] *Unterwerfet euch* (nicht in knechtischer Weise: das W. bezeichnet jede sittliche Unterordnung, Achtung u. dgl. Eph. 5, 21. 1 Cor. 16, 16.) *den Männern*. ὡς ἀνῆκεν] *wie es sich ziemt*, eig. *ziemte*, *decebat*, aber nicht im Sinne der wirklichen Vergangenheit: *wie es* (schon bisher) *seyn sollte* (*Win.* §. 41. 3. 313. *Bhr. Bhm.*), sondern im hypothetischen Sinne: *wie es an sich seyn sollte* (*Steig.*, vgl. Anm. z. Röm. 9, 3.), welcher überdiess durch häufigen Gebrauch in den kategorischen übergegangen zu seyn scheint, vgl. Eph. 5, 4.: ἃ οὐκ ἀνῆκεν *Lchm. T. ἐν κυρίῳ*] *im Herrn*, in der Gemeinschaft, im Lebensgebiete des Herrn (nicht: wegen des Herrn, *Chrys. Theoph. Calov. u. A.*; nicht: wie das Gesetz des Herrn gebietet, *Theod.*) — gehört wegen der Stellung zu ἀνῆκεν (vgl. Vs. 20.) nicht wegen Eph. 6, 1. zu ὑποτάσσεσθαι (*Chrys. Theoph. Luth. Grot. Est. Rsm. Fl.*) — Vs. 19. Von den Männern fordert P. *Liebe* gegen ihre Weiber, welche auch insofern ein ὑποτάσσεσθαι ist, als sie die Selbstsucht und den Eigensinn aufhebt; nur soll der Mann als Oberhaupt des Hauses Gehorsam gegen seinen (versteht sich, vernünftigen) Willen fordern dürfen. Dass seine Herrschaft nicht eine rohe harte (wie die der Ehemänner nicht sowohl bei den Col. insbesondere [*Bhm.*] als überhaupt im Alterthume, zumal im Morgenlande gew. war) seyn soll, sagt das Folg.: κ. μὴ πικραίνεσθε κτλ.] *und erbittert euch nicht gegen sie*, vgl. πικρία, *Erbitterung*, neben θυμός, ὀργή Eph. 4, 31.

2) Vs. 20 f. ὑπακούετε] ist mehr als ὑποτάσσεσθαι (obgleich dieses auch vom Kinde vorkommt, Luk. 2, 51.), indem es nicht nur Unterwerfung unter die Macht der Eltern sondern auch Folgsamkeit gegen ihre Lehren und Rathschläge einschliesst. So bezeichnet es die Folgsamkeit der Knechte in Ausführung der Befehle ihrer Herren (Vs. 22.). κατὰ πάντα] Es ist diess natürlich weder h. noch Vs. 22. im absoluten Sinne zu nehmen; denn „P. schreibt diess für Kinder frommer Eltern“ (*Theoph.*), vgl. ἐν κυρίῳ Eph. 6, 1.; ja schon im Folg. liegt eine indirecte Beschränkung. τοῦτο γάρ ἐστιν εὐάρεστον — besser nach ABCDEFG 37. all. *Lchm. Tschdf. εὐάρ. ἐστιν* — τῷ — besser ἐν nach ACDEFG. 6. 17. all. m. Vulg. It. *Chrys. all. Grsb. u. A.* — κυρίῳ] *denn das ist wohlgefällig* (εὐάρ. sc. τῷ θεῷ ist absolute gesetzt wie Röm. 12, 2.) *im Herrn* wie Vs. 18., (nicht *coram Domino*, *Bhm. Harl. z. Eph. 4, 1.*; denn solche Formeln wechseln nicht die Bedeutung; nicht ist ἐν Not. Dat., *Fl. Bhr.*).

Vs. 21. οἱ πατ.] *Die Väter* und nicht auch die Mütter werden ermahnt, weil jene als die Häupter der Familie die Leitung von Allem auch der Erziehung haben. μὴ ἐρεθίζετε — ACD*EFGI 10. 17. all. pl. Vulg. It. *Theoph.* (nicht Clem.) *Lchm.* haben wie Eph. 6, 4. παροργίζετε, welches *Strr. Bhr. Huth.* mit Recht als Änderung nach der Parallelstelle verwerfen, jenes hingegen als das ungewöhnlichere (bei den Griechen jedoch nicht seltene, im N. T. nur 2 Cor. 9, 2. in der Bedeutung *anreizen* zur Nacheiferung) vorziehen — κτλ.] *reizet eure*

Kinder nicht zum Zorne durch ungerechte Strafe oder durch Unterdrückung ihrer Eigenthümlichkeit. ἵνα μὴ ἀθυμῶσιν] *damit sie nicht muthlos werden; Luth. nicht hinreichend: scheu werden; falsch Schlsm. Heinr.: zürnen, vgl. LXX 1 Sam. 15, 11. 2 Sam. 6, 8. wo ἀθυμεῖν = ἠῆν.* Der Zorn, wozu die Kinder gereizt werden, ist zwar an sich eine Regung der Selbständigkeit und gewissermassen Muth; aber weil sie ihn unterdrücken müssen, so entsteht nach und nach Muthlosigkeit und falsche Apathie. Vgl. LB. d. SL. §. 249. Syst. d. chr. SL. III. §. 480.

3) Vs. 22 — 4, 1. Vs. 22. τοῖς κατὰ σάρκα κυρίοις] *den Herren nach dem Fleische, im Gegensatze des Herrn nach dem Geiste, Christi.* Das Verhältniss von Herrn und Sklave ist insofern ein fleischliches, als es die rohe Gewalt gegründet hat. μὴ ἐν ὀφθαλμοδουλείᾳς — ABDEFG 31. all. Theoph. Lachm. ὀφθαλμοδουλεία, von Bhm. Steig. Huth. vorgezogen, aber offenbare Besserung nach Eph. 6, 4. κατ' ὀφθαλμοδουλείαν, und weil der Plur. unpassend scheint] *nicht mit Augendiensten, d. h. nicht mit Diensten (der Plur. bezeichnet das Wiederholte und Mannichfaltige, vgl. Jac. 2, 1. ἐν προσωποληψίαις), welche bloss den Augen des Herrn geleistet werden, die nur dem Augenscheine genug zu thun geeignet sind.* Theod. ad Eph. 6, 4. erklärt dieses wahrsch. von P. selbst gebildete Wort so: ὀφθαλμοδουλείαν καλεῖ τὴν οὐκ ἐξ εἰλικρινοῦς καρδίας προσφερομένην θεραπείαν, ἀλλὰ τῷ σχήματι κεχωσμένην. Falsch Steig.: „kriechende Gefallsucht.“ ὡς ἀνθρωπάρεσκοι] *als solche die nur Menschen (nicht Gott dem Herzenskündiger) zu gefallen suchen.* ἀλλ' ἐν ἀπλότητι καρδίας] *sondern in Einfalt (Aufrichtigkeit) des Herzens, (nicht in Falschheit der Verstellung,) näml. gehorhet.* φοβούμενοι τὸν θεόν — besser Grsb. u. A. nach ABCD*EFG. 23. all. Vlg. all. Clem. all. κύριον] *den Herrn (Christum) fürchtend, ein zweiter den vorhergeh. erklärender Gegensatz.* Die Aufrichtigkeit des Dienstes wird dann Statt haben, wenn der Beweggrund dazu in der Ehrfurcht vor Christo liegt.

Vs. 23. καὶ πᾶν ὅ,τι ἐὰν — statt dessen haben ABCD*FG 39. all. Vulg. all. Lchm. Tschdf. ὃ ἐὰν ohne καί, und die gew. LA. scheint aus Vs. 17. hereingebracht zu seyn — ποιῆτε κτλ.] *Was ihr irgend thun mögt, (näml. auf Befehl der Herren,) das verrichtet aus (willigem) Herzen als dem Herrn und nicht Menschen — Steigerung der vorigen Gedanken.* ἐκ ψυχ. ist mehr als ἐν ἀπλ. τ. κ.; ὡς τῷ κυρίῳ (Dat. comm.), womit das Dienen als die eigene *Angelegenheit* des Herrn bezeichnet wird, mehr als φοβ. τ. κύρ., wobei man nur an seinen Befehl denkt. Die Negation ist dem Ausdrücke nach absolut, der Sache nach aber relativ (vgl. Matth. 9, 13. Win. §. 59. 8. 582.); denn die Menschen sind doch wirklich die Gegenstände des Dienstes. Aber man darf nicht mit Strr. u. A. non tam — quam übersetzen.

Vs. 24 f. Zu dem Gedanken der *Verpflichtung* gegen den Herrn tritt nun der der von ihm zu erwartenden *Vergeltung*. τὴν ἀνταπόδοσιν τ. κληρονομίας] *die Vergeltung der (himmlischen) Erbschaft, d. V., die in der E. besteht (Genit. appos.).* τῷ γὰρ — diese Conj. aber ist unächt nach AC*DEFG 17. all. Vulg. all., und mit Lchm.

Tschdf. als falsches Glossem zu streichen — κυρίῳ Χρ. δουλεύετε] Wiederholter und bestimmterer Ausdruck des obigen Gedankens ὡς τ. κυρίῳ, nicht aber zur Begründung des nächstvorhergeh. (*Huth.*), da sogleich nach ABCD*FG 17. 23. all. Vulg. all. Clem. *Lchm.* *Tschdf.* st. des gew. δέ ein γάρ, also eine Begründung folgt: „Denn (denkt an ihn als den strafenden Richter!) *wer Unrecht thut*“ u. s. w. ἀδικεῖν h. intransitive. κομιεῖται — BD**E 37. all. Clem. Chrys. all. *Lchm.* *Tschdf.* κομίσεται, so wie auch Eph. 6, 8. ABD*FG lesen, statt jener gew. und regelmässigen Form, vgl. *Win.* §. 13. 71. — ὃ ἡδίκησεν] wird davontragen, was (vgl. über diese Metonymie Anm. z. 2 Cor. 5, 10.) *er unrechtes gethan.* κ. οὐκ ἔστι προσώπων.] *Und nicht ist* (findet bei dem Herrn Statt, παρ' αὐτῷ Eph. 6, 9.) *Ansehen der Person* (Röm. 2, 11.). Diese Warnung ist Eph. 6, 9. an die Herren gerichtet, und auch h. mag sie indirect für sie gesagt seyn, und somit gewissermassen den Übergang zum Folg. bilden; doch kann sie auch gegen den Wahn der christlichen Sklaven gerichtet seyn, dass für sie eine Ausnahme gelte.

4, 1. τὸ δίκαιον κ. τ. ἰσότητα τοῖς δούλοις παρέχεσθαι] *Recht und Billigkeit* (nicht: *jus analogum* [*Calv.*] d. h. nach *Zanch. Croc.*: „ut servis se praebeant faciles et mansuetos, nec fallant defraudentque ulla parte, sed juvent;“ nicht *Gleichheit der Behandlung* [*Bhm.*]) *gewähret* (παρέχεσθαι Luk. 7, 4. AG. 19, 24.; das Act. παρέχειν [welches einige Codd. hier haben] AG. 28, 2.) *den Knechten.* ὅτι καὶ ὑμεῖς — ἐν οὐρανοῖς — ABC 17. all. Clem. all. οὐρανῷ] *dass auch ihr* (ihr Herren auf der Erde, κατὰ σάρκα) *einen Herrn im Himmel habt.*

III. 4, 2 — 6. *Einzelne Ermahnungen zum Schlusse*, 1) Vs. 2 — 4. zum Gebete. Vs. 2. τῇ προσευχ. προσκαρτ.] vgl. Röm. 12, 12. γρηγοροῦντες ἐν αὐτῇ] *und seid in ihm* (mittelst desselben) *wachsam.* Das Gebet ist das beste Hülfsmittel der christlichen Wachsamkeit, d. i. der Geistesklarheit oder Besonnenheit und des Gerüstetseyns zum Kampfe mit dem Bösen, vgl. 1 Thess. 5, 6. Matth. 26, 41. ἐν εὐχαριστίᾳ] *in Dankbarkeit* (2, 7.) gehört nicht zu τῇ προσ. προσκαρτ. (*Bhm.*), auch wird dadurch nicht das allgemeinere προσευχή bestimmt (*Olsh.*); sondern es gehört zu γρηγ. ἐν αὐτῇ, und sagt, dass die Wachsamkeit mit Gemüthsruhe und Freudigkeit, die sich in Danksagung ausdrückt, verbunden seyn soll.

Vs. 3 f. Bei dieser Gelegenheit bittet der Ap. auch wie 2 Thess. 3, 1 f. Röm. 15, 30 ff. vgl. Phil. 1, 19. um die Fürbitte seiner Leser für sich selbst, (περὶ ἡμῶν muss nicht nothwendig wegen des folg. Sing. [*Bhr.*] als blosser communicative Redeform genommen, und vom Ap. allein verstanden werden, vgl. z. 1, 3.) jedoch nur in Beziehung auf seinen apostolischen Beruf. θύραν τ. λόγου] Durch die Parall. Eph. 6, 19. verführt verstehen diess *Thom. Aqu. Ersm. Cajet. Calv. Bez. Zanch.* [dgg. *Croc.*] *Est. Beng. u. A.* (*Strr. Bhm.* nicht entschieden) vom Munde; falsch auch *Chrys. Oec. Theoph.*: εἰσοδὸν καὶ παρόρησίαν; es ist *Gelegenheit* oder *Spielraum zur Verkündigung des Wortes* (AG. 14, 27. 1 Cor. 16, 9. 2 Cor. 2, 12.). λαλῆσαι] *um reden zu können*, Infin. des Zweckes (1, 22.). τ. μυστ. τ. Χρ.] *das Ge-*

heimniss Christi (das Chr. betreffende G., Genit. obj.), d. i. das für alle Völker bestimmte Heil (vgl. 1, 26). *δι' ὃ* — *Lchm.* voreilig nach BFG *δι' ὅν*, welches Besserung nach 3, 1. zu seyn scheint — *δέδεμαι*] Eben die Verkündigung des Evang. an die Heiden hatte ihn in die Fesseln gebracht, deren er h. erwähnt, um das obige *ἵνα ὁ θεὸς κτλ.* zu motiviren, (nicht um dadurch Theilnahme für seine Person zu erwecken, *Bhr.*): in und trotz seinen Banden soll ihm Gott eine Thüre öffnen. *ἵνα φανερώσω κτλ.*] *damit ich es offenbare* (1, 26.), *so wie ich reden soll*, d. h. in der rechten Weise mit Freimüthigkeit (*Chrys. Theoph. Grot. Heinr. Bhm.*), vgl. Eph. 6, 20.; oder weise und freimüthig (*Calov. Fl.*); *Est.*: apte et convenienter; *Mich. Steig.* unbestimmt; *Bez. Bhr. Huth.* ganz unpassend von der innern Nothwendigkeit nach 1 Cor. 9, 16. Diesen Gedanken h. auszusprechen hatte der Ap. keine Veranlassung, zumal da er so eben an seine Bande, in welchen ihn ja diese Pflicht-Nothwendigkeit geführt, erinnert hatte. Nach dem Wunsche, dass ihm die äussere Gelegenheit zur Verkündigung des Evang. werden möchte, konnte er jetzt nur den aussprechen, dass er auf die rechte Weise reden möchte, worauf auch allein die WW., sowohl das auf den Inhalt der Rede deutende *φανερ.* als das am natürlichsten eine Vergleichung oder Massgabe bezeichnende *ὥς*, führen. Dieses zweite *ἵνα* übrigens muss mit *προσεύχομαι*, nicht mit *δέδεμαι* (*Theod. Beng.*), nicht mit *ἀνοίξῃ ἡμῖν κτλ.* (*Huth.*) verbunden werden, und führt wie Röm. 7, 13. einen steigernden Parallelsatz ein (vgl. auch Gal. 3, 14. u. d. A.).

2) Vs. 5 f. *Ermahnung zum klugen Betragen gegen die Nichtchristen.* *ἐν σοφίᾳ* — *πρὸς τοὺς ἕξω*] *mit Weisheit*, d. i. Klugheit (AG. 6, 3.), *wandelt* (betraget euch) *gegen die*, *so draussen* (ausser der christlichen Kirche, vgl. 1 Thess. 4, 12.) *sind*, um näml. die Sache Christi in nichts blosszustellen (z. B. durch unzeitige Bekehrungsversuche; 1 Thess. 4, 12. fordert er ein *εὐσχημόνως περιπατεῖν*), und sie im besten Lichte zu zeigen, vgl. Matth. 5, 15. *τὸν καιρὸν ἐξαγοραῶ.*] *indem ihr Zeit und Gelegenheit* (wie ein kluger Handelsmann) *aufkauft*, d. h. euch eigen macht, ergreift, näml. zum Handeln, also s. v. a. *benutzt*. So d. M. (nicht ganz richtig *Luth.*: „schicket euch in die Zeit“; *Bhr.*: „geht haushälterisch damit um“), während die gr. Ausl. von der falschen Voraussetzung ausgehen: „die Zeit (*καιρός* = *αἰών*) ist nicht euer sondern ihrer der Weltmenschen,“ und *Grot. Est. Beng.* sich durch den Zusatz Eph. 5, 16.: *ὅτι αἱ ἡμέραι πονηραὶ εἰσιν* und die nicht vollkommene Parallele Dan. 2, 8. *ὅτι καιρὸν ὑμεῖς ἀγοράζετε*, zu falschen Erklärungen verleiten lassen. *ὁ λόγος ὑμῶν πάντοτε ἐν χάριτι*] sc. *ἔστω*, *eure Rede sei allezeit mit Anmuth* (Holdseligkeit) *versehen*, vgl. 1 Cor. 2, 4. *ἄλατι ἡρτυμένος*] *mit Salz gewürzt*, d. h. nicht bloss schmackhaft (*Grot.*), *χάριτι ἡρτυμένος* (*Phot.*); erschöpfend ist auch nicht die Erklärung: *μὴ εἰς ἀδιαφορίαν ἐκπιπτέτω καὶ ἐκλυσιν, ἀλλ' ἔστω καὶ στύφων* (zusammenziehend, pikant, *Theoph.*); zu vag: *τῇ πνευματικῇ συνέσει κοσμεῖσθε* (*Theod.* ähnl. *Est.*: *sale sapientiae*); auch möchte ich nicht mit m. Ausl. (*Beng. Bhm.*) an die Fäulniss-verhütende Kraft der Rede im Gegensatze mit *λόγος σαπρός* Eph. 4, 29. denken (vgl. Matth. 5, 13.). Salz macht

die Speise schmackhaft für den Gaumen und verdaulich für den Magen: das Salz der Rede wird also in dem bestehen, was sie anziehend treffend belehrend erweckend heilsam macht, (*Calv.*: insulsum quicquid non aedificat,) im gesunden Urtheile oder Takte. (Der nicht gerade hieher gehörige [aber doch nach dem vom Ap. selbst im Br. an Philem. gegebenen Beispiele nicht gänzlich vom christlichen Leben auszuschliessende] Begriff des *Witzes* hängt damit zusammen). εἰδέναι] *um zu wissen*, dass ihr wisset, nicht: *bedenket* (*Fl.*), sondern *verstehet* durch richtigen Takt — *Infin. epexeget.* (*Win.* §. 45, 3.), nicht statt des Imper. (*Strr.*) oder des Gerund. (*Grot. Beng. Bhr. Huth.*). ἐνὶ ἑκάστῳ] nach eines jeden Eigenthümlichkeit und Verhältnissen, anders dem Gelehrten, anders dem Unwissenden, u. s. w. ἀποκρίνεσθαι] Die zu beantwortenden Fragen können als Fragen der Neu- und Wissbegierde, des Verdachts u. s. w. gedacht werden, und die Parall. 1 Petr. 3, 1. πρὸς ἀπολογίαν . . . λόγου ist nur einseitig.

Cap. IV, 7 — 19.

Brieflicher Schluss.

Vs. 7 — 9. *Der Ap. verweist auf den nebst Onesimus nach Col. gesandten Tychicus, welcher Nachricht von seinem Zustande geben und sich nach dem Zustande der dortigen Gemeinde erkundigen soll.* Vs. 7. τὰ κατ' ἐμέ] *das mich Betreffende*, meine Lage (*Phil.* 1, 12.; *AG.* 25, 14.: die Angelegenheit, Streitsache Jemandes). Dasselbe τὰ περὶ τινος Vs. 8. Τύχικος — nicht Τυχικός, s. *Win.* §. 6. 1. m.] war aus Kleinasien (*Asia proconsularis*), und begleitete den Ap. auf der Rückreise von Griechenland nach Kl. Asien *AG.* 20, 4. und viell. noch weiter, wie der neben ihm genannte Trophimus (*AG.* 21, 29.). Nach u. St. u. *Eph.* 6, 21. 2 *Tim.* 4, 12. befand er sich bei dem Ap. zu Rom während seiner Gefangenschaft; und wenn er nicht etwa, wie *Huther* will, in dessen Gesellschaft dahin gekommen war, so muss er ihm nachgereist seyn. διάκονος] nicht *Diener* des Evang. (*Grot.*) sondern des Ap. in Gesandtschaften u. dgl. Mildernd tritt σύνδ. hinzu. ἐν κυρίῳ] *im Herrn* gehört zu sämtlichen vorhergeh. Prädicationen, auch zu ἀδελφ. (1, 2. *Phil.* 1, 14. vgl. *Röm.* 16, 8.), nach *Mey.* z. *Eph.* 6, 21. bloss zu διάκονος, weil nur dieses um nicht unziert zu erscheinen dieser Bestimmung bedurfte; h. aber muss wenigstens das dort fehlende σύνδ. noch hinzugefügt werden.

Vs. 8. ἵνα γνῶτε τὰ περὶ ὑμῶν] *ABD*FG* 10. 17. all. pl. *Aeth.* It. (?) *Theod.* all. *Scho. Lchm.* haben ἵνα γνῶτε τὰ περὶ ἡμῶν wie *Eph.* 6, 22., was *Grot. Steig. Huth. Olsh. Mey.* billigen; aber wahrsch. ist es Besserung nach dieser Parallele und wegen des εἰς αὐτὸ τοῦτο eben zu dem Ende, das man auf Vs. 7. zurückbeziehen zu müssen glaubte (vgl. 2 *Cor.* 7, 12.), das aber auch das Folg. hervorheben kann (*Röm.* 9, 17. *Phil.* 1, 6.); wogegen durchaus keine haltbaren Erklärungsgründe einer Vertauschung des (*Eph.* 6, 22. unberührt gebliebenen) ἵνα γνῶτε κτλ. mit der gew. LA. entdeckt werden können; nicht zu vergessen, dass für diese manche bedeutende Zeugnisse

(CD**E Syr. Vulg.) vorhanden sind, wie sie auch *Beng. Wtst. Bhr. Steig.* u. A. in Schutz nehmen. Also: *damit er erkenne, wie es um euch stehet.* καὶ παρακαλέσῃ κτλ.] und eure Herzen ermuntere, stärke (vgl. 2, 2.), wenn ihr näml. in eurer Lage in Gefahr vor Irrlehre u. dgl. dessen bedürftet. Dass der Ap. schon durch Epaphras von der Lage der Col. unterrichtet war (1, 8.), steht durchaus nicht entgegen (*Bhm.*), da ja in der Zwischenzeit sich Manches hatte ändern können, Tychicus auch Manches erfahren konnte, was Epaphras nicht gemeldet hatte. Nach der and. LA. würde das παρακαλεῖν als Trost und Ermunterung in Beziehung auf die Lage des Ap. zu denken seyn. — Vs. 9. σὺν Ονησίμῳ] gehört zu ἐπεμψα, nicht zu παρακαλέσῃ. Übrigens s. d. Br. an Philem. ὅς ἐστιν ἐξ ὑμῶν] *der aus eurer Stadt ist.* πάντα — τὰ ὧδε] *alles werden sie euch kund thun, wie es hier stehet,* (πραττόμενα, FG Vulg. It. Hier., ist Glossem,) — Erweiterung des obigen τὰ κατ' ἐμέ κτλ.

Vs. 10 — 14. *Grüsse von Freunden in Rom.* Vs. 10 f. Ἀρίσταρχος] Er befand sich bei P. während seines Aufenthaltes in Ephesus (AG. 19, 24.), auf seiner von da aus unternommenen Reise nach Macedonien und Achaia und seiner Rückreise (AG. 20, 4.), und begleitete ihn nach Rom (AG. 27, 2.). ὁ συναιχμάλωτός μου] *mein Mitgefangener*, nicht im eig. Sinne, sondern: der mir in meiner Gefangenschaft Theilnahme beweist, Dienste leistet. Philem. 24. wird er nur συνεργός genannt, sowie umgekehrt Epaphras, der Col. 1, 7. bloss σύνδουλος heisst, dort (Vs. 23.) συναιχμ. genannt wird. Μάρκος ὁ ἀνεψιὸς Βαρνάβα] *Markus, Geschwisterkind des Barnabas.* Er begleitete P. und B. auf der ersten Bekehrungsreise AG. 13, 5. 13., und ward eben durch diese Verwandtschaft mit B. Veranlassung, dass für die folgenden Reisen Beide sich trennten, AG. 15, 37 — 40. Nach u. St. Philem. 24. 2 Tim. 4, 11. befand er sich jetzt bei dem Ap. in Rom. περὶ οὗ ἐλάβετε ἐντολάς] *wegen dessen* (näml. des M., nicht des B., *Theoph.*) *ihr Befehle erhalten habt*, nicht durch die gegenwärtige Sendung des Tychicus (*Beng. Strr.*), denn dieser Aor. ist nicht wie ἐπεμψα Vs. 8. zu fassen, sondern auf anderem Wege, aber doch wahrsch. von P., nicht von einer Gemeinde (*Huth.*), etwa der römischen (*Est.*). Die ἐντολαί sind wohl auch nicht Empfehlungsbriefe (*Calv. Est.*: litteras formatas), noch weniger Abweisungsbefehle, die h. widerrufen würden (*Ans. Thom. Schrad.*), sondern auf apostolische Angelegenheiten sich beziehende. ἐὰν ἔλθῃ πρὸς ὑμᾶς, δέξασθε αὐτόν] ist eine in Parenthese zu setzende nebenbei gethane Bitte oder Aufforderung. Falsch ist es darin den Inhalt jener ἐντολαί zu finden (*Beng.*), oder diese WW. gar grammatisch damit in Verbindung zu bringen (*Theoph. Calv.*: ut suscipiatis), was zu der LA. δέξασθαι Cod. 45. 72. Syr. all. Veranlassung gegeben. Ἰησοῦς ὁ λεγ. Ἰοῦστος] ist unbekannt, vgl. jedoch AG. 18, 7. οἱ ὄντες ἐκ περιτομῆς] Prädicat der drei Genannten. οὗτοι μόνοι συνεργοὶ . . οἵτινες ἐγενήθησαν κτλ.] *diese allein* (näml. von der Beschneidung, da Philem. 24. auch Lukas und Demas συνεργοί genannt werden) *sind meine* (D*EFG Arm. Vulg. It. *Ambrstr.* fügen als richtiges Glossem μου εἶσιν hinzu) *Mitarbeiter für das Reich Gottes, welche denn* (qui quidem) *mir zum Troste ge-*

worden sind, näml. eben dadurch, dass sie Mitarbeiter waren, vgl. AG. 17, 11. Röm. 16, 7. *Lehm. Steig. Huth. Olsh.* streichen das Komma oder Kolon nach περιτομῆς, und betrachten οὗτοι als nachdrückliche Wiederaufnahme des οἱ ὄντες κτλ. (?). *Bhr. Bhm. Steig. Huth. Olsh.* finden übrigens diesen Sinn: unter den judenchristlichen Mitarbeitern seien die Genannten allein diejenigen, die dem Ap. Freude gemacht hätten, während Andere ihm Kummer gemacht, vgl. Phil. 1, 17. Aber theils erlauben diess die WW. schwerlich, theils nannte wohl P. solche Verkündiger des Evang. nicht Mitarbeiter.

Vs. 12 f. Ἐπαφρᾶς] vgl. 1, 7 f. ὁ ἐξ ὑμῶν] *der aus eurer Stadt ist* (4, 9.). *Grsb. Scho.* verbinden es mit δοῦλ. Χρ.; es wird aber besser jedes für sich genommen, auch das folg. Partie. ἀγωνιζόμενος] vgl. Röm. 15, 30. Die Sorge des E. bezog sich unstreitig auf die Gefahren, in welchen sich die Coloss. befanden, und die er dem Ap. mitgetheilt haben mochte. ἵνα στῆτε τέλειοι κ. πεπληρωμένοι — ACD* gr. FG gr. 10. 17. all. pl. *Lehm. Tschdf.* πεπληροφορημένοι — ἐν παντὶ θελ. τ. θ.] *damit ihr bestehen* (feststehen) *möget* (näml. in Prüfungen, Gefahren) *vollkommen* (im praktischen Sinne, vgl. 1, 28. Jak. 1, 4. τέλ. κ. ὁλόκληροι) *und erfüllet* (näml. mit Erkenntniss, vgl. 1, 9.: gutes Glossem, schwerlich, weil leichter, ursprünglich, wie *Steig. Bhm. Huth.* wollen, ist die and. LA.: *festüberzeugt*) *in jeglichem* (viell. im ganzen) *Willen Gottes* (nicht: durch den ganzen Rathschluss Gottes, *Bhr.*): der Wille Gottes näml. als zu erkennender und zu vollziehender ist die Sphäre, worin sie vollkommen und erfüllt seyn sollen; die Verbindung: *erfüllt mit d. W. G.* ist verwerflich. μαρτυρῶ γὰρ αὐτῷ] Zur Bestätigung (γὰρ) fügt P. sein Zeugniss hinzu, und sagt zugleich noch mehr aus. ζῆλον πολύν] ABCD** 80. Vulg. all. *Grsb.* u. A. πολὺν πόνον, D*FG κόπον, Codd. 10. all. πόθον. Das seltnere πόνον (Apok. 16, 10 f.) scheint das ursprüngliche zu seyn: es ist das franz. *peine*, *Schmerz*, *Sorge*, und der Ap. bezeichnet damit die Quelle jenes ἀγωνίζ. — Vs. 14. Λουκᾶς] Dieser befand sich bei dem Apostel in Rom, vgl. Philem. 24. 2 Tim. 4, 11., wohin er nach der gew. Annahme den Ap. begleitet hatte (AG. 27, 1 ff.). Δημᾶς] Nach 2 Tim. 4, 10. verliess er (früher oder später?) den Ap. aus Weltliebe; und merkwürdig, dass er h. ohne ehrendes Beiwort erscheint.

Vs. 15 — 17. *Aufträge.* Vs. 15. τοὺς ἐν Λαοδ. ἀδελφούς] *die christlichen Brüder* (Gemeinde) *in Laodicea.* Νυμφᾶν] *Nymphas*, d. i. Nymphodorus, wie Olympas s. v. a. Olympodorus. Die LA. Νύμφαν und nachher αὐτῆς st. αὐτοῦ B 17. *Lehm.* ist fehlerhaft (vgl. die ähnliche Röm. 16, 15.); auch αὐτῶν in AC 17. all. ist falsch und sinnlos. N. scheint, wie Aquila und Priscilla in Rom (Röm. 16, 5.) und Ephesus (1 Cor. 16, 19.), wie Philem. in Colossä (Philem.?), in Laodicea oder (nach *Grot.*) in der Nähe dieser Stadt ein Conventikel in seinem Hause gehalten zu haben. Die ganze Gemeinde von L. kann nicht gemeint seyn (*Bhr.*), weil sonst zwei Mal dasselbe gesagt wäre. — Vs. 16. Der Befehl, dass dieser Brief (ἡ ἐπιστολή, vgl. Röm. 16, 22. 1 Thess. 5, 27.) auch in der Gemeinde von L. gelesen werden soll, ist an sich klar; nicht aber der folg. κ. τὴν ἐκ Λαοδικείας ἵνα καὶ ὑμεῖς

ἀναγνῶτε] Erg. ποιήσατε, und stelle so um: ἵνα καὶ ὑμεῖς τὴν ἐκ Λαοδ. ἀναγν. (vgl. Röm. 11, 31.). Unter τὴν ἐκ Λαοδ. wird von *Pesch. Chrys. Theod. Ersm. Calv. Bez. Strr.* u. A. ein Brief der Laodicener an P. oder an Epaphras verstanden; wahrsch. aber meint P. einen von ihm geschriebenen, den die Col. von *Laod.* her erhalten (nicht, den sie sich von daher verschaffen, *Harl. Eph. Br. S. XLI.*) sollten. Zugleich aber ist wahrscheinlich, dass diess ein eigens an die Laodicener gerichteter, nicht der Br. an Philem. oder der an die Epheser gewesen, s. Einl. zu beiden Brr. — Vs. 17. εἴπατε] vgl. *Win. §. 13. 1. a. Ἀρχίππῳ*] ein col. Christ, den P. Philem. 2. συστρατιώτης nennt, und der irgend ein Kirchenamt bekleidete. βλέπε τὴν διακ. . . . ἵνα αὐτὴν πληροῖς] Hier nehmen *Wlf. Bhr.* u. A. eine Attraction an, so dass so umzustellen wäre: βλέπε, ἵνα τὴν διακ. . . . πληροῖς; besser aber nimmt man die WW. wie sie stehen: *Habe Acht auf das Amt* (vgl. 1 Cor. 1, 26.), *das du im Herrn* (nicht: *durch den Herrn, Bhr.*) *empfangen hast, dass du es ausrichtest.*

Vs. 18. *Eigenhändiger Gruss des Ap.,* vgl. 2 Thess. 3, 17. μνημον. μου κτλ.] *Seid meiner Bande eingedenk*, zunächst um Fürbitte zu thun (Vs. 3.), dann aber auch um gleiche Standhaftigkeit zu beweisen. ἢ χάρις] sonst gew. (Röm. 16, 20. 24. 1 Cor. 16, 23. 2 Cor. 13, 13. 1 Thess. 5, 28. 2 Thess. 3, 18.) τοῦ κυρίου: Eph. 6, 24. wie h. ἀμήν] ist nach ABCFG 17. all. unächt.

Zur Einleitung in den Brief an Philemon.

1.

An Ph. einen um die Gemeinde in Colossä verdienten eifrigen Christen (Vs. 1 f. 4 — 7.), den der Ap. (vielleicht in Ephesus) bekehrt hatte (Vs. 19.), sendet dieser, damals gefangen (Vs. 1. 9.), den wahrscheinl. wegen eines Vergehens (Vs. 18., nach der keinesweges verworflichen Angabe der alten Ausll. wegen eines Diebstahls) ihm entlaufenen (nach Dens.; Vs. 15. „von ihm geschiedenen“) Sklaven *Onesimus*, den er in der Gefangenschaft zum christlichen Glauben bekehrt (Vs. 10.) und lieb gewonnen (Vs. 12 f.) hatte, in Gesellschaft des nach Col. abgeschickten *Tychicus* (Col. 4, 7 — 9.) mit diesem Handschreiben (Vs. 19.) zurück, worin er für ihn um gute Aufnahme und (wie es scheint) um Freilassung (Vs. 16.) bittet, und zugleich seinen nahen Besuch ankündigt (Vs. 22.). Dass O. von Colossä nach Rom, (wohin es gewiss von dem nahen Ephesus aus häufige Schiffsgelegenheit gab,) entfliehen konnte, ist nicht undenkbar; ja wahrscheinlicher, als dass er nach Cäsarea ging, wohin *D. Schulz* u. A. die Abfassung dieses Briefes setzen. O.'s Entfernung von Col. brauchte auch in jenem Falle nicht länger zu dauern als in diesem (wie Sch. meint); übrigens ist es falsch πρὸς ὧραν Vs. 15. als absolute Bestimmung der Zeitdauer zu fassen (s. d. Anm.).

2.

Trotz seinem ganz eigenthümlichen concreten Inhalte ja gerade desswegen (die Ausstellungen in Ansehung des Sprachgebrauchs wollen nicht viel bedeuten) hat *Baur* Paulus u. s. w. S. 476 ff. den Brief angezweifelt, und findet in dem Gedanken einer Wiedervereinigung im höhern christlichen Sinne Vs. 15. den Embryo eines christlichen dem der clementinischen Homilien ähnlichen Romans.

Schon *Raph. Eglin*. b. *J. Croc.* z. Col. 4, 16., *Jo. Affelmann* heptas quaestt. illustr., *G. G. Zeltner* d. Bib. mit kurzen Erklär. z. Col. 4, 16. haben u. Br. für den an die Laodicener (Col. 4, 16.) gehalten, weil der Vs. 2. genannte Archippus nach Constitut. apost. VII, 16. ein Laodicener gewesen; er war aber wie auch Philemon und Onesimus ein Colosser (Col. 4, 16.). Die gleiche Hypothese hat *Wieseler* Gött.

Pfingstprogr. 1844. de epa. Laodicensi quam vulgo perditam putant, aufgestellt, und *H. W. J. Thiersch* Herstell. d. hist. Standp. f. d. Krit. S. 424. für wahrscheinlich erklärt.

Der kleine Brief hat zwar keine lehrhafte oder kirchengeschichtliche Wichtigkeit, ist aber eine unschätzbare die lebenswürdige gemüthliche Persönlichkeit des Ap. trefflich charakterisirende Urkunde und gewissermassen ein praktischer Commentar zu Col. 4, 6.

3.

Exegetische Hülfsmittel zu diesem Briefe. *Hieronym.* comment. in ep. ad Philem. Opp. ed. Vall. VII, 1. Pauli Ap. ad Philem. ep. graece et lat. illustr. a *L. Chr. G. Schmidio*. Lips. 786. 8. — *Storr* interpretatio epistolii ad Philem. Opusc. II. 221 sqq. — *J. F. v. Flatt* s. Einl. z. Br. an d. Col. §. 6. *A. H. Niemeyer* progr. Hal. 802. *D. H. Wildschut* de vi dictionis et sermonis elegantia in ep. P. ad Philem. conspicuis. Traj. 1809. *C. R. Hagenbach* P. ep. ad Philem. interpret. est. Bas. 1829. 4. *Maurit. Rothe* Pauli ad Philem. epae. interpretatio hist. exeg. Brem. 1844. *Aug. Koch* Comm. üb. d. Br. P. a. d. Philem. Zür. 1846.

Erklärung des Briefes an Philemon.

Vs. 1 — 3.

Zuschrift und Gruss.

Vs. 1. δέσμιος Χρ. Ἰησ.] *Gefangener Christi J.*, d. h. den Christus (dessen Sache) in die Gefangenschaft gebracht (*Win.* §. 30. 2.) wie δεσμοί τ. εὐαγγ. Vs. 13., Fesseln, welche das Evang. angelegt hat (*Rck. Harl.* z. Eph. 3, 1.); besser aber im Einklange mit παθήματα, θλίψ. τ. Χρ. (2 Cor. 1, 5. Col. 1, 24.) *Christo angehöriger Gefangener, Fesseln, die in Beziehung auf das Evang. stehen.* Τιμόθ. κτλ.] vgl. Col. 1, 1. συνεργῶ] *Mitarbeiter am Evang., Mitbeförderer der christlichen Sache*, vgl. Vs. 2. 5 ff. — Vs. 2. Ἀπφία] der lat. Name *Appia*, der auch Ἀππία geschrieben seyn könnte, vgl. AG. 28, 15. τ. ἀγαπητῇ] AD*FG 17, all. It. all. *Lchm. Tschdf.* haben ἀδελφῇ (christl. *Mitschwester*), Vulg. all. ἀδελφ. ἀγαπητῇ. Nach *Chrys. Theod.* u. A. war sie die Gattin des Phil., und zur Familie desselben muss sie eben sowohl als Archippus gehört haben, weil beiden sonst schwerlich dieses Privatschreiben mit zugeeignet wäre. Ἀρχίππῳ τῷ συστρατιώτῃ ἡμ.] *dem Archippus, unsrem Mitkämpfer* für die Sache des Evang. (Phil. 2, 25.), vgl. 2 Tim. 2, 3. Col. 4, 17. τῇ κατ' οἶκόν σου ἐκκλησίᾳ] Man muss nicht die ganze Gemeinde zu Col. darunter verstehen (*Win.* u. A.), denn sonst würde dieser Br. mit dem an die Col. selbst gleichen Rang einnehmen; aber auch nicht bloss die Hausgenossen des Ph. (*Chrys. Theod.* u. A. *Strr.*), sondern ein besonderes Conventikel (vgl. Col. 4, 15.), welches vorzüglich von den Familienfreunden gebildet wurde; wesswegen der Ap. an dasselbe den Brief mit richtet.

Vs. 4 — 7.

Einleitung: Ausdruck christlicher Theilnahme und Anerkennung.

Vs. 4. Vgl. Röm. 1, 8. 1 Cor. 1, 4. πάντοτε gehört zu εὐχαρ. (Col. 1, 4.). μνείαν κτλ.] bezeichnet h. wie Eph. 1, 16. die fürbittende Erwähnung. — Vs. 5. ἀκούων] *indem (weil) ich (fortwährend) höre.* σου τὴν ἀγάπην κ. τὴν πίστιν ἣν ἔχεις πρὸς τὸν κύριον Ἰησ. κ. εἰς πάντας τοὺς ἁγίους] Chiasmus, st. σου τ. πίστιν ἣν ἔχεις πρὸς τ. κύρ. Ἰησ., κ. τὴν ἀγάπ. ἣν ἔχεις εἰς πάντας τ. ἁγ. (*Grot.* u. A. *Win.* §. 54. 2.). Mit Unrecht vermeiden diese Auflösung *Strr.*, welcher

εἰς πάντ. τ. ἁγίους durch *in usum omnium Christianorum* erklärt, u. *Fl. Hgnb.* durch die schwebende Fassung der πίστις als *Glaube und Treue*; denn zu fest steht der dogmatische Begriff der πίστις neben ἀγάπη (Col. 1, 4. 1 Thess. 1, 3. u. ö.). Dieser Participialsatz motivirt die Fürbitte, deren Zweck erst folgt.

Vs. 6. ὅπως] *damit*, wird von *Chrys. Theod.* u. d. M. richtig mit Vs. 4. verbunden als den Zweck der Fürbitte anzeigend, vgl. 2 Thess. 1, 22. falsch *Schott: wie sehr, Thom. Est. Strr. Fl. Heinr.* u. A.: *so dass.* Beng. verbindet mit Vs. 5.: (welche Liebe und welchen Glauben du hast) *damit . . . d. h. in dem Bestreben dich wirksam zu zeigen.* ἡ κοινωνία τ. πίστ. σου] *Gew. dein mit uns gemeinsamer Glaube*; dieser ohnehin sonderbar umschriebene Gedanke aber hätte Vs. 5. Platz nehmen sollen. Die Erkl.: *officia benignitatis promanantia ex fide* (bei *Theoph. Bz. Est. Hamm. Heinr.*) giebt einen zu eingeschränkten Gedanken: besser *Calv.*: fidei communicationem appellat, quum intus non latet otiosa, sed per veros effectus se profert ad homines: also: *die Gemeinschaft deines Glaubens* (Genit. subj.) sowohl in Liebeserweisung gegen Einzelne als in Beförderung des Evang. (vgl. *συνεργ.* Vs. 1.). ἐνεργῆς γένηται] *sich wirksam erweise, Erfolg habe.* ἐν ἐπιγνώσει — — ὑμῖν — aber ACDEF 10. 72. all. pl. clar. germ. Vulg. ms. Chrys. all. *Grsb.* all. besser ἡμῖν, welches durch die fälschlich gesuchte Beziehung auf die Col. (*Oec.*: τοῦ ἐν ἡμῖν τοῦ ὄντος νῦν καὶ ἐν ὑμῖν) mit jenem vertauscht worden] *in Erkenntniss jegliches Guten* (Röm. 12, 2. vgl. unten Vs. 14.), *das* (dem Principe und Geiste nach) *in uns* (Christen) *ist.* So ungef. *Theoph. Oec.*: διὰ τοῦ ἐπιγνώσαι σε καὶ πράττειν πᾶν ἀγαθόν. Das sittliche Handeln hält gleichen Schritt mit der sittlichen Erkenntniss (vgl. Col. 1, 9. 3, 10. Phil. 1, 9.; ähnlich δοκιμάζειν Röm. 12, 2. Eph. 5, 10. Phil. 1, 10.). *Osiand. Calov. Wlf. Beng. Strr. Fl.* erklären: *in dankbarer Anerkennung* (vgl. 2 Cor. 6, 9.) *jegliches Guten, das in uns* (uns zu Theil geworden) *ist:* (*Rsm.*: felicitatis nostrae). Aber kann ἐπίγν., kann ἀγαθόν κτλ. (vgl. jedoch Röm. 14, 16.) dieses bezeichnen, und ist der Gedanke passend? Falsch ist auch: *in Anerkennung* etc., d. h. so dass Andere anerkennen (*Calv. Bez. Croc. Grot.* [patefactio!] *Est. Heinr.*); denn ἐν bezeichnet am natürlichsten die Art und Weise der Wirksamkeit und zur Annahme einer proleptischen Bezeichnung des Erfolges (*Hgnb.* nimmt es für εἰς) ist kein rechtmässiger Grund vorhanden. εἰς Χριστὸν — Ἰησοῦν fehlt in AC 4*. 17. Copt. Hier. all. bei *Lchm. Tschdf.*] *für Christum*, d. i. für seine Sache, gehört zu ἐνεργ. γέν., nicht zu dem Vorhergeh., womit es Manche übel verbinden: (*Grot.* verbindet es mit πίστεως).

Vs. 7. Begründung der Fürbitte: χάριν — ACDEFG 17. 31. all. Vulg. all. Chrys. all. *Grsb.* u. A. haben χαράν, passender, aber den Verdacht erweckend, dass jenes durch dieses glossirt sei, vgl. *Theoph.*: χάριν τουτέστι χαράν, 2 Cor. 1, 15. var. l. — γὰρ ἔχομεν — ACFG 17. all. Vulg. *Lchm. Tschdf.* all. ἔσχον, D*E clar. germ. Hier. ἔσχομεν — κ. παράκλησιν κτλ.] *Denn grosse Freude und Trost* (2 Cor. 7, 4. 13.) *haben wir* (*hatte ich*: der Sing. passender; der Aor. scheinbar unpassend, aber sich auf den Moment der empfangenen ersten

Nachricht beziehend) *ob deiner Liebe*. ὅτι τὰ σπλάγχνα κτλ.] *darum dass die Herzen* (Vs. 20. 2 Cor. 6, 12., vgl. τὸ πνεῦμα 2 Cor. 7, 13.) *der Heiligen* (falsch *Hnr.*: ii ex Christianis, quos ego foveo summo amoris affectu, nach Vs. 12.) *erquickt* (eig. beruhigt) *worden sind*, näml. durch den Genuss deiner Wohlthaten, welche ihrer Noth und Sorge ein Ende gemacht haben (vgl. Vs. 20. 2 Cor. 7, 13.). ἀδελφε] mit Nachdruck: *Bruder* in Wahrheit.

Vs. 8 — 21.

Bitte um gute Aufnahme des Onesimus.

Vs. 8 f. διό] *darum*, näml. deiner so bewiesenen Liebe wegen, wird durch das folg. διὰ τὴν ἀγάπην gewissermassen erklärt, und ist mit *Beng. Schrad.* zu παρακαλῶ, nicht mit *Theoph. Oec. Croc. Mich.* zu πολλήν — ἔχων zu ziehen. πολλήν ἐν Χρ. παρό. ἔχων] *obschon ich in Christo* (kraft der Gemeinschaft mit ihm, als sein Apostel) *grosse Zuversicht* (2 Cor. 7, 4. freudige, hoffnungsvolle Zuversicht, h. amtliche Zuversicht, Bewusstseyn der Macht) *habe dir das Ziemende* (vgl. Eph. 5, 4.) — er meint die gute Aufnahme des O. — *zu befehlen*. διὰ τὴν ἀγάπην] *wegen der Liebe*, nicht: die uns mit einander verbindet (*Theoph. Oec. Grot. Mich.*); nicht: der deinigen (*Calv. Croc.*), sondern allgemein: der christlichen (die allerdings Ph. theilt, wie ja das Vorhergeh. sagt), um ihr gleichsam ihr Recht zu lassen freiwillig zu handeln (vgl. Vs. 14.). *Hnr.*: ἀγάπη, quae omnes Christianorum hominum actiones regere debet adeoque et me impellit via faciliori potius quam asperiori ea quaerere quae nunc in votis sunt. τοιοῦτος ὢν, ὡς Παῦλος πρεσβύτης κτλ.] *ein solcher seiend, als bejahrter Paulus, nun aber auch Gefangener J. Chr.* (Vs. 1.), oder freier: *Als ein Solcher, wie ich bin, als bej. P.* etc. Mit τοιοῦτος wird der ganze Charakter unbestimmt angedeutet; mit dem die Beschaffenheit heraushebenden ὡς, *als* (Col. 2, 20. 3, 12.) werden die besondern Merkmale angegeben. (*Andocid.* in Alcibiad. h. *Wtst.* u. A.: τοιοῦτος ὢν, ὡς εὖνους τῷ δήμῳ τοὺς λόγους ποιεῖται, gehört ganz und gar nicht hieher. — Falsch *Schrad.*: der ich ein solcher bin wie der alte P., d. h. der ich noch der alte bin.) *Chrys.* d. M. finden h. drei Merkmale angegeben: 1) Παῦλος, 2) πρεσβύτης, 3) δέσμιος; allein sollte 1) für sich gelten, so wäre der richtige Ausdruck: ἐγὼ Παῦλος: es ist also Παῦλ. mit πρεσβ. zusammenzuziehen. P. macht nun diese seine persönlichen Merkmale geltend, nach der gew. Ansicht, um damit das παρακαλῶ zu unterstützen (*Theod.*: αἰδέσθητι Παῦλον κτλ.), nach *Beng.* um es zu motiviren: „senectus mites facit“; aber in διὰ τ. ἀγάπ. liegt ja schon das Motiv. Die richtige Fassung unsres Participialsatzes hängt davon ab, wie man ihn verbindet. Mehrere (*Knpp. Grsb.* hängen ihn gleichsam zwischen zwei Kolon auf) lassen ihn unbestimmt zwischen dem ersten und zweiten παρακαλῶ schweben; *Bz.* u. A. ziehen ihn zu dem ersten; *Lchm. Strr.* (zur Hälfte) *Fl. Schrad.* zu dem zweiten, welches mir das Richtige scheint, (auch darum, weil, wenn mit παρακαλῶ σε ein neuer Satz anfangen sollte, ein reassumirendes οὖν [*Theoph. Hgnb.* ergänzen es]

oder δέ [Bz. ergänzt es] nothwendig wäre); und zwar möchte ich einen Parallelismus zwischen beiden Participialsätzen annehmen, und in diesem einen ähnlichen Gedanken wie im vorigen finden, nicht wie *Schrad.* eine Drohung, sondern ungefähr wie ihn *Wtst.* ausdrückt: Cum talis sim, ut tibi imperare possim, magis tamen hortor; tamquam senex, inquam, imo etiam vinctus, hortor. (*Wtst.* scheint wie *Strr.* τοιοῦτος ὢν vom Übrigen zu trennen, was ganz unrichtig ist.) ὃν ἐγέννησα — Ὀνήσιμον] Attraction, vgl. Röm. 9, 24. Mark. 15, 16. *Win.* §. 63. Zur Metapher 1 Cor. 4, 14 f. Gal. 4, 19. P. hatte den O. bekehrt während seiner Gefangenschaft.

Vs. 11. τὸν ποτέ σοι ἄχρηστον, νυνὶ δέ σοι καὶ ἐμοὶ εὐχρηστον] *der dir sonst unnütz war, nun aber dir und mir nützlich geworden ist*, nämll. durch seine Bekehrung (nicht möchte ich mit *Mich. Hgnb.* an Dienste denken, die O. dem Ap. geleistet hatte) — eine von den Alten nicht berührte von den Neuern bemerkte von *Est.* geleugnete scherzhafte Anspielung an den Namen *Onesimus* (nützlich von ὄνημι, gew. ὀνίνημι, nützen; Med. ὄνημαι, gew. ὀνίναμαι Nutzen haben, Vs. 20. J. Sir. 30, 2.), und im erstern Prädicate eine Litotes: „erat enim noxius“ (*Beng.*), indem er ein Vergehen begangen (Vs. 18.), und durch seine Flucht geschadet hatte.

Vs. 12. ὃν ἀνέπεμψά — σοι nach ACD*E 17. Vulg. all. Hier. Pel. *Lchm.* *Tschdf.*] *den ich (dir) zurückgeschickt habe.* σὺ δὲ αὐτόν, τοῦτ' ἐστὶ τὰ ἐμὰ σπλάγχνα, προσλαβοῦ] *Lchm.* hat nicht nur (wie auch *Tischend.*) nach AFG gr. 17. letzteres W., sondern auch nach A. 17. (!) σὺ δέ weggelassen. Jener Imper., den Codd. 37. 73. 116. 238. al. nach σὺ δέ, und Arm. boern. Theod. nach αὐτόν folgen lassen, der also eine schwankende Stellung hat, möchte wirklich ein Einschiebsel seyn um der unterbrochenen Rede zu Hülfe zu kommen. Der Ap. nämlich, festgehalten von dem Gefühle, wie theuer ihm O. sei, und gleich den neuen Gedanken Vs. 13. hinzufügend, dass er ihn gern bei sich behalten hätte, sodann Vs. 14 ff. noch weiter abgeführt, vergass dieses προσλαβοῦ, und brachte es erst Vs. 17., die Rede mit οὖν wieder anknüpfend, nach, jedoch in etwas anderer Verbindung. Also: *du aber (nimm) ihn, das ist, mein Herz, d. h. nach der 1) Erkl.: den ich in mein Herz geschlossen habe.* *Theoph.:* οὕτω γὰρ αὐτόν ἀγαπῶ, καὶ ἐν τῇ ψυχῇ περιφέρω. Vgl. *Marius Victor.* b. *Suicer.* thes. II. 998: hic habitat tuus ille hospes, mea viscera, *Thesbon. Q. Curt.* IV, 14. 22.: Eripite viscera mea ex vinculis, restituite mihi pignora, pro quibus ipse mori non recuso, parentem, liberos (wenn diess nicht zu den folg. Belegen gehört); 2) *mein Fleisch und Blut*, ἐκ τῶν ἐμῶν γεγεννημένον σπλάγχνων (*Theod.*), tamquam filium meum (*Syr.*). Vgl. *Philo* de Joseph. T. II. p. 45: σαρκοβόροις θηροσὶν εὐωχία κ. θοινὴ γέγονας, γευσάμενοις κ. ἐστιαθεῖσι τῶν ἐμῶν σπλάγχνων (Worte des den Joseph beklagenden Jacob). *Ovid.* Met. VI. 651. von Tereus, der seinen Sohn verzehrt: Vescitur inque suam sua viscera congerit alvum. *Quintilian.* Decl. 338: Filium matri eripere conaris et partem viscerum evellis. And. Blgg. b. *Wtst.* u. *Suicer.*

Vs. 13 f. ὃν ἐγὼ ἐβουλόμην . . . διακονῇ μοι — besser und schlagender *Grsb.* u. A. nach ACDEFG Vulg. It. Chrys. all. μοι δια-

κονῇ — κτλ.] *den ich gern wollte bei mir zurückhalten* (und somit vom Dienstverbande ablösen), *damit er an deiner Stelle* (denn wärest du hier, du würdest es thun: *Hnr.* allein erklärt: *anstatt dir*) *mir diene in den Banden für das Evangelium* (s. z. Vs. 1.). Es sind persönliche Hülfeleistungen gemeint. χωρὶς δὲ τῆς σῆς γνώμης] *doch ohne deinen Willen, Zustimmung.* Vgl. *Polyb.* p. 985. bei *Raphel.*: χωρὶς τῆς Ῥωμαίων γνώμης. οὐδὲν ἤθ. κτλ.] *habe ich nichts* (den O. betreffend) *thun wollen.* ἵνα μὴ ὡς κατὰ ἀνάγκην κτλ.] *damit nicht wie aus Zwang* (weil mein vorgreifendes Handeln dir keine Wahl gelassen hätte) *dein Gutes* (deine Gut- oder Wohlthat) *geschähe, sondern aus freiem Willen.* ὡς bezeichnet den Schein, das mögliche Urtheil. *Beng.*: „Nam etsi non coactus fuisset Ph., tamen voluntas ejus minus apparuisset.“ κατὰ wie oft vom Grunde und Beweggrunde. τὸ ἀγαθόν ist nicht die dem Ap. zu erzeugende Wohlthat ihm den O. als Gehülfe (Vs. 13.) zu überlassen; (denn jener Wunsch ihn als solchen bei sich zu behalten war nur etwas Untergeordnetes, und er dringt nicht weiter darauf, zumal da er Rom bald zu verlassen gedenkt nach Vs. 22.); sondern die Freilassung desselben, vgl. Vs. 16. (*Est.*).

Vs. 15. τάχα γὰρ διὰ τοῦτο ... ἵνα αἰώνιον κτλ.] *Denn* (ein Beweggrund zu dieser Freilassung) *vielleicht* („Occulta sunt quippe judicia Dei, et temerarium est quasi de certo pronunciare, *Hier.*, welcher richtig auf 1 Mos. 45, 5. verweist) *ist er darum von dir getrennt worden* (mildernder und zugleich die Sache als Fügung, nicht als O.'s That darstellender Ausdruck) *auf eine kurze Zeit* (vgl. 2 Cor. 7, 8., 1 Thess. 2, 17.: πρὸς καιρὸν ὥρας, womit aber, da es den Gegensatz mit αἰώνιον macht, und also nur relativ steht, keine bestimmte Zeitdauer bezeichnet ist, und wobei man sehr wohl an eine geraume Zeit denken kann, ja muss, weil die Bekehrung und die Entstehung einer persönlichen Freundschaft zwischen P. und O. eine solche fordert), *damit du ihn auf ewig* (nicht bloss s. v. a. *auf Lebenszeit* [*Fl.*], sondern: οὐκ ἐν τῷ παρόντι μόνον καιρῷ, ἀλλὰ κ. ἐν τῷ μέλλοντι, *Chrys.*, weil die christlich brüderliche Verbindung in die Ewigkeit reicht; bemerke übr. den adverbialen Gebrauch des Adject., vgl. *Win.* §. 58. 2., wo dieses Beispiel fehlt) *zu eigen habest* (ἀπέχειν weg-, dahinhaben, Matth. 6, 2., haben was einem gehört, *Antonin.* XI, 1. ἐγὼ ἀπέχω τὰ ἑμᾶυτοῦ, LXX 1 Mos. 43, 23.: τὸ ἀργύριον ὑμῶν ἀπέχω, [*Schwarz Comm. lingu. gr. Schleusn. Lex. N. T.*], vgl. *Phil.* 4, 18.).

Vs. 16. οὐκ ἔτι ὡς δοῦλον κτλ.] *nicht mehr als Knecht*, (willkürlich schieben *Strr. Fl.* in Gedanken μόνον ein,) *sondern mehr als Knecht* (ὑπέρ ähnlich Matth. 10, 37. AG. 26, 13.), *als einen geliebten Bruder*, was er vorzüglich mir ist, *wieviel mehr aber dir*, (dem er es in doppelter Beziehung ist) *sowohl im Fleische* (falsch *Theod.* ὧ καὶ κατὰ τὴν σωματικὴν θεραπείαν προσήκει. *Theoph.*: ἐν ταῖς κοσμικαῖς ὑπηρεσίαις ἄξιον ἀγαπᾶσθαι ὡς θεραπευτικόν; *Grot.*: κτήσει καὶ χρήσει, denn unter Voraussetzung der Freilassung darf man nicht an Sklavendienste denken, sondern an ein anderes Verhältniss, zwar nicht mit *Mich. Strr. Fl.* an die Volksgenossenschaft, aber

mit den beiden letztern an das Familien-Verhältniss in welches der Freigelassene tritt) *als im Herrn*.

Vs. 17. εἰ οὖν ἐμὲ — Grsb. u. A. nach CDEFG 37. all. Chrys. all. με — ἔχεις κοινωνόν, προσλαβοῦ αὐτόν ὡς ἐμέ.] *Wenn du mich nun als Genossen hältst* (vgl. Phil. 2, 29.) oder: mit mir Gemeinschaft hältst (nicht der Güter [Beng.: ut tua sint mea et mea tua]; nicht Freundschaft [Grot. Fl.], wenigstens nicht allein; [Chrys. vielleicht nicht hinreichend: εἰ τὰ αὐτά μοι φρονεῖς, ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς τρέχεις, εἰ φίλον ἡγῇ]; sondern des Geistes [Croc.], des Glaubens und der Liebe): *so nimm ihn auf* (AG. 28, 2. Röm. 14, 1.) *wie mich selbst*.

Vs. 18. εἰ δέ τι ἠδίκησέ σε, ἢ ὀφείλει] *wenn er dir aber in etwas Unrecht gethan, oder etwas schuldet* (eine Schuld gegen dich hat). Das ἀδίκημα des O. wird, obgleich dem Ap. bekannt, mit Feinheit als ungewiss hingestellt, und dann nach dem bekannten Tropus (Matth. 6, 12.) als ein ὀφείλημα betrachtet, was zu einer scherzhaften Wendung Anlass giebt. Theoph. nach Chrys. in Beziehung auf Vs. 19. (es gilt aber auch schon h.): χαριέντως ταῦτά φησι μετὰ πνευματικῆς χάριτος γράφων. τοῦτο ἐμοὶ ἐλλόγει] *so rechne dieses mir an, setze es auf meine Rechnung*.

Vs. 19. Dazu giebt er gleichsam eine handschriftliche Versicherung: ἐγὼ Παῦλος κτλ.] *ich P. schreibe* (im Griech. vom Standpuncte des Briefempfängers: *schrieb*) *es mit meiner Hand*; (denn der Brief ist ein Handschreiben:) *ich will es zurückzahlen*. ἵνα μὴ λέγω σοι κτλ.] *damit ich dir nicht sage, um dir nicht zu sagen*, (bekannte rhetorische Wendung [praeteritio], womit man etwas auf feine Weise in Erinnerung bringt,) *dass du auch dich selbst mir hinzu schuldest*. In dem προσοφείλεις, *insuper debes* (Xenoph. Oecon. p. 684. b. Raph.: οὐδὲ τὰ ἀναγκαῖα δύνανται πορίζεσθαι, ἀλλὰ καὶ προσοφείλουσιν,) liegt der Gedanke, dass Ph. dafür, dass P. ihn zum Christen gemacht, diesem nicht nur, was O. verbrochen und P. ersetzen wolle, sondern auch noch *hinzu* sich selbst sein ganzes besseres Selbst schulde. Die bildliche Natur der Rede liegt auf der Hand, wiewohl Schrad. wirklich meint, die Anerbietung des Ersatzes sei ernstlich (!). Der Gedanke ist: Ph. solle dem O. aus Liebe zum Ap. verzeihen, und dieser wolle es ihm Dank wissen.

Vs. 20. ναί] *ja*, wird gew. als Bitt- oder Beschwörungsformel genommen (Mich.: *ach!*), aber es hat immer nur eine bestätigende Bedeutung (vgl. Viger. ed. Herm. p. 426.). Chrys. wiederholt προσλαβοῦ; allein es entsteht ein besserer Sinn, wenn man es als Bestätigung des eben Gesagten (κ. σεαυτόν μοι προσοφ.) fasst. Elsn.: id arripit et in suam rem interpretatur amantissime (bemerke das nachdrückliche ἀδελφέ). ἐγὼ σου ὀναίμην ἐν κυρίῳ] Die M. noch neuerlich Baur und Koch nehmen h. ein wiederholtes Wortspiel mit dem Namen Onesimus an, auf welches aber nichts (nicht ein καί oder dgl.) hindeutet, und erklären: (hunc) *ego fructum abs te consequar in Domino*. Aber ὀνασθαί τινος heisst *etwas geniessen* z. B. δαιτός, *Jemanden sinnlich geniessen*, oder *an Jemandem Freude haben*, und kommt in letzterem Sinne häufig von Eltern vor, z. B. Aristoph. Thesmophor. 476.: οὕτως ὀναίμην τῶν τέκνων. Schol.: ἀπολαύσαιμι

τῶν τέκνων, οὕτως καρπώσαίμην τὰ τέκνα καὶ εὐτυχοίην ἐν αὐτοῖς. (And. Blgg. b. *Wtst. Elsn.*); obschon die Anrede ἀδελφέ nicht mit *Strr.* (der übrigens Matth. 15, 5. vergleicht und ὄν. von materiellem Nutzen versteht) an das Verhältniss eines Vaters zum Sohne zu denken erlaubt. P. sagt in Bestätigung des vorigen Gedankens, dass Ph. ihm sein christliches Daseyn verdanke: *Ja, lass mich dein froh werden, des Glückes dich den Meinigen zu nennen inne werden, näml. dadurch, dass du in meinem Sinne und Geiste handelst.* Etwas zu vag *Theoph.*: ἀπολαύσομαι τῶν σῶν χαρίτων; *Theod.*: ἀπολαύσαιμί σου τῶν ἐν Χριστῷ κατορθωμάτων. Durch ἐν κυρίῳ wird die Freude, die er zu haben wünscht, als eine christliche bezeichnet. ἀνάπαυσον — — ἐν κυρίῳ — besser *Grsb.* u. A. nach ACDFG 10. all. Vulg. all. Chrys. all. Χριστῷ] *Beruhige* (durch Erfüllung meiner Bitte) *mein* (für Onesimus besorgtes) *Herz* (so richtig *Bez. Kpk. Mich. Schrad.*; nicht: *den, der mein Herz ist, O.* [*Hier. Est. Strr. Fl. Hnr.*] oder doppelsinnig: *in O., der mein Herz ist, mein eigenes* [*Hunn. Calov.*]; nicht τὴν περὶ σέ ἀγάπην [*Theoph.*]) *in Christo*, d. h. nicht: um Christi willen (so Alle), sondern wie vorher die Freude wird die Beruhigung als eine christliche in die Sphäre Christi gehörige bezeichnet, weil der Wunsch und die Bitte ihren christlichen Beweggrund haben. — Vs. 21. πεποιθὼς τῇ ὑπακοῇ κτλ.] *Im Vertrauen auf deinen Gehorsam* (h. also macht er doch von seinem apostolischen Ansehen Gebrauch, vgl. Vs. 8.) *schreibe* (vgl. Vs. 19.) *ich dir, überzeugt, dass du noch über das* (mehr als das, vgl. Vs. 16. 1 Cor. 4, 6. Eph. 3, 20.), *was ich sage, thun wirst*, näml. gegen O.: du wirst ihm nicht nur verzeihen und die Freiheit schenken, sondern auch ihm Wohlthaten erzeigen.

Vs. 22 — 25.

Schluss: Bitte um Herberge, Grüsse, Segenswunsch.

Vs. 22. ἄμα δὲ καὶ ἐτοίμαζε κτλ.] *Zugleich aber auch bereite mir* (rasch anstatt: *zugleich aber auch bitte ich dich* u. s. w.) *Herberge* (AG. 28, 23.). ἐλπίζω γάρ κτλ.] *Denn ich hoffe, dass ich durch eure Gebete euch* (er meint zunächst die Vs. 1 — 3. genannten Personen) *werde geschenkt werden*, d. h. dass durch eure Gebete bewogen, euch Gott meine Freiheit als Gnadengeschenk bewilligen wird, vgl. AG. 3, 14. φονέα χαρισθῆναι ὑμῖν; dagegen auf Bitte oder aus Gunst preisgeben 25, 11. 16. Die Fürbitte der Seinigen in Col., um die er Col. 4, 3 f. Eph. 6, 19. zu anderem Zwecke nachsucht, setzt er h. als thätig voraus und zwar für den Zweck seiner Befreiung, welche er h. wie Phil. 1, 25. 2, 24. zuversichtlich hofft, (nur dass er an letzterer Stelle nicht an eine Reise nach Kleinasien, sondern nach Macedonien denkt.) Die Alten vermuthen, er habe diess in der Absicht: ὅπως φοβηθῇ ὁ Φιλ., hinzugesetzt. — Vs. 23. ἀσπάζονται — besser *Grsb.* u. A. nach ACD*E 23. all. Vulg. all. ἀσπάζεται. ὁ συναιχμαλώτος κτλ.] *mein Mitgefangener in Christo J.*, vgl. Col. 4, 10. 12. — Vs. 24. vgl. Col. 4, 10. 14. — Vs. 25. μετὰ τ. πνεύμ. ὑμῶν] wie Gal. 6, 18.

Zur Einleitung in den Brief an die Ephesier.

1.

An die Gemeinde in Ephesus, für deren Stifter der Ap. Paulus mit Recht gelten kann, da er daselbst zwar nicht allein, aber doch am längsten und erfolgreichsten gewirkt, und zuerst die Absonderung der Jünger von der jüdischen Synagoge ins Werk gesetzt hat (AG. 18, 19 — 19, 41.), und von deren Vorstehern er einen so herzlichen Abschied nahm (AG. 20, 17 ff.), kann dieser Brief nicht gerichtet seyn, da er Leser voraussetzt, von deren Bekehrung er nur „gehört“ hatte (1, 15.), denen er selbst als Apostel nur durch den Ruf bekannt war (3, 2 f.), so dass er es nöthig findet sich bei ihnen zu beglaubigen (Vs. 3. 4.), und zu denen er so gar nicht in persönlichen Beziehungen stand, dass er keinen Gruss noch Auftrag für sie am Ende hat. Auch scheinen es Heidenchristen zu seyn, an die er schreibt (2, 11 f. 19 ff.), während die ephesinische Gemeinde aus Juden und Heiden bestand (AG. 19, 8 — 10.). Diese Unvereinbarkeit jener Stellen und der ganzen Beschaffenheit des Briefes mit seiner angeblichen Bestimmung nach Ephesus ist auch mit Ausnahme Weniger (s. deren Abfertigung zu den betr. St. und bei *Lünemann* de ep. quam Paul. ad Ephes. dedisse perhibetur, authentia, primis lectoribus, argumento summo et consilio. Gott. 1842. Cap. 1.) heutzutage allgemein anerkannt.

Desto uneiniger aber ist man über die wirkliche Bestimmung des Briefes, wobei Viele sich von gewissen kritischen Umständen der Zuschrift Eph. 1, 1. und von einer in Col. 4, 16. liegenden Spur haben leiten lassen. Nach *Basil. M. c. Eunom. Opp. I. 254.* (s. d. St. in der Einl. ins N. T. §. 145.) gab es im Alterthume Handschriften, in welchen die Zuschrift Eph. 1, 1. lautete τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσι καὶ πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησ.; und für diese LA. legen der Cod. Vat. (der ἐν Ἐφεσῶν bloss am Rande hat) und Cod. 47. ex emend. ein freilich sehr schwaches Zeugniß ab. Dazu kommt, dass nach *Tertullian* adv. Marc. V, 11. 17. (s. ebendas.) in Marcions Sammlung u. Br. als Br. an die Laodicener aufgeführt war; ja, man glaubte vermuthen zu dürfen, dass weder Marcion, dem der KV. die Verfälschung des „Titulus“ Schuld giebt, noch dieser selbst im Texte 1, 1. eine Ortsbestimmung gelesen habe, (was jedoch sehr zweifelhaft, wo nicht ganz ungegründet ist, s. *Lünem.* p. 37.).

Auf Grund der Thatsache nun, dass bei Marcion u. Br. die Zusage an die Laodicener hatte, und der Stelle Col. 4, 16. nehmen *Mill. prolegg.* §. 47 sq. u. A. b. *Wlf. cur. phil. Wtst.*, *Paley, Holzhausen* an, unser Br. sei an diese Gemeinde gerichtet. Aber 1) das Zeugniß Marcions ist ohne alles Gewicht. Dieser leichtfertige Verfälscher der n. t. Schriften ist höchst wahrsch. auch hier seiner Willkür und nicht einer Überlieferung gefolgt. 2) Der Epheser- und der Colosser-Brief sind (unter Voraussetzung der Ächtheit) als gleichzeitig zu denken (vgl. Eph. 6, 21 f. Col. 4, 7.), der Col. 4, 16. erwähnte Brief hingegen musste früher als dieser geschrieben seyn, indem P. Col. 4, 15. Grüße nach Laodicea bestellt, die er schicklicher in dem dahin gerichteten Briefe angebracht, oder dem dahin gesandten Tychicus aufgetragen haben würde.

Viel Mehrere bauten auf die von *Basil. M.* bezeugte LA. nach *Usher's* Vorgange (*Jac. Usseii annales vet. et nov. test. ad ann. 64.*) die Annahme, dass unser Brief als *Umlaufschreiben* für mehrere Gemeinden bestimmt gewesen sei, zu denen man meistens Ephesus und Laodicea nach Col. 4, 16. mitrechnete, wgg. *Koppe, Hänlein, Eichhorn, Bertholdt* Ephesus ausschlossen; und zwar, was die Zusage betrifft, soll der Ap. nach *Ush. Hünl. Hug, Olsh.* u. A. in derselben eine leere vom Überbringer auszufüllende Stelle für den Namen derjenigen Gemeinde, welcher ein Exemplar des Briefes mitgetheilt werden sollte, gelassen haben; nach *Eichh. Berth.* u. A. soll er die Namen der Gemeinden in die verschiedenen Exemplare zum Theil, zum Theil nicht, nach *Michaelis* hingegen durchweg eingetragen haben; während *Kpp. Ziegler* das lästige τοῖς οὖν ἐν Ἐφέσῳ streichen, *Neander, Rückert, Reuss* keine Vermuthung darüber aufstellen, und *Beng. Schneckenburg.* Beitr. S. 133. *Böttg.* Beitr. IV. 39. *Credner* Einl. S. 398. *Meier, Matthies* glauben, P. habe τοῖς ἁγ. τοῖς οὖν καὶ πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησ. geschrieben.

Aber was die von *Basil. M.* bezeugte LA. betrifft, so kann zwar an ihrem Vorhandenseyn nicht gezweifelt (gegen *Wiggers* Stud. und Krit. 1841. S. 424. s. *Lünem.* p. 35.), ihr aber dem zusammenstimmenden Zeugnisse der meisten Hdschn. und der herrschenden auch von *Basil.* selbst angenommenen kirchlichen Meinung gegenüber, dass der Brief nach Ephesus bestimmt gewesen, kein Gewicht zugeschrieben werden. Auch ist sie, deren Entstehung aus Willkür (*Mill. prolegg.* §. 73. *Holz.* S. 17. *Rink* Sendschr. d. Kor. S. 33. *Neudeck.* Einl. S. 482. *Anger* der Laodicener-Brief. Lpz. 1843. S. 121 f.), nicht aus Zufall (*Lünem.* p. 39.) zu erklären ist, zugleich mit allen darauf gebauten Hypothesen von aller innern Wahrscheinlichkeit entblösst. Abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit, dass der Ap. den Brief so sehr vervielfältigt haben soll, so konnte er ohne eine Unwahrheit und Unschicklichkeit zu begehen weder die Empfänger unbestimmt lassen, da er *bestimmte* Leser voraussetzt (näml. Heidenchristen und solche, von deren Glauben der Briefsteller gehört hatte), noch auch konnte er ihn der einen und andern oder mehrern Gemeinden bestimmt zuschreiben, weil dann eine jede zu dem Irrthume veranlasst worden wäre, der Brief gehöre ihr allein an, während er doch zu-

gleich in die Hände mehrerer anderer kam. Endlich verträgt sich die Stelle 6, 21. nicht mit der Natur eines Umlaufschreibens. Hätte P. ein solches an mehrere Gemeinden richten wollen, so hätte er müssen einmal die Leser sich anders denken und anders bezeichnen, sodann nach Analogie von 2 Cor. 1, 1. Gal. 1, 2. die Umlaufsbestimmung in der Zuschrift angeben und etwa setzen: τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσιν ἐν Ἀσίᾳ. Diejenigen, welche τοῖς ἁγίοις mit τοῖς οὖσιν unmittelbar verbinden, geben dem Briefe eine noch vagere Bestimmung, und sehen sich übrigens genöthigt diese WW. auf eine unnatürliche Weise zu erklären, z. B. *Beng. Mtths.*: „an die Heiligen, die da sind, wobei natürlich (?) an diejenigen Gemeinden zu denken ist, von denen Tychicus die eine oder andere besuchte;“ *Schnckb.*: „den Heiligen die es in der That sind“ (als wenn P. sich vollkommene Christen gedacht hätte!); *Credn.*: „den Heiligen, den seienden in der That auch Gläubigen,“ vgl. dgg. *Lünem.* p. 41 sqq. *Anger* S. 103 ff.

Andere wie *Hammond*, *Flatt*, *Schott*, *Schrader*, *Harless*, *Wiggers*, *Anger*, welche die Ursprünglichkeit der Zuschrift 1, 1. anerkennen, suchen die Bestimmung des Briefes nach Ephesus mit der (irgendwie gedachten) encyklischen oder „katholischen“ (so *Wigg.*) zu vereinigen. Die von *Anger* a. a. O. S. 116 ff. mit grossem Fleisse und Scharfsinne aufgestellte Hypothese ist folgende. Der Brief war zunächst für die ephesinische Gemeinde und ganz besonders für die mit P. Person nicht bekannten dasigen Heidenchristen (ohne jedoch die andern ephesinischen Christen auszuschliessen) bestimmt; diese ephesinischen Heidenchristen aber sind als Repräsentanten der ganzen (zunächst der mit P. persönlich unbekannten heiden-) christlichen Gesamtheit in und bei Asia behandelt, für welche der Brief ebenfalls bestimmt war. Zu dem ausserephesinischen Leserkreise gehörte nun auch die Gemeinde zu Laodicea, und der Col. 4, 16. erwähnte Brief ist unser Eph. Br. Nach *Harless* war der Brief für Ephesus und dessen Tochtergemeinden bestimmt; nach *Lünemann* für eine in der Nähe dieser Stadt befindliche und mit ihr eng verbundene erst neuerlich entstandene Gemeinde. Aber keine dieser Hypothesen macht es für den, der begreifen will, begreiflich, wie P. an eine ihm eng verbundene Gemeinde wie Ephesus ohne irgend eine Erwähnung des frühern innigen Verhältnisses als an eine ihm unbekannte schreiben konnte. — Was den Col. 4, 16. erwähnten Brief betrifft, so ist das Wahrscheinlichste, dass ein eigens von P. an die Gemeinde zu Laodicea gerichtetes Schreiben gemeint sei (*ThAqu.* *Bellarm.* *Cajetan.* *Heum.* *Win.* *Lünem.* *Harl.* *Mey.*), jedoch nicht das unächte b. *Fabric.* Cod. Apocr. N. T. II. 875 ff. sondern ein verloren gegangenes.

2.

Bei jenem Widerspruche zwischen der Zuschrift und dem Inhalte müsste man nun als bei einem geschichtlichen Räthsel stehen bleiben, (wie diess *Meyer* thut,) wenn der Brief jenes ächte Gepräge paulinischen Geistes trüge, welches man ihm allgemein zuschreibt (*Wigg.* S. 414 f.). Ich aber muss es ihm absprechen, und die früher gegen

die Ächtheit desselben geäußerten von Andern zurückgewiesenen Zweifel hier verstärkt vortragen.

Diese Zweifel finden ihre Begründung 1) in der Abhängigkeit unsres Briefes vom Col. Br., welche, abgesehen von dem unächten 1 Timoth. Br., ohne Beispiel, und eines immer aus frischer Geistesfülle schreibenden Briefstellers wie P. unwürdig ist. Denn obgleich u. Br., wenn ächt, mit dem Col. Br. gleichzeitig, und desswegen eine gewisse Gedankenverwandtschaft (ähnlich wie zwischen den nicht so der Zeit nach einander nahe stehenden Brr. an die Gal. und an die Röm.) nicht auffallend wäre: so würde doch Paulus nicht mit dieser Unfreiheit den, einen sehr viel andern Zweck verfolgenden Eph. Br. auf der Grundlage des Col. Br. abgefasst haben. Diese Unfreiheit zeigt sich a) in dem Abschnitte 1, 3 — 2, 10., wo unser Verf. seinen Ephesiern, gerade wie P. den Colossern, (die aber in Gefahr waren von einer „nicht an dem Haupte Christo festhaltenden“ Irrlehre fortgerissen zu werden,) die Hauptstücke des christlichen Heils und die hohe über alle Geister erhabene Würde Christi, selbst den nur dort motivirten Gedanken der die himmlischen Geister mit umfassenden allgemeinen Erlösung in beiläufiger und noch unklarerer Weise ans Herz legt (1, 4. = Col. 1, 22.; 1, 7. = Col. 1, 13.; 1, 10. = Col. 1, 20. [eine selbstständige Ausführung dieses Gedankens 3, 10.]; 1, 21 f. = Col. 1, 16. 18.), in welche Gedankenreihe er auch 2, 1 ff. dasjenige hineinzieht, was Col. 2, 13 ff. in bestimmter polemischer Beziehung gesagt ist. Dabei finden sich nun theils ganze mehr oder weniger wörtlich gleichlautende Stellen: 1, 7. 10. 2, 1. 5., ja die gleiche Wendung καὶ ὑμᾶς ὄντας 2, 1. wie Col. 1, 13., theils fällt auf, dass der parallel stehende Begriff des πλήρωμα 1, 23. sehr viel anders als Col. 1, 19. 2, 9. genommen, wie auch der des μυστήριον 1, 9. gegen Col. 1, 26 f. Eph. 3, 6. erweitert ist. (Ich beziehe mich überall auf die Anmerk. zu den betreffenden St.).

b) Ziemlich selbstständig ist der Abschnitt 2, 11 — 22.; aber auch h. hat der Verf., gleichsam als könnte er nicht unabhängig schreiben, aus dem Col. Br. Einiges entlehnt: die περιτομή χειροποιήτος Vs. 11. aus Col. 2, 11. (περιτομή ἀχειροποιήτος), ἀπηλλοτριωμένοι Vs. 12. aus Col. 1, 21., ἐν δόγμασι Vs. 15. aus Col. 2, 14., ἀποκαταλλάξαι Vs. 16. aus Col. 1, 20. (dieses Compos. sonst nirgends bei P.), wie überhaupt die ganze Stelle Vs. 14 — 17. sich an Col. 1, 20. 2, 14. anlehnt; ja selbst das αὖξαι Vs. 21. scheint an Col. 2, 19. anzuklingen.

c) Das Stück 3, 1 — 21. hat Col. 1, 24 — 29. zur Grundlage, nur dass die einfache Selbsterwähnung des Ap. und seiner Gefangenschaft mit einer (an Col. 1, 9 ff. 2, 1 — 3. erinnernden) feierlichen Fürbitte für die Ephesier verschmolzen, aber eben darum die Construction auf eine dem Ap. fremde Weise gestört ist. Vs. 2. 7. erscheinen Phrasen aus Col. 1, 25. Vs. 8 f. ist Col. 1, 27. in etwas anderem Sinne paraphrasirt. Vs. 5. entspricht Col. 1, 26., ist aber nicht im Sinne des Ap. gefasst, und ein Gedanke hineingelegt, den dieser nicht so hätte aussprechen können. Vs. 16. erinnert an Col. 1, 11. Vs. 18. 19.

hat wahrsch. Col. 2, 2 f. zum Anhaltspuncte, und das undeutliche *τί τὸ πλάτος κτλ.* erklärt sich allein aus Col. 2, 3.

d) Der ermahnende Abschnitt 4, 1 — 16. ist wiederum ziemlich selbstständig; aber auch h. treten Phrasen und Gedanken aus dem Col. Br. auf: Vs. 1. aus Col. 1, 10.; Vs. 2 — 4. aus Col. 3, 12 — 15. Aus dem *σύνδεσμος τ. τελειότη.* Col. 3, 14. ist durch Combination mit dem folg. einseitig gefassten *κ. ἡ εἰρήνη κτλ.* ein *σύνδ. τ. εἰρήνης* entstanden. Vs. 16. ist fast wörtlich aus Col. 2, 19. entlehnt, aber in etwas gezwungener Weise angebracht.

e) In den übrigen Ermahnungen 4, 17 — 6, 20. findet ein anfangs weniger deutlicher gegen das Ende aber ganz entschiedener Parallelismus mit Col. 3, 5 — 4, 4. Statt. Die allgemeine Ermahnung 4, 17 — 22. ist zwar in ihrem ersten Theile Vs. 17 — 21. fast ganz selbstständig, (nur Vs. 19. trifft mit Col. 3, 5. zusammen, auch scheint die Stelle Col. 3, 5 — 7. das Vorbild gewesen zu seyn, obschon sie Eph. 5, 3 — 6. wiederkehrt;) Vs. 22 — 24. aber entspricht ziemlich wörtlich der Stelle Col. 3, 8 — 10., welche der Verf. wegen ihres grundsätzlichen Inhalts hieher vorangestellt hat. Die nun folgende Abmahnung von einzelnen Lastern 4, 25 — 31. ist erweiternde Bearbeitung von Col. 3, 8 f.; doch ist Vs. 29. auch Col. 4, 6. mit hineingezogen. (Die Abhängigkeit des Verfs. springt deutlich in die Augen bei Vs. 26 f. und Vs. 31., indem er zwei Mal, das eine Mal einer alttest. Stelle, das andere Mal Col. 3, 8. folgend, auf den Zorn zu reden kommt, und sich scheinbar selbst widerspricht). Die Ermahnung zu christlichen Tugenden 4, 32 — 5, 1. trifft nahezu mit Col. 3, 12 f. zusammen, und zwar ist das *ταπεινοφρ., πραότη., μακροθ., ἀνεχόμε. ἄλλ.* weggelassen, weil es schon Vs. 2. benutzt worden ist. (So häuslicherisch verfährt kaum ein Schriftsteller mit unwillkürlichen Reminiscenzen aus einer eigenen frühern Schrift!) Da Col. 3, 5 ff. noch nicht ausgebeutet ist, so kehrt der Verf. in einer zweiten negativen Ermahnung 5, 3 — 14. dahin zurück, benutzt auch nochmals Col. 3, 8. (*αἰσχροσύνης κ. εὐτραπείας* Vs. 4. ist ähnlich dem *αἰσχρολογία* Col. 3, 8.), zieht aus Col. 3, 15. das *εὐχαριστία* herbei, und nimmt 1 Cor. 6, 9 f. Gal. 5, 21. zu Hülfe. Vs. 7 — 14. ist ein selbstständiges Stück. Die positive Ermahnung 5, 15 — 21. hat anfangs Vs. 15 — 17. Col. 4, 5., nachher Col. 3, 16 f. zur Grundlage. Jene entfernte Stelle zieht der Verf. herbei, um nicht sogleich ohne einen allgemeinen überleitenden Gedanken die oben bei 4, 32. noch unbenutzt gelassene St. Col. 3, 16 f. folgen zu lassen. Vs. 21. macht den Übergang zu der folgenden mit Col. 3, 18 — 4, 1. parallelen Ermahnung zu den Pflichten des christlichen Hausstandes, in welcher zwar die Stellen 5, 25 f. 25. 2. Hft. — 33. selbstständig sind, deren sonst fast wörtliche Nachbildung aber einem so lebendigen und fruchtbaren Schriftsteller wie P. nicht zugeschrieben werden kann.

f) Die Ermahnung 6, 10 — 20. ist anfangs Vs. 10 — 17. der St. 1 Thess. 5, 8. mit Benutzung von Jes. 59, 17. spielend nachgebildet; Vs. 18 — 20. ist mit Col. 4, 2 — 4. parallel, dabei aber Phil. 4, 6. benutzt. Die Abhängigkeit des Vfs. verräth sich h. in der schleppenden Schreibart Vs. 18. u. 20.

g) Ausser der aus Col. 4, 7 f. fast wörtlich abgeschriebenen Erwähnung des Tychicus 6, 21 f. wusste der Verf. nichts Persönliches beizubringen.

2) Es finden sich mehrere Stellen, welche durch ihren Inhalt dem mit den paulinischen Schriften bekannten Leser Anstoss geben. Der Ap. P. hätte sich schwerlich auf einige vorher gegebene Andeutungen über das *μυστήριον* als auf ein *specimen doctrinae* berufen, wie ihn der Verf. 3, 3 f. thun lässt. Unapostolisch ist die Zusammenstellung der Apostel und Propheten 2, 20. 3, 5.; der Lehrweisheit des Ap. schwerlich angemessen die Erwähnung der Rechtfertigungslehre 2, 8—10.; ihm fremd die willkürliche Benutzung der Ps. St. 4, 8., und noch mehr die *Anführung einer nicht biblischen Stelle* 5, 14. Und nach solchen Vorgängen darf man wohl auch die dämonologischen Stellen 2, 2. 6, 12., die Charakteristiken Gottes 1, 17. 3, 9. 15., die Geltendmachung der alttest. Verheissung 5, 2 f., die Abmahnung vom Diebstahle 4, 28. auffallend nennen.

3) Die Schreibart zeigt einen merklichen Abfall von der paulinischen, a) in rhetorischer und syntaktischer Hinsicht. Der Verf. legte es darauf an nach dem Vorbilde von Col. 1. in Cap. 1—3. die Hauptmomente der christlichen Heilslehre nach paulinischem Lehrbegriffe darzulegen; und um mehr Spielraum dafür zu haben liess er, abweichend von seinem Vorbilde, eine allgemeine Danksagung 1, 3—14. vorhergehen, wie eine solche sich nirgends bei Paulus, wohl aber 1 Petr. 1, 3 ff. findet. Demungeachtet wie unvollkommen löst er diese Aufgabe! Zwei Mal 1, 18 ff. 3, 5 ff. kommt er darauf zurück, die ähnliche Stelle 2, 11 ff. nicht zu rechnen. Mühsam spinnt er den Faden ab, mehrmals (1, 6. 7. 9. 10. 19.) anknüpfend. (Ähnliche Anknüpfungsweisen 3, 5. 11.). Eine solche Unterbrechung der Construction wie 3, 2—14. würde P. sich vielleicht erlaubt haben (vgl. Philem. 12.), nicht aber eine solche durch Vs. 13. verundeutlichte Wiederanknüpfung. Unpassend ist die Verbindung von 5, 21. mit dem Vorhergeh. durch das Partic.; auffallend die Constructionen 5, 5. *ὅτε γινώσκοντες*, 5, 33. *ἵνα φοβῆται*, 1, 17. 3, 16. *ἵνα* mit dem Opt., 2, 2. der Genit. *πνεύματος*. Häufiger als bei P. finden sich h. bestimmende Zusätze zu Hauptwörtern ohne dazwischen tretenden Artikel, z. B. 1, 3. 15. 2, 7. 11. 15. 21 f. 3, 1. 4. 13. 4, 1. 16. u. s. w. So spielend ausgeführte Allegorien wie 5, 26 f. 6, 11 ff. wird man bei P. nicht finden. Eben- sowenig eine Breite wie 5, 18., Worthäufungen wie 1, 11. 19. 6, 10. 2, 7. 3, 12. 21. (in letzterer St. übrigens eine unpaulinische Vorstellung), überflüssige oder doch nur schmückende Formeln wie 2, 6 f. 21. 3, 21.; 1, 6. 14.; 3, 16. Die dem Ausleger so viel Mühe machende Undeutlichkeit mehrerer Stt., deren Grund zum Theil in der schwankenden Denkweise des Verf. liegt (5, 12 f. 15 ff. 30 f. 6, 9.), darf auch mit zu den Verdachts-Gründen gezählt werden. Endlich ist der Gruss 6, 23 f. unpaulinisch.

b) In Sprachgebrauch und Wortvorrath befremdet nicht Weniges. Allerdings können sogenannte Hapaxlegomena nicht geradezu die Verschiedenheit des Vfs. beweisen; wenn aber Begriffe und Vorstellungen h. anders bezeichnet werden, als P. gewöhnlich und an vielen Stellen

thut, so kann dieses nicht zufällig seyn. Dahin gehören die Ausdrücke τὰ ἐπουράνια, *Himmel*, 1, 3. 20. 2, 6. 3, 10. 6, 12.; τὰ πνευματικά, *Geister*, 6, 12.; διάβολος 4, 27. 6, 11. (sonst nur im 1. und 2. Tim. Br.); κοσμοκράτωρ 6, 12.; σωτήριον 6, 16. In Verbindung mit solchen Merkmalen der Verschiedenheit gelten dann auch Beispiele eines verschiedenen Gebrauchs sonst bei P. vorkommender Wörter als περιποίησις 1, 14. vgl. 1 Petr. 2, 9., οἰκονομία 1, 10. 3, 2. 9., μυστήριον 5, 32., εὐλογία 1, 3., αἰών 2, 2., ἀφθαρσία 6, 24. (πλήρωμα, οἰκονομία s. vorher), μανθάνειν 4, 20., φωτίζειν 3, 9., πληροῦσθαι mit ἐν 5, 18., βασιλεία τ. θεοῦ κ. Χριστοῦ 5, 5., τὸ θέλημα τ. κυρίου 5, 17.

Sind diese Zweifelsgründe gewichtig genug um den Br. dem Ap. abzusprechen, so reiht er sich an die sogenannten Hirtenbriefe und an den 1. Br. Petr., welche ebenfalls unter Apostel-Namen von apostolischen Schülern geschrieben sind, und mit welchen sich auch im Einzelnen mehrere Berührungspuncte finden, s. d. Anmerk. z. 1, 3. 14. 3, 10. 5, 5. u. a.

Während immer wieder Vertheidiger der Ächtheit u. Brfs. neuerlich *Anger*, *Meyer* auftreten, haben den Verf. d. kritischen Miscellen z. Eph. Br. in *Zellers* Jahrb. 1844. 378 ff. u. *Baur* (Paulus u. s. w. S. 418 ff.) unser Verwerfungsurtheil bestätigt, und zu dem vorhergeh. Verzeichnisse des Nichtpaulinischen neue Beiträge geliefert; eigenthümlich aber ist ihnen die Ansicht, dass unser Br. gnostische und montanistische Ideen und Ausdrücke enthalte. S. d. Anm. z. 1, 14. 22. 2, 2. 10. 20. 3, 4. 10. 4, 3 — 6. 8. 13. 6, 12. (Andere theils minder wichtige theils gar zu willkürliche Ausstellungen sind unberücksichtigt geblieben.)

3.

Der Inhalt des Briefes ist dieser. *Der erste dogmatische Theil*, Cap. 1, 3 — 3, 21. enthält eine meist indirecte auf die Leser und den Ap. bezügliche Darstellung der christlichen Hauptwahrheiten und der Wohlthaten der Erlösung durch Christum. 1) Danksagung für die Segnungen Gottes in Christo, an welchen auch die Leser Theil nehmen, 1, 3 — 14. 2) Danksagung für die erhaltenen guten Nachrichten von Letzteren nebst Fürbitte für sie um Erleuchtung, damit sie einsehen, wie herrlich ihre Hoffnung sei, und wie gross die Wirksamkeit Gottes zu ihrem Heile sowie in der Auferweckung und Verherrlichung Christi des Hoherhabenen des Hauptes der Kirche gewesen, wie er sie aus dem Tode der Sünden erweckt, und mit Christo in den Himmel versetzt habe, und zwar Alles aus Gnade 1, 15 — 2, 10. 3) Besonders erinnert der Verf. die Heidenchristen, was sie Christo verdanken, dass sie Theilnehmer an den Verheissungen geworden, dass die Scheidewand zwischen Juden und Heiden aufgehoben ist, dass sie Mitglieder der christlichen Kirche der geistlichen Wohnung Gottes sind, 2, 11 — 22. 4) Nochmalige feierliche Fürbitte für die Leser um Stärkung im Glauben und in der Liebe, damit sie die volle Erkenntniss des Erlösungswerkes gewinnen mögen, wobei in Einschaltung P.

sich als Gefangenen und Heidenapostel zu erkennen giebt, und insbesondere wieder von der Zulassung der Heiden die Rede ist 3, 1 — 21. *Zweiter sittlicher Theil* 4, 1 — 6, 20. 1) Ermahnung zur Eintracht und Einigkeit im Glauben, 4, 1 — 16. 2) Allgemeine Ermahnung zum Ablassen von dem bisherigen heidnischen Wandel und zur sittlichen Umwandlung und Erneuerung, 4, 17 — 24. 3) Eine doppelte Ermahnung zur Ablegung heidnischer Laster und Ausübung christlicher Tugenden 4, 25 — 5, 2., 5, 3 — 21. 4) Ermahnung zur Erfüllung der Pflichten des häuslichen Lebens 5, 22 — 6, 9. 5) Ermahnung zum geistlichen Kampfe und zum Gebete, 6, 10 — 20. *Der Schluss*: Nachricht von der Sendung des Tychicus und Grüsse 6, 21 — 24.

Hieraus ergiebt sich der *Zweck* des Briefes. Er ist für Heidenchristen geschrieben, und soll theils an die Wahrheiten des paulinischen Evangeliums und insbesondere an das den Heiden widerfahrene Heil erinnern (2, 11 — 22., der eine eigenthümlichste Abschnitt, 3, 6. 8 — 10. 19.), theils zur Eintracht zwischen Juden- und Heidenchristen ermahnen (4, 1 — 16., der zweite eigenthümlichste Abschnitt). Von dem polemischen Zwecke des Col. Briefes zeigt sich keine Spur.

4.

Ist Paulus der Verf. des Briefes, so hat er ihn aus derselben Gefangenschaft (3, 1. 4, 1.) und auf dieselbe Veranlassung (6, 21 f.) wie den Col. Br. geschrieben. Auffallend ist hierbei nur der Umstand, dass des Timotheus nicht erwähnt ist, was man sich auf verschiedene Weise zu erklären sucht (vgl. Einl. ins N. T. §. 147. *Harl.* Einl. S. LXI.). Streitig ist, welcher von beiden Briefen zuerst geschrieben worden. Für die frühere Abfassung des Col. Br. möchte ich mich nicht mit *Harl. Wigg. Mey.* auf das καί 6, 21. (vgl. d. Anm.) sondern allein mit *Schleiermacher* in Stud. u. Kr. 1832. 501. auf die richtigere Haltung und den strengern Zusammenhang dieses Briefes berufen. Umgekehrt sieht *Meyerhof* u. Br. als die Urschrift und den Col. Br. als die Nachahmung an.

5.

Exegetische Hülfsmittel. *W. Muscul.* comm. in ep. ad Gal. et Ephes. Bas. 1561. f. *Zanch. Croc.* s. oben zu Col. Br. *Mart. Bucer.* praelectt. in ep. ad Ephes. Bas. 1562. f. N. T. ed. *Koppe* Vol. VI *Mori* acroases in ep. ad Gal. et Ephes. Lps. 1795. Erklärungen von *J. A. Holzhausen* (Hann. 1833.), *L. J. Rückert* (Lpz. 1834.), *C. St. Matthies* (Grfsw. 1834.), *Fr. C. Meier* (Berl. 1834.). Comment. üb. d. Br. P. a. d. Ephes. v. *G. Chr. Ad. Harless.* Erl. 1834. *H. A. W. Meyer* krit. exeg. Handb. üb. d. Br. a. d. Eph., d. achte Abtheil. d. krit. exeg. Comm. üb. d. N. T. 1843. *Baumgarten-Crusius* nachgel. ex. Schr. III, 1. 1. Comm. üb. d. Br. P. a. d. Ephes. u. Kol. Jen. 1845. (bis jetzt unvollendet).

Erklärung des Briefes an die Ephesier.

Cap. I, 1. 2.

Zuschrift und Gruss.

Vs. 1. ἀπόστ. . . διὰ θελ. θεοῦ] wie Col. 1, 1. τοῖς ἁγ. τοῖς οὖσιν κτλ.] ähnlich Phil. 1, 1., vgl. 2 Cor. 1, 1. κ. πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησ.] nicht Epexegeze zur Bezeichnung dessen worin die Heiligkeit bestehe (*Bez. Calov.*) sondern nachgebrachtes zweites Prädicat, vgl. Col. 1, 2.: *und Gläubigen*, nicht *Treuen* (*Grot. Mei. u. A.*) *in*, nicht *an* (*Rck.*) *Chr. J.*, in dessen Gemeinschaft (vgl. Col. 1, 4.). Falsch ziehen *Harl. Mei. BCr.* ἐν Χρ. sowohl zu ἁγ. als πιστοῖς.

Cap. I, 3 — III, 21.

Erster dogmatischer Theil,

in welchem meist auf indirecte Weise den Lesern die Hauptwahrheiten des christlichen Glaubens und die Wohlthaten der Erlösung durch Christum ins Gedächtniss gerufen werden. Diess geschieht

1) in einer *Danksagung für die Segnungen der christlichen Erlösung, an welchen auch die Leser Theil nehmen*, 1, 3 — 14. Diese Danksagung ist ohne Beispiel in den paulinischen Briefen; (denn die von *Rck.* verglichene 2 Cor. 1, 3 ff. ist doch ganz verschieden;) dagegen ganz ähnlich wie 1 Petr. 1, 3 ff. Vs. 3. εὐλόγητος] Vgl. 2 Cor. 1, 3. ὁ θεὸς κ. πατὴρ τ. κυρ. κτλ.] vgl. Col. 1, 3. Bei unserm Vf. könnte die von *Rck. Olsh. u. A.* geltend gemachte Beziehung des ὁ θεός auf den Genit. τ. κυρ. κτλ. wegen 1, 17. richtig seyn, s. jedoch dgg. *Mey.* ὁ εὐλογήσας ἡμᾶς] *der* (weil er) *uns* (nicht den Ap. [*Kpp.*], wogegen καὶ γὰρ Vs. 15., sondern alle Christen) *gesegnet hat*, nicht *gesegnet hat und noch segnet* (*Kpp. Fl.*), sondern in der einmaligen That der Erlösung. Nur Gal. 3, 9. 14. und zwar in Beziehung auf eine alttest. Verheissung bedient sich P. dieses Begriffes für die christlichen Heils-Güter. ἐν πάσῃ εὐλογ. πνευματ.] *in jeglichem* (allem möglichen, d. i. dem höchsten) *geistlichen* (nicht den menschlichen Geist betreffenden sondern vom heil. Geist bewirkten, vgl. Col. 1, 9.) *Segen*. Der Gegensatz mit irdischem Segen, namentlich dem durch das Gesetz Mose's (*Chrys. Calv. Grot. Holz. u. A.*) ist mit nichts bezeichnet (s. dgg. *Croc.*). ἐν τοῖς ἐπουρανίοις] *im Himmel*, nach

dem diesem Br. (1, 20. 2, 6. 3, 10. 6, 12.) eigenen Sprachgebrauche (Pesch. Hieron. Bez. Grot. Est. Wlf. Kpp. Rck. Harl. Olsh.), gehört zu ἐν π. εὐλ. πν. als dessen Bestimmung: „die im Himmel ist,“ nicht zu εὐλογήσας (Hier. Bez. Kpp. Rck.), welches dann proleptisch zu nehmen wäre (vgl. 2, 6.). Der nicht ungefälligen Erklärung: *in himmlischen Gütern* (Chrys. Theod. Luth. Calov. Mor. Fl. Holz. Mtths. u. A.) steht der Sprachgebrauch d. Br. entgegen. ἐν Χριστῷ] nicht: *durch Christum* (Chrys. Luth. Grot. u. v. A.), nicht *propter Chr.* (Mor. Fl.), sondern *in Christo*, durch die Gemeinschaft mit ihm oder durch seine Vermittelung wie Vs. 4. — gehört zu εὐλογήσας.

Vs. 4 — 14. giebt nun der Vf. beiläufig (in lauter abhängigen meist relativen Sätzen) gleichsam einen Abriss der göttlichen Heilsthätigkeit, durch welche uns diese Segnungen geworden sind, und zwar in folg. Momenten: a) *ewiger Rathschluss der Erwählung zur Kindschaft durch Christum* Vs. 4 — 6.; b) *Erlösung und Sündenvergebung durch seinen Tod* Vs. 7 f.; c) *Offenbarung des Geheimnisses der allgemeinen Vereinigung in Christo* Vs. 9 f.; d) *Verwirklichung jenes ewigen Rathschlusses durch Berufung und Aufnahme zum Genusse der Heilsgüter* Vs. 11 f.; e) *die auch den gläubigen Lesern durch den Geist verbürgte Anwartschaft auf das Erbtheil* Vs. 13 f.

a) Vs. 4. καθὼς] *dem gemäss dass, wie denn* (1 Cor. 1, 6.). ἐξελέξατο ἡμᾶς] Dieses ZW. kommt 1 Cor. 1, 27 f. von derjenigen Erwählung vor, wovon h. Vs. 11. die Rede ist; dasselbe ist ἐῖλατο 2 Thess. 2, 13. so wie h. πρὸ καταβολῆς κόσμου (Joh. 17, 24.) dem dortigen ἀπ' ἀρχῆς entspricht. Ähnlich προέγνω, προώρισε Röm. 8, 29 f. ἐν αὐτῷ — falsche Conject. ἐν ἑαυτῷ (Alex. Mor. b. Wlf.); fehlerhaft FG gr. ἑαυτῷ ohne ἐν] *in ihm*, näml. Christo, d. h. im bedingenden Zusammenhange mit ihm (Col. 1, 16.), unter der Voraussetzung, dass Christus Erlöser der Menschen seyn sollte; in Chr. tanquam mediatore (Zanch. Croc.). Falsch oder doch zu bestimmt Chrys. Theoph.: διὰ τῆς εἰς αὐτὸν πίστεως; Bald.: *propter meritum Chr.*; Bez.: *in ipso videlicet adoptandos*; Calov.: *quatenus in Chr. suos fore praevidit*; Est.: *per Chr.*; Fl.: *in Rücksicht auf Christum*, dessen Tode wir Sündenvergebung u. s. w. verdanken. εἶναι ἡμᾶς ἁγίους κ. ἀμώμους κατενώπιον αὐτοῦ] Absichts-Infinitiv (Col. 1, 10. 22.): *auf dass wir seyn sollten heilig und tadellos vor ihm*, näml. Gott, wesswegen aber nicht mit Harl. αὐτοῦ zu schreiben ist, was sich nicht mit dem Acc. c. Infin. verträgt. Dass h. der ganze Zweck der Erlösung, mithin nicht bloss die *justitia imputata* bezeichnet sei, s. z. Col. 1, 22. ἐν ἀγάπῃ] kann nicht zu ἐξελέξατο gehören (Oec. Calov. Fl. u. A.), von dem es zu weit absteht; aber auch nicht zu εἶναι — αὐτοῦ, so dass damit die Liebe als der Grund der Heiligkeit und Tadellosigkeit und diese also einseitig als eine bloss sittliche bezeichnet wäre (Ambr. Calv. Bez. Grot. Mtths. Mei. BCr.: es ist nach Chrys. Theod. Theoph. Hier. Zanch. Croc. d. M. mit dem Folg. zu verbinden.

Vs. 5. ἐν ἀγάπῃ προορίσας ἡμᾶς κτλ.] Bestimmung dessen, worin die ἐκλογή besteht, und zwar von der positiven Seite, indem „*Auswahl*“ an sich negativ, näml. Aussonderung aus der verderbten Welt ist: *indem er in Liebe uns vorherbestimmte zur Kindschaft* (Röm.

8, 15.) *mittelst Jesu Christi* (vgl. Gal. 3, 26.: *υἱοὶ θεοῦ ἐστε διὰ τῆς πίστεως ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* — Röm. 8, 29.: *προώρισε συμμόρφους τῆς εἰκόνης τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, εἰς τὸ εἶναι πρωτότοκον ἐν πολλοῖς ἀδελφοῖς*). Hierzu gehört noch *εἰς αὐτόν* (gew. T.) oder *εἰς αὐτόν* (*Lchm.*), welches man ebenfalls wie jenes von Gott verstehen kann (*Theod.*: *τὸ δὲ εἰς αὐτόν, τὸν πατέρα λέγει, Theoph. Harl. Olsh. Mey.*), aber nicht als nachgebrachte überflüssige Bestimmung der Beziehung, in welcher die *υἱοθεσία* Statt finde (*Theod.*: *ἀντὶ τοῦ ἵνα αὐτοῦ χρηματίζωμεν υἱοί, Mey.; Rck.*: st. *υἱοθεσίαν αὐτοῦ*), oder der Wirkung derselben (*Theoph.*: *τὴν εἰς αὐτόν ἀνάγουσαν, Olsh.* „damit wir durch Jesum zu ihm kommen,“ *Harl.*, der *εἰς αὐτ.* mit *διὰ Ἰησ. Χρ.* zusammen für einen erklärenden Zusatz zu *εἰς υἱοθ.* nimmt: *durch J. Chr. zu ihm*), nicht als Dat. commod. st. *ἐαυτῷ* (*Grot. Wlf. Kpp. Fl. u. A.*), sondern als einen den ganzen Satz abschliessenden und auf einen höhern Gedanken zurückführenden Zusatz: *für ihn*, (für welchen Alles ist, Röm. 11, 36. 1 Cor. 8, 6., in welchem der Zweck des ganzen Erlösungswerkes liegt). So richtig, aber willkürlich ausdeutend *Piscat.*: *ad gloriam gratiae suae, Morus*: *ipsius causa ut agnoscatur ejus benignitas*. Wenn wir aber Col. 1, 20. *εἰς αὐτόν* richtig auf Christum bezogen haben, wo es ebenfalls nur nicht unmittelbar auf ein *δι’ αὐτοῦ* folgt: so werden wir es mit mehreren Ausll. (die es nur falsch ausdeuten, am besten noch *CLap.*: in gloriam eius) auch h. auf ihn beziehen, als in welchem, d. h. in seinem Reiche, nicht der absolut aber doch relativ höchste Zweck der Erlösung liegt, welcher der *Erstgeborne* der Kinder Gottes ist, *für welchen* also diese da sind. Der Einwurf, dass der Ap., wenn er verschiedene Beziehungen eines Gegenstandes zu einem und demselben Subjecte durch verschiedene Präpositionen ausdrücke, diese durch *καί* zu verbinden pflege (*Harl.*), hebt sich dadurch, dass *εἰς αὐτόν* nach unsrer Fassung mit *διὰ Ἰησ. Χρ.* nicht im Verhältnisse der Neben- sondern Überordnung steht. *κατὰ τὴν εὐδοκίαν τ. θελ. αὐτοῦ* — besser jedoch, da in dieser hinzutretenden Bemerkung des Verf. die Reflexion nicht nur unnöthig, sondern sogar unschicklich ist, *αὐτοῦ*, wie auch Vs. 6.] *vermöge* (*κατὰ* wie Col. 1, 11. u. ö. vom Grunde und Beweggrunde) *des Wohlgefallens seines Willens*. Man streitet, ob in *εὐδοκία* der Begriff der *benevolentia* mit liege (d. Alt. Bez. u. A.: *pro benevola voluntate sua, Harl. Olsh. Mey. BCr.*), oder ob es nur (wie Matth. 11, 26.) den freien Entschluss bezeichne (Vulg.: *secundum propositum voluntatis suae, Syr. Er. Buc. Calv. Grot. Beng. Fl. Rck.*). Offenbar bestimmt sich der im W. liegende Begriff des *Wohlgefallens, Lusthabens*, nach dem Objecte, worauf es sich bezieht: h. ist nun dieses Object nicht in den *προωρισμένοι*, sondern im *προορίζειν* zu suchen, mithin kann h. (und Vs. 9.) nicht von einem *Wohlwollen* gegen Personen sondern nur von einem Belieben oder einer freien Willensbewegung die Rede seyn: womit wir auch der Nothwendigkeit entgehen, den (allerdings möglichen) Unterschied jenes *Wohlwollens* von der *ἀγάπη* anzugeben.

Vs. 6. *εἰς ἔπαινον δόξης τ. χάριτος αὐτοῦ* — besser *αὐτοῦ*] *zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, d. i. der herrlichen Grösse*

s. Gn., vgl. Col. 1, 27. 2 Thess. 1, 9., nachher *πλοῦτος τ. χάρις*, nicht: *seiner herrlichen Gn.* (Bez. Kpp. Fl.). Es ist allerdings Angabe des Zweckes (vgl. Röm. 15, 7. 2 Cor. 1, 20. Phil. 1, 11. 2, 11.), welcher auch Gottes nicht unwürdig ist; doch ist die streng subjective Wendung durch *αὐτοῦ* weder nöthig noch auch nur passend. *ἐν ᾗ* — Lchm. Tschdf. Rck. Mey. nach AB 6. all. *ᾗς*, was aber unpassend ist, s. d. Anm. — *ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς ἐν τῷ ἡγαπημένῳ* — D*EFG Vulg. all. Ambrst. all. + *υἱῷ αὐτοῦ*, offener Zusatz] *in welcher* (Gnade als Eigenschaft) — nach der and. LA.: *mit welcher* (Gnade als Gabe, näml. *ᾗς* st. *ᾗν*, und die Phrase *χάριν χαριτοῦν* wäre wie *ἐνέργειαν ἐνεργεῖν* Vs. 20., *ἀγάπην ἀγαπᾶν* 2, 4. vgl. Matth. 2, 10. Win. §. 24. 1. 32, 2., was sich nicht zum vorhergeh. Begriffe der *χάρις* schickt, daher die ohnehin mehr beglaubigte gew. LA. festzuhalten ist) — *er uns begnadigt* (*gratia amplexus est*, Beng. vgl. Luk. 1, 28.), nicht: *angenehm gemacht* (Chrys. Erasm. Luth. Calv.: *gratos habuit*, Buc.: *charos reddidit*, Croc. Calov. Est. Wlf.; CLap.: *gratiosos nos reddidit*, sc. *gratiam suam nobis communicando et infundendo*) *in dem Geliebten* als Mittler, nicht: *durch d. G. oder um d. G. willen* (Grot. Fl.).

b) Vs. 7 f. *ἐν ᾧ ἔχ. κτλ.*] Vgl. die Parall. Col. 1, 14. Hier ist nur die Erklärung hinzugefügt: *διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ*, worüber s. z. Röm. 3, 25. *κατὰ τὸν πλοῦτον τῆς χάριτος αὐτοῦ ᾗς ἐπερίσσευσεν εἰς ἡμᾶς*] *vermöge des Reichthums seiner Gnade* (auch h. als Eigenschaft oder Thätigkeit genommen), *welche* (*ᾗς* durch Attraction st. *ᾗν*) *er überschwenglich gemacht, reichlich erwiesen* (*περισσεύειν* transit. wie 2 Cor. 9, 8.). Calv. Bez. u. A.: *qua exundavit*, *ᾗς* in *ᾗ* aufgelöst oder der Genit. wie Luk. 15, 17. und das ZW. intrans. genommen. *ἐν πάσῃ σοφ. κ. φρον.*] *in* (*ἐν* wie Vs. 17. Col. 1, 9. 28. von der Art und Weise, und zwar h., wie Gott seine Gnade erwiesen, d. h. das Versöhnungswerk vollbracht hat, vgl. 3, 10.) *aller Weisheit und Einsicht*. Gegen diese Auffassung (Hier. Oec. 1. Castal. Grot. 2. Hamm. Rsm. Rck.) wenden Harl. u. A. ein: 1) *φρόνησις*, *intelligentia*, könne Gott nicht beigelegt werden; aber gewiss eben so gut als *γνώσις* Röm. 11, 33., und wirklich kommt es wie das hebr. *בִּינָה* von Gott vor Spr. 3, 19. Jer. 10, 12. LXX., und zwar von seiner Schöpferweisheit (ein der Weisheit in Ausführung des Erlösungsplanes analoger Begriff). 2) Man könne von Gott der absoluten Weisheit nicht sagen: *in aller Weisheit*, weil hiermit nichts Absolutes bezeichnet sei; aber die göttliche Weisheit, wie sie in Erreichung eines bestimmten Zweckes, in Anwendung aller dazu dienlichen Mittel *erscheint*, ist auch nicht absolut sondern relativ zu denken: (*in aller* dazu dienlichen *Weisheit und Einsicht*; Hieron.: „Deus in omni sapientia sua atque prudentia, juxta quod consequi poterant, mysterium revelavit“). Vgl. *ἡ πολυποίκιλος σοφία τ. θ.* 3, 10. In demselben Sinne verbinden diese WW. Hmburg. (?) Bmg. (?) Fl. zweifelh. Holz. mit *γνωρίσαι*, wodurch ein ähnlicher sehr schicklicher Gedanke entsteht, das vorhergeh. *κατὰ τ. πλοῦτ.* — — *ἡμᾶς* aber vom Folg. abgerissen und seines Haltes beraubt wird. D. M. (Ambr. Pelag. Oec. 2. Bull. Musc. Zanch. u. A. Grot. 1. Calov. Wlf. Mor. Fl. Schrad. Harl. [?] Mei. Mey. BCr.)

schliessen diese WW. an das Vorhergeh. an in dem Sinne: *in Ertheilung* (eine willkürliche Wendung) *jeglicher Weisheit* etc. Diese soll nach d. Folg. in der Einsicht in das *μυστ.* bestehen, (*Calv. Bez.* verstehen darunter das Evangelium,) aber dazu passt das *πάση* nicht: noch weniger ist an die praktische Weisheit zu denken (*Beng. Wlf. Krbs. Olsh.*). In einem ähnlichen Sinne verbinden diese WW. mit dem Folg. und zwar mit *γινώσκας Theoph. 1.*: ὥστε σοφούς κ. φρονίμους ποιήσας γινώσκειν; mit τὸ μυστήριον *Chrys. Theoph. 2.*: γινώσκειν ἡμῖν τὸ μυστήριον, τὸ ἐν πάσῃ φρονήσει κ. σοφίᾳ, *Kpp.*: pro: τὸ μυστ. σοφώτατον κ. φρονιμώτατον, ganz sprachwidrig. Noch ist zu bemerken, dass die WW. κατὰ τ. πλοῦτ. κτλ. nicht etwa, wie *Harl.* zu wollen scheint, zu γινώσκας sondern zum Vorhergeh. gehören, gerade wie κατὰ τὴν εὐδ. κτλ. Vs. 5. 9., κατὰ τ. βουλ. κτλ. Vs. 11., κ. τ. ἐνέργ. κτλ. Vs. 11. Der Vf. bedient sich dieser Zusätze als verbindender Mittelglieder, und zwar schlagen die WW. ἐν π. σοφ. κτλ. gleichsam die Brücke zum Folg.

c) Vs. 9 f. Hier wird in einem Participial- und einem daran angeschlossenen Relativsatze gezeigt, worin sich diese Weisheit erwiesen hat. γινώσκας ἡμῖν τὸ μυστήριον τ. θελήμ. αὐτοῦ] *indem er uns* (Christen) *das Geheimniss* (den geheimen Rathschluss, vgl. Col. 1, 26., obgleich der Begriff h. erweitert wird) *seines Willens kund that.* κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ ἣν προέθετο ἐν αὐτῷ — *Lchm. Harl. αὐτῷ*, doch ist nach der richtigen Erklärung die Reflexion h. durchaus nothwendig, die auch *Tschdf. Mey.* festhalten] *vermöge seines Wohlgefallens* (wie Vs. 5.), *das er sich vorgenommen* (vgl. προτίθεσθαι Röm. 1, 13.) *bei sich selbst* (*Calv. Bez. u. A. Grot. Est. Wlf. Kpp. Fl. Rck. d. N.*). Die Beziehung des Pron. (αὐτῷ) auf Christum (d. Alt. *Ans. Luth.* [„und hat dasselbige hervorgebracht durch ihn“] *Calov. Beng. Brtschn.*) ist entschieden dadurch ausgeschlossen, dass erst Vs. 10. Christus genannt wird. Dieser auf den freien göttlichen Rathschluss nochmals hinweisende Beisatz enthält die Begründung des γινώσκειν, und dient zugleich dazu die Angabe, worin jenes μυστήριον besteht, einzuleiten: εἰς οἰκονομίαν τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν] schliesst sich an das Nächstvorhergeh. nicht an γινώσκειν. (*Beng.*) an: *in Hinsicht auf* oder *für* (näml. um ins Werk zu setzen) *die Veranstaltung der Erfüllung der Zeiten*, d. h. die Veranstaltung, welche alsdann eintreten sollte, als „die Zeit erfüllet war“ (Gal. 4, 4.), wobei nicht gerade mit *Theoph. Kpp.* an die letzte Zeit zu denken ist. εἰς wird von *Vulg. Pelag. Hier. u. A.* selbst *Bez.* (der εἰς οἶκ. — καιρῶν mit dem Folg. verbindet) fälschlich für ἐν, von *Ersm. Buc. Calv. Zanch. Croc. Grot. Est. u. A.* für *bis zu* genommen; es kann nur die Zweckbeziehung und zwar von προέθετο, nicht von ἀνακεφαλ. (*Schrad.*) bezeichnen. *Calov.*: quod πρόθεσις illa vergat εἰς οἰκονομίαν; *Harl.* nach *Pisc. JCapp.*: pro dispensatione temporum, vgl. die alex. LA. κατὰ(?). οἰκονομία ist h. und 3, 9. nicht wie sonst (3, 2.) von den Aposteln als οἰκονόμοις θεοῦ gebraucht: apostolisches *Verwaltungsamt, Verwaltung*, d. h. Verkündigung des Evang. (*Luth.* falsch: *dass es gepredigt würde*); sondern Gott selbst wird als οἰκονόμος gedacht, welcher seine *Anordnung* oder *Veranstaltung* (διοίκησιν, *Theoph.*,

χρηστὴν καὶ ἐπωφελῇ διοίκησιν, *Oec.*) trifft. Zu bestimmt verstehen darunter *Oec.* u. a. Griech. die Menschwerdung Christi (*Suic. thes. eccl. s. h. v.*); *Est. Raphel. Rck.* nach *Polyb. V. 40.* Ausführung einer Veranstaltung; falsch *Schrad.:* Haushalt, d. i. Reich Gottes. Richtig *Hunn. b. Calov.:* οἰκονομία voce ad ordinem administrationis respicit P., gratia cujus per Christum mediatorem *his mediis, hoc ordine et processu* in executione geritur et administratur, sicuti gerendum in consilio suo constituit Dominus. Der Genit. der Zeitbestimmung τοῦ πληρ. τ. καιρ., nicht Genit. obj. (*Storr opusc. I. 155. Mei.:* in Beziehung auf die Einrichtung der noch übrigen Weltzeit, d. i. der messianischen; *Brtschn.:* ut dispensaret temporum absolutionem) ist zugleich Sachbestimmung, insofern diese Veranstaltung nur nach Ablauf einer gewissen Zeit und nach Eintreten gewisser Umstände (καιροί) Statt finden konnte. Worin die Veranstaltung bestehe, besagt der folg. Infin. epexeg., der von οἶκον. τ. πλ. τ. καιρ. (*Calov. Mey.*), nicht von dem zu entfernten τὸ μυστήρ. τ. θ. αὐτ. (d. M. *Harl.*), am wenigsten von προέθ. ἐν αὐτ. (*Fl.*) abhängig ist, zugleich aber auch (weil durch die οἰκονομία κτλ. die Ausführung geschehen ist) den Begriff des μυστήριον darlegt, und zwar in einem gegen 3, 6. Col. 1, 26 f. erweiterten Umfange: ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα ἐν τῷ Χριστῷ] *Alles in Christo zusammenzufassen. ἀνακεφαλαιοῦσθαι* Röm. 13, 9. *auf ein κεφάλαιον zurückführen, zusammenfassen;* bei den Rednern: *recapituliren*, h. wahrsch. *unter einer κεφαλή vereinigen.* *Chrys.:* μίαν κεφαλὴν ἐπιθεῖναι πᾶσι τὸν Χριστόν. Mit ihm u. A. an den vorhergehenden Zwiespalt denkend kann man das ἀνά geltend machen: *summatim recolligere*, partes dissectas et divulsas in unum corpus conjungere (*Bez.*), *iterum ad unum caput revocare* (*Calov.*); nicht aber jenen rhetorischen Begriff spielend anwenden: *συντέμνειν τὰ διὰ μακροῦ χρόνου οἰκονομούμενα* (*Chrys. Hier.*). τὰ — τε ist nach dem Gegenzeugnisse von ABDEFG 41. all. Vulg. all. Patr. gr. et lat. von *Grsb.* u. A. als unächt verurtheilt, von *Harl.* in Schutz genommen, weil es mit der offenbar falschen folg. Var. zusammenhänge — ἐν — *Lchm. Rck. Mey.* nach BDE 26. all. Theod. *Oec. ἐπί*, offenbar sprach- und sinnwidrig, vgl. *Harl.* — τοῖς οὐρ. κτλ.] Während in der Parall. Col. 1, 20. wegen des sittlichen Begriffes der Versöhnung τὰ πάντα auf vernünftige geistige Wesen zu beschränken ist, kann man es h. mit *Mey.* ganz allgemein fassen, die physische Schöpfung mit eingeschlossen (vgl. Röm. 8, 19 ff.); auch hindert das ἀνακεφ. nicht die gew. biblische Vorstellung der Bestrafung der bösen Engel und Menschen festzuhalten, weil diese mit dazu dient den endlichen Sieg des Reiches Gottes zu befestigen. ἐν αὐτῷ] sc. Χριστῷ, dient zur Anknüpfung des Folg., ist aber nicht mit *Bez.* u. A. zu diesem selbst zu ziehen.

d) Vs. 11 f. ἐν ᾧ καὶ ἐκκληρώθημεν — *Lchm.* nach ADEFG It. ἐκλήθημεν, ein nicht übles Glossem] *in welchem* (durch dessen Vermittelung) *auch* (dem zufolge) *wir* (Christen, nicht Judenchristen, *Grot. Est. Mei. Harl.* u. A. nicht *Mey.*) gleichsam durchs Loos erkoren wurden. Am einfachsten mit Rücksicht auf προσκληροῦσθαι AG. 17, 4. und gemäss der glossematischen Var. bleibt man bei der die Freiheit

der Wahl bildlich bezeichnenden Wortbedeutung (1 Sam. 14, 41. LXX, Blgg. aus dem Griech. b. *Elsn.*) und dem Begriffe der den ewigen προορισμός verwirklichenden κλησίς (vgl. Röm. 8, 30.) stehen mit Syr. Vulg. *Theod. Theoph. Aug. Thom. Lap. Er. Elsn. Brtschn.* Dagegen haben sich *Vall. Luth. Calv. Buc. Bez. Zanch. Croc. zwflh. Grot. 2. Hamm. Cler. Est. Calov. Wlf. Rsm. Mor. Mei. Harl. Mtths. Mey.* durch die Rücksicht auf Vs. 14. Col. 1, 12. die Vertheilung des Landes Canaan und den häufig vorkommenden paulinischen Begriff der κληρονομία zu der Erklärung *in sortem* (haereditatem) *adsciti sumus* bewogen gefunden ohne sie jedoch sprachlich rechtfertigen zu können. *Grot.*: κληροῦν dicitur, qui alteri dat possessionem, κληροῦσθαι qui eam accipit(?): And. nehmen das Pass. für das Med. Sprachlich leichter ist die Erklärung: *wir sind zum κληρος θεοῦ (נַחֲלָת יְיָ) hinzu-erwählt worden* (*Grot. 1. Beng. Seml. Mich. Fl. Holz. Olsh.*). προορισθέντες κτλ.] *die vorherbestimmt waren vermöge des Beschlusses dess, der Alles wirkt nach dem Rathe seines Willens.* Der Verf. erinnert an die ewige ἐκλογή (Vs. 4.) um das κληρωθῆναι nicht als etwas Zufälliges erscheinen zu lassen, nach *Chrys. u. A.*, damit man nicht denke, die Erwählung der Heiden sei nur in Folge des von den Juden verworfenen Evang. geschehen, was in den Text eingelegt ist. Das τοῦ τ. π. ἐνεργ. soll an die göttliche ἐνέργεια erinnern, welche sich bei der Berufung und Bekehrung bewiesen, vgl. Vs. 19., und das κατὰ τὴν βουλ. κτλ. an die dabei stattgefundenen Fügungen, durch welche der Eine bekehrt worden, der Andere nicht.

Vs. 12. εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς εἰς ἔπαινον τῆς — der Art. fehlt aber in BDEFG 35. all. pl. *Euseb. Theoph. all. b. Lchm. Tschdf.* — δόξης αὐτοῦ] hängt nicht vom Partic. προορισθ. (*Calov. Fl. Mei. Harl.*) sondern vom Hauptsatze ἐκληρώθημεν ab (*Zanch. Croc. Mey.*), weil es die wirkliche Berufung zur Voraussetzung hat: *um zum Lobe seiner Herrlichkeit zu gereichen*, (wenn wir nämlich zur Herrlichkeit der Kinder Gottes gelangt sind, vgl. 2 Thess. 1, 10.: ὅταν ἔλθῃ ἐνδοξα-σθῆναι ἐν τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ κτλ., *Theod.*: πάντες γὰρ εἰς ἡμᾶς ὁρῶντες τοὺς — πεπιστευκότας Χριστὸν ἀνυμνοῦσι τὸν τούτων αἴτιον τῶν ἀγαθῶν) *als solche die wir in voraus* (d. h. ehe es dazu kommt, *Rck.*; πρὶν ἢ ἐπιστῇ ὁ μέλλων αἰὼν, *Theoph.*) *auf Christum unsre Hoffnung gesetzt haben* (vgl. 1 Cor. 15, 19.). Die Erklärungen: *die wir früher* (als die Heiden, so *Bull. Musc. Bez. u. A. Est. Beng. Fl. Olsh.*; oder früher, als die Heiden davon hörten, *Harl.*; oder vor Christo auf Grund der alttest. Weissagungen, *Raph. Wlf. Olsh. Mei. Mey. BCr.*, während *Pel.* beide Beziehungen vereinigt, und *Ambr. Grot. u. A.* die Beziehung unbestimmt fassen) *gehofft haben*, leiden an den Fehlern, dass die erstern gegen die Analogie anderer mit πρό zusammengesetzter ZWW. (προακούειν Col. 1, 5., προλέγειν Gal. 5, 21., 1 Thess. 3, 4., προγράφειν Röm. 15, 4., προεπαγγέλλεσθαι Röm. 1, 2.), in denen die Präp. sich immer auf die Sache, nicht auf andere Personen bezieht, verstossen, die letztere eine untergeordnete Beziehung auf die geschichtliche Erscheinung Christi setzt, während das εἰς τὸ εἶναι κτλ. sich auf dessen Wiederkehr bezieht, und dass alle auf der falschen Voraussetzung beruhen, die WW. τοὺς προηλπ.

κτλ. seien die Charakteristik der *Judenchristen*, von welchen Vs. 12., dagegen Vs. 13. von den *Heidenchristen* die Rede sei, während sie doch bloss auf die zur Erfüllung hinführende den Christen so wichtige Hoffnung hinweisen, vgl. Vs. 18. Col. 1, 27. Jene angebliche mit Vs. 12. (nach And. freilich schon mit Vs. 11.) eintretende Zerlegung des Vs. 9. und noch Vs. 12. bestehenden Gesamtbegriffes Christen in die Gegensätze Juden- und Heidenchristen hat keine Berechtigung weder in dem καὶ ὑμεῖς Vs. 13., womit sich nur der Briefsteller an seine Leser wendet wie 2, 1. Col. 1, 21., noch im Inhalte von Vs. 13., welcher gar nichts den Heidenchristen Eigenthümliches aussagt. Richtig *Calov.* (der nur falsch τοὺς προηλπικότας von der *fides praevisa* erklärt) *Rck. Hlzh. Mtths.*; auch *Chrys. Theod. Theoph. Oec. Hier.* wissen nichts von dieser Unterscheidung der Juden- und Heidenchristen. Die von *Kpp.* (ehedem) *Mor. Fl. Schr. Harl. Mtths. Olsh.* befolgte Erklärung: *um, zum Preise seiner Herrlichkeit, diejenigen zu seyn, die zuvor auf Christum gehofft haben*, ist als den Hauptgedanken zum Nebengedanken verkehrend abzuweisen (s. *Mey.*).

e) Vs. 13 f. ἐν ᾧ καὶ ὑμεῖς — falsch A 13. all. pl. ἡμεῖς — ἀκούσαντες κτλ.] Hier giebt es zwei Classen von Erklärungen: 1) d. *Alt. Wlf. Beng. Rsm. Mor. Fl. Rck. Hlzh. Mtths. Schr. u. m. A.* finden h. nur Einen Satz: ἐν ᾧ — ἐσφραγίσθητε, der durch den Participialsatz ἀκούσαντες — ὑμῶν unterbrochen, und mit ἐν ᾧ καὶ wiederaufgenommen ist. *Luth. Calov.* nehmen ἀκούσαντες für das Verb. fin. 2) *Calv. Bez. Croc. Bald. Est.* ergänzen zum ersten ἐν ᾧ aus dem Vor. ἡλπίκατε, *Buc. Musc. ἐλπίζετε, CLap. Pisc. Zanch. Kpp.* (obschon er anders paraphrasirt) *Harl. Olsh.* wiederholen ἐκληρώθητε, *BCr.* dieses oder ἐστὲ εἰς ἔπαινον, *Mey.* bloss ἐστέ, und das zweite ἐν ᾧ wird von Manchen (*Mey.*) anders als das erste bezogen. Aber die Bildung zweier Sätze ist ganz unstatthaft: 1) weil die Ergänzung eines ZW. nach dem ersten ἐν ᾧ und die verschiedene Beziehung der beiden ἐν ᾧ theils willkürlich theils wider den Parallelismus ist; 2) weil das dem ersten Satze zugeheilte ἀκούσαντες κτλ. getrennt vom folg. πιστεύσαντες das κληρωθῆναι (oder was man ergänzt) nicht begründen kann. So gewiss beide Participial-Begriffe zusammengehören, so gewiss liegt nur Ein Satz vor. ἐν ᾧ] in welchem (durch dessen Vermittelung) auch (wie Vs. 11.); nicht durch welchen (*Chrys. u. A. Luth.*; *Fl.*: *cujus beneficio*); ganz falsch *Mor.*: *ideo* — gehört nicht zu ἀκούσαντες (*Luth. Kpp.*), nicht zu einem zu ergänzenden ZW. (s. vorh.), sondern zu ἐσφραγίσθητε. ἀκούσαντες κτλ.] wird unrichtig von *Grsb. u. A.* in Klammern eingeschlossen: es findet keine Einschaltung sondern bloss ein Abbrechen und Wiederaufnehmen der Rede Statt. τ. λόγ. τῆς ἀληθ.] vgl. Col. 1, 5. τ. εὐαγγ. τῆς σωτηρίας ὑμῶν] das *Evang. von eurer Seligkeit* (*Bez. Est. Wlf. Fl. Rck.*) oder besser: *das eure S. bewirkt, euch zur Seligkeit führt*, vgl. Röm. 1, 16. (*Harl.* der einen Gen. app. annimmt [?], *Mtths.*). ἐν ᾧ] gehört nicht auf das *Evang.* bezogen zu πιστ. (*Oec. Theoph. 2. Bez. Grot. ESchm. Rsm. Mey. u. A.*: *an welches ihr auch gläubig geworden*), sondern auf Christum bezogen ebenfalls zu ἐσφραγ. *Theod. Fl. Schr. Mtths.* ziehen καὶ zu πιστεύσαντες, so dass es in Vergleich

mit ἀκούσαντες eine Steigerung macht, aber das Natürlichste scheint mir es wie zu Anf. d. Vs. u. Vs. 11. zum Relat. zu ziehen. Gegen diese unsre Fassung des zweiten ἐν ᾧ als einer Wiederaufnahme bemerkt *Mey.*, es sei bei einer solchen die Wiederholung καὶ ὑμεῖς nothwendig gewesen; dieser Einwurf beruht aber auf der für uns nicht geltenden Voraussetzung, dass das erstere καὶ zu ὑμεῖς gehöre. ἐσφραγίσθητε] *besiegelt seid*, d. h. vergewissert (2 Cor. 1, 22.), nicht: als das Eigenthum Gottes oder als die zu Errettenden (vgl. Apok. 7, 3.) bezeichnet (*Chrys. Theoph. Mich. Fl. Mor. Hlzh.*). τῷ πνεύματι τ. ἐπαγγελίας κτλ.] *durch den heil. Geist der Verheissung*, d. h. der in Folge der V. kommt, vgl. Gal. 3, 14., nicht aber gerade: *dem verheissenen* (*Mor. Kpp. Rck. Holz. u. A.*); nicht: der die Verheissung bestätigt oder bedingt (*Theoph. 2. Calv. Bez. Zanch. Cast. Mtths.*). (Dieser Begriff wird mit Unrecht in d. angef. krit. Misc. S. 383. in die gleiche Zeit und Region mit den joh. Sätzen vom Paraklete verwiesen.) ὅς ἐστιν ἀρῶν κτλ.] *welcher* (ὅς durch Attraction st. ὅ, wie ABFGI 57. all. *Chrys. Lchm. Tschdf.* durch Emendation lesen, vgl. Anm. z. Col. 1, 27.) *ist das Angeld* (2 Cor. 5, 5.) *unsres Erbes* (des Gegenstandes der christlichen Hoffnung). εἰς ἀπολύτρωσιν τῆς περιποιήσεως] *endliches Ziel des ἐσφραγ.*, vgl. 4, 30.; wird falsch von *Luth. Bez. Grot. Fl. Rck. BCr.* mit ὅς ἐστιν κτλ. (vom Letztern sogar mit τ. κληρ., so dass εἰς die Angabe, worin diese bestehe, seyn soll) verbunden: *auf die* (endliche) *Erlösung* (1, 30. Luk. 21, 18.) *des Eigenthums*, d. i. des λαὸς εἰς περιποίησιν 1 Petr. 2, 9., der ἐκκλησία ἣν περιποίησατο AG. 20, 28., der מִלְכָּם Mal. 3, 17., obgleich weder in dieser St. noch sonst das W. an sich in dieser Bedeutung wie h. gebraucht wird (*Oec. Theoph. 2. Er. Calv. Bull. Pisc. Clar. Zeg. Lap. Grot. Est. Wlf. Mich. Rsm. Mor. Fl. Rck. Harl. Olsh.*). And. Erkl. wie *Theod. Pelag. Luth. Homb.*, welche beide Substant. als neben einander gestellt, oder die περιποίησις als die Folge der ἀπολύτρωσις fassen (*Luth.*: „zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigenthum würden“); ähnlich nach der von περιπ. angenommenen Bedeutung: *Erhaltung* = מִלְכָּם 2 Chron. 14, 12. LXX. *LBs. Brtschn. Hlzh.*: „ad redemptionem, quae salutem et conservationem adfert“; *Bugenhag. Calov. Mtths.* nach der Bedeutung: *haereditas acquisita, Eigenthum: zur Auslösung* (Erlangung) *des Besitzthums*, u. a. m. s. beurtheilt b. *Harl.* εἰς ἔπαιν. κτλ.] vgl. Vs. 12. Dieses Lob findet nämlich dann Statt, wenn die endliche Erlösung eingetreten ist. — Nach unsrer Fassung von Vs. 13 f. in Verhältniss zu Vs. 11 f. wird von den Lesern nichts Besonderes (dass sie als Heidenchristen auch erwählt seien) ausgesagt, sondern sie werden nur an ihre eigene Erfahrung verwiesen, welche drei Momente das Hören das Glauben und die durch die Theilnahme am heil. Geiste begründete Hoffnung einschliesst.

2) Der Vf. fährt fort den Lesern die Hauptwahrheiten des christlichen Glaubens und die Wohlthaten der Erlösung durch Christum zu Gemüthe zu führen, indem er a) nach einer (mit Col. 1, 3. parallelen) *besondern Danksagung für die erhaltenen guten Nachrichten von ihrem christlichen Leben*, 1, 15. 16. 1. Hlfte., b) die Fürbitte ausspricht, *dass Gott ihnen Erleuchtung und Erkenntniss schenken möge*, Vs. 16.

1. Hlfte. — 18. 1. H., c) damit sie einsehen, wie herrlich ihre Hoffnung, und wie gross die erlösende Wirksamkeit Gottes sei, die er an den Gläubigen wie in der Auferweckung und Verherrlichung Christi erwiesen habe, (wobei zugleich die hohe Würde Christi als des Hauptes der Kirche hervorgehoben wird,) Vs. 18. 1. H. — 23.; d) wie er namentlich die in Sünden erstorbenen Ephesier und überhaupt alle Christen mit Christo belebt und in den Himmel versetzt habe; und zwar aus Gnade, 2, 1 — 10.

a) Vs. 15 f. διὰ τοῦτο καὶ γὰρ] Darum auch, bezieht sich nicht auf die ganze vorhergehende Entwicklung (*Harl. Winzer* Lpz. Pfingstprogr. 1836. üb. Vs. 15 — 19.), noch weniger auf εἰς ἔπαινον κτλ. Vs. 14. (*Grot. Rck. Mtths.*), sondern auf Vs. 13 f. (*Zanch. Mey.*), wohin Vs. 18. zurückweist. Das καί in καὶ γὰρ gehört zu διὰ τοῦτο, vgl. 1 Thess. 3, 5. Col. 1, 9.: man braucht also nicht die gezwungenen Erklärungen: auch ich wie alle Christen (*Harl. Olsh. Mey.*) u. a. dgl. ἀκούσας] schliesst wie Col. 1, 4. die persönliche Bekanntschaft mit den Lesern aus (gg. *Theod. Croc. Wigg. Mey.*, der sich unpassend auf Philem. 5. beruft), und kann um so weniger auf die Fortschritte im Glauben bezogen werden (*Croc. Grot. Wlf. Harl.*), als sogleich die Anwünschung solcher Fortschritte folgt. τὴν καθ' ὑμᾶς πίστιν] Umschreibung des Pron. poss., eig. *fidem quae ad vos pertinet* (*Win. §. 22. 7.*); nach *Rck. Harl.* den Glauben bei (unter) euch. Übr. vgl. Col. 1, 4. Die Auslassung von τὴν ἀγάπην in AB 17. u. a. Z. h. *Lchm.* (!) ist ein offener Fehler. οὐ παύομαι κτλ.] vgl. Col. 1, 9.

b) Vs. 16 — 18. μνησάντων ὑμῶν ποιούμε. κτλ.] bezeichnet h. wie Philem. 4. die Fürbitte. ἵνα — δώῃ κτλ.] Diese Conjunction, welche h. wie gew. nach ZWW. des Bittens das Object der Bitte bezeichnet, ist h. u. 3, 16. gew. T. gegen die Gewohnheit des N. T. mit dem Opt. verbunden: daher *Win. §. 42. b) 1. 3. A.* δῶ lesen wollte, *Lchm. Rck. Tschdf.* die ionische Coniunctivform δώῃ schreiben, *Harl. Win. 4. 5. A. Mey.* den Opt. geltend machen, weil ein Wunsch ausgedrückt sei. ὁ θεὸς τ. κυρίου κτλ.] „der Gott, von dem unser Herr J. Chr. gesandt war, von dem er Zeugnis gegeben, zu dem er wieder heimgegangen“ (*Harl.*), ein bei P. ganz ungewöhnlicher (obschon von dem gew.: „Vater unsres Herrn J. Chr.“ wesentlich nicht verschiedener, nur etwas mehr den apostolischen Subordinationismus bezeichnender) Begriff, daher die katholischen Ausl. den Arianern gegenüber sich desswegen in Verlegenheit befanden. *Theod.*: τὸ μέντοι ὁ θεὸς τ. κυρ. κτλ. κατὰ διαίρεσιν τέθεικε. τὸν γὰρ αὐτὸν τοῦ αὐτοῦ καὶ θεὸν ἐκάλεσε καὶ πατέρα. θεὸν μὲν ὡς ἄνθρωπον, πατέρα δὲ ὡς θεοῦ. δόξαν γὰρ τὴν θείαν φύσιν ὠνόμασεν (welches letztere wie *Beng.'s*: „pater gloriae, infinitae illius, quae refulget in facie Christi“, ganz falsch ist). Daher die Künsteleien: ὁ θεός mit τ. δόξης und ὁ πατήρ mit τ. κυρίου zu verbinden und letzteres als Parenthese zu fassen (*Vtbl.*), die Annahme eines Hyperbaton statt: ὁ πατήρ τ. κυρ. κτλ. ὁ θεός τῆς δόξ. (*Lap.*), oder diese Construction: Deus qui est Domini etc. pater gloriosus (*Est.*). ὁ πατήρ τ. δόξης] nicht: der Urheber (Urquell) der Herrlichkeit (*Grot. Wlf. Olsh. Hlzh. Mtths.*), sondern der Vater (Gott), dem die Herrlichkeit beiwohnt,

nicht: *herrlicher* oder *allmächtiger Vater* (Kpp. u. A.), vgl. ὁ πατὴρ τῶν οἰκτιρῶν 2 Cor. 1, 3. ὁ θεὸς τῆς δόξης AG. 7, 2. Diese Eigenschaft, die sich zum Vater-Begriffe nicht wohl reimt, wird h. nicht in Beziehung auf Vs. 19 f. (Harl.) sondern in Beziehung auf den Wunsch Vs. 17 f. herausgehoben: der Vater soll in dieser Eigenschaft die Erkenntniss der *Herrlichkeit des Erbes* verleihen. πνεῦμα σοφ. κ. ἀποκαλ.] nicht: den heil. Geist, welcher Weisheit wirkt, und Offenbarung giebt (d. M. auch Mey.), denn den heil. Geist haben die Ephes. schon nach Vs. 13. (Croc.); sondern die *Geistesbeschaffenheit, die in Weisheit u. s. w. besteht*, vgl. 2 Cor. 4, 13. 1 Cor. 4, 21. Röm. 8, 15. (Rck.), die natürlich nicht ohne den heil. Geist zu denken, als deren Ertheiler aber h. geradezu der Vater genannt ist. ἀποκάλυψις ist h. nicht Offenbarung zukünftiger Dinge (Grot.), nicht prophetische Gabe (Olsh.), sondern unmittelbare Erkenntniss göttlicher Wahrheit (3, 3. Phil. 3, 15.), obschon nicht Offenbarung im Sinne unsres dogmatischen Systems, sondern Aneignung der durch Christum geoffenbarten Wahrheit mittelst des heil. Geistes (1 Cor. 2, 9 f.). *Weisheit* dagegen ist mittelbare Erkenntniss. *Geist der Offenbarung* ist die Empfänglichkeit des Geistes für diese unmittelbare Erkenntniss. ἐν ἐπιγνώσει αὐτοῦ] gehört zum ganzen Satze, und bezeichnet die Art und Weise (vgl. Col. 1, 9., wo das umgekehrte Verhältniss Statt findet), worin sich dieses Ertheilen des Geistes etc. zeigt; (nach Harl. den Zustand, nach Mey. die geistige Thätigkeits-Sphäre, in welcher sie den Geist etc. empfangen sollen; nach Homb. Rck. das, worin die Weish. etc. besteht; falsch Luth. Grot. Wlf. u. A.: ἐν = εἰς; Bez. Calov. durch:) *in Erkenntniss* (vgl. Col. 1, 9.) *seiner*, näml. Gottes, nicht Christi (Calv. Bez. Calov. Fl.). Ganz falsch verbinden diese WW. mit dem Folg. Chrys. Theoph. Kpp. Olsh. Lchm.: s. dgg. Harl. — Vs. 18. πεφωτισμένους — — τῆς διανοίας — besser Grsb. u. A. nach AB DEFG 17. all. pl. Vulg. all. Chrys. Tert. all. καρδίας ὑμῶν] Apposition zu πνεῦμα κτλ. und wie dieses von δῶν abhängig, (gewagt ist die Annahme eines Accus. absol., Bez. Beng. Kpp. Mey.): *erleuchtet die* (Erleuchtung der) *Augen eures Herzens* (Röm. 1, 21. 2 Cor. 4, 6.). Obgleich καρδιά Gefühl Gesinnung und Erkenntniss zugleich bezeichnet, so herrscht doch letzterer Begriff h. offenbar vor theils wegen des ὁφθαλμ. theils wegen des Folg.

c) Vs. 18 — 23. εἰς τὸ εἰδέναι ὑμᾶς] *um euch bewusst zu werden*, nicht mit dem Verstande allein sondern im tiefsten Gefühle. τίς ἐστιν ἡ ἐλπίς τ. κλήσεως αὐτ.] *welches die Hoffnung seiner Berufung* (die durch seine B. bewirkte H. — Genit. caus. eff. vgl. Col. 1, 23.) *sei*, d. h. was ihr vermöge seiner Berufung zu hoffen habt. Diese subjective Fassung (Zanch. Calov. Wlf. Mor. Fl. Harl. Mey. u. A.) wäre falsch, wenn man an die von einem oder mehreren christlichen Individuen wirklich gehegte Hoffnung dächte; denn das Bewusstseyn, dass ein Jeder um seine Hoffnung wisse, ist nicht eine Sache von solcher Wichtigkeit, dass sie h. gemeint seyn könnte: es ist die subjective Hoffnung in abstracto oder der Idee nach. Olsh.'s Grund für die gegenständliche Fassung (Theoph. Bez. Grot. Est. Kpp.), τίς müsse wie nachher gleich ποταπός genommen werden, ist nichtig, da diese

Bedeutung auch nachher nicht Statt findet, s. z. Col. 1, 27. κ. τίς ὁ πλοῦτος κτλ.] und welches (nicht: welcherlei) der Reichtum der Herrlichkeit (vgl. Col. 1, 27.) seines Erbes sei, (welches eben Gegenstand der Hoffnung ist). ἐν τοῖς ἁγίοις] unter seinen Heiligen, giebt an, wo sich dieser Reichtum etc. erweist, und hängt vom zu wiederholenden ἐστίν ab (*Win.* §. 19. 2. b., vgl. Col. 1, 27.); nicht gehört es zu κληρον. als dessen Bestimmung: des unter den H. einst zu besitzenden Erbes, vgl. AG. 20, 32. (*Fl. Rck. Schr. Harl. Olsh.*). Dieser Reichtum aber erweist sich schon hienieden im seligen Vorge-nusse, im Gefühle der persönlichen Würde u. s. w.

Vs. 19. καὶ τί τὸ ὑπερβάλλον κτλ.] und welches sei die überschwengliche (2 Cor. 3, 10.) Grösse seiner Macht gegen uns, die wir glauben. εἰς ἡμᾶς ist mit τῆς δυνάμ. κτλ. unmittelbar ohne dazwischen tretenden Art. oder Partic. (vgl. ἐνεργουμ. 3, 20.) verbunden (vgl. 2, 7. 2 Cor. 9, 13.), mithin die Macht als Machtäusserung gedacht; indess kann man es auch mit *Mey.* an das wiederholte ἐστὶ anschliessen. κατὰ τ. ἐνέργ. κτλ.] vermöge (nicht: wegen, *Grsb. Rsm.*) der Wirksamkeit u. s. w., wird von *Chrys. Oec. Theoph. Buc. Zanch. Croc. Calov. Cocc. Hamm. Griesb.* (*Opusc.* II. 142 sqq.) *Fl. Rsm. Rck. Mtths.* mit πιστεύοντες verbunden; und in der That ist der Gedanke, dass der Glaube eine Wirkung Gottes (Col. 2, 12.) sei, analog. Aber durch die Beziehung auf den Glauben wird der so stark ausgedrückte Begriff der göttlichen ἐνέργ. geschwächt. Nach einer andern Fassung wird κατὰ τ. ἐνέργ. — ἣν ἐνήργησεν κτλ. richtig mit τί τὸ ὑπερβ. μέγεθ. κτλ. in Verbindung gebracht, aber so dass damit die Norm angegeben seyn soll, wie sich die δύναμις Gottes an den Gläubigen einst bei der Parusie erweisen werde (*Oec. 2. Calv.* [der darin eine amplif-icatio findet] *Musc. Grot. Est. Mich. Mor. Mei. Holz. Harl. Olsh. BCr.*). *Harl.* sieht alles Folg. Vs. 19 — 23. 2, 1 — 10. als die Norm an, nach der die Leser zu wissen vermöchten, was sie hätten, und zu welchen Hoffnungen sie berechtigt seien. Aber deutlich zeigt sich 2, 8 — 10. die Absicht den Lesern einzuschärfen, was sie wirklich schon Gott zu verdanken haben; und so wie Col. 1, 12. die von Gott erbetene Kräftigung des Glaubens der Leser insbesondere Dankbarkeit für das, was Gott an ihnen gethan hat, zur Folge haben soll, so soll die h. erbetene Erleuchtung das Bewusstseyn der überschwenglich reichen Erlösungsthätigkeit Gottes mit sich führen, und zwar derjenigen, die sich schon erwiesen hat, nicht, die sich erst noch erweisen wird, so dass die Rede nicht etwa bei dem in Vs. 18. enthaltenen Gedanken der zukünftigen Herrlichkeit stehen bleibt, und was Vs. 20 ff. 2, 1 ff. folgt, bloss demselben zur Unterlage dient, sondern dass die Rede fortschreitet, und alles Folg. die Ausführung jenes Gedankens ist, die nur nicht in rein logischer Folge sich entwickelt, sondern wie Vs. 4 — 14. mühsam angereiht wird. *Mey.* findet in κατὰ τ. ἐνέργ. κτλ., was er an εἰς τὸ εἰδέναι κτλ. anschliesst, den Erkenntnisgrund der δύναμις, zieht dazu aber bloss Vs. 20 — 23. Diese δύναμις ist nicht (wie auch *Mey.*) als eine bloss zukünftige: (gegen diese Fassung zeugt ausdrücklich der Aor. συνεκάθισεν 2, 6.;) aber auch nicht mit *Rck.* als eine bloss gegenwärtige anzusehen, und auf das subjective Gemüths-

leben, die χαρίσματα und dgl. zu beschränken. Deutlich gehört dazu, was an Vs. 19. innerlich sich anschliessend 2, 1 ff. folgt, die sittliche Wiederbelebung und die schon jetzt mitgetheilte δόξα; aber auch was Gott an Christo gethan 1, 20 ff., ist mit dazu zu rechnen. Die Formel κατὰ τ. ἐνέργ. ist also wie 3, 7. Phil. 3, 21. von dem realen Grunde des ὑπερβ. μέγ. κτλ. zu verstehen. τοῦ κράτους τῆς ἰσχύος αὐτοῦ] Das Pleonastische (*Rck.*) nicht anerkennend, und die Auflösung in ἰσχύς κρατερά oder κράτος ἰσχυρόν (*Kpp. Brtschn.*) vermeidend, bemerkt man: „*Robur est quasi radix, potentia autem arbor, efficacia fructus*“ (*Calv.*): „ἰσχύς ist die Kraft an sich, *Stärke*; κράτος ihr Verhältniss nach aussen, *Macht*“ (*Harl. ähnl. Mey.*): „ἰσχύς ist allgemein als Macht oder Stärke zu fassen, welche nach der Seite der Bekräftigung und Bethätigung bereits in κράτος gesteigert ist, und dieses als äussere Wirksamkeit ist ἐνέργεια“ (*Mtths.*). Vgl. Dan. 4, 27. LXX. ἐν τῷ κράτει τῆς ἰσχύος μου.

Vs. 20 f. ἦν ἐνήργησεν — eigenthümlicher *Lchm. Tschdf.* nach AB ἐνήργηκεν] zur Construction vgl. Anm. z. 1, 6. ἐγείρας κτλ.] *indem er ihn erweckte.* κ. ἐκάθισεν κτλ.] Wechsel der Construction (*Win. §. 64. II. 2. b.*), vermieden in der grammatisch bessernden LA. καθίσας (AB 17. all. pl. Vulg. Cyr. all. *Lchm. Tschdf. Rck.*). Das Verb. ist transit. zu nehmen und αὐτοῦ zu schreiben. ἐν τοῖς ἐπουρ.] *im Himmel*, vgl. Vs. 3. Wenn h. die örtliche Vorstellung nicht zu beseitigen ist, so geht sie im Folg. offenbar in die der Ordnung und des Verhältnisses über. ὑπεράνω] einfach *über* (*Hebr. 9, 5.*), nicht: *weit über* (*d. Alt. Bez. u. A.*). πάσης ἀρχῆς κτλ.] bekannte (*Col. 1, 16. Röm. 8, 38.*) Bezeichnungen der englischen Gewalten, h. genannt entweder aus einem polemischen Grunde wie *Col. 1, 16.* oder weil sie nach Gott die höchsten sind nach jüdischer Theologie. κ. παντὸς ὀνόματος κτλ.] *und jegliches Namens* (*d. h. nach dem Zusammenhange, nicht nach der Bedeutung [vgl. AG. 4, 12. Phil. 2, 9.]: jeglicher Gewalt, Würde) der genannt wird (die existirt) nicht allein in dieser Zeit (Welt), sondern auch in der zukünftigen (die mit der Erscheinung Christi in die Erscheinung tritt).* Die WW. οὐ μόνον — μέλλοντι gehören unleugbar zu ὀνομαζομένου, nicht zu ἐκάθισεν (*Calv. Bez. Zanch. [dgg. Croc.] Mor. Kpp. Hlzh.*), und sollen die Vorstellung des πᾶν vollenden (vgl. *Röm. 8, 38. 1 Cor. 3, 22.*). Nur durch ein folgerndes Verfahren, dem eine rhetorische Stelle wie diese nicht unterworfen werden darf, kann man daraus entnehmen, dass wir vielleicht in der zukünftigen Welt noch andere Gewalten werden kennen lernen (*Chrys. Theod. Beng.*), oder dass die Herrschaft Christi von ewiger Dauer seyn wird (*Calv. Bez. Harl.*). Auch ist bei „den Namen, die in dieser Welt genannt werden“, nicht bestimmt an irdische Gewalten zu denken (*Cocc. vTll. Schttg. b. Wlf.*).

Vs. 22. κ. πάντα κτλ.] *Und Alles hat er unter seine Füsse gelegt*, Anspielung an Ps. 8, 6. vgl. 1 Cor. 15, 27. und zugleich, weil obiges ἐκάθισεν κτλ. darauf beruhet, auf Ps. 110, 1. κ. αὐτὸν ἔδωκε κτλ.] *und ihn* (das Pron. vorangestellt und so hervorgehoben) *hat er gegeben* (so *Grot. Rck. Mey. BCr.*; gew. seit *Calv. Luth. Bez.* nach einem Hebraismus gesetzt wie ἔθετο 1 Cor. 12, 28., wofür 4, 11.

ein sehr zweideutiger Beleg ist) *als Haupt über Alles* (d. i. zum höchsten Haupte, ὑπ. π. als Bestimmungszusatz zu κεφ. genommen [Oec. 1. Theoph. Bez. Kpp. Rck. Harl.], ob mit gegensätzlicher Beziehung auf die Engel [Theoph. Oec.], vgl. Col. 1, 16., muss dahingestellt bleiben; nicht: *über Alle*, näml. alle Glieder der Gemeinde [Hier. Wahl], weil beide πάντα und ἐκκλησία in keiner grammatischen Verbindung stehen; fälschlich nehmen Pesch. Chrys. Er. Lap. Grot. u. A. eine Trajection an: τὸν ὄντα ὑπ. π. ἔδ. κεφ. κτλ.) *für die Gemeinde*, (welche nicht mit Hier. Nöss. Rsm. Kpp. als Himmlisches und Irdisches umfassend zu denken ist); unnöthig wiederholt Mey. κεφ. nach πάντα.

Vs. 23. ἥτις ἐστὶ κτλ.] *als welche* (welche ja, zur Andeutung des Entsprechenden in den Begriffen *Haupt* und *Leib*) *sein Leib ist*, vgl. Röm. 12, 5. 1 Cor. 12, 13. Col. 1, 18. 24. 2, 19. 3, 15. τὸ πλήρωμα τοῦ + τὰ (Grsb. u. A. nach ABDEFG 57. all. Chrys. all.) πάντα κτλ.] Die richtige Erklärung ist: *die Erfülltheit dessen, der Alles in Allem erfüllet* (Christi), d. h. die erfüllt ist von der Lebenskraft dessen, der die Gesamtheit der Dinge erfüllt: „Esse Christianos homines ab eo (Christo) impletos, qui (ut mundi conditor, conservator et gubernator a Deo constitutus Col. 1, 16 sqq.) rerum universitatem omnibus rebus impleat.“ Fritzsche ad Rom. 11, 12. (Fr. ist auch nicht abgeneigt mit Mor. Kpp. Rsm. die Bedeutung *Menge* und so ein blosses Wortspiel anzunehmen: Plenum ejus agmen qui . . . implet.). Ähnlich Theodor. Cocc. Grot. Wlf. Fl. Mtths. Olsh. Mey. BCr. Das W. πλήρωμα ist h. in der passiven Bedeutung: *das Erfüllte*, gebraucht, wie bei Lucian. rer. hist. II, 37.: ἀπὸ δύο πληρωμάτων (bemannten Schiffen) ἐμάχοντο; c. 38.: πέντε γὰρ εἶχον πληρώματα, und ist um des Wortspiels willen gewählt. πληροῦσθαι ist nicht Pass. (Chrys. Theoph. Vulg. Hier. Anselm. Holz. ; dgg. Harl. vorzüglich wegen des ἐν πᾶσιν), sondern Med., entweder in der Bedeutung *sibi implere*, (welche Statt finden kann, da ja das Erfüllte *sein* Eigenthum ist,) oder in rein activer Bedeutung wie bei Xenoph. Hellen. V, 4, 56.: ἐπληρώσατο τρεῖς τριήρεις. ὁ πληρούμενος ist Christus, dessen das σῶμα ist, der nicht nur in der Kirche gegenwärtig und wirksam ist (Matth. 18, 20. 28, 20.), sondern auch die Weltherrschaft führt (Matth. 28, 18., vgl. Weish. 1, 7.: πνεῦμα κυρίου πεπλήρωκε τὴν οἰκουμένην, Jer. 23, 24.: οὐχὶ τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν ἐγὼ πληρῶ, Stt. aus Phil. leg. alleg. II. 61. C. de sacrif. Ab. et Ca. p. 141. A. b. Lösn.), nicht Gott (Theod. Kpp.), auf welchen der Zusammenhang nicht führt. τὰ πάντα ἐν πᾶσιν] τὰ πάντα sind *alle Dinge*, zunächst in der Gemeinde, dann aber auch in der übrigen Welt. ἐν πᾶσιν kann schwerlich wie 1 Cor. 15, 28. (?) Col. 3, 11. masculine genommen werden wie von Mtths.: „τὰ πάντα, *das Alles*, was näml. nach dem göttlichen Rathschlusse erfüllt werden soll — ἐν πᾶσιν, welche näml. mit ihm in innerer Verbindung stehen, von Glaube und Liebe durchdrungen, ihn in sich wirken lassen“ (was ich nicht verstehe); Grot., der unter τὰ πάντα alle Gemüthsvermögen ἐν πᾶσιν, in allen Gläubigen, versteht, so aber das πληροῦσθαι zu eng und dürftig fasst. Neutral nehmen es Oec.: οὐκ ἐν τινὶ ἐνεργεῖα κ. διοικήσει, ἀλλ' ἐν πᾶσιν, Harl. von der verschiedenen Art und Weise, in welcher Christus

das All erfüllt: *in allen Stücken* (2 Cor. 11, 6.); *Mor. Rsm. Fl. Fr. Mey.: omnibus rebus*, vgl. 5, 18. (aber er erfüllt Alles mit sich selbst oder seiner göttlichen Kraft;) oder für ἐν πᾶσι τόποις (wie *Mich.*). Letzteres kommt der Wahrheit am nächsten. ἐν πᾶσιν *in Allem*, d. h. *in allen Erscheinungsweisen*, in allen Arten des Daseyns, in allen Einzelheiten, verstärkt den Begriff des πλήρ. τὰ πάντα gerade wie bei *Philo* a. zuletzt angef. O. πεπληρωκὼς πάντα διὰ πάντων (*durchweg*). — Der richtigen Erklärung am nächsten kommt diese: Ecclesia dicitur πλήρωμα Christi, quasi templum, in quo habitat, quod occupat et regit, ut anima corpus (*Brtschn. Mich.*). *Harl.*, durch Col. 2, 10. irre geleitet und πλήρωμα active fassend: „Der Ap. benennt die Gemeinde mit demselben Worte, mit welchem er sonst den Reichthum der in Christo und Gott wohnenden und von ihm ausgehenden Herrlichkeit bezeichnet. Sie ist die Fülle Christi, weil er seine Herrlichkeit wie im All so in ihr wohnen lässet“ u. s. w. *Chrys. u. A.*, welche πληρουμένου passive nehmen, erklären πλήρωμα durch *Ergänzung*, und finden den sonderbaren Gedanken: Christus das Haupt werde durch die Glieder ergänzt. Halb folgen dieser Erklärung *Calv. Bez.:* complementum ejus, qui omnia implet in omnibus: so auch *Bull. Musc. Zanch. Croc. Calov. Hamm.*; ähnlich d. krit. *Misc.* in *Zellers Jahrb.* S. 388: die Gemeinde sei das Complement Christi, indem sie das σῶμα oder nach 5, 28. sein Weib, und er das Haupt sei, so wie Mann und Weib sich zur Totalität der Gattung ergänzen. *Baur Paul. etc.* S. 425 ff. hält πλήρωμα für einen gnostischen Begriff, und zwar bilde Christus mit der Kirche geradeso eine Syzygie, wie bei den Valentinianern der Propator mit seiner ἔννοια, der Monogenes oder Nus mit der Aletheia, der Logos mit der Zoë, der Anthropos mit der Eklesia. Ganz verfehlt ist *Rck.'s* Erkl.: die Kirche, der Leib Christi, sei eben so wie der menschliche Leib dem im Haupte wohnenden Geiste das *Mittel zur Vollendung* der grossen Bestimmung, welche ihm obliege, nämlich der allgemeinen Wiederherstellung und Zurückführung zu Gott. — Dieser sonderbare Begriff von πλήρωμα hat in dem der Parall. Col. 2, 9 f., obschon er von ihm abweicht, seine Wurzel. Der Verf. hat das dortige πληροῦσθαι, (das er 3, 19. 4, 10. richtig braucht,) h. zum absoluten Begriffe erweitert.

d) 2, 1 — 10. folgt (s. d. Inhaltsanz. vor 1, 15. und d. Anm. z. Vs. 19.) auf das, was Gott an Christo, *das, was er an den Ephesiern und allen Christen gethan*, und zwar Vs. 1 — 7. *die Thatfachen der Erlösung selbst*. — Vs. 1. καὶ ὑμᾶς] nicht: *auch euch* (*Luth. Fl. Mey.*), was voraussetzen würde, dass das Gleiche schon über Andere ausgesagt wäre: nicht auf *euch* sondern auf dem Bei- und ZW. liegt der Nachdruck, und die Rede ist schon seit 1, 13. bes. seit 1, 18. (mit Ausnahme des verallgemeinernden ἡμᾶς Vs. 19.) an die Leser gerichtet. Es hängt nicht von πληρουμένου ab (*Calov. Kpp. Rsm.*), sondern ist wie das nachher an dessen Stelle tretende κ. ὄντας ἡμᾶς κτλ. Vs. 5. von συνεξωποίησε regiert. Vs. 1 — 7. nämlich bilden Einen Satz, der nur, weil Vs. 3. die Construction etwas ändert, Vs. 4. von neuem begonnen, und in etwas anderer Weise zu Ende geführt wird; und zwar steht dieser Satz durch καὶ *und* verbunden mit den vorher-

gehenden κ. ἐκάθισεν κτλ., κ. πάντα ὑπέτ. κτλ., κ. αὐτὸν ἔδωκε in derselben Reihe, (ohne dass man mit *Lchm. Harl.* bei 1, 23. bloss ein Komma zu setzen braucht; was indess besser ist als mit *Mey.* das Folg. als einen neuen „*Passus*“ anzusehen.) Fälschlich betrachtet *Grot.* Vs. 2 f. als Parenthese und die Vs. 4 f. folg. Partt. δέ und καί als „more hebraico“ (?) pleonastisch gesetzt. Nicht minder sinnlos sind die Klammern, zwischen Vs. 1. u. 4. (*Grsb. Scho.*). Übrigens ist die St. nicht nur mit Col. 2, 13. parallel, sondern auch davon und von Col. 1, 21. abhängig, indem die Wendung: καὶ ὑμῶς, beiden Stellen gemeinschaftlich, der Zusammenhang derselben dem hiesigen Vs. 23 f. ähnlich ist, und selbst das (freilich verschieden gebrauchte) πλήρωμα vorhergeht. νεκροὺς τοῖς παραπτ. κτλ.] *todt* (nicht bloss im leiblichen Sinne, gg. *Mey.* s. z. Col. 2, 13.) *durch* (Dat. caus. st. ἐν, welches fälschlich ergänzten *Bez. Zanch. Pisc. Grot. Fl. u. A.*) *die Übertretungen und Sünden.* Man hat παραπτ. und ἁμαρτ. wie Erb- und wirkliche Sünde und umgekehrt unterscheiden wollen, dagegen nehmen sie *Croc. Calov. Fl. Rck. Mey.* für gleichbedeutend. Das erstere bezeichnet einzelne *Übertretungen*, das zweite alle Arten von Sünden auch Sünden in Gesinnung (*Harl.*). BDEFG 17. all. pl. Vulg. all. *Theod.* all. *Lchm. Tschdf.* fügen ὑμῶν hinzu, wahrscheinlich wie ἐαυτῶν in A ein Einschiesel (*Harl. Rck.*).

Vs. 2. Charakteristik dieses Sündenzustandes. ἐν αἷς ποτε περιπατήσ.] *in welchen ihr einst wandeltet*, bezeichnet das Sündigen als eine herrschende Richtung. κατὰ] *gemäss*, bezeichnet nicht nur die Norm, sondern auch die Gewalt, der sie nachwandelten. κ. τὸν αἰῶνα τ. κόσμου τούτου] *nach dem Zeitlaufe dieser Welt.* Sonst sind αἰών und κόσμος ziemlich gleichbedeutend gebraucht (wie es *Est. Kpp. Fl.* auch h. und das Ganze als eine Art von Pleonasmus fassen), vgl. 1 Cor. 3, 18 f.; h. aber ist Ersteres in seiner eig. Bedeutung *Zeitalter* und dieses für *Zeitlauf*, wie es in der Zeit herzugehen pflegt (*Bez. Grot. Mor.*: vivendi ratio, mores) als eine Bestimmung des Letzteren, *dieser Welt*, welche als Inbegriff alles Irdischen und von Gott Abgewandten mehrere Zeitalter umfasst, genommen. *Mey.*: nach der *Zeitdauer dieser Welt*, d. h. wie es der für die jetzige Welt bestimmten Zeitperiode entsprechend war. *Mich. Baur* Paul. S. 433. nehmen αἰών im Sinne der Gnostiker (der Gott dieser *Welt*), und Letzterer findet auch in πρόθ. τ. αἰών. 3, 11. 21. Spuren des Gnosticismus. κατὰ τ. ἄρχ. τῆς ἔξουσι. τ. ἁέρος] Dass hiermit der θεὸς τ. αἰῶνος τούτου 2 Cor. 4, 4., der *Fürst dieser Welt* (Joh. 12, 31.), d. i. der Teufel, bezeichnet sei, ist gewiss, das Einzelne dieses Ausdrucks aber streitig. ἡ ἐξουσία könnte h. *imperium*, *ditio* seyn (*Mor. Kpp. Rsm.*), wahrscheinlicher aber ist es dem paulinischen Sprachgebrauche gemäss *Macht*, der Gesamtbegriff der mit Macht begabten Wesen, der ἐξουσίαι 6, 12. (*Rck. Harl.*), nicht gerade Collectivum derselben s. v. a. ἐξουσίαι (*Zanch. Baumg. Mey.*). ὁ ἄρχων τῆς ἔξ. ist also *der Herrscher über diese Macht* oder Mächte; falsch *Erasm. Bez. u. A.*: cui potestas est aëris; *Fl.* ὁ ἄρχ. ὃς ἐστὶν ἐξουσία (Genit. appos.); *Clar. Rsm.*: princeps potentissimus. τοῦ ἁέρος] nicht *der Finsterniss* (*Heins. Est.*: aëris caliginosi, *Mich. Strr. Schlsln.* und selbst

noch *Mtths.*), wofür zwar Col. 1, 13. zu sprechen scheint, was aber aus dem homerischen ἀήρ *Dunst, Dunstkreis*, im Gegensatze von αἰθήρ nicht erwiesen werden kann, sondern *der Luft*, Genit. des Ortes. Nicht ist darunter diese niedere Welt selbst zu denken (*Ersm. Bull.*, daher Vulg.: aëris hujus), sondern die Region der Luft, wofür 6, 12. der Himmel, näml. der atmosphärische, genannt wird. Die Vorstellung, dass die bösen Geister in der Luft leben, im N. T. h. einzig, schliesst sich an ähnliche sonst vorkommende an, deren Vergleichbarkeit *Harl. Olsh.* mit Unrecht leugnen. *Diog. Laert.* VIII, 32. von Pythagoras: εἶναι πάντα τὸν ἀέρα ψυχῶν ἔμπλεων κτλ.; *Plutarch.* Quaest. rom. p. 274: τὸν ὑπαιθρον ἀέρα καὶ τὸν ὑπουράνιον ὄντα καὶ θεῶν καὶ δαιμόνων μεστόν; (and. Blgg. bei *Elsn. Wtst.*); *Philo* de somn. I. p. 586: ὥστε καὶ ἐν τῷ λοιπῷ τμήματι τοῦ παντός, ἀέρι, ζῶα γέγονε μηδεὶς τὴν ἀρίστην φύσιν ζώων τοῦ ἀρίστου τῶν ἐπιγείων, ἀέρος, ἀφαιρείσθω· οὐ γὰρ μόνον ἐκ πάντων ἔρημος οὗτος, ἀλλ' οἷα πόλις εὐάνδρῃ κτλ.; de Gigant. p. 285: οὓς ἄλλοι φιλόσοφοι δαίμονας, ἀγγέλους Μωσῆς εἶωθεν ὀνομάζειν· ψυχὰς δ' εἰσὶ κατὰ τὸν ἀέρα πετόμεναι: (and. Blgg. b. *Wtst. Kpp.*): Testam. Levi b. *Fabr.* cod. apocr. V. T. p. 547: ὁ δεύτερος (οὐρανός) ἔχει πῦρ, χιόνα, κρύσταλλον, ἔτοιμα εἰς ἡμέραν προστάγματος κυρίου, ἐν αὐτῷ εἰσὶ πάντα τὰ πνεύματα τῶν ἐπαγωγῶν εἰς ἐκδίκησιν τῶν ἀνόμων: Testam. Benj. p. 729: ὁ γὰρ φοβούμενος τὸν θεὸν . . . ὑπὸ τοῦ ἀερίου πνεύματος τοῦ Βελιάρ οὐ δύναται πληγῆναι: Comment. super l. Aboth. f. 83. c. 2. Sciendum, a terra usque ad expansum omnia plena esse turmis et praefectis, et infra plurimas esse creaturas laedentes et accusantes, omnesque stare et volitare in aëre, neque locum esse vacuum, sed omnia plena praepositis. Im Allgemeinen beruht die vorliegende Vorstellung wie die verwandten auf der Voraussetzung der geistigen geflügelten Natur solcher Wesen, ins Besondere aber (wie es scheint) auf der Betrachtung, dass böse Geister eben so wenig im Himmel bei Gott als auf der Erde leben könnten, dass ihnen mithin der Luftkreis als Aufenthaltsort anzuweisen sei. Vgl. *Oec. Olsh.* In keinem Falle finden wir uns h. „auf dem Boden der Offenbarung“ (*Olsh.*) sondern dem der Zeit- und individuellen Vorstellungen. τοῦ πνεύματος] Wenn man nicht mit *Ambr. Luth. Pisc. Croc. Calov. Mor. Rsm. Kpp. Rck.* ein Herausfallen aus der Construction annehmen und dieses W. als Apposition zu τ. ἀρχ. fassen will, was unstreitig das natürlichste ist: so bleibt nichts übrig (ungereimt ist *Fl.*'s Annahme eines Gen. appos.), als es als Apposition zu ἔξουσ. und Bestimmung des Wesens derselben, nicht aber collect. für τῶν πνευμάτων (*Vatabl. 1. Zanch. Grot. Est. Wlf.*) sondern in dem Sinne zu nehmen, dass damit ein (dem heil. Geiste der Christen entgegengesetztes) geistiges Princip bezeichnet sei (*Ersm.*, der jedoch den Gen. von ἔξουσίας abhängig macht, *Vatbl. 2. Harl. Mei. Mtths. Olsh. Mey. Win.* §. 65. 8.); wobei aber die Schwierigkeit bleibt, wie man von einem „Herrscher dieses Geistes“ reden könne. τοῦ νῦν ἐνεργ. κτλ.] welcher jetzt (in der der Zukunft Christi vorhergehenden Periode des heissesten Kampfes zwischen den beiden Principien, vgl. 2 Thess. 2, 7. Apok. 12, 12. — mit dem folg. ποτέ steht dieses νῦν in keiner Be-

ziehung, wie *Harl. Olsh. Mey.* wollen) *wirksam ist* (vgl. 2 Thess. 2, 9.) *in* oder wohl besser *unter* (vgl. 2 Thess. a. a. O. 2 Cor. 2, 15. 4, 3.) *den Söhnen des Ungehorsams* (Col. 3, 6.).

Vs. 3. ἐν οἷς] *unter welchen*, d. h. in deren Gemeinschaft; nicht: *in welchen*, näml. παραπτώμασιν (Syr. Hier. Cocc. Grot. Baumg. Kpp. Rsm.). καὶ ἡμεῖς πάντες] *auch wir alle*, die wir schon längere Zeit Christen sind; (denn in Ephes. scheint sich der Verf. das Christenthum als noch neu gedacht zu haben.) Fälschlich finden h. *Pelag. Calv. Zanch. Croc. Grot. Calov. Cler. Beng.* und fast alle Neuern den Gegensatz der Judenchristen; nur *Hamm.* versteht darunter die röm. Christen; *Holz h.* die Leser des Briefes (!), *Musc. Est. Kpp. Schr.* richtig Heiden- und Judenchristen. Jenes ist schon wegen des πάντες falsch, sodann weil diese sittliche Charakteristik nicht auf die Juden für sich allein genommen passt, von denen wie Röm. 2, 17. hätte sollen des Contrastes wegen ihr Gesetzesstolz bemerklich gemacht werden. (S. weiter unten.) Auch ist die gew. Fassung von der Schwierigkeit gedrückt, dass der Ap., der zwar auch nach unsrer Erkl. mit eingeschlossen ist, auf den aber, wenn er von den Judenchristen insbesondere redete, die Aufmerksamkeit sich mehr wenden würde, sich allzu nachtheilig charakterisirt hätte, vgl. Phil. 3, 6.: wesswegen auch *Grot.* mittelst des Kunstgriffs, ἡμεῖς sei nur communicative gesetzt, ihn ausnehmen wollte. ἀνεστράφημέν ποτε ἐν ταῖς ἐπιθ. κτλ.] ἀναστρέφεσθαι *versari* ist wie 2 Cor. 1, 12. mit einem doppelten ἐν construirt, dem der Umgebung (h. der Gemeinschaft) und dem des Weges oder der Richtung. ἐν τ. ἐπιθ. κτλ.] *in den Begierden des Fleisches* (vgl. Col. 2, 11.), so dass diese die Richtung des Wandels bestimmten. ποιοῦντες τ. θελήματα κτλ.] *thuend die Forderungen* (θέλημα ist Joh. 1, 13. *Verlangen, Lust*, h. aber wegen des τ. διανοιῶν verständige *Willensmeinung*, und zwar bezeichnet der Plur. wie Jer. 23, 26. LXX [= תַּרְמִית] das Wechselnde und Willkürliche) *des Fleisches und der* (willkürlichen bösen) *Gedanken* (διάνοιαι nur h. wie sonst διαλογισμοί). κ. ἡμεν τέκνα φύσει — ADEFG 3. all. Or. all. *Lchm.*: φύσει τέκνα, eine offenbare Besserung der scheinbar unpassenden Wortstellung, durch welche φύσει sich zunächst an τέκν. anschliesst — ὀργῆς] *und waren* (Änderung der Construction st. κ. ὄντες, vgl. 1, 20.) *von* (eig. durch, Dat. der Urs.) *Natur Kinder des* (göttlichen) *Zornes*, d. i. nicht bloss *des Zornes würdig* (*Chrys. Theod. Kpp. u. v. A.*) sondern dem Z. *anheimgefallen*, vgl. υἱὸς τ. ἀπωλ. 2 Thess. 2, 3., בֶּן-מֵוֶת 1 Sam. 20, 31. Über ὀργή s. Röm. 1, 18. 2, 5. 8. Col. 3, 6. φύσει wird ganz falsch erklärt durch *plene* (Syr.), *prorsus* (*Julian. b. Aug. u. Hier.*), ἀληθῶς κ. γνησίως (*Theoph. Oec.* [nicht *Theod.*] *Grot.*); von der Gewohnheit (*Pelag.*: ita nos paternae traditionis consuetudo possederat, ut omnes ad damnationem nasci videremur; *Suid.*: .. οὐ κατὰ τοῦτο τὸ σημαίνόμενον φύσεως λέγει.... ἀλλὰ τὴν ἔμμονον καὶ κακίστην διάθεσιν, καὶ χρονίαν κ. πονηρὰν συνήθειαν); vom Volkscharakter, *indoles gentis* (*Cleric. art. crit.* II, 1. c. 7. §. 7. mit Berufung auf Stellen wie *Joseph. Antt.* XIII, 10, 6.: φύσει πρὸς τὰς κολάσεις ἐπιεικῶς ἔχουσιν οἱ φαρισαῖοι — *Herodian.* 1, 6. φύσει τὸ βάρβαρον φιλοχρήματον — II, 6.: φύσει δὲ

κοῦφον τὸ Σύρων ἔθνος, was nach seiner Ansicht am Ende auch auf den Begriff der Gewohnheit hinauskommt, vgl. *Harl.* S. 172); von *Gesinnung und Charakter* (*BCr.*) nach *Joseph.* l. c. XI, 2, 2. u. a. Stt. (gg. Gal. 2, 15.). Die M. verstehen es von der durch die Erbsünde verderbten Natur (*Aug.* [*Chrys.* *Hier.* nicht so bestimmt] *Calv.* *Bez.* [welcher Ps. 51, 7. vergleicht] *Zanch.* u. A. *Calov.* *Drus.* *Est.* *Beng.* [diese beiden wie *Rck.* mit bestimmter Beziehung auf den frommen Abstammungsstolz der Juden: utut Judaei fuerimus] *Wlf.* *Rck.* *Harl.* [welcher das φύσει im Gegensatze von etwas θέσει Gegebenem, näml. dem mos. Gesetze, fasst, durch welches die Juden, auf die er wie d. M. die St. bezieht, hätten nicht τέκνα ὀργῆς seyn können] *Mei.* *Olsh.* *Mtths.*). Etwas abweichend und willkürlich *Mor.*: *statu naturali*, i. e. in eo statu, in quo quis meram sequi solet cupiditatem vitiosam et libidinem; *Fl.* *unsrer natürlichen Art nach*, d. h. theils vermöge eines angeborenen Hanges theils vermöge eines Missbrauches der Freiheit. Ähnlich *Mtths.* Ganz verkehrt *Holz.*, welcher φύσει mit ὀργῆς verbindet. Aber die gew. Erkl. hat ihre Schwierigkeiten, unter welchen 1) die unwichtigere ist, dass man h. eher eine Beschreibung des faktischen sittlichen Zustandes der Nichtchristen als dessen, was sie von Natur waren, erwartet (*Kpp.*). 2) φύσει wäre nach dieser Erklärung gebraucht wie Röm. 2, 14. (welche St. *Harl.* mit keiner Sylbe erwähnt); wenn aber nach dieser St. die Heiden von Natur die Werke des Gesetzes thun konnten, so konnten weder sie noch die Juden von Natur Kinder des Zornes seyn: mit φύσει wäre h. wenigstens sehr einseitig nur die eine Seite der sittlichen Natur des Menschen, jener ἕτερος νόμος ἐν τοῖς μέλεσιν (Röm. 7, 23.), bezeichnet. 3) Eben so auffallend ist, dass *Harl.* nicht die Stelle Gal. 2, 15.: ἡμεῖς φύσει Ἰουδαῖοι καὶ οὐκ ἐξ ἐθνῶν ἁμαρτωλοί in Betracht gezogen hat, wo, wenn auch nur zugeständnissweise und vom gew. jüdischen Standpunkte aus, die Juden als solche angesehen werden, die von Natur nicht Sünder wie die Heiden seien: hiernach erscheint sowohl der von *Harl.* in die St. gelegte Gegensatz dessen, was die Juden hätten θέσει seyn können, als auch die besondere Beziehung der St. auf die Juden als sehr zweifelhaft; denn das φύσει Gal. 2, 15. ist der Sache nach genau das, was *Harl.* mit seinem θέσει will: wir (sagt dort P.) waren als geborene Juden und als solche unter dem Gesetze lebend keine Sünder wie die Heiden, und der Ap. (oder apostolische Schüler) hätte h. sowohl den Standpunkt als den Ausdruck auf eine auffallende und unverständliche Weise gewechselt: ja selbst der allgemeine Gedanke, dass alle sowohl Juden als Heiden vermöge ihrer verderbten Natur Kinder des Zornes gewesen seien, verliert im Vergleich mit jener St. alle Wahrscheinlichkeit. 4) Wenn es h. hiesse ἡμεν φύσει ἁμαρτωλοί oder ähnlich, so wäre gegen die gew. Erkl. weit weniger zu sagen, weil so in dem ἁμαρτωλοί die wirklichen Sünden mit angedeutet wären; aber stark wäre es und höchstens mit Auslassung eines solchen Mittelgliedes oder mit Breviluquenz zu entschuldigen, wenn der Verf. sagte: „vermöge unsrer Natur waren wir Kinder des Zornes“; denn die Strafbarkeit beruht ja nicht auf der Verderbtheit der Natur sondern der Zustimmung des Willens zu dem angeborenen Hange und dem

wirklichen sündhaften Charakter (was *Fl. Mtths.* scheinen sagen gewollt zu haben). Die richtige Erklärung ist der Hauptsache nach die von *Kpp.* vgl. *Ersm. Bld. Beng.* Wie φύσις Röm. 2, 14. der θείσις des Gesetzes entgegengesetzt ist, so h. der χάρις oder dem, was Gott aus Gnaden gethan hat. Dort aber ist φύσις die innere Natur (natura magistra), während es h. wie Gal. 2, 15. den durch Geburt und Geschichte (durch Gesetz oder Gesetzlosigkeit) bestimmten *natürlichen Zustand*, in welchem die erlösende Thätigkeit Gottes die Völker fand, bezeichnet. Diess will wohl auch *Brtschn.* sagen mit seinem: *nativitate, durch Geburt und Erziehung, Mey.: durch Entwicklung natürlicher Disposition*, und dasselbe mag dem *Cler.* vorgeschwebt haben. Ähnlich, aber doch nicht ganz parallel sind die von Letzterem *Wtst. Lösn. u. A.* angef. Stellen, in denen φύσις gleichsam eine *zweite Natur*, wie sie nicht bloss durch ursprüngliche Natur-Anlage sondern auch durch Lehre und Sitte bestimmt ist, aber doch eine innere Richtung bezeichnet, während h. von einem auf gleiche Weise herbeigeführten faktischen Zustande die Rede ist. ὡς καὶ οἱ λοιποὶ] *wie auch die übrigen*, näml. Nichtchristen, nicht: Heiden (1 Thess. 4, 13.).

Vs. 4 f. Nach der Unterbrechung durch den etwas abführenden Relativsatz und noch mehr durch den zweiten Satz im vor. Vs. wird der Zusammenhang mit Vs. 1. aufgegeben, die Rede im Gegensatze mit Vs. 2 f. durch δέ fortgesetzt, das Object aus Vs. 1. wiederholt und das seit 1, 18. nur vorausgesetzte Subject ausdrücklich genannt. πλούσιος ὃν ἐν ἐλέει] *der reich ist* (vgl. 1, 7.) *an* (zur Construction vgl. Jak. 2, 5. 1 Tim. 6, 18.) *Barmherzigkeit. Est. Schrad. Rck.* lösen das Partic. mit *da* auf, und erstere Beide ins Imperf., was aber, wenn man nicht zwei ziemlich tautologische Sätze neben einander haben will, nicht angeht. Unser Participialsatz enthält den allgemeinen Grund, und der folg. διὰ τὴν πολλ. ἀγάπ. κτλ. (der nicht etwa mit jenem zu verbinden und „die grosse Liebe“ als Beweis und Äusserung der Barmherzigkeit zu fassen ist [*Calv. Mtths.*], sondern zu καὶ — — συνεζωοποίησε gehört), den besondern oder den eigentlichen Beweggrund. *Barmherzigkeit* bezieht sich auf das im Vor. beschriebene Sündenelend. *Liebe* auf die im Folg. beschriebenen Heilswohlthaten. ἣν ἡγάπ.] vgl. Anm. z. 1, 6. καὶ ὄντας ἡμᾶς κτλ.] nicht: *und da wir todt waren* (Vulg.); auch ist καὶ nicht überflüssig (*Grot.; Luth.* drückt es nicht aus); noch dient es zur Wiederanknüpfung (*Est.: inquam; Rck. Mtths.: also*); denn, abgesehen von der sprachlichen Schwierigkeit, bliebe so Vs. 4. als Anakoluth stehen: es heisst *auch*, gehört aber nicht zu ἡμᾶς (*Bez. Fl. Mei. BCr.*) sondern als Steigerung zum Partic. (*Ersm. Calv. Harl.*), obschon es nicht gleich *quavis* zu nehmen ist (*Kpp. Fl. Rck.*); nach *Mey.* heisst es *wirklich* (?). ἡμᾶς umfasst nicht alle Menschen (*Kpp.*) sondern alle Christen, und tritt an die Stelle des obigen ὑμᾶς Vs. 1., was um so leichter geschehen konnte, da jenes Pron. Vs. 3 f. nicht von den Juden- (gew. M.) sondern allen Christen gebraucht war. συνεζωοπ. κτλ.] Hier findet der umgekehrte Gang in Vergleich mit Col. 2, 11 ff. Statt: *das Wiederbeleben mit Christo*, die Rettung aus dem Sündenelende, (*Mey.*

versteht wie νεκρός Vs. 1. vom physischen Tode so συνεζωοπ. vom Auferstehungsleben!) ist das erste Moment, worauf Vs. 6. das συνεγείρειν, entsprechend der Wiedergeburt oder Heiligung, dem „Wandeln in einem neuen Leben“ (Röm. 6, 4.), und zugleich der durch das Leben im Geiste verbürgten (2 Cor. 5, 5. vgl. oben 1, 14.), ja in demselben schon beginnenden (Röm. 8, 11.) Auferstehung des Leibes, und das συγκαθίζ. κτλ. oder die Hoffnung auf die ewige δόξα, ja die schon in derselben beginnende Theilnahme daran (Röm. 8, 30.) folgt. Das σύν in συνεζ. versteht Bez. (auch Calov. ist dazu geneigt) falsch von der *coagmentatio gentium et Judaeorum*; Grot. Rpp. u. A. vom Beispiele Christi; richtig Calv. Croc. von der Gemeinschaft der Gläubigen mit Christo als der Glieder mit dem Haupte (so schon Theod., ob schon dieser Alles auf die Hoffnung beschränkt; ähnlich Chrys.: εἰ ἡ ἀπαρχὴ ζῇ, καὶ ἡμεῖς· ἐζωοποίησε καὶ κεῖνον καὶ ἡμᾶς, wozu Theoph. hinzusetzt: ἐκεῖνον ἐνεργεία, ἡμᾶς δυνάμει νῦν, μετ' ὀλίγον δὲ καὶ ἐνεργεία). Calv.: Quamvis salus nostra in spe sit adhuc abscondita, quantum ad nos spectat: in Christo nihilominus beatam immortalitatem et gloriam possidemus. Croc.: Nos excitatos esse in Christo ut in capite membra . . . idque non *potentia*, non *spe*, sed *actu et re ipsa*, wgg. Calov., nicht begreifend, dass er eine ideale Wirklichkeit meint („in nobis adhuc humi repimus . . . at in capite jam regnamus, non spe, sed actu“) einwendet: Explicari certe non potest, quomodo jam actu regnemus, nisi cum fanaticis nos jam actu in coelis esse dicere velimus. Auch Harl. wendet ein, bei συνεκάθ. sei doch nun und nimmermehr von einem faktischen Thatbestande die Rede, und im Augenblicke der Auferweckung des Herrn habe gewiss noch nicht faktisch ein Verhältniss des Leibes zu den Gliedern existirt, macht gegen eine gleiche Auffassung unsrer St. wie der Parall. Col. 2, 13. geltend, dass dort das Medium der Taufe genannt sei, kraft dessen der Einzelne subjectiv in die Lebensgemeinschaft mit dem Erlöser getreten sei, dieses aber h. durchaus nicht Statt finde, und will das h. Gesagte nicht aus dem Verhältnisse der Individuen zur Person Christi sondern aus dem der Person Christi zu den Individuen erklärt wissen: seine Lebendigmachung Auferweckung und Verherrlichung sei die *unsrige*, weil es die *unsres* Erlösers sei. Aber von der mit dem συνεζωοπ. κτλ. deutlich ausgedrückten Vorstellung einer Gemeinschaft der Christen mit Christo sowie von der concreten Beziehung auf P. und seine Mitchristen (ἡμᾶς) ist nicht abzugehen. So wie der Zustand des νεκροῦς εἶναι für sie ein wirklicher gewesen war, so war auch das συζωοποιηθῆναι für sie eine wirkliche (natürlich durch den aneignenden Glauben vermittelte) Erfahrung. Dass h. weder dieses Aneignungsmittels (s. jedoch Vs. 8.) noch der Taufe erwähnt ist, berechtigt eben so wenig als 1-Cor. 6, 11. zur objectiven Auffassung. χάριτί ἐστε σεσωσµ.] *durch Gnade seid ihr gerettet*, ein die Rede unterbrechender daher einzuklammernder lebhafter Zuruf an die Leser um ihnen die Vs. 8 f. deutlicher herausgehobene Wahrheit ans Herz zu legen. Die LAA.: οὐ s. οὐ τῇ (DEFG Vulg. all.), γὰρ oder δέ nach χάριτι sind übel angebrachte Nachhülfen.

Vs. 6. συνεκάθισεν κτλ.] *mit gesetzt in den Himmel* (vgl. 1, 3.).

Wie bei Christo auf die Auferstehung die Aufnahme in den Himmel und das Sitzen zur Rechten Gottes, d. i. seine δόξα (Joh. 17, 5.), folgt: so drückt der Verf. die für die Christen zu erwartende ja jetzt schon ihnen zukommende (Joh. 17, 22. Röm. 8, 30.) δόξα auf eine ähnliche Weise aus. ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ] ist auffallend, indem die Verbb. συνήγ. συνεκάθ. den Dat. verlangen, was freilich Mehrere wie *Rck.* gar nicht bemerken. Nach *Mey.* wird auf diese Weise die genauere Vorstellung bezeichnet(?). Wenn nicht der Vf. auf Anlass der dazwischen tretenden WW. ἐν τ. ἐποικο. das σύν mit ἐν verwechselt, oder die Formel ἐν τ. Χρ. I. gewohnheitsmässig (Vs. 7. 21 f.) als Schluss beigefügt hat, so dass zu συνήγ. κ. συνεκ. immer aus dem Vor. τῷ Χρ. zu ergänzen wäre: so hat er h. abweichend von Vs. 5. in dem σύν an die Gemeinschaft der Christen oder an deren Gesammtheit (s. oben *Bez. Calov.*) gedacht.

Vs. 7. ἵνα ἐνδείξηται κτλ.] *um zu erweisen* (Röm. 9, 17.) *in den folgenden Zeiten* (= ἐν τῷ αἰῶνι τῷ μέλλ. 1, 21., d. i. in der Periode des siegenden Reiches Christi: falsch *Calv.* u. a. Ref. *Wlf. Mor. Hlzh. Mtths.* kath. Ausll.: *in den künftigen Jahrhunderten*) *den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade in Gütigkeit gegen uns in Christo J.* Dieser Zwecksatz beweist nicht geradezu, dass das Vorhergeh. ganz nur von der Zukunft zu verstehen sei (*Harl.*); denn auch Christus, der zur rechten Hand Gottes sitzt, wird erst einst bei seiner Zukunft zu seiner vollen δόξα gelangen. ἐν χρηστότητι ἐφ' ἡμᾶς gehört wie τ. δυνάμ. αὐτ. εἰς ἡμᾶς 1, 19. zusammen, und die Wortstellung erlaubt nicht mit *Win.* §. 19. 2. fr. A. ἐφ' ἡμᾶς von dem adjectivischen ὑπερβάλλον abhängig zu machen (vgl. *Rck. Harl. Mey.*). χρηστότης ist die Äusserung der Gnade im Wohlthun, in Ertheilung der δόξα. Doch lässt sich die matte Weitschweifigkeit unsres Verf. h. wie 1, 6 f. 9, 19. nicht verkennen: auch ἐν Χριστῷ Ἰησ. (das nicht mit *Kpp.* zu ἡμᾶς zu ziehen und ὄντας zu ergänzen ist,) ist schleppend überflüssig.

Vs. 8 — 12. Auf die Thatsachen der Erlösung lässt nun der Verf. die (Vs. 5. schon vorweggenommene) Betrachtung folgen, dass diese Erlösung allein der göttlichen Gnade zu verdanken sei. Vs. 8 f. Mit dem bestätigenden sich auf Vs. 7. beziehenden γάρ wird jener Satz Vs. 5. wiederholt und mit der Angabe des subjectiven Aneignungsmittels διὰ τ. πίστ. (vgl. Gal. 2, 16. Röm. 1, 16.) vermehrt. κ. τοῦτο οὐκ ἐξ ὑμῶν] und diess, näml. σεσωσμένοι, nicht (wie *Chrys. Theod. Theoph. Hier. Bull. Bez. Croc. Grot. Beng. Wlf. Mich. Kpp. Rsm. Fl. Mei. BCr.*) διὰ τ. πίστεως, worauf sich ja das parallele οὐκ ἐξ ἔργων unmöglich beziehen lässt, vgl. *Clar. Calov. Rck. Harl. Olsh. Matths. Mey.* (*Zanch.* bezieht es auf Beides; *Musc.* richtig auf σεσωσμένοι); oder und zwar (vgl. 1 Cor. 6, 6. Phil. 1, 27.) nicht durch euch (2 Cor. 3, 5., vgl. 5, 18. 1 Cor. 1, 30.). θεοῦ τὸ δῶρον] Gottes ist das Geschenk (*Beng. Rck. Schr. Harl. Mey.*), nicht (wie gew., als stände θεοῦ δῶρον) Gottes Geschenk ist's. Diese unverbundenen und den Parallelsatz trennenden WW. sind mit *Lchm. Harl.* einzuklammern: falsch schliessen *Grsb.* u. A. Alles von κ. τοῦτο bis ἔργ. in Parenthese. Ganz verkehrt nimmt *Mtths.* θεοῦ τ. δῶρ. als Apposition zu τοῦτο: dieses nicht aus Euch, das Geschenk Gottes nicht aus Wer-

ken. οὐκ ἐξ ἔργων] Dieser Gegensatz so ohne Beziehung auf das mo-
saische Gesetz (wie bei P. nie) hingestellt hat keinen Sinn: nicht für
Judenchristen (an die auch der Verf. nicht denkt) und nicht für Hei-
denchristen, die zumal nach dem was Vs. 1. 5. vorausgegangen gar
nicht vor dem Werkheiligkeitsstolze gewarnt zu werden nöthig hatten.
ἵνα μή τις καυχ.] *damit nicht Jemand sich rühme*, vgl. 1 Cor. 1, 29.;
nicht: *so dass u. s. w. (Fl.)*; nicht: *dass ja Niemand sich rühme*
(Kpp.).

Vs. 10. αὐτοῦ γὰρ ἐσμεν ποίημα] *Denn sein* (mit Nachdruck)
Gemächt sind wir, ist nicht von der physischen (Gregor. Naz. b.
Theoph., Tertull. c. Marc. V, 17. Hier. [nicht Pelag.] Phot. b. Oec.
Bull. Rck.) sondern von der sittlichen Schöpfung zu verstehen, wie das
die nähere Bestimmung enthaltende Folg.: κτισθέντες ἐν Χρ. Ἰησ. ἐπὶ
ἔργ. αὐγ.] *geschaffen* (d. h. neu geschaffen, obschon diess allerdings
nicht in der Bedeutung des W. liegt, vgl. καινὴ κτίσις 2 Cor. 5, 17.
Gal. 6, 15.) *in Christo J. zu guten Werken* (ἐπὶ wie Gal. 5, 13.
1 Thess. 4, 7.). οἷς προητοίμασεν ὁ θεός, ἵνα ἐν αὐτοῖς περιπατήσ.]
welche Werke (οἷς durch Attraction st. ἅ) *Gott vorherbereitete* (d. h.
vorherbestimmte, vgl. 1 Cor. 2, 7.; nicht: *beschloss, befahl, Kpp. Rsm.*),
damit wir darin wandeln sollten, d. h. welches sittliche Handeln im
Erlösungsplane Gottes liegt. Diese Construction (Syr. Vulg. Theoph.
Calv. Bull. Bez. Croc. Lap. Pisc. Harl. Mtths.) ähnlich der Joh. 5, 36.,
ist die alleinrichtige; falsch: *zu welchen er uns* (aber ἡμᾶς fehlt
eben!) *vorherbestimmte* (Luth. Cler. Mor. Fl. Fr. ad Matth. p. 138);
welchen (auf uns bezogen, Vall. Ersm. Rck.) *er es vorherbereitete*,
wogegen die Wortstellung ist. Willkürlich finden h. Beng. Kpp. Rsm.
BCr. einen Hebraismus st. ἐν οἷς — προητ. ἵνα περιπατήσωμεν. Of-
fenbar steht diese (unpaulinische aber auch den Pastoralbrr. eigene, s.
die Erkl. derselben, Allg. Bemerkk. 1. c. krit. Misc. S. 391. Baur
Paul. S. 453.) Geltendmachung der guten Werke in Beziehung auf je-
nes οὐκ ἐξ ἔργων, und soll die paul. mit der judenchristl. Ansicht ver-
einigen. Theoph.: ἵνα μὴ ἀκούσας ὅτι οὐκ ἐξ ἔργων ἐδικαίωθημεν,
ῥαθυμΐσης περὶ τὰ ἔργα, φησὶν, ὅτι νῦν μετὰ τὴν πίστιν χρεῖα
ἔργων.

3) Insbesondere erinnert der Verf. die Heidenchristen, was sie
Christo verdanken 2, 11 — 22., a) dass sie, die ehemals dem Gottes-
staate Israels und den Brüdern der Verheissung fremd waren, nun
mit aufgenommen sind Vs. 11 — 13. — Vs. 11. διό] ist nicht auf
Vs. 10. (Chrys. Theoph.) oder Vs. 5 — 10. (Mey.) sondern auf Vs. 1
— 7. zurückzubeziehen; denn Vs. 8 — 10. ist nur eine Reflexion über
das Vorhergeh. ὑμεῖς — σαρκί] gehört zusammen, (gg. Theod.
Mich., die ἐν σαρκί zu οἱ λεγ. ziehen, und gg. Fl., welcher ποτέ
mit ἦτε Vs. 12. zusammen-, und τ. ἔθνη κτλ. als Parenthese nimmt)
ihr ehemals die Heiden am Fleische, erg. ὄντες, nicht mit Mey. ἦτε;
denn diese WW. wie οἱ λεγ. κτλ. und Vs. 13. οἱ ποτὲ κτλ. dienen nur
zur Charakterisirung des Subjects, und der Satz wird abgebrochen.
ἐν σαρκί darf um des gegensätzlichen Verhältnisses willen h. nicht an-
ders als nachher gefasst werden, nicht: *natura, origine, natalibus*
(Grot. Est. Hamm. Kpp. Rsm. Fl.), *respectu status externi* (Mor.,

der es aber beide Male so giebt), dem äussern leiblichen Daseyn nach (*Mtths. BCr.*), in *corruptione et conversatione carnali* (*Ambr. Zanch. Croc. Calov. Wlf. Hlzh.*); noch weniger kann es im Gegensatze gegen ein verschwiegenes ἐν πνεύματι stehen (*Hier.:* gentes Ephesias in carne vocans ostendit in spiritu esse non gentes: so auch *Oec. Theoph.*; nicht *Theod.*): richtig verstehen es *Clar. Vatabl. Calv. Bez. Beng. Rck. Harl. Schr. Olsh. Mei. Mey.* von der *Vorhaut*, wie deutlich das Folg. zeigt, welches eine Apposition bildet: οἱ λεγόμενοι — χειροποιήτου] die ihr (verächtlicher Weise) *Vorhaut* genannt wurdet von der sogenannten am Fleische mit Händen gemachten Beschneidung (d. i. den Beschnittenen, den Juden, vgl. Röm. 4, 12. Gal. 2, 7.). Der Verf. wirft nicht den Ephes. den Mangel der Beschneidung vor (*Calv. Bez.*), sondern bezeichnet das ehemalige Verhältniss der Heiden zu den Juden der beschneidungsstolzen Ansicht der Letztern nach (bemerke οἱ λεγόμε., τῆς λεγομ.), und zwar mit einer leisen Missbilligung derselben, die in dem ἐν σαρκί und χειροποιήτ. liegt, das im Gegensatze von ἐν πνεύματι zu denken ist, vgl. Röm. 2, 28 f. Hiermit ist die Beschneidung an sich nicht herabgesetzt (*Chrys. Theoph.*), sondern nur angedeutet, dass sie, wie die damaligen Juden sie hatten, keinen Grund abgab die Heiden zu verachten.

Vs. 12. Nun das wesentliche Verhältniss der Heiden — nicht zu den Juden, sondern zur Theokratie selbst. ὅτι ἦτε ἐν — nach AD* EFG 17. *Chrys. all. tilgen Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* diese Präp., welche P. zwar in solchem Falle gew. aber doch nicht immer setzt, vgl. Röm. 3, 26. 11, 5. 2 Cor. 8, 14. 2 Thess. 2, 6., dgg. 2 Cor. 6, 2. Gal. 6, 9. Röm. 16, 25. — τῷ καιρῷ κτλ.] dass (wieder aufgenommen) ihr in jener Zeit ohne Christum entfremdet waret u. s. w. Die WW. χωρὶς Χρ. sind nicht als Prädicat mit ἦτε zu verbinden, sondern haben gleich dem entgegengesetzten ἐν Χρ. I. Vs. 13. die Stellung und Bedeutung eines Umstands- oder Bedingungsbeisatzes. Bei der Erklärung ist (gg. meine frühere Ansicht) auf die Abwesenheit des Art. (vgl. 1, 3. 5, 21. *Grsb.* 7, 32.) und des Nom. pr. Ἰησ. (vgl. Vs. 13. u. a. St.) kein Gewicht zu legen. Die gew. Erkl. vom verheissenen Christus (*Rck.* vom ewigen Chr., *Olsh. Mtths.* von Beiden) ist gesucht, beruht genau genommen auf einem unrichtigen Gedanken (denn die Hoffnung des Messias war nicht Grund sondern Folge der theokratischen Gemeinschaft,) und ist wenigstens unnöthig. Man kann sehr wohl bei dem Begriffe des historischen Christus (*Ans. Calov. Kpp.* nur in unrichtiger Verbindung der Gedanken) stehen bleiben: Sinn: ohne Christum, der euch hätte in die Theokratie und zum wahren Gott führen können. So *Theod.*, wie es scheint. ἀπηλλοτριωμένοι] entfremdet, setzt nicht wie 4, 18. Col. 1, 21. ein früheres wenigstens ideales (*Rck.*) Einheimischseyn, wohl aber die Möglichkeit des Beitrittes voraus. Vag *Olsh.:* von Gott ausgeschlossen. τῆς πολιτείας τ. Ἰσρ.] der Bürgerschaft, d. i. des Staates (*Calov. Zanch. Croc.*) Israels, und zwar in theokratischer nicht bürgerlicher (*Grot. Rsm.*) Beziehung; nicht: Bürgerrecht (*Bez. d. M.*); am wenigsten: conversatio (*Vulg. Hier. Chrys. Theoph. Vat. Est.*). Israel ist Bezeichnung des jüdischen Volkes in theokratischer Beziehung (Röm. 9, 4.). ξένοι τ. διαθ. κτλ.]

fremd (zur Construction mit dem Gen. vgl. *Soph. Oed. T.* p. 219 sq.) *den Bündnen* (es sind mehrere mit den Erzvätern, mit dem Volke, mit David) *der Verheissung* (1 Mos. 12, 3. 22, 18. 26, 4. 28, 14. 2 Sam. 7, 12 ff. Ps. 89, 29 ff. Jes. 49, 8 ff. Jes. 59, 20 f. vgl. Röm. 11, 27.). D. M. auch *Harl.* denken h. bloss an den wiederholten Bund mit den Erzvätern wie auch *Thol.* u. A. bei Röm. 9, 4.; nach *Elsn. Wlf.* ist der Plur. dem Sing. gleichbedeutend. Die Verbindung von τῆς ἐπαγγ. mit dem Folg. (Vulg. *Ans. Lap. Est. Mor.*) ist gegen die Wortstellung, und macht diese WW. ziemlich überflüssig. ἐλπίδα μὴ ἔχοντες] *ohne daher Hoffnung zu haben.* So richtig die von *Beng. Harl.* (von diesem auch grammatisch wegen des μὴ vgl. *Win.* §. 59. 4.) geltend gemachte Abhängigkeit dieses Satzes vom vor. (wgg. *Mey.*); und so falsch es ist mit *Theoph. d. M.* geradezu an die Hoffnung der Auferstehung (1 Thess. 4, 13.) zu denken: so muss man doch den Begriff ἐλπίς in seinem ganzen paulinischen Umfange nehmen. κ. ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ] gehört zusammen, nicht aber ist ἐν τ. κόσμ. zugleich mit zu μὴ ἐλπ. ἔχ. zu ziehen (*Kpp.*), wogegen die Wortstellung und das Verhältniss der Gedanken; auch sind diese WW. nicht mit *Strr. Fl.* für sich zu nehmen in dem Sinne: „ihr führtet ein weltliches Leben.“ ἄθεοι] *ohne (den wahren) Gott* (Gal. 4, 8. 1 Thess. 1, 9. 4, 5.), ohne ihn zu verehren, ohne seinen Willen zu thun und ohne seinen Trost: letzteres versteht *Mey.* (gottverlassen) allein. Das W. bezeichnet bei den Griechen Götterleugner, Götterverächter, Ruchlose, aber auch Gottverlassene (*Soph. Oed. T.* 662.); h. ist es vom monotheistischen Standpuncte aus gebraucht. *Clem. Al. protrept.* p. 14.: ἀθέους εὐκότως ἀποκαλῶ τούτους, οἱ τὸν μὲν ὄντως ὄντα θεὸν ἡγνοήκασιν. Vgl. *Elsn.* ἐν τῷ κόσμῳ] fügt zu dem ungöttlichen Wie das ungöttliche Wo: die Heidenwelt war der unheilige Bereich, in welchem die Eph. ἄθεοι waren (*Mey.*). Ganz ungehörig ist „in der Welt, von welcher diese Erde ein Theil ist, und welche unter Gottes Regierung steht“ (*Rck.*).

Vs. 13. νυνὶ δέ, ἐν Χρ. Ἰησ., ὑμεῖς οἱ ποτὲ ὄντες μακράν, ἐγγὺς ἐγενήθη. — *Lchm. Tschdf. Rck.* nach A 17. all. (*Wtst.*) B (*Scho.*) ἐγεν. ἐγγ., wodurch die Schärfe des Gegensatzes abgestumpft wird] *Nun aber* (Gegensatz von ἐν τ. καιρ. ἔκ. Vs. 12.) *in Christo J.* (Gegensatz von χωρὶς Χρ. Vs. 12., und wie dieses Bedingungs-Beisatz. Den Gegensatz leugnet *Mey.*, weil nicht ἐν Χρ. stehe (!). Es ist nicht mit *Calv. Harl.* u. A. ὄντες zu ergänzen, was zumal in der Auflösung mit *postquam* eine unpassende Prolepsis bildet; falsch *Est.*: *per Chr. J.*; falsch *Mey.* u. A., es sei nichts als der allgemeine Ausdruck für das folg. ἐν τ. αἰμ. τ. Χρ., wofür dann wohl ἐν τ. αἰμ. αὐτοῦ stehen würde; *Rck.*, es sei erläuternder [ebenfalls proleptischer] Zusatz zu νυνὶ) *seid ihr die ehemals fern stehenden nahe gekommen* (vgl. über diese Stellung der Heiden und der Bürger der Theokratie Jes. 49, 1. 57, 19. AG. 2, 39. und jüdische Parall. b. *Schttg. Wtst.*) *durch das Blut Christi.*

b) *Christus hat die Scheidewand zwischen Juden und Heiden aufgehoben und beide zusammen mit Gott versöhnt*, Vs. 14 — 18. — Vs. 14. αὐτὸς γὰρ ἐστὶν ἡ εἰρήνη ἡμῶν] *Denn* (Begründung des zuletzt Ge-

sagten) *er ist unser* (der ehemaligen Juden und Heiden, die nach Vs. 12 f. einander fern standen) *Friede*. *Friede* (ein nach Jes. 9, 5. auch von den Juden obschon in etwas anderem Sinne dem Messias beigelegtes Prädicat, vgl. *Wtst.* a. h. l. *Schttg.* de Mess. p. 18.) ist durch Metonymie s. v. a. *Urheber* oder *Grund des Friedens*, vgl. 1 Cor. 1, 30. Col. 1, 27. Diess ist mit *Grot. Est.* u. A. gegen *Musc. Zanch. Croc. Beng. Harl. Olsh. Mtths.* festzuhalten um nicht in Unklarheiten zu verfallen, wie *Harl.*: „In ihm sind Beide eins, und so ist er der Friede Beider . . . Er ist der Friede, und dieser Friede ist schon, weil *er* es ist, nicht die Ausgleichung des Hasses zwischen Heiden und Juden sondern der Friede des Versöhnens, kraft dessen Beide den Zugang zum Vater haben.“ Friede ist ein Zustand: wie kann also bei klarem Denken Christus Friede genannt werden? Doch ist der Ausdruck der eigenthümlichen Färbung wegen in der Übersetzung beizubehalten. Unter *Frieden* ist h. zunächst die *Eintracht* oder *Einigung* zwischen Juden und Heiden zu verstehen; denn die zunächst folg. WW. ὁ ποιήσας κτλ. erklären, in wiefern Christus unser Friede sei; und falsch ist, dass erst Vs. 15. von dem ποιεῖν εἰρήνην die Rede sei (*Harl.*). Jedoch wird diese Eintracht mittelst Herstellung eines höhern Friedens der Versöhnung mit Gott (Vs. 16 ff.) hergestellt; und insofern ist der Begriff *Friede* allgemeiner als der der Eintracht. Wenn nun unser Satz durch den Gedanken: Christus hat uns, die wir vorher getrennt waren als Nahe und Ferne als verachtete Heiden und als sich vieldünkende Beschnittene geeinigt: so ist klar, dass der Nachdruck des Satzes auf dem die Begründung des Vorhergeh. enthaltenden Prädicate, nicht auf αὐτός ruht (*Rck. Harl. Mey.*: *er kein Anderer*), welches Pron. übrigens in seiner Stellung gar nichts Auszeichnendes (*Rck.*) hat. ὁ ποιήσας τὰ ἀμφοτέρωθεν ἓν] *der aus Beidem Eins gemacht*. Es ist bei dem durch das Neutr. bezeichneten Abstractum stehen zu bleiben, und nicht εἶθνη, σῶμα zu ergänzen, obschon an Juden und Heiden zu denken ist, (was *Mtths.* in seiner verwirrten Auslegung dieser St. zu leugnen scheint). κ. τὸ μεσότοιχον τοῦ φραγμοῦ λύσας] *und der die Scheidewand der Umzäunung* (d. Sch., welche durch die U. gebildet wurde, Gen. subj.; nach *Mey.* Gen. app.: *die Sch., welche in dem bekannten Zaune bestand*) *abbrach*. Das Gesetz war für die Juden eine *Umzäunung* (אֵיפֶס *sepes* brauchen die Rabbinen ähnlich, vgl. *Buxt.* l. t. s. h. v. *Harl.*; *LCapp. Beng.* u. v. A. finden in dieser Metapher eine Anspielung an die den heil. Tempelraum vom sogen. Vorhofe der Heiden trennende Mauer, s. *Archäol.* §. 238.; vgl. dgg. *Kpp.*), hegte sie mit abwehrenden vor Entheiligung schützenden Geboten ein, und wurde dadurch zugleich eine *Scheidewand* zwischen ihnen und den Heiden. Die Bedeutung *Trennung* (*Rck.* u. A.) kann φραγμός nicht haben, und die Umsetzung in τ. μεσότ. διαφράσσων (*Grot.* u. A.) macht den Hauptbegriff zum Nebengriffe. Ältere verstehen den Ausdruck nicht, oder missdeuten ihn sonderbar. λύειν entspricht zunächst dem Bilde (vgl. Joh. 2, 19. λύσατε τὸν ναὸν τοῦτον), kommt aber auch im tropischen Sinne und gerade mit εἰλεῖν vor (*Wtst.*).

Vs. 15. τὴν εἰλεῖν] Apposition zu τὸ μεσότοιχ. (nicht mit τὸν

νόμον κτλ. zusammenzunehmen, *Luth. Mor. Fl. Schr.*): die Ursache der Feindschaft (*Grot.*, vgl. vorher ἐλρήνη) oder die dadurch bewirkte Feindschaft, näml. zwischen Juden und Heiden. So d. M., nur dass Mehrere (*Calv. Bez. Calov. Wlf.*) ausschliesslich oder vorzugsweise an das Cerimonialgesetz (*Beng.* an die Beschneidung) denken; was eben so falsch h. als Col. 2, 14. ist. Dagegen fassen *Chrys. Theoph. Oec.* (nicht *Theod.*) *Ambr. Zeger. Rck. Mtths. Mey.* τὸ μεσότ. κτλ. als vorläufige (äusserst matte und die Rede in nichts fördernde) Bezeichnung der ἐχθρά; und wenn *Ambr. Rck. Mtths. Mey.* darunter (wie allein richtig) die Feindschaft der Juden und Heiden verstehen, so verkennen sie durch diese Fassung des τ. μεσότοιχ. die darin liegende Hinweisung auf τὸν νόμ. κτλ., und zerreißen so die Verbindung zwischen Vs. 14. u. 15.; wogegen die Erklärung des τ. ἐχθράν von der Feindschaft mit Gott (*Chrys. Theoph. Oec.*, auch *Harl.*, welcher τὸ μεσότ. richtig fasst; *Phot. LCapp. Cocc.* verbinden beide Erklärungen, wozu auch *Fl.* geneigt ist) ganz und gar keine Begründung weder im Vorhergeh. noch im Folg. (denn auch Vs. 16. ist von einer solchen Feindschaft nicht die Rede, und bis Vs. 18. ist der Hauptgedanke die Vereinigung der Juden und Heiden), sowie auch keine Analogie hat (nicht in Stellen wie 1 Cor. 15, 56. Röm. 4, 15. 5, 20. 7, 13. 8, 3.), ja (weil diese Feindschaft auch die Heiden mit einschliessen müsste) zu der ganz unpaulinischen Ausdehnung des νόμος auf das Naturgesetz (*Clar. Harl.*) nöthigt (s. dgg. *Olsh.*).

ἐν τῇ σαρκὶ αὐτοῦ τὸν — — καταργ.] gehört zusammen. Die Verbindung von ἐν τ. σαρκ. αὐτ. mit λύσας (*Theod. Oec. Theoph. Vulg. (?) Luth. Calv. Bez. Grot. Calov. Est. Rck. Mtths.*) hat keineswegs die Stellung für sich, da es entweder heissen müsste κ. τὸ μεσότ. τ. φρ., τὴν ἐχθράν, λύσας ἐν τ. σαρκὶ αὐτ., oder λύσας ἐν τ. σ. αὐτ. τὸ μεσ. κτλ. (*Harl.*), und die Voranstellung vor diesen die Art und Weise des λύσας angehenden Participialsatze sehr passend ist: indem er mittelst seines (geopferten) Fleisches (= ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτ. Col. 1, 22.) das Gesetz u. s. w. aufhob (*Mich. Rsm. Holzh. Harl. Olsh. Mey.*); wogegen dieser Participialsatz ohne die fraglichen WW. ziemlich nackt dastehen würde. Die von *Lchm. Tschdf.* wieder aufgebrachte Verbindung τ. ἐχθρ. ἐν τῇ σαρκὶ αὐτοῦ (*Chrys. Ambr.* ohne Erklärung, *Bugenh. Burg. b. Wlf. Schulth. Engelwelt* u. s. w. S. 193. in dem Sinne: „die Feindschaft in seinem Volke;“ *Cocc.*, dessen diffuse Erklärung man nachsehe) bedarf keiner Widerlegung. Die Zusammenfassung von τὴν ἐχθρ. ἐν τ. σαρκὶ αὐτ. τ. νόμ. — — καταργ. (*Luth. Mor. Fl. Schr.*) giebt einen unförmlichen Satz, in welchem das zusammengehörige τὴν ἐχθράν, τὸν νόμον κτλ. durch ἐν τ. σαρκ. αὐτ. getrennt ist. τὸν νόμον τ. ἐντολῶν] das Gesetz der Gebote, das aus mehrern einzelnen Geboten, und dessen Charakter eben darin besteht in einzelne Gebote auseinander zu gehen, während Christus es auf das eine grosse Gebot der Liebe zurückführte. ἐν δόγμασι] gehört zu τ. ἐντολῶν als eine (ohne Art.) hinzutretende Bestimmung ihres positiven Charakters zum Unterschiede von solchen Geboten, wie Christus gegeben hat und geben könnte: der in Satzungen bestehenden Gebote (*Rck. Mtths. Mei. Mey. Win.* §, 31. 7. Anm. 1.; d. M. *Er. Bez. Musc.*

Zanch. Croc. Wlf.: das Gesetz der Gebote, das in Satzungen bestand; *Kpp.* falsch auflösend in τῶν ἐντολῶν κ. δογματῶν.) Die Erkl. durch christliche Glaubens- oder Lehrsätze ist h. noch unzulässiger als Col. 2, 15., indem das Mittel des καταργεῖν mit ἐν τ. σαρκ. αὐτ. angegeben ist. Die Erkl. *propter edicta* (*Mor.*) hat gar keinen Halt. Die Erkl. endlich: in Satzungen, d. h. von Seiten der S., nicht das ganze Gesetz, nicht in wiefern es σκια τῶν μελλόντων (Col. 2, 17.) oder παιδαγωγὸς εἰς Χρ. (Gal. 3, 23 ff.) ist, hat er aufgehoben (*Harl. Olsh.*), hat 1) den Mangel des Art. gegen sich, da von bestimmten Satzungen eines bestimmten Gesetzes die Rede seyn würde (vgl. Col. 2, 14.); 2) wäre diese angebrachte Restriction unpassend und wenigstens überflüssig, da ja die Aufhebung des Gesetzes durch den Versöhnungstod J. sich zunächst auf die richtende und verdammende Seite desselben bezieht (Col. 2, 14. Gal. 3, 13.), und die Ausserkraftsetzung desselben seiner gebietenden und verpflichtenden Seite nach erst die indirecte Folge davon ist (Gal. 4, 5. vgl. d. Anm.).

Zweck dieser Aufhebung, nicht Absicht des ὁ ποιήσας τ. ἀμφοτέρωθεν ἓν (*Harl.*) ist 1) ἵνα τοὺς δύο κτίσῃ ἐν ἑαυτῷ εἰς ἓνα καινὸν ἄνθρωπον.] womit das ὁ ποιήσας τ. ἀμφ. κτλ. Vs. 14. nicht wiederholt (*Rck.*), sondern in der durch das Bisherige bestimmten Modalität ausgedrückt wird, näml. dass die Vereinigung in einer höheren Einheit, in der über allen Gegensätzen liegenden Neuschöpfung, geschehen sei: damit er die Zwei schüfe in sich selbst (sie in seine höhere Lebensgemeinschaft aufnehmend: falsch *Chrys.*: δι' ἑαυτοῦ, *Fl. Rsm.* s. v. a. ἐν τ. σαρκὶ αὐτ., *Grot.*: per suam doctrinam, *Harl.*: als der am Kreuze gestorbene Versöhner, als ποιῶν εἰρήνην — h. ist ja von der Versöhnung nicht die Rede, sondern von dem, was auf sie folgt) zu Einem neuen Menschen (vgl. Gal. 3, 28. 6, 5.). Es heisst nicht etwa zu Einem Volke sondern zu Einem Menschen um die Idee einer Einheit bestimmter auszusprechen, wie es in der Parall. heisst: „Da ist nicht Jude noch Griechen (der generische Singul.) denn ihr seid alle Einer geworden“ u. s. w. ποιῶν εἰρήνην] indem er so Frieden stiftete, näml. zwischen beiden Theilen. Nach *Harl. Olsh.* soll dieser Participialsatz wegen des Praes. nicht eine Bestimmung des Actes κτίσῃ, sondern eine Exposition des Begriffes αὐτός ἐστιν ἡ εἰρήνη ἡμῶν, und der Friede ein ganz anderer als der der äussern (wer sagt das?) Ausgleichung von Nationalfeindseligkeiten seyn. Ganz falsch! Es steht nicht wie Vs. 16. der Aor., weil nicht von einer vorübergehenden Handlung, in welcher etwa ein Umstand oder ein Mittel des κτίσειν läge, sondern von einer fortgehenden durch dieses letztere bedingten die Rede ist. Der Friede, den er stiftet und erhält, beruhet eben auf dieser herbeigeführten höheren Einheit. Vgl. *Mey.*

Vs. 16. Ein 2ter Zwecksatz, der allerdings der Sache nach die erste Stelle einnehmen sollte, weil die Versöhnung die Neuschöpfung bedingt, dem regressiven Gange der Rede nach aber die zweite Stelle einnimmt: ἵνα ἀποκαταλλάξῃ — — σταυροῦ] damit er die Beiden in Einem Leibe (vereinigt) mit Gott versöhnte durch das Kreuz. Jener das Gesetz aufhebende Tod war Versöhnungstod (Col. 1, 20. Gal. 3, 13. 2 Cor. 5, 18.) zugleich für die Juden und Heiden, und eben

durch diese Versöhnung mit Gott wurden Beide in das höhere Lebens-
element der Neuschöpfung erhoben und unter einander versöhnt (Gal.
3, 25 — 28. 2 Cor. 5, 17.). ἐν ἐνὶ σώματι] verstehen *Chrys. Theoph.*
Bez. Zanch. Croc. Hunn. Calov. Wlf. Beng. Kpp. Fl. Rck. Harl.
Mtths. vom Leibe Christi. Aber 1) wäre so dasselbe in demselben
Satze zwei Mal (das zweite Mal mit διὰ τ. σταυροῦ) und schon vorher
Vs. 15. ein Mal gesagt; 2) die Entgegensetzung des Einen geopfert
Leibes Christi und der ἀμφοτέροι wäre unwürdige Spielerei; denn wer
kann daran denken, dass Christus mehr als Einen Leib gehabt habe?
Es sind daher diese WW. auf τοὺς ἀμφοτέρους zu beziehen, und wie
Col. 3, 15. proleptisch von der Wirkung der Versöhnung (ähnlich ἐν
ἐνὶ πνεύματι Vs. 18. vgl. 1 Cor. 12, 13.) zu fassen (*Oec. [Theod. ver-*
bindet beide Erkl.] Pel. Ambr. Ans. Lap. Calv. Bull. Buc. Musc. Pisc.
Grot. Rsm. [ἐν = εἰς] Mor. Olsh. Hlzh. Mei. Mey. BCr.). ἀποκτεί-
νας τὴν ἐχθρὰν ἐν αὐτῷ] da er die Feindschaft tödtete an demselben,
näml. dem Kreuze: falsch *Vulg. Patr. lat. Luth.: in sich selbst.* Die
Feindschaft kann keine andere als die Vs. 15. genannte seyn, nicht F.
mit Gott (*Bez. Bull. Musc. Aret. Croc. Beng. Est. Mor. Fl. Rck. Mei.*),
nicht in beiderlei Beziehung (*Calov. Lap. Schr. Hlzh. Mtths.*), theils
weil die Bedeutung oder Beziehung des W. mit keiner Sylbe weiter
ausgedehnt oder anders gewendet ist, theils weil die Vereinigung der
Juden und Heiden noch immer der Hauptgedanke ist und bleibt. Die-
ser Participialsatz entspricht dem τὸ μεσότ. — λύσας Vs. 14., ent-
hält aber keine müssige Wiederholung, indem damit zum ersten Male
deutlich gesagt wird, dass die Versöhnung mit Gott und die Aufhebung
des Völkerhasses in einer und derselben Handlung geschehen sei.

Vs. 17 f. Mit diesem neuen sich nicht an Vs. 14.: αὐτὸς γάρ κτλ.
(*Bez. Harl.*) sondern an Vs. 14 — 16. anschliessenden Satze wird zu
dem, was Christus für die Vereinigung der Völker gethan, hinzuge-
fügt, was seine Lehre darüber sagt. καὶ ἐλθὼν εὐηγγελίσατο εἰρή-
νην ὑμῖν τοῖς μακρὰν καὶ — εἰρήνην (ABFG 17. all. *Vulg. all. Patr.*
gr. et lat. Lachm. Tschdf.) τοῖς κτλ.] Und er kam, und verkündigte
Frieden euch den Fernen, und Frieden (nachdrückliche Wiederholung)
den Nahen. Offenbar ist dieser verkündigte Friede (näml. wie vorher
und AG. 10, 36. der zwischen den Völkern gg. *Harl. Rck. u. A.*) der
(nach dem Vorhergeh.) durch Christi Versöhnungstod gestiftete; denn
h. auf die allgemeine Lehre von Gottes Gnade oder sonstige allgemeine
Ideen zurückzugehen wäre ganz zweckwidrig gewesen; auch liegt
in Vs. 18. die Voraussetzung von Vs. 16. ganz deutlich. Daher kann
h. weder von Christi Erscheinung auf Erden (*Chrys. u. A. Ans. Est.*
Harl. Mtths.) noch von dem Evangelium, das er unmittelbar selbst
verkündigt hat (d. Vor. *Bez. Calov.*) die Rede seyn; aber ἐλθὼν kann
auch nicht die Auferstehung bezeichnen (*Beng. Rck.*), noch weniger
überflüssig stehen (*Grot. Raph. Wlf. Kpp. Rsm. Fl.*), so wie εὐηγγ.
nicht: *liess verkündigen* (*Grot. Fl.*) heisst, auch nicht von dem Be-
fehle Matth. 28, 19. verstanden (*Ambr.*) oder durch per Apostolos
(*Calv. u. A.*) ängstlich gedeutet werden darf: Christus ist h. nicht als
Individuum sondern als Stifter und Herr der Kirche gedacht, und ἐλ-
θὼν von seinem Kommen im Geiste zu verstehen (*Olsh. Mey. BCr.*),

welcher passend an AG. 26, 23. erinnert). Zu bestimmt legen *Kpp.* *Rck.* in das καί den Sinn: „quibus jam ita perfectis.“ — Vs. 18. ὅτι δι' αὐτοῦ ἔχομεν κτλ.] *Denn* (nicht *dass* [*Kpp. Mor. Fl.*], weil das ἐν ἐνὶ πνεύματι die Verkündigung und Aneignung des Ev. voraussetzt) *durch ihn haben wir Beide in Einem Geiste* (nicht: *durch E. G.* [*Chrys. u. A.*]; nicht: *in Einer Geistesrichtung* [*Kpp. Mor. Fl. BCr.*] wofür sich zwar 4, 3. geltend machen lässt, was sich aber mit der auf das Ganze gerichteten und zugleich trinitarischen [*Mey.*] Ansicht der Sache nicht wohl verträgt; sondern: in dem von Beiden getheilten Lebens-elemente des christlichen Geistes, vgl. Gal. 4, 6.) *den Zutritt zum Vater*, die Folge der Versöhnung (Röm. 5, 2.). *Mey.* dringt h. (nicht Röm. 5, 2.) auf die bildliche Vorstellung, dass Christus als προσάγωγός (so hiess der Diener, der zum Könige einführte, vgl. *LBs. Obs.* p. 149. *Fritzs.* z. Röm. 5, 2.) uns den Zutritt zum Vater verschafft habe.

c) *Sie* (die Heidenchristen) *sind nun Mitbürger der Heiligen und miteingebaut in die geistliche Wohnung Gottes*, Vs. 19—22. Was Vs. 13. kurz ausgesprochen und Vs. 14—18. bewiesen worden ist, wird nun als Folgerung des Vorhergeh. bestimmter und nach der Idee der christlichen Gemeinschaft dargelegt. Vs. 19. ἅρα οὖν] vgl. Röm. 5. 18. 7, 3. Gal. 6, 10. u. ö. ξένοι] vgl. Vs. 12. πάροικοι] *Beisassen* (bei den LXX = נָכַר 1 Mos. 15, 13. vgl. AG. 7, 6. und נָכַר 2 Mos. 12, 45.) d. i. Fremde, die unter einem Volke wohnen ohne am Bürgerrechte Theil zu nehmen. Unrichtig erklären *Beng. Kpp. Fl. Harl. Olsh. Mei. Mey.* das W., das im A. T. eine vorherrschend bürgerliche Geltung hat (selbst in der von *Harl.* geltend gemachten St. 3 Mos. 22, 10.), aus dem Gegensatze von οἰκεῖοι, und geben ihm eine häusliche Beziehung: der nächste und eig. Gegensatz ist συμπολιται, und der Sinn: Ihr seid nicht mehr *Fremde* und (bei etwa Statt findender örtlicher und bloss äusserlicher Verbindung) *Beisassen*, so dass durch beide WW. der Begriff des *Nichtbürgers* erschöpft wird. Aber falsch ist es auch an *Proselyten* zu denken im Sinne der damaligen Zeit, weil diese doch als σεβόμενοι τὸν θεόν eine geistige Verbindung mit den Juden eingegangen hatten, und nicht ἄθεοι (Vs. 12.) waren. ἀλλ' ἐστὲ — so *Lehm. Tschdf.* nach ABCD*EFG u. a. Z. — συμπολιται τῶν ἁγίων] *sondern seid Mitbürger der Heiligen*, d. i. der Christen als der Bürger der im A. T. begonnenen und im N. T. vollendeten Theokratie (vgl. Röm. 11, 16. u. d. A.) oder des wahren Israels (Gal. 6, 16.); nicht der Juden (*Hamm. Beng. Mor.*); aber auch nicht „der Juden- und Heidenchristen“ (*Harl.*); denn der Gegensatz mit Vs. 12. muss festgehalten werden. Ganz ungehörig ist der Gedanke: mit den Heiligen aller Zeiten (*Musc. Zanch. Croc. Calov.*), mit den Patriarchen und andern Frommen des A. T. (*Calv.*) oder gar mit den Engeln (*Hier.*). οἰκεῖοι τ. θεοῦ] *Hausgenossen Gottes*, eine viell. durch πάροικοι herbeigeführte Metapher, sich anschliessend an die Vorstellung vom Volke Israel (3 Mos. 26, 11.) und von der christlichen Gemeinde (2 Cor. 6, 16. 1 Cor. 3, 9.) als Wohnung oder Tempel Gottes (1 Cor. 3, 16.).

Vs. 20. Hier ändert sich die Metapher und die „Hausgenossen“ werden zu Bausteinen des Hauses Gottes (1 Petr. 2, 5.). ἐποικοδο-

μηθέντες ἐπὶ τῷ θεμελίῳ κτλ.] *aufgebaut* (vgl. 1 Cor. 3, 10.) *auf* (ἐπὶ h., wo die Vorstellung der Ruhe obwaltet, mit dem Dat.) *die Grundlage der Apostel und Propheten*, d. h. nicht *die, auf welche sie selbst gegründet sind* (Buc.), oder *auf welche sie gebaut haben* (Bez. u. A.) oder grammatisch richtiger als Genit. subj.: *welche die App. u. s. w. gelegt haben* nach den Parall. 1 Cor. 3, 10. Röm. 15, 20. (Ambr. Bull. Calv. Musc. Zanch. Grot. Beng. Kpp. Rsm. Fl. Rck. Hlzh. Harl. Mtths. Mey.), da als diese Grundlage Christus zu denken wäre, welcher h. der Eckstein ist; sondern *die Grundlage, welche die App. u. s. w. sind* (Gen. appos.), allerdings vermöge ihrer Lehre, aber auch ihrer übrigen Thätigkeit und ihrer historischen Stellung nach (Chrys. ausdrücklich, Theoph. Oec. die Gleichmässigkeit der Allegorie geltend machend, Lap. Est. Mor. Mei. BCr.). Vgl. Apok. 21, 14. Unter den *Propheten* verstehen d. Alt. Calv. Bez. u. A. Est. Calov. Mich. Rck. die des A. T., insofern diese den Anlehnungspunct der apostolischen Predigt bildeten, vgl. Röm. 1, 2. 14, 26. Aber diese Auffassung hat weniger die Wortfolge (welche Chrys. Theod. Est. auf verschiedene Weise entschuldigen) als das Unzusammenstimmende der Vorstellung gegen sich, indem näml. diese Propheten in ganz anderer Weise als die Apostel eine Grundlage bilden, und zu dieser prophetischen Grundlage der Eckstein Christus in Missverhältniss stehen würde. Man muss daher mit Pel. Pisc. Grot. Beng. Kpp. Rsm. Fl. Hlzh. Harl. Mtths. Olsh. Mei. Mey. BCr. die Propheten des N. T. verstehen; und wenn dagegen eingewendet worden ist: 1) Nirgends werde gesagt, dass die Kirche sich auf die Propheten des N. T. gründe; vielmehr seien ja diese einer Beurtheilung unterworfen gewesen nach 1 Cor. 14, 29. (Est.); 2) die Propheten d. N. T. seien erst durch P. und der andern Apostel Unterricht zum Christenthume gekommen, und hätten also selbst auf dem θεμελ. τ. ἀποστ. gestanden (Rck.): so ist dies allerdings vom paulinischen Standpuncte aus richtig. Aber unser Verf. hat erweislich die Ansicht, dass die Offenbarung der allgemein menschlichen Erlösung, mithin einer Weltkirche zugleich den Aposteln und Propheten geworden sei (3, 5.); und nach AG. 13, 1 ff. geht die erste Sendung an die Heiden von „Propheten und Lehrern“ aus. Nach Harl. sollen h. wegen des mangelnden Art. vor προφ. diese mit den Aposteln zu einem Hauptbegriffe verbunden und letztere zugleich als Propheten bezeichnet seyn — ein grammatischer Gewaltstreich, zu dessen Abwehr man nur auf Stellen wie Matth. 3, 7. 16, 6. Luk. 14, 3. (vgl. 7, 30.) 21. Herodot. IV, 71., auf Matth. gr. Gr. §. 268. Anm. 1. Win. §. 18. 4. d) zu verweisen hat. — In einer ähnlichen Allegorie, in Beziehung auf die Verkündigung des Evang., betrachtet Paulus 1 Cor. 3, 10. Christum, d. i. die Lehre von Christo, als die Grundlage, sich selbst aber als den Baumeister, der diesen Grund gelegt; und schwerlich konnte er, der bis an sein Ende in Thätigkeit begriffen, und sich nur dieser seiner Stellung als eines Arbeiters am Reiche Gottes bewusst war, sich als die fertige Grundlage selbst betrachten, noch weniger mit andern Aposteln zusammen, die nicht in gleichem Geiste arbeiteten (Röm. 15, 20.). Diese Betrachtungsweise eignet sich nur einem Apostelschüler, der die Ergebnisse der apostolischen

Arbeiten als abgeschlossen vor sich hatte, und von Verehrung für sie durchdrungen war, zu dessen Zeit auch schon die Gabe der prophetischen Begeisterung nicht mehr wie zur Zeit der Apostel in der Kirche verbreitet war, so dass ihm die damaligen Propheten in einem höheren Lichte erschienen, als sie dem Ap. P. erscheinen konnten. Umgekehrt finden h. die krit. Misc. S. 379 f. Baur Paul. S. 438. die Beziehung auf die montanistischen Propheten und die Spur der bedeutend spätern Abfassung. Aber nach der montanistischen Ansicht war der Paraklet in den Propheten der Vollender nicht die Grundlage der Kirche. ὄντος ἀκρογωνιαίου αὐτοῦ Ἰ. Χρ.] indem Eckstein Christus selbst ist; nicht: dessen (αὐτοῦ auf θεμελ. zurückbezogen) Eckstein Chr. (Beng. Kpp.); denn der Art. vor Ἰησ. Χρ. ist für jenen Sinn keinesweges nöthig, ja nicht einmal schicklich, vgl. Mark. 12, 36. Joh. 4, 2. (gg. Beng.). Diese Metapher beruht bekanntlich auf Ps. 118, 21. Matth. 21, 42.

Vs. 21. ἐν ᾧ πᾶσα — ἡ scheint nach BDEG 67** 72. all. pl. Chrys. Oec. all. unächt mit Recht von Lchm. Tschdf. getilgt zu seyn — οἰκοδομῇ συναρμολ. κτλ.] in welchem (näml. Christo, nicht: auf welchem, näml. Ecksteine [Theoph. Luth. Bez. Kpp.] oder Grunde [Hlzh.]; falsch Fl.: durch welchen) das ganze Gebäu (auch mit fehlendem Art. scheint h. dieser Sinn Statt zu finden [Oec.] vgl. Col. 1, 15.; denn „jegliches Gebäude“ kann nicht jede Gemeinde heissen [Mey.], da es sowie Ein σῶμα Christi so auch nur Eine οἰκοδομῇ giebt,) zusammengefüget (dieses W. nur h. und 4, 16.; ἀρμολογεῖν b. Wtst.) wächst zu einem heil. Tempel im Herrn. Letzteres bezeichnet die Heiligkeit als eine auf der Gemeinschaft Christi ruhende (vgl. 1, 1.); was zwar überflüssig, aber der Gewohnheit des Vfs. (Vs. 6 f.) gemäss ist: zur Tautologie führt die Verbindung mit αὕξει (Oec. Grot. Wlf. u. A. per Christum; Mey.: in Chr.).

Vs. 22. ἐν ᾧ καὶ ὑμεῖς συνοικοδομεῖσθε κτλ.] in welchem (näml. Herrn; nicht: Jes. Chr. Vs. 20. [Kpp.]; nicht: Eckstein; nicht: Tempel [Rsm. Mtths.]; nicht: durch welchen [Grot.]) auch ihr (Ephesier, vgl. 1, 13. nicht gerade Heidenchristen [Kpp. Fl.]; als solche sind sie nur Vs. 11 — 19. insbesondere angeredet worden) mit- (nebst Andern; Mey.: zusammen) gebauet werdet (nicht Imper., Calv. Mei.) zu einer Wohnung Gottes, (d. h. um eine W. G. mit bilden zu helfen; nicht: damit ihr Einzelnen eine W. G. werdet [Grot. Harl.], was gegen das die Gemeinsamkeit bezeichnende σύν ist) im Geiste, näml. dem heil. (was Aeth. Vulg. ms. Pel. hinzulesen); nicht: durch den heil. Geist, auf συνοικοδ. bezogen (Theoph. Oec. Mey.), was gegen den Parallelismus mit ἐν κυρίῳ Vs. 21. ist; nicht: eine geistige W. G. (Theoph. 2. Oec. 2. Chrys., fast alle N. auch Olsh., dgg. Harl. Mtths. Mei. Mey.), im Gegensatze mit einem ναὸς χειροποίητος, wovon aber im Zusammenhange keine Spur ist. Dagegen ist es sehr angemessen, dass, wenn auch zum Überflusse, das göttliche Lebenselement, in welchem dieser Bau Statt findet, angegeben wird. Nur ist der Sinn nicht: „eine Wohnung, welche ist in dem Einwohnen des Geistes,“ vgl. 1 Cor. 3, 16. (Harl.).

4) 3, 1 — 21. Für das Heil dieser ephesinischen Christen, zu

denen er sich a) als gefangener Heidenapostel in Beziehung setzt Vs. 1 — 13. und dabei wiederholentlich vom Geheimnisse des Erlösungswerkes besonders von der Einverleibung der Heiden redet Vs. 5. 9 — 12., thut P. b) die Fürbitte, dass Gott sie im Glauben und in der Liebe stärken möge Vs. 14 — 17., indem er c) den Wunsch wiederholt, dass sie die volle Erkenntniss des Erlösungswerkes gewinnen mögen Vs. 18 f., und schliesst d) mit einer Doxologie Vs. 20 f.

a) Vs. 1 — 13. Die Construction dieses Stückes ist ganz unregelmässig und schwerlich paulinisch. Mit Vs. 1. wird ein Satz begonnen, der nach einer langen Unterbrechung (Vs. 2 — 13.) erst Vs. 14. wieder aufgenommen, und in kürzerer Weise vollendet wird (*Theod. Luth. Pisc. Zeg. Lap. u. A. Beng. Fl. Rck. Harl. Mei. Mtths. Olsh. Win. §. 64. I. 2.*). And. Meinn. s. z. Vs. 1. 8. 13. 4, 1. Dem Verf. schwebten als Vorbilder die Abschnitte Col. 1, 24 — 29. nebst dem vorhergeh. Vs. 23. und Col. 2, 1 — 3. vor, zugleich wollte er den Übergang zu der praktischen Ermahnung Cap. 4. machen, und bediente sich dazu nochmals (vgl. 1, 17 ff.) der Form der Fürbitte, wobei er auch wieder an Col. 1, 9 ff. zurückdachte. — *τούτου χάριν*] bezieht sich auf Vs. 22., „weil ihr mit eingebauet seid“ u. s. w., nicht auf Vs. 19 ff. (*Harl.*), welches nicht die Leser insbesondere betrifft. *ἐγὼ — — ἐθνῶν*] Zu diesem Subjecte sollte wie Vs. 14. folgen *καμπτω κτλ.* Falsch ergänzen D*E 10. Ambr. *προσβέβω* aus 6, 20., Cod. 71. all. *κεκαύχημαι* aus Phil. 2, 16., nehmen Syr. *Chrys. Theoph. Oec. Ans. Er. Buc. Bull. Musc. Bez. Zanch. Croc. Calov. Elsn. Wlf. Kpp. Wigg. Stud. u. Kr. 1841. 432.* *ὁ δέσμιος* trotz dem Art. als Prädicat mit hinzugedachtem *εἰμί*, und wiederholt *Mey.* in Gedanken *δέσμιός εἰμι* nach *ὁ δέσμ. Ἰ. Χρ.*, wornach *τούτ. χαρ.* heissen soll: *desshalb, damit* ihr mitgebauet werdet (2, 22.). Nach *BCr.* soll das Prädicat aus dem Sinne des Ganzen zu suppliren seyn (!). *Gefangenen Christi* (vgl. Phil. 1.) *zum Besten der Heiden* (vgl. Col. 1, 24.) nennt sich der Ap. um damit anzudeuten, wie sehr ihm das Wohl der Christen am Herzen liege, und so die Fürbitte Vs. 14. zu motiviren, vgl. 4, 1. Falsch *Harl.*: „Ich der Gefesselte Jesu Chr. um euretwillen bitte für euch und um nichts anderes als darum, dass dieser Christus, dessen Fesseln ich trage, in euren Herzen wohne.“ *Olsh.*: „Seiner Bande thut der Ap. deshalb Erwähnung um die eben geschilderte Herrlichkeit im Contrast mit der gegenwärtigen Lage der Kirche desto stärker hervortreten zu lassen“ (diess ist ganz ungehörig; besser was folgt:) „und namentlich den Heidenchristen bemerklich zu machen, durch welche Opfer seinerseits ihr Eintritt in die Kirche erkaufte werde.“

Vs. 2. *εἴγε ἠκούσατε*] wenn ihr nämlich (oder vorausgesetzt dass ihr, vgl. 2 Cor. 5, 3. Col. 1, 23.; nicht: wenn, wie es ja der Fall ist [*Wigg. Est.*], oder *quandoquidem* [*Strr.*] oder *nam* [*Fl.*]) vernommen habt, näml. durch den Ruf; nicht vom Ap. selbst (*Musc. Croc. Fl. Schtt. Neudeck. Wigg. Mey.*), von dem sie, wenn er seinen apost. Beruf unter ihnen ausübte, nicht erst zu vernehmen brauchten, dass er ihn empfangen habe, (nicht zu gedenken, dass dazu das bloss voraussetzende *εἴγε* nicht passt;) nicht durch diesen Brief selbst (*Böttg. Beitr. III. 49.*); nicht: *intellexistis* (*Grot. Rink Sendschr. d.*

Cor. S. 56 f. u. A.), nicht: *firmiter tenetis* (Pel.). Unwidersprechlich ist die aus dieser St. gezogene Folgerung, dass der Brief vom Ap. nicht an die mit ihm wohl bekannten Ephesier geschrieben seyn könne, vgl. *Harl. Lünem.* p. 24. τὴν οἰκονομίαν τῆς χάριτος κτλ.] *die Veranstaltung* (wie 1, 10. nach *Chrys. Theoph. Calv.* [ordinatio divina], *Grot. Est. Kpp. Fl.* [Beide etwas verwischend: *ratio*, *Beschaffenheit*] *Rck. Harl. Olsh.* [in sonderbarem Doppelsinne *Mtths.*]; nicht wie Col. 1, 25. *das Haushalter* - [Predigt -] *Amt* nach *Luth. Aret. Musc. Zanch. Croc. Calov. Wlf.*) *der mir für euch* (Col. 1, 25.) *verliehenen Gnade Gottes*, d. h. nicht geradezu des mir verliehenen Apostelamtes (*Grot. Rck. u. A.*) sondern aller dazu nöthigen Befähigung und Unterstützung (vgl. Vs. 7. 1 Cor. 3, 10. Gal. 2, 9.), h. zunächst nach dem Folg. der verliehenen Einsicht, schwerlich des zu verkündigenden μυστήρ. (*Harl.*).

Vs. 3. Erklärung, worin diese οἶκον. bestehe, und zwar so ausführlich (sie geht mit den Einschiebseln und Anhängseln bis Vs. 12.), dass darüber der Zusammenhang verloren geht. ὅτι κατὰ ἀποκάλ. ἐγνώρισθη — so *Grsb.* u. A. nach ABCD*FG u. a. Z. st. des gew. ἐγνώρισε — κτλ.] *dass näml. durch* (κατὰ von der Art und Weise, vgl. 2 Cor. 8, 8. zur Sache Gal. 1, 12. δι' ἀποκαλύψεως) *Offenbarung* (Gegensatz: nicht durch menschlichen Unterricht) *mir das Geheimniss* (1, 9.) *kund gethan wurde*, näml. von Gott. καθὼς προέγραψα κτλ.] *sowie* (bezieht sich auf ἐγνώρ. oder die Kenntniss des μυστ., nicht auf dieses selbst, gg. *BCr.*) *ich vorher* (näml. in diesem Briefe, 1, 9 f. 2, 13 ff., vgl. προείρηκα 2 Cor. 7, 3.; nicht in einem früheren, wie *Chrys.* [richtig dgg. *Theoph. Oec. Theod.*] *Calv. Hunn.* u. A. b. *Calov.*) *mit Wenigem* oder *in Kürze* (nicht mit πρό zusammengekommen paulo ante, *Oec. 2. Er. Calv. Bez.* [nicht *Croc.*; zwflh. *Musc. Zanch.*] *Grot. Kpp. Fl. 2. BCr.*) *geschrieben habe.* *Grsb.* u. A. schliessen καθὼς bis τ. Χριστοῦ Vs. 4. in Klammern, was darum nicht angeht, weil ὁ Vs. 5. sich auf τ. μυστ. Vs. 4. bezieht. Der Verf. verliert abermals den Faden der Rede, und lenkt erst Vs. 7. durch mühsame Anknüpfung in die mit Vs. 3. begonnene Gedankenreihe wieder ein.

Vs. 4. πρὸς ὃ δύνασθε κτλ.] *wornach* (πρὸς sonst Luk. 12, 47. 2 Cor. 5, 10. Gal. 2, 14. von der Norm, h. vom Anlasse s. v. a. *zufolge*, vgl. *Herodot.* III, 52. πρὸς τοῦτο τὸ κήρυγμα, VII, 153. πρὸς τὰ πυνθάνομαι „zufolge dem was ich vernehme“) *ihr könnet, wenn ihr es leset* (oder *beim Lesen*), *erkennen meine Einsicht in das Geheimniss Christi*, vgl. Col. 4, 3. Aus dieser St. erhellet unwidersprechlich, dass der Ap. nicht an eine Gemeinde schrieb, welcher seine apostolische Sendung und Einsicht hinreichend erprobt war wie der ephesinischen; und eine leere Ausflucht ist es, wenn *Wigg.* S. 433. meint, er wende sich h. an die Heidenchristen überhaupt. Aber nach meinem Gefühle hätte P. unbekannten Heidenchristen gegenüber sich nicht auf ein schriftliches Specimen seiner apostolischen Einsicht sondern auf seine bisherige Wirksamkeit berufen. Vgl. krit. Misc. S. 393.

Vs. 5. ὃ ἐν — diese Präp. aber ist nach ABCDEFG u. v. a. Z. mit *Grsb.* u. A. zu tilgen, vgl. 2, 12. — ἐτέραις γενεαῖς κτλ.] *welches in andern* (frühern) *Zeitaltern* (diese Bedeutung des W. leugnend

fasst *Mey.* diesen Dat. nicht als Dat. temp. sondern comm. u. τοῖς υἱοῖς κτλ. als Epexegeze, aber vgl. Col. 1, 26. AG. 14, 16.) *nicht kund gethan worden den Menschenkindern*, d. i. ohne weitere Emphase (gg. *Beng. Harl. Mtths.*) den Menschen, vgl. Mark. 3, 28. (die einzige n. t. Parallele) mit Matth. 12, 51.; falsch *Beng.* den Propheten; *Chrys. Theoph. Oec.* πᾶσιν ἀνθρώποις. Es wird aber nicht wie Vs. 9. Röm. 16, 25. Col. 1, 26. überhaupt geleugnet, dass es früher kund gethan worden, sondern nur vergleichungsweise: ὡς νῦν ἀπεκαλύφθη κτλ.] *so wie* (in der Art, in dem Grade von Deutlichkeit wie: *Theod.*: οὐ γὰρ τὰ πράγματα εἶδον sc. οἱ παλαιοὶ προφητῶνται, ἀλλὰ τοὺς περὶ τῶν πραγμάτων προέγραψαν λόγους — *Theoph.* οὕτως ἀκριβῶς οὐκ ᾔδεισαν οἱ παλαιοὶ τὸ μυστήριον — nach *Oec.* war besonders die Zulassung der Heiden nicht klar) *jetzt es geoffenbart worden seinen* (Gottes) *heil. Aposteln und Propheten im Geiste*, d. h. nicht durch den heil. Geist (*Theoph. Fl. Mey. u. A.*), sondern im Zustande der Begeisterung (Matth. 22, 43. 1 Cor. 12, 3.). Zu προφηταῖς (worunter man mit Recht allgemein Propheten des N. T. versteht) kann ἐν πν. nicht mit *Chrys. Kpp. Hlzh.* gezogen werden, weil es entweder überflüssig oder für die Propheten gegen die Apostel zu auszeichnend wäre. Das (auch *Olsh.*) auffallende ἁγίοις, von stärkerer Bedeutung, als wenn es Beiwort der in heil. Gemeinschaft stehenden Christen ist (Col. 1, 26.), gerade so gebraucht wie von den Propheten des A. T. 2 Petr. 1, 21. 3, 2. AG. 3, 21. u. ö., ist dem Verf. theils durch die ihm vorschwebende Parall. Col. 1, 26. (die er aber umgearbeitet hat, vgl. die Anm.) theils durch seine Verehrung gegen die Männer der apostolischen Zeit dictirt worden. Die St. ist eben so unpaulinisch und aus denselben Gründen als 2, 20.

Vs. 6. εἶναι τὰ ἔθνη — τῆς ἐπαγγ. αὐτοῦ — doch dieses Pron. fehlt in ABCD* 17. 73. Verss. KVV. b. *Lchm. Tschdf.*, und mag wohl aus Vs. 5. hereingetragen seyn — κτλ.] nicht Absichtssatz (vgl. *Fl.*) sondern Angabe des Inhalts des μυστήρ.: *dass die Heiden Miterben* (vgl. 1, 14. 18.) *und Miteinverleibte* (näml. in den Leib Christi) *und Mittheilnehmer an seiner* (Gottes, nicht des heil. Geistes, *Ambr.*) *Verheissung* (nicht bloss des heil. Geistes sondern allgemein) *seien in Christo.* Das συν- *Mit-* bezieht sich auf die ἅγιοι (2, 19.) aus den Israeliten (anders Röm. 8, 17.), und ἐν Χρ. gehört zum ganzen Satze, nicht zu τ. ἐπαγγ. (*Kpp. Hlzh.*). διὰ τοῦ εὐαγγ.] *durch Vermittelung des Evang.* dient dem Verf. auf Vs. 2. zurückzulenken: schicklicher wäre διὰ τ. πίστεως gewesen.

Vs. 7. οὗ ἐγενόμην — *Lchm. Tschdf.* nach AD*FG 31. 47. bei *Wtst.* das seltnere aber (gg. *Oec. Rck. Mtths.*) gleichbedeutende (vgl. Röm. 16, 2. Col. 4, 11.) ἐγενήθην — διάκ. — — θεοῦ τὴν δοθεῖσάν — *Lchm. Thf.* nach ABCD*FG Vulg. all. τῆς δοθείσης, was aber *Mey.* für eingetragen aus Vs. 2. hält — μοι.] *dessen Diener ich geworden bin infolge der mir verliehenen Gabe der Gnade Gottes*; nach der and. LA.: *infolge der Gabe der mir gegebenen Gn. G.* Es ist unter dieser Gabe dasselbe was Vs. 2. unter τ. χάρις κτλ., nicht die Gabe des heil. Geistes (*Lap.*, nicht *Fl.*), nicht die Gabe der Sprachen (*Grot.*) zu verstehen. κατὰ τὴν ἐνέργ. κτλ.] gehört nicht zu ἐγενόμην

sondern zu δοθ., und ist wie κατὰ τ. ἐνέργ. τ. κράτ. κτλ. 1, 19. und die berücksichtigte ähnliche St. Col. 1, 29. zu fassen, nicht auf die Kraft Wunder zu thun zu beziehen (*Chrys.* u. A.). Übrigens vgl. die nachgeahmte St. Col. 1, 25.

Vs. 8. Hier lässt der Verf. den bisher nur locker gehaltenen Zusammenhang ganz fallen, und setzt von neuem an. Die Meinung des *Grot.*, dass h. die Vs. 1. angefangene Rede vollendet werde, ist mit Recht allgemein verworfen worden; aber auch *Harl.* wird mit der seinen, die WW. ἐμοὶ — — αὕτη seien ein parenthetischer Ausruf wie χάριτι κτλ. 2, 5., und ἐν τοῖς ἔθν. κτλ. sei an Vs. 7. anzuschliessen, allein stehen bleiben. ἐμοὶ τῷ ἐλαχιστοτέρῳ πάντων — τῶν ist mit *Grsb.* u. A. nach ACDEFG all. m. zu tilgen — ἀγίων κτλ.] *mir dem geringsten* (*Allergeringsten?* *Luth. Bez. Rck.* u. A., vgl. über diesen vom Superl. gebildeten Comp. *Win.* §. 11.) *aller Heiligen*, (d. i. schwerlich Christen [*Theoph. Rck.*] sondern Apostel und Propheten wie Vs. 5. [*Fl.*]) *ward diese Gnade verliehen*. Das Folg. ἐν — von *Lchm. Tschdf.* bloss nach AC 23. all. getilgt — τοῖς ἔθν. κτλ. besagt nun zum Überflusse, worin diese (aus dem Vor. schon bekannte) Gnade bestehe, und giebt dem Verf. Veranlassung Vs. 9 f. zu der Lieblings-Vorstellung des μυστ. zurückzukehren, ohne doch etwas bedeutendes Neues darüber zu sagen. τὸν ἀνεξιχνίαστον πλοῦτον τ. Χρ.] *den unerforschlichen* (Röm. 11, 33.) *Reichthum* (ebendas. vgl. Col. 1, 27. welche beide Stt. dem Verf. vorzuschweben scheinen) *Christi*, näml. als Erlösers sowohl der Juden als Heiden (vgl. Röm. 10, 12.).

Vs. 9. καὶ φωτίσαι πάντας] *und Alle* (mit dem nicht voran-sondern nachstehenden πάντα wird nicht das φωτίσ. auf Andere als die Heiden ausgedehnt, *Mey. gg. Harl.*) *zu belehren* (anderer Gebrauch des W. als 1, 18. Joh. 1, 9. vom Ertheilen einer bestimmten Einsicht wie bei LXX für הוֹרִי, Richt. 13, 8. 2 Kön. 12, 2. u. ö., wgg. *Harl. Mey.*). τίς ἡ κοινωνία — aber l. mit *Grsb.* u. A. nach ABCDEFG u. v. a. Z. οἰκονομία — τ. μυστ. κτλ.] *welches sei die Veranstaltung* (1, 10.) *des Geheimnisses*, *das von ewigen Zeiten her verborgen gewesen in Gott*. In diesem Verborgenseyn darf man nicht bloss jenen negativen Begriff in Beziehung auf die Menschen Vs. 5. Col. 1, 26. Röm. 16, 25. finden. Das Geheimniss war *in Gott* verborgen, d. h. es lag obschon den Menschen verborgen in ihm in seinem Weltplane und zwar *von Anfang der Weltzeiten her* (dieses Begriffsmoment etwas anders als Col. 1, 26.). τῷ τὰ πάντα κτίσαντι — διὰ Ἰησ. Χρ. fehlt in ABCD*FG 17. all. Vulg. all. Bas. all., von *Grsb.* u. A. mit Recht getilgt] *der da Alles geschaffen*. Die Erklärung von der sittlichen Schöpfung (*Calv.* [nicht *Musc. Zanch. Croc.*] *Grot. d. Socin. Rsm. Holz.*; welcher πάντα von der moralischen Welt versteht, *Mei. BCr.*) fällt schon mit der Ächtheit des δ. Ἰησ. Χρ., und zu sehr gegen den Wortsinn verstösst es mit *Mor.* u. A. dabei zu denken an die Ausführung der göttlichen Rathschlüsse (*Nöss.*: — apud Deum, omnia constituentem per J. Chr.), oder mit *Mtths.* an Alles, „was Gott in natürlicher Beziehung geschaffen und in geistiger Hinsicht bewerkstelligt hat.“ Wenn aber von der eig. Schöpfung die Rede ist, so liegt der Zweck ihrer Erwähnung in der Begründung des

τ. ἀποκεκρ. κτλ., aber nicht in dessen negativer Fassung, so dass als Grund des Verbergens die Allmacht und Freiheit des Schöpfers angegeben wäre (so 1. A. *Rck.*) sondern in obiger positiver Fassung, so dass auf den Zusammenhang der Schöpfung und des Erlösungsplanes hingewiesen ist (*Beng.*: *Rerum omnium creatio fundamentum est omnis reliquae oeconomiae, pro potestate Dei universali liberrime dispensatae* — *Zanch.*, welcher nicht richtig den verbindenden Gedanken in der Allgemeinheit sowohl der Schöpfung als Erlösung findet, der Nachdruck auf τὰ πάντα gelegt; nicht richtig auch *Olsh.*: „die Stiftung der Erlösung in Christo (von der ist nicht die Rede) ist selbst eine schöpferische That Gottes, die nur von dem, der Alles erschaffen hat, ausgehen konnte“). Mit Unrecht legt *Mey.* wie *Wlf.* auf das ἀπὸ τ. αἰών. alles Gewicht. Die Erkl., dass Gott, sowie er Alles durch Christum geschaffen, auch durch ihn das Geheimniss offenbare (*Chrys. Theoph. Oec.*), fällt mit der gew. LA. weg. *Harl. Mtths.* (schon *Kpp.* nur grammatisch willkürlich verfahrend) sehen in diesen WW. keinen abgeschlossenen Prädicatssatz, sondern machen davon den folg. Absichtssatz abhängig: *Harl.*: „der die Welt schuf (in der Absicht), um in der Kirche Christi die Mannichfaltigkeit seiner Weisheit zu offenbaren;“ welche Fassung aber sich nicht mit dem Folg. verträgt (s. z. Vs. 11.).

Vs. 10. ἵνα γνωρισθῇ νῦν κτλ.] damit (nicht: so dass, *Kpp. Rsm. Fl. Mei. Hlzh.*) nun (Gegensatz von ἀπ' αἰώνων, vgl. Col. 1, 26.) den Obrigkeiten und Gewalten im Himmel mittelst der Kirche kund würde die mannichfaltige Weisheit Gottes. ἐν τοῖς ἐπουρ. gehört zu τ. ἀρχ. κτλ., und bezeichnet sie als himmlische; nicht: „qui in rebus coelestibus per omnem ecclesiam principantur“ (*Pel.*); an praesides ecclesiae jud. dachten *Zorn. Lock. b. Wlf.*; an heidnische *vTill.*, an weltliche Obrigkeiten *Zeg.* und noch *Schr. Mtths.*(!); nicht gehört es zu ἐγνωρίσθη (*Kntchb. vTill. b. Wlf.*; *Mtths.*: „im himmlischen Reiche“), nicht zu διὰ τ. ἐκκλ.: „an den himmlischen Wohlthaten, die bei der Kirche wahrzunehmen sind“ (*Zeltn. b. Wlf.*). Die himmlischen Mächte aber sind nicht teuflische (*Ambr. Quidam b. Hier. Vat.*; *Mtths.* denkt an weltliche und teuflische Mächte zugleich!), nicht sowohl gute als böse Engel (*Beng. Olsh.*) sondern bloss gute, weil gar keine Spur eines feindlichen Gegensatzes im Contexte liegt. Durch das ἐν τ. ἐπουρ. sind die bösen Engel nicht ausgeschlossen, vgl. 6, 12. (gg. *Mey.*). πολυποίκιλος, viel-mannichfaltig (eine sonderbare einzige Zusammensetzung!) heisst die Weisheit Gottes (näml. die jenen geheimnissvollen Rathschluss gefasst und ausgeführt hat) nicht, insofern διὰ τῶν ἐναντίων τὰ ἐναντία κατωρθώθη, διὰ θανάτου ζωῆ, δι' ἀσθενείας δύναμις κτλ. (*Greg. Nyss. b. Theoph. Oec.*), denn das ist keine Mannichfaltigkeit; nicht, insofern sie sich an verschiedenen Menschen verschieden offenbart (*Fl.*); nicht, insofern sie den Widerstreit zwischen Gerechtigkeit und Gnade ausgleicht in Begnadigung des Sünders (*Olsh.*), denn das Alles bezieht sich nicht auf das Geheimniss; auch nicht bloss insofern sie sich im N. T. anders als im A. T. (*Croc. Harl.*, der auch die Offenbarung in der Natur mit hereinzieht; *Zanch. Grot.*, welche zu bestimmt ein jeder in verschiedener Weise

an die frühere Reihe der göttlichen Offenbarungen denken), sondern insofern sie sich zugleich in der Berufung des P. (Vs. 8.) u. Ähnlichem (AG. 8 — 15.) geoffenbart hat. Diese mannichf. W.G. thut sich *durch die Kirche* kund, d. h. dadurch, dass sie aus Juden und Heiden zusammengesetzt ist, dass sie auf dem Glauben an Christum beruht (Vs. 12.) u. s. w. Den Engeln aber wird sie kund gemäss der eigenthümlichen Idee unsr. u. des Col. Br., dass die Erlösung in Christo sich auch bis auf sie erstreckt, und gemäss der allgemeinen biblischen Vorstellung, dass die Engel an der Weltregierung und Erlösung theils als die Werkzeuge des göttlichen Willens (Hebr. 1, 14.), theils als theilnehmende bewundernde lobpreisende Zuschauer (Luk. 2, 13. 15, 10. 1 Petr. 1, 12. Apok. 5, 11.) Antheil haben. Nach Baur Paul. S. 429. ist πολυπ. σ. ein gnostischer Begriff.

Vs. 11. κατὰ πρόθεσιν τ. αἰώνων] gehört zu γνωρισθῆ, nicht zu πολυποίκιλος (Hlzh.) oder σοφία (Kpp. BCr.): gemäss dem ewigen Rathschlusse, eig. dem den (frühern) Äonen angehörenden R., vgl. 2 Tim. 1, 9.: πρόθεσιν — — πρὸ χρόνων αἰώνων; nicht: dem mit den verschiedenen Zeitläufen zugleich vorhandenen, von jeher also (!) existirenden Vorsatze (Harl.). Falsch Ans. Lap. Baumg. Schttg. Hlzh. u. A.: dem Vorsatze über die Äonen, Vorherbestimmung der Ä. ἣν ἐποίησε ἐν Χρ. κτλ.] den er gefasst in Chr. u. s. w. So Calv. Bez. u. A. Beng. Fl. Rck. Harl. u. A. mit Vergl. von συμβούλιον ποιεῖν Mark. 3, 6. Allein Olsh. bemerkt richtig, dass Χρ. Ἰησ. κτλ. Bezeichnung des historischen Christus ist, auf den auch Vs. 12. sich bezieht: also besser (wenn auch nicht gut griechisch, obschon ποιεῖν in der Bedeutung vollbringen häufig ist) mit Theod. Vat. Grot. Kpp. Rsm. Mtths. Olsh. Mey. Brtschn.: den er vollzogen. ἣν beziehen falsch auf σοφίαν Theoph. Hier. Luth. u. A., auf ἐκκλησίαν. Erasm. Est. (zweif.). — Jetzt springt von selbst in die Augen, dass der Zwecksatz Vs. 10. nicht von τῷ — κτίσαντι abhängen kann (Harl. Mtths.); denn 1) hat der Gedanke, der Zweck der Schöpfung sei den Engeln die Weisheit Gottes bekannt zu machen, keine neut. Analogie; vielmehr liegt nach Col. 1, 16. der Schöpfungszweck in Christo (Mey.); 2) was in diesem Partic. liegen soll, wäre Vs. 11. wiederholt, dass nämlich die Kundmachung der Weisheit Gottes u. s. w. in seinem ewigen Plane gelegen; 3) müsste, wenn diese Verbindung Statt fände, αὐτοῦ st. τοῦ θεοῦ stehen. Aber auch von τίς ἡ οἰκον. κτλ. kann dieser Zwecksatz nicht abhängen (Baur S. 428) wegen der unter 2) und 3) angeführten Gründe; auch nicht (wie Rck. Mey. wollen) von τοῦ ἀποκεκρ. κτλ. einem blossen adjectivischen Zusatze, zu dem übrigens noch ein zweiter τῷ — κτίσ. tritt, weil diess ein syntaktisches Missverhältniss wäre. Die einzig richtige wie auch natürlichste Verbindung ist die mit Vs. 8 f., und mithin der Zweck die Weish. Gottes durch die Kirche kund zu thun der Verkündigung und Belehrung des Ap. Wie ihm nebst Andern die Offenbarung des verborgenen Geheimnisses geworden ist (Vs. 5.), so hat er auch den Auftrag erhalten durch Verkündigung desselben unter den Heiden und Herstellung der Kirche unter ihnen dahin zu wirken, dass die Weisheit Gottes kund werde (Calv. Musc. Zanch. Croe. Schrad. Olsh.; auch Rck. nach S. 149.). Aber ist dieser Zweck,

zumal in der Ausdehnung auf die Engel, nicht zu gross für den Ap., und spricht sich nicht darin ein zu hohes Selbstgefühl aus? Vielleicht! und vielleicht hätte P. selbst diess nicht geschrieben; aber der Ps. P. konnte es wohl schreiben im Hinblick auf die grossen Erfolge der Wirksamkeit seines Meisters. Dass diese Wirksamkeit der Alles zusammenhaltende Gedanke sei, beweist Vs. 13.

Vs. 12. ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν παρρησίαν κ. τὴν — *Lchm. Rck. Tschdf.* nach AB tilgen den Art. — προσαγωγὴν ἐν πεποιθήσει] *in welchem* (d. h. in der Gemeinschaft mit welchem, oder in welchem gegründet, also anders als 1, 7.) *wir* (Christen) *haben die Freudigkeit* (nicht gegen die Welt [*Olsh.*], was ganz gegen den Zusammenhang ist; nicht bloss im Gebete [*Beng.*] sondern überhaupt gegen Gott, 1 Joh. 3, 21.) *und den Zutritt* (2, 18.) *in Zuversicht* (gehört nicht als Umschreibung des Adj. zu προσαγ., *Beng. Fl.*; bemerke aber die Worthäufung) *durch den Glauben an ihn* (vgl. Röm. 3, 22.). Diese Erwähnung dessen, was wir in Christo und durch den Glauben an ihn haben, gehört zur Vollendung des Begriffs der οἰκονομία und der Aufgabe des Ap.: auf den Glauben an Christum kommt dabei Alles an.

Vs. 13. διὸ αἰτοῦμαι μὴ ἐκκακεῖν — *Lchm. Tschdf.* auch h. wie überall ἐγκκακεῖν — ἐν ταῖς θλίψεσί μου ὑπὲρ ὑμῶν, ἥτις ἐστὶ δόξα ὑμῶν] Gew.: *Wesshalb ich euch bitte nicht muthlos zu werden bei* (wegen) *meinen Drangsalen zu eurem Besten, welche ja zu eurer Verherrlichung gereichen.* *Wesshalb* nimmt nicht das τούτου χάριν Vs. 1. wieder auf (*Camerar.* [nicht *Zanch.*] *Win.* früher, *Hlzh. Mtths.*), wodurch ein gänzlich Missverhältniss der Gedanken entstehen würde; es geht nicht auf Vs. 12. (*Musc. Lap. Grot. Est. Mtths. Mey.*), wo sich nur ein untergeordneter Gedanke findet; nicht auf Vs. 2 — 11. (*Kpp. Fl.*), weil Vs. 2 — 6. in keiner Beziehung auf die *Drangsale* des Ap. steht; sondern auf Vs. 8 — 12., auf die apostolische Aufgabe des P. (*Theoph. Hier. Zanch. Rck. Harl. Olsh.*). Die Ergänzung des ὑμῶν zu αἰτοῦμαι ist durch 2 Cor. 5, 20. 6, 1. 10, 2. Hebr. 13, 19. gerechtfertigt. ἐν τ. θλίψ. κτλ. bezeichnet nicht bloss die Lage des Ap. sondern auch die Theilnahme daran von Seiten der Ephes., und es ist nicht nöthig die nahe liegende Bedeutung *wegen* oder *auf Anlass* (AG. 7, 29.) anzuwenden. ὑπὲρ ὑμῶν schliesst sich an τ. θλίψ. μ. an, wie Vs. 1. an ὁ δέσμιος. ἥτις (begründend) durch Attraction statt αἵτινες: (die Beziehung von ἥτις st. ὅ,τι auf μὴ ἐκκ., was zu eurer *Ehre gereicht* [*Bez.*] giebt einen schwachen Gedanken.) Inwiefern die Drangsale des Ap. zur Verherrlichung der Heidenchristen gereichen, ist aus Vs. 8 ff. klar genug; und der Gedanke macht einen sehr schicklichen Abschluss, vgl. Vs. 1. Dass der Ap. aber wünscht, die Eph. möchten nicht wegen seiner Leiden den Muth verlieren, mithin die Besorgniss hegt, dass diess der Fall seyn möchte, ist natürlich; denn der Mensch sieht eben so ungern die Vertreter seiner Sache leiden, als er selbst dafür leidet. Umgekehrt erklären *Syr. Theod. Hier.* (zw.) *Beng. Sml. Rck. Harl. Olsh. Brtschn.* so: *Wesshalb ich Gott bitte* (vgl. Col. 1, 9.; *Br.*: *wünsche*, vgl. AG. 7, 46.) *nicht muthlos zu werden u. s. w.*; und zwar nehmen die Meisten ὑπὲρ ὑμ. wie gew. mit τ. θλίψ. μ. zusammen, *Harl.* aber mit αἰτοῦμαι: *ich bitte*

zu eurem Besten (?); und ἥτις ἐστὶ κτλ. bezieht *Rck.* auf τ. θλίψ., *Theod. Harl. Olsh.* hingegen wie *Bez.* auf μὴ ἐκκακεῖν, wofür unwahr gesagt wird: „dass der Ap. für die Heidenchristen leide, könne an sich nicht Ruhm derselben seyn, wohl aber das unermüdliche Dulden desselben,“ (das sich aber bei ihm von selbst versteht). Dieser Erklärung steht entgegen: 1) dass eine Bitte an Gott so ohne Nachdruck und kurz vor einem sogleich folgenden feierlichen Gebete Vs. 11. unpassend; 2) dass eine solche Bitte um Kraft zwar nicht an sich des Ap. unwürdig (*Calov.* u. A.), ihm aber schwerlich von einem Ps. P. (nach unsrer Ansicht) in die Feder gelegt worden ist.

b) Vs. 14 — 17. Vs 14 f. Hier nimmt der Verf. den Vs. 1. abgebrochenen Satz wieder auf, jedoch möchte das τοῦτ. χάρις sich zugleich zwar nicht auf Vs. 13. (*Musc. Zanch. Croc. Grot. Calov. Mtths. Mey.*: damit ihr nicht muthlos werdet), aber auf Vs. 8 ff. mit beziehen, weil die in diesen VV. enthaltenen Gedanken denen zu Ende von Cap. 2. ähnlich sind. κάμπτω τὰ γόνατα] sonst Röm. 11, 1. 14, 11. in alttest. Stellen. πρὸς τὸν πατέρα] Was im gew. T. folgt, τοῦ κυρίου — Χριστοῦ haben *Lchm. Tchdf. Rck. Harl. Mei.* nach ABC 17. Verss. Patr. als glossirenden Zusatz verworfen; aber die Zeugnisse sind getheilt, und diese WW., zu deren Weglassung vielleicht darin ein Grund lag, dass sie zwischen πατέρα und ἐξ οὗ störend eintreten, sind keinesweges überflüssig, indem sie die dem folg. universalistischen Gedanken gegenübertretende eigenthümliche christliche Beziehung enthalten (vgl. *Hunn. b. Calov.*). Wenn ein Ap. für Christen betet, so wendet er sich nicht an den Vater des Universums, sondern an den Vater J. Chr. ἐξ οὗ πᾶσα πατριὰ — — ὀνομάζεται] ἐξ οὗ geht in jedem Fall auf τὸν πατέρα, nicht auf Christum (*Calv. Bez. Musc. Zanch. u. A.*). πατριὰ heisst nicht paternitas, πατρότης (*Theod. Hier. Vulg.*) sondern Geschlecht (Luk. 2, 4. AG. 3, 25.), jedoch nach der Etymologie eig. väterliches Geschlecht wie בֵּית אָב, welches die LXX damit übersetzen. Sehr zweifelhaft ist die Bedeutung familia, welche die M. (auch *Nösselt* de una Dei — familia (*Exercitt.* p. 180.) annehmen, und *Vitring. b. Wlf. Olsh.* in den Begriff der οἰκεῖοι θεοῦ umsetzen. Daher ist auch die von *Grot. Wtst. Mor. Hlzh. u. A.* beigezogene Parallele, dass die Juden von einer obern und untern Familie Gottes sprechen, schwerlich passend; ohnehin ist das πᾶσα πατριὰ, das auf mehrere deutet, entgegen. ὀνομάζεσθαι kann nicht heissen *existere, originem accipere* (*Est. Kpp.*), nicht Seyn und Namen bekommen (*Rck.*), Daseyn und Bestehn haben (*Mtths.*), ins Daseyn gerufen werden (*Hlzh.*): eben so wenig ὀνομάζεσθαι ἐκ τοῦ θεοῦ Kinder Gottes genannt werden. Der Wortsinn kann nur seyn: „Jegliches Geschlecht, d. i. jede Classe entstandener Wesen, trägt den Namen Gottes als seines Schöpfers u. Vaters, so wie menschliche Geschlechter den Namen von ihrem Stammvater tragen, z. B. das Geschlecht Davids von David. *Mey.*: führt den Namen: näml. πατριὰ, Wortspiel mit πατήρ, einfacher u. viell. vorzuziehen. Aber diese Bezeichnung Gottes als des Allschöpfers oder Allvaters, welche h. deutlicher oder undeutlicher finden *Theoph. Oec. Bucer.* (omnis creatura deducta est ab eo) *Bull.* (qui est pater, conditor et gubernator omnium

rerum etc.) *Est. Suicer. Kpp. Mor. Rck. Schr. Mtths.*, ist an der Spitze eines solchen christlichen Gebetes wenig oder nicht motivirt; (nach *Mey.* entspricht sie dem folg. *κατὰ τ. πλοῦτ. κτλ.*;) und am wenigsten würde ein polemischer Gegensatz (*Est. Kpp.*) passen. Mehrere legen den Gedanken an die Versöhnung (*Calv.*) oder ἀνακεφαλαίωσις (*Nöss. BCr.*) oder Adoption (*Bez. Musc. Calov.*) oder sittliche Schöpfung (*Harl.*) hinein; aber damit lässt sich die Vorstellung der Vielheit der πατριά nicht wohl vereinigen; denn der Sinn: die verschiedenen Geschlechter der Juden, Heiden und Engel sind alle mit Gott versöhnt, (*Calv.*), kann doch schwerlich in den WW. liegen; und von den Christen auf Erden und den Seligen im Himmel (an diese denken bloss *Bez. Wlf.*), oder wenn man auch die Engel hinzunimmt, kann man nicht sagen: „omne genus electorum“ (*Wlf.*), weil sie als solche nur Ein genus bilden, weil die Erlösung nur Eine ist, vgl. 1, 10. Daher nehmen *Bez. Zanch. Croc. Rsm. Mor. Fl. Hlzh. Mei. Olsh.* πᾶσα für πᾶσα ἡ, die ganze, was nach 2, 21. möglich ist, aber dazu nöthigt in πατριά den Begriff einer unter Ein Haupt vereinigten Gemeinschaft = Reich Gottes (1, 10.) zu legen. *Luth.* („der der rechte Vater ist über Alles, was Kinder heisst“) *Harl.* („dessen Namen jedes Kind trägt“) zerstören den Begriff der πατριά als einer Einheit, und behalten nur Einzelne übrig. Das sicherste ist mit *Mey.* bei obigem Wortsinne stehen zu bleiben.

Vs. 16. Es folgt, wie 1, 16. auf *μνείαν ὑμ. ποιούμε.*, unmittelbar auf *κάμπτω κτλ.* der Inhalt der Bitte: ἵνα δώῃ — *Lchm. Tschdf.* nach ABCFG u. a. Z. δῶ, wahrsch. grammatische Besserung, vgl. 1, 17. — ὑμῖν — — ἐν δυνάμει κρατ.] dass er euch — — verleihen möge (zur Construction vgl. Röm. 15, 5.) an Kraft (Dat. der Beziehung, *Grot.*) oder besser mit Kraft (= ἐν δυνάμει Col. 1, 11. [*Mey.*]; *Harl.*: in Kraft, mit falscher Vergleichung der activen Phrase AG. 4, 33.; *Rck.* adverb.) gestärkt zu werden, vgl. 1 Cor. 16, 13. und das ähnliche δυναμοῦσθαι Col. 1, 11. *κατὰ τ. πλοῦτον τ. δόξ. αὐτ.*] wie κ. τὸ κράτος τ. δόξ. αὐτ. Col. 1, 11. εἰς τ. ἔσω ἄνθρ.] in Beziehung auf (εἰς nicht = ἐν, *Bez. u. A.*) den innern Menschen (Röm. 7, 22. 2 Cor. 4, 16.) — gehört nicht zu Vs. 17. (*Syr. d. Alt.*).

Vs. 17. κατοικῆσαι τ. Χρ. κτλ.] dass Christus durch den Glauben wohne in euren Herzen — nach *Zanch. Grot. Est. Beng. Fl. Rck. Hlzh.* eine asyndetisch angefügte zweite steigernde oder speciellere (*Zh.*) Bitte (*Bez. Luth.* ergänzen καί; auch *Theoph.* findet h. eine Steigerung); dagegen enthält nach *Calv. Harl. Mtths. Mey.* dieser Satz nur eine Erläuterung oder Erörterung des vor.; nach *Olsh.* ist umgekehrt das Gekräftigtwerden am inwendigen Menschen nur eine Nebenbestimmung des Wohnens Christi (?). Mir scheint die Bemerkung, dass ja Christus schon in den Herzen der Wiedergeborenen wohnend gedacht werden müsse, vgl. 2, 22. (*Olsh.*), spitzfindig zu seyn (vgl. Gal. 4, 19.), und ich nehme eine Steigerung in der Form eines Inf. der Absicht oder der Folge (Col. 1, 10.) an, so dass das Wohnen Christi etc. als die Vollendung des κραταιωθῆναι gedacht wird, wie denn das Bild des Wohnens sehr natürlich die Vorstellung des Bleibenden oder Ruhenden mit sich bringt. Dass der Verf. die Vorstellung des κραταιωθ. fest-

hält und ausführt, zeigen die nicht zum folg. Zwecksatze (*Phot. b. Oec. Cajet. Camerar. Bez. Zanch. Croc. Grot. Calov. Wlf. Fl. Mei. Mey. BCr. Lchm. Tschdf.*) sondern noch hieher gehörigen WW. Vs. 18.: *ἐν ἀγάπῃ ἐρῶμενοι κ. τεθεμ.*] Die Veränderung der Construction (Nomin. st. Genit.) ist nach 4, 2. Col. 2, 2. *Grsb. T.* vgl. d. Anm. kein Hinderniss dieser Verbindung, und die Particc. perf. keine Nöthigung dazu, vgl. Col. 2, 7. (gg. *Mey.*): dagegen sieht man nicht ein, warum gerade das *ἐν ἀγάπῃ. κτλ.* das Vermögen des *καταλαβέσθαι* begründen soll; auch ist es sehr schicklich, dass zu dem Glauben, durch welchen Christus in den Herzen wohnt (Vs. 17.), nun auch das zweite Hauptstück des christlichen Lebens hinzutritt: die *Liebe* — nicht *Christi* oder *Gottes* zu den Christen (*Chrys. Theoph. Bez. Zeg. Calov. Wlf. Beng. Kpp. Fl. u. A.*) sondern die *Liebe* als christliche *Gesinnung* (*Theod. Calv. Bull. Pisc. kath. Ausll. Rck. Harl. Olsh. Mey.*), auch nicht beide zusammen (*Buc. Musc. Zanch. Croc. Mtths.*) — und zwar wird auch diese h. in ihrer Vollendung gedacht, wofür unpassend oder doch analogiewidrig der Verf. das aus Col. 1, 23. 2, 7. entlehnte Bild der Befestigung braucht, da sonst die Liebe als die Frucht des Glaubens, und dieser als Fundament betrachtet wird (*Bez.*), wesswegen *Harl.* unter Aufstellung der falschen Regel (vgl. *Win. §. 18, 1.*), dass der fehlende Art. die Liebe als Eigenschaft des Subjects bezeichne, erklärt: *in Liebe fest in ihm gewurzelt und gegründet.* (*Holz. h.* will gar *ἐν ἀγάπῃ* zu *ἐν τ. καρδ. ὑμ.* und *ἐρῶμεν. κτλ.* unter Ergänzung von *ἐν Χριστῷ* zu dem Folg. ziehen.) Dieser so beschriebenen Kräftigung in Glauben und Liebe oder diesem Einwohnen Christi entspricht dann der folg. Zwecksatz in doppelter Beziehung vortrefflich: näml. das *ἐξισχ.* dem *κραταιωθ.* und das *ἐν ἀγ. κτλ.* dem *γνώναι.*

c) Vs. 18 f. Vs. 18. *ἵνα ἐξιχύσητε καταλαβέσθαι σὺν πᾶσι κτλ.*] *auf dass ihr vermöget* (näml. durch die Kraft des Geistes, Vs. 16.) *zu begreifen* (nicht gerade bloss mit dem Verstande sondern wie AG. 4, 13. 10, 34. 25, 25. *in Erfahrung bringen, inne werden*, ähnlich wie *εἰδέναι* 1, 18., *γνώναι* Vs. 19.) *zugleich mit allen Heiligen* (nicht Aposteln und Propheten [*Mei.*], nicht zugleich auch Engeln [*Kpp.*], nicht Heiligen im Himmel [*Aret.*] sondern Christen, vgl. 2, 19.). *τί τὸ πλάτος κ. μήκος κ. βάθος κ. ὕψος* — *Lchm. Tschdf.* nach CDE FG u. a. Z. *ὑψ. κ. βάθ.*, die geläufigere Folge, vgl. Röm. 8, 39. (*Mey.*) Hiob 11, 8.] Den Begriff eines geistigen unendlichen Umfanges hat der Verf. (der guten und insbesondere der paulinischen Schreibart schwerlich gemäss) nach den vier Dimensionen des Raumes beschrieben, höchst wahrsch. auf Anlass der St. Hiob 11, 8 f.: *ὕψηλός ὁ οὐρανός, καὶ τί ποιήσεις; βαθύτερα δὲ τῶν ἐν ᾧδου, τί οἶδας; ἢ μακρότερα μέτρον γῆς, ἢ εὐρύς θαλάσσης;* vgl. *Thom. b. Est.; Grot. Glass. b. Calov.*; gewiss nicht in Anspielung auf die Webe und Hebe (*Bez. Grot.*); und dabei hat er den Gegenstand selbst, der diesen Umfang hat, verschwiegen; denn *ἡ ἀγάπ. τ. Χρ.* im folg. Parallelsatze darunter zu verstehen (*Calv. Mor. Fl. Hlzh. Mey.; Zeg. Strr. u. A.* nehmen das vorh. falsch erklärte *ἐν ἀγάπῃ* zu Hülfe) ist gegen das Verhältniss eben dieses Satzes zum vorh., indem mit *γνώναί τε* etwas Neues angeschlossen wird. (Diess Neue kann doch nicht im Unter-

schiede des γνῶν. und des καταλαβ. liegen?) (Nach *Hlzh.* hätte der Vf. die unausführbare Allegorie verlassen, und die Rede anders fortgeführt; nach *Mey.* hätte er sich durch das in der Lebhaftigkeit angeschlossene γνῶναι κτλ. verhindern lassen nach ὕψος den Gen. τ. ἀγάπης zu setzen.) Eben so wenig kann der Gegenstand in τ. πλήρωμα τ. θ. Vs. 19. gesucht werden (*Beng. Kpp.*). Der entferntere Zusammenhang bietet dar 1) τ. ἀνεξίχν. πλοῦτον τ. Χρ. Vs. 8., und hieran liesse sich eher denken als mit *Bull. Musc.* an die Hoffnung 1, 18., zumal da dem Begriffe πλοῦτος das Merkmal der Unendlichkeit zukommt; 2) das μυστήριον Vs. 9., woran *Chrys. Theod. Theoph. Oec. Bez.* (opus reconciliationis) *Zanch. Croc. Hunn. Calov.* (negotium gratiae Dei per Christum) *Rck. Harl. Olsh. Mei.* denken; und der Sache nach kommt diese Erklärung der Wahrheit sehr nahe, nur scheint noch ein Mittelbegriff zu fehlen. M. suchten den Gegenstand frei zu ergänzen; aber ganz verfehlt und geschmacklos war es an das *Kreuz* (*Greg. N. Aug. Hier. Est.*) oder den *geistlichen Tempel*, (auf welchen die Metapher τεθεμελ. allein nicht führen kann) zu denken (*Heins. Homb. Wlf. Mich.*). Die *Güte* oder *Gnade Gottes* (*Vat. Grot.*; gewissermassen *Hunn. Calov.*; *Mtths.*) gäbe eine mit dem Folg. ziemlich tautologische Parallele, die übrigens aus der Luft gegriffen ist. Als Wegweiser muss man theils obige alttest. Parallele theils die dem Verf. vorschwebende St. Col. 2, 3. benutzen. Dass letztere ihm vorgeschwebt habe, erhellet aus dem ἐν ἀγάπῃ ἐρῶν, welches dem dortigen ἐν ἀγάπῃ συμβιβ. Vs. 2. und zugleich dem ἐρῶν Vs. 7. entspricht. Als der gesuchte unendliche Gegenstand ergiebt sich somit, entsprechend den θησαυροὶ τῆς σοφίας Col. 2, 3. und zugleich der πολυποίκιλος σοφ. Eph. 3, 10., die *Weisheit Gottes*; und so erklärt sich auch das Verschweigen dieses aus Hiob 11, 8 f. möglicher Weise als bekannt vorauszusetzenden Gegenstandes ziemlich natürlich. *Ambr.* denkt sich Gott selbst als diesen Gegenstand, und *Schrad.* ergänzt gar keinen, indem er das τί τὸ πλάτος κτλ. nur als Umfang des vollen καταλαμβάνεσθαι selbst nimmt.

Vs. 19. γνῶναί τε τὴν — — ἀγάπ. τ. Χρ.] und zu erkennen die die Erkenntniss übersteigende Liebe Christi, näml. zur Menschheit (Röm. 8, 35.), nicht die Liebe zu Christo (*Luth.*: „Christum lieb haben,“ doch erst seit 1545, früher richtig: *die Liebe Christi*; *Hlzh.* mit Modification). Der Beisatz ὑπερβάλλουσιν τῆς γνώσεως (Genit. comparativus von dem einen Comparativbegriff enthaltenden ὑπερβ. regiert, vgl. *Aristot. Polit. III, 9. b. Bez.*, *Kühn. gr. Gr. §. 540.*) bezeichnet vermöge seiner Stellung nicht die Eigenschaft oder das Verhalten der ἀγάπῃ, in welchem sie erkannt werden soll (vgl. *Win. §. 46. 1.*; falsch *Luth.*: „dass Christum lieb haben viel besser sei als alles Wissen;“ auch fallen halb in diesen Fehler *Harl.*: „der Ap. sagt nur, die Liebe lehrt uns die Liebe Christi mehr und mehr als ein ἀνεξίχνιαστον, d. h. was die Erkenntniss übersteigt, erkennen;“ *Olsh.*: „dass ist eben die wahre Erkenntniss des Göttlichen und so auch der Liebe Christi zu erkennen, dass es das Unendliche ist“ u. s. w.); sondern es ist ein reines Adject., welches durch einen scheinbaren Widerspruch mit γνῶναι, indem näml. γνῶσις wie 1 Cor. 8, 1. 13, 8. als

an sich liebeleere beschränkte (nach *Chrys.* als menschliche) Erkenntniss, γινῶναι hingegen vom religiösen Bewusstseyn, in welches die Liebe mit eingeht, genommen ist, ein Oxymoron bildet, und dazu dient die Tiefe und Fülle dieses Gegenstandes der Erkenntniss anzudeuten. ἵνα πληρωθῇτε εἰς πᾶν τὸ πλήρωμα τ. θεοῦ] — ein nach *Beng.* mit dem vorhergeh. paralleler („Conjuncta sunt notitia spiritualis et plenitudo“), richtiger nach *Chrys. Rck.* (welche aber den Zusammenhang theils unrichtig, theils nicht erläutern) ein von jenem abhängiger Zwecksatz (s. unten) — *auf dass ihr erfüllet werden möget* — nicht: *mit* (εἰς für ἐν genommen nach 5, 18., so Viele und noch *Fl.*) *allerlei* (als hiesse es πᾶν πλήρ.), so *Luth.* — *bis zu der ganzen Gottesfülle.* Man darf zu πληρωθ. nichts ergänzen, etwa beneficiis (*Strr.*), oder mit allen christlichen Gaben und Tugenden (*Olsh.*), sondern muss das *Erfülltwerden* in seinem Werden oder seiner Bewegung zum Ziele hin fassen, welches gleichsam in ferne Aussicht gestellt wird. Der Verf. vermied es zu sagen ἵνα πληρωθ. πᾶν τὸ πλήρ. ἐν παντὶ τῷ πλήρ. τ. θ., weil dieses niemals ganz geschehen kann. Das W. πλήρωμα steht h. schwerlich wie 1, 23. (das gäbe den Sinn: *zur ganzen Erfüllungtheit von Gott; Harl.: bis zur ganzen Fülle der Gnadengegenwart Gottes*), sondern wie Col. 1, 19. 2, 9., und der Sinn ist: *bis zur Fülle göttlicher Lebenskräfte* (vgl. *Fr. ad ep. ad Rom. p. 471.*) oder *bis dass die Fülle göttlicher Gnadengaben auf euch übergegangen seyn wird* (*Mey.*). *Chrys.: ὥστε πληροῦσθαι πάσης ἀρετῆς ἧς πλήρης ἐστὶν ὁ θεός.* *Musc.: Implentur plenitudine Dei, quandoquidem ipsum fontem aquarum viventium in se ipsis possident; Croc. Calov. Wlf.: donorum plenitudo; Est.: donorum Dei perfectio, vgl. 1 Cor. 1, 5 — 7.; Olsh.: dass ihr so erfüllt seid* (mit allen christlichen Gaben und Tugenden) *wie Gott es ist, vgl. Matth. 5, 48. Bez. Grot. transitive: ut impleamini omnibus illis donis, quibus Deus homines implere solet; Rck.: was Gott in der höchsten Fülle besitzt, die δόξα; Calv. jene gew. Erkl. als schwärmerisch verwerfend wie Theoph.: göttliche Vollkommenheit, und zwar Letzterer wie Vtbl. einseitig in der Erkenntniss.* Das Verhältniss der Gedanken Vs. 16 — 19.: Zuerst bis ἐν ᾧ. — τεθεμ. einschl. von der Entschiedenheit der Aneignung der christlichen Erlösung oder von der festen Ausbildung des christlichen Charakters in Überzeugung (Glaube) und Gesinnung (von dem Gestaltgewinnen Christi in uns, Gal. 4, 19.); sodann bis ἀγάπ. τ. Χρ. von dem zu erweiternden Bewusstseyn der in der christlichen Erlösung sich offenbarenden Fülle von Weisheit und Gnade, (wodurch zugleich die Sehnsucht nach immer vollkommenerer Aneignung geweckt wird;) und endlich ἵνα πληρωθ. κτλ. von der vollen Aneignung dieses Gnadenreichthums.

d) Vs. 20 f. *Schluss des Gebetes*, die feste Hoffnung der Erhöhung (ähnlich wie πιστὸς ὁ θεός 1 Cor. 1, 9. 1 Thess. 5, 24. 2 Thess. 3, 3.) nebst der anbetenden Anerkennung der göttlichen Machtfülle ausdrückend (vgl. Phil. 4, 20. Röm. 16, 25 ff., obschon da kein Gebet oder Wunsch vorhergeht): τῷ δὲ δυναμένῳ ὑπὲρ πάντα ποιῆσαι] *dem, der vermag über Alles hinaus* (mehr als Alles) *zu thun* (zu gewähren, vollführen, Röm. 4, 21. 1 Thess. 5, 24.), fassen *Harl. Mey. rich-*

tig zusammen, während *Rck.* πάντα auf ὧν αἰτούμε. κτλ. bezieht; aber das Folg. ist verstärkende Nebenbestimmung des ὑπέρ: ὑπερεκπερισσοῦ ὧν αἰτούμεθα κτλ.] *überschwenglich mehr als* (eine Comparativconstruction wie vorhin mit ὑπερβάλλ. und Matth. 5, 37. mit περισσόν; ohne Comparison kommt dieses Adverb. 1 Thess. 3, 10. 5, 13. vor) *wir bitten oder denken* (in deutliche begreifliche Gedanken fassen). κατὰ τὴν δύναμιν κτλ.] *vermöge der* (seiner) *Kraft, die in uns wirksam ist*; vgl. 1, 19. 3, 7. Col. 1, 29. αὐτῷ κτλ.] *ihm sei die Ehre*, vgl. Röm. 11, 36. Gal. 1, 5. ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ ἐν Χρ. ᾿Ιησ.] *Lchm. Rck. Mtths.* lesen nach AC 73. all. Vulg. all. Dam. all. ἐν τ. ἐκκλ. καὶ ἐν Χρ. ᾿Ιησ.; D*FG It. Ambr. ἐν ᾿Ιησ. Χρ. καὶ τῇ ἐκκλ.; aber Beides ist Erleichterung und Besserung durch Einschlebung des καὶ und Voranstellung des Χρ. ᾿Ιησ. (*Harl.*). *Luth. Kpp. Fl. Rsm. Hlzh. Olsh.*: *in der Kirche, die in Chr. J. ist*; aber zur Annahme, dass der Art. vor ἐν Χρ. ᾿Ιησ. ausgelassen sei, sind wir h. um so weniger berechtigt, als der Sinn offenbar gewinnt, wenn wir ἐν τ. ἐκκλ. von dem Kreise, in welchem, und ἐν Χρ. ᾿Ιησ. von der Art und Weise, wie Gott die Ehre werden soll, näml. von der Vermittelung (vgl. Col. 3, 17.), verstehen. Falsch *Calv. Bez. u. A. per Chr. J. εἰς πάσας τὰς γενεὰς κτλ.] αἰὼν τῶν αἰώνων* (im N. T. wo αἰῶνες τ. αἰών. oder αἰὼν τ. αἰῶνος Hebr. 1, 8. vorkommt, einziger nur mit Dan. 7, 18. belegbarer Ausdruck) ist ein langer Zeitraum, der aus unbestimmt vielen Zeiträumen und (vermöge des πᾶσαι αἱ γ.) aus unbestimmt vielen Menschenaltern zusammengesetzt ist. Für Zeiten (*Harl.*) kann man γεν. eben so wenig nehmen als für die in der messianischen Periode lebenden verschiedenen vormessianischen Geschlechter (*Mey.*); an die mess. Periode zu denken verwehrt überhaupt das ἐν τ. ἐκκλ. Offenbar liegt in der Stelle die Vorstellung einer sehr langen Dauer der Kirche, wie sie P. nicht erwartet hat. S. z. 4, 6.

Cap. IV, 1 — VI, 20.

Zweiter sittlicher Theil.

I. 4, 1 — 16. *Ermahnung zur Eintracht.* a) Allgemeine Aufforderung würdig der christlichen Berufung zu wandeln Vs. 1. b) Ermahnung zur Sanftmuth und Duldsamkeit Vs. 2. c) Ermahnung durch Friedfertigkeit die Einheit des Geistes auf dergleichen Grundlage des Glaubens zu bewahren Vs. 3 — 6., d) wobei allerdings eine Verschiedenheit der Geistesgaben Statt findet Vs. 7 — 10.; e) eben so eine Verschiedenheit der Ämter Vs. 11 f.; aber f) eine vollkommene Einheit des Glaubens und christliche Reife steht in Aussicht Vs. 13 — 16. Zu dieser übrigens selbständigen Ermahnung ist Col. 3, 12 ff. benutzt. Über Vs. 1 — 6. *Winzer comment.* Lps. 1834.

a) Vs. 1. παρακαλῶ οὖν] vgl. Röm. 12, 1. ὁ δέσμ. ἐν κυρίῳ] *der Gefangene im Herrn*, nicht: *um des H. willen* (*Chrys. u. A. Kpp. Fl.*), vgl. διάκον. ἐν κυρ. 6, 21. — Bezeichnung der durch Leiden bewährten apostolischen Sendung und somit Berechtigungsgrund zu ermahnen, vgl. Röm. 15, 15. ἀξίως περιπατῆσαι] vgl. Col. 1, 10. τῆς

κλήσεως] vgl. 2 Thess. 1, 11. ἧς ἐκλήθητε] Sonst ἡ ἐκλ. 1 Cor. 7, 20. vgl. 2 Tim. 1, 9. Nach der Regel stände ἧς für ἧν (*Win.* §. 24, 1.); aber die Phrase κλήσιν καλεῖν kommt nicht vor.

b) Vs. 2. Die besondere Ermahnung schliesst sich unmittelbar in derselben Construction an. μετὰ — — μακροθυμίας] mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Langmuth (Duldsamkeit), näml. zu wandeln, vgl. Col. 3, 12. Durch das wiederholte μετὰ wird die letztere Gesinnung als die zu dem Folg. besonders nothwendige herausgehoben; darin liegt aber nicht die Nothwendigkeit mit *Est. Zeltn.* b. *Wlf. Baumg. Rck. Hlzh. Harl. Olsh.* gegen die Parallelst. und gegen die Gleichförmigkeit der Satzbildung diese WW. zu dem schon mit einem Adverbialzusatze versehenen ἀνεχόμεν. κτλ. zu ziehen. *Theoph.* verbindet μετὰ μακροθ. mit προόφτης als eine Bestimmung dieser Gesinnung, die sich auch ohne jene denken lasse; aber theils wäre μετὰ ungleichförmig gebraucht, theils geht zwar προόφ. nicht ganz in μακροθυμ. auf: (sie zeigt sich auch in der [der Schroffheit, Heftigkeit und Härte entgegengesetzten] Art die eigenen Begierden und Meinungen geltend zu machen, abgesehen vom Widerstreite mit fremden); ohne μακροθ. aber verdiente sie kaum ihren Namen. Noch weniger darf man nach *Theod. Oec. Beng. Mtths.* μετὰ πάσ. — μακροθ. mit ἀνεχ. verbinden. ἀνεχ. ἀλλήλ.] vgl. Col. 3, 13. und zur Construction 3, 18. ἐν ἀγάπῃ] ziehen *Hlzh. Lchm.* fälschlich zum Folg.

c) In gleich enger Verbindung folgt die Ermahnung zur kirchlichen Friedfertigkeit Vs. 3. τὴν ἐνότητα τοῦ πνεύματος] nicht: die Einheit, welche der Geist bewirkt, oder zu welcher er verknüpft (*Chrys. Theoph. Oec. Bez. Calov. Harl. Matth.*); denn dagegen ist das analoge ἐνότης τῆς πίστεως Vs. 13.; noch weniger aber: *concordiam animorum* (*Ans. Est. Calv. Wlf.* [„πνεῦμα de anima hominis regniti puto accipiendum“] *Rck. BCr.*); sondern die Einheit des kirchlichen Gemeingeistes (Vs. 4.) und der gemeinsamen Geistesrichtung in Glauben (Vs. 13.) Prophezeiung und sonstiger christlicher Thätigkeit, im Gegensatze mit verschiedenen Geistern (1 Joh. 4, 1 ff.) und mit den ihrer Einheit nicht bewussten Geistesgaben (1 Cor. 12, 4 ff.). (Annähernd *Grot.*: unitatem ecclesiae, quae est corpus spirituale.) Der Verf. will, dass bei der Verschiedenheit der Gaben und des einem Jeglichen zugetheilten Masses von Geist (Vs. 7.), der kirchlichen Dienstverrichtungen (Vs. 11.), des Glaubensmasses (Röm. 12, 6.) und der Erkenntniss (Vs. 13.) doch Alle in Eintracht und in der gleichen Geistesrichtung, deren Ziel die vollkommene Aneignung Christi ist (Vs. 13.), verbleiben sollen. Allerdings ist mit *Olsh.* an die Eintracht zwischen Juden- und Heidenchristen (vgl. Vs. 6.), aber nicht allein zu denken (vgl. Vs. 7.). ἐν τῷ συνδέσμῳ τῆς εἰρήνης] wird von *Lchm.* zum Folg. gezogen und dadurch der Parallelismus der beiden Participialsätze zerstört. Falsch verstehen darunter nach der Wortparall. Col. 3, 14. und dem vorhergeh. ἐν ἀγάπῃ *Theoph. Calov. Beng. Rck. Mei. Harl. Winz.* unmittelbar die Liebe selbst, εἰρήνης als Genit. obj. genommen. Es ist Genit. app. (*Fl. Mtths. Olsh. Mey. BCr.*), und εἰρήνη (allerdings von Liebe gewirkter Friede) der εἰς und διχοστασία 1 Cor. 3, 5. entgegengesetzt (*Chrys.*), das Band selbst (*Musc. Zanch.*

Croc.). Richtig gew. durch das Band des Friedens als das Mittel die Einheit des Geistes zu bewahren; *Mey. dgg.*: in dem B., angeblich nach dem Parallelismus mit ἐν ᾧ. (welches aber subjectiv, ἐν τ. συνδ. hingegen nach *M.* objectiv näml. ein Zustand ist), und weil durch die E. d. G. das B. d. Fr. erhalten werde, nicht umgekehrt. Aber dieses Umgekehrte finden wir gerade in der St. und in der Natur der Sache. Es wird h. vor allen Dingen zur Friedfertigkeit ermahnt (σπουδάζ. in Verbindung mit den vorher geforderten Gesinnungen), u. diese Friedf. soll dadurch, dass sie Alle mit dem Bande des Fr. umschlungen hält, die Einh. d. G. bewahren, so näml., dass sie die in Erkenntniss und andern Dingen hervortretende Verschiedenheit durch Sanftmuth und liebevolle Duldsamkeit (Vs. 2.) vor den Extremen erbitterter und verstockter Partei- und Streitsucht bewahrt, die wirklich schon Verirrten von den Extremen zurückruft, und Alle in dem Bewusstseyn im Wesentlichen dieselbe Wahrheit zu besitzen oder wenigstens darnach zu streben erhält. Z. B. *Calov.* hätte bei dieser St. sich nicht in seiner Intoleranz gegen die Syncretisten verstocken, sondern sich daraus belehren sollen, dass er seine Ansicht nicht mit Schroffheit geltend zu machen, die der Gegner mit Sanftmuth zu beurtheilen, und darin das christliche Element anzuerkennen habe.

Vs. 4 — 6. *Worauf diese Einheit beruhet.* Vs. 4 f. ἐν σώματι κτλ.] sc. ἐστίν, nicht γένεσθε (*Oec. Calv.* u. A.), nicht ἐστέ (*Rsm.* u. A.). Aber es ist mehr die Idee der Einheit als deren Wirklichkeit, die so hingestellt wird. σῶμα und πνεῦμα wie 2, 16. 18. 1 Cor. 12, 12 f. καθὼς καὶ] wie ihr auch (Nachweis der Einheit überhaupt in der besondern Einheit der Hoffnung mittelst des die Zusammenstimmung bezeichnenden καθὼς καὶ, vgl. Col. 1, 7.) berufen wurdet in (zu, vgl. 2, 16. Col. 3, 15.) Einer Hoffnung eurer Berufung (vgl. 1, 18.). εἰς κύριος κτλ.] Ein Herr (Christus), Ein Glaube (an ihn, nicht: Glaubenslehre, fidei regula, *Rsm.*), nämlich collectiv (Vs. 13. dagegen in Beziehung auf die Einzelnen), oder unmittelbar (Vs. 13. dagegen mittelbar, durch die Erkenntniss vermittelt). ἐν βάπτισματι] Eine Taufe, durch welche wir uns alle zu demselben Glauben verpflichten und desselben Geistes theilhaftig werden (1 Cor. 12, 13.). Der Grund, warum das Abendmahl nicht erwähnt ist (vgl. *Harl. Olsh.*), liegt wohl darin, dass es weniger etwas die Einheit Bedingendes als diese selbst Darstellendes war (1 Cor. 10, 17.), und sich noch nicht genug als ein Besonderes aus dem ganzen Gemeinde-Leben herausgestellt hatte.

Vs. 6. εἰς θεὸς κ. πατὴρ πάντων κ. διὰ πάντων καὶ ἐν πᾶσιν ὑμῶν — DEFG 23. all. pl. Syr. Vulg. all. Patr. gr. et lat. *Grsh.*: ἡμῶν; ABC 17. all. Copt. Aeth. Patr. gr. et lat. *Lchm.* ohne das eine und das andere, und nach *Rck. Harl.* u. A. sind beide LAA. Glossem] Da diese Einheit Gottes wie die bisherigen Einheiten in Beziehung auf den Zwiespalt der Juden- und Heidenchristen geltend gemacht, und die nachher derselben entgegengesetzte Verschiedenheit ausdrücklich von den Christen ausgesagt wird (Vs. 7.): so ist zweierlei gewiss, 1) dass πάντων das zweite und dritte Mal wie das erste Mal und wie πᾶσιν nicht als Neutr. (*Mor.* vgl. *Ersm.*; Vulg.: per omnia) sondern als Masc. genommen werden muss (gg. *Rck.*); 2) dass wir h. keine

universalistische (*Musc. Mtths.*) sondern eine particularistisch-christliche Vorstellung zu fassen haben (*Bez. Zanch. Aret. Croc.*). Gott ist *Vater Aller* sowohl der Juden als der Heiden, wenn sie ihn im Glauben als solchen erfassen (*Röm. 3, 20.*). Er ist *über Alle* als höchstes Wesen (*ὁ ἐπάνω πάντων, Chrys.*): *in Allen* als Geist, (denn wahrsch. haben wir doch trotz der Beziehung auf den Vater eine trinitarische Dreitheiligkeit): *durch Alle*, d. h. entweder nach der Vorstellung der Bewegung *durch Alle hindurchgehend* (*Hier.: qui omnia transeurrit, Mey.*), und ist dann ebenfalls vom Geiste zu verstehen: nach *Mey.* von der charismatischen Gegenwart, nach *Calv.* von der heiligenden Wirksamkeit, nach *Holzh.* von der Schöpferkraft; oder, da *ὅν* zu ergänzen ist, besser *durch* (mittelst) *Alle wirksam*, und ist von Gott in der Welt oder gewissermassen vom Sohne zu verstehen, und zwar nicht bloss in Beziehung auf die Vorsehung (*Chrys. u. A. Bez. u. A. Grot. Calov. u. A.*) sondern auf die durch Alle vermittelte Wirksamkeit (*Beng. Fl. Win. §. 54. 6. — Est. nach Th. Aqu. Wlf. Olsh.* finden darin den Gedanken: *Omnia sunt per ipsum facta*, was unmöglich ist.) In den krit. Misc. S. 385. wird gezweifelt, dass P. habe von Einheit der Lehre(?) sprechen (auch nicht dazu ermahnen?) können zu einer Zeit, in welcher das Princip des Christenthums dem Judenthume gegenüber noch fast überall in Frage gestellt gewesen, und desswegen wird die Abfassung des Br. in die Zeit der montanistischen Bewegungen gesetzt. Mehr Grund hat die Bemerkung S. 381., dass der Ap., welcher die Wiederkunft Christi so bald erwartete, nicht von einer solchen Entwicklung zur Vollkommenheit wie Vs. 13. habe sprechen können. Wirklich scheint nach 3, 21. unser Verf. sich die Dauer der Kirche endlos zu denken.

d) Vs. 7 — 10. *Die Verschiedenheit in den Geistesgaben der Einzelnen* bringt der Verf. darum zur Sprache, theils weil sie jener Einheit zu widersprechen scheinen, theils auch wirklich Eifersucht und Streit erregen. Vgl. 1 Cor. 12 ff. Röm. 12, 3 ff. Vs. 7. ἐνὶ δὲ ἐκάστῳ ἡμῶν ἐδόθη ἡ χάρις — BD*G 1. all. *Lchm. χάρις — κατὰ τὸ μέτρον τῆς δωρεᾶς τ. Χρ.*] *Einem jeden Einzelnen aber von uns* (*Olsh.* schiebt ein: Heiden wie Juden, welcher Gegensatz schon aufgehoben ist) *ward die Gnade* (die er eben hat, nach *Harl.* soll sich der Art. auf das ἐν πᾶσιν zurückbeziehen, wohin auch die glossematische LA. ἡ χάρις αὕτη deute): nach der and. LA. unbestimmt: *Gnade*) *verliehen nach dem Masse der Gabe Christi*, d. h. je nachdem Christus die Gabe (gross oder klein) zugemessen. *χάρις* ist wie oft *Gnade* transitiv oder als Wirkung gedacht, und schwebt durch Metonymie in den Begriff der *Gnadengabe* über, *δωρεά* hingegen ist nicht *benignitas* (*Brtschn.*) sondern bestimmt *Gabe*, welche als solche ihr Mass hat. Röm. 12, 6. ist umgekehrt die *verliehene Gnade* massgebend für die *Gnadengaben*.

Vs. 8. Alttest. Beleg. διὸ λέγει] *daher* (weil Christus die Gaben giebt, und nach der Voraussetzung im A. T. alles Christum Betreffende geweissagt ist) *heisst es* (vgl. Gal. 3, 16. 1 Cor. 6, 16.) — eine Citationsformel (auch 5, 14.) wie Jak. 4, 6. AG. 13, 35. Hebr. 10, 5., dem Ap. sonst nicht eigen (vgl. jedoch 2 Cor. 6, 17.). Der Verf. belegt den ungewöhnlichen Gedanken, dass Christus die Gaben zumisst,

(nach *Olsh.* beweist er die Allgemeinheit der Gaben, der Nachdruck auf τοῖς ἀνθρώποις gelegt), mit der Schriftstelle Ps. 68, 19. (nicht mit den WW. eines christlichen Liedes, *Strr. Fl.*): ἀναβὰς εἰς ὕψος ἡχμαλώτευσεν αἰχμαλωσίαν, καὶ ἔδωκε δόματα τοῖς ἀνθρώποις] die aber im Originale und bei den LXX ganz anders lautet: עָלִיתָ לְמָרוֹם שְׁבִיתָ שְׂבִי לִקְחָהּ מִתְּנוּת בְּאֶרֶץ, ἀναβὰς εἰς ὕψος ἡχμαλώτευσας αἰχμαλωσίαν, ἔλαβες δόματα ἐν ἀνθρώποις, und deren wahrsch. Sinn ist: *Du* (Jehova, als Sieger aus einer Schlacht zurückkehrend) *steigst zum hohen Sitze* (auf Zion; nach *And.* zur Himmelshöhe), *führst Gefangene, empfängst Geschenke an Menschen* (wahrsch. Proselyten). Vgl. m. Comm. z. d. St. Die WW., in denen gerade die beweisende Kraft liegt, sind also wesentlich verändert, ja umgekehrt, nicht zu gedenken, dass δόματα dort etwas ganz Anderes als h. (Geistesgaben) sind, und st. ἐν ἀνθρ. h. τοῖς ἀνθρ. gesetzt ist. Auch Targ. Syr. Arab. *Jarchi* erklären: dedisti dona filiis hominum. Dass damit aber eine alte exegetische Tradition bewiesen sei (*Hlzh. BCr.*), ist sehr zweifelhaft, und wohl möglich, dass der Targ. aus Polemik (er bezieht die St. auf Mose), und der Syr. (welchem der Arab. folgt) der apostolischen Anwendung gemäss so erklären (*Harl.*). Ganz willkürlich ist die getroffene Auskunft: „Ibi, quia necdum factum erat, sed futurum promittebatur, propterea dicitur accepisse“ (*Hier. Ersm.*); oder der Ap. spreche von dem Christus, welcher mit dem Vater die Gaben ertheile, der Ps. aber von Christus, der sie in seinen Gliedern, den Christen, empfangen (*Aug.*); oder ἔλαβε und ἔδωκε sei dasselbe, διδούς γὰρ ὁ θεὸς τὰ χαρίσματα ἀντιλαμβάνει τὴν διακονίαν, oder τὴν χάριν (*Chrys. Theoph. Theod. Oec.*). *Harl. Olsh.* erkennen richtig die Verschiedenheit des Wortsinnes an, finden aber im Ps. und in unsr. St. denselben Grundgedanken, indem sie die WW. ἡχμαλώτ. αἰχμ. nach *Theod. Oec. Hier. Pelag.* („captivavit ad vitam“) mit *Schrad.* auf die Erlösung der gefangenen Menschen (*Olsh.* bes. der Heiden) deuten, welche Christus nach dem Ps. als seine *Opfergaben empfangen*, und denen er nach der Deutung des Ap. *Gnadengeschenke verleihe*. *Harl.*: „Statt einer weitem Erörterung ändert der Ap. die Form der WW., indem er durchführen will, dass dieselben Überwundenen, die nicht sich zu dem gemacht haben, was sie sind, sondern dazu von Gott gemacht worden, die seien, von denen er gesagt, es sei einem Jeden nach dem Masse der Gabe Christi die Gnade geschenkt worden, und auf die schon im Ps. hingedeutet sei, und passt die Worte des Ps. in der Form unmittelbar der Form seiner Durchführung an.“ Allein dieser Erklärung steht entgegen, dass δόματα nach dem Zusammenhange nichts Anderes als *Geistesgaben* heissen kann; auch ist kaum ein Zweifel, dass der Verf. bei der αἰχμαλωσία an den Teufel nebst Sünde und Tod (*Chrys. Theoph. Calv. Bez. Calov. Beng.*) oder an die ἀρχὰς καὶ ἐξουσίας (Col. 2, 15.) gedacht hat; denn richtig bemerkt *Calov.*: „captivos non duci in libertatem, sed hostes in captivitatem.“ Willkürlich freilich wird von *Bez. Grot. Wlf. Beng. u. A.* zu dem alttestamentlichen *accepit dona* ergänzt *ut distribueret*, und nicht besser von *Croc. in hominibus* umgedeutet in *propter homines s. quae dares hominibus*; wenn aber *Est. Calov.* dabei auf AG. 2, 33. verweisen:

τῇ δεξιᾷ τοῦ θεοῦ ὑψωθείς, τὴν τε ἐπαγγελίαν τοῦ ἁγίου πνεύματος λαβὼν παρὰ τοῦ πατρὸς κτλ.: so möchten sie den Schlüssel des Räthsels gefunden haben. Es würde nicht auffallen, wenn Petrus a. a. O. sich auf jene Ps. St. berufen hätte, und wahrsch. hat irgend ein Ap. dieselbe in diesem Sinne allegorisirt, so dass die WW. ἐλαβε δόματα von den Geistesgaben verstanden wurden; ja diese Deutung wurde unter den Apostel-Schülern gäng und gäbe, so dass unser Verf. die Stelle geradezu so citirte, wie man sie gewöhnlich zu verstehen pflegte. Es bedarf also nicht der Annahme einer Accommodation (*Rsm.*) oder willkürlichen Umdeutung (*Calv.*: nonnihil a genuino sensu hoc testimonium detorsit Paulus). Ob aber der Verf. den Ps. nach dem historischen Sinne von Gott verstanden, und nur typisch auf Christum gedeutet (*Harl.*), oder vielmehr darin eine directe Weissagung auf Letztern gefunden habe, kann nach dem Folg. nicht zweifelhaft seyn.

Vs. 9 f. Rechtfertigung dieses alttest. Belegs durch analytische Erörterung. τὸ δὲ ἀνέβη — — κατέβη — πρῶτον ist nach AC* D*EFG 17. Verss. Patr. *Grsb.* u. A. zu tilgen — εἰς τὰ κατώτερα μέρη — letzteres W. fehlt in DEFG u. a. Z. und ist wahrsch. ein Glossem von *Tschdf.* getilgt — τῆς γῆς] Das „er stieg auf“ aber was ist (heisst) es anders, als dass er auch — vorher — herabstieg in die niedern Räume der Erde? d. h. nach *Theod.* in den Tod; nach *Oec. Theoph. Pelag. Rck. Olsh.* in die Unterwelt in demselben Sinne, nach *Hier. Ambr. kath. Ausll. Erasm. Bald. Calov. Beng.* im Sinne des Dogma's von der Höllenfahrt (so auch *Baur Paul. S. 432.*, und zwar zählt er diess zu den gnostischen Ideen des Br.); nach *Drus. Vorst. Zeltn.* in das Grab; nach *Cameron. Pisc. Colomes. Wits. Calixt* in den Mutterleib, vgl. Ps. 139, 15.; nach *Calv. Bez. Croc. Grot. Est. Vitring. Schttg. Lösn. Strr. Win. 48. 2. Mei. Hlzh. Mtths. Harl. Mey. BCr.* auf die Erde (Gen. appos.). Die Vergleichung der hebr. Formel $\text{יְהִי כְּהַיְתָה הָאֲרֶזֶת}$ entscheidet nicht sicher, indem sie zwar Ps. 63, 10. die Unterwelt, Jes. 44, 23. aber wahrsch. bloss die Gründe der Erde (*Ewald*) bezeichnet; auch der Compar. ist zweideutig, und kann sehr wohl das Verhältniss der Erde zum Himmel bezeichnen sollen. Dass dem ὑπεράνω πάντων τ. οὐρ. Vs. 10. eine noch grössere Tiefe als die Erde entsprechen müsse (*Rck. Olsh.*), ist nicht einzusehen (vgl. *Win.*), wogegen man nicht mit *Harl.* darauf dringen darf, dass im Ps. nichts vom Tode oder von der Niederfahrt zur Hölle vorkomme, noch auch leugnen, dass ein (von *Schrad. Olsh.* geltend gemachter) Zusammenhang zwischen dem Tode J. oder seinem Descensus ad inferos und — freilich nicht den Gnadengaben, aber doch seiner himmlischen Verherrlichung gedacht werden könne. Jedoch scheint für die einfache Vorstellung des Herabsteigens auf die Erde (die auch sonst von Christo vorkommt, Joh. 3, 13. 6, 33. 38. 41 f. 50 f. 58.) das Folg. zu entscheiden. ὁ καταβάς κτλ.] Der herabstieg, er ist es auch, der aufstieg über alle (auch den dritten, vgl. 2 Cor. 12, 2.) Himmel (verstärkende Ausführung von εἰς ὕψος, vgl. 1, 21.), auf dass er Alles (Himmel und Erde) erfülle, näml. mit göttlichen Kräften und Gaben oder mit seiner Wirksamkeit (*Chrys. Theoph.*

Oec. τῆς ἐνεργείας αὐτοῦ καὶ τῆς δεσποτείας). Vgl. 1, 23. Col. 2, 9 f. Falsch nimmt *Grot.* τὰ πάντα für *omnes*, und erklären *Rck. Mtths.*: damit er *Alles vollende*. Da das Letztere offenbar sich auch auf die Kirche auf Erden bezieht, so kann das καταβαίνειν kaum eine andere Beziehung haben; und die ganze Erörterung hat nicht den Zweck zu erweisen, dass, was der Ps. von Gott sage, bei Christo wiedergekehrt sei (*Harl.*), sondern dass in der Ps. St. derjenige, der da aufsteigt und Gaben verleiht, kein Anderer als Christus sei, der nach seiner Menschwerdung und seinem auf Erden vollbrachten Werke zum Himmel emporgehoben worden, mithin die von dieser St. gemachte Anwendung zu rechtfertigen. An eine Ermahnung zur Demuth (*Chrys. Olsh.*) denkt dabei der Verf. auch im Entferntesten nicht.

e) Vs. 11 f. Die *Verschiedenheit der Dienstleistungen oder Ämter* (διακονίαι, 1 Cor. 12, 5.) erwähnt der Verf. aus denselben Gründen wie die der Gaben und viell. auch um der falschen Unabhängigkeit mancher Christen gegenüber deren Nothwendigkeit geltend zu machen. Vgl. *Schott* Progr. quo locus Eph. 4, 11 sqq. breviter explic. Jen. 1830. καὶ αὐτὸς ἔδωκε τοὺς μὲν ἀποστόλους κτλ.] Und er hat gegeben (h. noch weniger als 1, 22. ist die hebraisirende Bedeutung gesetzt [*Theoph. Luth. d. M.* auch *Harl.*] passend, indem ἔδωκε sich offenbar an δόματα Vs. 8., ἐδόθη Vs. 7. anschliesst) die Einen als Apostel, die Andern als Propheten (vgl. 1 Cor. 12, 28.), die Andern als Evangelisten (d. i. Verkündiger des Evang., die wie Philippus umherzogen, *Pelag. Theod.*; nicht ständige Lehrer, weil in εὐαγγελίζεσθαι der Begriff liegt die neue noch nicht gehörte Botschaft verkündigen AG. 8, 4. 14, 7. *Harl.*), die Andern als Hirten und Lehrer. Nach *Aug.* ep. 59. *Hier. Oec. Musc. Beng. Rck. Harl. Mey.* ist Beides wegen des fehlenden τοὺς δέ Bezeichnung desselben Amtes nur nach verschiedenen vorwiegenden Seiten, ποιμὴν des Amtes eines ἐπίσκοπος nach der äussern, διδάσκαλος nach der innern κυβέρνησις hin. Allein die Zusammenfassung beider Ämter kann sehr wohl darin ihren Grund haben, dass sie im Gegensatze mit den vorhergeh. besondern Gemeinden angehörten (*Theod.* τοὺς κατὰ πόλιν κ. κώμην ἀφορισμένους λέγει); und für die Verschiedenheit, (welche *Theoph. Ambr. Calv. Bez. Zanch. Croc. Grot. d. M.* annehmen), zeugt 1 Cor. 12, 28. Wir werden also unter ποιμένες (entsprechend den פִּרְשֵׁי der jüdischen Synagoge, vgl. *Vitring.* Synag. vet. p. 625 sq.) ἐπίσκοποι, πρεσβύτεροι, denen AG. 20, 28. ausdrücklich das ποιμαίνειν beigelegt wird, und unter διδάσκ. Lehrer in demselben Sinne wie 1 Cor. 12, 28. zu verstehen haben (falsch *Ambr.* Exorcisten, *Theoph.* auch Diakonen). Erstere als Gemeindevorsteher entsprechen den Aposteln als Gemeindestiftern, und nehmen daher den ersten Platz ein; Letztere entsprechen gegensätzlich den Propheten und Evangelisten, jenen, weil sie nicht aus ἀποκάλυψις sprachen, diesen, weil sie nicht umherzogen, und nicht sowohl das historische als das didaktische Element des Glaubens bearbeiteten. Übrigens schliesst sich Vs. 11. an Vs. 7. an, indem er einen dem dortigen parallelen Gedanken enthält, jedoch nicht so, als wenn Vs. 8 — 10. nur eben eingeschoben wäre, sondern so dass er aus der in diesen VV. enthaltenen Erörterung besonders aus dem Schlussgedanken

erwächst. Doch ist αὐτός nicht eine nachdrückliche Wiederholung des αὐτός Vs. 10. (*Harl.*), sondern mit καὶ αὐτός wird wie Col. 1, 17 f. eine neue Aussage über dasselbe Subject eingeführt.

Vs. 12. *Zweck dieser Ämter*, πρὸς τὸν καταρτισμὸν τῶν ἁγίων] *Zur Zubereitung* (Instandstellung, Vervollkommnung, vgl. 2 Cor. 13, 10.) *der Heiligen* (Christen). εἰς ἔργον διακονίας, εἰς οἰκοδομὴν τοῦ σώματος τ. Χρ.] Diese zwei Glieder dem vorhergeh. nebenuordnen ist zwar ziemlich gewöhnlich (*Chrys. Theoph. Calv. Musc. u. A. Wlf. Beng. Mor.*), aber äusserlich schon durch die Verschiedenheit der Präpos. (die zwar bei P. z. B. Röm. 3, 30. 5, 10. 2 Cor. 3, 11. aber anders nämlich in parallelen Gliedern vorkommt, und Röm. 15, 2. eine wirkliche Verschiedenheit der Beziehung bezeichnet) und durch den Mangel des Art., innerlich durch das Missverhältniss der Gedanken verwehrt. Denn sollte das ἔργον διακονίας das der Vs. 11. aufgezählten Arbeiter seyn, so müsste es als mittelbarer Zweck voranstehen (daher auch *Grot. Calov. Mich. Kpp.* eine *trajectio* annehmen), und εἰς (richtiger πρὸς) οἰκοδ. müsste sich an πρ. τ. καταρτ. anschliessen. Eben desswegen aber geht es auch nicht an mit *Harl. Mey. BCr.* (welcher εἰς von der Art und Weise fasst) εἰς — εἰς dem πρὸς unterzuordnen, weil die οἰκοδ. τ. σώμ. ein noch höherer Zweck als der καταρτ. τ. ἁγ. ist. Eben so wenig kann man mit *Olsh.* εἰς — εἰς als Partition von πρὸς — fassen: „Zur Vollendung der Heiligen und zwar eines Theils rücksichtlich der mit Lehrgaben Ausgerüsteten für die Vollziehung des Lehramts, andern Theils rücksichtlich der Hörer zur Erbauung der Gemeinde.“ Das Natürlichste unstreitig ist εἰς — εἰς — von πρὸς — abhängig zu machen (*Vulg. Luth. Fl. Rck. Mtths. Mei. Schtt.*) aber nicht mit *Fl. Nöss.* opp. I. 255. *Schtt.* διακονία vom *Lehramte* zu verstehen (so dass man den unpassenden Gedanken erhielte, dass Christen zu Lehrern sollen gebildet werden) sondern das W. im allgemeinen Sinne christliche *Dienstleistung* wie 1 Cor. 12, 5. zu nehmen (*Aret.*: „genus omnium functionum in ecclesia;“ ähnlich ἐπιχορηγία Vs. 16.), und zwar bezeichnet ἔργον *Werk* (nicht gerade h. *Geschäft*, 2 Tim. 4, 5.) die Thätigkeit als solche, διακονία deren Richtung. εἰς οἰκοδ. κτλ.] ist zwar dem vorhergeh. nebengeordnet, bezeichnet aber die durch die Zusammenwirkung der einzelnen Dienstleistungen entstehende Wirkung; denn wenn Alle ein Jeder an seiner Stelle mit seiner Gabe dient, so entsteht ein sittlicher Organismus, *der Leib Christi wird erbauet*, vgl. 1 Cor. 12, 12.

f) Vs. 13—16. *Das höchste Ziel*, wohin diese Veranstaltung Vs. 11. und dieses Zusammenwirken Vs. 12. führen soll, und welches der Verf. seinen Lesern vor Augen stellt theils um damit seine Ermahnung zur Demuth und Duldsamkeit (Vs. 2.) zur Eintracht und Friedfertigkeit (Vs. 3.) zu unterstützen, theils auch um sie nebenbei zum Behuf der Einheit des Geistes vor Schwankung und Veränderlichkeit in der Überzeugung zu warnen (Vs. 14.). μέχρι καταντήσωμεν οἱ πάντες εἰς τὴν ἐνότητα τῆς πίστεως κ. τῆς ἐπιγν. κτλ.], *bis dass wir alle* (nicht alle Menschen [*Hier.*] nicht Juden und Heiden [*Hamm.*] sondern Christen, auch mit Rücksicht auf den Zwiespalt zwischen Juden- und Heidenchristen [*Olsh.*], jedoch nicht allein) *gelangen* (κα-

ταντᾶν von der Erreichung eines Zieles Phil. 3, 11. AG. 26, 7.: falsch
Vtbl. Lap.: Metaphora sumpta ab illis, qui e diversis locis egressi in
 unum locum conveniunt) zur Einheit des Glaubens und der Erkennt-
 niss des Sohnes Gottes. ἐπίγνωσ. κτλ. ist nicht Erklärung dessen,
 worin die πίστις bestehe (*Calv. Bull. Croc. Calov.*), auch nicht Stei-
 gerung des Begriffs (*Beng. Harl.*), sondern πίστις ist das Unmittel-
 bare, ἐπίγνω. das Mittelbare, Begriffene (*Mtths.*). Wie aber? haben
 nicht Alle, die Christen sind, denselben Glauben (Vs. 5.)? Wird ja
 doch Vs. 3. die Einheit des Geistes als eine zu bewahrende mithin
 schon vorhandene bezeichnet. Diess führte *Olsh.* zu der verkehrten
 Erklärung: *Einheit zwischen Glauben und Erkenntniss.* Allerdings
 haben alle Christen, insofern sie Christen sind, denselben Glauben
 dem Grundstoffe, aber nicht der Klarheit und Reinheit nach, weil der
 Gegenstand desselben verschieden erkannt werden kann, und die *Er-*
kenntniss überhaupt einen so wichtigen Einfluss auf den Glauben hat.
 Desswegen setzt der Verf. zur Bestimmung dieser Einheit des Glau-
 bens noch κ. τῆς ἐπίγνω. κτλ. hinzu: dann findet die wahre und volle
 Glaubens-Einheit Statt, wenn Alle auf die gleiche Weise den Gegen-
 stand des Glaubens Christum, und zwar in seiner höchsten Würde als
 des Sohnes Gottes, erkennen. (1, 17. ist Gott der Gegenstand der
 Erkenntniss, Col. 2, 2. das Geheimniss Gottes, was auf dasselbe hin-
 auskommt.) Durch Zeugma wird nicht ganz passend (*Strr. u. Fl.* er-
 gänzen εἰς τὸ γενέσθαι) an dasselbe Verb. angeschlossen: εἰς ἄνδρα
 τέλειον, εἰς μέτρον ἡλικίας τοῦ πληρώματος τ. Χρ.] zum reifen Manne
 oder abstract zur Mannes-Reife (ἄνῆρ τέλειος, erwachsener Mann im
 Gegensatze zu νήπιος bei *Polyb. Xen. u. A.* vgl. *Raphel.*; τέλειος
 von der reifen Erkenntniss 1 Cor. 2, 6. im Gegensatze zu νήπιος 3, 1.),
 zum Altersmasse (*Bez. Grot. Wlf. Fl. Rck. u. A.*: Wuchsesmasse,
 aber man hat eher an die Reife des Alters zu denken, vgl. Joh. 9, 21.:
 bei Homer II. XI. 225. μέτρον ἥβης, volles Mass der Jugend, *Wtst.*)
 der Fülle Christi; nicht: zum Masse des vollen Alters Chr., τ. πλη-
 ρώμ. adjective genommen (*Luth. Calv. Bez. Mor. u. A.*); nicht: der
 Gemeinde Chr. (*Mich. Kpp. Strr. Fl. BCr.*); auch nicht: der Vollen-
 detheit Chr. (*Rck.*): man muss πλήρωμα wie 3, 19., viell. wie 1, 23.
 als Erfülltheit von Christo nehmen. Sinn: bis wir die Reife erlan-
 gen, in welcher wir die Fülle der Geisteskräfte Chr. in uns aufneh-
 men, oder ganz von Chr. erfüllt sind. Die Ausll. streiten sich, ob
 der Ap. von einer Vollkommenheit rede, die in diesem Leben (*Theoph.*
 ausdrücklich, *Hier. Ambr.* [wie es scheint] *Croc. Calov. u. A. Mor.*
Rck. Olsh. Mtths. Mei. Mey.) oder erst jenseits (*Theod. Calv. Zanch.*
Fl. Hlzh. u. A.) zu erreichen sei, welchen Streit *Harl.* nicht entschei-
 den will. Aber der Glaube gehört ja nach 2 Cor. 5, 7. diesem Leben
 an; auch bezieht sich Vs. 14 ff. auf dieses. Eine andere Frage ist,
 ob der Verf. sich in die πάντες mit einschliesse, oder nach *Grot.* bloss
 communicative rede. Man beruft sich für das Erstere auf die demü-
 thige Erklärung des Ap. Phil. 3, 13., vergisst aber, dass er dort Vs. 14.
 sich zu den τελείοις zählt. In Beziehung auf die ἐνότης könnte er
 sich Vs. 13. mit einschliessen; Vs. 14. aber kann er sich nicht zu den
 Schwankenden mitzählen. Endlich fragt sich, ob h. von der Vollen-

dung der Einzelnen oder des Ganzen die Rede sei. Unbedacht leugnet jenes entschieden *Harl.*, da doch das Eine durch das Andere bedingt ist (*Olsh.*).

Vs. 14 — 16. *Analyse des Gedankens dieser Einheit und Reife*; und zwar α) Vs. 14. deren aufzuhebender Gegensatz: *das Schwanken in der Lehre*. Ganz falsch schliessen *Mich. Kpp. Fl.* diesen von Vs. 13. abhängigen Zwecksatz an Vs. 12. an, und betrachtet *Harl.* Vs. 13. u. Vs. 14. bis 16. als coordinirte, nicht subordinirte Satzglieder, während er doch richtig die Rückbeziehung des *νήπιοι* auf den *ἄνδρα τέλειον* Vs. 13. und den Gegensatz des *κλυδωνίζεσθαι* mit der *ἐνότης τ. π.*, mithin das gegensätzliche Verhältniss von Vs. 14. zu Vs. 13. erkennt. Er meint, das *αὐξάνειν* Vs. 15. könne nicht Statt finden, wenn das Ziel des *τέλειος ἀνὴρ* erreicht sei; aber Vs. 14. sagt ja nur, was durch Vs. 13. ausgeschlossen seyn soll, und Vs. 15. wird auf andere Weise der Inhalt von Vs. 13. wiederholt. *ἵνα μηκέτι ὤμεν νήπιοι κτλ.*] *damit wir nicht mehr Kinder an Verstand seien, geschaukelt* (wie Wogen, vgl. *Aristaenet.* I, 27. *κλυδωνιζόμενος ἐκ τοῦ πόθου*, b. *Wtst.*, *Joseph.* IX, 11. 3., b. *Krbs.*, *Jacob.* 1, 6.: *ὁ διακρινόμενος ἔοικε κλύδωνι θαλάσσης ἀνεμιζομένῳ*) und umhergetrieben von jeglichem Winde (Bild der wechselnden Verschiedenheit, nicht des Mangels an innerem Halte, der windig-leeren Einfälle, *Mtths.*) der Lehre (*Hebr.* 13, 9.: *παράφρεσθαι* [hingerissen werden] *διδασκαῖς ποικίλαις*, *Phil.* b. *Lösn.* *συμπεριφρέσθαι ταῖς — — ἐπιθυμίαις*). *ἐν τῇ κυβείᾳ τ. ἀνθρ. κτλ.*] bezeichnet nicht das Element der Verschiedenartigkeit der Lehre (*Harl. Olsh. Mtths.*, welche alle *ἐν* durch *in* geben), sondern die dabei angewandten Mittel, und gehört zu den *Particc.*: *durch das betrügliche Spiel* (*κυβεία*, *Würfelspiel*, wobei oft Betrug angewendet wird, *Theod.* *πανουργία*, *Hier.* *fallacia*, *Vulg.* *nequitia*; nicht: *levitas*, *Unbestand*, *Bez. Fl.*; *gewinnsüchtiges Spiel*, *Mtths.*, vgl. *קוביא* = *קָוָיָא* b. *Buxt. lex. talm.* p. 1984.) der Menschen, *durch Verschlagenheit zum Ränketreiben* (vgl. 6, 11., *μέθοδοι* 2 *Makk.* 13, 18., *μεθοδεύειν* *Aqu.* 2 *Mos.* 21, 13. = *Πῑῑ*, *insidiari*, *Phil.* b. *Lösn.* p. 347.) des Irrwahns (*Röm.* 1, 27. 1 *Thess.* 2, 3. *Harl.*); doch scheint besser: *der Verführung* (*Matth.* 27, 64. 2 *Thess.* 2, 11. *Luth. Bez. Rck. Mtths.* u. A.), weil zwar Ränke und Wahn sich verbunden denken lassen, aber es doch schicklicher ist bei den erstern an deren Absicht und Zweck die Verführung zu denken. *πρ. τ. μεθ. κτλ.* schliesst sich ohne Art. an das artikellose *πανουργ.* schicklich an als dasjenige, wofür die *πανουργ.* geschickt und wirksam ist: *ἐν πανουργ.* kann nicht zu den *Particc.* gezogen werden (gg. *Rck.*). — Offenbar hat der Verf. h. Col. 2, 8. 18. im Auge gehabt, wie denn auch Vs. 16. = Col. 2, 19. ist.

β) Vs. 15 f. *Die Einheit und Reife selbst*. Zu Vs. 15. vgl. *Nössel* opp. I. 251 sqq. *ἀληθεύοντες δὲ ἐν ἀγάπῃ αὐξήσωμεν εἰς αὐτὸν τὰ πάντα*] von *ἵνα* Vs. 14. abhängiger Satz. In *ἀληθεύοντες* liegt ein Gegensatz (*δέ wohl aber, hingegen*) mit dem vorhergeh. *πλάνῃ* (*Theoph. Ersm.* u. v. A.) und mittelbar mit *νήπιοι κτλ.*: daher die Erklärungen: *wahr* (rechtschaffen) *in Liebe* (*Luth. Grot. Mor.* u. A.,

vgl. *Philo b. Lsn.*), sincere nos gerentes cum amore (*Bez. Croc.*) unpassend sind. Unzureichend ist die gew. Bedeutung: *die Wahrheit sagen*, Gal. 4, 16. (*Hier. Brtschn. Mey.*); zu schwach: *wahrhaft seyn*; ob es aber heissen könne: *veritati studere* (*Calv. Zanch. Calov. Wlf. u. A.*), ἀληθεύειν ἐν τε δόγμασι κ. βίῳ κ. λόγῳ (*Oec.*; ähnlich *Theoph.*, der es auch im Gegensatze von Heuchelei nimmt), *die Wahrheit festhalten* (*Rck. Mei.*), *die W. besitzen* (*BCr.*) — nach *Nöss.* ist es sive studium s. intelligentia s. declaratio veritatis! — muss dahingestellt bleiben. Gew. verbindet man ἐν ἀγάπ. mit diesem Partic., wodurch der richtige Gedanke entsteht, dass die Erkenntniss mit der Liebe verbunden seyn muss (ἄλλως γὰρ οὐκ ἐνι ἀληθεύειν, *Oec.*), welcher Gedanke gewissermassen dem der ἐνότης τ. πίστ. entspricht (insofern dazu die Liebe unerlässlich ist). Zugleich liegt darin die Bedingung für das αὐξάνειν τὰ πάντα, *wachsen in dem Allen*. τὰ πάντα ist Acc. der entfernten Objectsbestimmung wie πάντα AG. 20, 35. 1 Cor. 10, 35. 11, 2., aber wegen des Art. nicht wie dieses *in allen Stücken*, per omnia (*Vulg. Luth. Musc. Bez. [prorsus] u. A.*; auch *Rck. Mtths.*), viell. *in allen den Stücken*, in welchen wir wachsen (*Mey.*), oder mit Zurückweisung auf das Vor. (vgl. 5, 13. 1 Cor. 12, 6. Col. 3, 8. Phil. 3, 8.) *in dem Allen*, doch nicht in der ἐνότης τ. πίστ. κτλ. Vs. 13. (*Harl. BCr.*), denn diess ist nur Eines und das durch das Wachsen zu erreichende Ziel selbst, sondern in dem ἀληθ. ἐν ἀγ. (Ganz verkehrt nehmen *Kpp. Hlzh. Schr.* τὰ πάντα für οἱ πάντες.) — Die Verbindung von ἐν ἀγ. mit αὐξ. (*Theod.*, der ἀληθ. gar nicht liest; *Est. Olsh. Harl.*, welcher gar per hyperbaton εἰς αὐτόν zu ἀγάπ. zieht, und somit das die Spitze des Satzes Bildende zur Seite schiebt! *Mei. Mey. BCr.*) ist, wenn Obiges richtig, zu verwerfen: ohnehin wird dadurch das Partic. zu sehr entblösst. Die Zusammenfassung des εἰς αὐτόν mit αὐξήσ. wird am leichtesten, wenn man mit *Oec. Theoph. Hier.* dieses Verb. transitive gleich ἐποικοδομεῖν fasst: „mehreren und erbauen für ihn unser ganzes Leben,“ (anders *Hier.*); aber auch zu dem intrans. „wachsen“ ist „für ihn“ nicht ganz unpassend, vgl. 1, 5. Col. 1, 20. (ähnlich *Mor.*). Falsch ist *in ihm* (*Hier. Pel. Grot. Rck.*), *an ihm* (*Fl.*), *in ihn* (*Mtths.*); unbedeutend: *in Beziehung auf ihn* (*Mei. Mey. BCr.*); am besten: *zu ihm* als dem Ziele (*Luth. Musc. Zanch. Croc. Calov. Est. u. A. Hlzh. Olsh.*), welchen kühnen (allerdings zur folg. Metapher nicht stimmenden) Ausdruck der Verf. vielleicht nach Analogie des 2, 21. gebrauchten Bildes (*Hlzh.*), wahrscheinlicher nach Analogie des sinnverwandten Ausdrucks πληροῦσθαι εἰς πᾶν τὸ πλήρ. τ. θ. 3, 19. gewagt hat. αὐξάνειν steht nicht in directem Gegensatze mit νήπιοι Vs. 14. in dem Sinne: *aus der Unmündigkeit herauswachsen* (*Harl.*); es entspricht vielmehr in Verbindung mit εἰς αὐτόν dem μέτρον ἡλικίας τοῦ πληρώματος τ. Χρ., und drückt den positiven Gedanken des Fortschreitens zur Vollendung aus (*Zanch. Croc.*). ὅς ἐστιν ἡ κεφαλὴ, ὁ Χριστός] Diese Apposition ist lästig, weil überflüssig. Dass ὁ Χρ. der Gesalbte die Stellung bezeichne, in welcher Christus als Haupt die Güter seines Geistes vertheile (*Harl.*), ist ein unpassender Gedanke, weil von dieser Vertheilung gar nicht die Rede ist. *Mey.* entledigt sich des Appositions-

verhältnisses zum Nächstvorherg. und nimmt ein solches zu εἰς αὐτόν an; nur habe P. nicht τὸν Χρ. geschrieben, sondern nach gew. griechischer Structur die Apposition in den Nebensatz gezogen. Mir scheint dieses ὁ Χρ. dazu dienen zu sollen die Construction mit dem folg. ἐξ οὗ zu erleichtern.

Vs. 16. Gedanke und Worte sind mit geringen Veränderungen aus Col. 2, 19. hieher gezogen, ob aber passend? Dort wird gegen diejenigen, „welche nicht an dem Haupte hielten,“ Christus als der geistige Nahrungsquell bezeichnet. Hier ist er das „Haupt“ einmal als der Einheitspunkt alles Vollkommenheitsstrebens und dann auch als der Nahrungsquell. Ob nun gleich beide Gedanken sehr wohl neben einander bestehen können, so ist doch das Nebeneinander des αὐξάνειν εἰς αὐτόν und des αὐξ. ἐξ αὐτοῦ nicht wenig paradox. συναρμολ.] vgl. 2, 21. Wir verbinden diese Particc. wie Col. 2, 19. mit dem Folg., das Mey., weil er ἀφ᾽ ἡ nach Chrys. Theod. durch *Empfindung* erklärt, und sogar die gew. angenommene Bedeutung leugnet (s. aber z. Col. a. O.), zum ZW. zieht (!). διὰ π. ἀφ᾽ ἡς τ. ἐπιχορηγίας] *durch alle* (mögliche, nöthige) *Verknüpfung der Handreichung*, ähnlich wie Col. 2, 19.: διὰ τῶν ἀφ᾽ ὧν . . . ἐπιχορηγούμενον, nur dass h. der Begriff der ἐπιχορ. mehr herausgehoben ist. Der Genit. bezeichnet den *usus* (Grot.), vgl. τ. σκεύη τ. λειτουργίας Hebr. 9, 21.; falsch Bez.: *commissurae suppeditatae*; auch ist es nicht Gen. appos. (Fl. Rck. Harl.: „Die Gnadenspende ist selbst Bindeglied“). Die einseitige Erklärung des ἐπιχορ. durch *Mittheilung des heil. Geistes* (d. Alt. [doch nicht Hier. Ambr.? Pel.] Rck. Harl. Olsh. Mey.) haben wir schon z. Col. 2, 19. abgewiesen; doch muss man auch nicht bloss mit Pel. an Liebeserweisungen denken. Calv.: „Tria notanda sunt. Primum illud quod dixi, quicquid vitale est aut salubre, quod per membra spargitur, id a capite manare: ut in membris nihil sit praeter *administrationem*. Secundum, quod talis sit distributio, ut inter se communicare opus habeant propter finitam cujusque mensuram. Tertio, quod sine mutua caritate salvum esse nequeat corpus. Itaque dicit a capite *per membra*, *tamquam per canales*, *subministrari quicquid fovendo corpori necessarium est.*“ Musc.: „Quemadmodum in corpore membra membris certa serie per commissuras articulorum, nervos et venas cohaerent, et alia aliis acceptum spiritum, sanguinem etc. subministrant: ita et in ecclesia fideles recto inter se ordine conjuncti, alii in alios, quam acceperunt Christi gratiam veluti per articulorum juncturas et venas communicando transmittant ac subministrent.“ So auch Zanch. Croc. Luth. Grot. Calov. u. A. Homb. (welcher auch einen Gen. app. annimmt) Wlf. Beng. (nur erklärt er ἀφ᾽ αὐτ. τ. ἐπιχορ. unpassend durch *ansae ad mutuum auxilium*) Kpp. (ähnlich) Mor. Fl. (nur Beide zu flach: ut quilibet agat aliquid, agendoque conferat ad commune bonum) Hlzh. (nur zu bestimmt von Darreichung der Lebensmittel) Mei. Mtths. (Schräd. falsch: Gelenke der Ausstattung; Brtschn.: per juncturas quascunque constructionis). κατ' ἐνέργειαν ἐν μέτρῳ ἐνὸς ἐκάστου μέρους — AC 14. 66. in m. Verss. Chrys. all. Tschdf. μέλους, offenes Glossem —] Diess fassen richtig d. M. zusammen, und verbinden es mit τ. ἐπιχορ.: *nach der Wirksamkeit in dem Masse eines jeglichen einzelnen Thei-*

les, nur dass Einige (*Theoph. Bez. Grot.*) die Wirksamkeit Christo, And. (*Zanch.*: *Requiritur in unoquoque membro efficax operatio, qua dona accepta non teneat sepulta, sed ea aliis communicet; Croc. Fl. Mtths.*) den Einzelnen zuschreiben, die jedoch immer als eine mitgetheilte zu denken ist. Die ἐνέργ. ist die Wirksamkeit, durch welche die Handreichung geschieht, und sie hat ihr (von Christo zugetheiltes, Vs. 7.) Mass. *Harl.* zieht κατ' ἐνέργ. κτλ. zu obigen Particc. der Verbindung; aber als deren Bestimmung kann das Mass der Wirksamkeit nicht wohl gedacht werden. *Rck. Mey.* ziehen diese WW. zu τ. αὐξ. — ποιεῖται; aber zum Begriffe des Wachstums passt der der Wirksamkeit nicht gut. τ. αὐξήσιν τ. σώμ. ποιεῖται] *das Wachsthum des Leibes vollbringt.* Über die Wiederholung τ. σώμ. s. Joh. 9, 5. 11, 22. 12, 47. *Win.* §. 22. 2. *Bornem.* ad Luc. p. XXXV. εἰς οἰκοδομὴν ἑαυτοῦ ἐν ἀγάπῃ] *zu seiner Erbauung in Liebe* — Zusatz zu Col. 2, 19. um Vs. 16. mit Vs. 15. in Zusammenhang zu bringen, und zwar nähere Bestimmung des Zweckes der αὐξήσις, die als blosse Erweiterung gedacht werden könnte, aber organisch-sittliche Aufbauung seyn soll, wobei der Liebe als der diese Aufbauung befördernden Gesinnung nochmals (Vs. 15.) gedacht wird. Falsch *Olsh.*: „Während Vs. 15. die Liebe als das Element, in dem die Entwicklung sich vollzieht, hervorhob, drückt derselbe Zusatz h. aus, dass die Liebe es ist, in welcher die aufgebaute Kirche ihren bleibenden Bestand hat.“

II. 4, 17 — 24. *Allgemeine Ermahnung* a) *zum Ablassen von dem bisherigen heidnischen Wandel* Vs. 17 — 19. und b) *zur sittlichen Umwandlung und Erneuerung* Vs. 20 — 24. Zu diesem anfangs ziemlich selbstständigen Stücke benutzt der Verf. Vs. 22 ff. die Parallele Col. 3, 8 ff., weil sie den allgemeinen Grundsatz enthält.

a) Vs. 17: τοῦτο οὖν λέγω κτλ.] *Dieses* (was näml. folgt, vgl. 1 Cor. 7, 29. 1 Thess. 4, 15.) *nun* (zurücklenkend auf Vs. 1., freilich durch einen Sprung, da Vs. 2 — 16. vom christlichen Standpunkte aus gesagt ist, und das Folg. eine Ermahnung zur Wiedergeburt enthält: *Mey.*'s Anknüpfung an Vs. 16. ist unhaltbar) *sage ich* (Röm. 12, 2.) und *bezeuge*, *betheure* (Gal. 5, 3.) *im Herrn* (1 Thess. 4, 1.). μηκέτι περιπατεῖν ὑμᾶς κτλ.] *dass ihr nicht mehr wandeln sollt oder dürft* (zur Construction vgl. AG. 21, 21. *Win.* §. 45. 2.), *sowie auch die übrigen Heiden* (λοιπαὶ haben ABD*FG Vulg. It. Patr. lat. *Lchm. Tschdf.* nicht; es könnte aber weggelassen seyn, theils weil es unpassend schien die Ephesier noch zu den Heiden zu zählen [*Wlf.*], theils nach 1 Thess. 4, 5.) *wandeln in der Eitelkeit* (Leerheit, Thorheit, sowohl im Erkennen [vgl. Röm. 1, 21. 1 Cor. 3, 20., jedoch ist h. nicht mit *Theod. Chrys.* u. A. an Abgötterei zu denken] als im Handeln, im Streben nach dem Nichtigen, Vergänglichem, vgl. 1 Petr. 1, 18.) *ihrer Sinnes* (Col. 2, 18.).

Vs. 18. ἐσκοτισμένοι — *Lchm. Tschdf.* nach AB ἐσκοτωμένοι — τῇ διανοίᾳ ὄντες]. So verbinden richtig *Theod. Beng. Knpp. Lchm. Harl. Mey.*, während ὄντες gew. zum Folg. gezogen wird, wo es doch nicht passender stehen würde; denn falsch ist, dass ἐσκοτ. κτλ. beschreibend sei, das Folg. aber einen Grund angebe (*Rck.*), also: *da sie* (construct. ad sens.) *verfinstert sind* (Röm. 1, 21.) *an Verstand.*

ἀπηλλοτριωμένοι κτλ.] *entfremdet* (2, 12.) *dem Leben Gottes*, d. i. nicht das tugendhafte Leben (*Theod.*), nicht ἡ κατὰ θεὸν ζωή (*Theoph. Fl.*), nicht die *regeneratio* (*Calv. u. A.*), sondern das Leben, das von Gott kommt, und welches das Geschöpf hat, so lange es mit Gott in Gemeinschaft bleibt (*Olsh.*). Die folg. zwei Grundangaben beziehen wir mit *Harl. Olsh.* in parallelistischer Weise auf die vorhergeh. Partice., nicht mit *Rck. Mtths. Mey.* bloss auf das letzte. διὰ τ. ἄγνοιαν τὴν οὖσαν ἐν αὐτοῖς] *wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist.* Der Mangel an theoretischer Erkenntniss, besonders Gottes, ist der schickliche Grund von ἐσκοτισμ κτλ., das sich auf das ganze Leben auch das praktische bezieht. διὰ τ. πώρωσιν κτλ.] Grund des ἀπηλλοτρ. κτλ.: *wegen der Verstocktheit* (Röm. 11, 25.) *ihrer Herzens*, h. im praktischen Sinne Unempfänglichkeit für sittliche Anregungen, namentlich der Reue.

Vs. 19. Erklärung wie sie dazu gekommen: οἵτινες ἀπηλγηκότες — die LA. ἀπηλπικότες DE *desperantes* Vulg. all. ist von keinem Gewichte — ἐαυτούς κτλ.] *als welche* (erklärend) *fühllos* geworden (vgl. *Raphel. Elsn. Kpk.*) *sich hingaben* (vgl. Röm. 1, 24.: παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θεός) *der Üppigkeit* (Ausgelassenheit, Röm. 13, 13.) *zur Ausübung* (vgl. ἐργάζεσθαι Vs. 28. Col. 3, 23.) *jeglicher* (natürlicher und unnatürlicher, Röm. 1, 24 ff.) *Unzucht bei Habsucht.* Es ist kein hinreichender Grund vorhanden mit *Theod. Oec. Hier. Ersm. Calv. Bez. (certatim) Bull. Musc. Zanch. Croc. Elsn. Harl.* die gewöhnliche Bedeutung von πλεονεξία mit *Unmässigkeit, Unersättlichkeit* zu vertauschen (*Chrys.* braucht es selbst so Hom. X. in *Mtth. b. Suic. II. 751.*) oder mit *Grot. Kpp. Fl.* an *käufliche Wollust* zu denken. 5, 3. 5. ist diese andere Bedeutung eben so wenig als Col. 3, 5. (s. d. Anm.) zulässig; h. aber nöthigt die Verbindung mit ἐν keinesweges dazu, weil ja die Habsucht wirklich den andern Lastern dient.

b) Vs. 20 — 24. Solcher Wandel verträgt sich nicht mit der Lehre Christi, die eine *innere Umwandlung* fordert. Vs. 20 f. ὑμεῖς δὲ οὐχ οὕτως κτλ.] *Ihr aber habt nicht so* (dass ihr fortfahren könntet wie die Heiden zu wandeln) *Christum kennen gelernt.* Der ungew. Ausdruck schliesst sich an die ähnlichen κηρύσσειν τ. Χρ. 1 Cor. 1, 23. παραλαμβάνειν τ. Χρ. Col. 2, 6. an. Christus ist Inhalt der Predigt. εἶγε αὐτὸν ἠκούσ. κτλ.] *wenn ihr nämlich* (3, 2.) *ihn vernommen habt* (gleich jener St. ein Beweis, dass P. die Leser nicht selbst unterrichtet hatte. *Anger d. Laodie. Br. S. 51.*), *und in ihm unterrichtet worden seid.* ἐν αὐτῷ] hat man verschieden erklärt: falsch *de eo* (*Bez. Pisc.*), *ab eo* (*Fl. Hlzh.*), *ejus nomine* (*Beng.*); zu bedeutungsvoll: *ei insiti* (*Buc. Harl. Olsh. Mtths.*: *wie ihr ihn gläubig angenommen habt*); richtig *Win. §. 52.* unt. ἐν, *Mey.*: es steht wie 1, 15. bei πίσις, und bezeichnet wie immer die christliche Sphäre, in welcher das διδασκῆναι — mehr als ἀκούειν — Statt findet. καθὼς ἐστὶν ἀλήθεια ἐν τῷ Ἰησοῦ] nehmen wir nicht mit *Bez. Fl. Rck. Mei.* als Parenthese und καθὼς für *wie denn*, sondern schliessen es mit den M. an ἐδιδ. an, so dass καθὼς nicht sowohl das Object (*Luth. Vatabl. Pisc. Wlf. Schr.*) als die Art und Weise des ἐδιδ. bezeichnet. Wir fassen aber ἀλήθεια nicht abstract als *die Wahrheit* (*Zanch.*, welcher

αὐτως vor καθώς ergänzt, *Grot. Mor. BCr.*) und so auch nicht als die theoretische oder (wie *BCr.*) die rechte Lehre, (denn so würde man den Art. u. ἐν αὐτῷ st. ἐν τ. Ἰησ. erwarten,) sondern mit *Harl.* wie Joh. 8, 44. als inhärirende Eigenschaft oder als Charakter und zwar vorzüglich in praktischer Beziehung (*Luth.*: *rechtschaffenes Wesen*; *Oec.*: ἀλήθειαν λέγων τὴν δικαιοσύνην). Mit dem Namen Ἰησ. wird der historische Christus bezeichnet, und mit dem ganzen Satze darauf hingewiesen, dass in ihm Wahrheit sei, mithin in dem Unterrichte von ihm das Princip und die Nothwendigkeit der sittlichen Umwandlung liege. *Mey.* verbindet rückwärts wie wir, macht aber vorwärts (wie *Oec.* 2.) die Inff. davon abhängig: *so wie es Wahrheit in J. ist, dass ihr ablegen sollt* u. s. w. Aber so wird der Namenwechsel nicht gehörig gerechtfertigt, auch zweifle ich an der Richtigkeit des angenommenen Abhängigkeits-Verhältnisses. Eine andere Verbindung mit dem Folg. haben *Aret. Fl.* (zweifelh.) *Harl. Olsh.* gewählt: — — *gelehrt seid, dass, wie Wahrheit in J. ist, so ihr ablegen sollt.* J. soll hiernach als Vorbild hingestellt seyn, und zwar ist ἀλήθ. nach *Olsh.* dem Scheine entgegengesetzt: „Was in J. Wahrheit ist, nicht Schein, das soll auch in den Gläubigen Wahrheit werden;“ was ganz falsch ist wie auch *Credner's* Erkl.: *wie er als Wahrheit, d. h. wahrhaftig im Gegensatze gegen einen bloss idealen Christus ist in Jesu.* Diese Verbindungsweise hat gegen sich, 1) dass die Anschliessung des καθώς ans Vorhergeh. immer das Natürlichste ist; 2) dass zwischen der ἀλήθ. ἐν τ. Ἰησ. und dem ἀποθέσθαι kein so unmittelbarer Zusammenhang Statt findet, wie ihn das vergleichende καθώς erwarten liesse, etwa so: dass so wie in J. Wahrheit ist, ihr auch in Wahrheit wandeln sollt. Was ihr aber zur Empfehlung dienen soll, dass das ὑμᾶς dem ἐν τ. Ἰησοῦ gegenübergestellt sei, kommt auch unsrer Erklärung zu gute.

Vs. 22. ἀποθέσθαι ὑμᾶς κτλ.] Der Inf. von ἐδιδάχθητε abhängig, vgl. Vs. 17. (so d. M.), nicht von Vs. 17. (*Lap. Beng.*), nicht imper. zu nehmen (*Vulg. Luth. Zeger. u. A.*). Das hervorhebende ὑμᾶς steht jener Verbindung keinesweges entgegen, vgl. Luk. 20, 20. *Win.* §. 45. 2. *Kühner* §. 64. 6. 1. (gg. *Mey.*): *dass ihr ablegen* (Gegensatz des Anziehens) *sollt, was euern frühern Wandel betrifft, den alten Menschen* (Col. 3, 9.). Die WW. κατὰ τ. προτ. κτλ. können nicht mit τ. παλ. ἄνθρ. zusammengezogen werden, als wenn es hiesse τὸν κατὰ — — ἄνθρ. (*Oec. Hier.*) oder τ. παλ. ἄνθρ. τὸν κατὰ κτλ. (*Grot. Kpp.*). Am unglücklichsten *Fl.*: *dass ihr euch nach dem frühern Wandel ablegen sollt.* Es ist eine zum ganzen Infinitivsätze gehörige empirische Bestimmung des von P. ideal gedachten παλ. ἄνθρ. Die Rechtfertigungen: „Quo melius ostendat non esse supervacuum hanc exhortationem apud Ephesios, pristinae vitae memoriam illis renovat“ (*Calv.*); „Nicht in ihnen als Jüngern Christi sondern in Bezug auf ihren frühern Wandel ist auch für sie noch der παλ. ἄνθρ. da, den sie abzulegen haben“ (*Harl.*) verwischen nicht den vom Verf. gemachten Fehler den paulinischen Begriff nicht in seiner innern Wahrheit aufgefasst zu haben. τὸν φθειρόμενον κτλ.] *der zu Grunde geht* (*Grot.*: qui tendit ad exitium) *vermöge der Lüste des Trugs, d. i. die den*

Zweck und Erfolg haben zu täuschen zu verführen (vgl. μεθ. τῆς πλάνης Vs. 14.), die täuschend nichtige Güter und Zwecke vorspiegeln, vgl. Hebr. 3, 13.: „Trug der Sünde.“ *Harl. Mey.* nehmen ἀπ. als Bezeichnung der Sünde: Lüste, welche die trügerische Sünde hat(?).

Vs. 23 f. ἀνανεοῦσθαι δέ κτλ.] *dagegen erneuet zu werden dem Geiste eurer Gesinnung nach*, vgl. Röm. 12, 2. Col. 3, 10. πνεῦμα ist nicht der göttliche Geist (*Mtths.*: „durch den Geist eures Innern“), sondern die bewegende Kraft und Richtung des νοῦς. κ. ἐνδύσασθαι κτλ.] *und anzuziehen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist* (s. z. Col. 3, 10.) *in der Gerechtigkeit und Heiligkeit* (eig. Frömmigkeit, s. z. 1 Thess. 2, 10. *Bleek* z. Hebr. 7, 26.; doch auch bei den LXX für Redlichkeit und Unschuld, 5 Mos. 9, 5. 1 Kön. 9, 4.) *der Wahrheit* (wie sie in J. ist); nicht: *in wahrhafter G. und H.* (*Luth. u. A.*).

III. 4, 25 — 5, 21. *Ermahnung* 1) *zur Ablegung heidnischer Laster* 4, 25 — 31., 2) *zur christlichen Liebe* 4, 32 — 5, 2., 3) *wiederum Abmahnung von Lastern und Gemeinschaft mit den Heiden* 5, 3 — 14. und 4) *Ermahnung zu christlichem Wandel* 5, 15 — 21. Zum Grunde liegt Col. 3, 5 — 9. eine negative und Vs. 12 — 17. eine positive Ermahnung.

1) 4, 25 — 31. *Abmahnung von heidnischen Lastern*, vgl. Col. 3, 8. Vs. 25. διὸ ἀποθέμενοι κτλ.] *daher* (weil ihr den alten Menschen ablegen sollt) *leget ab die Lüge* (vgl. Col. 3, 9.), *und redet Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten* (Reminiscenz aus Zach. 8, 16.). ὅτι ἐσμὲν ἀλλήλων μέλη] Vgl. Röm. 12, 5. und über diesen Grund der Ermahnung LB. d. Sittenl. §. 229. — Vs. 26 f. Vgl. *Zyro* Stud. u. Krit. 1841. 681 ff. ὀργίζεσθε καὶ μὴ ἁμαρτάνετε] *veranlasst durch Col. 3, 8. (ἀπόθεσθε) ὀργήν*, und wörtlich entlehnt aus Ps. 4, 4. LXX, was *Bez. Kpp.* ohne Grund leugnen; in welcher Entlehnung die Ursache liegen mag, dass, wenn auch der Gedanke sich rechtfertigen lässt, doch der Ausdruck etwas Unschickliches hat. Kaum kann der Sinn seyn: *Zürnet ihr, so sündigtet nicht* (*Chrys. Theoph. Oec. Bull. Bez. u. A. Calov. Wlf. Kpp. Strr. Fl. Rck. Olsh. Zyr. BCr.*), und man beruft sich vergeblich auf den Hebraismus; denn wenn im Hebr. (und andern Sprachen) von zwei Imper. der eine eine Bedingung ausdrückt, so drückt der andere eine Folge aus (*Gesen. Gr. §. 127. 2. Win. §. 44. 2.*). Die einzig richtige Erklärung ist die durch Annahme eines Imper. permiss.: *zürnet* (ich kann es nicht hindern) (*Theod. Win. §. 44. 1.*; dasselbe will wohl *Beng.*: Saepe vis modi cadit super partem duntaxat sermonis, was *Mey.* billigt); und zwar ist nicht bloss von einem rechtmässigen Zorne (den *Olsh.* gar nicht anerkennt!) sondern auch von einem unwillkürlichen die Rede. καὶ ist nach dem Hebraismus adversativ, und es bedarf nicht der von *Harl.* gebilligten immer willkürlichen Erklärung: ita irascamini ut ne peccetis (*Castal.*). Der scheinbare Widerspruch mit Vs. 31. ist dadurch entstanden, dass der Verf. dort Col. 3, 8. ausschrieb; wo er sich indessen einen andern, sündlichen Zorn denkt, wie das dabei stehende πικρία zeigt. ὁ ἥλιος μὴ ἐπιδυέτω κτλ.] *die Sonne gehe nicht unter* (alttestamentliche Phrase, vgl. 5 Mos. 24, 15.; ähnlich *Plutarch. de fratern. am. p. 488.*

b. *Kpk.* von den Pythagoräern) über eurer Erzürrung, d. h. lasset sie nicht zu lange andauern, unterdrücket sie: es wäre schon Sünde, weil gegen die Pflicht der Mässigung, zu lange in dieser Stimmung zu bleiben. μηδὲ — so ist mit *Lchm. Tschdsf.* statt μήτε sowohl aus kritischem (weil ABDEFG 17. all. Clem. Chrys. so lesen) als grammatischem Grunde (*Win.* §. 59. 7. 575.) zu lesen — δίδοτε κτλ.] noch auch gebet Raum (Röm. 12, 19.) dem Teufel, näml. dass er euch zur Sünde der Rache verführe, nach *Harl.* dass er die christliche Gemeinschaft störe, vgl. 2 Cor. 2, 11. (?). Freilich kommt διάβολος in den ächten Schriften des Ap. nicht vor; auch haben, jedoch ganz mit Unrecht, *Ersm. Luth. Vat. Mor. Kpp. Fl. u. A.* die Bedeutung *Verläumder, Lästere*r, anwenden wollen.

Vs. 28. ὁ κλέπτων κτλ.] *Der Dieb* (das Partic. substant. wie Gal. 1, 23. vgl. *Win.* §. 46. 4.); nicht *wer gestohlen hat* (Vulg. *Luth. Grot. u. A.*; falsch versteht man um diese Ermahnung weniger unschicklich zu machen, als sie ist, (es sollte dieses Laster mit Abscheu verworfen werden, vgl. die ächt apostolische Strenge 5, 3 ff. 1 Cor. 5, 11. 6, 9.) das W. im feinen Sinne (*Hier. Calv. u. A. Hlzh. Betrug, Unterschleif*); aber der Dieb wird zugleich als Müssiggänger und daher wahrsch. im eig. Sinne gedacht — *stehle nicht mehr.* μᾶλλον δὲ κοπιᾶτω ἐργαζόμενος τὸ ἀγαθὸν ταῖς χερσίν] h. grosse Var. lect. *Tertull. de resurr.* c. 45. lässt τὸ ἀγαθόν aus, und dieses, h. *das Nützliche*, möchte leicht aus Gal. 6, 10. eingeschoben seyn, wie ταῖς ἰδίαις χερσίν bei *Lchm.* nach AD*EFG u. v. a. aus 1 Cor. 4, 12. (*Harl.*). ἵνα ἔχη μεταδιδόναι κτλ.] *damit er* (nicht nur zu leben habe, nächster Zweck des Erwerbs, sondern auch) *habe mitzutheilen dem Bedürftigen* (AG. 2, 45.).

Vs. 29 — 31. πᾶς λόγος σαπρός κτλ.] *Kein* (über πᾶς — μή s. *Win.* §. 26. 1.) *schlechtes* (Matth. 7, 17. vgl. *Kpk.*) *Wort gehe aus eurem Munde hervor* (Matth. 15, 11. 18.). Der Sache nach parallel ist Col. 3, 8.: βλασφημίαν, αἰχρολ. ἐκ τ. στόμ. ὑμῶν. — ἀλλ' (sc. ἐκπορευέσθω) εἴ τις ἀγαθὸς πρὸς οἰκοδ. τῆς χρείας — die LA. πίστεως, D*EFG Vulg. u. a. Z. ist *Besserung* — κτλ.] *sondern so eines* (was irgend vgl. Phil. 4, 8.) *gut* (tauglich, nützlich, vgl. Röm. 15, 2. *Kpk.*) *zur Erbauung je nach Bedürfniss* (zur Befriedigung des Bedürfnisses, ein laxer Genit. der Abhängigkeit, vgl. *Win.* §. 30. 2.), *dass es wohl thue* (so richtig *Bull. Zanch. Grot. Mor. Fl. Harl. Olsh. Mey.* nach dem Gebrauche der Phrase χάριν δίδοναι; *Gunst, Gefallen, Wohlthat erzeugen* (*Eurip. Med. Vs. 702. Plut. Agis c. 18.*); falsch nach der h. von uns. Verf. in einem andern Sinne wiedergegebenen St. Col. 4, 6.: *Luth.*: *dass es holdselig sei*, und so d. M.; falsch verstehen *Calv. Bez.* unter χάρις omnia salutis adminicula) *den Hörenden.* καὶ μὴ λυπεῖτε κτλ.] gehört noch zu der vorhergeh. Warnung: *Und betrübet nicht* (vgl. Röm. 14, 15.; ähnlich παροξύνειν Jes. 63, 10.) *den heil. Geist Gottes, mit welchem ihr besiegelt seid auf den Tag der Erlösung hin* (1, 13 f.). Die Verletzung des sittlichen Gefühls in dem Redenden selbst und den Hörenden durch schlechte Reden wird, weil dieses Gefühl nach christlicher Ansicht im heil. Geiste seinen Grund hat, als eine Verletzung dieses Geistes selbst anthropopathisch angesehen.

Die Erinnerung, dass sie im Geiste die Versicherung des künftigen Heiles besitzen, soll ihre heilige Scheu vor ihm erhöhen. — Vs. 31. = Col. 3, 8. *πικρία*] vgl. *ζῆλος πικρός* Jac. 3, 14., *πικραίνεσθαι* Col. 3, 19.

2) 4, 32 — 5, 2. *Ermahnung zur christlichen Liebe*. Hier fällt der Verf. zu früh, noch ehe er die negative Ermahnung erschöpft hat, in die positive Col. 3, 12 f. ein. — Vs. 32. *γίν. δέ*] die Conj. haben nach B Minusk. lt. Oec. *Lchm. Tschdf.* getilgt. *χρηστοί, εὖσπλ.*] = *σπλάγγν. οἰκτ., χρηστότ.* Col. 3, 12. *καθὼς καί*] soll nach *Harl.* nicht wie 5, 2. Col. 3, 13. ein Beispiel einführen, sondern argumentirend seyn, weil von der Nachahmung erst 5, 1. die Rede sei. Aber die Ermahnung 5, 1. tritt nur verstärkend hinzu. *ὑμῖν*] *Lchm.* nach BDE 1. all. Syr. all. Chr. all. *ἡμῖν* Conformation nach 5, 2. — 5, 1 f. *μιμηταί*] vgl. 1 Cor. 4, 16. 11, 1. Matth. 5, 48. *κ. παρέδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν προσφοράν κτλ.*] und sich für uns als (zur Construction vgl. Röm. 12, 1.) *Gabe und Opfer* (der Begriff *Schlachtopfer* ist nicht zu urgiren, vgl. Phil. 2, 17. 4, 18. gg. *Olsh.*) *Gott hingegeben* (Gal. 2, 20.). *τῷ θεῷ* gehört vermöge der Stellung (vgl. Phil. 4, 18.) nicht zu *προσφ. κ. θ.* (*Beng.*) sondern zu *παρέδ.* (*Bez. Grot. Rck. zw. Hlzh. Mey.*). Kommt diese Hingebung an Gott auch sonst nicht vor (*BCr.*), so liegt sie doch schon im Begriffe Opfer. Der Wortstellung nach kann *τ. θεῷ* nicht zum Folg. gehören (*Mey. gg. Luth. Fl. Mei. Harl. 1. A.*). *εἰς ὁσμὴν εὐωδίας*] zum lieblichen Geruche, vgl. *לִיהוָה רִיחַ-נִיחֹחַ* 3 Mos. 1, 9. u. ö. *Schlicht. Mei. Rck. Ust. paul. LBgr. S. 113.* leugnen, dass h. von einem Sühnopfer die Rede sei, und zwar darum, 1) weil die Formel *εἰς ὁσμὴν κτλ.* nicht von Sündopfern vorkomme (*Schl.*), worüber die ältern Archäologen (*Deyling* obss. ss. *Wits. miscell. u. A. vgl. Wlf.*) ernstliche Untersuchungen anstellten. *Olsh.* giebt zu, dass das Wohlgefallen Gottes sich h. nicht auf das Leiden sondern auf die Liebe und den Gehorsam(?) Christi beziehe (noch *Mtths.* bezieht es auf die Genugthuung Christi; *Harl.* auf die *προσφορά*, die aber zugleich Sühnopfer sei); 2) weil der Zusammenhang und paränetische Zweck nicht auf die Idee des Sühnopfers führe (*Rck. Ust.*). Die eingeworfene Frage, ob man sich denn das Opfer als ein Brand- oder Speise- oder Dankopfer denken solle (*Harl.*), ist h. eben so ungehörig als Röm. 12, 1. Phil. 4, 18. und sonst, wo der reine Begriff der Hingabe oder Aufopferung Statt findet. Nur weil sonst vom Tode J. der Begriff des Sühnopfers vorkommt, darf man ihn h., aber nur im Hintergrunde, unterlegen. Vgl. *Mey.*

3) 5, 3 — 14. *zweite negative Ermahnung*, und zwar a) Vs. 5 — 6. *Abmahnung von einzelnen Lastern*, womit der Verf. zu Col. 3, 5 f. zurückkehrt, (s. z. 4, 32. 5, 5.). Vs. 3 f. *ἡ πλεονεξία*] Durch dieses disjunctive *oder* wird h. und Vs. 5. die *πλ.* offenbar als ein eigenes verschiedenes Laster hingestellt, vgl. 1 Cor. 5, 10 f. *μηδὲ ὄνομ. κτλ.*] werde nicht einmal genannt (sei nicht einmal dem Namen nach bekannt) unter euch. *καὶ αἰσχροσύνης καί*] *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* nach AD*EFG u. a. Z. *ἡ αἰσχρο. ἡ*, wahrsch. Correctur zum Anschlusse an das ἡ Vs. 3. *αἰσχρο.* schandbares Wesen ist wohl umfassender als *αἰσχρολογία* Col. 3, 8., wofür man es gew. nimmt (*Oec. d. M.*).

μωρολογία, εὐτραπεία] *stultiloquium, scurrilitas* (Hier.) oder *facetiae*, eig. *Gewandtheit, urbanitas*, darf man nicht auf das Obscöne beschränken. τὰ οὐκ ἀνήκοντα] *was sich nicht ziemet* (vgl. Col. 3, 18.), Prädicat des vorhergeh. mit absoluter Verneinung, dagegen τὰ μὴ καθήκοντα Röm. 1, 28. *si quae essent indecora* (Win. §. 59. 4. 564.). ἀλλὰ μᾶλλον εὐχαριστία] *sondern vielmehr Danksagung* (nicht: *sermo qui gratiam apud audientes habet*, Hier. Calv. Mei., was ganz sprachwidrig ist; Bull. Musc. Zanch. verbinden gar beide Sinne!) näml. werde von euch gehört oder etwas Ähnliches, was dem ὀνομαζ. ungefähr (denn dieses Verb. wirkt in Vs. 4. nur schwach fort) entspricht. Beng. ergänzt unrichtig ἀνήκει, und vielleicht haben diess auch die Urheber der LA. ἃ οὐκ ἀνῆκεν (AB 31. all. Lchm. Tschdf.) gewollt. Aber den Gegensatz giebt B. richtig an: Linguae abusu opponitur sanctus et tamen laetus usus: es soll gleichsam die christliche εὐτραπεία in εὐχαριστία bestehen. Falsch setzt Harl. das ἀλλὰ μᾶλλον εὐχ. dem πορνεία κτλ. entgegen. Übrigens ist εὐχαρ. aus Col. 3, 15. hieher gezogen, obgleich jene St. einer andern Gedankenreihe (der 5, 19. folgenden) angehört.

Vs. 5 f. Nun lenkt der Vf. wieder in Col. 3, 6. ein, das er mit 1 Cor. 6, 9 f. vgl. Gal. 5, 21. zusammenschmelzt. ἐστὲ γινώσκοντες] Nach ABD*FG 23.* all. Verss. Patr. Grsb. u. A. richtig ἴστε, *ihr wisset* (nicht Imper.), obschon die Verbindung mit dem ungleichartigen Partic. γινώσκοντες (anders γνόντες γνώσεσθε Jer. 42, 19., vgl. Win. §. 46. 7.) weder durch den Hebraismus noch durch den Gräcismus (Kühn. §. 675. 3.) genugsam gerechtfertigt ist. ὅς — Lchm. Tschdf. nach B 3. all. ὅ, sinnlos, s. z. Col. 1, 27. — ἐστὶν εἰδωλολάτρης] ὅς geht allein auf πλεον. zurück, vgl. Col. 3, 5. u. d. Anm., nicht auf alle drei Subjecte (Kpp. Mei. Harl. u. A.). τοῦ Χριστοῦ κ. Θεοῦ] ungewöhnlich bei P. Nach Rck. Harl. verlangt die Grammatik den Sinn: *dessen, der Christus und Gott ist* (vgl. τῷ Θεῷ κ. πατρὶ), was selbst Calov. nicht zu urgiren wagt. Beng. sagt bloss: *Articulus simplex summam unitatem indicans*: Mey. richtig: *Θεός bedarf keines Art.* μηδεὶς ὑμᾶς ἀπατάτω κτλ.] nach 1 Cor. 6, 9.: *μὴ πλανᾶσθε*; auch spielt Col. 2, 8. mit an. κενοῖς λόγ.] *mit leeren (grundlosen) Worten*. Es ist nicht an heidnische Philosophen, (Grot.) heidnisch (Mei.) oder antinomistisch (Olsh.) gesinnte Lehrer sondern einfach an Heiden zu denken, welche die Laster beschönigten (Mey.). διὰ ταῦτα] näml. die Vs. 5. benannten Laster, vgl. δι' ἃ in der Parall. Col. 3, 6.

b) 5, 7 — 14. Der letzte Gedanke führt den Verf. zu einer (selbstständigen) *Abmahnung von sittlicher Gemeinschaft mit den Heiden*. Vs. 7. μὴ οὖν γίνεσθε συμμέτοχοι αὐτῶν] *Werdet also nicht ihre Mitgenossen* (3, 6.), näml. in Ansehung jener Laster, nicht ihres Schicksals (Kpp. Hlzh.; Mtths. will beides zusammenfassen).

Vs. 8 ff. ἦτε γὰρ κτλ.] *Denn ihr waret ehemals* (mit Nachdruck) *Finsterniss* (stärker als in F., 1 Thess. 5, 4., oder *verfinstert*), nun aber *Licht im Herrn* (nicht: *durch d. H.*). ὡς τέκνα φωτός κτλ.] Ohne folgernde Conjunction rasch angeschlossene Ermahnung (vgl. Gal. 5, 25.): *wie Kinder des Lichts* (1 Thess. 5, 5. Luk. 16, 8.) *wandelt*, d. h. beweiset es im Leben, dass ihr Kinder des Lichtes seid. Pa-

renthese: ὁ γὰρ καρπὸς τοῦ πνεύματος — doch ist nach ABD*EFG 6. 10. all. Vulg. all. Patr. (nicht Chrys. Theod.) und nach dem Zusammenhange φωτός zu lesen mit Grsb. u. A., während πνεύματος aus der Parallelstelle eingetragen ist — ἐν πάσῃ κτλ.] *Denn die Frucht des Lichtes* bestehet in (vgl. 1 Cor. 2, 4 f.) *jeglicher Güte* (vgl. Gal. 5, 22.) *und Gerechtigkeit und Wahrheit*, lauter allgemeine Begriffe, in dieser Allgemeinheit den Lastern Vs. 3 f. entgegenzusetzen. δοκιμάζοντες κτλ.] schliesst sich an περιπατεῖτε Vs. 8. an. Vgl. Röm. 12, 2.

Vs. 11. Καὶ μὴ συγκοινωνεῖτε κτλ.] *und nehmet nicht Theil* (Phil. 4, 14.) *an den unfruchtbaren* (d. i. die für keine Frucht im Sinne von Vs. 9. gelten können, wie denn auch Gal. 6, 22. vgl. Vs. 19. nur von Frucht des Geistes die Rede ist, während es nach Matth. 7, 17. auch schlechte Früchte giebt: nach Mey. sind es solche, die kein Heil nach sich ziehen sondern Verderben) *Werken der Finsterniss*. μᾶλλον δὲ καὶ ἐλέγχ.] *ja sogar* (imo adeo; Beng. non satis abstinere est:) *rüget sie*.

Vs. 12 — 14. Eine *Abschweifung*, veranlasst durch das ἐλέγχετε. Vs. 12 f. fassen Lchm. Rck. Harl. als Einen Satz zusammen; aber Vs. 12. ist nur eine zu Vs. 11. hinzutretende Bemerkung. τὰ γὰρ κρυφῇ (nicht κρυφῇ, vgl. Win. §. 5. 4.) κτλ.] *Denn was heimlich* (nicht gerade in den Mysterien, Elsn. Wlf. Hlzh.; es sind solche Laster gemeint, welche das Licht des öffentlichen Urtheils fliehen, vgl. Röm. 13, 13.: gegen die offenbare Verschiedenheit von σκότος [das auch von offenbaren Lastern gesagt werden kann] und κρυφῇ finden h. Kpp. Mei. Harl. Olsh. alle ἔργα τ. σκ. wieder) *von ihnen* (den Heiden, Constr. ad sens.) *geschiehet, ist schändlich auch nur zu sagen*, (geschweige zu thun). Falsch Mei. einen Gegensatz zwischen λέγ. u. ἐλέγχ. annehmend: „denn das bloss gleichgültige Reden von solchen Schändlichkeiten ist ebenfalls schändlich.“ Diese Charakterisirung der Werke der Finsterniss einem Theile nach soll die Ermahnung Vs. 11. verstärken, aber nicht bloss den ersten Theil derselben κ. μὴ συγκοιν. (Fl. Harl.), sondern vorzüglich den zweiten μᾶλλον δὲ καὶ ἐλέγχ. (Musc. Mey.). Calov. (der mit Grot. an künftige noch schlimmere Laster denkt) fragt: Quomodo ea, quae occulte facta sunt, reprehendi possunt? Man kennt die heimlichen Laster wohl, wenigstens meistens, nur wagt man nicht sie zu rügen. τὰ δὲ πάντα, ἐλεγχόμενα ὑπὸ τοῦ φωτός, φανεροῦνται] *Das Alles* (der Art. weist zurück; nicht: *alle Dinge*, Rck.) *aber, wenn es gerügt wird* (falsch fassen Manche [vgl. Wlf.] τὰ δὲ πάντα ἐλέγχ. zusammen, als hiesse es πάντα δὲ τὰ ἐλέγχ.) *vom Lichte, wird offenbar*. Die Begriffe ἐλέγχεσθαι und φανεροῦσθαι liegen nahe bei einander, vgl. Joh. 3, 20 f. u. d. Anm. 1 Cor. 14, 24 f. (welche beide Stt. der Verf. wahrsch. vor Augen oder im Sinne hatte); letzteres ist aber nicht bloss ein äusserliches Aufgedeckt werden sondern zugleich ein inneres Klar werden für das Bewusstseyn, obschon nicht gerade „in die Natur des Lichtes verwandelt werden“ (Olsh.). Gegen die Wortstellung und zum Nachtheile des Sinnes ziehen Zanch. Beng. Harl. Mei. Olsh. Mey. u. A. ὑπὸ τ. φωτ. zu φανεροῦνται. Nicht alles ἐλέγχεσθαι hat das φανεροῦσθαι zur Folge, näml. in dem hiesigen prägnanten Sinne, sondern nur das ἐλέγχ. ὑπὸ τ. φωτ.,

eine solche Rüge näml., die aus Principien der Wahrheit geschieht. *Croc.*: Si opera tenebrarum ab iis, qui sunt lux in Domino, arguantur luce verbi, etiam occultissima sic, in conscientia, detegi (declarat Ap.), ut agnoscantur a perpetrantibus, qualia in se sint. Nach jener Erkl. muss man daher bei ἐλέγχ. die Voraussetzung machen, dass dabei das Licht der christl. Wahrheit wirksam sei (*Mey.*). πᾶν γ. τὸ φανερούμ. κτλ.] Denn (Erklärung, warum das ἐλέγχεσθαι ὑπ. τ. φωτ. das φανεροῦσθαι zur Folge hat) *Alles, was offenbar wird* (in jenem tiefern Sinne: was ans Licht der Wahrheit gezogen, zum Bewusstseyn gebracht wird), *ist Licht*, d. h. gehört dem Lichte an: ohne φῶς kein φανερούμ., und wo ein φανερούμ., da ist φῶς. Ganz falsch nehmen *Ersm. Calv. Vtbl. Grot. Mor. u. A.* φανερούμενον im medialen Sinne. Nach *Baur Paul. S. 435.* ist dieser Satz, den die Valentinianer ausdrücklich von Paulus entlehnten (*Iren. adv. haer. I, 8, 5.*), ein Beweis des gnostischen Ursprunges unseres Br.

Vs. 14. διὸ λέγει] *darum heisst es* (in der Schrift) vgl. 4, 8.; aber es findet sich keine solche Stelle (vgl. *Theod. Hier.*), daher Manche keine Citation annehmen: *Hier. Bugenh. Calixt.*: P. führe nach Propheten-Weise (vgl. „so spricht der Herr“) den Herrn redend ein; *Calv.*: „inducit Christum per suos ministros loquentem.“ Nur Jes. 60, 1. hat eine gewisse Ähnlichkeit (LXX: φωτίζου, φωτίζου Ἱερουσαλήμ, ἦκει γάρ σου τὸ φῶς, καὶ ἡ δόξα κυρίου ἐπὶ σὲ ἀνατέταλκεν), und diese soll nach der Meinung d. M. der Anführung zum Grunde liegen (auch *Harl. Olsh.* beruhigen sich dabei), nach *And.* zugleich Jes. 26, 19.: während *Epiph. haer. 42. Georg. Sync. chronograph. p. 21., Cod. G Mor. Mey.* das Citat aus einer apokryphischen Schrift, *Ausll. b. Theod. Mich. Strr. Fl.* aus einem christl. Ps. ableiten, und *And.* sich anders zu helfen suchen. Wahrscheinlich führt der Verf. wie 4, 8. eine alttest. Stelle in einer Anwendung an, die ihm durch öftern Gebrauch so geläufig geworden war, dass er sich des Unterschiedes zwischen Text und Anwendung nicht mehr genau bewusst war. ἔγειραι] *ABDEFG Grsb. ἔγειρε. Jes. 60, 1. מִן הַיָּד הַזֶּה. ὁ καθεύδων]* Die Vorstellungen *Finsterniss* und *Schlafen* begegnen sich auch 1 Thess. 5, 6. ἀνάστα κτλ.] *Steh' auf von den Todten.* Der Sündenschlaf ist ein geistlicher Tod, vgl. Jes. 59, 10. καὶ ἐπιφάνσει κτλ.] *so wird das Licht Christi dir aufgehen.* Übrigens soll die St. beweisen (διό), dass die Rüge (dieser entspricht h. die Weckstimme) zur Erleuchtung (vgl. φῶς vorher) führe, (nach *Mey.* nöthig und heilsam sei).

4) 5, 15—21. *Ermahnung zu einem christlichen und zwar a) weisen Betragen, b) zu einer gottseligen Gemüthsstimmung und c) zur gegenseitigen Unterordnung.* Vs. 15. hat Col. 4, 5. zur Grundlage; und zu dieser ausser der Ordnung von Col. 3, 5 ff. liegenden Parallele leitete den Verf. das Bedürfniss einer zweiten im Col. Br. in diesem Zusammenhange nicht vorhandenen positiven Ermahnung allgemeiner Art; denn die besondere Vs. 19 f. = Col. 3, 16. konnte er nicht sogleich folgen lassen. Jene Ermahnung passte in sofern hieher, als sie in Beziehung auf die Nichtchristen gegeben ist; doch kam sie h. in eine schiefe Stellung.

a) Vs. 15 f. οὖν] geht nicht auf das zunächst Vorhergehende (*Calv.*

Fl. Harl.), womit diese Ermahnung nichts gemein hat, sondern auf Vs. 11. zurück (*Mey.*). ἀκριβῶς] *genau, streng, pflichtmässig*, AG. 26, 5. (*Beng. Harl.*), nicht: *vorsichtig* (*Luth. Fl.*, der es in Beziehung auf obiges ἐλέγχειν fasst, u. A.). μὴ ὡς ἄσοφοι κτλ.] Der Begriff der σοφία schwankt h. zwischen eig. *Weisheit*, gemäss dem ἀκριβῶς, und *Klugheit* (wie Col. 4, 5.), gemäss dem folg. ἐξαγοραζόμενοι κτλ.], welches (wie dort) sich nur von der klugen Auswahl des Zeitpunkts, doch nicht gerade für das ἐλέγχ. (*Harl.*), verstehen lässt. ὅτι αἱ ἡμέραι πονηραὶ εἰσιν] *denn die Zeiten sind böse*, kann sittlich böse (*Chrys.? Theoph. Oec. Calv. Fl. Harl. Olsh.*, vgl. Am. 5, 13.), gefährlich, schwierig (*Theod. Bez. Grot. Wlf. Mor. Rck.*, vgl. 6, 13. 1 Mos. 47, 9.) und beides zugleich (*Mtths.*) heissen. Den Sinn genau zu bestimmen möchte unmöglich seyn. Die zweite oder dritte Fassung würde dem Begriffe der Klugheit und dem ἐξαγ. κτλ. am besten entsprechen; doch scheint das Folg. der erstern Fassung günstig zu seyn: der Verf. schwankt unklar, weil er die St. Col. 4, 5. in einen andern Zusammenhang bringt, und ihr einen etwas andern Sinn giebt.

Vs. 17. διὰ τοῦτο] *desshalb*, weil die Zeiten so schlimm sind. μὴ γίνεσθε ἄφρονες] *seid nicht* (erweist euch nicht, vgl. 5, 1. Matth. 6, 16. 10, 16. 24, 14.) *unverständlich*: diess ist bestimmter als ἄσοφοι auf die Einsicht zu beziehen, wie der Gegensatz zeigt. συνιέντες] *Lchm. Tschdf. Rck.* nach AB Minn. *Chrys. all. συνίετε*, Glossem. Aber *Harl. Mey.* wollen nach D*FG συνιόντες gelesen wissen. τὸ θέλημα τ. κυρίου] *einzig in den Schriften des Ap.*, wird gegen dessen Sprachgebrauch vom Willen Gottes (Cod. A 14. all. haben θεοῦ) verstanden (*Rck. Mei.*).

b) Mit Vs. 18 — 20. lenkt der Verf. wieder in die Gedankenreihe von Col. 3. ein (s. Anm. z. Vs. 15.), und zur Anknüpfung an Col. 3, 16. schaltet er Vs. 18. ein: καὶ μὴ μεθύσκεσθε κτλ.] *und berauschet euch nicht mit Wein*, wobei (ἐν ᾧ bezieht sich auf μεθύσκ. οἶν., nicht auf οἶνῳ allein) *Liederlichkeit* (Ausschweifung) *ist*, sondern werdet voll von (heil.) Geist (die Construction mit ἐν ist einzig, denn Col. 4, 12. gehört nicht hieher) — zu welcher sonderbaren Entgegensetzung der Berauschung und Begeisterung den Verf. wohl der Gedanke an die heidnischen κῶμοι (Röm. 13, 13.) und die dabei üblichen Trinklieder, vielleicht auch an die Missbräuche bei den christlichen Agapen (*Kpp. Hlzh.*) veranlasste. Nicht der Rausch sondern die heil. Begeisterung soll ihnen die Gesänge eingeben, wovon Vs. 19. nach Col. 3, 16. die Rede ist. λαλοῦντες ἑαυτοῖς] *zu einander redend*. ADEFG Verss. Patr. *Lchm.* haben auch h. wie Col. 3, 16. ταῖς καρδίαις st. τῇ καρδίᾳ. Zur Vertheidigung der gew. LA. beruft sich *Harl.* auf BC, welcher letztere Cod. h. schweigt, während B und so *Tschdf.* ἐν weglässt. — Vs. 20. ὑπὲρ πάντων] *für Alles* (Leiden und Freuden); nicht *für Alle* (*Theod.*).

c) Vs. 21. ὑποτασσόμενοι ἀλλήλοις] *indem ihr euch einander unterwerft* (vgl. 1 Petr. 5, 5.), fasst die folgg. einzelnen Verhältnisse der Unterordnung, aber auch wohl alle andere Unterordnung des eigenen Willens unter einen fremden zusammen. Der Construction nach schliesst sich diess entschieden an das Vorhergeh. (an πληροῦσθε) an,

auch wenn Vs. 22. mit dem gew. T. ὑποτάσσεσθε zu lesen ist; denn das Partic. an die Spitze von Vs. 22 ff. zu stellen (*Olsh. Mey.*) geht nicht ohne syntaktischen Zwang an (vgl. *Win.* §. 46. 2. a.). (Als Imper. mit *Calv. Kpp. Fl.* kann es schlechterdings nicht genommen werden.) Freilich beruht jene Construction auf keiner richtigen Gedanken-Verbindung, wird aber durch den auch sonst nicht seltenen laxen Gebrauch der Particc. und durch die Gleichartigkeit der Vs. 15 — 17. vorhergeh. Gedanken entschuldigt. ἐν φόβῳ θεοῦ] aber nach ABD EFG 23. all. pl. Verss. Patr. muss mit *Grsb.* u. A. Χριστοῦ gelesen werden, was ungewöhnlich ist, (vgl. jedoch Col. 3, 22.; anders 2 Cor. 5, 11.).

IV. 5, 22 — 6, 9. *Ermahnung zur Erfüllung der Pflichten des häuslichen Lebens*, fast ganz parall. mit Col. 3, 18 ff.: 1) Vs. 22 — 24. an die Ehefrauen, vgl. Col. 3, 18. 1 Cor. 11, 3. 7 ff., welche Stt. zur Grundlage dienen. ὑποτάσσεσθε] Diess fehlt in Cod. B, in griech. Hdschrr. bei Hier., Clem.; vor τοῖς ἰδίοις setzen es DEFG all. It.; ὑποτασσέσθωσαν haben A 17. all. Verss. Patr. *Lchm.*: so dass es scheint, dass der Verf. gar nichts geschrieben (so *Tschdf.*) sondern ὑποτασσόμεναι in Gedanken ergänzt hat. τοῖς ἰδίοις] steht nach dem gew. T. wie Col. 3, 18. gew. T. 1 Petr. 3, 1. 1 Thess. 2, 14. in Beziehung auf die 2. Pers., und hat keinen Nachdruck (*Harl. dgg. Mey.*). Statt ὡς ἀνῆκεν ἐν κυρίῳ setzt der Verf. ὡς τῷ κυρίῳ] Diess könnte wie 6, 5. Col. 3, 23. in dem Sinne genommen werden: *als dem Herrn*, d. h. als leistet ihr diese Unterwerfung dem Herrn, der sie gebietet (*Rck. Harl. Olsh. Mtths. Mei.* u. A.); aber nach dem Folg. muss der Sinn seyn: *wie dem Herrn*, d. h. unterwerft euch dem Manne als eurem Haupte in derselben Weise, wie ihr dem Herrn als Haupte der Kirche euch unterwerft. Diess wird Vs. 24. in wörtlicher Deutlichkeit gesagt, und Vs. 23. enthält die Begründung, welche nach jener Fassung keinen Sinn hat. So *Hier. Ambr. Ersm. Vtbl. Bull. Calv. Beng. Wlf. Kpp. Schr. Hlzh.*, nur dass Manche die Vergleichung auf die Kirche beziehen (*Er.*: non aliter quam ecclesia subdita est Domino), wgg. *Beng. Mey.*, welcher letztere den richtigen Gedanken in den Ausdruck *als dem Herrn* legt(?). Ähnlich 1 Cor. 11, 3. 7 ff. *Pelag. ThAqu. Sml.* verstehen τῷ κυρίῳ trotz des widerstrebenden Sing. vom Manne; *Chrys. Oec. Theoph.* schwanken.

Vs. 23. ὅτι ὁ — ADEFG all. *Grsb.* u. A. ohne Art. was indess den Sinn nicht ändert, vgl. 1 Cor. 11, 7 ff. *Win.* §. 18. S. 139. — ἀνὴρ κεφ.] Diese Parallele zwischen dem Manne als dem Haupte des Weibes und Christo als dem Haupte der Gemeinde rechtfertigt sich in der Hinsicht, dass wie Christus Stifter und Einheitspunkt der kirchlichen Gemeinschaft, also der Mann Stifter und Einheitspunkt des häuslichen Gemeinwesens ist, nicht aber in der Hinsicht, dass Christus auch Lebensquell des kirchlichen Körpers ist. Das Weib empfängt nicht eben so vom Manne alle Erkenntniss, alle Liebe und übrigen geistigen Lebenskräfte; diese muss es von Christo und nicht etwa bloss mittelbar durch den Mann sondern auch unmittelbar von Christo empfangen. (καὶ) αὐτὸς (ἐστὶ) σωτὴρ τοῦ σώματος — die eingeklammerten WW. fehlen in ABD*EG u. a. Z. b. *Lchm. Tschdf.* —] (und) er (Chri-

stus, nicht der Mann, *Chrys.* u. *A. Aret. Hlzh.*) (*ist*) der Retter (Erlöser, nicht: *Beseliger, Beglückter* u. dgl. [*Fl. Mtths. Mei. Rck.*]); auch liegt nicht darin der Begriff der *πρόνοια* [*Chrys.*], des *nutrire et fovere* [*Bez.*], vgl. Vs. 25 ff.) des Leibes, näml. der Gemeinde — Erweiterung des Begriffes *κεφαλή*. Streitig ist, ob dieser Satz mit zu der Vergleichung des Mannes mit Christo gehöre, so dass der Mann für das Weib nicht nur Haupt sondern auch Heiland sei (*Musc. Zanch. Vorst.*), oder doch in einem ähnlichen Verhältnisse zu ihr stehe (*Bull.*: „ita maritus uxoris saluti consulat, erudiat, defendat, nutriet“; *Fl.*: die Herrschaft des Mannes solle eine beglückende wohlthätige seyn; *Mei.*: das Verhältniss desselben zur Frau solle ein wohlthätiges sittliche Erhebung bezweckendes seyn; *Bez.*: „Sic etiam quadantenus mulier a marito pendet, ejus labore et diligentia nutritur ac fovetur“; *Buc. Calv.*: „Nihil esse mulieri utilius nec magis salubre, quam ut marito subsit“). Aber jede dergleichen Anwendung beruht auf der Verkehrung und Verflachung des Begriffes *σωτήρ*, auch ist die abgesonderte Stellung des Satzes dagegen. Nach *Harl. Rck.* macht er eine Art von Abschweifung, nach *Calv.* 2. *Beng. Mey.* liegt darin sogar etwas Ausschliessliches: Er selbst und kein Anderer sei Heiland; aber dieser Nachdruck und Gegensatz ist hineingetragen. — *σωτήρ* nur Phil. 3, 20. in besonderer Beziehung, oft dgg. in den unächten Pastoralbriefen.

Vs. 24. Wenn im vor. Satze kein Gegensatz liegt, (auch der von *Mei.* angenommene ist falsch: „Durch das *σωτήρ* könnte es scheinen, als werde ein anderes Verhältniss als das der Unterordnung vorausgesetzt, als schliesse das wohlthätige Verhältniss des Mannes zum Weibe deren Unterwerfung aus:“) so kann *ἀλλά* nicht adversativ sondern nur syllogistisch gebraucht seyn, wie denn auch wirklich u. Vs. die logische Verknüpfung von Vs. 23 u. 22. enthält. Es heisst aber nicht geradezu *itaque* (*Bez. Wlf.*) oder *nun* (*Fl.*), sondern steht ähnlich wie sonst *δέ*, oder vielmehr es kehrt die andere Seite des Verhältnisses heraus: „Aber wenn der Mann euer Haupt ist, so müsst ihr ihm gehorchen.“ *Win.* §. 57. b. S. 529. ist mir nicht klar. *Harl. Rck.* fassen *ἀλλά* als wieder anknüpfend. *Mey.* wendet mit grammatischer Strenge gegen den syllogistischen Gebrauch ein, es müsse *μήν* dabei stehen, und dann führe es immer den Untersatz ein. *ἰδίους*] fehlt in BD*EFG 17. all. b. *Lchm. Tschdf.* und ist wahrsch. Zusatz aus Vs. 22. *ἐν παντί*] in Allem (1 Cor. 1, 5.) wie *κατὰ πάντα* Col. 3, 22. Zu ergänzen ist *ὑποτασσέσθωσαν*.

2) Vs. 25 — 33. an die Ehemänner, vgl. Col. 3, 19 ff. Ihnen wird eine gleiche hingebende Liebe gegen die Frauen, (*ἐαυτῶν*, wofür FG *ὑμῶν* haben, ist nach AB von *Lchm. Tschdf.* getilgt,) wie Christus gegen die Kirche bewiesen, zur Pflicht gemacht. Der Zweck dieser Hingebung Christi wird dann Vs. 26 f. mit nicht zu verkennender von *Harl.* vergeblich geleugneter (weil „widerlicher“) Anspielung an das bei Griechen und Juden übliche Reinigen und Schmücken der Braut (vgl. *Wtst. Lbs. Elsn.*) angegeben. *ἵνα αὐτὴν ἁγιάσῃ*] damit er sie heiligte, ist nicht der unmittelbare sondern entfernte Zweck des *παραδιδόναι*, und daher nicht von der versöhnenden Kraft des Todes J.

zu verstehen (*Mtths.*); auch ist ἀγιάζειν nicht s. v. a. ἀφορίζειν, zum *Eigenthume* absondern, weihen (*Calv. Bez. Harl.*), noch auch von der *justitia imputata* sondern zugleich und h. vorzüglich von der sittlichen Reinheit zu verstehen, vgl. 1, 4. Röm. 15, 16. 1 Cor. 6, 11. und Vs. 27, Ende. καθαρίσας κτλ.] *nachdem er sie* (von Sünden) *gereinigt durch das Bad des Wassers samt dem Worte*, d. i. durch die Taufe, und zwar nicht im uneig. Sinne (*Grot.*), vgl. Tit. 3, 5. Die natürlichste Erklärung des ἐν ῥήμ. ist immer die alte von der Taufformel (*Chrys. Theod. Theoph. Oec. Calov. Fl.*): es ist eine zu τ. λούτρ. κτλ. hinzutretende Bestimmung wie 2, 15., nur dass ἐν nicht wie dort den Bestand sondern die Verbindung wie 4, 19. 6, 2. anzeigt. *Harl.* nach *Beng.* sieht darin eine qualitative Bestimmung des Verb. καθαρ.: *ausspruchsweise, verheissungsweise*; ähnlich *Calv. Bez.* (*per verbum*) u. A., welche es als Wort der Gnadenverheissung fassen; *Mei.*: *auf dem Grunde des W.*; *Hier. Calov.* (?) *Mor. Rck. Win.* §. 19. 2. 157. *Mey.* verbinden es mit ἀγιάσῃ: *damit er sie heiligte durch das Wort.* Aber dagegen ist, 1) dass ῥήμα schwerlich ohne Weiteres das Evang. bezeichnen; 2) dass die Idee einer Heiligung durch das Wort trotz der Parall. Joh. 17, 17. (s. d. Anm.) nicht gerechtfertigt werden kann; 3) dass die Wortstellung mindestens sehr gezwungen seyn würde.

Vs. 27. ἵνα παραστήσῃ αὐτὸς — so und nicht αὐτήν ist mit *Grsb.* u. A. nach ABD*FG 6. all. mult. Verss. Patr. zu lesen — ἑαυτῷ κτλ.] *damit* (der endliche Zweck; weiter führender Parallelsatz zum vorhergeh. Zwecksatz) *er sich selbst die Kirche herrlich darstellte* (als Braut, vgl. 2 Cor. 11, 2. Act. Thom. p. 27. u. das folg. ὑτίδα, nicht als Opfer, *Harl.*), *keinen Flecken habend oder Runzel oder etwas dergleichen, sondern dass sie* (*Oratio variata, Win.* §. 64. III. 1.) *rein und tadellos wäre.* Die Erreichung dieses Zieles fällt nun allerdings in die Zeit der Zukunft Christi (*Aug. Hier. Bez. Est. Calov. Fl. Rck. Mey.*). In dieser Zeit ist nur eine Annäherung möglich (*Calv. Beng.*). Mit d. griech. Ausll. *Lyr. Wlf.* u. A. bleibt *Harl.* bei der schon jetzt geschehenden Reinigung von Sünden stehen, so dass also ἵνα παραστ. mit ἵνα ἀγιάσ. ganz parallel wäre, und die Rede nicht fortschritte.

Vs. 28. οὕτως — οἱ ἄνδρες — ADEFG 17. Syr. Vulg. all. Clem. all. *Lchm. Tschdf.* οὕτω καὶ οἱ ἄνδρες, welche LA. aber viell. aus Vs. 24. geflossen ist — ἀγαπᾶν κτλ.] *Also auch* (mit derselben Hingebung [Vs. 25.], nach *Harl.* unbestimmt, mit derselben Liebe wie J.) *sollen die Männer ihre Weiber lieben, als ihre Leiber* (als die da ihre L. sind). Letzteres ist ein im Vor. besonders Vs. 23. liegendes Moment, (nicht gerade eine neue Ansicht der Sache, *Rck.*), das aber im Folg. erörtert und nochmals (Vs. 30.) begründet wird. Nach einer andern Fassung: *wie ihre L.*, wofür die Analogie des ὡς ἑαυτόν Vs. 53. ist, wäre ὡς nicht argumentativ sondern massgebend; doch nicht in dem Sinne: so wie sie ihre (physischen) Leiber lieben, sondern: so wie ihre (sittlichen) Leiber, wie ihr zweites Selbst. Ja man kann versucht werden nach Analogie der Stt. Joh. 7, 46. 1 Cor. 9, 26. 2 Cor. 9, 6. mit *Est.* (zweifelh.) *Mei.* οὕτως auf das folg. ὡς

zu beziehen: *So sollen die Männer . . . lieben wie ihre Leiber.* Nicht ohne Nachdruck würde so das neue Moment der Ermahnung herausgehoben. *ὁ ἀγαπῶν κτλ.] Wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst*, näml. wie sein Leib ist es nicht etwas Anderes sondern ein Theil seiner selbst.

Vs. 29. *οὐδεὶς γὰρ ποτε κτλ.] Begründung des vorhergeh. Satzes. Denn Niemand hat ja sein Fleisch (seinen Leib) gehasset —* diess würde aber der Mann thun, wenn er sein Weib nicht liebte — *sondern nähret und pfleget* (eig. erwärmet [so Mey.], h. wohl s. v. a. *erquicket, stärket*, vgl. 1 Thess. 2, 8.) *es* — mithin wird auch der Mann sein Weib nähren und pflegen. *καθὼς καὶ ὁ κύριος. — AD* EFG 10. all. pl. Verss. Patr. Grsb. u. A. Χριστὸς . . . τὴν ἐκκλ.] sc. ἐκτρέφει κ. θάλπει.* Zu bestimmt verstehen *Musc. Zanch.* das *ἐκτρ. κ. θάλπ.* in Beziehung auf den Mann von *Nahrung* und *Kleidung*: beides soll unstreitig die *Fürsorge* überhaupt bezeichnen. In Beziehung auf Christum kann man ebenfalls mit *Mey.* bei der liebevollen Wirksamkeit für das Heil der Gemeinde stehen bleiben, doch dringt sich der Gedanke an die geistigen Lebenskräfte, die er ihr ertheilt, unwillkürlich auf.

Vs. 30. Begründung des *καθὼς — τ. ἐκκλ.* Vs. 29. durch den bekannten Gedanken, dass wir *Glieder des Leibes Christi* sind. Im gew. T. treten hinzu die WW. *ἐκ τ. σαρκὸς αὐτοῦ κ. ἐκ τῶν ὀστέων αὐτοῦ*, welche in AB 17. Copt. Aeth. fehlen, und von *Lchm. Tschdf.* getilgt sind, aber von *Harl. Mey.* vertheidigt werden. Die Autoritäten seien zu ungewichtig (schon *Iren.* zeugt dafür); es sei eher die Auslassung (etwa *per ὁμοιότη.*) als die Hinzusetzung zu erklären, weil man in diesem Falle wie 1 Mos. 2, 23. *ἐκ τ. ὀστέων κτλ.* geschrieben haben würde; endlich fordere die WW. der Zusammenhang (so 1. A.). Aber nicht unwahrscheinlich ist doch, dass man sie eben des Zusammenhangs wegen und dem christlichen Realismus zu Liebe und zwar in dieser Ordnung weil „in nova creatione caro Christi magis consideratur“ (*Beng.*) hinzugesetzt hat. Was den Zusammenhang betrifft, s. nachh. Die WW., welche ihrem örtlichen Sinne 1 Mos. 2, 23. nach vom Weibe aussagen, dass sie aus Adams Leibe entstanden sei, sollen (wenn ächt) h. entweder bloss den Begriff Glieder weiter erhärten (*Hamm. Mei.*), oder darauf hindeuten, dass wir durch die neue Schöpfung oder Wiedergeburt unser sittliches Daseyn aus (ἐκ) Christo haben (*Mey.*; ähnlich *Chrys. u. A. Bez. Aret. Vorst. Beng. Mtths.*); falsch werden sie erklärt von der Menschwerdung Christi, wornach es umgekehrt heissen müsste: er ist von unserm Fleische u. s. w. (*Chrys. Theoph. Hier. Th. Aqu. Mich.*) und vom Abendmahle, wofür man die Vorstellung des Blutes vermisst (*Theod. Calv. Bez. Grot. Calov. Harl. Olsh.*).

Vs. 31 f. Hier ist die St. 1 Mos. 2, 24. ohne Anführungsformel (Manche ergänzen fälschlich *ὡς γέγραπται*) angeführt, aber daraus folgt nicht, dass es wirklich keine Anführung, sondern die Worte eng in den Zusammenhang verflochten, namentlich das *ἀντὶ τούτου* (dem Sinne nach nicht verschieden vom *ἐνεκ. τ.* der LXX) genau auf das Nächstvorhergeh. *ὅτι μέλη ἐσμὲν κτλ.* zu beziehen seien. Auch 6, 2 f.

wird eine Schriftstelle ohne Anführungsformel benutzt; und wenn zumal die WW. ἐκ τ. σαρκὸς κτλ. unächt sind, kann ἀντὶ τούτου in weiterer Beziehung stehen. Nach *Mey.* würde vermöge dieser Conj. das Folg. schon in syntaktischer Weise (ἄνθρωπος = ὁ Χριστός) als eine Aussage von Christo zu fassen, und das ἐγὼ δὲ λέγ. κτλ. Vs. 32. für aufmerksamere Leser überflüssig seyn. Mit *Calov.* gg. d. M., welche unsrn. Vs. wenn auch nicht so bestimmt wie *Mey.* auf Christum allein deuten, scheint mir, dass ihn der Vf. zunächst in seinem örtlichen Sinne in der Beziehung auf die menschliche Ehe anführte, ihn aber dann auch auf Christum gedeutet wissen wollte vermöge der Bemerkung: τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστίν] *dieses Geheimniss* (nicht *geheime Deutung* [*Grot.*] — μυστ. ist h. wie Röm. 11, 25. eine Wahrheit, welche dem gewöhnlichen Verstande verborgen ist, vgl. die rabb. Formel יקרא יין ב. *Schttg.*, und welche h. in der Schriftst. liegt) *ist gross* (*wichtig*). ἐγὼ δὲ λέγω εἰς Χρ. κτλ.] *ich* (ἐγὼ ohne Nachdruck [*Win.* §. 22. 6.], nach *Mey.* aber im Gegensatze gegen Andere, die anders deuten können; und in der That scheint es die Subjectivität mehr herauszuheben) *aber* (explicativ, doch nicht *nämlich*, *Fl.*) *sage es* (nach *Mey.* diess Geheimniss näml. den Ausspruch 1 Mos. 2, 24., besser aber nach *Rck.*, dass es ein grosses Geh. ist) *in Beziehung auf Christum* u. s. w. Unzweifelhaft ist nun die beabsichtigte Deutung der St. auf die mystische Ehe Christi mit der Gemeinde, streitig aber die bestimmtere Beziehung und Ausdehnung derselben. *Harl. Olsh.* deuten bloss die letzten WW. κ. ἔσονται κτλ., und zwar auf das Abendmahl; *Chrys. Theod. Hier. Aug. Musc. Est. Grot. Beng. Mei.* ziehen wie billig auch das καταλείψει κτλ. mit hinzu, erklären aber gegen das Fut., welches der Verf. wahrsch. von seinem Standpunkte aus fasste, von der Menschwerdung des Logos; richtig *Mey.* von der Wiederkunft Christi zur vollkommenen Vollziehung seiner Ehe mit der Gemeinde. Diese mystische Deutung auf Christum aber hindert nicht, dass der Verf. auch ein μυστήριον, d. h. einen tiefen Sinn, in Beziehung auf die menschliche Ehe in der St. gefunden habe, nicht dass die Ehe ein *Sacramentum* im katholischen Sinne sei, (selbst *Est.* sieht unsr. St. nicht als Beweis dafür an,) sondern dass die Vereinigung von Mann und Weib die innigste und unauflöslichste seyn müsse (vgl. Matth. 19, 6.), wie denn auch die Juden die Ehe ein יין nennen (*Jalkut Rubeni* b. *Schttg.*).

Vs. 33. πλήν] lenkt nach *Harl. Olsh.* von der bisherigen Abschweifung ein (die wir mit *Mey.* nicht finden, da Vs. 30 f. zur Sache gehören): nach *Mey.* *abgesehen davon*, dass diess μυστ. auf Christum geht; aber einfacher nimmt man es ähnlich wie ἄλλὰ Vs. 24. καὶ ὑμεῖς] *auch ihr* wie Christus die Gemeinde. Die mit ὑμεῖς οἱ καθ' ἓνα (*ihr bis auf Einen, ihr Einzelnen*, vgl. καθ' ἓνα πάντες 1 Cor. 14, 31.) angefangene Construction wird wegen des zur Verstärkung hinzutretenden ἕκαστος verändert (*Win.* §. 64. III. 1.). οὕτως ἄγ. ὡς ἑαυτόν] *sollet ein Jeder also* (wie Christus die Gemeinde, vgl. Vs. 24., wo οὕτω neben καὶ αἱ γυν. steht) *sein Weib lieben*, nämlich *wie sich selbst*. Letzteres tritt erklärend oder massgebend zu οὕτως hinzu. ἡ δὲ γυνὴ ἵνα κτλ.] *Das Weib aber* (mit Nachdrucke voran-

gestellt) *fürchten soll es* (zu *ἵνα* vgl. Mark. 5, 23. *Win.* §. 44. 4.) *den Mann*. Dieser Schlusssatz schärft dem Weibe die trotz der Liebe des Mannes bestehende Pflicht der Unterwerfung (Vs. 22.) ein.

3) 6, 1 — 3. *An die Kinder*, vgl. Col. 3, 20. *ἐν κυρίῳ*] fehlt in BD*FG It. Cypr. all. b. *Lchm. Tschdf.*; aber theils sind die Z. dagegen nicht hinreichend, theils würde es, wenn ein Zusatz aus der Parall., am Ende des Vs. stehen. *Im Herrn* (Christo) bezeichnet das durch die Gemeinschaft mit Christo Bedingtseyn dieses Gehorsams.

Vs. 2 f. Das Gesetz 2 Mos. 20, 12. 5 Mos. 5, 16. (welches ohne weiteres angeführt wird) soll das *δίκαιον* begründen. *ἥτις ἐστὶν ἐντολὴ πρώτη ἐν ἐπαγγελίᾳ*] *als welches* (grundangebend) *das erste Gebot ist* — nicht der Zahl nach auf der sogen. zweiten Tafel des Dekalogs (*Ambr. Mich. Hlzh.*, welcher behauptet, *ἐντολή* werde nur von den Geboten vom vierten an gebraucht gegen Matth. 22, 36. 38. Mark. 12, 28 ff.), sondern das *erste mit Verheissung* (d. M.; nach *Mey. im Punkte der V.*), wobei nur die Schwierigkeit, dass das zweite Gebot zugleich eine Drohung und Verheissung hat (die jedoch nach *Calv.* u. a. Ref. *Mey.* eine allgemeine nicht wie diese eine besondere ist), und dass keins der folgenden Gebote mit einer solchen verbunden ist, daher *Cler. πρώτη* für *μία*, *Wtst. Kpp. Fl. Mtths.* für *vorzüglich* nehmen wollten. Nach *Harl.* ist es das erste in Bezug auf die vorhergeh., nach *Mey.* zählt der Verf. die dem Dekalog nachfolgenden Gesetze (welche?) mit. *καὶ ἔση κτλ.*] LXX κ. *ἵνα μακροχρόνιος γένη*. Der Verf. hat die Construction mit *ἵνα* verlassen, und unabhängig davon mit dem Fut. fortgefahren (*Win.* §. 42. b. 1. 6. dgg. *Mey.*). Diese ganz dem althebräischen irdischen Vergeltungsglauben angehörige Verheissung von einem angebl. Ap. geltend gemacht zu sehen erregt Bedenken, daher *Olsh.* sie typisch fasst (!). *Oec. Theoph. Beng.* meinen, er rede nur so zu Kindern, wie ja auch die Hebräer Kinder gewesen seien. Der Schwierigkeit, dass nicht alle gehorsamen Kinder lange leben (*Calov.*), weicht man dadurch aus, dass man sagt, die Verheissung gehe nicht bloss auf Einzelne sondern auch auf das ganze Volk (*Beng. Mor. Fl. Harl.*).

4) Vs. 4. *an die Väter*, vgl. Col. 3, 21. *ἐκτρέφετε αὐτὰ ἐν παιδείᾳ κ. νοουθεσίᾳ κυρίου*] *erziehet* (anders das ZW. 5, 29.) *sie in* (Art und Weise; nach *Mey.* instrumental *durch*) *der Zucht und Zurechtweisung* (das Zweite ein Zweig des Erstern) *des Herrn*, d. i. die vom Herrn ausgeht; in christlicher Z. und Z.; nicht *zum Herrn* (*Luth.*). Die Zucht (wobei das hebräische Alterthum an Strenge dachte, vgl. LB. d. SL. §. 91.) soll durch den Geist Christi gemässigt seyn.

5) Vs. 5 — 8. *an die Sklaven*, vgl. Col. 3, 22 ff. τ. κυρ. *κατὰ σάρκα*] AB 57. all. *Lchm. Tschdf.* τοῖς κ. σ. κυρ., Besserung nach Col. 3, 22. Ähnliche Verbindung 2, 11. Röm. 9, 3. *μετὰ φόβ. κ. τρόμ.*] Diese Formel kommt 2 Cor. 7, 15. von der *Ehrfurcht* vor, die man einer Person zu erweisen hat, und so wahrsch. auch h. *Mey.* erklärt sie überall von der lebhaften Besorgniss dem betreffenden Verhältnisse nicht gehörig Genüge leisten zu können, also von der höchsten Gewissenhaftigkeit. *ὡς τῷ κυρίῳ*] vgl. Vs. 7. Col. 3, 22.: *φοβούμενοι τ. κύριον. μὴ κατ' ὄφθ. κτλ.*] vgl. d. Parall. *ἀλλ' ὡς δοῦ-*

λοι τοῦ — doch ist der Art. nach ABD*FG 31. all. mit *Lchm. Tschdf.* zu streichen — Χριστοῦ κτλ.] sondern als Knechte Christi, indem ihr den Willen Gottes thut von Herzen. *Rck.* verbindet diess zu einem Satze: „als Kn. Chr. den Willen G. thugend“ u. s. w., wodurch aber der Gegensatz zwischen ἀνθρώπ. und δοῦλ. Χρ. (vgl. Vs. 7.) in Schatten tritt. — Vs. 7. μετ' εὐνοίας δουλεύοντες † ὡς *Grsb.* u. A. nach ABDFG 17. all. m. Verss. Patr. — τῷ κυρίῳ κτλ.] Mit Wohlwollen dienend als dem Herrn und nicht Menschen, vgl. Col. 3, 23. Doch ist es besser mit *Syr. Chrys. Oec. Hier. Beng. Knpp. Harl.* ἐκ ψυχῆς hieher zu ziehen, so dass das von Herzen (aus eigener Bewegung) und mit Wohlwollen (gegen die Herren) Dienen als Folge des den Willen Gottes Thun und zugleich das mit Wohlwollen als Steigerung des von Herzen erscheint, während, wenn dieses zum Vorhergeh. gezogen wird, eine Art von Tautologie entsteht; auch begünstigt Col. 3, 23. diese Verbindung. — Vs. 8. = Col. 3, 24 f. und 2 Cor. 5, 10. Auch spielt in dem ὃ ἐάν τι per tmesin st. ὅ, τι ἐάν — bessernd ADEFG 3. all. *Lchm.* ἕκαστος ὃ ἄν, *Tschdf.* willkürlich ἕκ. ὃ ἐάν τι — ποιήσῃ Col. 3, 23. durch Reminiscenz an. κομιεῖται] *Lchm. Tschdf.* nach ABD*FG κομίσεται, vgl. Col. 3, 25. Der Art. vor κυρ. ist mit *Grsb.* u. A. zu tilgen. εἴτε δοῦλος κτλ.] Paraphrase des κ. οὐκ ἔστι προσωποληψ. in der Parall.

6) Vs. 9. an die Herren, vgl. Col. 4, 1. τὰ αὐτά] kann man natürlich nicht auf das δουλεύειν beziehen (*Chrys. Oec. Theoph.*); auch nicht auf das ποιεῖν τ. θέλημα κτλ. (*Fl. Rck.*), denn diess besteht im ὑπακούειν; auch nicht auf das ἐκ ψυχῆς (*Olsh.*), denn diess hat nur seine Bedeutung in Verbindung mit dem δουλεύειν; eben so wenig auf ἐν ἀπλότ. . . . εὐνοίας (*Zanch. Croc.*), oder in vager Weise auf alles Vor.: „in gleich gewissenhafter Weise und christlicher Gesinnung“ (*Mtths.*). D. M. beziehen es auf das μετ' εὐνοίας, so dass das negative ἀνιέντες κτλ. nachlassend mit oder besser: lasset das (*Luth.*) Drohen eine Erklärung wäre. *Calv.* findet darin eine (verfehlte) Paraphrase von τὴν ἰσότητά in der Parall.: *mutuum officium praestate*. ὅτι καὶ ὑμῶν αὐτῶν ὁ κύριος.] dass auch euer (αὐτῶν mit Nachdruck) Herr im Himmel ist. ABD* gr. E gr. 31. all. Vulg. Patr. *Lchm.* lesen καὶ αὐτῶν καὶ ὑμῶν, Codd. 6. 28. all. *Syr.* p. all. Patr. κ. ὑμῶν κ. αὐτῶν, And. anders. Die gew. LA. (die sich bei *Theod.*, auch bei *Chrys.* neben der andern findet) scheint nach Col. 4, 1. gebildet oder durch irrige Auslassung des zweiten καὶ entstanden zu seyn (vgl. *Harl. Mey.*), so dass die LA. der Codd. FG καὶ αὐτῶν ὑμῶν in der Mitte läge. Die *Lchm.* LA. entspricht mehr dem Begriffe der προσωποληψία (welchen der Verf. aus Col. 3, 25. hieher zieht).

V. Vs. 10 — 20. Ermahnung zum geistlichen Kampfe und zum Gebete. Über Vs. 10 — 17. vgl. *Winzer* Leipz. Pfingst-Progr. 1840. Vs. 10. τὸ λοιπόν] übrigens, quod reliquum est, eine endliche schliessliche Ermahnung einleitend, vgl. 2 Cor. 13, 11. 2 Thess. 3, 1.; falsch AB 17. all. *Lchm.* τοῦ λοιποῦ hinfort (Gal. 6, 17.). ἀδελφ. μ.] ist, weil es in BDE u. a. Z. fehlt, und AFE 71. u. a. Z. bloss ἀδ. und zwar A nach ἐνδυν. haben, verdächtig aus den Parall. eingeschoben zu seyn; von *Lchm. Tschdf.* getilgt. ἐνδυναμοῦσθε κτλ.]

erstärket (AG. 9, 22. Röm. 4, 40.) im Herrn und in der Kraft seiner Macht (1, 19.). Mey.: durch die Kr., aber diese ist immanent gedacht.

Vs. 11. Die nun folg. Aufforderung zur Rüstung für den geistlichen Kampf ist eine spielend nachahmende Ausführung von 1 Thess. 5, 8. mit Benutzung von Jes. 59, 17. (viell. auch Weish. 5, 17 ff.). τ. πανοπλίαν τ. θεοῦ] die Rüstung Gottes, die Gott darreicht. Der Verf. begnügt sich nicht wie Jes. und P. mit dem Bilde des Panzers und des Helmes, sondern nimmt alle Waffen zu Hülfe. Die Bedeutung von πανοπλία, Ganzbewaffnung, vgl. Raphel. ex Polyb. LBos., (nicht gerade Schwerbewaffnung im Gegensatze mit Leichtbewaffnung) ist mit d. M. gg. Rck. Harl. festzuhalten, wie die weitere Ausführung Vs. 14 ff. zeigt. στῆναι πρὸς τ. μεθοδ. κτλ.] Stand zu halten (kriegerischer Ausdruck, vgl. Raph. Xenoph. Kpk.) gegen die Listen, vgl. 4, 14. h. Nachstellungen: (listige Anläufe, Luth., ein übelgewählter Ausdruck).

Vs. 12. Mit Nachdruck wird die Natur und Macht dieses Feindes vorgeführt. ὅτι οὐκ ἔστιν ἡμῖν — Lchm. Tschdf. nach BD*FG u. a. Z. ὑμῖν, wahrsch. Besserung um die Anrede an die Leser festzuhalten — ἡ πάλη κτλ.] Denn wir haben nicht den Kampf (πάλη eig. Ringkampf, auf welcher eine augenblickliche Abweichung von der Allegorie mit sich führenden Bedeutung Mey. besteht) gegen Fleisch und Blut, d. h. Menschen (Gal. 1, 16.). Diese Negation ist nicht durch non tam — quam zu schwächen (gew.), sondern dient zur starken Hervorhebung der übernatürlichen gegen die natürliche Ansicht (vgl. Anm. z. AG. 5, 4. Win. §. 59. 7.). πρὸς τ. ἀρχ. κτλ.] vgl. Col. 2, 15. Hier sind sie (gg. 1, 21. 3, 10.) als böse (dem Teufel dienende) Mächte gedacht, und als solche auch durch das wahrsch. mit dazu gehörige τ. σκότ. κτλ. bezeichnet. πρὸς τοὺς κοσμοκράτορας τ. σκότους — τοῦ αἰῶνος ist nach ABD*FG 17. all. Verss. Patr. mit Grsb. u. A. als Glossem zu tilgen — τούτου] gegen die Weltherrscher dieser (jetzigen) Finsterniss. Dieser Beiname wie die ähnlichen ὁ θεὸς τ. αἰῶνος τούτου 2 Cor. 4, 4., ὁ ἀρχ. τ. κόσμ. τούτ. Joh. 12, 31. und das rabbinische וַיְהִי קוֹרְבָּן (Vajikra R. s. 18 f. 161. 3. b. Wtst. Schttg.) kommt eig. dem Teufel als Obern des Reiches des Bösen zu, h. aber den untergeordneten Geistern. Da die Rabbinen das W. im Plur. angeblich in der abgeschwächten Bedeutung Herrscher (s. Wtst. Schttg. Buxt. l. t. s. dgg. Mey.) brauchen, so will es Harl. h. auch so nehmen; aber wahrsch. hat doch der Verf. den Begriff des κόσμος, den er mit σκότος seiner sittlichen Beschaffenheit nach bezeichnet (5, 8.), festgehalten. Bei Jamblich. de myster. Aegypt. II, 3. p. 41. heissen οἱ τὰ ὑπὸ σελήνην στοιχεῖα διοικοῦντες, und im Test. Salom. (Fabric. cod. pseud. I. 1047.) sieben Dämonen, welche τὰ λεγόμενα στοιχεῖα sind, κοσμοκράτορες (Elsn.). πρὸς τὰ πνευματικὰ τ. πονηρίας] die Geisterschaft (das Adj. neutr. collectiv wie τὸ πολιτικόν die Bürgerschaft, τὰ ληστρικά die Räuberschaft, τὰ ναυτικά das Seewesen, vgl. Kühn. §. 474. A. 2. Win. §. 34. Anm. 3. Mey.; falsch Ersm. u. A.: spirituales nequitias) der Bosheit. Die Wiederholung der Praep. hat rhetorische Kraft (Win. §. 54. 7.), zeigt

aber zugleich, dass der Verf. nicht classificiren will (*Rck.*). ἐν τ. ἐπουρανίοις] ist Ortsbestimmung zu τ. πνευμ. κτλ. ohne den (auch sonst in ähnlichen Fällen, Col. 1, 4. 2 Thess. 1, 3., weggelassenen) Art. Die Conjectur ὑπουρανίοις (Slav. ms. quidam ap. *Phot. Ersm. Bez. Grot.*) hat keine kritische Beglaubigung, und die Erklärungen: Kampf um geistige Güter (*Chrys. Theod. Musc. Calov. Wlf. Mor. Fl.*), Kampf im himmlischen Reiche (*Mtths.*), nobis in coelestibus constitutis (*Aug. de agon. christ. c. 3. Croc.*) sind unstatthaft. Es bleibt daher nur übrig *Himmel* (1, 3.) in der Bedeutung *Luft* (2, 2. vgl. τὰ πετεινὰ τ. οὐρανοῦ Matth. 6, 26.) und als Wohnort der bösen Geister zu nehmen (gew. Erkl.). *Baur Paul. etc.* S. 434. findet sowohl in den κοσμοκράτ. als in den πνευμ. τ. πονηρ. gnostische Vorstellungen.

Vs. 13. Nun wird durch διὰ τοῦτο *desswegen* (weil wir gegen diese Mächte zu kämpfen haben) Vs. 11. wieder aufgenommen. ἐν τ. ἡμέρᾳ πονηρᾷ] *am* (bevorstehenden, vgl. 1 Cor. 7, 26.) bösen Tage des Kampfes, der Noth (vgl. Ps. 49, 6.), nach *Mey.* der Tag, an welchem die satanische Macht ihre letzte und grösste Kraft entwickelt, die Zeit des Antichrists. ἅπαντα κατεργασάμενοι] *nachdem ihr Alles überwältiget. κατεργάζεσθαι debellare*, vgl. *Rpk.*; doch ist es nicht nöthig mit ihm und *Kpp.* ἅπαντα für das Masc. zu nehmen, da ja vorher die Feinde selbst abstract bezeichnet sind. *Mey.* nach *Raphel.* ex Xenoph. a. h. l. besteht auf der gew. Bedeut. *peragere conficere: nachdem ihr Alles, was zum Kampfe gehört, vollbracht haben werdet*, welcher Sinn aber matt ist. Falsch *Ersm. Beng. u. A.* [nicht *Bez.*]: *omnibus probe comparatis ad pugnam*, Vulg.: *in omnibus perfecti*, viell. nach der LA. des Cod. A κατεργασμένοι. στήναι] *das Feld behalten* (*Luth.*; *Zanch.*: *stare tamquam triumphatores*), diess ZW. h. anders als Vs. 11. 14. gebraucht, was *Chrys. Theoph. Croc. u. A.* verkennen, indem sie h. den Gedanken finden, der Sieger solle kampffertig bleiben.

Vs. 14 — 17. Die einzelnen Stücke der πανοπλία werden namhaft gemacht, und ein jedes als Bild einer Geisteswaffe bezeichnet: die Genitt. nämlich sind meistens Genitt. appos. — Vs. 14. στήτε οὖν] *steht also kampffertig*. Alles Folg. ist Angabe dessen, was zu dieser Kampffertigkeit gehört. 1) περιζωσάμενοι τ. ὀσφὺν ὑμ. ἐν ἀληθείᾳ] *euch umgürtet habend an eurer Lende* (zur Construction des περιζ. wie des ὑποδ. Vs. 15. vgl. *Win.* §. 39. 3.) mit *Wahrheit*, d. i. Erkenntniss der Wahrheit, theoretisch und praktisch (5, 1.), nicht *Aufrichtigkeit* (*Calv. Est. Olsh. u. A.*), nicht *Rechtschaffenheit* (*Mor. Winz.*). *Harl.* betrachtet das Gürtel als bloss zum Schmucke des Kriegers gehörig, indem man das Schwert nicht am Gürtel sondern an dem über die Schulter gehängten balteus getragen habe, was aber nur im homerischen Zeitalter in der Regel und sonst nicht das Gewöhnliche war (*Adam röm. Alterth. II. 79.*). Allerdings ist das Schwert nicht h. sondern erst Vs. 17. ausdrücklich genannt, da aber nur für den Moment, wo der Kampf wirklich angeht, während h. doch schon an das Umgürten desselben gedacht werden muss (vgl. Ps. 45, 4. 1 Sam. 25, 13., das lat. *cingere latus ense, cingi ferro, cinctus s. v. a. Soldat*), obschon das Schwert nicht = ἀλήθεια. 2) ἐνδυσάμενοι τὸν

θώρακα τ. δικαιοσύνης] *angethan habend den Panzer der Gerechtigkeit*, nach *Winz. Harl.* 1. A. der Gerechtigkeit des Glaubens oder der Rechtfertigung, besser aber dem Vor. entsprechend und dem θυρεὸς τ. πίστ. unten nicht vorgreifend nach *Olsh. Mey.* der Tugend der Gerechtigkeit, welche, weil sie das Gemüth vor Lockungen und Schrecknissen des Bösen schützt, wohl mit dem schützenden Panzer verglichen werden kann. In der kürzern Allegorie 1 Thess. 5, 8. ist Glaube und Liebe der Panzer.

3) Vs. 15. ὑποδησάμενοι τ. πόδας ἐν ἐτοιμασίᾳ τ. εὐαγγ. τ. εὐ-
ρήνης] *euch die Füße beschuhet habend mit der Bereitschaft* (d. i. Rüstigkeit, tropisch für *alacritas*, *animus promptus*, *Harl.* u. A.; nicht: *Festigkeit* = יָצִי, wofür die LXX Esr. 2, 68. Ps. 89, 15. ἐτοιμασία setzen, so *Bez.* früher, *Wlf. Beng. Kpp. Mor. Fl.* u. A.) *des Evangeliums des Friedens*, d. i. welche das Evang. des Friedens (das den Fr. verkündigende Evang.) verleihet; nicht: Bereitschaft zur Verkündigung des Evang. des Fr. mit Beziehung auf Jes. 52, 7. (*Erschm. Zanch. Cocc. Grot.*); obschon es ohne diese Anspielung unerklärlich bleibt, warum gerade h. beim *Frieden* das *Evangelium* genannt ist. Bei dem ὑποδησ. ist nicht gerade an die *caliga* des römischen Soldaten (*Mey.*) oder gar an *Beinschienen* (*Luth.*: *gestiefelt*) sondern mit *Harl.* bloss an *Schuhe*, d. h. Sandalen (ὑποδήματα), zu denken, welche den Krieger fertig und tüchtig zum Marsche machen (Jes. 5, 27.); gleichwohl ist dieses Stück der kriegerischen Ausrüstung in nächster Beziehung auf den Kampf zu fassen, zu welchem (näml. zum Anlaufe und zur Verfolgung) ein tüchtiges Fusswerk ebenfalls nothwendig war.

4) Vs. 16. ἐπὶ πᾶσιν ἀναλαβόντες τὸν θυρεὸν τ. πίστ.] *zu Allem* (Luk. 3, 20., vgl. *Wtst.* z. Luk. 16, 26., gleichsam zur Vollendung; falsch *Hier.*: *in omni opere*, woher vielleicht die *Lchm.* LA. ἐν πᾶσιν nach B. b. Benth. Minusk. u. lat. Z.) *ergriffen habend den Schild* (den den ganzen Leib deckenden = *scutum*) *des Glaubens*, nicht Wunderglaubens (*Chr.*) sondern des seligmachenden 2, 8. ἐν ᾧ δυνήσεσθε — τὰ πεπυρωμένα — was *Lchm.* nach BD*FG getilgt hat — κτλ.] *mit welchem ihr werdet können alle brennenden Pfeile* (Anspielung auf die brennenden Geschosse, *malleoli*, deren man sich besonders bei Belagerungen bediente, vgl. Ps. 7, 14. *Raphel. Polyb. Elsn. Wtst.*) *des Bösen* (des Teufels) *auslöschen* (wie? muss man nicht fragen, vgl. *Elsn. Olsh. dgg. Wlf.*). Das ἐπὶ πᾶσιν macht einen Abschnitt, und diess scheint für *Harl.* zu sprechen, der alles Vs. 14 f. Genannte als bloss zur Kampffertigkeit des Kriegers gehörig betrachtet, während Vs. 16 f. vom Ergreifen der Waffen die Rede sei. Allein wie Vs. 14. der doch zu den eigentlichen Waffen gehörige *Panzer* genannt wird, so Vs. 17. der *Helm*, der ihm als Schutzwaffe und zugleich Schmuck des Kriegers ganz gleich steht, so dass der Verf., wenn er wirklich zwei Momente der Ausrüstung hat unterscheiden wollen, inconsequent geworden ist; auch ist wohl zu bemerken, dass Vs. 14 — 17. ein und dasselbe στῆναι geschildert wird, und die Participp. nur dasjenige bezeichnen, was die Bedingungen dazu ausmacht.

5) Vs. 17. κ. τὴν περικεφαλαίαν τ. σωτηρίου δέξασθε] *und den Helm des Heils ergreifet*, d. h. des stärkenden Bewusstseyns dessel-

ben theilhaftig zu seyn, nicht nach 1 Thess. 5, 8., wo der Helm = Hoffnung des H. (τ. σωτηρίας), *der Hoffnung d. H.* (Calv. Musc. Zanch. Grot.); auch ist nicht mit Theod. Bull. Cocc. Beng. nach Luk. 2, 30. 3, 6. Christus darunter zu verstehen. Das vom Ap. nie gebrauchte W. σωτήριον aus Jes. 59, 17. Durch Constructionswechsel geht das Partic. in das Verb. fin. über, vgl. Col. 1, 6. 6) ἡ μάχαιρα τ. πνεύματος. Hier kann der Genit. appos. nicht Statt finden (Chrys. Oec. Theoph. neben der Erkl. *geistliches Schwert*; Harl. Mtths. Olsh.); denn ἡ μάχ. wird ja mit dem ὄψμα θεοῦ verglichen (ὅ näml. steht durch Attraction für ἡ), und nur durch Spitzfindigkeit kann man *Geist = Wort* denken: also *das Schwert, welches der (heil.) Geist giebt* (Est. Fl. Mey.), oder *führt* (Rck.). Übrigens vgl. Hebr. 4, 12.

Vs. 18 — 20. entspricht Col. 4, 2 — 4. vgl. Phil. 4, 6. Vs. 18. schliesst sich eng an das Vor. an (aber mehr an das die ganze Schilderung betreffende στῆτε als an δέξασθε, Mey.), und beschreibt nicht die Stimmung, in der man jene Waffen (Harl.), oder die Art und Weise, wie man das Schwert führen soll (Olsh.), sondern bezeichnet in eigentlicher Rede selbst eine geistige Waffe, mit welcher der Kampf zu führen ist, vermöge der Verwandtschaft der Begriffe *Beten und Kämpfen* (Col. 4, 12. Röm. 15, 30.). διὰ πάσης προσευχῆς κ. δέσσεως προσευχόμενοι] *indem ihr durch alles mögliche Gebet und Flehen* (durch G. und Fl. aller Art) *betet*, eine Redensart, die man vom Vorwurfe schleppender Tautologie nicht freisprechen kann (daher Mey. mit Mei. διὰ .. δέσσε. für sich nehmen will: *während ihr jede Art von Gebet anwendet*, was [vgl. 2 Cor. 2, 4.] anginge, wenn der Anschluss an das Nächstvorhergeh. möglich wäre). Diese Tautologie scheint durch Phil. 4, 6. veranlasst zu seyn. προσ. (הַפְלִי) und δέσεις (הַפְלִי; doch bleiben die LXX sich nicht gleich, gg. Harl. Olsh.) finden sich beisammen 1 Kön. 8, 28. 2 Chron. 6, 19. Ps. 6, 9. (10.) u. öft. Phil. 4, 6. 1 Tim. 2, 1. Ersteres soll nach Chrys. Theod. z. 1 Tim. 2, 1. Gebet um Erlangung des Guten, Letzteres um Abwendung des Bösen seyn; nach Harl. bezeichnet προ. die Beziehung, δ. die Form des Zwiegespräches(?); vielmehr jenes die Form, dieses den Gehalt (einer bestimmten *Bitte*) der an Gott gerichteten Gedanken und Worte, vgl. Mey. ἐν παντὶ καιρῷ] dadurch und durch jenes πάσης paraphrasirt der Verf. das ἐν παντί Phil. 4, 6. ἐν πνεύματι] *im h. Geiste*, nicht im Gegensatze der βαττολογία (Chrys. Oec.), nicht gerade den geistlichen Inhalt des Gebetes bezeichnend (Theoph.), nicht s. v. a. ἐκ ψυχῆς Croc. Grot. Kpp., sondern in der vom h. Geiste gegebenen Stimmung. κ. εἰς αὐτὸ τοῦτο — letzteres von Lchm. Tschdf. nach AB 17. 31. Chrys. all. (D*FG lat. Z. haben εἰς αὐτόν) weggelassen und allerdings verdächtig aus Parall. eingetragen zu seyn — ἀγρυπνοῦντες κτλ.] *und eben dafür* (näml. für das προσεύχεσθαι, nicht für das, was Vs. 19. folgt, Kpp. Hlzh.; gegen die Parall. Vs. 22. Röm. 9, 17. 13, 6. 2 Cor. 5, 5. Mey.: *in Ansehung desselben*) *wachend* (vgl. Col. 3, 2. γρηγοροῦντες ἐν αὐτῇ) *bei allem Anhalten und Bitten* (ἐν δ. δ. st. *Anhalten mit Bitten*) *für alle Heiligen und für mich*. Ich betrachte εἰς αὐτ. τ. ἀγρυπν. als noch zu der allgemeinen Ermahnung zum Gebete gehörig und ἐν π. προσκατερ. κτλ. als eine

ähnliche Hinzufügung eines Besondern wie ἐν εὐχαριστίᾳ Col. 4, 2. (vgl. *Chrys. Calv. Bez. Mor. Fl.*); und das Schleppende der Schreibart h. und Vs. 20. erkläre ich aus der Abhängigkeit von Col. 4, 2 f. Die M. fassen diese WW. in unmittelbarer Verbindung mit ἀγρουπνοῦντες und als dessen Bestimmung, womit sich aber εἰς αὐτ. τ. nicht verträgt. *Mtths.*: „Bei dem zuerst erwähnten Gebete hatte der Ap. nur sie selbst im Auge: nun sollen sie aber auch zu gleichem Zwecke (εἰς αὐτὸ τοῦτο) in aller Beharrlichkeit wach seyn als Flehende (das αὐτὸ τοῦτο wird der Deutlichkeit wegen nochmals durch δεήσει genauer bestimmt) für die Heiligen.“ Nach *Harl. Olsh.* ist der Sinn: „Dafür, dass gebetet werde, sollen alle wach seyn in Fürbitte für die Heiligen,“ gegen welchen sonderbaren Gedanken augenscheinlich Vs. 19. spricht. κ. ὑπὲρ ἐμοῦ] Ob ὑπὲρ für dem Sinne nach verschieden von περὶ wegen und stärker sei (*Harl.*), ist zu bezweifeln. ἵνα μοι δοθῇ — l. mit *Grsb.* u. A. nach ADEFG 17. all. *Chrys.* all. δοθῇ — λόγος] Dass mir (von Gott) Rede (d. i. Stoff [Gedanken] und Ausdruck) verliehen werde. ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματός μου] Diess verbinden mit dem Vorhergeh. *Chrys. Oec. Theoph. Luth. Calv. Zanch. Calov. Est. Mor. Fl.* u. A. *Fritzsche* diss. II. in 2 ep. ad Cor. p. 99. *Rck. Harl. Mtths. Olsh. Mey.* und zwar erklären es dieser, *Fr. Fl. Est.* durch: wenn (*Vtbl.* so oft) ich meinen Mund aufthue, d. h. zu reden anfangen. Aber es hat nicht diesen einfachen Sinn, sondern bezeichnet theils das Anheben der Rede in feierlicher Weise (*Matth.* 5, 2. *AG.* 8, 35. 10, 34.), theils ein lautes und somit zuversichtliches Sprechen (*Spr.* 31, 8 f.), theils Offenheit der Rede (2 *Cor.* 6, 11. u. d. Anm.), h. aber wohl den Muth dazu. So nach Ältern *Kpp. Rck. Mtths.* Dagegen nehmen es *Harl. Olsh. Bull. Zanch. Lap. Calov.* passive: „dass mir der Mund aufgethan werde,“ vgl. *Ezech.* 3, 27. 29, 21. Aber bei *Ezech.* selbst ist nach der Phrase *Aufthun des Mundes verleihen* dieses Aufthun activ. Zu der Trennung des streitigen Adverbialzusatzes mit dem in Form und Sinn ähnlichen folg. ἐν παρόρῳ. liegt in der asynthetischen Stellung kein Grund. *Calv. Bez. Vat. Wlf. Mor.* haben beide mit ἵνα — λόγος verbunden, wodurch aber der folg. Infinitivsatz zu sehr entblösst wird. Wir ziehen sie mit *Grot. Kpp.* (welche nur ἐν παρόρῳ. falsch von der äussern Freiheit erklären) *Kpk. Schrad.* zum Folg. in dem Sinne: um (furchtlos) meinen Mund aufzuthun und mit Freimüthigkeit (Ersteres bezieht sich auf den Entschluss und Act zu reden, Letzteres auf die Art der Rede) kund zu thun u. s. w.

Vs. 20. ὑπὲρ οὗ πρεσβεύω κτλ.] um dess (näml. des Ev.) willen ich Botschafter bin in Banden, kostbare (nach *Theoph. Wtst. Mey.* an das verletzte Gesandtschaftsrecht anspielende) Umschreibung von δι' ὃ καὶ δέδεμαι Col. 4, 3., die nach dem Zusammenhange nur den Zweck haben kann die Nothwendigkeit des göttlichen Beistandes zu motiviren. ἵνα ἐν αὐτῷ παρόρῳσιάσωμαι] damit ich in ihm (ἐν bezeichnet nicht wie 1 *Thess.* 2, 2. den Grund der Freudigkeit (*Harl.*) sondern das Element: *Rck.*: „in Bezug auf das Evang.;" nach *Mei.* s. v. a. ἐν τῷ εὐαγγελίῳ) Freimuth beweise. Dieser Zwecksatz (welcher mit dem obigen parallel ist, nicht von πρεσβεύω abhängt, *Chrys. Beng. Mei.*) nimmt das ἐν παρόρῳ. κτλ. nochmals auf, gegen

welche gew. Ansicht *Harl. Olsh.* Nichtssagendes vorbringen. ὡς δεῖ με λαλῆσαι] *wie ich reden muss*, näml. freimüthig, ist aus Col. 4, 4., da aber steht es schicklicher als hier, wo das λαλῆσαι schon in dem παρόρησ. liegt. Viell. ist so zu verbinden: *damit ich Freimuth habe zu reden, wie ich (reden) muss.* Vgl. *Fr. Diss. II.* in 2 Cor. p. 100 s. gg. *Kpp.*, welcher ähnlich verbindet.

Cap. VI, 21 — 24.

Briefliches: eine Nachricht und Grüsse.

Vs. 21 f. *von der Sendung des Tychicus*, parall. mit Col. 4, 7 — 9. ἵνα δὲ εἰδῆτε καὶ ὑμεῖς — ADEFG Vulg. It. Theod. *Lchm. Tschdf.* ... καὶ ὑμ. εἰδῆτε, aber die rec. empfiehlt sich durch eine feinere kaum aus Emendation abzuleitende Wendung, die nach *Harl.* darin besteht, dass das ὑμεῖς dem ἐμέ genähert ist, richtiger wohl darin, dass die Hauptvorstellung des εἰδέναι voransteht, und dann erst das vergleichende κ. ὑμ. folgt —] *auch ihr wie Andere (Beng.)*, und zwar nach *Harl. Wigg. Mey.* wie die Colosser, denen der Ap. so eben geschrieben hatte, oder von welchen Tychicus zu den Ephesiern reiste (*Wigg.*); wiewohl zu erwarten wäre, dass diese Beziehung auch und vorzüglich Vs. 22. angedeutet würde; nicht macht καὶ den Übergang vom Briefst. zu den Lesern (*Rck. Mtths.*). τὰ κατ' ἐμέ, τί πράσσω] unterscheidet *Harl.* wie *meine Lage* und *mein Befinden*; nach *Rck. Mey.* erklärt das Zweite das Erste (welches aus Col. 4, 7. genommen ist). ὑμῶν γινώσκ.] *Lchm. Tschdf.* nach BDEF γιν. ὑμ. nach der Parall. S. übr. d. Anm. z. Col. 4, 7.

Vs. 23 f. *Grüsse.* εἰρήνη] ist schwerlich *concordia* (*Calv.*), obgleich der Brief eine irenische Tendenz zu haben scheint (2, 14 ff. 4, 1 ff.), und es auffällt, dass neben dem göttlichen *Frieden Liebe* (nicht Gottes, *Beng. Mei.*) *nebst Glauben* angewünscht wird (vgl. Jud. 1.). ἐν ἀφθαρσίᾳ] wird gew. und am besten mit ἀγαπώντων (wie ἐν πίστει Tit. 3, 15.) verbunden in verschiedenem Sinne: 1) ὑπὲρ τῶν ἀφθάρτων, oder auch δι' ἀφθαρσίας, d. i. δι' ἀρετῆς (*Chrys.*, ähnlich *Theod. Theoph. Oec.*); ähnlich *Hier.*: frei von der Verderbniss der Sünde. Möglich wäre, dass das W. die Sphäre der Unvergänglichkeit, des Strebens nach himmlischen Gütern, des himmlischen Sinnes, in welcher die Liebe zu Christo allein Statt finden kann, bezeichnen soll. 2) *in Lauterkeit, in sinceritate* (*Erm. Calv. Calov. u. m. A.*); oder *in Unvergänglichkeit, Beharrlichkeit* der Gesinnung (*Oec. Luth. Grot. Wlf. Fl. Mey. u. A.*). Mit χάρις verbinden es *Bez. Pisc. Beng. Mich. Est. Mtths. Harl. Olsh.*; Ersterer falsch ἐν in εἰς verwandelnd: *ad immortalitatem*, und so dem Sinne nach auch *Olsh.*; die drei Folgg. in dem Sinne: *mit Unsterblichkeit*; *Est.*: *in vitae sanctimonia*; *Mtths.*: *in Ewigkeit*; *Harl.*: *in unvergänglichem Wesen*, überflüssige Bezeichnung des Elements, in welchem die Gnade sich äussere. — Diese Grüsse zeichnen sich vor den ächt paulinischen nicht bloss durch die exegetischen Schwierigkeiten, sondern auch dadurch aus, dass sie nicht direct an die Leser des Briefes gerichtet sind.

Zur Einleitung in den Brief an die Philipper.

1.

Es sind hauptsächlich zwei Fragen, welche den Ausleger dieses Br. beschäftigen, und deren richtige Beantwortung zwar nur aus dem richtigen Verständnisse desselben hervorgeht, aber doch als Fingerzeig für den angehenden Ausleger vorangestellt werden kann. Die *erste* Frage ist, in welchem Zustande diese Gemeinde — bekanntlich die zuerst von P. in Europa gestiftete und durch Misshandlung und Gefangenschaft theuer erkaufte (AG. 16, 12—40) — sich befand, als P. diesen Br. an sie erliess?

Ihr *äusserer* Zustand war durch Widersacher beunruhigt (1, 28 ff.), sei es dass diese in Ph. selbst waren, oder dass die Juden von Thessalonich, welche den Ap. bis nach Beröa verfolgt hatten (Ap. 17, 13.), ihren Verfolgungseifer auch gegen die Christen in Ph. richteten. Der Ap. ermahnt sie daher zur einträchtigen Standhaftigkeit (1, 27 ff.). Ihr *innerer* Zustand war sehr lobenswerth. Sie scheinen sich vor andern Christen durch christlichen Gemeingeist hervorgethan zu haben (1, 5.), den sie insbesondere auch dadurch bewiesen, dass sie den Ap. von Zeit zu Zeit mit Geldbeiträgen unterstützten (4, 10 ff.); und dieser zeichnete sie dadurch vor allen andern Gemeinden aus, dass er von ihnen allein Geschenke annahm, während er anderwärts z. B. in Corinth ängstlich seine Unabhängigkeit behauptete (1 Cor. 9. 2 Cor. 11, 7 ff.), was auf ein sehr inniges Verhältniss des Vertrauens und der Liebe schliessen lässt, welches denn auch in diesem Br. sich kund giebt (1, 7 f. 26. 2, 2. 12. 17 ff. 28. 4, 1.). Hinwiederum aber lässt dieses Verhältniss auf eine grosse und ungestörte Geistes-Übereinstimmung zwischen P. und den Ph., namentlich auf deren unerschütterte Anhänglichkeit an seinen Lehrbegriff und ihre entschiedene Anerkennung seines apostolischen Ansehens schliessen. Wären bei ihnen Störungen wie in den galatischen und achaischen Gemeinden eingetreten, so wäre gewiss auch das gute Vernehmen zwischen ihnen und P. gestört worden. Demungeachtet war es eine althergebrachte von *Storr*, *Eichhorn*, *Rheinwald* u. A. vertretene Meinung, dass in Ph. dieselben Irrlehrer, die P. im Gal. Br. bekämpft, ihr Unwesen getrieben hätten, wozu die Stt. 1, 28. 2, 2 f. 3, 2 ff. 15—17. 18 f. gemissbraucht wurden. Aber *W. H. Schinz* (d. christl. Gemeinde zu Phil.

1835.) hat diesen Irrthum siegreich bekämpft, obschon nicht alle seine Gründe Stich halten: wesswegen es begreiflich ist, dass Manche wie *Matthies* sich nicht haben entschliessen können ihm beizutreten. S. d. Anmm. z. d. betr. Stt. Die Phil. waren freilich in der Erkenntniss nicht alle vollkommen (vgl. 3, 15 ff.), und Manche mögen noch nicht ganz den erhabenen Standpunkt des Ap., wie er ihn 3, 7 ff. bezeichnet, errungen gehabt haben; aber die Hauptlehren des Heils nach paulinischer Ansicht waren von Allen anerkannt. Das Gebrechen, an welchem die phil. Gemeinde litt, war geistlicher Stolz Wetteifer und Nebenbuhlerei in geistlichen Vorzügen, wahrscheinlich gerade in Erweisung jenes Gemeingeistes 1, 5., vgl. 2, 2 ff. mit 4, 2 ff.; und dagegen ist die Ermahnung 2, 1 — 11. gerichtet.

2.

Die *zweite* Hauptfrage betrifft die Zeit und den Ort der Abfassung des Br. Die alte in der Unterschrift ausgesprochene Meinung, dass P. ihn in seiner römischen Gefangenschaft geschrieben, hat in neuerer Zeit weit weniger als die gleichzeitige Abfassung der nach Kleinasien gerichteten Briefe Widerspruch gefunden. Nur *Oeder* (de temp. et loco script. epist. Pauli ad Philipp. et ad Corinth. Onold. 1731.) setzte die Abfassung nach Corinth, *H. E. G. Paulus* (de temp. script. prioris ad Timoth. atque ad Philipp. ep. Paul. Jen. 1799. u. Heidelb. JBB. 1825. No. 27. S. 419 ff.) nach Cäsarea, und *Rilliet* suchte wenigstens zu zeigen, dass die letztere Annahme, wenn auch unter Modificationen, haltbar sei. Ob wir nun gleich die Lage des Ap. in Rom fast noch weniger als die in Cäsarea kennen, und daher ziemlich im Dunkeln tappen; so scheint doch alles, was der Br. über die äussern Verhältnisse andeutet, eher nach Rom als nach Cäsarea zu weisen. Am natürlichsten wird das *Prätorium* 1, 13. von den *Castris praetorianis*, und das *Haus des Kaisers* 4, 22. von dessen Dienerschaft verstanden (s. d. Anm.). Nach Rom weist am wahrscheinlichsten, was P. von dem günstigen Erfolge sagt, den seine Gefangenschaft für die Ausbreitung des Evang. gehabt habe (1, 12 ff.). Kaum können wir uns anderwärts als in dem grossen Rom einen solchen Zusammenfluss, ein solches Zusammen- und Entgegenwirken von christlichen Lehrern (1, 15 ff.) denken; auch machte wohl nur dort die Gefangenschaft des Ap. solches Aufsehen (1, 12 ff.). Besonders aber ist fast entscheidend, dass der Ap. die Katastrophe seines Schicksals erwartet (1, 19 ff. 2, 17 ff.), was nur in Rom, nicht in Cäsarea, wo ihm im schlimmsten Falle noch der Ausweg der Anrufung des Kaisers offen stand, der Fall war.

Steht es nun fest, dass der Br. in der römischen Gefangenschaft geschrieben ist, so müssen wir ferner annehmen, dass diese schon geraume Zeit gedauert hatte, weil das, was 1, 12 ff. von der Ausbreitung des Evang., 1, 7. 2, 23. vom Fortgange des Processes, 2, 25 ff. von der Sendung Krankheit und Rücksendung des Epaphroditus gesagt wird, einen nicht geringen Spielraum erfordert. Ein Merkmal der

späteren Abfassung ist vielleicht auch, dass Lukas nicht mehr bei dem Ap. war, vgl. 2, 21. 4, 22. mit Col. 4, 14.

3.

Aus 2, 25 ff. 4, 10 ff. erhellet, dass die Rücksendung des Epaphroditus, den die Phil. mit einem Geldgeschenke an P. abgesandt hatten, die nächste Veranlassung zur Abfassung gab; und dem gemäss ist der nächste Zweck des Br. ein Empfehlungs- und Danksagungsschreiben zu seyn. Die grosse Liebe, die der Ap. für diese Gemeinde hegte, liess es natürlich nicht dabei bewenden. Er theilte ihr nicht nur alles mit, was er über seine Lage in Rom sagen konnte, sondern sprach auch seine Freude über ihren christlichen Zustand und seine guten Wünsche dafür aus, und suchte ihr durch Ermahnung und Warnung nützlich zu werden. Den Stoff dazu mochte ihm zum Theil Epaphroditus geliefert haben durch seine Mittheilungen über das dortige christliche Leben. Der Br. ist ein liebliches Gewebe aus zwei Hauptbestandtheilen, welche abwechselnd zum Vorscheine kommen und sich einander verschränken: diese sind die Angelegenheit der Philipp. und die des Apostels. Folg. Tafel möge es anschaulich machen.

Cap. 1, 3 — 11. Dankbare Anerkennung des christlichen Gemeingeistes der Phil.; Ausdruck liebender Sehnsucht nach ihnen; Fürbitte für ihr Wachsthum in christlicher Liebe.

Cap. 1, 27 — 2, 16. Ermahnung zur einträchtigen Standhaftigkeit, zur Eintracht insbesondere und zur Demuth und überhaupt zur Sorge für das Heil.

Anm. Cap. 2, 19 ff. Die Sendung des Timoth. und Epaphr. betrifft zugleich die Phil. mit.

Cap. 3, 1 — 4, 9. Ermahnungen und Warnungen.

Cap. 1, 12 — 26. Nachricht von P. Lage in Rom, seiner Gemüthsstimmung und Hoffnung.

Cap. 2, 17 — 30. Abermalige Mittheilungen über die Lage des Ap. in der Gefangenschaft; über die beabsichtigte künftige Sendung des Timotheus und die gegenwärtige des Epaphroditus.

Cap. 4, 10 — 20. Dank für das Geschenk.

4.

Auch gegen diesen Br., der bisher (bis auf 3, 1 — 4, 9., vgl. *Schrad.* d. Ap. P. V. 231 ff. dgg. *Hölemann* Prolegg. LIX sqq.) unangefochten war, hat *Baur* Paulus S. 458 ff. Zweifel aufgeworfen. Auch in ihm näml. 2, 6 ff. findet er gnostische Vorstellungen, und in dem ὁμοιωμάτι ἀνθρώπου γέν. sogar Dokerismus. Der Br. leide an Gedankenarmuth, und trage Spuren von Nachahmung (3, 1 ff. vgl. 2 Cor. 11, 13. 18. 24 f.). Die Polemik sei unbestimmt und mit Gewalt herbeigezogen. Selbst die geschichtliche Veranlassung 4, 15 f. wird in Zweifel gestellt. Was von den günstigen Wirkungen der Gefangenschaft des Ap. für den Fortschritt des Evang. vorkommt 1, 12 ff., wird

mit der Erwähnung des Clemens 4, 3., welcher der bekannte römische sei (!), zusammengenommen, und als sagenhaft betrachtet.

5.

Exegetische Hilfsmittel. *Musculi* comm. in epp. ad Philipp. etc. s. oben. *Zanchii* comm. in epp. ad Philipp. etc. s. oben. N. T. ed. *Koppe* contin. *Heinrichs* Vol. VII. P. II. *Storr* diss. in ep. ad Philipp. (Tub. 1783.) Opusc. acad. II. 301 sqq. *Am-Ende* ep. ad Philipp. . . . annot. perp. illustr. ed. 3. 1798. *F. H. Rheinwald* Comm. üb. d. Brief an d. Philipp. Berl. 1827. *J. F. v. Flatt* s. oben z. Col. Br. *C. St. Matthies* Erkl. d. Br. P. a. d. Ph. Grfsw. 1835. *W. A. van Hengel* comm. perpet. in ep. P. ad Phil. L.B. 1838. *A. G. Hölemann* comm. in ep. D. Paul. ad Phil. Lps. 1839. *A. Rilliet* comm. sur l'épître de l'ap. P. aux Philipp. Gen. 1841. *Corn. Müller* comm. de locis quibusd. ep. P. ad Phil. Hamb. 1843. 4.

Erklärung des Briefes an die Philipper.

Cap. I, 1 f.

Zuschrift und Gruss.

Vs. 1. Παῦλος κ. Τιμόθ. δοῦλοι Ἰ. Χρ.] Wenn P. mit Gehülfen gemeinschaftlich Briefe zuschreibt, so stellt er entweder sich selbst mit dem Prädicate Apostel (1 Cor. 1, 1. 2 Cor. 1, 1. Col. 1, 1.) oder einem andern (Philem. 1.) voran, oder stellt seinen und den Namen der Andern ohne Prädicat zusammen (1 Thess. 1, 1. 2 Thess. 1, 1.): h. fasst er seinen und T.'s Namen unter dem gemeinschaftlichen Prädicate δοῦλ. Ἰ. Χρ. (vgl. Röm. 1, 1. u. d. A.) zusammen, und zwar wohl desswegen, weil er in Ph. der apostolischen Beglaubigung nicht bedurfte, und weil er den Timoth., der zugleich mit ihm den ersten Besuch in Ph. gemacht hatte, und daher den Phil. werth war, aus einem gewissen Gefühle von Bescheidenheit und Freundschaft sich gleich setzen wollte; nach *vHeng.* um ihm für die beabsichtigte Sendung nach Ph. das gleiche Ansehen zu verschaffen, das er selbst besass (?). πᾶσι] wie Röm. 1, 7. Aber dieses πάντες kehrt Vs. 4. 7 f. 25. 2, 17. 26. 4, 25. wieder, und scheint in diesem Briefe eine besondere Bedeutung zu haben: nach *vH.* die, dass P. keinen Unterschied mache zwischen denen, die zu dem Geschenke beigesteuert, und denen, die es nicht gethan hatten; vielleicht aber eher die, dass der Ap. seine Unparteilichkeit in Beziehung auf den Zwist der Phil. (2, 3.) bezeugen will. τ. ἁγ. ἐν Χρ. Ἰ.] gehört zusammen: *den in Chr. J.* (in seiner Gemeinschaft) *Geheiligten*, vgl. Col. 1, 2.; falsch *Rhw.*: *durch Chr. J.*; *Strr. Fl.*: *den Chr. J. Geweihten*. σὺν ἐπισκόποις — falsch Codd. 39. 67. all. Chrys. Theoph. συνεπισκόποις — καὶ διακόνοις] *nebst Aufsehern und Helfern* (nicht: *Dienern*, als zweite Bezeichnung der ἐπίσκ., Chrys.). Nur h. bei P. (vgl. dgg. 1 Tim. 3, 1. Tit. 1, 7.) kommen die erstern dieser kirchlichen Beamten vor: sie waren nach AG. 20, 17. 28. 1 Petr. 5, 1 f. keine andern als die Presbyter, welche P. in den gestifteten Gemeinden einzusetzen pflegte (AG. 14, 23. Tit. 1, 5.), und die Muttergemeinde in Jerusalem ebenfalls hatte (AG. 11, 30.). Die Letzteren (eine Diakonissin wird Röm. 16, 1. erwähnt, vgl. ἀντιλήψεις 1 Cor. 12, 28.; ausserdem s. 1 Tim. 3, 8. 12.) hatten bekanntlich ihren Ursprung in der Gemeinde zu Jerusalem (AG. 6, 1 ff., wo jedoch der Name nicht vorkommt). Ihre Verrichtungen werden ausser AG. 6. nirgends im N. T. angegeben. *Heidenreich, Mack* z. 1 Tim. 3, 8. wissen zuviel davon zu sagen. Warum der Ap. h. und h. allein

die Kirchen-Beamteten namhaft macht (s. z. Col. 1, 2.), ist schwer zu sagen; nach *Chrys. Theoph. Fl. Höl.* u. A., weil die Presb. und Diak. (diese als Einsammler der Beiträge, *Höl.*) das Geschenk durch Epaphroditus (ihren Collegen, *Strr. Fl.* oder Vorsteher, *Grot.*) an P. geschickt hatten; And. and. Darin, dass die gemeinen Christen zuerst, die Beamteten zuletzt genannt sind, darf man mit *vH.* keine Bedeutung suchen, vgl. *Grot.*

Cap. I, 3 — 11.

Dankbare Anerkennung des christlichen Gemeingeistes der Philipper, Ausdruck liebender Sehnsucht nach ihnen, Fürbitte für ihr Wachsthum in christlicher Liebe.

1) Vs. 3 — 6. *Danksagung.* Vs. 3 f. εὐχαριστῶ κτλ.] wie Röm. 1, 8. 1 Cor. 1, 4. ἐπὶ πάσῃ τ. μνεΐα ὑμ. κτλ.] *bei* (ἐπὶ mit Dat. h. und Hebr. 9, 26. wie Röm. 1, 10. Eph. 1, 16. mit Genit.; wgg. *Strr. Fl. Win.* darin das Merkmal des sich Anschliessenden finden) *jeglicher Erwähnung euer*, d. h. so oft ich euer gedenke; nicht: *wegen eures Andenkens*, näml. an mich (*Homb. Peirc. Mich.*), denn εὐχαρ. steht h. wie Col. 1, 3. absolute, und der Grund des Dankes folgt erst Vs. 5. Falsch *Brtschn.*: *propterea quod mei semper memores estis.* πάντοτε — — ποιούμενος] bildet einen Participialsatz, der zur Erklärung des Hauptsatzes dient, und ununterbrochen fortläuft, so dass nicht mit *Theoph. Luth. Bez. Est. Beng. Rsm. Hnr. Fltt. Schrad. Höl.* (welcher wie *Est. Schr.* ὑπὲρ πάντων ὑμῶν mit εὐχαριστῶ verbindet!) *Rill.* das πάντοτε — ὑμῶν zum Vorhergeh. als matte Erklärung des ἐπὶ πάσῃ κτλ. zu ziehen, und das μετὰ χαρᾶς κτλ. für sich zu nehmen ist: *indem ich allezeit in jedem meiner Gebete* (diess ist nicht, wie *Rhw.* thut, mit dem folg. ὑπὲρ κτλ. zu verbinden) *für euch alle mit Freuden das Gebet verrichte* (*Calv. Grot. Croc. vH.*). Der Art. bei δέησιν weist nicht auf das Vorhergeh. zurück (*Höl.*), sondern bezeichnet das eben die Phil. betreffende Gebet (vgl. δεήσεις ποιῆσθαι Luk. 5, 33. 1 Tim. 2, 1.), welches der μνεΐα Vs. 3. und mit dem Beisatze μετὰ χαρ. dem εὐχαριστ. entspricht.

Vs. 5. ἐπὶ τῇ κοινωνίᾳ ὑμῶν εἰς τὸ εὐαγγ.] ist nicht mit εὐχαριστῶ Vs. 3. (*Phot. Luth. Bez. Est. ungew. Beng. AEnd. Hnr.*) sondern mit μετὰ χαρ. κτλ. zu verbinden (*Calv. Grot. vH.*); denn so vermeidet man den Übelstand, dass εὐχαρ. mit einem doppelten ἐπὶ verschiedener Bedeutung verbunden wäre; auch ist der Anschluss an das Nächste der natürlichere — *wegen eurer Gemeinschaft oder Theilnahme für das Evangelium*; nicht: *am Ev.* (das wäre κοινων. τοῦ εὐαγγ., welches *Theod.* damit vertauscht), d. h. *in Evangelii fruitione* (*ESchm. Wlf.*, εἰς für ἐν genommen) oder „quod participes facti estis evangelii“ (*Calv. Zanch. Grot. Est. Calov. Fl. Hnr.*): damit wäre sehr wenig gesagt, und das folg. ἀπὸ πρώτ. κτλ. überflüssig. Der Begriff der κοινωνία wird durch den beigesetzten Genit. obj. (συγκοινωνούσ μου τῆς χάριτος Vs. 7., κοινωνία τ. Χρ. 1 Cor. 1, 9., τοῦ ἁγ. πνεύμ. 2 Cor. 13, 13.) als Gemeinschaft mit oder in etwas bestimmt

(anders Philem. 6.), steht aber auch absolute (AG. 2, 42., so κοινωνός Philem. 17.) von der Gemeinschaft der Christen unter einander (zu schwach Rill.: „bon accord“) in Glauben und Liebe (vgl. Vs. 9. ἀγάπη, Vs. 27. ὅτι στήκετε ἐν ἐνὶ πνεύματι, μιᾷ ψυχῇ συναθροῦντες τῇ πίστει, Vs. 29. ὑπὲρ Χριστοῦ πάσχειν), und mit εἰς wird h. und 2 Cor. 9, 13. der Gegenstand bezeichnet, auf welchen sich die Gemeinschaft als Gemeingeist thätig zeigt; τὸ εὐαγγ. aber ist h. wie Vs. 12. die Verkündigung oder Verbreitung des Evang., die Sache Christi. Dem Wortsinne nähern sich Chrys. Theoph.: ὅτι κοινοί μου γίνεσθε κ. συμμερισταὶ τῶν ἐπὶ τῷ εὐαγγελίῳ πόνων, beziehen diess aber zu bestimmt auf den durch das bekannte Geschenk gegebenen Beweis dieser Theilnahme (vgl. Vs. 14. συγκοινωνήσαντές μου τῇ θλίψει) wie auch Lyr. Zeger. Lap. Wtst. Strr. Rsm. Brtschn. u. A. wgg. vgl. Wlf. Richtig Rhw. Mtths. vH. Höl.; nur muss in den Begriff der thätigen Theilnahme für das Evang. die dem Ap. gesandte Unterstützung mit eingeschlossen werden (Croc.). Denn so unwürdig es des Ap. wäre, dieses als alleinigen Gegenstand seiner dankbaren Freude zu nennen, so unnatürlich wäre es im Anfange eines durch diess Geschenk vorzüglich veranlassten Briefes gar nicht daran zu denken. ἀπὸ πρώτης ἡμέρας ἄχρι τοῦ νῦν] gehört nicht zu εὐχαριστῶ (Bez. Beng. Wlf.), welcher Verbindung sowohl das Praes. als das πάντοτε widerstrebt; auch nicht zu πεποιθώς κτλ. (Lchm. Rill.), welches gewöhnlich voransteht (2 Cor. 2, 3. Philem. 21.), und h. durch αὐτὸ τοῦτο herausgehoben ist; sondern zu τῇ κοινων. κτλ.

Vs. 6. πεποιθώς αὐτὸ τοῦτο] schliesst sich parallel mit τὴν δέησ. ποιούμ. (ohne dass mit Fl. ein καί zu ergänzen wäre) an εὐχαρ. an: indem ich eben diess (nämlich was folgt, vgl. Col. 4, 8.) zuversichtlich erwarte. Die Construction des intrans. πεποιθ. mit dem Accus. erläutert man gew. aus der gleichen des Pass. und Med. πείθεσθαι (Raphel. Herod. Wlf.), mit der es doch eine etwas andere Bewandtniss hat. Der Objectsacc. αὐτὸ τοῦτο ist nur der Exponent (Win. §. 23, 4.) des Objectivsatzes ὅτι κτλ., und Vs. 25. ist es τοῦτο von dem im Vor. liegenden ὅτι ἀναγκαιότερον κτλ.: sobald nun πεποιθ. einen Objectivsatz nach sich ziehen kann, ist es klar, dass es auch einen Acc. regieren kann (vgl. Rill.). ὁ ἐναρξάμενος ἐν ὑμῖν] der in euch angefangen (ἐνάρχεσθαι auch Gal. 3, 3., woher sowie aus dem Sprachgebrauche überhaupt erhellet, dass ἐν an diesem ZW. so wenig als an ἐνεργεῖν 2, 13. das immanente Wirken herausheben kann, gg. Mtths. vH.), näml. Gott als der innerlich wirkende Geist, nicht der einzelne Philipper, der angefangen recht zu leben (Wakefield Sylv. crit. II. 98. vgl. Hnr.). ἔργον ἀγαθόν] ein gutes Werk, näml. die Bewirkung der κοινωνία (Theod.: ὁ ταύτην ὑμῖν δωρησάμενος τὴν ἀγαθὴν προθυμίαν, Calv. Calov. Beng. Wlf. Hnr. Fl. Rhw. Schr. Höl. Rill.), vgl. Röm. 14, 20.; (Joh. 6, 29. gehört nicht hieher). Mehrere Ausll. scheinen es subjectiv von dem guten Werke der Phil., dem ἔργον τ. πίστ. 1 Thess. 1, 3. (das aber Einige ebenfalls objectiv nehmen) zu verstehen (vH. Mtths., die nicht deutlich sind; deutlicher Chrys.: τὰ κατορθώματα, Theoph.; Oed. AEnd.: beneficentia). ἐπιτελέσει κτλ.] vgl. 1 Cor. 1, 8. Auch h. hat man den Tag (der Zu-

kunft) *J. Christi*, welcher nach apostolischer Ansicht der nicht ferne (*Mtths.*) sondern nahe Entscheidungsmoment des sittlichen Lebens der Menschen ist, in den Todestag verwandelt (bei *Theoph.*; *Bull. Calov. Wlf.* u. A.), oder nichts als die Vorstellung *perpetuo* darin gefunden (*AEnd.*). Nicht richtig ist es auch, wenn *Theoph. Oec.* die Hoffnung des Ap. auf die künftigen Geschlechter der Phil. beziehen (ὅτι οὐκ ἐν μόνοις ὑμῶν ὁ θ. ἐνεργήσει, ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς ἐξ ὑμῶν). Hegelisirend *Mtths.*: „In Wahrheit ist jene *ἡμέρα* der über alle bestimmte Zeitdimensionen stets erhabene und alle fortwährend lichtvoll durchleuchtende Tag der Ewigkeit oder die ewige *παρουσία*“ u. s. w.

2) Vs. 7 f. *Ausdruck der Liebe und Sehnsucht.* Vs. 7. καθὼς ἐστι δίκαιον ἐμοί κτλ.] *wie es denn* (καθὼς argument., vgl. 2 Thess. 1, 3.) *billig von mir ist* (mir ziemt; ähnlich δίκαιον ἡγοῦμαι 2 Petr. 1, 13., πρέπον ἐστὶν ἡμῖν Matth. 3, 15.; die Griechen sagen δίκαιός εἰμι, aber auch δίκαιον ἐμὲ προσλαμβάνειν Plat. Legg. X. 897.) *solches von* (vgl. 2 Cor. 1, 7.) *euch allen zu denken* (vgl. 1 Cor. 4, 6. Gal. 5, 10.), d. h. dieses Vertrauen zu hegen (*Theoph. Luth. Calv. Bez. Rhw. Mtths.*), nach *Strr. Fl. Höl.* „solche Gesinnung zu hegen, die sich äussert durch Dank gegen Gott in Beziehung auf euch und durch Hoffnung auf die Zukunft.“ Aber die Beziehung des τοῦτο auf das Nächstvorhergeh., welches übrigens den höchsten und abschliessenden Gedanken enthält, ist das Natürlichste. *Zanch. zw. Calov. Wlf.* erklären φρονεῖν ὑπὲρ ὑμ. wie 4, 10. durch *curare pro vobis*, und beziehen τοῦτο auf das Gebet Vs. 4.; ähnlich jedoch mit Beziehung auf Vs. 6. *vH.*: „sicut me decet hoc vobis omnibus appetere;“ (*Brtschn.*: „studere vestro commodo;“ aber in πεποιθ. liegt dieser Begriff nicht): *Hnr.*: „ita vobis consulere, salute sc. vestra precibus meis Deo commendanda;“ (aber von diesem Gebete ist erst Vs. 9. die Rede). Nun folgt der Grund dieser guten Zuversicht: διὰ τὸ ἔχειν με ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμᾶς] *darum weil ich euch im Herzen trage*, vgl. 2 Cor. 7, 3. So d. M. seit *Chrys. Theod.*; nur *Oed. Mich. AEnd. Rsm. Strr. Fl.*: *weil ihr mich im G. traget*, wozu aber das Folg. nicht passt, welches den Ap. als zugleich leidendes und thätiges Subject bezeichnet. ἐν τ. τοῖς δεσμοῖς μου καὶ — † ἐν *Grsb.* u. A. nach BD** 37. 39. all. pl. Vulg. all. Theod. all. — τῇ ἀπολογίᾳ καὶ βεβ. τ. εὐαγγ.] *sowohl in meinen Banden als in der Verantwortung und Bestätigung des Evang.* (obschon durch Einen Artikel verbunden, sind beide HWW. doch nicht Synonyma [*Rhw.*], noch auch Hendiadys [*AEnd. Hnr.* u. A.], indem die *Bestätigung* ausser der *Verantwortung* auch durch die standhafte Art, mit welcher P. unter solchen Umständen das Ev. verkündigte, geschah) — gehört zum Vorhergeh., und vollendet die Vorstellung des liebenden Andenkens; mit Unrecht ziehen es *Calv. Zanch. zw. Croc. Calov. AEnd. Strr. Fl.* zum Folg., welches den Grund des ἔχειν με κτλ. angiebt: συγκοινωνοὺς μου κτλ.] *die ihr alle meine Mitgenossen* (bemerke den doppelten Genit. [wie Vs. 25. 2, 30.], den einen der Person wie 1 Cor. 9, 23. und den andern der Sache wie Röm. 11, 27.) *der Gnade seid*, d. h. der Gnade der Erlösung durch Christum, vgl. Col. 1, 6. Eph. 2, 8.; nicht: der Gnade der Duldung nach Vs. 29. (*Chrys. Theod. u. A. Calv. Grot. Croc. Est. Calov. Rhw.*) —

einen ähnlichen Sinn drückt wohl auch die Übersetzung der Lateiner *gaudii* aus —; nicht: der Gnade des Apostelamtes (*Wtst. AEnd. Strr. Fl.*), welchen beiden Erklärungen die LA. τ. χάριτός μου in DE FG dient; nicht: *meiner Dankbarkeit*, μου fälschlich zu τ. χάρι. gezogen (*Rill.*). Die Wiederholung des ὑμᾶς war theils zur Wiederanknüpfung, theils des πάντας wegen nothwendig, und darf nicht auffallen: Genitt. absol. (*Beng.*) wären schwerlich passend gewesen.

Vs. 8. Bestätigung (γάρ, nicht blosse *part. trans.*, *Hnr. Fl.*) der Liebe durch den lebhaften Ausdruck der Sehnsucht. μάρτυς γάρ μου — μοι DEFG 39. all. Vulg. all. Chrys. all. giebt denselben Sinn — ἐστὶν ὁ θ.] vgl. Röm. 1, 9. 1 Thess. 2, 5. ὡς ἐπιποθῶ κτλ.] *wie* (dass, vgl. Röm. 1, 9.; *Wlf. vH.*: *wie sehr*) *ich mich nach euch allen sehne* (2, 26. vgl. 2 Cor. 9, 14.; Röm. 1, 11.: ἐπιπ. γ. ἰδεῖν ὑμᾶς, so auch 1 Thess. 3, 6. 2 Tim. 1, 4.); Syr. *Grot. Rsm. AEnd. Fl. Rhw.* unnöthig abschwächend, mit unrichtiger Berufung auf LXX Ps. 119, 131. wo ἐπιποθῶ = **כָּנַי** *verlangen*: *wie innig ich euch liebe*. ἐν σπλάγχνοις Ἰησ. Χρ. — besser *Grsb. u. A. Χρ. Ἰησ.*] *im Herzen* (Philem. 7. 12. 20. Col. 3, 12.) *Chr. J.*, d. h. nicht mit individueller fleischlicher sondern christlicher Liebe, stärker als das gew. ἐν Χρ. Ἰησ.; falsch *Calov.*: „in visceribus amore Christi (gen. obj.) flagrantibus;“ *Fl.*: „um der zärtlichen Liebe Christi willen, entw. weil ihr ihn liebt, oder von ihm geliebt werdet;“ *Rill.*: ἐν bezeichne h. das Muster; die Vorstellung ist vielmehr die, dass P. das Herz Christi in sich trägt.

3) Vs. 9 — 11. *Fürbitte*. Dass P. für die Phil. bete, hat er schon Vs. 4. angedeutet, obschon den danksagenden Bestandtheil des Gebetes heraushebend und (Vs. 6.) sein gutes Vertrauen in Beziehung auf sie ausdrückend: nun lässt er den Inhalt (ἵνα) der Fürbitte selbst folgen. ἵνα ἡ ἀγάπη ὑμῶν κτλ.] *dass eure Liebe* (nicht gerade: gegen mich [*Chrys. Grot. vH.*]; nicht: gegen Gott [*Calov.*], sondern in dem umfassenden Sinne, in welchem sie ein Element jener κοινωνία Vs. 5. und Princip des praktischen Lebens ist, von welchem das Folg. [*Zanch. Croc. Rhw. Mtths. Rill.*], obschon nicht „*pietas, virtus christ.*“ [*AEnd. Hnr.*] *immer mehr und mehr zunehme*. ἐν ἐπιγνώσει κ. πάσῃ αἰσθήσει] *Luth. Schr. Mtths. vH. Rill. Brtschn.* verbinden dieses eng mit dem Vorhergeh.: „ut caritas vestra abundet (crescat) cognitione“ etc., vgl. περισσεύειν ἐν τινι Röm. 15, 13. 2 Cor. 3, 9. 8, 7. Col. 2, 7.; aber der Gedanke, dass die Liebe an Erkenntniss zunehmen soll, ist falsch, indem sie als solche nicht erkennen kann. Die M. nehmen es richtig als eine hinzutretende Bestimmung, aber nicht richtig als das Mittel des Wachstums: *durch Erkenntniss* (*Rsm. Hnr. Schinz*) oder als Begleitung (*Chrys.? Calv. Est. Calov. Zanch. Aret. Fl. Rhw.*) wozu Col. 2, 7. zu vergleichen; besser fasst man es als die Art und Weise des Wachstums, vgl. Philem. 6. Col. 1, 9. 28. Eph. 1, 8. 17. u. a. Der Erkenntniss (welche h. offenbar nicht Erkenntniss der Glaubenswahrheiten, etwa der paulin. Lehre von der Gnade im Gegensatze der Gesetzeswerke, ist) bedarf die Liebe, theils um sich auf die rechten Gegenstände zu wenden, theils auch um von den recht erkannten Gegenständen und Verhältnissen stärker angeregt zu werden. αἰσθησις wird von *Strr. Rhw. Schnz. Rill.* ungef. synonym

mit ἐπίγν. genommen (bei den LXX = עָנָה); von *Luth. Grot. u. A. Fl.* für *Erfahrung*, von *Mich. Hnr.* für *Geschmack, Gefühl* (auch wohl von *Beng. Mtths.*); von *vH.* für *sensus*; von *Theod. Theoph. u. A. Bez. Est.* für *Urtheil* (wofür Vs. 10.); von *Elsn.* für *praktische Erkenntniss*; und da πάση auf die vielfache Anwendung im Leben deutet, so möchte das richtigste seyn es vom *sittlichen Takte* zu verstehen.

Vs. 10 f. εἰς τὸ δοκιμάζειν τὰ διαφέροντα] *um zu prüfen, was recht und unrecht ist*, vgl. Röm. 2, 18. 12, 2. ἵνα ᾗτε εἰλικρινεῖς κ. ἀπρόσκοποι] *damit ihr seiet* (indem ihr näml. dem bessern Urtheile im Leben folget) *lauter* (vgl. εἰλικρίνεια 2 Cor. 1, 12. 2, 17.) und *tadellos* (eig. *unversehrt, unverletzt*, AG. 24, 16.; *Calv. Bez.*: „ut inoffenso gradu [ohne Fehltritt] pergant;“ *Chrys. u. A. Luth.* wie 1 Cor. 10, 32. active: *unanstössig*, keinen Anstoss, Ärgerniss gebend, was schwerlich hieher passt). εἰς ἡμ. Χρ.] *auf den Tag Christi hin*, vgl. Vs. 6. 2, 16. 1 Cor. 1, 8. Zu dieser negativen Sittlichkeit soll aber auch die positive hinzukommen: πεπληρωμένοι καρπῶν δικαιοσύνης τῶν — besser *Grsb. u. A.* nach ADEFG 31. all. καρπὸν δικ. τόν — διὰ Ἰησ. Χρ. κτλ.] *erfüllet mit* (nicht: *vollendet in Ansehung* [*Mtths. Rill.*] s. Anm. z. Col. 1, 9.) *Frucht* (vgl. Matth. 3, 8. Joh. 15, 8.) *der Gerechtigkeit* (im sittlichen Sinne wie Röm. 6, 13. 19. 20. Eph. 4, 24. 5, 9., nicht *Rechtfertigung*, *Rill.*) *durch Jesum Christum* (welcher Alles vermittelt) *zur Ehre und zum Lobe Gottes* (vgl. 1 Cor. 10, 31.). — Da die Phil. vermöge jener κοινωνία Vs. 5. lebhaften Antheil am Schicksale des Ap. nehmen, so giebt er ihnen

Cap. I, 12 — 26.

Nachricht von seiner Lage in Rom, seiner Gemüthsstimmung und Hoffnung.

1) Vs. 12 — 17. *Wie seine Gefangenschaft Andere zur Verkündigung des Evang. ermuthigt, während auch feindliche Gegenwirkungen vorkommen.* Vs. 12. γινώσκειν δὲ ὑμᾶς βούλομαι] *Ich will aber, dass ihr erfahret*; ähnlich wie Röm. 1, 13. 1 Cor. 12, 1. 2 Cor. 1, 8. 1 Thess. 4, 13. ὅτι τὰ κατ' ἐμὲ μᾶλλον εἰς προκοπὴν τ. εὐαγγ. ἐλήλυθεν] *dass meine Lage* (Col. 4, 7.) *eher* (als, was zu fürchten stand, zur Verhinderung; oder *mehr*, als man hätte erwarten sollen) *zum Fortgange des Evang. gerathen ist* (cessit, vgl. nicht mit *Raphel. Polyb. vH. Mark. 5, 26. AG. 19, 27.* sondern *Weish. 15, 5., ἀποβαίνειν* Vs. 19.).

Vs. 13. Angabe, worin dieses für das Evang. Förderliche bestehe: ὥστε τοὺς δεσμούς μου φανεροὺς ἐν Χριστῷ γενέσθαι] *so dass meine Bande bekannt in Christo* (falsch *Theoph. Oec.*: *durch Christum*) *geworden sind.* ἐν Χριστῷ gehört zu φανερ. γεν., und bestimmt das Bekanntwerden als ein solches, das in Beziehung auf Christum steht, oder dessen Art und Weise auf Chr. beruht. Man sprach von P. Gefangenschaft, so dass man sein muthiges Bekenntniss des Namens Christi rühmte. Die Auflösung φανερόν γεν. ὅτι οἱ δεσμοί μου ἐν Χρ. εἰσιν (1. A.) giebt nicht den vollen Gedanken. ἐν ὅλῳ τῷ

πραιτωρίω] Wenn, wie wahrscheinlich, dieser Br. in Rom geschrieben ist, so kann mit πραιτώριον nichts anders als die *castra praetoriana*, die Caserne der Leibwache, welche Sejan unter Tiberius errichtet hatte (Sueton. Tiber. 37.) gemeint seyn (Perizon. cum Hubero disquisitio de Praetorio etc. Franequ. 1690. 8., vgl. Wlf. Win. RWB. II. 399. d. m. Neuern), nicht der *Pallast des Kaisers* (Chrys. Theod. u. A. Luth.: „Richthaus“; Calv. Grot. Huber.: „urbanum juri dicundo auditorium et pars palatii Caesarum;“ so auch Cler. HWits. meletem. Leid. p. 211. Wlf. u. A.), für welchen Sprachgebrauch es keine Beweisgründe giebt, (Rhw. führt aus Act. Thom. ed. Thil. p. 8. πραιτώρια βασιλικά an). Dass P. mit dem *praefecto praetorio* und den Prätorianern in Berührung kam, sieht man aus AG. 28, 16. κ. τοῖς λοιποῖς πᾶσι] und den Übrigen allen ausserhalb des Prät.; falsch vH.: den Nichtchristen allen, nach den unrichtig verglichenen Stt. Eph. 2, 3. 1 Thess. 4, 13.

Vs. 14. κ. τοὺς πλείονας κτλ.] und die Mehrzahl der Brüder im Herrn (vgl. Col. 4, 7.). Chrys. Theoph. Oec. [unklar] Strr. Fl. Mtths. Rill. Höl. Win. §. 19. 2. S. 157. ziehen gegen die Stellung ἐν κυρ. zum folg. Partic., wo es ohnehin überflüssig wäre, Beng. gar zu τολμᾶν. πεποιθότας τοῖς δεσμοῖς μου] vertrauend meinen Banden (Philem. 21.), oder: ermuthigt durch m. B., näml. wie ich sie trage mit Standhaftigkeit (Grot. vH.), nicht durch die gelinde Behandlung, die mir widerfährt (Hnr.). περισσοτέρως τολμᾶν] mehr als vorher wagen. ἀφόβως τ. λόγ. — glossematische LA. + τοῦ θεοῦ AB 10. all. pl. Lchm. — λαλ.] furchtlos (mit παρρησία) das Wort (AG. 16, 6. 1 Thess. 1, 6.) zu verkündigen (gleichbedeut. mit dem nachherigen τὸν Χρ. κηρύσσειν). Die Verbindung des περισσ. mit ἀφόβ. zu einem Compar. (Grot. Fl.) ist verwerflich.

Vs. 15. Die M. nehmen ausdrücklich (Zanch. Est. Rhw. Höl. Rill.) oder stillschweigend τινὲς μὲν — τινὲς δέ für die beiden Classen der ἀδελφοὶ ἐν κυρ. Vs. 14., womit sich aber kaum der Gebrauch dieses Pron. (man erwartet vielmehr οἱ μὲν — οἱ δέ), und entschieden nicht das καί, welches ein anderes Motiv als das πεποιθ. κτλ. anzeigt, verträgt (vH.). Für andere als ἀδελφ. ἐν κυρ. halten auch die τινὲς μὲν Chrys. Theoph. Oec. (diese sogar fälschlich für Ungläubige) Calv. τινὲς μὲν καὶ διὰ φθόνον κ. ἔριν] Etliche freilich auch aus (Matth. 27, 28. and. Blgg. b. Wlf. Win. §. 53. c.) Neid (gegen mich) und Streit (Streitsucht) — wahrsch. Judenchristen — τινὲς δὲ καὶ δι' εὐδοκίαν] Etliche aber auch (diese, zu den ἀδελφ. ἐν κυρ. Vs. 14. gehörend, obschon nicht als solche bezeichnet, weil sie h. unter einem andern Gesichtspunkte erscheinen, werden den vorher genannten falschen Brüdern entgegengesetzt) aus Wohlwollen. Diese durch den Zusammenhang empfohlene von Calv. Fl. Rhw. vH. Rill. angenommene Bedeutung ist jedoch nicht hinreichend bewiesen, denn alle von Fritzsche ad Rom. II. 373. dafür angef. St., auch 2, 13. Röm. 10, 1., erlauben die gew. Wohlgefallen, welche auch h. Statt finden kann: es ist entweder Wohlgef. an der Sache des Ap. (und diess passt am besten in den Zusammenhang) oder am Evang. (Grot.) gemeint, mithin

guter Wille (Vulg. Zanch. Bez. Strr. Brtschn. Mtths.), *eigener freier Antrieb* (Hnr.), *redliche gute Meinung* (Theoph. Luth.).

Vs. 16 f. sind mit Grsb. u. A. gg. Mtth. vH. nach ABDEFG 23. 37. pl. Vulg. pl. Bas. all., und weil Vs. 18. sich besser an Vs. 16. anschliesst, zu versetzen. Der Ap. stellt beide Classen einander gegenüber, indem er ihnen bestimmte Beweggründe leiht; und zwar spricht er von der letzten zuerst: οἱ μὲν ἐξ ἀγάπης] sc. ὄντες (vgl. Röm. 2, 8.) *die von Liebe* (gegen mich, Gegensatz von διὰ φθόνου κτλ.; nach And. gegen mich und Christum) *Geleiteten, die mit Liebe Umgehenden* (Zanch. Grot. Hnr. vH. Rill. Müll.) ist als Subject zu dem zu ergänzenden τ. Χρ. κηρύσσ. zu fassen, wogegen, wenn man wie d. M. (auch Rhw. Mtths. Höl.) οἱ μὲν für sich allein zum Subjecte macht, und ἐξ ἀγάπ. zum erg. ZW. zieht, h. und Vs. 16. eine Wiederholung entsteht, (indem ἐξ ἀγάπ. doch gewissermassen = δι' εὐδοκ. und ἐξ ἐριθ. = διὰ φθ. κτλ.), und Vs. 16. dasselbe zwei Mal und noch dazu nach einem Zwischenraume (ἐξ ἐριθ. — οὐχ ἄγν.) gesagt wird; was aber die Hauptsache ist, der Zweck dieser Nebeneinanderstellung der beiden vorigen Classen ihre Beweggründe bestimmter zu bezeichnen wird dadurch verwischt. εἰδότες κτλ.] *weil sie wissen, dass ich zur Verantwortung* (und Bestätigung Vs. 7. vgl. Vs. 20.) *des Evang.* (näml. in Fesseln, nicht überhaupt zur Verkündigung des Ev. [Theod.: ὡς ὁ δεσπότης με θεὸς κήρυκα τ. εὐαγγ. κειροτομήκε; ähnlich als eine Theilbestimmung des Begriffs Apostelamt nehmen es Grot. Fl. Höl.], nicht: *Verantw. vor Gott wegen Führung des Apostelamtes*, Chrys. u. A.) *bestimmt bin* (vgl. 1 Thess. 3, 3. Luk. 2, 34.: bestimmt näml. von Gott, nicht durch die Umstände [Rsm.]; ohne Beweise aus dem Sprachgebrauche und gegen den Zusammenhang Luth. Pisc. Beng. Wlf. AEnd. Mtths. vH.: *gefangen liege*), d. h. weil sie in mir den von Gott berufenen Vertheidiger des Ev. achten und lieben, und in meiner Gefangenschaft eine von Gott geordnete für die Sache des Ev. erfolgreiche Katastrophe sehen; nach Est. vH. Höl. u. A., weil sie mich in Ausübung des Apostelamts verhindert sehen, und mich daher zu unterstützen suchen; (aber wie indirect hätte diess der Ap. ausgedrückt!). οἱ δὲ ἐξ ἐριθείας] *die aber von Partei-sucht* (und Eifersucht) *Geleiteten* (vgl. Röm. 2, 8., Oec.: ἐκ φιλονεικίας κ. φθόνου κ. ἔριδος). οὐχ ἄγνως] *nicht aus reiner Absicht* (vgl. 2 Cor. 6, 6. 7, 11.); Beng. AEnd.: *nicht unverfälscht*, was nicht in dem W., wohl aber, da unstreitig Judenchristen gemeint sind, in der Sache liegt (s. nachher). οἰόμενοι θλίψιν ἐπιφέρειν — AB D*FG 31. all. Vulg. all. Patr. Lchm. Tschdf. ἐγείρειν, schwerere und urspr. LA. — τ. δεσμοῖς μου] *indem sie wähnen* (und somit beabsichtigen, vgl. Plat. Apol. Socr. p. 41.: οἰόμενοι βλάπτειν, Cic. Tusc. quaest. I. 41.: mihi nocere crediderunt) *Trübsal zu meinen Banden hinzuzufügen oder meinen B. zu erregen*. Welche Art von θλίψις? Nicht innere Kränkung u. dgl. (Strr. Fl. Hnr. vH. Rill.), theils weil die innerliche Beziehung nicht geradezu im Ausdrücke liegt (AEnd. willkürlich: *mir dem Gefangenen*), theils wegen Vs. 19., sondern äussere Drangsal, vgl. Vs. 20. Auf welche Weise wollten sie aber die Drangsal der Gefangenschaft vergrössern? Nicht durch grössere Ver-

breitung des Evang. und somit durch Reizung des Zornes des Kaisers und der übrigen Feinde des Evang. (*Chrys. u. A. Theod. Zanch. Beng.*), sondern dadurch, dass sie den Ap. als einen Feind des Gesetzes darstellten, und somit die Juden gegen ihn reizten, damit sie Schritte thäten seine Bestrafung zu bewirken. Sonderbar *Schrad.*: dadurch dass sie dem Ap. die Gunst und Unterstützung der Gemeinden zu entziehen suchten (ähnl. *Wlf.*).

2) Vs. 18 — 26. *Heitere und hoffnungsvolle Stimmung des Ap.*

a) Vs. 18 — 21. *Diese verschiedenen Bestrebungen für das Evang. und sowohl der Tod als das Leben des Ap. werden zu seinem Heile und zur Verherrlichung Christi dienen.* Vs. 18. τί γάρ; denn was? denn wie? *quid enim?* dient wie Röm. 3, 3. zur Bestätigung des Vorhergeh. durch Hebung eines scheinbar widersprechenden Umstandes. Das h. zu Bestätigende ist das Vs. 12. Gesagte. Man braucht nicht zu ergänzen: διαφέρει (*Chrys.*), refert (*Beng.*), μοι μέλει (*Theoph.*), sequitur (*Grot.*), εἶπω (*Mich.*), φήσομεν (*vH.*), ἄλλο (*Oec.*). πλὴν παντὶ τρόπῳ κτλ.] wird doch (Gegensatz mit Vs. 16. vgl. 4, 14.) auf jegliche Weise, sei es zum Vorwande (indem der vorgewendete vorgespiegelte Eifer für Christi Sache der Feindschaft gegen den Ap. dient; nicht: *per occasionem*, Vulg. *Grot.*), sei es mit Wahrheit (Dat. der Art und Weise, vgl. *Win.* §. 31. 4. Blgg. des Gegensatzes προφάσει, ἀληθείᾳ bei *Raphel. Polyb. Wtst. Lösn.*), Christus verkündigt. Vom Inhalte der Lehre dieser Leute ist nicht die Rede; doch kann derselbe kaum anders als ein antipaulinisch-judenchristlicher gedacht werden (*Strr. Rill.*), weil Pauliner gewiss dem Ap. nicht feindlich entgegengewirkt haben würden (wie *Fl.* meint). *Rill. Müll.* machen einen Unterschied zwischen diesen Gegnern des Ap. und denjenigen, von denen 3, 2. und im Gal. Br. die Rede ist, weil er sich über die erstern mild, über die letztern verdammend ausspricht. Aber christliche Lehrer mit unbefangener Anhänglichkeit an den Judaismus, von denen es sich leicht begreift, dass der Ap. sie mild beurtheilen konnte, können wir in Vs. 15 — 18. unmöglich finden; und da sie gegen ihn friedlich auftraten, so konnten sie von den galatischen Irrlehrern nicht wesentlich verschieden seyn. Die Milde des Ap. gegen diese römischen Gegner erklärt sich, wenn wir in Erwägung ziehen: 1) dass sie nicht eine von ihm selbst gestiftete Gemeinde verwirrten; 2) dass ihm in seiner jetzigen Lage und nach den gemachten Erfahrungen, die ihn gleich sehr zur Ergebung und zur Hoffnung stimmten, die Wichtigkeit der Verbreitung des Evang. in Rom selbst in judaistischer Fassung einleuchten musste, und dass er hoffen durfte, die von ihm selbst gepredigte Wahrheit werde endlich doch durchdringen, welche Hoffnung die Geschichte wenn auch erst spät gerechtfertigt hat. Auch verträgt sich diese Milde mit der Strenge der Warnung 3, 2., welche sich auf seine Gemeinde zu Philippi bezieht, und vom thatkräftigen Eifer dictirt ist, während jene Milde der Betrachtung angehört. κ. ἐν τούτῳ χαίρω] und darüber (näml. dass Christus wenn auch aus verschiedenen Beweggründen verkündigt wird) freue ich mich, vgl. Col. 1, 24. ἀλλὰ καὶ χαρήσομαι] ja (οὐ μόνον χαίρω, ἀλλὰ καὶ) auch (ferner) werde ich mich freuen.

Vs. 19 f. Begründung (γάρ) dieser Freude in einer andern Beziehung nämlich auf sich selbst und die θλίψις, die man ihm erregen wollte Vs. 16. τοῦτο] *dieses*, nach *Theod. Oec. 3.*, οἱ ἐντεῦθεν φνόμενοι κίνδυνοι; genauer das θλίψ. ἐπιφέρ. κτλ. Vs. 16. (*Theoph. Calv. Zanch.* [doch auch Vs. 17. mit hinzuziehend] *Calov. Est. Strr. Hnr. Rhw. vH.*). Unrichtig *Höl.*: Christi praeconium, si vel interdum de causis subdolis factum, als wenn τοῦτο genau dem τούτῳ entsprechen müsste; *Mtths. Rill.*: der Fortgang des Evang., wozu das Folg. gar nicht passt; *AEnd. Fl. Schr.*: die Gefangenschaft, von welcher nur in jener Beziehung die Rede ist. μοι ἀποβήσεται] *mir* (von *Grot.* übersehen, der an „salutem multorum hominum“ denkt) *ausgehen, gerathen wird* (die Phrase viell. aus LXX Hiob 13, 16.). εἰς σωτηρίαν] *zum Heile*, nicht: *zur Rettung*, (*Chrys. Oec. Theod. [?] Musc. Beng. [?] Hnr.*); nicht: *zum Siege* über die Widersacher (*Mtths. Mich.*); sondern: *zum Seelenheile*, s. unten (*Calv. Calov. Est. Strr. Fl. Rhw. Mtths. vH.*); unklar verbinden dieses mit dem erstern *Zanch. Rill. διὰ τ. ὑμ. δέησ.*] *durch eure Fürbitte*, näml. für mich in Beziehung auf meine gegenwärtige Lage. κ. ἐπιχορηγίας τ. πνεύμ. κτλ.] *und durch Handreichung des Geistes J. Chr.*, gen. subj., so dass der Geist die Kraft (παροῤησία Vs. 20.) darreicht (*Theod.*: τοῦ θείου μοι πνεύματος χορηγοῦντος τὴν χάριν, *Calv. Hnr. Fl. Rhw. Mtths. vH.*). Nach *Theoph. Oec. Zanch. Grot. Beng. Rill.* ist es gen. obj., so dass der Geist dargereicht wird nach Gal. 3, 5.; doch ist diese Stelle schwerlich massgebend, und ein Ap., der sich des Geistes bewusst war, konnte letzteres nicht sagen. Beides die δέησ. und die ἐπιχορηγ. κτλ. verbinden als Ursache und Wirkung *Theoph. Grot. Hnr.* (Hendiadys!) *Fl.*, was wenigstens nicht in strenger Bestimmtheit nöthig ist. κατὰ τ. ἀποκαρᾶς κτλ.] *nach meiner Erharrung* (*Theoph.*: τὴν βεβαιὰν ἐλπίδα κ. ἀμετάθετον, *Oec.*: τὴν σφοδρὰν κ. ἐπιτεταμένην ἐλπίδα, *Mtths.*: *innigen Sehnsucht* [?]; *vH.*: *desiderium* [?]; *Höl.*: *flagrantem expectationem* (?), vgl. Röm. 8, 19. u. d. Anm.) *und Hoffnung*. Den Gegenstand der Hoffnung und zugleich, wiefern ihm dieses zum Heile gereiche, giebt das Folg. an. ὅτι ἐν οὐδενὶ αἰσχυνθήσομαι] *dass* (falsch *Mtths.*: *denn*, *Est.*: *quia*) *ich in nichts* (vgl. Vs. 28. *Luth.*: *in keinerlei Stück*; *Chrys. Theoph.* zu bestimmt: weder im Tode noch im Leben; nicht: *nusquam, non unquam*, *Ersm. Hnr.*; *in Keinem*, derer die das Evang. verkündigen[!], *Höl.*) *werde zu Schanden werden*; nicht: *mich* meines Betragens *zu schämen haben* (*Chrys. Beng.* [mit Hinweisung auf παροῤησία] *Mtths. vH. Fl. ?*); denn diess ist kein Gegenstand der Hoffnung sondern Sache des Willens, obgleich dieser nicht ohne höhern Beistand wirksam seyn kann; nicht: *mich schämen*, jener Verkündiger des Ev. (*Höl.*), oder aller denkbaren persönlichen und sachlichen Umstände (*Rill.*); sondern wie bei den LXX Ps. 34, 4. 29. 69, 2. und καταισχύνεσθαι Ps. 25, 2. und öft. Röm. 9, 33. = שׁוּב and 2 Cor. 10, 8. das Gegentheil von καυχᾶσθαι mit Schanden bestehen, d. h. nicht das erreichen, worin man seinen Ruhm seine Ehre den Zweck seines Lebens findet. Ähnlich *Calv. Calov. Est. Hnr. Rhw.*: *in meiner Hoffnung getäuscht werden*; (aber ein Cirkel: hoffen, dass man nicht in der Hoffnung werde getäuscht werden;) ein-

seitig *Grot.*: fore ut non in vanum laborem; *Oec.*: ὅτι οὐ περιέσονται οἱ ἐπίβουλοι; *Theod.*: κρείττων ἔσομαι τῶν δυσχερῶν; ziemlich richtig umschreibend *Theoph.*: οὐτε ἐν τῷ ζῆν· κηρύττω γάρ· οὐτε ἐν τῷ θανεῖν· οὐ γὰρ περιέσονται οἱ ἐχθροί· καὶ γὰρ κτείνωσι, τότε μοι μᾶλλον ἢ ἀνεπαίσχυντος δόξα. ἀλλ' ἐν πάσῃ παρῳήσίᾳ ὡς πάντοτε κ. νῦν μεγαλυνθήσεται κτλ.] sondern dass (Gegensatz und bejahender Ausdruck) bei aller (ziemenden) *Freimüthigkeit* (von meiner Seite — doch sieht der Ap. darin vorzüglich das Walten der göttlichen Gnade, und daher ist die Auflösung falsch: ἀλλ' ἐν παντὶ παρῳήσιάζομαι ὥστε Χριστὸν . . . μεγαλυνθῆναι (*vH.*); falsch *Grot.*: per liberam professionem credentium; *Höl.*: omnium qui de Christo verba faciebant; falsch *Oec. Theoph. Rill.*: φανερώς) wie immer auch jetzt Christus wird verherrlicht werden (nicht: hochgepriesen, *Luth.*; magnum consequetur nomen, *Grot.*; sich gross oder mächtig erweisen, *Mtths.*; sich als subjectiv dem Ap. einwohnend vergrössern, vgl. 2 Cor. 10, 15., so dass der Sinn wäre: mein Leben in Christo [Gal. 2, 20.] wird sich weiter entwickeln, *Rill.*; sondern: in den Augen der Menschen gross, mächtig erscheinen, δειχθήσεται ὅς ἐστιν, *Theod.*; regnum ejus amplificabitur, *Zanch.*; majestas ejus cernetur, *vH.*) in meinem Leibe (nicht bloss: in mir, in meiner Person, *Hnr.*: der Leib ist das äussern Schicksalen [nicht bloss *vinculis*, *Beng.*] Unterworfenen), sei es durch Leben (nicht: durch meine Errettung, *Chrys. Theod. Hnr. Rhw.*, sondern nach dem Folg. dadurch, dass ich ferner werde wirken können, *Hunn. Zanch. Est. AEnd. Mtths. vH.*; Beides vereinigen *Fl. Höl.*), sei es durch Tod (durch den Märtyrertod wird der Ap. „Gott“ oder Christum „verherrlichen“, Joh. 21, 19.). Dass nun solches zu „seinem Heile“ gereichen werde, ist klar, wenn man σωτηρία im positiven Sinne als vollen Gegenstand der christlichen ἐλπίς (Vs. 28. 1 Thess. 5, 8., auch den μισθός 1 Cor. 9, 17 f. mit eingeschlossen) nimmt.

Vs. 21. Begründung (γάρ) des Vorigen. ἐμοὶ τὸ ζῆν Χριστός] nicht: Christus (Xp. als Subject) ist mein Leben (*Oec. Theoph. Vulg. Luth. Strr. Mtths.*: „Meines Lebens Geistesgrund Mittelpunkt und Ziel ist Christus“), sondern: mir (Dat. des Urtheils, Gal. 6, 14.) ist das Leben (τ. ζῆν ist das Subject, und steht, wie auch bei den Griechen, subst. [*Menand.*: πολλῶν δὲ μεστόν ἐστι τὸ ζῆν φροντίδων]: es ist wie vorher ζωή und nachher ζῆν ἐν σαρκί, und wie es der Gegensatz des ἀποθανεῖν mit sich bringt, das natürliche Leben [*Theod. Zanch. Grot. Calov. Est. Beng. Mich. Hnr. Mtths. vH. Höl.*], nicht: das höhere Leben [*Chrys. u. A. Rhw. Rill.*; mit vergeblicher Berufung auf τὸ ζῆν ἐν σαρκί, s. unten]) Christus, d. h. Christo gewidmet (*Est.*; *Grot.*: vita mea non nisi in Christi rebus occupatur; *Beng.*: quicquid vivo, Christum vivo). Subject und Prädicat sind auf die einfachste Weise selbst ohne Copula einander gleichgesetzt (gleichsam wie A = B), und die Bestimmung des einen (des individuellen Lebens) durch das andere (die Idee Christus) den Gedanken des Lesers überlassen. Ähnlich Gal. 2, 20.: ὃ δὲ νῦν ζῶ ἐν σαρκί, ἐν πίστει ζῶ τῇ τοῦ υἱοῦ τ. θ.; nur müsste man statt des letztern h. setzen: ἐν ἔργῳ ζῶ τῷ τοῦ Χρ., welchen Unterschied Manche nicht beachtet haben. καὶ τὸ ἀποθανεῖν

κέρδος] und (einfaches Copulativ eines parallelen Satzes, nicht: *da her*, Rill.) *das Sterben* ist mir *Gewinn*, nicht Gewinn für Christus: „morte mea aliquos Christo lucrabor“ (Grot., ähnl. Hnr. Fl.), sondern für mich, indem ich mit Chr. vereinigt werde (Vs. 23.). Calv. Bez. Musc. ganz falsch: „Mihi enim vivendo Christus est et moriendo lucrum.“ Parall. bei Wtst. u. A., z. B. Plat. Apol. p. 40.: θανμάσιον κέρδος — — ὁ θάνατος.

b) Vs. 22 — 26. Der Ap. wünschte lieber abzuschneiden, doch hofft er für das Evang. und seine Phil. erhalten zu werden. Vs. 22. εἰ δὲ τὸ ζῆν ἐν σαρκὶ τοῦτό μοι καρπὸς ἔργου] Wenn aber (Gegensatz des zunächst Vorhergeh.) *das Leben im Fleische* (letzteres zum Unterschiede des in ἀποθ. κέρδ. liegenden ζῆν ἐν πνεύματι, und es haftet daran nichts Verächtliches [Calv.], noch auch die Vorstellung der Unvollkommenheit u. s. w., Bez. Strr. Fl. vH.) *dieses* (zur Hervorhebung des Subjects, und zwar nicht durch Hebraismus [Hnr. u. A.], vgl. Mark. 7, 15. Win. §. 22. 3.) *Frucht des Werkes* ist, (wiederum eine vage Bestimmung des Prädicats: das Leben gleichsam = *Frucht*, besteht aus Fr., anstatt: bringt Frucht mit sich). καρπός ist *Erfolg*, das was aus etwas hervorgeht (proventus), vgl. Vs. 11., und zwar h. wie Röm. 1, 13. des apostolischen ἔργον (AG. 13, 2. 1 Thess. 5, 13.), ἔργον also gen. subj., nicht object. (Rill.: „Nutzen für das Werk;“ ähnlich Wlf. Mtths.). So richtig Hnr.: fructus ex munere apost. ad augendam rel. christ. redundans; d. M. dem Sinne nach eben so, aber unklar in Bestimmung der Bedeutung und der Construction. Beng. nimmt einen gen. app. an. Falsch vH.: amplior remuneratio; Calv. Bez. Grot.: operae pretium. Ohne Noth nehmen mit Hülfe einer harten Ergänzung Pelag. Cajet. Musc. Zanch. Clar. Schlicht. Beng. Strr. Fl. Mtths. εἰ — ἐν σαρκὶ für den Vorder- und τοῦτο κτλ. für den Nachsatz: *Wenn aber das Leben im Fleische* (seyn oder fortbestehen soll), *so ist dieses eine Frucht des Werkes*. Ganz einzig Höl.: *Wenn aber das Leben* (eine Frucht) *im Fleische*, *so ist dieses* (der Tod) *eine Frucht* (in) *der That* (eine wesentliche, reelle Fr.); und zwar stützt er den Gegensatz von σάρξ und ἔργον mit dem von λόγος und ἔργον, vgl. Sophocl. El. 59 sq. u. a. St. Col. 3, 17. (!). καὶ τί αἰσθήσομαι κτλ.] *dann weiss ich nicht, was ich vorziehen soll*. καί ist nicht gerade Zeichen des Nachsatzes (Luth. Calov. Schr. und wie es scheint Theoph.), sondern schliesst wie sonst bei Fragen rasch an (2 Cor. 2, 2.). Camerar. Casaub. Rsm. AEnd. u. A.: sane (?); Wlf.: ideo (?); Calv. vH.: etiam, et sic quidem; Heins. Croc. fassen es als Zeichen des Zweifels, vgl. Mark. 10, 26. (wo aber eine Frage). Zeger. Rill. Müll. nehmen nach εἰ — — ἔργον eine Verschweigung an, Ersterer die des entgegenstehenden Gliedes der Alternative (τὸ ἀποθανεῖν κέρδος), Letztere des Nachsatzes: „so darf ich den Tod nicht wünschen“ (R.) oder besser: „so ist mir's recht“ (M.). Dadurch entsteht der Vortheil καί als einfaches Copul. gelten lassen zu können, aber der Nachtheil, dass durch jede Ergänzung der folg. Wahlungewissheit der Grund entzogen wird, der eben in dem εἰ — — καρπός und dessen Gegensatze mit dem τὸ ἀποθ. κέρδ. liegt. Bez. ESchm. Cocc. Mich. ziehen den ganzen Vs. zusammen: An vero vivere in carne mihi ope-

rae pretium sit, et quid eligam, nescio; was einen mit Vs. 20. in Widerspruch stehenden Gedanken giebt. οὐ γινώσκω] *Theoph. Vulg. Luth. Bez. Grot. Wlf. Fl. Brtschn.*: ich weiss nicht (Letztere mit Berufung auf die unsichere St. Spr. 3, 6.); richtiger: ich erkenne nicht; falsch *Beng.*: non explico mihi; *Strr. Rhw. vH.*: dicere nequeo. Über das Fut. αἰρήσομαι st. des Conj. s. *Win.* §. 42. b) 4. b. S. 346.

Vs. 23. συνέχομαι γὰρ — aber l. nach ABCDEFG all. m. Verss. Patr. mit *Grsb.* u. A. δέ — ἐκ τῶν δύο] *Gedrungen* (eig. festgehalten, vgl. Luk. 12, 50. 2 Cor. 5, 14.; *Theoph.*: στενοχωρούμενος καὶ μὴ εἰδὼς ποῖον προτιμήσω; falsch *Kpk.*: „exerucior duabus rebus, mala sibi repraesentat Ap.“ gerade das Gegentheil!) *bin ich vielmehr* (nach *Rill.* ist δέ metabatisch) *von Beidem* (von Beidem her, ἐκ nicht = διὰ, *Hnr.*), nach *Grot. Est. AEnd. Höl. Rill.* von dem, was Vs. 21 f. genannt ist: nach *Lth. Rhw. Müll.* von dem was folgt. Aber diess exponirt nur das συνέχομαι; dagegen sind vorher nicht nur schon die beiden Gegenstände der Wahl sondern auch das, woher das συνέχεσθαι eig. kommt, das κέρδος des Einen und der καρπός des Andern, genannt. τὴν ἐπιθυμίαν κτλ.] *indem ich das Verlangen hege abzuschneiden* (eig. solvere ancoram, dann fortgehen Judith 13, 1. 3 Makk. 2, 24. zurückkehren Luk. 12, 36.; daher ἀνάλυσις discessus e vita 2 Tim. 4, 6., vgl. *Gatack.* de styl. N. T. c. 7. *Elsn. LBS. Kpk.*). Die Construction mit εἰς ähnlich wie 1 Thess. 3, 10. κ. σὺν Χρ. εἶναι] Der Ap. hoffte also gleich nach dem Tode zu Christo zu kommen, s. z. 2 Cor. 5, 1. 8. Hebr. 12, 23. πολλῶ γ. μᾶλλον κρείσσον] *denn* (Grund dieses Verlangens) *es* (das σ. Χρ. εἶναι) *ist* (Subject und Cop. ausgelassen; nach *vH.*, der γὰρ [nach B ungew. DEFG 23. all. edd.] nicht zu lesen scheint, wäre es ein unverbundener Ausruf; nach *Grot.* Apposition zum Vor.) *um vieles* (zwei Comparatt. vgl. *Win.* §. 36. 3. Anm. 1.) *besser*, näml. als das Vs. 22. und gleich wieder Genannte.

Vs. 24 f. τὸ δὲ ἐπιμένειν ἐν τῇ σαρκί κτλ.] *Das Verbleiben* (1 Cor. 16, 7 f. Gal. 1, 18.) *im Fleische aber ist nothwendiger* (ungenauer Comp., denn das Sterben ist nur besser, nicht nothwendig: nach *vH.*: „zu nothwendig, als dass jenes mein Verlangen erfüllt werden dürfte;“ falsch *Lösn.* u. A.: praestantius) *um eurentwillen* (die Phil. statt aller seiner Gemeinden genannt). Bemerke übrigens die Abweichung von der Participialconstr. Vs. 23. καὶ τοῦτο πεποιθὼς οἶδα] *und diess zuversichtlich annehmend* (Vs. 6.) *weiss ich.* *Theoph. Er. Calov. Mich. Hnr. Fl. Rhw. Rill.* ziehen τοῦτο zu οἶδα, und nehmen πεποιθὼς adverb., wie es doch schwerlich gebraucht seyn kann; auch hat der Gedanke, die Nothwendigkeit seines längern Lebens begründe ihm die Gewissheit desselben, nichts Anstössiges (*Rill.*). Übrigens sollen wir nicht mit *Theod. Zanch.* u. A. aus dieser zuversichtlichen Gewissheit des Ap. (die ohnehin nicht streng zu nehmen ist, vgl. 2, 17. und Stellen, wo οἶδα von blosser Voraussicht steht, Iliad. VI. 447. u. a. bei *vH.*) auf das Factum seiner wirklichen Befreiung schliessen, vgl. *Calv.* ὅτι μενῶ καὶ συμπαραμενῶ — nach ACD*FG 17. all. *Vulg.* all. *Lehm.* das mit dem Dat. im N. T. ungew. und somit wahrsch. ursprüngliche Simpl. παραμενῶ — πᾶσιν ὑμῖν] *dass ich am Leben*

bleiben und mit euch allen zusammenbleiben (bei euch allen bleiben) werde. Zu bestimmt Chrys. u. A.: ὁψομαι ὑμᾶς. εἰς τ. ὑμ. προκοπὴν κ. χαρὰν τ. πίστεως] zu eurer Förderung und Freude im Glauben. Grot. vH. Höl. ziehen diesen Gen. nicht zu beiden Substantt.: zu eurer Förderung (vgl. 1 Tim. 4, 15.) und Glaubensfreude (d. h. aus dem Gl. entspringenden Fr., ähnlich wie χαρὰ — — ἐν τῷ πιστεύειν Röm. 15, 13.). Ein Hendiad. (Hnr.) findet nicht Statt. Die Glaubensfreude ist das freudige Bewusstseyn im Glauben fest zu stehen, mithin etwas Zuständliches: nun ist noch von einer anderen gegenständlichen Freude die Rede:

Vs. 26. ἵνα τὸ καύχημα ὑμῶν περισσεύῃ ἐν Χρ. Ἰησ. ἐν ἐμοὶ διὰ τῆς ἐμῆς παρουσίας πάλιν πρὸς ὑμᾶς] damit euer Ruhm gross werde in Christo Jesu über mich (nicht: mein Ruhm eurethalben, Chrys. Theoph.) durch meine abermalige Anwesenheit bei euch. ἐν ἐμοί (nicht = δι' ἐμοῦ, Hnr. u. A. so dass das Folg. durch ein Komma zu trennen wäre) gehört nicht zu τὸ καύχημα; aber auch nicht zu περισσ. [Höl.], sondern zu τὸ — καύχ. — περισσ. (welches wie καυχᾶσθαι construiert ist), und bezeichnet den Gegenstand oder Grund des καύχημα — welcher aber durch ἐν Χρ. Ἰησ. in eine höhere Sphäre gesetzt, und dadurch von menschlicher Unlauterkeit befreit wird: euer christlicher Ruhm an mir (über mich oder auf Anlass meiner). — Indem dieser wie der vor. Abschnitt mit dem Gedanken an die christliche Förderung der Philipper schliesst, fügt sich sehr natürlich an

Cap. I, 27 — II, 16.

Ermahnung zur einträchtigen Standhaftigkeit, zur Eintracht insbesondere und zur Demuth, und überhaupt zur Sorge für das Heil.

1) 1, 27 — 50. *Ermahnung zur einträchtigen Standhaftigkeit.* Sie wird eingeleitet mit der allgemeinen Ermahnung μόνον ἀξίως τοῦ εὐαγγ. τ. Χριστοῦ πολιτεύεσθε] Nur (vor allen Dingen, abgesehen von allem Andern, vgl. Gal. 5, 13.) betraget euch (dieses AG. 23, 1., bei Joseph [s. Krebs zu d. St.] und Philo [Lösner.], häufig bei KVV. [Suicer. Thess. eccl.] metaphorisch gebrauchte ZW. schliesst h. kaum eine Anspielung an das Bürgerthum Christi [Hnr. Rhw.], eher an Gesetze und Gemeinschaft und die darin liegende Norm ein, vgl. 3, 20. [Mtths. vH.]) würdig des Evang. Christi, vgl. Col. 1, 10. Eph. 4, 1. ἵνα εἴτε ἐλθὼν καὶ ἰδὼν ὑμᾶς, εἴτε ἀπὼν ἀκούσω τὰ περὶ ὑμῶν, ὅτι] In dieser Satzstellung ist ein doppeltes Missverhältniss: 1) dass auf das ἐλθὼν κ. ἰδὼν das nur zu ἀπὼν passende ἀκούσω zugleich mit bezogen ist; 2) dass auf das allgemeine τὰ περὶ ὑμῶν, wie es um euch stehet, das exponirende specielle ὅτι στήκ. κτλ. folgt. Grot. hilft sich, indem er τὰ für ταῦτα nimmt (höre das von euch, dass); Mtths., indem er κατὰ ergänzt: was eure Angelegenheiten betrifft; Rill. mit der Annahme eines Zeugma; vH. mit der Wiederholung des ἀκούσω. Die Sache ist, dass im Fortteilen der Gedanken der Ap. das dem ἰδὼν ὑμ. parallel zu setzende ἀκούσας τ. π. ὑμ. mit dem auf dieses folgen sollenden zu beiden Gliedern gehörigen γνῶ in eins zusam-

menzog. ὅτι στήκετε ἐν ἐνὶ πνεύματι] *dass ihr stehet* (1 Cor. 16, 13.) *in Einem Geiste*, den Bez. Zanch. vH. u. A. auch h. fälschlich für den heil. Geist nehmen (als wenn es hiesse ἐν τῷ ἐνὶ πν.), vgl. Eph. 4, 3 f., und eben so falsch Calv. als Einheit der Lehre fasst, da es doch nach dem Zusammenhange der praktische Gemeingeist ist. Mit Unrecht ziehen Chrys. Theoph. Luth. hieher noch μιᾷ ψυχῇ, welches zum Folg. gehört: συναθλοῦντες κτλ.] *eines Sinnes* (einmüthig — bezeichnet die blosse Eintracht, ἐν ἐνὶ πν. hingegen die gleiche Geistesrichtung) *zusammenkämpfend* (Chrys. Theod. u. A. Calv. Grot. Strr. Fl. Rill. Höl.; dgg. Ersm. Luth. Bez. Beng. Mtths. vH.: *mit mir kämpfend*, mit Berufung auf Vs. 30. [wo aber der gleiche Kampf des Ap. als ein neues Moment hinzutritt] und 4, 3. [wo aber μοι ausdrücklich dabeisteht]; Ersm.: officii vestris adjuvantes decertantem — — fidem; aber der Glaube ist h. subjectiv zu nehmen) *für den Glauben an das Evang.* (Theod. Theoph. Luth. Strr. Fl. Mtths. vH. Rill. Höl.; dgg. Calv. Musc. Bez. Zanch. Croc. Grot. Calov. Rhw.: *mit dem Glauben*).

Vs. 28. καὶ μὴ πτυρόμενοι κτλ.] *und in keinem Falle* (Vs. 20.) *euch erschrecken lassend* (πτύρεσθαι ἄ. λ. *scheu gemacht werden*, gew. von Pferden) *von den Widersachern*, unter welchen nicht Juchenchristen (Fl.) sondern Ungläubige besonders Juden (vgl. AG. 17, 5.) zu denken sind. ἥτις αὐτοῖς μέν ἐστιν — ABCD*FG 61. Verss. KVV. Grsb u. A. ἐστὶν αὐτοῖς — ἐνδ. ἀπωλείας κτλ.] *als welches* (ἥτις durch Attraction st. ὅτι, näml. τὸ μὴ πτύρ., unbestimmte Beziehung wie Col. 1, 27.; und zwar ist das Pron. argumentirend, vgl. Col. 2, 23.) *ihnen ist Anzeige des Unterganges, euch aber des Heiles* (nicht *Sieges*, Mich., vgl. Vs. 19.). In wiefern? weil das Vertrauen und der Muth bei der guten Sache ist (Chrys. Oec. Theoph.). Ähnlich 2 Thess. 1, 5 f. Falsch finden Calv. Est. Beng. Hnr. diese ἐνδειξις in dem Widerstande der Gegner gegen die gute Sache, und verbinden Musc. Zanch. Croc. Calov. Wlf. Rhw. Rill. den einen Grund mit dem andern. Gegen die Wortstellung und Construction ziehen Hnr. Höl. die Dat. αὐτοῖς — ὑμῶν nicht zu ἐνδειξις, sondern zu ἀπωλ. und σωτηρ. καὶ τοῦτο ἀπὸ θεοῦ] *und dieses oder und zwar* (vgl. 1 Cor. 6, 6. Eph. 2, 8.: es bezieht sich nicht auf der Erstern Verderben und der Zweiten Heil [Hnr. Höl.], oder auf Letzteres [Calv. u. and. Ref. Calov. Wlf. Strr. Fl.]; nicht auf das μὴ πτύρεσθαι [Musc.]; nicht auf das ganze Verhältniss der Verfolgten zu den Verfolgern [Zanch.] sondern auf ἐνδειξις, vH.) *von Gott*, d. h. es ist kein trügliches Zeichen, es ist von Gott. Gegen den gew. Gebrauch des κ. τοῦτο ziehen es AEnd. Rill. nach Clem. Al. Strom. L. IV. p. 604. Chrys. (?) Theod. Theoph. (?) (nicht Oec.) zum Folg., wo es überflüssig ist.

Vs. 29 f. Beweggründe (γάρ) zur Standhaftigkeit: α) ὅτι ὑμῶν ἐχαρίσθη τὸ ὑπὲρ Χριστοῦ οὐ μόνον τὸ εἰς αὐτὸν πιστεύειν, ἀλλὰ καὶ τὸ ὑπὲρ αὐτοῦ πάσχειν] Der hierin liegende Gedanke ist klar und zwar ein dreifacher: α) dass das Leiden ein *Gnadengeschenk*; β) dass es mit dem *Glauben* an Christum verbunden oder eine Folge desselben; γ) dass es ein Leiden *für Christum* zum Besten seiner Sache ist.

Die etwas unklare Satzbildung klärt sich auf, wenn wir annehmen, dass P. nach ἐχαρίσθη sogleich schreiben wollte: τὸ ὑπὲρ Χρ. πάσχειν, dass er aber um noch den Gedanken β) auszudrücken abbrach, und οὐ μόνον κτλ. einschaltete, dann aber das τὸ ὑπὲρ κτλ. wiederholte (*Strr. Hnr. Rhw. vH. Höl. nach Lap. Schlicht. Heins. Cocc. Beng.*). *Grot. u. A.* nehmen einen Pleonasm. an. Die falsche Erklärung des τὸ ὑπὲρ Χρ. in *Christi negotio, propter Chr.* (*Bez. Zanch. Calov.*) findet sich noch bei *Fl. Mtths. Rill.* b) Das Beispiel des Ap.: τὸν αὐτὸν ἀγῶνα ἔχοντες οἷον ἴδετε — fehlerhaft, wofür nach ACDE 23. all. pl. *Theod. all. Vulg. mit Lchm. Tschdf. εἴδετε* zu lesen — κτλ.] *indem ihr denselben Kampf habet* (ungenau Construction des Partic. wie Col. 3, 16. u. öft.: ganz falsch nimmt *Mtths.* die vorhergeh. Infin. und dieses Partic. in imperativischer Bedeutung), *wie ihr an mir sahet* (in Philippi, AG. 16, 22 ff. 1 Thess. 2, 2.) *und nun an mir höret.* Auch h. ἐν ἐμοί, insofern der Kampf, das Leiden, an ihm als Gegenstand gehört wird; nach *Höl.*, insofern er auf ihn eindringt; *And.* ergänzen ὄντα(?); *And.* nehmen ἐν für *de*, was wohl in der Übers. aber nicht in der Erklärung angeht. *Hnr.'s* Meinung, dass der Ap. h. auf einen künftigen Kampf ziele, ist mit Recht von Allen verworfen worden.

2) 2, 1 — 11. a) *Ermahnung zur Eintracht und Demuth, wofür* b) *Christus zum Vorbilde aufgestellt wird.* a) Vs. 1. Mit οὖν also, nun wird diese Ermahnung gleichsam als Folgerung an 1, 27. angeknüpft, wo die Eintracht schon gefordert war. εἴ τις παράκλησις ἐν Χριστῷ] *Wenn irgend eine Ermahnung* (nicht: *Trost*, *Chrys. u. A. Theod.*: εἴ τινα ἐμοὶ παράκλησιν προσενεγκεῖν βούλεσθε [was soll das hier?], *Calv. Bez. u. A. Grot. Hnr. Höl.*) *ist in Christo* (letzteres, nicht: *durch Chr.* [*Wlf. Strr.*], *um Chr. willen* [*Hnr. Fl.*], gehört nicht zu παράκλ., sondern zu dem ausgel. ἐστίν), d. h. nicht: *wenn irgend eine E. . . . etwas vermag* (*Wlf. Strr. Fl.*); nicht: „wenn wir uns in Christo aufgefordert fühlen müssen zu einem christl. Wandel“ (*Mtths.* als wenn παράκλ. subjectiv zu nehmen wäre), sondern: *wenn es in christlicher Gesinnung und Gefühlsstimmung Beweggründe giebt, welche zur Ermahnung dienen können.* Der Ap. nimmt Alles, was sich an den Namen Christi knüpft, in Anspruch um seine Ermahnung zu unterstützen. εἴ τι παραμύθιον ἀγάπης] *wenn ein Zureden* (vgl. 1 Thess. 2, 11. παραμυθούμενοι; nicht: *Trost*, vgl. 1 Cor. 14, 3., d. M. auch *Rill.*; richtig *Fl. Mtths. vH.*) *der Liebe* (aus Beweggründen der Liebe) nicht: der meinigen (*vH. Brtschn.*), nicht der Philipp. (*Hnr. Fl.*), noch weniger Gottes (*Wlf.*), sondern der christlichen überhaupt, die aber allerdings den Ap. und die Phil. verbindet (*Mtths. Rill.*), vgl. Röm. 15, 30.: παρακαλῶ υμᾶς διὰ Ἰησ. Χρ. καὶ διὰ τ. ἀγάπ. τ. πνεύμ. εἴ τις κοινωνία πνεύματος] *wenn eine Gemeinschaft des Geistes ist* wie zwischen allen Christen so auch uns, vermöge deren Bit-ten des Einen Anklang finden bei dem Andern. εἴ τινα — τις nach ABCDEFG 17. all. pl. *Chrys. u. A. b. Grsb. u. A.* ist grammatisch-unmöglich, wird auch durch *Clem. Zeugnis (Tschdf. vH.)* widerlegt — σπλάγγνα κτλ.] *wenn herzliche Liebe und Erbarmen ist* unter Christen und unter euch: der Ap. nimmt selbst das Erbarmen in Anspruch, als würde er durch ihre Uneinigkeit elend seyn.

Vs. 2. πληρώσατέ μου τὴν χαράν] *machet vollkommen* (Joh. 3, 29.) *meine* (die Voranstellung des Pron. poss. hat h. und 4, 14. keinen Nachdruck, *Win.* §. 22. 7. A. 1.) *Freude*, näml. die ich an euch habe (1, 4 f.). ἵνα τὸ αὐτὸ φρονῆτε] *dass* (ἵνα ist nicht mit *vH.* von einem ausgelassenen ταύτην [diese meine Freude?] abhängig zu machen [vgl. Joh. 15, 8.], sondern dient wie sonst [Matth. 18, 6. Joh. 8, 56.] zur Einführung des unter der Form der Bestimmung Absicht und Hoffnung gedachten Verbalbegriffs) *ihr gleichgesinnet seid*, vgl. Röm. 12, 16. *Höl.*: „τὸ αὐτό est illud ipsum quod vs. 1. dixit nim. παράκλησιν κτλ.“ (!). Es ist nicht mit *Calv. Musc. Zanch. Croc. Calov. Wlf. AEnd. Mtths.* u. A. auf den Glauben oder die Lehre zu beziehen (*Strr. Fl.* beziehen im Gegentheil darauf τὸ ἐν φρον.): es bezeichnet überhaupt das Einträchtigseyn, jedoch nicht der Materie nach s. v. a. das Gleiche denken, nach dem Gleichen trachten (diess scheint τὸ ἐν φρον. zu seyn, aber im Praktischen); denn nach Röm. 15, 5. vgl. 14, 1 ff. und selbst nach Phil. 3, 16. gew. T. soll das τὸ αὐτὸ φρονεῖν nicht die Verschiedenheit der Meinung aufheben. τ. αὐτὴν ἀγ. ἐχ.] *die gleiche Liebe habend*, vermöge deren ihr auf den Einen gemeinsamen Nutzen sehet, vgl. Röm. 14, 15. 19. 1 Cor. 13, 4 ff. σύμψυχοι] *einmüthig*, vgl. μιᾷ ψυχῇ 1, 27., ist mehr als τὸ αὐτό und τὸ ἐν φρον., nicht bloss Zusammenstimmung und gleiche Richtung, sondern gleichsam Verschmelzung der Seelen.

Vs. 3 f. μηδὲν κατὰ ἐριθείαν κτλ.] *Nichts* (wollend, φρονοῦντες, oder thuend, *Luth.*) *aus* (vermöge, Eph. 1, 11.) *Selbst- (Partei-) oder Ehrsucht* (1, 16.). ἀλλὰ τῇ ταπεινοφροσύνῃ ἀλλήλους κτλ.] *sondern vermöge der* (schuldigen) *Demuth* (Dat. wie 1, 18. Röm. 4, 20.) *einer den Andern für vorzüglicher als sich selbst haltend.* μὴ τὰ ἑαυτ. ἕκαστος σκοπεῖτε — l. mit *Lehm. Tschdf.* nach ABF 17. all. Vulg. ἕκαστοι, und nach ABCDEF 17. all. Vulg. σκοποῦντες — ἀλλὰ καὶ τὰ ἑτέρ. ἕκαστος — l. ἕκαστοι nach ABCDE gr. 17. all.], *nicht Jegliche das Ihre* (d. h. ihren Vortheil Ehre u. dgl. vgl. Vs. 21. 1 Cor. 10, 24. 33. 13, 5.) *ins Auge fassend* (zum Ziele nehmend), *sondern auch* (neben dem eigenen Vortheile) *das der Andern Jegliche.* Die Erkl. des τὰ ἑαυτ., τ. ἑτέρ. durch *eigene, fremde Vorzüge* (*Calv. Musc. Raph. Herod. p. 546. Wlf. Keil Opuscc. acad. a. h. l. Höl. Müll.*) entspricht zwar dem Vorhergeh., wie es scheint, allein, hat aber den Gebrauch jenes Ausdruckes und die Beziehung, in welcher er in jenen Stt., und Ähnliches Röm. 15, 2. vorkommt, näml. auf kirchliche Streitigkeiten, sowie den Zusammenhang mit dem Folg. gegen sich, wo J. gerade sowie Röm. 15, 3. als Beispiel der Selbstverleugnung aufgestellt wird, σκοπεῖν heisst eben sowohl *bezwecken* als *berücksichtigen* (2 Cor. 4, 18.), und ohne Gewicht ist es, dass sonst in dieser Beziehung ζητεῖν vorkommt (gg. *Müll.*). Wir sehen aus dieser Ermahnung, dass unter den Philipp. — nicht Zwiespalt der Lehre (*Strr.*) — sondern Nebenbuhlerei und Wettstreit Statt fand, indem die Einen sich hochmüthig über die Andern erhoben, und sie niederdrückten, so dass sie selbstsüchtig keine Rücksicht auf das, was ihnen frommte, ihre Erbauung beförderte, Rücksicht nahmen, sondern sie in ihrer Überzeugung oder ihrer sittlichen Richtung irre machten, oder sie durch Lieb-

losigkeit reizten und kränkten, und sie dadurch in sittlicher Hinsicht zurückbrachten. Es fragt sich aber, ob dieser Wettstreit zwischen den stärkern und schwächern Christen in Ansehung der Einsicht wie Röm. 14. 1 Cor. 10, 25 ff. Gal. 5, 26. Statt fand? So *Rhw.* u. *A.*, wgg. *Schz.* bemerkt, dass sich weder h. noch sonst im Briefe Spuren eines solchen Verhältnisses finden. Jedoch stützt er sich hierbei auf eine Erklärung von 3, 15 f., die schwerlich die richtige ist; und ganz möchte ich mit ihm gewisse Reibungen in Ansehung verschiedener (vielleicht aber nur sittlicher) Ansichten nicht ausschliessen. Vorzugsweise mag sich der Wettstreit auf dasjenige bezogen haben, was die Einzelnen für die Sache Christi gethan oder gelitten hatten, auf jene *κοινωνία* 1, 5.; und dahin gehörte wohl auch der Streit zwischen den beiden Frauen 4, 2. Ausserdem bin ich geneigt einen Tugend-Wetteifer und Stolz auch in anderer Hinsicht (z. B. in Askese) anzunehmen, und zwar darum, weil dergleichen Bestrebungen sich natürlich überall zeigen mussten (vgl. 1 Cor. 7, 5. AG. 13, 2.), theils weil die Classe der τέλειοι, welche nach 3, 15. sich auch in Ph. befand, wohl auch Solche einschliessen musste, welche sich einer besonderen Heiligkeit und Gottseligkeit beflissen. *Theod.*: . . . ὑπὸ τῶν τῆς ἀρετῆς κατορθωμάτων τινὲς ἐπήρθησαν εἰς φρονήματος ὄγκον. Gegen die verfehlte Ansicht *Hnr.'s* s. *Schz.* S. 40 f.

b) Diese Ermahnung unterstützt der Ap. Vs. 5 — 11. durch das *Vorbild der Selbstverleugnung Jesu*. Vgl. *Keil's* angef. Commentat. in loc. ep. ad Phil. 2, 5 — 11. Opusce. p. 172 sqq. und die von *Höl.* angef. zahlreichen andern Monographien über diese vielbehandelte St. Vs. 5. τοῦτο — γὰρ fehlt in ABC* 17. all. bei Cyr. u. a. *Lchm.* *Tschdf.* und mag wohl eingeschoben seyn — φρονείσθω — φρονεῖτε ABCDEFG 17. all. Vulg. Cyr. all. L. T. — ἐν ὑμῖν κτλ.] hoc enim sentiatur in (nicht inter [*Mtths.* *Höl.*], weil nachher diese Bedeutung nicht Statt finden kann; falsch *Strr.* *Fl.* = ὑπό) vobis, quod etiam in Chr. Jesu sentiebatur. Nach der LA. φρονεῖτε wäre theils ἐν ὑμῖν in euch überflüssig (und für unter euch kann man es nicht nehmen, weil dafür ἐν ἀλλήλοις oder ἐν ἑαυτοῖς [*Syr.*] stehen müsste), theils wäre das ὃ καὶ κτλ. nicht in die Construction einzureihen, man müsste denn ἡν ergänzen (*Mtths.* *Höl.*), was doch kaum angehen möchte. Die seltene Impersonalconstruction hat zu jener LA. Veranlassung gegeben, welche ebensowohl als obige Vs. 1. verworfen werden muss.

Vs. 6 — 8. *Darstellung der Selbstverleugnung Jesu*. Der nothwendigen Erörterung der bestimmten Fassung des Subjects in diesen VV., angestellt von *Ersm.* *Bez.* *Calov.* *Fl.* *Rhw.* *Rill.* *Müll.*, haben sich And. überhoben. Nach den griech. und kathol. Ausll. (*Lap. Est.*), den meisten reformirten: *Bez.* *Zanch.* *Croc.* *Aret.* *Cocc.* und mehrern neuern: *Seml.* *Strr.* *Keil* *Ust.* *Rll.* *Müll.* ist Vs. 6 ff. der λόγος ἁσαρκος Subject, nach *Ambr.* *Ersm.* *Luth.* *Hunn.* *Calov.* *Calv.* *Pisc.* *Grot.* *Hnr.* *vH.* ist es der λόγος ἐνσαρκος. Und in der That kann nach dem Zusammenhange und Zwecke der Rede nur der historische Christus oder dessen ganze Person Subject seyn; denn 1) bezeichnet diesen der Name *Christus Jesus* Vs. 5.; 2) Vs. 8 — 11. ist deutlich von dem irdischen und zum Himmel erhöhten Christus die Rede; 3) nur der

historische Christus kann als Vorbild aufgestellt werden (*Pisc. Rhw.*). Indessen läge für die andere Ansicht darin eine Möglichkeit, dass P. gemäss der Kirchenlehre als wahres Subject der Persönlichkeit Christi den Logos angesehen hätte, und dieses h. gleichsam in seiner Entwicklung auführte erst *vor*, dann *in* seiner Menschwerdung, endlich in seiner menschlich-göttlichen Erhöhung. Die Erklärung der einzelnen Stellen wird unter Modificationen zu Gunsten der Lutherschen Ansicht ausfallen.

Vs. 6. ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων] *obschon* (Philem. 8. 1 Cor. 9, 19.) *er in Gottes Gestalt war*. μορφή erklären d. Alt. u. A. falsch durch φύσις, οὐσία, was nicht in der Wortbedeutung liegt, auch nicht zu μορφὴν δούλου Vs. 7., ja (da Christus die göttliche Natur nicht abgelegt hat) nicht einmal in den gew. Lehrbegriff passt (*Musc.*). Hinwiederum erklärt es auch falsch *Ersm.* durch *species*, und findet mit *Ambr.* diesen Sinn: „quod in corpore humano obambulans ederet tamen argumenta Divinitatis.“ Ähnlich *Luth.* in Postill. ad Epist. Domin. Palmarum: „dass göttliche Gestalt nichts anderes sei denn sich erzeugen mit Worten und Werken als ein Herr und Gott.“ Doch setzt er dazu: „hat darneben auch das göttliche Wesen und Natur gehabt in der göttlichen Gestalt, die er führet.“ Von Christi Wunderthätigkeit verstehen es ebenfalls *Grot. Cler.*; von der „majestas auctoritasque div. quae ex ore, doctrina, exemplo actionibusque illius effulgebat, Jo. 1, 14. (est enim μορφή id quod in oculos incurrit)“ *Hnr.* Hierbei wird der richtige Standpunkt verfehlt, indem dieses Erscheinen der göttlichen Majestät im ganzen Leben Christi Statt fand, das ἐν μορφ. κτλ. aber, wenn auch nicht schon seinem irdischen Leben, doch seiner geschichtlichen Laufbahn vorhergehen muss, weil das Folg. Vs. 7 f. sich auf letztere bezieht. Die Erklärung durch *status divinus, conditio div.* (*Calov. Pisc. Strr.* u. A.) entspricht der Wortbedeutung nicht; besser vergleicht *Pisc.* ὁμοίωμα, σχῆμα; noch näher aber liegt die Vergleichung mit εἰκὼν (*Mtths. vH. Rll.*), welches von Christo gebraucht einen ähnlichen Begriff bezeichnet, vgl. Col. 1, 15. 2 Cor. 4, 4., so dass P. auch (wie *Philo de profug. I. 561.* Mang. vom Logos) hätte setzen können: εἰκὼν θεοῦ ὑπάρχων. Dieses Ebenbild (an sich eine *Form*) besteht seinem *Wesen* nach in der göttlichen δόξα, vgl. 1 Cor. 11, 7.: εἰκὼν κ. δόξα θεοῦ (wo Letzteres das Erstere erklärt), Röm. 8, 29., wo die εἰκὼν Christi offenbar nichts Anderes ist als seine δόξα (vgl. Phil. 3, 21.); und darauf kommen auch die Meinungen aller Ausll. hinaus. In welcher Verbindungsweise mit der Person Christi sollen wir nun diese δόξα denken? Als vorweltliche nach Joh. 17, 5.? Dann müsste h. der λόγος ἄσαρκος Subject seyn, was wir nur dann zugeben können, wenn keine andere Möglichkeit offen bleibt. Als die während seines Lebens hervorstrahlende nach Joh. 1, 14. 2, 11.? Das erlaubt der vor dem geschichtlichen Verlaufe dieses Lebens zu nehmende Standpunkt nicht. Als die seit der Geburt dem Mensch-gewordenen Logos einwohnende nach dem kirchlichen Lehrbegriffe? Aber der Glaube des Ap., dass Christus die göttliche δόξα in sich getragen, beruhete auf der Anschauung seines ganzen geschichtlichen Lebens (Joh. 1, 14.), in welchem sie *actu*

erschienen war. Indess konnte und musste er annehmen, dass sie ihm von Anfang an *potentia* eingewohnt habe; und von dieser Idee geht er hier aus, indem er jedoch gemäss seiner historischen Ansicht den Standpunkt vor dem Auftitte Jesu (etwa wie Matth. 4. nach der Taufe) nimmt. Nur fragt sich, wie er sich diese δόξα dem Gehalte nach gedacht habe. Sicherlich zählte er die „Wahrheit und Gnade“ (Joh. 1, 14.) und alle sittlichen Eigenschaften Gottes hinzu (Col. 2, 9.); wahrsch. aber auch (gemäss dem kirchlichen Lehrbegriffe) die Allmacht und als deren Äusserung die Wunderkraft (Joh. 2, 11. vgl. Matth. 4, 3.). Strr. bestimmt die δόξα als *beatitas et gloria divina*, und dahin deutet das πλούσιος ὢν 2 Cor. 8, 9.; diese Eigenschaft aber dachte sich P. ebenfalls nur der *potentia* nach oder wie die Lutheraner *latent* (s. unten). οὐχ ἄρπαγμόν — θεῶ] Mit Unrecht nehmen M. (Wlf. Strr. Kl. Mtths. u. A., auch wohl Theod. u. A.) τὸ εἶναι ἴσα θεῶ für gleich mit ἐν μορφ. θ. ὑπάρχειν, wogegen schon der Grund gilt, dass P., wenn er nichts Anderes hätte sagen wollen, kürzer mit τοῦτο hätte abkommen können (vH.). Unsicher ist der Gegengrund, dass ἴσα Gleichheit, μορφή hingegen nur Ähnlichkeit bezeichne, indem jenes W. auch in letzterer unbestimmterer Bedeutung vorkommt. Entscheidend aber ist, dass das adverbiale ἴσα (nach Mtths. ist es Obj. Acc. Plur., und bezeichnet die Gleichheit in der Mannichfaltigkeit des Seyns!) mit Calv. Cocc. Elsn. LBs. vH. Müll. im adverbialen Sinne, und also nach der bekannten Regel, dass das Adv. bei εἶναι die Art des Daseyns oder des Zustandes bezeichnet (Kühner §. 416. 3.), εἶναι ἴσα für *aequaliter* (*aequali modo*) *esse*, *vivere* (vH.), *aequalem se Deo gerere* (Calv. Musc.) als Bezeichnung des Zustandes der göttlichen Ehre (Cocc., zu bestimmt LBs. der *sessio ad dextram patris*), der *plenitudo et altitudo* (Beng.) — nicht der Unsichtbarkeit im Gegensatze von εἰκὼν τ. θ. τ. ἀοράτου Col. 1, 15. (Rill.) — zu nehmen ist. οὐχ ἄρπαγμόν ἡγήσατο] ἄρπαγμός ist eig. *rapiendi actus*; aber M. nehmen es gleich ἄρπαγμα, *praeda*, und vergleichen die Phrase ἄρπαγμα ἡγεῖσθαι τι (Heliodor. Aeth. VII, 20. b. Wtst.: . . . οὐχ ἄρπαγμα οὐδὲ ἔρμαιον ἡγεῖται τὸ πρᾶγμα, non praedam ducit, neque in lucro ponit negotium, vgl. Cic. Verr. V, 15.: omnium bona praedam tuam duceres), so dass der Sinn ist: *non rapiendum sibi duxit, non rapuit* (Musc. ESchm. Cler. Raph. Elsn. LBs. Beng. Strr. AEnd. Kl. Schrd. Rill. Brtschn.). Zu demselben Sinne führt die sprachgemässere Annahme einer Metonymie: *actio rapiendi pro re, quae actionis causa est*, wie χαρὰν ἡγεῖσθαι τι Jac. 1, 2., σωτηρίαν ἡγ. τι 2 Petr. 3, 15. (vH. Müll.). Ähnlich Arius b. Chrys.: οὐχ ἡρπασε τὸ εἶναι ἴσα θεῶ. Unrichtig ist es ἄρπ. für *res rapta* zu nehmen, entweder als eine solche, die einem nicht als eigen zugehört, und die man daher begierig festhält (Chrys.: τοῦτο . . . οὐχ ὡς ἄρπαγμόν εἶχε, ἀλλὰ φυσικόν. Vorher: ὅπερ ἂν ἄρπάσῃ τις κ. παρὰ τὸ προσῆκον λάβῃ, τοῦτο ἀποθέσθαι οὐ τολμᾷ, δεδοικὼς μὴ ἐκπέσῃ, ἀλλὰ διαπαντὸς κατέχει. ὁ μέντοι φυσικόν τι ἔχων ἀξίωμα οὐ δέδοικε καὶ καταβῆναι ἀπ' ἐκείνου τοῦ ἀξιώματος. So Oec. Theoph. Est. J. Gerh. u. A. b. Calov. Bull. Calv.: *non duxit sibi esse illicitum*; Ust.: „Er betrachtete diesen Besitz nicht wie einen Fang, den

er für sich genießen, stolz und vornehm für sich behalten wollte;“ *Mtths.*: „Er ging damit nicht wie mit einem geraubten Gegenstande um, hielt es nicht wie einen Raub bei sich verborgen“ [?]; *Höl.*: *non rapinae loco tenendum duxit*); oder wenn man in die Phrase den Sinn legt: *als eine Beute stolz zur Schau tragen* (*Theod.*: οὐ μέγα τοῦτο ὑπέλαβε [?], *Osiand. Hunn. u. A. Luth. b. Calov. Pisc. Grot. Calov. Wlf. Krbs. Mich. Rsm. Hnr. Fl. Rhw. u. A.*). Die richtige Erklärung des οὐχ ἄρπ. ἤγ. verträgt sich also allein mit der Vorstellung des εἶναι ἴσα θ. als etwas, das Christus noch nicht besass, mithin mit der Annahme des historischen Chr. als Subjectes; denn sonst könnte P. nicht sagen, dass er es nicht habe an sich reißen wollen. Der Gedanke des Ap. ist: Christus hatte, als er seine messianische Laufbahn antrat, die göttliche Herrlichkeit *potentia* in sich, und hätte sie sich geben, in seinem Leben zur Erscheinung bringen können; da es aber nicht im Zwecke des Erlösungswerkes lag, dass er gleich anfangs göttliche Ehre empfangen sollte: so wäre es, wenn er sie sich genommen hätte, ein Raub eine Anmassung gewesen. Derselbe Gedanke ist bei Matth. 4, 8 ff. so dargestellt, dass der Satan Christo die Reiche aller Welt und ihre Herrlichkeit anbietet, er aber den Antrag mit Abscheu zurückweist; und J. selbst sagt Ähnliches in Beziehung auf den Ehrgeiz der Jünger Matth. 20, 25 ff.

Vs. 7. ἀλλ' ἐαυτὸν ἐκένωσε] Gegensatz von ἄρπ. ἤγ. Das W. κενοῦν *ausleeren* von Schätzen b. *Joseph. Antt. VIII, 10, 3., entkräften, vereiteln* Röm. 4, 14. 1 Cor. 1, 17., h. wahrsch. s. v. a. *exspoliare*. Vulg.: *exinanivit*; ungenau *Chrys. u. A.*: ἐταπεινώσεν ἐαυτόν; *Theod.*: τὴν ἀξίαν κατακρύψας τὴν ἀκράν ταπεινοφροσύνην εἴλετο; *Tittm. opusc. Kl. vH.*: *semet ipsum depressit*; *Grot. s. v. a.* ἐπτώχευσε 2 Cor. 8, 9., *duxit vitam inopem* (mit nicht ganz richtiger Vergleichung des hebr. קַרְיָ, *leer an Gütern*, 1 Mos. 31, 42. Luk. 1, 53., falsch Richt. 11, 3., wo קַרְיָ nicht *arm*, sondern *leichtfertig*). Wovon entleerte sich Christus? *Calov.*: „gloria illa divina se evacuat, illam veluti deposuit, quatenus eam non perpetuo manifestavit atque exseruit,“ so dass der eig. Gegenstand der *evacuatio* der *usus* der *gloria* wäre. *Beng.*: „plenitudine illa.“ *LBs. Wlf.*: „ita se gessit Christus, tanquam vacuus esset potestate divina.“ Nach dem Zusammenhange bezieht sich das κενοῦν nicht auf die μορφ. (*Strr.*), sondern auf das εἶναι ἴσ. θ., und zwar insofern, als es in Jesu Macht gestanden hätte, nicht insofern er es wirklich besass. *Ust.* findet in dem ἐαυτ. ἐκέν. den Sinn: *er theilte sich ganz mit*, und *Mtths.*: es sei dabei nicht an eine Vernichtung seines substantiellen Wesens, sondern im Gegentheil an die in der äussern Erscheinungsform bewiesene Enthüllung desselben zu denken (!). Die Art und Weise der κένωσις wird durch die drei folg. Particc. angegeben (vgl. Col. 1, 20. 2, 13 f.), welche, da sie Ähnliches aussagen, am natürlichsten mit einander verbunden, und noch zu diesem Satze gezogen werden (Vulg. *Luth. Calv. Hnr. Rhw. Mtths. Müll. Grsb.*), während *Bez. Wtst. Beng. Strr. Rsm. vH. Höl. Kl. Rll. Mtth. Lchm. Tschdf.* das dritte (κ. σχήμ. κτλ.) zu Vs. 8. ziehen (s. unten). Dass nach jener Abtheilung ἐταπειν. ohne Conjunction oder asynthetisch steht, darf nicht als Gegengrund geltend

gemacht werden, da gerade dadurch ein Nachdruck entsteht (Col. 3, 4. Gal. 3, 13. 5, 25. 2 Cor. 5, 21. *Lchm. T.*). μορφήν δούλου λαβών] Falsch verstehen darunter geradezu die Annahme der menschlichen Natur *Chrys. Oec. Theoph.* (welcher μορφή mit φύσις vertauscht) *Theod. Bez. Zanch. Est. Rill. Müll.* Wenn der historische Christus Subject ist, so kann nur von einem menschlichen Zustande die Rede seyn, und zwar entweder von dem eines *Knechtes Gottes* nach dem Gegensatze von μορφ. θ. (*Mor. diss. Strr. Fl. Kl. Rsm. vH. Müll.*), oder besser, da diess eine Vorwegnahme des ὑπὸ μορφ. Vs. 8. wäre, und nur ein Gegensatz mit εἶναι ἱσ. θ., d. i. mit göttlicher Herrlichkeit, Statt findet, der eines *Dienenden*, vgl. Matth. 20, 28. Luk. 22, 27. (*Luth. Calv. Rhw. Mtths.*); nicht eines *geringen verachteten Menschen* (*Pisc. Calov. Wlf. Hnr. Höl.*; *Ambr.* denkt an die Misshandlung beim Kreuzestode), weil dadurch das Folg. überflüssig gemacht wird. ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος] *indem er Menschen ähnlich wurde*, d. h. nicht Mensch wie andere Menschen wurde durch die Geburt (*Theoph. Cocc. Kl. Rill.* [γίνεσθαι nasci] *Höl.* — *Chrys. u. A. Rll. Müll.* legen in das ἐν ὁμ. den Sinn, dass er mehr als Menschen war, und nach Röm. 8, 3. Hebr. 4, 15. könnte man an seine auszeichnende Sündlosigkeit denken), sondern so erschien wie andere Menschen (nicht als göttlicher Herrscher), in einem menschlichen Zustande sich befand. Die Rede schwächt sich nicht (*vH.*), wenn auf den ersten in unserm Sinne gefassten Participialsatz dieser zweite folgt, sondern gewinnt an Bestimmtheit, weil ja das μορφ. δούλ. λαβ. auch vom Zustande eines Engels verstanden werden könnte, nun aber gesagt wird, dass Christus den Zustand der Menschen theilte. κ. σχήματι εὑρεθεὶς ὡς ἄνθρωπος.] *und an Ansehen* (Dat. der Rücksicht, *Win. §. 31. 3.* — σχῆμα habitus, *Beng.: cultus, vestitus, victus, gestus, sermones et actiones*; *Luth.: Geberden* [im weitesten Sinne von *sich gebaren*, se gerere], *Schrad.: Betragen*; falsch *Kl. u. A. s. v. a. ὁμοίωμα*, *Theoph.: σάραξ*, *Grot.: ἀξίωμα*, *Elsn.: vestitus*; vgl. *Plutarch. Moral. p. 61. b. vH.* von Cleopatra: . . . καταλιποῦσα βασιλείαν . . . , σχῆμα παλλακίδος ἔχουσα; im Sinne von *conditio* braucht es *Joseph. Antt. II, 4, 2. III, 12, 3. V, 1, 28. Krbs.*) *wie ein Mensch* (ähnlich ἐν ὁμοιώμ.; *Theoph.* zu stark: οὐ γὰρ ἦν εἷς τῶν πολλῶν, ἀλλ' ὡς εἷς τ. π.) *erfunden ward* (nicht bloss *war* *Elsn. Kl. Fl. Rhw.*, sondern *sich erwies*, vgl. Matth. 1, 18. Röm. 7, 10.). Nach *vH. Rill.* soll dieser Participialsatz das Vorhergeh. zusammenfassen, und die Rede fortleiten: „Et cum habitu suo deprehenderetur ut homo quilibet Dei minister esse, submisso se gessit.“ Aber dazu scheint der gewählte Ausdruck nicht zu passen, indem 1) σχῆμα dasselbe was ὁμοίωμα nur auf andere Weise bezeichnet, 2) ἄνθρωπος nicht den Nebengriff der Dienstbarkeit hat, sondern nur *Mensch* (*homo vulgaris*, *Höl.*) heisst: (*Höl.: Non solum ad vitam in forma humana effictus est, sed etiam* [wo ist die Spur einer Steigerung?] *inter vitam habitu humano deprehensus*).

Vs. 8. ἐταπείνωσεν ἑαυτόν] *Er erniedrigte* (demüthigte) *sich selbst* (Matth. 18, 14. 23, 12.). Synonym mit ἐκένωσε (*Kl. Rhw.*) ist diess nicht, weil jenes im Gegensatze zu der göttlichen Herrlichkeit

sich auf den Zustand, dieses unter Voraussetzung des erstern sich auf das Betragen oder die Handlungsweise bezieht. *Höl.* zu stark: „Er erniedrigte sich noch unter seine Menschenwürde.“ *γενόμεν. ὑπήκοος*] *indem* (das Partic. erklärt wieder das Verb. fin.; falsch *Höl.*: *factus obediens*, sc. deinceps) *er gehorsam wurde*, nicht gegen Menschen Juden und Römer (*Grot.*) sondern gegen Gott (Hebr. 5, 8. Röm. 5, 19.). *μέχρι θαν.*] *bis zum Tode*, so dass er sogar den Tod erlitt, *μέχρι* nicht von der Zeit (*vH.*: *donec moreretur*), sondern vom Grade, vgl. Hebr. 12, 4.: *μέχρις αἵματος*, 2 Tim. 2, 9.: *μέχρι δεσμῶν. θανάτου δὲ σταυρ.*] *und zwar* (δέ bestimmend, Röm. 5, 22. und h. nach dem Zusammenhange steigernd; *Luth.*: *ja*) *zum Kreuzes-Tode*, dem schmachvollen. Die WW. *μέχρι θαν.* gehören nicht zu *ἐταπ.* (*Beng. Höl.*) sondern zu *ὑπήκ. γεν.*, welches für sich allein zu schwach wäre um das *ἐταπ.* zu erläutern.

Vs. 9—11. Die durch diese Selbstverleugnung herbeigeführte *Erhöhung Christi*. Vs. 9. *διὸ καί*] *Darum auch* (Röm. 1, 24. 4, 22.) führt das Folg. als ein Entsprechendes und zwar im Gesetze der Vergeltung Begründetes ein. Falsch: *quo facto* (*Calv.*: *dictio illativa consequentiam hic magis sonat quam causam*, *Croc.* [wgg. *Est.*] *Glass. Calov. Wlf.*), indem sie die Vorstellung, dass Christus sich die Erhöhung verdient habe (Kathol. Socin. doch auch *Zanch.*, nur dass er gegen den Text *διὸ* auch auf die Liebe, die Christus gegen uns bewiesen, bezieht) vermeiden wollen. Die Idee der Vergeltung lässt sich ohne Schwierigkeit auf den historischen Christus anwenden, weil er immer, er werde nun so oder so gedacht, ein menschliches Individuum ist; schwieriger aber ist diese Anwendung, wenn man die Gedankenreihe vom *λόγος ἄσαρκος* ausgehen lässt. *ὁ θεὸς αὐτὸν ὑπερύψωσε*] Das *ταπεινοῦν ἑαυτ.* hat gew. zum Gegensatze das *ὑψωθῆναι* (Matth. 23, 12. Luk. 14, 11. 18, 14. 2 Cor. 11, 7. 1 Petr. 5, 6.), h. aber *ὑπερύψ.* *hocherhöhet* (*ὑπέρ* verstärkend, nicht vergleichend, vgl. *ὑπερνικᾶν* Röm. 8, 37. und ähnl. Zusammensetzungen); nicht: *über das Irdische hinaus erhöht* (*Mtths.*); nicht: *longe sublimiorem fecit quam antea* (*Grot.*); auch ist es nicht örtlich von der Erhöhung in den Himmel sondern von der Erhebung zur göttlichen δόξα zu verstehen (Luk. 24, 26. Joh. 10, 17. 17, 5. Hebr. 2, 9.). *κ. ἔχαρ. αὐτῷ* + *τό*, ABC 17. *Or. all. Grsb. u. A.* — *ὄνομα κτλ.*] *und hat ihm geschenkt* (die Vergeltung ist nach christlicher Idee mehr eine Sache der Gnade als der Gerechtigkeit) *einen Namen* (nach der bessern LA. *den N.*, den er nämlich hat), *der über jeglichen Namen ist*. „Name“ ist nicht *Würde, Majestät* (d. M. dgg. *vH.*) sondern wie überall (vgl. AG. 4, 12.) *Name* oder wie h. und Hebr. 1, 4. *Beiname* (Prädicat); und zwar ist darunter nicht nach I. St. der des *Sohnes Gottes* (*Pelag.*), oder nach Vs. 11. der des *Herrn* (*vH. u. A. 1. A.*) sondern nach Vs. 10. vgl. AG. 4, 10. der Name *Jesus* oder nach Vs. 11. *J. Chr.* (*Müll. nach Vitring. Obs. II, 5.*) zu verstehen. Den Namen *Jesus* als Nom. pr. hat Gott freilich nicht *geschenkt*, (wenn man nicht an Matth. 1, 21. denken will;) wohl aber das, was sich daran knüpft; und vom Namen *Christus* gilt es ganz nach AG. 2, 36. Dieser Name und die damit verbundene Verehrung wäre selbst für den menschengewordenen Logos

(wenn P. diese Idee konnte) eine neue Erwerbung, da er sie in seinem göttlichen Seyn vor seinem Menschenleben nicht gehabt hatte (*Ust. S. 314.*). *Theod.*: οὐ τοίνυν ἔλαβεν ἂ μὴ πρότερον εἶχεν, ἀλλ' ἔλαβεν ὡς ἄνθρωπος ἅπερ εἶχεν ὡς θεός. Bemerke aber auch hier die entschiedene Unterordnung Christi unter Gott (1 Cor. 11, 3.).

Vs. 10. Zweck dieser Erhöhung: ἵνα ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησοῦ Χρ. κτλ.] *damit im Namen J. Chr.* (d. h. im Bekenntniss desselben, was Vs. 11. deutlicher gesagt ist, vgl. Joh. 14, 13. Eph. 5, 20.: mehr oder weniger unrichtig: *ad nomen J., Bez. Zanch. Brtschn. u. A.; zur Ehre J., Hnr. Fl.; um der Würde J. willen, Fl. Müll.; s. v. a. ἐν Ἰησοῦ Χρ., Est. Rhw.*) — jegliches Knie (Hebraismus das bei der Handlung thätige Glied zum Subjecte zu machen, Vs. 11. AG. 5, 9.) *sich beuge* (κάμπτ. intrans., Röm. 14, 11. nach Jes. 45, 23., welche St. h. dem Apostel vorschwebt) *der Himmlischen* (Engel) *und Irdischen* (Menschen) *und Unterirdischen* (Todten, *Theod. Grot. d. M.* vgl. Röm. 14, 9.; nicht wohl Dämonen, *Chrys. Theoph. Oec.* — ganz willkürlich sind die metaphorischen Erklärungen: καὶ οἱ δίκαιοι καὶ οἱ ἁμαρτωλοί, *Chrys. Theoph.*; Christen, Juden und Heiden, *Hane Schrifterkl. u. dgl.*; oder die abstracten ὁ κόσμος πᾶς, *Chrys.*, omnis rerum creaturarum complexus [gen. neutr.], *Hnr.*). Allgemein findet man h. den Gedanken, dass Alle Christum anbeten, ihm göttliche Ehre erweisen sollen; nur *vH.* leugnet, dass ἐν ὀνόμ. den Gegenstand des Kniebeugens bezeichnen könne, und bezieht dieses auf Gott nach Röm. 14, 11. Jes. 45, 3. Möglich, auch bei richtiger Fassung des ἐν, ist die gew. Erkl. nach Ps. 63, 5.: „in deinem Namen (kurz anstatt: beim Ausrufen deines Namens) will ich meine Hände erheben;“ (unsicher ist 5 Mos. 18, 5. 21, 5. „dienen und segnen im Namen des Herrn“); auch ist kein Zweifel, dass nach dem N. T. (1 Cor. 1, 2. AG. 9, 14. Apok. 5, 13.) Christo göttliche Ehre zu erweisen ist; h. aber wo der Gedanke εἰς δόξ. κτλ. abschliesst, ist es wahrscheinlicher, dass P. nur sagen will, im Namen J. als des Mittlers (κύριος) solle jedes Gebet verrichtet werden.

Vs. 11. Entwicklung des in dem ἐν ὀν. Ἰησοῦ Χρ. liegenden Gedankens. πᾶσα γλῶσσα] *jegliche Zunge*, näml. aller der vorher genannten Wesen, nicht: *jegliche Sprache, Nation* (*Theod. Pelag. Bez. Heum. u. A.*). ἑξομολ.] *bekenne*, nicht: *preise* (*Rhw. vH.*). ὅτι κύριος Ἰησοῦ Χρ.] *dass Herr ist J. Chr.*, das Prädicat des Nachdrucks wegen vorangestellt, vgl. 1 Cor. 12, 3. εἰς δόξ. θ. π.] *zur Ehre Gottes des Vaters*, gehört zu ἑξομολ. κτλ., nicht zu ὅτι — Χριστ. (*Calv. Rhw.*; noch unrichtiger, εἰς für ἐν genommen, *Vulg. Pelag. Zeltn. Beng.*: *qui Dom. J. Chr. in gloria est Dei*); denn wenn auch wirklich das „Herr seyn Christi“ als zur Ehre Gottes gereichend betrachtet werden kann, so wird diese doch schicklicher als eine den Menschen zum Bewusstseyn gekommene, als eine „bekannte“ gedacht, vgl. 2 Cor. 4, 15. 1 Cor. 10, 31.

3) 2, 12 — 16. *Ermahnung zur Sorge für das Heil.* Vs. 12. ὥστε] *daher*, aus dem Vor. folgernd und zugleich abschliessend, vgl. 4, 1. 1 Cor. 5, 8. 11, 33. 14, 39. 15, 58. 1 Thess. 4, 18. Über die Folgerung selbst nachher. καθὼς πάντ. ὑπηκούσατε] *sowie ihr alle-*

zeit gehorsam gewesen, näml. mir nach der folgenden Beziehung auf die Anwesenheit und Abwesenheit des Ap. Cod. 38. 72. glossematisch: $\vdash$ μου; ähnlich 2 Thess. 3, 14. τῷ λόγῳ ἡμῶν. Diess ist der Vordersatz, ohne dass noch die WW. μὴ ὥς — — ἀπουσία μου mit Luth. Wlf. Heum. Fl. (?) Hnr. dazu gezogen werden dürfen. Der Nachsatz μὴ ὥς — — — κατεργάζεστε ist dadurch etwas undeutlich, dass er nicht nur nicht mit dem jenem καθὼς entsprechenden οὕτως sondern gar noch mit einer zweiten Vergleichung beginnt: μὴ ὥς ἐν τῇ παρουσίᾳ μόνον, ἀλλὰ νῦν πολλῷ μᾶλλον ἐν τῇ ἀπουσίᾳ μου] nicht bloss wie in meiner Anwesenheit sondern noch vielmehr jetzt in meiner Abwesenheit. Das erste Glied weist auf das ὑπακούειν im Vordersatze zurück, welches eben in P. Anwesenheit Statt fand; das zweite Glied entspricht insofern nicht ganz, als zwischen das ἀλλὰ πολλῷ μᾶλλον, welches den Gegensatz zu μὴ ὥς — μόνον macht, das νῦν tritt. Es sind zwei Vergleichungen zusammengezogen: die eine, dass sie wie in seiner Anwesenheit so in seiner Abwesenheit, und dass sie jetzt noch viel mehr als sonst gehorsam und für ihr Heil besorgt seyn sollen. Die Fassung des ὥς als *tanquam*, *quasi* oder irgendwie als Bezeichnung einer Vorstellung oder Möglichkeit (Calv. vH. u. A. 1. A.) fällt somit weg. μετὰ φόβ. κ. τρόμ.] bezeichnet h. sicherlich die höchste Gewissenhaftigkeit, s. z. Eph. 6, 5. Phot. bezieht die Furcht auf die Gefahr der Versuchung, Zanch. Calov. finden darin den Gegensatz der fleischlichen Sicherheit. Nach Chrys. Theoph. ist es die Furcht vor Gott dem Allgegenwärtigen; aber näher liegt der Gedanke an ihn als den heil. Richter; und wenn 2 Cor. 7, 15. Eph. 6, 5. die persönliche Beziehung richtig ist, so muss man auch h. die Beziehung auf Gott fassen, vgl. Vs. 13. (vH.: *obedientia non sibi, sed Deo praestanda*). Die Demuth finden darin Chrys. (hom. 31. de natal. Dom.) Calv. Camer. Beng. Schrad. (mit Beziehung auf das Knechtseyn Christi); Brtschn. Schnz. im Gegensatze mit geistlichem Stolze; und so wäre es jene Furcht der Sache nicht genug zu thun (Mey. z. Eph. 6, 5.) strengste Gewissenhaftigkeit. τ. ἑαυτ. σωτηρίαν κατεργάζεσθε] bewirket oder bringet zu Stande, vgl. Röm. 4, 15. u. a. Stt. (Chrys. u. A. Camer. finden fälschlich im Compos. die Emphase: οὐκ εἶπεν· ἐργάζεσθε, ἀλλὰ κατεργ. τουτέστι· μετὰ πολλῆς τ. σπουδῆς, μετὰ πολλῆς τῆς ἐπιμελείας) euer Heil; nicht: euer gegenseitiges H., ἑαυτῶν = ἀλλήλων wie Eph. 4, 32. Col. 3, 13., in falscher mit nichts angedeuteter und dem Zusammenhange widerstrebender Beziehung auf Vs. 4. (Peirc. Mich. Strr. Fl. Mtths.). Die Ermahnung ist eine ganz allgemeine (Calv. Mtths. vH.): mithin kann ὥστε nicht aus Vs. 2—4. folgern. M. beziehen diess auf das Beispiel Christi: Rhw.: sie sollten Christo ähnlich zu werden suchen, wovon keine Spur im Texte; Mtths. Rill.: sie sollten gehorsam seyn wie Christus; doch macht der Gehorsam nur einen Nebengedanken aus. Grt. Hnr. vH. fassen die Beziehung auf die in Vs. 9—11. liegende Idee der Vergeltung; aber auch davon in der ganzen Gedankenreihe keine Spur, nichts von Hoffnung sondern nur von Furcht. Das richtige ist: ὥστε folgert aus allen bisherigen Ermahnungen 1, 27 ff., oder zieht gleichsam das allgemeine Ergebniss daraus, wie denn auch die besondern Ermahnun-

gen zur Eintracht in der Standhaftigkeit 1, 27 — 30., zur Eintracht in anderer Hinsicht 2, 1 ff., von der allgemeinen ἀξίως — πολιτεύεσθε 1, 27. ausgehen, welcher die unsrige ziemlich entspricht, selbst in der rhetorischen Form (μὴ ὡς ἐν τ. παρ. μ. ähnlich wie εἴτε ἐλθὼν κτλ.).

Vs. 13. ὁ θεὸς γάρ κτλ.] *Denn Gott ist's* (kein Anderer, vgl. 1 Cor. 12, 6.), *der in euch wirkt sowohl das Wollen als das Wirken*, nicht, als wäre ἐνεργεῖν = κατεργάζεσθαι: *Vollbringen* (Luth. Vulg. *perficere*; Mtths. Höl.: *illud exsequi*, quod est externum, wgg. das ἐν ὑμῖν; Ust.: es sei des Wortspiels wegen gesetzt); es ist das *Thatkräftigseyn*, das nicht allein in der äussern Ausführung sondern schon im innern Entschlusse Statt findet. ὑπὲρ τῆς εὐδοκίας] Falsch *Pelag.*: *pro bona voluntate* (Vulg.), si in ea maneatis: richtig Luth.: *nach seinem Wohlgefallen*, ὑπὲρ wegen (Röm. 15, 8.: ὑπὲρ ἀληθείας θεοῦ), d. i. *vermöge*, *gemäss*, *pro* (Ersm. Bez. Zanch. Grot. Beng.); nicht wie Joh. 11, 4.: ὑπὲρ τ. δόξης τ. θ. mit Theoph. Oec.: ὑπὲρ τοῦ πληρωθῆναι εἰς ὑμᾶς τὴν εὐδοκίαν . . . ἵνα οὕτως ζήσωμεν ὡς αὐτὸς βούλεται, *ad placitum suum benignum*, i. e. ut placitum s. b. ostendat (vH.). Mtths.: *für sein Wohlgefallen* s. v. a. *gemäss* s. W. (?). M. auch Win. §. 51. l. 459. nehmen εὐδ. für *Güte*, s. aber z. 1, 15.: Brtschn.: „*Wohlgefallen*, das er an euch als Christen hat:“ richtiger: *lubitum*, *freier Wille*, weil das Gefühl der Abhängigkeit dadurch begründet werden soll. — Die Verbindung durch γάρ (das der Ermahnung κατεργάζεσθε scheinbar so sehr widerstrebt, dass *Werensfels* syll. diss. theol. p. 459. vgl. Wlf. diesen Imper. für den Indic. nehmen wollte) ist am leichtesten, wenn man mit Uster. Entw. d. paul. LBgr. S. 283. dieses γάρ explicativ nimmt, so dass h. einem Missverständnisse des κατεργάζ. vorgebeugt werden soll: „Nämlich (wenn ich euch ermahne euer Heil zu schaffen, so muss ich euch doch daran erinnern, dass) Gott es ist“ u. s. w. (und dass ihr im Gebete seine Hülfe suchen müsst). Cajet. Est. stellen die Verbindung dadurch her, dass sie in jene Furcht Vs. 12. auch die Sorge legen sich des Gnadenbeistandes nicht unwürdig zu machen. Chrys. Aret. Grot. u. A. finden h. eine Ermunterung, die sie durch einen ergänzten Zwischengedanken herstellen. Aret.: „Res non est adeo difficilis credentibus, quia Deum habent adiutorem,“ wobei er an 1, 6. erinnert. Aber der Satz scheint eher das Gefühl der Abhängigkeit und der gänzlichen Hingabe an Gott als das des Vertrauens erwecken zu sollen; denn im letztern Falle würde P. sich wie 1, 6. 1 Cor. 1, 9. 16, 13. ausgedrückt haben.

Vs. 14. πάντα ποιεῖτε κτλ.] *Alles* (nicht: omnia quae in opere salutis vel facienda vel patienda sunt [Wlf. vH.], sondern wie 1 Cor. 10, 31.: *Alles, was ihr zu thun habt* — das Leiden zählen auch hinzu Theod. Rhw.) *thut ohne Murren* (gegen Gott, näml. über die Strenge seiner Gebote, vgl. 1 Petr. 4, 9., wo γογγ. allenfalls auf die von der Kirche gestellte Forderung bezogen werden kann, die aber doch mittelbar Gottes Gebot war; nicht gegen den Ap. und dessen Auctorität und gegen weitergeförderte Mitchristen, Strr.: *inobedientia*, Est. Höl.: „adversus imperatores;“ unpassend ist *Missmuth* u. dgl., (Hnr. Mtths. Rill.) und *Zweifel* (Luk. 24, 38. 1 Tim. 2, 8., Vulg. *hae-*

sitatio; nicht: *disceptationes* [Zanch. Grot. Calov. Est. Strr. Höl. Rill. Brtschn.], was nicht in der Gedankenreihe liegt). Zweifel sind Sache der Überzeugung, Murren des Herzens, und Beides bezieht sich auf Gott und dessen Gebote, und die Ermahnung fordert unbedingten Gehorsam oder Hingebung (vH.).

Vs. 15 f. ἵνα γένησθε — Lchm. Tschdf. nach AD*EFG Vulg. It. ἦτε wie 1, 10. — ἄμεμπτοι — — ἁμώμητα — L. T. nach AC ἁμωμα wie Col. 1, 22.] damit ihr werdet tadellos (3, 6. 1 Thess. 3, 13.) und lauter (schuldlos, Röm. 16, 19.), unsträfliche (vgl. 2 Petr. 3, 14.) oder fehllose Kinder Gottes (nicht: Gottes Kinder, unsträflich, Luth.) — Gegensatz von τέκνα μώμητα 5 Mos. 32, 5., welche St. h. dem Ap. vorschwebt. Dieses Ziel der Heiligung, ja der ganzen Erlösung ist ähnlich wie 1, 10. Col. 1, 22. bezeichnet, nur dass noch das τέκν. θ. hinzugekommen, welches wie Matth. 5, 45. 1 Joh. 3, 10. im sittlichen Sinne zu nehmen ist. Und diess alles sollen sie seyn im Gegensatze mit der sie umgebenden Welt, vgl. Gal. 1, 4. ἐν μέσῳ — ABCD*FG 17. all. Clem. L. T. μέσον — γεν. κτλ.] inmitten (μέσον adv. dasselbe, LXX 5 Mos. 35, 5. Hom. II. XII. 167.; anders Matth. 14, 24.) eines verkehrten und verdrehten (ausgearteten) Geschlechtes (γενεά ähnlich wie αἰών), Worte aus 5 Mos. 32, 5. ἐν οἷς φαίν. κτλ.] unter welchen (bekannte Constr. ad sens.) ihr scheint (nicht scheinen sollt, Imper. nach Theoph. Calv. Vtbl. Strr. Fl. Rhw.; denn die Stellung der Christen bringt es so mit sich [Rill.], vgl. Matth. 5, 14., und es ist nicht einmal mit Beng. hinzuzudenken: „servata hac admonitione;“ nichtssagend ist der von Mtths. vH. angeführte Gegengrund: dem bildlichen Sinne sei die neue Ermahnung nicht angemessen) wie Himmelslichter (vgl. 1 Mos. 1, 14. Weish. 13, 2.; nicht: faces, Bez.) in der Welt, d. i. in der Menschheit, vgl. Matth. 5, 14., umfassendere Vorstellung als ἐν οἷς (Beng.); nicht: am Himmel (Cler. Rhw.); auch ist nicht zu ergänzen φαίνονται (vH. Höl.), so dass ὡς φ. ἐν κ. zusammengehörte; ἐν κ. ist an φαίν. anzuschliessen. λόγον ζωῆς ἐπέχοντες] das Wort des Lebens festhaltend (Hesych.: κρατοῦντες, Luth. Est. Beng. Höl. Brtschn.), oder hinhaltend (Bez.: protendentes, Grot. Rhw, Mtths. vH.; attollentes, spectandum praebentes, vgl. ἐπέχ. οἶνον Odyss. XVI. 444., κοτύλην Iliad. XXII. 494., μαζόν Il. XXII. 83.); vielleicht in Besitz habend (Chrys. Rll. u. A.). Falsch Theod.: τῷ λόγῳ τ. ζ. προσέχοντες, in welcher Bedeutung es eben den Dat. bei sich haben müsste, Syr.: ut sitis illis loco salutis; Wtst. Mich. Strr. Fl.: vicem vitae sustinentes, die Stelle des Lebens (des belebenden Principis) einnehmend. Vgl. Basil. hexaëm. 6.: ἡ δὲ ἀρετὴ λόγον ὑγιείας ἐπέχει. Alles diess sollen sie seyn εἰς καύχ. κτλ.] zum Ruhme für mich auf den Tag Christi hin (1, 10.), vgl. 2 Cor. 1, 14. ὅτι οὐκ εἰς κενόν κτλ.] vgl. Gal. 2, 2. 1 Thess. 3, 5.

Cap. II, 17 — 30.

Abermals über des Ap. Lage in der Gefangenschaft; über die beabsichtigte künftige Sendung des Timotheus und die gegenwärtige des Epaphroditus.

1) Vs. 17 f. *Der Ap. ist mit Freudigkeit auf seinen Tod gefasst.* ἀλλ'] Der Zusammenhang mit dem Vor. wird verschieden gefasst. *Luth.* (und) *Calv. Bez.* (quin) *AEnd.* (igitur!) *Hnr.* (ja noch mehr) *Mtths.* (aber wenn auch) nehmen keinen Gegensatz, sondern eher eine Steigerung an. *Höl.* dgg. nimmt einen solchen mit εἰς καύχ. an, und der Vs. soll gleichsam die Antwort auf einen Einwurf enthalten: „Quid o Paule recordaris τοῦ καυχήματος, quum undique stipent et urgeant quae tristissima praesagiant.“ *Rill.* findet einen Gegensatz mit εἰς κενόν, aber nach falscher Fassung des ganzen Satzes: *Schrad. vH.* mit Vs. 16., insofern darin der Gedanke liege, P. werde den Tag Christi erleben; (aber den Ruhm hatte er immer, er mochte ihn erleben, oder an demselben von den Todten erstehen). Nach *Strr's. Fl's.* richtiger Meinung schliesst sich Vs. 17. an 1, 26. an, und zwar (was sie nicht zugeben wollen) bildet ἀλλά einen Gegensatz mit 1, 25. Offenbar ist die vorhergeh. Ermahnung eine Abschweifung, oder gehört zu der Nebengedankenreihe (Einl. 3.); die Mittheilungen 1, 12 — 26. und 2, 17 — 30. hängen an demselben Faden, und man könnte von 1, 26. unmittelbar zu 2, 17. übergehen ohne eine Lücke zu bemerken. — Der Gedanke an die Möglichkeit des Todes 2, 17 f. unterbricht für einen Augenblick die Hoffnungen des Ap.; aber mit Vs. 19. fährt er in der Stimmung von 1, 25. fort. εἰ καὶ σπένδομαι κτλ.] *wenn ich auch gespendet* (als Trankopfer ausgegossen) *werde zu* (nicht: wegen, vgl. *Arrian. Exped. b. Raph.*: σπένδειν ἐπὶ τῇ θυσίᾳ) *dem Opfer und Gottesdienste* (diese durch Einen Art. verbundenen Substt. sind nicht synonym, bilden auch nicht ein Hendiad. [*Strr. Fl.*], sondern θ. ist das Opfer selbst, λ. der vom Ap. verrichtete Opferact [*Mtths.*], und zu beiden gehört der Gen. obj.; unnöthig löst *vH.* so auf: τῇ θυσίᾳ τῆς πίστεως ὑμῶν καὶ τῇ λειτουργίᾳ αὐτῆς [τῆς θυσίας]) *eures Glaubens, d. h. eures Gläubigseyns.* So d. M. seit *Chrys.* Zu den Schlachtopfern (θυσίαι) wurden Trankopfer an Wein gebracht, 4 Mos. 28, 7. u. a. Stt. Der Ap. vergleicht den Glauben der Ph. (Röm. 15, 16. die Gläubigen selbst) mit einer θυσία, die er darbringt, nicht die Phil. (*Vitring. synag. I. 71. Rhw. zw.*), und sieht es als möglich an, dass er sein eigenes Blut gleichsam als Trankopfer hinzu vergiessen müsse. *Wtst. Rll.* und wohl auch selbst *Theod.* (καθάπερ θυσία — — προσφερόμενος) nehmen σπένδειν h. u. 2 Tim. 4, 6. in der Bedeutung *zum Opfer weihen* (die Opferthiere wurden mit Wein begossen); aber theils wird dafür κατασπένδειν gebraucht, theils liegt die Vergleichung mit dem mosaischen Opfergebrauche beim Ap. am nächsten. χαίρω κτλ.] *so freue ich mich, und freue mich mit euch allen, nicht: wünsche euch allen Glück* (Vulg. *Strr. Fl. Rhw.*), denn diess wäre συγχαίρομαι, 3 Makk. 1, 8. (*vH.*) — näml. weil sein Tod zum Vortheile des Evang. gereichen wird (1, 20.). — Vs. 18. τὸ δ' αὐτό] *eben darüber aber* (*Theoph.*: ὅτι καὶ αὐτοὶ προσηνέχθητε, Vulg. *Luth. Grot.*

Fl. Mtths. vH.); doch seltener steht *χαίρ.* mit Acc. (*Passow*): Röm. 16, 19.: *χ. τὸ ἐφ' ὑμῶν* gehört nicht dahin: daher und nach Matth. 27, 44. besser: *gleicherweise aber* (*Bez. Strr. Hnr. Rhw. Rill.*).

2) Vs. 19 — 24. *Von der Sendung des Timotheus nach Ph. und P. eigener Ankunft.* Vs. 19 ff. *ἐλπίζω δὲ ἐν Κυρίῳ* — CD*FG 38. all. Copt. It. *Lchm.* *Χριστῶ* — *Ἰησ. κτλ.*] *Ich hoffe aber im Herrn* (in Chr.) *J.* (d. h. im Vertrauen auf ihn, vgl. Vs. 24., nicht: *ich setze meine Hoffnung auf den H. J.*, vgl. 1 Cor. 15, 19.) *Timotheus bald euch zu senden.* *ὑμῶν* Dat. comm., ad vestrum usum et ministerium (*Beng. Höl.*), nicht = *πρὸς ὑμᾶς* (*vH.*, vgl. Joh. 15, 26. 1 Cor. 4, 17., wo indess der Dat. comm. recht gut passt): dass P. h. an den Nutzen gedacht habe, den die Sendung für die Ph. haben sollte, zeigt das Folg. *ἵνα καὶ γὰρ ἐνψυχῶ*] *damit auch ich* (wie ihr) *gutes Muthes* (beruhigt) *werde dadurch, dass ich erfahre, wie es mit euch stehet* (Col. 4, 8.). *οὐδένα γ. ἔχω κτλ.*] *Denn* (Grund, warum er den T. senden will) *ich habe keinen* (andern mir) *Gleichgesinnten* (falsch *Calv. Bez. Rill.*: *keinen so wie er Gesinnten*, was *Rhw.* mit dem erstern vereinigen will). *ὅστις γνησίως κτλ.*] *als welcher aufrichtig* (in ächter Weise; *Chrys.*: *πατρικῶς*) *für eure Angelegenheiten besorgt seyn wird*, wobei wohl an mehr als blosser Theilnahme zu denken ist. *οἱ πάντες γ. κτλ.*] *Denn Alle* (die ich nämlich bei mir habe; *vH.*: die ihr kennet, und die zu euch gesandt werden könnten; nicht: *die Meisten*, *Grot. Wlf. Hnr. Rhw. Fl.*) *suchen das Ihre, nicht was Jesu Christi ist; nicht: mehr das Ihre als was u. s. w.* (*Fl.*). Die in diesem harten Urtheile liegende Schwierigkeit (vgl. 1, 17. Col. 4, 11.) hat man seit *Chrys.* (welcher *τὰ ἑαυτ.* auf *τὴν οἰκείαν ἀνάπαυσιν καὶ τὸ ἐν ἀσφαλείᾳ εἶναι* beschränkt) durch mildernde Deutungen zu heben gesucht. Da Col. 4, 14. Lukas vom Ap. ehrenvoll erwähnt wird, so muss man annehmen, dass er damals nicht mehr in Rom anwesend war (wie P. auch 4, 21. nicht von ihm grüsst); und diess ist dann um so nothwendiger, wenn Lukas den Phil. bekannt, und mit P. in Ph. gewesen war. S. z. AG. 16, 10.

Vs. 22 f. *τὴν δὲ δοκιμήν κτλ.*] *Seine Erprobung* (Bewährtheit, 2 Cor. 2, 9.) *hingegen kennet ihr; nicht: erkennet*, Imper. (*Vulg. Cler. Höl.*), wgg. das Folg., während jenes keineswegs gegen den Sprachgebrauch ist, vgl. Röm. 2, 18. 7, 1. 2 Cor. 5, 16. 8, 9. Joh. 7, 27. 10, 15. 21, 17. AG. 19, 35. *ὅτι ὡς πατρὶ τέκνον κτλ.*] *dass er wie einem Vater ein Kind* (mir oder vielmehr — *orat. var.*, *Win.* §. 64. III. 1.) *mit mir gedient hat für das* (*εἰς* nicht = *ἐν*, *Rhw.*) *Evang.* *Timoth.* war bekanntlich mit P. in Phil. gewesen, und dieser beruft sich auf ihre Erfahrung. *ὡς ἂν ἀπίδω* — *Lchm.* nach AB*D*FG 17. *ἀφίδω*, Schreibfehler — *τά κτλ.*] *sobald ich etwa absehen* (vorsehen, *ἀπό* bezieht sich auf den Standpunkt, von dem aus man etwas sieht, vgl. LXX Jon. 4, 5.), *wie es mir gehet*, den Stand und Gang meiner Angelegenheit. *πέποιθα κτλ.*] *Ich vertraue auf den Herrn* (stärker als Vs. 19.), *dass auch ich bald* (zu euch) *kommen werde*, vgl. Phil. 22.

3) Vs. 25 — 30. *Zurücksendung des Epaphroditus und Empfehlung desselben.* Vs. 25 f. *ἀναγκαῖον δέ κτλ.*] *Für nöthig indess* (oder

jedoch, nämll. da jenes Beides noch ungewiss und für den Augenblick unmöglich ist) *hielt ich es*. Ἐπαφρ.] vgl. Anm. z. Col. 1, 7. συστρατιώτην] vgl. Philem. 2. ὑμῶν δὲ ἀπόστ.] *und* (δέ macht einen Gegensatz mit μου) *eueren Abgesandten* (2 Cor. 8, 23.); nicht: *Apostel* (Theod. Vulg. Luth. Ersm. Calov. Wtst. Elsn. AEnd.), was gegen das Vorhergeh., womit schon die geistliche Wirksamkeit des E. bezeichnet ist, und gegen das Folg., das mit ὑμ. δ. ἀπ. genau zusammenhängt. Chrys. Theoph. schwanken zwischen beiden Erklärungen, Mtths. will sie mit einander verbinden (!). κ. λειτουργὸν τῆς χρείας μου] *und Diener* (Hülffleister, vgl. Röm. 15, 27. 2 Cor. 9, 12.) *meines Bedürfnisses*, *meisque vitae necessitatibus inservientem* (Strr.), vgl. AG. 20, 34.: ταῖς χρείαις μου . . . ὑπηρέτησαν αἱ χεῖρες αὐταί. χρεία *Bedürfniss*, nicht das zur Befriedigung des B. Nöthige (AEnd. Höl. vH.), wornach λειτ. s. v. a. *Überbringer* wäre. Höl. vH. wollen das vorhergeh. ὑμῶν mit hieher gezogen wissen (*vestrum ministrum necessitatis meae*); hierzu aber nöthigt weder der Mangel des Art. (vgl. 1, 19.), noch das absondernde δέ, indem λειτουργ. κτλ. allerdings zu ὑμ. ἀπ. gehört, aber nur insofern, als es den Zweck der Sendung angiebt. ἐπειδὴ ἐπιποθῶν ἦν κτλ.] *Grund des ἀναγκαῖον: sintemal er sich sehnte nach euch allen* (1, 8.; zur Construction Win. §. 46. 9.), *und sich bekümmerte* (Matth. 26, 37.), *darum weil ihr gehört habt, dass er krank gewesen, und ihr mithin in Sorgen seid.*

Vs. 27 f. καὶ γὰρ ἦσθέν. κτλ.] *Denn wirklich auch war er krank nahe dem Tode.* Wahrsch. findet h. Breviloquenz Statt, und ist vor παραπλ. ein ἀφίκετο oder dgl. zu ergänzen. Vgl. Galen. 3. in Hippocr. Epidem. 1. b. Wtst.: πλησίον ἦκε τοῦ θανάτου . . . πλησίον ἀφίκετο θανάτου. (Die Parall. Jes. 38, 1. dient zu nichts.) Übrigens kann πλησίον mit Gen. und Dat. verbunden werden. ἵνα μὴ λύπην ἐπὶ λύπῃ — ACDEFG 23. all. Grsb. u. A. λύπην, grammatisch ebenso zulässig, vgl. LXX Ez. 7, 26.: ἀγγελία ἐπὶ ἀγγελίαν, jenes aber gew. — σχῶ] *damit ich nicht Betrübniß über Betrübniß hätte.* Welche Betr., zu welcher die über E.'s Tod hinzugekommen seyn würde, meint P.? Nach Chrys. Theoph. Ersm. die über E.'s Krankheit, nach Zanch. Grot. Mich. Hnr. Fl. Rill. die über seine Gefangenschaft, welches allein richtig; nach vH. wäre zum eigenen Schmerze der über den Schmerz der Phil. hinzugekommen, wofür er ohne Grund das folg. καὶ γὰρ ἀλυπότερος ὦ geltend macht. σπουδαιότερος κτλ.] *Eiliger* (als ich es sonst gethan haben würde, vgl. 1, 12.) *nun sende* (der Aor. wie gew. in Briefen, Philem. 12.) *ich ihn, damit ihr euch seines Wiedersehens freuet* (zu χαρῆτε ziehen πάλιν Vulg. Er. Luth. Wlf. Hnr. Mtths. Höl. vH. Gersdorf Beitr. 492., weil P. dieses Adv. gew. vorsetzt: Sinn: *hinwiederum euch freuet*), *und ich weniger Betrübniß habe*, d. h. einer Betr., nämll. euret wegen, erledigt sei, während mir deren noch genug bleibt.

Vs. 29 f. προσδέχεσθε κτλ.] *Nehmet ihn nun auf im Herrn* (in Christi würdiger Weise, Röm. 16, 2.) *mit aller* (gebührenden) *Freude.* κ. τοὺς τοιούτους κτλ.] *und dergleichen Männer* (wie er ist) *haltet in Ehren.* ὅτι διὰ τ. ἔργ. κτλ.] *Denn* (Begründung dieser Empfehlung) *um des Werkes Christi willen* (1 Cor. 16, 10., h. entweder mittelbar

die Sache Christi, an welcher P. arbeitete, und welcher E. Dienste leistete, indem er sie diesem leistete; [*Theoph.*: παντὸς κινδύνου καταφρονήσας διηκόνησε τῷ Παύλῳ — *Theod. Pelag.*, aber sie verstehen die Gefahren der Gefangenschaft, welche laut der AG. nicht Statt fanden [vgl. *Calov.*], und überhaupt keine Krankheit [Vs. 26.] herbeiführen konnten]; oder unmittelbar Anstrengungen des E. im Lehrgeschäfte [*Strr. Fl. Mtths. vH. Rill.*], wgg. aber deutlich das Folg.) kam er dem Tode nahe. παραβουλευσάμενος — ABDEFG Dam. It. Grsb. u. A. nach *Scalig. Grot. Mill. Wtst.* παραβολευσάμενος, wgg. *Beng. Elsn. Mtth. Knpp. vH.*, der es für einen Schreibfehler hält — τῇ ψυχῇ] indem er sein Leben aufs Spiel setzte. Beide ZWW. sind den griech. Schriftst. fremd, doch ist παραβουλ. analog dem παραλογίζεσθαι 2 Cor. 11, 23. u. a., und die Bedeutung male consulere nicht unpassend; παραβολ. müsste hingegen von παράβολος verwegen (παράβολοι insbes. bestiarü, Leute, die mit wilden Thieren kämpfen, parabolani, Krankenwärter, *Suicer. thes. eccl.* II. 566.) gebildet seyn (*Win.* §. 16. 1.), und τ. ψυχῇ wäre Dat. der Rücksicht (vgl. *vitae periclitari*, παραβάλεσθαι ταῖς ψυχαῖς, *Diod. Sic.* III, 36.). ἵνα ἀναπληρώσῃ κτλ.] damit er ersetzte euren Mangel oder was von eurer Seite fehlte (vgl. 1 Cor. 16, 17.) an der Hülffleistung (doppelter Genit., vgl. 1, 7. 25.) für mich (nicht richtig: ut suppleret defectum ministerii a vobis mihi facti, *Bez. vH.*; denn ὑμῶν gehört zu ὑστέρ., nicht zu λειτουργ., weil sonst τὸ ὑστ. τῆς — λειτ. ὑμῶν stehen müsste, vgl. *Theoph.*: ὃ ὑστερήσατε ὑμεῖς, *Rill.*), d. h. damit er thäte, was ihr gern hättet thun wollen (*Beng.*, nicht thun sollen, *Chrys.*) aber wegen der Entfernung nicht konntet; wobei schwer an Unterstützung des Ap. bei Verkündigung des Evang. (*Mich.*) sondern eher mit *Theoph.* an τὴν διὰ τῆς χειρὸς κ. τοῦ σώματος λειτουργίαν zu denken ist (*Luth.*: dass er mir dienete an eurer Statt; *Grot. Wlf. Strr.* u. A.) vgl. *Philem.* 13. λειτουργός bei den LXX Diener 2 Sam. 13, 18. 2 Kön. 4, 43. (eines Propheten). Dgg. versteht *Schol. Cod. A. b. Mtth.* darunter die Überbringung des Geldes (ἀτελὴς γὰρ ἦν λειτουργία μὴ ὄντος τοῦ διακομίζοντος); *Heum.*, welcher τὸ ὑστέρημα von dem Rückständigen der Unterstützung, was sie versprochen hätten, versteht (Wortsinn: was von eurer Seite im Rückstande war zu meiner Unterstützung), und so, wie es scheint, *Beng.*, der auf 4, 10. verweist. Für diese Erkl. spricht das W. λειτουργ. vgl. Vs. 25.; denn für andere Dienstleistungen hätte P. wahrscheinl. διακονία gebraucht, vgl. *Philem.* 13. Auch lässt sich eher denken, dass E. sich auf der Reise als in Rom bei Dienstleistungen für P. eine lebensgefährliche Krankheit zuzog.

Cap. III, 1 — IV, 1.

Warnung vor gewissen jüdisch-gesinnten Irrlehrern, deren Irrthume P. seine eigene lautere Überzeugung und Gesinnung gegenüberstellt, und die Phil. ermahnt seinem Beispiele zu folgen, sodann vor gewissen unsittlichen Menschen warnt, und im Glauben festzustehen ermahnt.

1) 3, 1. Ermahnung zur Freudigkeit. τὸ λοιπόν] Übrigens, quod reliquum est, eig. Einführungsformel dessen, was noch zu sagen

übrig ist (4, 8.), mithin von P. gew. gegen das Ende der Briefe hin gebraucht, 2 Cor. 13, 11. Eph. 6, 10. 2 Thess. 3, 1., auch wohl um den Übergang zu einem noch übrigen ganzen Redegegenstande zu machen. χαίρετε ἐν Κυρίῳ] *freuet euch im Herrn*; nicht: *lebet wohl* (*Hnr. Stolz*); nicht: *freuet euch des Herrn* (*Zanch. Strr. Fl.*), als synonym mit καυχᾶσθαι ἐν Χρ. Vs. 3. im Gegensatze mit καυχ. ἐν σαρκί, und als wäre Chr. der Gegenstand der Freude, da er doch nur deren Grund und Element ist. Es ist nämlich wie 4, 4. 2 Cor. 13, 11. 1 Thess. 5, 16. die Freude des h. Geistes (Röm. 14, 17. 1 Thess. 1, 6. Col. 1, 11.) gemeint. Richtig *Theod.*: πάσης θυμηδίας πνευματικῆς ἐμφορεῖσθε. Die Hypothese *Hnr.*'s, dass diese WW. den Schluss des einen der beiden Briefe, in welche der Br. a. d. Phil. zerfalle, ausmache, bedarf jetzt keiner Widerlegung mehr. Vgl. dgg. *Krause* Opusc. p. 1 sqq. Einl. ins N. T. §. 150. Es fragt sich nur, wie dieser Aufruf zur heil. Freude sich zum Vorhergeh. und zum Folg. verhalte. Nach *Chrys. Oec. Theoph. Est. Mich.* bezieht er sich auf die vorhergeh. guten Nachrichten, wgg. das τὸ λοιπόν. Ähnlich *Schinz*, der diese Beziehung verwirft, und dann doch darauf zurückkommt: τὸ λοιπόν mache den Übergang vom Besondern auf das Allgemeine (?). Nach *Zanch. Croc.* findet eine Beziehung auf das oben von Christo Gesagte 2, 6 ff. und zugleich auf das Folg. Statt: letztere nehmen auch *Musc. Strr. Fl. Schrd. vH. Rill.* an; beide Beziehungen aber fallen mit jener falschen Fassung und jenem Gegensatze zu dem καυχ. ἐν σαρκί weg. Das Richtige ist die Aufforderung wie 4, 4. 1 Thess. 5, 16. als für sich bestehend zu fassen; und da dergleichen sonst am Ende der Briefe neben andern kurzen Ermahnungen zu stehen pflegen: so nehmen *Grot. Rhw.* an, dass P. hiermit habe den Brief schliessen wollen. Die Einwendung (*Schz. S. 80. vH.*), wie er diess habe thun können, da er noch nicht des Geschenkes Erwähnung gethan, erledigt sich durch Vergleichung von 4, 4. P. konnte zu den gew. Endermahnungen (wie 4, 4—9.) übergehen wollen, um dann noch nachher (wie er 4, 10 ff. thut) für das Geschenk Dank zu sagen. Es ist auch nicht gerade nöthig mit jenen Ausll. anzunehmen, dass er Vs. 2 ff. erst später nach einer Unterbrechung hinzugefügt habe; es konnte ihm auch auf der Stelle, nachdem er Vs. 1. geschrieben, der Gedanke an die Warnung Vs. 2 ff. kommen (*Rhw.*). — τὰ αὐτὰ γράφειν κτλ.] *Dasselbe* (was ich euch schon geschrieben oder sonst gesagt habe) *euch zu schreiben ist mir nicht lästig* (ὀκνηρόν eig. *träge*, dann auf die Sache übertragen, welche das Gefühl träger Abneigung erzeugt: *me non piget* — LXX Spr. 31, 27. von *Grot.* vergl. gehört nicht hieher), *euch aber zur Sicherheit dienend* (*Joseph. A. III, 2, 1. . . καταλύειν ἀσφαλὲς κ. σῶφρον . . . zu vernichten diene zur Sicherheit und sei vernünftig* — unpassend vergl. LXX Spr. 3, 18., wo ἀσφαλὲς *zuverlässig*). Worauf bezieht sich diess? Auf das vorhergeh. χαίρετε κτλ.? So *Beng. Mich. Strr. Mtths. Schz. zw. vH. Rill.* Aber *vH.* macht selbst den Einwand, dass der Plur. τὰ αὐτὰ nicht wohl auf χαίρ. allein gehen könne, glaubt diesen aber durch die Beziehung auf das Frühergesagte, das h. kurz wiederholt werde, zu rechtfertigen. Wiederholt wird nach seiner Meinung 2, 18. (wo aber ein χαίρειν in

ganz besonderer Beziehung empfohlen wird); nach *Strr.* wird 1, 27 — 2, 16. wiederholt (er fasst aber unser *χαίρ.* falsch); nach *Mtths. Rill.* 1, 27 f. (aber Standhaftigkeit ist nicht Freude im Herrn, s. dgg. *vH.*). Gegen die Beziehung auf *χαίρ.* ist entscheidend, dass *ἀσφαλές* sich nur zu einer Warnung vor einer Gefahr schickt, und einzig richtig ist die Beziehung auf das Folg. (*Chrys.* ohne weitere Erklärung, *Calv. Musc. Zanch. Aret. Croc. Cocc. Calov. Wlf. Rsm. Rhw. Fl. Schz.* S. 70. *Schrd.* in der Erkl., in der Inhaltsanz. wie oben), wonach denn dieser Satz durch einen Gedankenstrich vom Vor. zu trennen ist. Die Wiederholung kann sich mithin nicht auf diesen Br. sondern entweder auf einen verloren gegangenen (*Aegid. Hunn., Berth. Einl.* 3422. *Fl.*) oder auf mündliche Äusserungen (*Pelag. Calv. Cocc. Bald. Calov. Wlf. Rhw. zw. Schrd.*) beziehen. *Müll.* meint, τὰ αὐτὰ sei nicht streng zu nehmen: nach einer Unterbrechung wieder von neuem zu schreiben anfangend sehe P. voraus, dass es wohl nicht ohne Wiederholung abgehen werde (!).

2) 3, 2 — 12. *Polemik gegen Irrlehrer*, und zwar a) Vs. 2. *Warnung vor ihnen.* βλέπετε κτλ.] *Hütet euch* (so d. M. dem Sinne nach richtig, eig. *fasset ins Auge*, *Win.* §. 32. 1., h. aber mit Vorsicht wie σκοπεῖν Röm. 16, 17. und wie Col. 4, 17. mit Sorgfalt) *vor den Hunden* (die euch bekannt sind). Da die Juden die Heiden Hunde nannten (Matth. 15, 26.), so glaubten *Chrys. Theod. u. A. Zanch. Beng. Est.*, der Ap. kehre dieses Schimpfwort um. D. M. finden darin das Merkmal der *Unverschämtheit* (so bei den Griechen *Iliad.* VI. 344. 356. VIII. 423.), *Grot.* auch das des *Geizes*, *Eichh. Einl.* III. 308. der *Zänkerei*, *Oec. Zanch.* (neben den vorigen Merkmalen) *vH.* ganz falsch nach 2 Petr. 2, 22.: *homines a Christi professione ad Judaeorum superstitionem reversi*; richtig allein ist das Merkmal der *Unreinheit* nach Apok. 22, 15. Matth. 7, 6. (*Chrys. Calv. Strr.*). τοὺς κακοὺς ἐργάτας] *die schlechten Arbeiter* am Evang., vgl. 2 Cor. 11, 13.: ἐργ. δόλιοι. Es sind die Nämlichen, nicht Andere (*Cocc. vH.* aus dem Grunde, dass βλέπετε drei Mal wiederholt werde). τὴν κατατομήν] *die* (nicht Beschneidung nein!) *Zerschneidung*, collect. wie oft περιτομή: *die Zerschnittenen*. Warum diese Bezeichnung? So viel ist aus dem Folg. klar, dass κατατομή die Vorstellung einer falschen Beschneidung erwecken soll. *Chrys. Oec. Theoph.*: weil die Beschneidung nichts mehr gelte, so nenne sie P. bloss Zerschneidung, σώματος κατατομήν: (ähnlich *vH.*: *mera carnis incisio*;) *Zanch. Croc.*: weil sie durch Geltendmachung der Beschneidung zeigten, dass sie die wahre Beschneidung nicht kannten; *Rill.*: wegen der aufgehobenen symbolischen Bedeutung der Beschn.; *Brtschn.*: mit Beziehung auf das Unnütze derselben für Heiden; *Luth.*: weil durch sie die Herzen vom Glauben abgeschnitten würden. Hingegen *Theod. Bez. Grot. u. A.*: weil diese Irrlehrer die Kirche zu zerschneiden, zerstückeln suchten: welchen Grund *Zanch.* mit dem vorigen vereinigt. Ganz falsch *Strr. Fl.*: es bezeichne mit Anspielung an 1 Kön. 18, 28. 5 Mos. 14, 1. die Abgötterei. — Es fragt sich nun noch, ob diese Irrlehrer in Phil. oder anderwärts waren? Für Phil. stimmen *Eichh. Berth. Strr. Fl. Rhw. Mtths.*; dagegen *Hnr.*: P. habe Irrlehrer in Rom in Auge,

(die aber doch den Phil. bekannt gewesen seyn müssten); *Schz.* S. 54. mit Einstimmung von *Credn.* S. 421. *vH.* prolegg. p. 13. *Rill.* p. 232.: die Warnung gehe auf die mögliche künftige Gefahr vor ihnen. In Phil. können sie noch keinen Fuss gefasst haben (wgg. schon das ἀσφαλές, *Schz.* und das Folg.); aber sie müssen in der Nähe ihr Wesen getrieben, oder P. muss schon früher (vielleicht mit Beziehung auf Galatien) vor ihnen gewarnt haben.

b) *Widerlegung* und zwar α) Vs. 3. *im Allgemeinen.* ἡμεῖς γάρ κτλ.] *denn* (zur Begründung des letztern Prädicats) *wir* (die wahren [paulinischen] Christen, zu denen der Ap. sich und die Phil. rechnet, welche letztern also von dieser Irrlehre freigeblieben waren, *Schz.*) *sind die* (wahre) *Beschneidung* (Beschnittenen), vgl. Col. 2, 11. Röm. 3, 29. οἱ πνεύματι θεῷ — *Lchm.* u. A. nach ABCD**EFG 10. 17. all. pl. *Theod.* all. θεοῦ — λατρ.] *die wir mit dem* (im) *Geiste* (vgl. 1 Cor. 14, 2. 15., nach *vH.* ein Dat. der Norm[?]) *Gott dienen*, oder nach d. and. LA.: *mit dem Geiste Gottes dienen*, λατρ. absolute gefasst, Luk. 2, 37. AG. 26, 7. Hebr. 9, 9. 10, 2.; nicht: *spiritum Dei colimus* (b. *Wlf.*). Der Ausdruck ist nach dem gew. T. der analogere, der Gedanke aber immer ähnlich wie Joh. 4, 23. und zwar der der Innerlichkeit und Lebendigkeit des Gottesdienstes im Gegensatze mit dem *fleischlichen* Wesen der Juden, vgl. Hebr. 9, 10. 1 Cor. 10, 18. κ. καυχώμενοι ἐν Χρ. ᾿Ι.] *und uns Christi Jesu* (d. i. der Erlösung und Rechtfertigung durch ihn) *rühmen* (ähnlich 1 Cor. 1, 31. 2 Cor. 10, 17. vgl. Röm. 2, 17.), *und nicht auf Fleisch* (Beschneidung, vgl. Gal. 3, 3. 6, 13. und andere äussere volksthümliche Vorzüge, vgl. Vs. 4 ff.) *vertrauen*, ein ähnlicher Gegensatz wie der der Gerechtigkeit aus Glauben, nicht aus Werken. Der Ap. braucht καυχᾶσθαι im Gegensatze zu dem Stolze der Vertheidiger der Beschneidung (Gal. 6, 13.), indem er eig. das Vertrauen (πίστις) meint, in welchem der Christ seinen Frieden findet.

β) Vs. 4 — 11. *Widerlegung im Besondern durch den Gegensatz seiner Verzichtleistung auf Alles, was im Judenthume und ausser Christo gilt, und seiner gänzlichen Hingabe an das Seyn und Leben in Christo.* Vs. 4. Der Übergang ist ganz fliessend, indem der Participialsatz: καίπερ ἐγὼ — — ἐν σαρκί] *obschon ich Vertrauen habe auch auf Fleisch*, noch zu Vs. 3. gehört. ἔχων ist abhängig von ἔσμεν Vs. 3., weil P. sich zu den ἡμεῖς rechnet (*Beng. vH.*): nur sondert ἐγὼ davon ab. Falsch ist es mit *Wlf. Hnr.* εἰμί zu ergänzen, oder mit *Rhw.* zu sagen, das Partic. stehe für das Verb. fin., da doch καίπερ regelmässig mit jenem construiert wird, oder mit *Höl.* einen Nomin. absol. anzunehmen (!). πεποιθήσιν ist nach *Bez.* metonym. *confidendi argumentum*, und diess ist richtiger, als dass ἔχων für ἔχειν δυνάμενος stehen (*Strr.*), oder sich auf die Vergangenheit beziehen soll (*vH.*). Die M. übersetzen: *Vertrauen haben könnte*, und wirklich ist auch das folg. πεποιθέναι als ein vermeintliches bestimmt. εἴ τις δοκεῖ ἄλλος κτλ.] *Wenn irgend ein Anderer* (näml. von den Juden) *meint* (nicht überflüssig, s. *Win.* §. 67. 4.) *auf Fleisch vertrauen zu können.* ἐγὼ μᾶλλον] sc. δοκῶ, und zwar wegen der Prädicate,

die theils in der Form von Adjectt. und Substantt., theils von Particc. an ἐγώ sich anschliessend folgen.

Vs. 5 f. περιτομή — *Theod. Theoph.* all. ed. Steph. 3. περιτομή — ὀκταήμερος] *der Beschneidung nach ein achttägiger*, d. h. ein am 8. T. Beschnittener; nach der and. LA.: *Beschneidung am achten Tage*; nicht: *Beschnittener* u. s. w. vgl. *Win.* §. 31. 3. Es ist diess ein Vorzug des gebornen Juden vor dem Proselyten (*Theod.* u. A.), so wie auch das Folg. in diesem Gegensatze, nicht in dem mit Idumäern (*Grot.*), gesagt ist. ἐκ γένους Ἰσρ.] *vom Geschlechte Israels* (Jakobs) oder besser nach dem Folg. *von der Nation Israel.* Ἑβρ. ἐξ Ἑβρ.] *ein Hebräer von Hebräern* entsprungen. Ἑβρ. bezeichnet h. und 2 Cor. 11, 22. nicht den Juden von Seiten der Sprache wie AG. 6, 1. (so *Oec. Cocc. Mich.* u. A.); nicht von Seiten der Religion, welche Bedeutung eher Ἰσραηλίτης hat (*Nöss. Opp.* I. 291.); nicht der Abstammung von Abraham nach (*Ambr. Zanch.*); sondern im Gegensatze gegen andere Völker. κατὰ νόμον] *In Betreff des Gesetzes* (der Auslegung und Haltung desselben, nicht ist νόμος = αἵρεσις, *Hnr. Rhw.*) *ein Pharisäer*, und somit der Strenge zugethan (AG. 22, 3. 26, 5.). κατὰ ζῆλον κτλ.] *In Ansehung des Eifers*; *Brtschn.*: *mit Eifer*, gegen die Gleichförmigkeit der Rede. διώκων τ. ἐκκλησίαν] *Verfolger der Gemeinde.* Das Partic. steht substant. (Gal. 1, 23.), nicht für διώξας (*Grot.*). κατὰ δικαιοσ. κτλ.] *In Hinsicht auf die im Gesetze* (d. i. im Gesetzeszustande, Röm. 2, 12. 3, 19. Gal. 3, 10.) *geltende Gerechtigkeit.* Fälschlich versteht *Grot.* bloss bürgerliche Gerechtigkeit, leiht *Mtths.* dem Begriffe derselben das Merkmal der *Scheinheiligkeit*, und verwechseln sie And. (*Höl.*, der sie der δικαιοσ. ἐκ πίστεως entgegensetzt) mit der δικαιοσ. ἐκ νόμου Vs. 9. Diese wird näml. als zugerechnete gedacht, jene nur als Ideal oder Muster. Falsch ist auch *Ruhm der Gerechtigkeit* (*Grot. Fl.*). γεγόμενος ἄμεμπτος] *geworden* (erwiesen) *untadelhaft*, näml. nach der herrschenden Meinung, indem P. h. vom menschlichen Standpunkte aus spricht.

Vs. 7. ἀλλ' ἅτινα ἦν μοι κτλ.] *Aber was irgend* (das bisher aufgezählte und Ähnliches, doch das Gesetz selbst [*Chrys.*] nicht mit hinzugedacht) *mir Gewinn* („voc. κέρδη ob rerum varietatem in Plur. positum,“ *vH.*; nicht: „ut lucri amplitudo indicaretur,“ *Höl.*) *war* (als G. galt, μοί Dat. des Urtheils, nicht liegt der Begriff des opinatum in κέρδη selbst, *vH.*), *das habe ich um Christi willen* (διά vom Grunde, welcher Vs. 8. deutlicher ausgesprochen wird; nicht: *respectu Christi*, *Hnr.*; zu bestimmt: „ut Christi communione uterer,“ *vH.*) *für Schaden* (Einbusse, Verlust, näml. weil es von dem wahren Gewinne in Christo abhält, oder weil es einen Stolz nährt, der für die Gnade Gottes in Chr. unempfänglich macht) *geachtet*, und somit von mir *geworfen* (vgl. *Wtst. Kpk.*).

Vs. 8 f. ἀλλὰ μενοῦνγε — *Grsb.* u. A. nach BDEFG 39. all. *Chrys.* all. μὲν οὖν — καὶ ἦγ. κτλ.] *Aber* (Gegensatz mit dem Praet. ἦγην, vgl. 1, 18.; nach *Rill.* Gegensatz zwischen πάντα und dem Vor., nur steht entgegen, dass καί nicht zu πάντα sondern zu ἦγομαι gehört; nach And. *quin, imo, ja*) *fürwahr* (μὲν οὖν schliesst ans Vor. an, und führt fort, 2, 23. 1 Cor. 6, 4. 7.: h. hat es gewisser-

massen einen bestätigenden Sinn) *auch* (jetzt noch: καί setzt das praes. ἤγ. dem vor. Praet. gleich) *halte ich Alles für Verlust wegen des* (Alles) *Übertreffenden* (Substant. vgl. Röm. 8, 3.) *der Erkenntniss Christi Jesu, meines Herrn*, näml. als dessen, in welchem aller wahre Gewinn, alles Heil zu finden ist. Das *Übertreffende* liegt nicht sowohl in der Erkenntniss, als in dem erkannten Gegenstande; Sinn: wegen der erkannten Alles übertreffenden Fülle an Lebensgewinn in Christo. Die Erkenntniss als der Grund des „Alles für Verlust Achtens“ ist eines Theils als dem entscheidenden Momente des folg. ζημιωθῆναι vorhergehend (als die *illuminatio* der protestantischen Heilsordnung), andern Theils als fortbestehend zu denken, Vs. 10. hingegen als eine zu immer grösserer Aneignung noch zu erstrebende. δι' ὃν τὰ πάντα ἔζημ.] *um desswillen* (nachher durch ἵνα Χρ. κερδ. erklärt) *ich des Allen* (der Art. weist auf das Vorhergeh. zurück; der Acc. wie Matth. 16, 26.) *verlustig gegangen bin*. M. (vH.) nehmen unnöthig ἔζημ. im medialen Sinne, vgl. Luk. 9, 25., wo ebenfalls das Pass. genügt: es wird einfach das Factum als Folge des ζημίαν ἡγεῖσθαι angegeben. κ. ἡγοῦμαι σκύβαλα εἶναι] *und achte es für Unrath* (Wegwurf, Sir. 27, 4.). ἵνα Χρ. κερδήσω] *damit ich Christum gewänne*, mir Chr. und mit ihm alle im Folg. genannten geistigen κέρδη aneignete. κ. εὐρεθῶ ἐν αὐτῷ] *und erfunden würde als in ihm* seiend oder lebend. Auch h. ist εὐρίσκεσθαι stärker als εἶναι Gal. 2, 20.: auf das göttliche Gericht aber möchte ich es nicht mit Bez. Zanch. Fl. beziehen; es reicht die Vorstellung des wirklichen Befundes hin (Croc.). μὴ ἔχων ἐμὴν δικ. κτλ.] *somit nicht* (μὴ die abhängige Verneinung, vgl. Eph. 2, 12.) *meine* (eigene selbsterworbene, Röm. 10, 3.) *aus dem* (erfüllten) *Gesetze kommende Gerechtigkeit* (als zugerechnetes Verdienst) *habend*, sondern die durch den Glauben an Christum, die von Gott empfangene (aus Gnaden zugerechnete) *Gerechtigkeit* (Röm. 1, 17.) *um des Glaubens willen* (ἐπί wie 1 Cor. 8, 11. AG. 3, 16.; Vulg.: in fide; Luth.: die von Gott dem Glauben zugerechnet wird; Strr. Fl. Mtths. Rill.: sub conditione fidei; Höl.: superstruendam fidei). Den Participialsatz μὴ ἔχ. κτλ. verbinden eng mit εὐρεθῶ vH. Lchm. Tschdf. (nach Höl. irrig auch Bez. Beng., dgg. scheint Zanch. so zu verbinden): *und in ihm erfunden werde als nicht meine Gerechtigkeit habend* u. s. w.; aber falsch, weil ἐν αὐτῷ und διὰ πίστ. Χρ. nicht zusammengeht, und weil so die Vorstellung, die in dem für sich genommenen εὖρ. ἐν αὐτ. liegt, eingebüsst wird.

Vs. 10 f. Zu der Rechtfertigung tritt nunmehr nicht wie nach der gew. Heilsordnung die Heiligung, die sich bei dem Ap. von selbst versteht, sondern der höhere Bestandtheil derselben, die aufopfernde Liebe und die Märtyrertugend. τοῦ γινῶναι κτλ.] Chrys. Theod. u. A. Grot. Calov. Beng. u. A. machen diess abhängig von ἐπὶ τ. πίστ., so dass es die Beschreibung des Glaubens enthielte. Rsm. Mtths. verbinden es mit δικαιοσ.; R.: felicitatem (!), inquam, cognoscendi eum; Mtths., der δικ. falsch für Rechtfertigung und Heiligung zugleich nimmt, erklärt sich nicht darüber. Der Infin. der Absicht (Win. §. 45. 4. b.) steht obigem ἵνα parallel = ἵνα γινῶ (Est. Strr. Hnr. Rhw. [es sei Anacoluth, warum?] vH. Rill.), oder ist abhängig von ἵνα εὐρεθ.

κτλ., vgl. Röm. 6, 6.: *um ihn zu erkennen* (mir anzueignen, und zwar, wie das Folg. zeigt, in seiner höhern Lebenskraft) *und* (zu erkennen) *die Kraft seiner Auferstehung*, d. h. nicht: *potentiam, qua excitatus fuit a mortuis* (Vtbl. Grot. Mtths.: „die in seiner Auferstehung bethätigte Gotteskraft“), sondern die Kraft, die sie in gläubiger Aneignung auf das Gemüth beweist, und zwar 1) was nicht hieher gehört (gg. Calv.), in Beziehung auf den Frieden des Gemüths durch die Rechtfertigung (Röm. 4, 25. 1 Cor. 15, 17. Eph. 2, 5.); 2) in Beziehung auf die Hoffnung der eigenen Auferstehung (1 Cor. 15, 20.), von welcher erst später die Rede ist (gg. Strr.); 3) in Beziehung auf die Wiedergeburt (Röm. 6, 4 f. Col. 2, 12.), was ebenfalls nicht hieher gehört (gg. Zanch.); 4) in Beziehung auf das Leben in der Unsterblichkeit und für dieselbe (Col. 3, 1.), besonders die Überwindung des Todes (2 Cor. 4, 10 f. 17.), *was allein hieher gehört*. Diese Kraft erweist sich in der *κοινωνία τῶν παθημάτων αὐτοῦ*] *der thätigen Theilnahme an seinen Leiden*; nicht: Ähnlichkeit unsrer Leiden mit den seinigen (Hnr.); nicht: Aneignung derselben durch den Glauben im Sinne von 1) vorher (Calov. Beng., der auf Gal. 2, 20. verweist); und zwar ist *γινῶναι τ. κοινων κτλ.* nicht bloss s. v. a. *leiden* sondern *erfahren* inne werden, *was darin liegt*, was diese Gemeinschaft auf sich hat, die sich darin erweisende Auferstehungs- oder Sieges-Kraft, *dulcedinem et sanctitatem* (Lap.), *pondus* (Höl.). Zanch.: „quos sibi facit socios (Christus), eos etiam donat animi fortitudine et efficit, ut eorum cruces illis cedant in gloriam Dei etc.“ Wie es keine Auferstehung ohne Tod giebt, so auch nicht ohne Leiden, vgl. Röm. 8, 17. 2 Tim. 2, 11.: daher auch noch hinzugesetzt wird: *συμμορφούμενος* — ABD* 17. all. Or. Lchm. Tschdf. *συμμορφιζόμενος*, eine ungewöhnliche Form, während jene die Analogie von *μεταμορφόω, διαμορφόω* für sich hat; FG: *συνμορτιζόμενος, cooneratus* — τῷ θανάτῳ αὐτοῦ] *indem ich gleichgestaltet werde*, oder besser (da h. von eigener Thätigkeit die Rede ist) *mich gleichgestalte seinem Tode*, näml. indem ich, wenn es nöthig ist, denselben Tod der Aufopferung wie er leide (Matth. 10, 38. 16, 24.), nicht bloss: der Welt und den Begierden absterbe (Grot. vH.). Das Particip ist mit dem Infin. zu verbinden wie Col. 1, 10. *εἰπὼς καταντήσω κτλ.*] *ob ich etwa* (Röm. 1, 10., drückt keinen Zweifel aus [Grot. Hnr. vH.], auch nicht das Zagen der sich am Ziele sehenden Hoffnung [Höl.], sondern den „conatum,“ „nixum fidei“ [Zanch. Beng.], das demüthige Streben [vgl. Chrys.], die sittliche Bedingtheit der Auferstehung) *gelangen möge* (AG. 26, 7.) *zur* (Theilnahme an der) *Auferstehung* (ἐξανάστασις ein ἀπλγ., aber von keiner andern Bedeutung [Theoph. z. Joh. 6, 40.] als das Simpl.) *der Todten* (Lchm. Tschdf. nach ADE 17. all. Vulg. all. Chrys. all. τὴν ἐκ νεκρῶν, aber nicht genug bezeugt und verdächtig eine Correctur des generischen [Röm. 1, 4.] Ausdrucks zu seyn, vgl. vH.). Falsch: *Si forte perveniam ad tempus reditus mortuorum in vitam* (vH.), als ob *καταντᾶν* immer die Vorstellung des Raumes und der Zeit mit sich führte (vgl. dgg. Polyb. IV, 34, 2. b. Höl.: *καταντᾶν εἰς τὸ μηδέν*); übrigens würde dadurch die sittliche Bedeutung des Satzes aufgehoben. Nach Theoph. Oec. meint P. nicht

die allgemeine Auferstehung sondern die 1 Thess. 4, 17. bezeichnete; und wenn er eine erste und zweite unterschied, so ist diess richtig. *Bald. Cocc.* verstehen irrig die geistliche Auferstehung, weil sie nicht bedenken, dass die physische sittlich bedingt ist, wenigstens als Auferstehung für das Reich Gottes.

γ) Vs. 12 — 14. *Ausdruck demüthiger Selbstschätzung.* Wie der Ap. den jüdischen Stolz aufgegeben, so ist er auch fern von jedem christlichen, der ein Fehler der Phil. war, vgl. 2, 3. Und für diese mag die Äusserung gelten sollen, nicht gegen die Irrlehrer; indess führt die Gedankenreihe sehr natürlich darauf. Die Demuth des Ap. bezieht sich auf die sittliche Vollendung, nicht auf die Vollkommenheit der Erkenntniss (denn die γνῶσις Vs. 8. 10. ist *Erfahrung, Innewerden*): mithin kann die Anwendung auf die Phil. nicht unter der Voraussetzung des bei ihnen vorkommenden Wissensstolzes (*Rhw.*) gemacht werden (*Schz.*). Vs. 12. οὐχ ὅτι ἤδη ἔλαβον κτλ.] *Nicht dass* (2 Cor. 3, 5.) *ich es schon ergriffen habe.* Was? nicht die Auferstehung (*Rhw.*) oder das καταντ. κτλ. (*Mtths.*), oder jus resurrectionis (*Grot.*); nicht das βραβ. Vs. 14. (*Chrys. u. A. Beng.*), was ja vorgegriffen wäre; nicht *metam* (*Bez.*) oder ὃ διώκω (*Fl.*), was ja ebenfalls erst folgt; auch: die Vollendung (*Höl.*) folgt erst, sondern was Vs. 10 f. genannt ist, die aneignende nachbildende und nachstrebende Erkenntniss Christi (*Calv. Musc. Vtbl. Croc. vH.*). *Zanch.* (wie er öfters unrichtig vermittelt) versteht sowohl unmittelbar das Letztere als mittelbar die Auferstehung selbst. ἢ ἤδη τετελείωμαι] oder (um mich anders auszudrücken) *schon* (sittlich) *vollendet sei* (*Ambr. Calv. Zanch.* [in der Erkenntniss] *Cler. Rhw. Mtths. vH. Höl.*; ähnlicher Gebrauch des W. Hebr. 2, 10. 5, 9. 7, 28.), wohin auch die and. LA. δεδι-καίωμαι deutet; nicht: *ans Ziel gekommen, oder gekrönt* (*Hamm. Lösn. Wlf. Beng. Fl. Hnr. Rill.* nach der Sprache der Kampfspiele), weil die Metapher des Wettlaufs erst im Folg. bestimmt eintritt. διώκω δέ] *wohl aber jage ich nach* (absol., *Rhw. Rill.* vgl. *Dionys. Halie. I, 69.*: ἐδίωκεν εἰς πόλιν b. *Kpk.*, wgg. *vH.* diesen Gebrauch bezweifelt; LXX Hagg. 1, 9. = װװ; nicht: *ihm* [*Fl. Mtths. vH. Höl.*], weil der Gegenstand erst später genannt wird). Dieses ZW. wird vom Wettlaufe gebraucht (vgl. *Wlf.*), und von d. M. so genommen; doch ist die Frage, ob nicht erst Vs. 13 f. diese Metapher in deutlicher Vorstellung vorauszusetzen ist: das κατελήφθην passt nicht wohl dazu. εἰ καὶ καταλάβω — τοῦ Χρ. Ἰησ., statt dessen *Grsb. u. A.* nach BDEFG u. a. Z. Χριστοῦ] *ob ich wirklich* (καὶ dem folg. καὶ entsprechend) *ergreifen möge das* (die Ergänzung dieses Pron. [vgl. Luk. 5, 25.] bemerkt richtig *Rill.*, während *And.* durch Vernachlässigung desselben das Folg. falsch fassen), *wozu* (ἐπί wie öfter bei καλεῖν 1 Thess. 4, 7.: so *Er. Musc. Rhw. Brtschn.* (quem in finem); dgg. *Theoph. Oec.*: διότι wie Röm. 5, 12.; *Luth.*: *nachdem*; *Bez. Win. §. 52. c.*: *wesswegen*; *Beng.*: *quoniam*; *Strr.*: *quo consilio*; *Calv. vH.*: *quemadmodum*) *ich auch ergriffen wurde von Christo.* Diess ist nicht blosses Wortspiel (*Nöss. Opp. II. 222. Strr. Hnr.*) statt *erwählt, berufen*; vielmehr wird eine gewaltige Einwirkung wie (bei den Griechen vom Ergreifen der Gottheit, *Rhw.?*) Joh. 6, 44. („ziehen“) bezeich-

net; es ist aber nicht bestimmt an AG. 9. gedacht, s. z. Gal. 1, 16.; auch findet nicht das Bild eines Fliehenden ins Verderben Rennenden (*Chrys. Theod. Fl. vH.*) Statt: der Ausdruck ist nach der Idee der Wechselwirkung (vgl. Gal. 4, 9. 1 Cor. 13, 12.) gewählt.

Vs. 13 f. Wiederholter Ausdruck demüthiger Selbstschätzung mit Anspruch auf die besondere Aufmerksamkeit der Leser (*ἀδελφοί*). *ἐγὼ ἐμαυτὸν οὐ λογ. κτλ.*] *Ich halte nicht von mir selber* (Gegensatz des eigenen und fremden Urtheils, vgl. 1 Cor. 4, 3 f.), *dass ich es ergriffen habe.* *ἐν δέ]* sc. *ποιῶ* (*Theoph. Win. §. 66. III. b. 676.*) nicht *λογίζ.* (*Hnr. Fl.*), *διώκ.* (*Strr. Fl.*), *ἐστί* (*Bez.*), *φροντίζω* (*Oec. Hnr.*); nicht gehet es an nichts zu ergänzen (*Grot. Mtths. Höl.*); eben so wenig es mit *διώκω* zu verbinden (*vH.*), weil dann *κατὰ σκοπ.* und *ἐπὶ τ. βραβ.* überflüssig wäre. Nunmehr liegt das Bild des Wettlaufes bestimmt vor. *τὰ μὲν ὀπίσω]* *das dahinten Liegende*, der zurückgelegte Theil der Bahn; ohne Bild: das in der Erkenntniss oder Aneignung Christi Erreichte (*Zanch.*); nicht alles Weltliche und was Vs. 5—7. genannt ist (*Pelag. Vtbl. Lap. Wlf. Rsm. AEnd. Hnr. Schröd., wgg. Theod. Rhw. Schz.*; denn diess liegt nicht hinter ihm auf seiner jetzigen Laufbahn sondern jenseits der Schranken; nicht *τοὺς τοῦ κηρύγματος πόνους* (*Theod.; Chrys. Theoph.: τὰ κατορθώματα*), denn diese sind nur die äussern Beweise seiner Aneignung des Leidens Christi. *ἐπιλανθ.]* *vergessend*, starker Ausdruck für *geringachtend*, im Gegensatze der selbstgefälligen Erinnerung. *τοῖς δὲ ἔμπροσθεν ἐπεκτεινόμενος]* *nach dem hin, was vorne ist* (was von der Bahn noch übrig ist; ohne Bild: nicht die geistlichen Güter in Christo im Gegensatze des Vs. 5—7. Genannten [*Wlf. u. A.*], sondern was noch zu thun zu erreichen übrig ist in der Aneignung Christi) *ausgestreckt*, wie ein Läufer, dessen Oberkörper vorwärts gebogen ist. *κατὰ σκοπὸν διώκω]* *jage ich nach dem Ziele.* *κατά* nicht = *εἰς* (*Kpk. Fl. u. A.*), sondern bezeichnet die Richtung: *Hnr.: pro, nach Massgabe; Höl.: ad ductum metae; Win. §. 53. d. b. 476.: darauf hin.* *ἐπὶ τὸ βραβεῖον]* *hin zu* (*Luk. 15, 4.; nicht: propter, Grot.) dem Kampfspreise* (1 Cor. 9, 24., vgl. 2 Tim. 4, 8.: *τὸν τῆς δικαιοσ. στέφανον*, *Apok. 2, 10.: τ. στέφ. τῆς ζωῆς*). *τῆς ἄνω κλήσεως τ. θ. κτλ.]* *der himmlischen* (vgl. *Col. 3, 1 f., Gal. 4, 26. ἡ ἄνω Ἱερουσ. = Hebr. 12, 22. Ἱερουσ. ἐπουράνιος, Hebr. 3, 1. κλησὶς ἐπουράνιος*; nicht: *von oben her = ἄνωθεν, kommenden, Grot. AEnd. Hnr. Rhw. Fl.) Berufung.* Man muss nicht mit *Grot. Wlf. Hnr. Höl.* die Allegorie soweit fortsetzen, dass man sich Gott als den auf einem erhöhten Orte sitzenden und zum Kampfe aufrufenden Kampfrichter denkt, womit man den Gedanken schwächt, und insbesondere eine nichtssagende ja falsche Verbindung zwischen *βραβ.* und *κλήσ.* herstellt. *κλησὶς* ist h. nicht der Act der Berufung („Kampfspreis, wozu mich Gott berufen hat,“ *Fl. Mtths. vH.*), sondern wie 2 Thess. 1, 11. *das wozu berufen wird selbst, die Bestimmung* (*Theoph. Beng. Rill.*), und der Gen. *τ. κλήσ.* ist entweder Gen. appos. vgl. *στέφανος τῆς ζωῆς* (*Brtschn.: felicitas (!) promissa in coelo nos manens, Rsm.: felicitas quam Deus offert*), oder Gen. der Ursache oder des Grundes: der Kampfspreis, welcher die Folge ist der Bestimmung. *ἐν Χρ. Ἰ.]* ge-

hört zu κλήσ., obschon der Artikel fehlt: *der Beruf in Chr. J.*, durch ihn vermittelter; nicht geradezu: *durch Chr. J. (Theoph. Fl.)*.

δ) Vs. 15 f. Daraus abgeleitete (οὖν) *Ermahnung an die Philipper*. ὅσοι οὖν τέλειοι] sc. ἔσμεν, *Soviel nun unser* (communic. gesprochen, der Ap. meint die τέλ. in Ph., falsch ist aber die Umsetzung in ἡμεῖς οἱ τέλειοι [Hnr.], womit das problematische ὅσοι in eine bestimmte Vorstellung verwandelt wird) *vollkommen sind*. τέλειοι nicht = τετελειωμένοι, sondern relativ im Gegensatze mit νήπιοι (1 Cor. 2, 6. 14, 20. Hebr. 5, 14.) und zwar h. nicht bloss in Beziehung auf die Erkenntniss, am wenigsten die der paulinischen Wahrheit im Gegensatze jüdischer Vorurtheile (*Aret. Hunn.*: „de iustitia recte sentientes“, *Wlf. Hnr. Rhw.*: „aufgeklärte Christen“), sondern in Beziehung auf die praktische Gesinnung und Handlungsweise wie Col. 4, 12. (*Chrys.*: οὐ περὶ δογμαμάτων ταῦτα εἴρηται, ἀλλὰ περὶ βίου τελειότητος, *Bald.*). Denn wir haben keinen Grund jenen Gegensatz in der Erkenntniss bei den Phil. vorauszusetzen. Jedoch ist es auch wieder einseitig vom Begriffe der τέλειοι die Erkenntniss auszuschliessen, weil die Vollkommenheit in dieser und die in der Gesinnung sich durchaus gegenseitig bedingen. Es gab gewiss manche andere Punkte, über welche die Reifern in Phil. anders dachten als die Schwächern, entweder sogenannte Adiaphora wie der Genuss des Opferfleisches, die Enthaltung von Fleisch und Wein, das Fasten, oder solche Punkte, welche dem eig. sittlichen Leben angehörten, wie die Beurtheilung der Geistesgaben, welche ebenfalls wieder zu einem geistlichen Stolze verleiteten, der nicht weniger als der jüdische Gesetzesstolz verwerflich war; besonders aber möchte die κοινωνία εἰς τ. εὐαγ. 1, 5. hieher gehören, welche zugleich zum geistlichen Wettstreite Veranlassung gab (s. z. 2, 3.). Man konnte z. B. verschieden denken über den Grad der κοινωνία τ. παθημάτων Vs. 10., zu welchem jeder Christ verpflichtet sei. τοῦτο φρονῶμεν] Hiervon giebt es zwei Erklärungsarten: 1) von der *Erkenntniss und Gesinnung* wie sie von Vs. 7. oder Vs. 9. an beschrieben ist, im Gegensatze mit den jüdischen Vorurtheilen (*Calv. Aret. Zanch. Hunn. u. A. Wlf. Hnr. Rhw. Mtths.*, die Einen die Beziehung weiter, die Andern enger fassend); 2) von der *demüthigen Gesinnung*, wie sie Vs. 14. beschrieben ist (*Chrys.*: τέλειον τὸ μὴ νομίζειν ἑαυτὸν τέλειον εἶναι, *Theoph. Oec. Pelag. Bez. Zanch.* [dieses mit jenem vereinigend] *Bald. Est. Beng. Strr. Fl. Schz.*). Noch bestimmter denkt *vH.* wie *Fritzsche* diss. II. 92. an das βραβ., und nimmt wie auch *Mtths.* φρονεῖν für *appetere, trachten, bezwecken*. Offenbar ist die zweite Erklärung zu eng, und verträgt sich nicht mit dem ἀποκαλύπτειν, welches immer von der Erkenntniss gebraucht wird, passt auch nicht zu Vs. 16. Aber dass das Praktische bei der Erkenntniss mit gedacht ist, zeigt der schnelle Übergang zu der praktischen Ermahnung Vs. 17. φρονεῖν ist daher im weitesten Sinne als *denken, gesinnt seyn* zu nehmen, und dessen Inhalt oder Bestimmtheit (das τοῦτο) ist nicht gerade der Gegensatz gegen jüdische Vorurtheile Vs. 4—7. (weil die bei den Phil. als schon aufgegeben vorauszusetzen sind), sondern die auf reiner Selbstverleugnung (Vs. 8.) beruhende Aneignung Christi Vs. 9—11.

nebst der dazu gehörigen Demuth Vs. 12 — 14. καὶ εἴ τι ἑτέρως φρονεῖτε] *Und wenn ihr über etwas auf andere Weise denkt*, näml. als ich will, dass wir denken sollen (*Höl.*), nach *vH.* *als ich* (und soviel ist aus dem Personwechsel klar, dass der Ap. sich selbst annimmt), nach *Beng.* („nam mutatur persona“) *Wlf. Strr. Fl. Rhw.* als die Vollkommenen, so dass die Anrede den *νηπίοις* gälte, wgg. *Mtth.*, welcher mit Recht annimmt, dass nicht von einer gänzlich verschiedenen Gesinnungsweise die Rede sei, wofür der Ausdruck *τὶ ἑτέρως* zu schwach ist. Diess ist noch verschieden von *τὶ ἕτερον* (*Luth.*: *sonst etwas*, *Zanch.*: *quid ab hoc doctrina diversum*); denn das *τί* lässt sich noch der Materie nach als zu dem *τοῦτο* gehörig denken, und das *ἑτέρως* bloss auf die Form, die Wichtigkeit, die man demselben beilegte, die Ausdehnung, die man demselben (z. B. der Verpflichtung zum Verfolgungsleiden zum Märtyrertode, s. vorh.) gab u. dgl.; auch setzt die Hoffnung: καὶ τοῦτο — ἀποκαλύψει einen im Ganzen gleichen Standpunkt und Empfänglichkeit für bessere Einsicht bei den *ἑτέροις φρονούντες* voraus. Zu viel legen *Zanch. Hunn. Grot.* in den Ausdruck: „Si qui vestrum a falsis doctoribus vobis aliter persuaderi passi estis.“ Gegen die Erklärung: „Wenn ihr euch selbst für vollkommen haltet“ (*Chrys. Schz.*), ist ausser andern Gründen das *τι*, welches nur eines von Mehreren seyn kann. *vH.*: „Si quid (boni, nach falscher Anwendung der Bemerkung, das *τί* öfter etwas Gutes bezeichne — oft auch etwas Grosses!) per aliam expetatis viam, quam ego persequor.“ καὶ τοῦτο ὁ θεὸς ὑμῖν ἀποκαλύψει] *so wird auch* (wie Anderes, *Oec.*) *dieses* (näml. das *τί* in seiner Wahrheit; nicht: dass ihr falsch denkt, *Oec. Grot.*; nicht das vorige *τοῦτο*, *Fl.*) *Gott euch offenbaren* (Fut., nicht Imper. oder Optat. wie *Fl.* u. A. wollen). *Offenbaren* ist h. wie Eph. 1, 17. von der (subjectiven) Aneignung der (objectiven) Offenbarung in Christo durch die Wirkung des heil. Geistes (nicht gerade mittelst der Schrift [*Bald. Wlf.*], die man damals noch nicht hatte) zu verstehen. *πλήν*] *doch*, nicht übel *Chrys.* u. A. *τέως*, *bis dahin*, *inzwischen*, näml. bis die Offenbarung kommt: es macht einen Gegensatz zwischen dem Fut. ἀποκαλ. und dem Aor., (*vH.*: *quicquid vero futurum est*). εἰς ὃ ἐφθάσαμεν] *was wir erreicht haben*, vgl. Röm. 9, 31. (*Phot.*: ὃ κατελάβομεν); näml. in Erkenntniss (*Rhw.*) oder mit andern WW.: *was uns geoffenbart ist*; nicht in sittlicher Vollendung (*Chrys.*: ὃ κατωρθώσαμεν), wozu das Folg. nicht passt. Nach *Schz.* sieht h. der Ap. von der vorher berührten Verschiedenheit der Auffassung des im Dienste Christi Geleisteten hinweg auf dasjenige, was sich bei dieser oder jener Auffassung immerhin gleich bleiben sollte, auf das sittliche Leben aller Glieder der Gemeinde ohne Unterschied. Darin, sage er, darf keine Verschiedenheit herrschen, sondern dem höhern sittlichen Standpunkte, auf den wir alle als Christen gelangt sind, diesem wollen wir auch gemäss wandeln (τῷ αὐτῷ στοιχεῖν). Aber dieser Erklärung steht entgegen, dass nach dem Gegensatze das *πλήν* εἰς ὃ ἐφθ. nur in die Begriffssphäre der ἀποκάλυψις fallen, und einen gewissen Grad von Erkenntniss bezeichnen kann; sodann ist der Gedanke wo nicht falsch doch unklar, dass das sittliche Leben bei verschiedener Selbstbeur-

theilung ein gleiches seyn solle und könne; endlich kann das, worin oder wornach man wandeln soll, wieder nur als Erkenntniss gedacht werden, und der „Standpunkt“ selbst ist etwas, woran die Erkenntniss Antheil hat. — Mit der wieder eintretenden 1. pers. plur. werden Alle, sowohl diejenigen, welche wie der Ap., als diejenigen, welche in einem Punkte anders denken, zusammengefasst. Es fragt sich aber, ob mit dem, „was Alle erreicht haben,“ das Gleiche und Gemeinsame (gew. Mein.), oder ein Individuell-Verschiedenes (wenn auch nur dem Grade nach) bezeichnet sei. Offenbar das Erstere, weil diess nur ein wirklich Erreichtes ist (das Ziel näml. als das Wahre gedacht), während das Andere ein noch hinter dem Ziele Zurückbleibendes ist. τῷ αὐτῷ στοιχεῖν — die im gew. T. folg. WW. κανόνι τὸ αὐτὸ φρονεῖν fehlen in AB 17. 67.** Copt. Sahid. Aeth. Hil. Aug. all., und sind von Grsb. u. A. verurtheilt worden, wgg. Mtth. sie vertheidigt, und die Auslassung durch ὁμοιοτέλ. erklärt, vgl. Höl. p. 297.: κανόνι fehlt in DEFG, und die WW. τῷ — φρονεῖν haben in verschiedenen Codd. eine verschiedene Stellung; auch die gew. LA. variirt; wahrsch. ist daher Alles ausser der kürzern Grsb. LA. Glossem; und zwar scheint κανόνι aus Gal. 6, 16. genommen zu seyn] Nach der gew. LA. ist dasjenige, „wohin wir gelangt sind,“ „dieselbe Regel,“ wornach gewandelt werden soll. Cocc.: „Propter id, quod quis ulterius didicit, non debet recedi ab eo, quod omnis ecclesia didicit: quin idem omnes faciant et dicant. Hoc enim, quod acceperunt omnes (εἰς ὃ ἐφθάσαμεν), est canon agendi et loquendi, τοῦ στοιχεῖν κ. τοῦ φρονεῖν. Ad hoc autem dici potest ecclesia pervenisse, quod Deus ei revelavit.“ Bez.: „Attamen in eo ad quod usque pervenimus, eadem incedamus regula et itidem sentiamus.“ Man muss also das εἰς ὃ ἐφθ. von der Hauptsubstanz des christlichen Glaubens, abgesehen von Nebensachen, worüber man verschieden denken konnte, verstehen (Zanch., der nur unpassend an den Osterstreit erinnert, denn an blosser Adiaphora ist bei dem εἰ τι ἑτέρ. φρ. schwerlich zu denken). Chrys. u. A. können nach ihrer Fassung des Vor. keinen guten Sinn finden: τέως ὃ κατωρθώσαμεν, κατέχωμεν, τὸ τῆς ἀγάπης, τὸ τῆς ὁμονοίας, τὸ τῆς εἰρήνης (!). Als wenn die Phil. diese Eintracht erreicht hätten, da sie ihnen doch gerade fehlte (2, 3.). Der Sinn des Phot. stimmt nicht recht zusammen. Nach der kürzern LA. sagt der Ap.: *Doch was wir erreicht haben, eben darnach* lasst uns wandeln (στοιχ. wie Gal. 6, 16., der Infin. st. des Imper., Win. §. 45. 7.), d. h. nicht: lasst uns ein jeglicher seiner Überzeugung leben, vgl. Röm. 14, 22 f. (Nöss. II. 225. Rsm. Strr. Fl. Hnr. Rhw. Mtths.), denn diess wäre zwar nicht so ganz überflüssig zu sagen gewesen (Schz.), weil eine solche Anerkennung der individuellen Überzeugung die Eintracht befördert; aber ausser dem, dass der Vordersatz nicht darauf führt, stimmt auch zur folg. Ermahnung besser der Gedanke: man solle der Gesamtüberzeugung den allgemein erkannten Wahrheiten gemäss leben, sie zur Richtschnur des Lebens machen (was übrigens der beste Weg ist auch in der Erkenntniss fortzuschreiten). Sinnlos vH.: „Convenienter ei, quo progressi sumus, procedere, i. e. progressus, quos in studio pietatis et virtutis fecimus, normam ha-

bere et regulam vivendi.“ *Rill.* verbindet nach *Mich.* Vs. 16. mit 17.: „Néanmoins là où nous sommes arrivés à marcher de même, soyez mes imitateurs.“

4) 3, 17 — 4, 1. *Aufforderung seinem Beispiele zu folgen: Warnung vor Feinden des Kreuzes Christi; Hinweisung auf des Christen hohe Bestimmung; Ermahnung zur Standhaftigkeit.* a) Vs. 17. *Die Ermahnung seinem Beispiele zu folgen*, macht den Übergang vom Vor. (zu dem es auch noch gehört) zum Folg. συμμιμηταί μου γίν.] *Werdet insgesamt meine Nachahmer*, *Grot.*: omnes pari studio me imitamini. σύν ist nicht überflüssig (*Hnr.* vgl. 1 Cor. 4, 16. μιμηταί μου γίν.), und bezieht sich auf die Phil., nicht auf andere Christen (*Vtbl.*), nicht auf den Ap.: zugleich mit mir Nachahmer Christi (*Beng.*). κ. σκοπεῖτε] und sehet hin auf diejenigen (unter euch oder in eurer Nähe, wie auch die Vs. 18. Bezeichneten anderwärts als in Phil. gedacht werden müssen; *Bald.* denkt an Timotheus, Epaphras, Clemens u. A.), die also wandeln, wie ihr uns (mich, vgl. 2 Thess. 3, 7. 9. [*Rhw.*], dgg. *Mtths.* vH. Höl. mich und Andere, wgg. der Sing. τύπον) zum Vorbilde (Beispiele, 2 Thess. 3, 9.) habt, die meinem Beispiele folgen, wie auch ihr thun sollt.

b) Vs. 18 — 21. *Warnung vor Solchen, die ganz anders, als Feinde des Kreuzes Christi, wandeln.* Vs. 18. πολλοὶ γὰρ περιπατ. κτλ.] *Denn* (Grund, warum sie der guten Beispiele bedürfen) *Viele wandeln* — nicht: wandeln umher wie 1 Petr. 5, 8., wo jedoch noch ein Partic. zur Bestimmung dabei steht (*Strr. Fl. Hnr.*); nicht zu ergänzen: ante oculos vestros (*Beng.*) oder κακῶς (*Oec.*), oder ganz anders (*Syr. Er. Grot. Hnr.*); auch folgt die Bestimmung nicht nach in dem attrahirten τοὺς ἐχθρ. κτλ. als Feinde u. s. w. (*Mtths. Höl.*), sondern der Ap. vergisst die Rede zu vollenden, indem er zum Folg. fortgezogen wird, worin er sich übrigens deutlich genug ausspricht. οὓς πολλ. ἔλεγον ὑμῖν] die ich euch oft nannte, d. h. nicht gerade mit Namen, von denen ich euch sagte (*Joh.* 8, 27.); falsch *Grot.*: quos — — appellavi — — hostes etc. Wie und wo? Nicht schriftlich in diesem Briefe 3, 2. (*Mtths.*) oder 1, 15. 2, 21. (*Höl.*); denn einmal liegt in den WW. durchaus nichts Zurückweisendes, auch ist ein oder zwei Mal nicht oft: sodann passt zu den 1, 15. 2, 21. Genannten (die übrigens in Rom sind) das Merkmal von Feinden Christi nicht; und was die Irrlehrer 2, 3. betrifft, so ist darum nicht wahrscheinlich, dass P. sie auch h. wieder meint, weil, wenn sie mit ihren jüdischen Vorurtheilen auch diese fleischliche lasterhafte Richtung verbunden hätten, er wohl dort nicht unterlassen haben würde sie von dieser Seite anzugreifen. Vielleicht hatte er diese Menschen früher in einem andern Briefe (*Fl. Berth.*), wahrscheinl. aber mündlich genannt. νῦν δὲ καὶ κλαίων κτλ.] nun aber auch weinend (weil es schlimmer mit ihnen geworden ist, *Chrys.* u. A.; weil sie immer mehr Schaden stiften) nenne. τοὺς ἐχθροὺς τ. σταυρ. Χρ.] Diese in Apposition zu πολλοί stehenden WW. sind durch Attraction in den Relativsatz einconstruirt (*Win.* §. 48. 4. c. *Rill.*, vgl. *Plat. Phaed.* p. 66. republ. 402. C.: οὓς φάμεν ἡμῖν παιδευτέον εἶναι τοὺς φύλακας). Der Art. hat beinahe die Kraft des Pron. dem.: die (bekann-

ten = jene) *Feinde des Kreuzes Christi*, vgl. Jak. 3, 6. Sie heissen so nicht, weil sie die Lehre vom Kreuze verwarfen, oder verfälschten durch Hinneigung zum Judaismus (gew. Mein. von *Theod.* bis *Schinz.*, der jedoch erkennt, dass nur ihr Lebenswandel getadelt werde), sondern weil sie das Kreuz durch ihr üppiges Leben verleugneten (*Chrys. Theoph. Oec. Calv. Lap.* [denkt an die Corinthen] *Grot.* [qui nihil non faciendum dicunt, ut crux defugiatur] *Rsm. AEnd. vH. Rill.*, welcher irriger Weise an Heiden denkt, da es Christen müssen gewesen seyn, weil sie sonst nicht für Solche gefährlich gewesen wären). — Der Ap. wurde folgendermassen auf die Erwähnung dieser Menschen geführt. Die Warnung vor den Irrlehrern Vs. 2. hatte ihn veranlasst seine ganze Lebensansicht und Richtung darzulegen und die Phil. zur Befolgung derselben zu ermahnen, Vs. 4 — 16. Er fügte die Aufforderung hinzu ihn und die ihm Gleichgesinnten zum Vorbilde zu nehmen Vs. 17., und hier stellte sich ihm der Gegensatz gewisser Christen, die das Kreuz Christi in ihrem Wandel verleugneten, vor Augen, vor denen er die Phil. warnen zu müssen glaubte. Es erhellet hieraus, dass die gew. Annahme, es seien dieselben, von denen Vs. 2. die Rede gewesen, wenigstens keine innere Nothwendigkeit hat; sie ist aber auch aus den angegebenen Gründen nicht wahrscheinlich.

Vs. 19. ὧν τὸ τέλος ἀπώλ.] *deren Ende* (2 Cor. 11, 15.) *Untergang*; falsch *Hnr.*: *deren Zweck das Verderben des Christenthums ist.* ὧν ὁ θεὸς ἡ κοιλία] *deren Gott* (höchstes Gut) *der Bauch*, vgl. Röm. 16, 18. *Theod.*: τὴν γαστρομαργίαν κατηγορῶν. *Chrys.* weist auf 1 Cor. 15, 32. κ. ἡ δόξα κτλ.] *und deren Ehre in ihrer Schande*, d. h. die ihre Ehre in demjenigen suchen, was zu ihrer Schande gereicht, näml. niedere Lüste: *Kpk. Rsm. AEnd.* denken an Wollust, wgg. *vH.* Falsch *Luth.*: *und ihre Ehre zur Schande wird.* Gegen die Deutung des αἰσχύν. von den Schamtheilen und der Beschneidung (*Pelag. Ambr. Aug. Beng. Mich. Strr.*) s. *Chrys.* οἱ τ. ἐπίγ. φρον.] *sie die nach Irdischem trachten* (vgl. Col. 3, 2.), ausrufsweise gesagt (*Win. §. 29. A. 2.*). Mit Unrecht schliessen *Calv. ESchm. Wlf.* οὐς πολλ. — αἰσχ. αὐτ. in Klammern.

c) Vs. 20 f. Zum Gegensatze verweist der Ap. auf die *himmlische Bestimmung der Christen.* ἡμῶν γὰρ τὸ πολίτευμα κτλ.] *Denn* (zur Begründung des Abscheu's, der im Vor. ausgesprochen ist) *unser Wandel* (so *Luth.* seit 1545., *Vulg.*: *conversatio*, *Calv. Grot.*: *vivendi ratio*, *vH.* mit Rücksicht auf Gesetze und Verfassung, in denen man lebt; nicht wohl: *Bürgerschaft* oder *Bürgerrecht*, *Luth. Postill.* und früher in der Übers., *Bez. Bald. Fl.*; oder *Staat*, *respublica* [2 Makk. 12, 7.] *Cler. ESchm. u. A. b. Wlf.*; oder *Vaterland*, *Beng.*; oder alles diess zusammen, *Rhw.*) *ist im Himmel* (vgl. Col. 3, 3., Gegensatz τὰ ἐπίγεια φρονεῖν). ἐξ οὗ] *woher* (*Win. §. 21. 2.*), nicht auf πολίτ. zu beziehen mit *Beng. Wlf.*, nicht s. v. a. ἐξ ὧν sc. οὐρ. (*Fl. Mtths.*). καί] *auch*, dem gemäss, dass unser Wandel im Himmel ist. σωτῆρα ἀπεκδ. κτλ.] *wir als Retter* (näml. vom Elende und Kampfe dieses irdischen Lebens, vgl. Luk. 21, 28. Eph. 4, 30. Röm. 8, 23.) *erwarten den Herrn J. Chr.*

Vs. 21. ὃς μετασχηματίσει κτλ.] *welcher* (den Einen als Leben-

den, 1 Cor. 15, 51., den Andern als Auferstandenen) *umgestalten* (*verklären* [Luth.] liegt nicht im W. sondern im Zusammenhange) *wird den Leib unsrer Erniedrigung* (den unsrer Ern. angehörigen L.). ἡμῶν gehört näml. nicht zu σῶμα (Höl.), so dass τ. ταπειν. das Adj. umschriebe (Wlf. Rhw. u. A.), vgl. σῶμα τ. θανάτ. Röm. 7, 24.; ταπειν. ist ja auch nicht *Niedrigkeit* (*humilitas*, Vulg.), sondern *Erniedrigung*, und erinnert entweder an den Verlust eines frühern bessern Zustandes (nach Röm. 8, 20 ff.) oder an die beugenden Leiden, denen der Leib unterworfen ist (*Theoph.*). Noch ungehöriger sind die Erkl.: *vilis conditionis* (Grot. Wlf.), *imbecillis*, *nichtig*, *hinfällig* (Luth. Rhw. u. A.). Dass σῶμα nicht mit *Hamm.* u. A. von der Kirche zu verstehen sei, bedarf kaum der Bemerkung. εἰς τὸ γενέσθαι αὐτό — ist nach ABD*FG Vulg. al. KVV. von Grsb. mit Recht getilgt: es ist Erklärung des folg. Adject. des Erfolgs oder der Wirkung (Matth. 12, 13. 1 Thess. 3, 13. Win. §. 66. III. h.) — σύμμορφον κτλ.] *gleichgestaltet dem Leibe seiner Herrlichkeit* (dem seiner Herrlichkeit angehörigen L., nicht: *seinem herrlichen L.*). κατὰ τὴν ἐνέργ. τοῦ δύνασθαι αὐτὸν κ. ὑποτάξαι ἑαυτῷ — ABD*FG 73. all. αὐτῷ (Tschdf.) oder αὐτῷ (Lchm.) — κτλ.] *vermöge der Wirksamkeit* (wirk-samen Kraft, Eph. 1, 19. 3, 7.) *auch* (ausser dem μετασχηματ.) *Alles sich unterwerfen* (1 Cor. 15, 26 f.) *zu können*. Der vom Subst. abhängige Inf. (Luk. 22, 6. 2 Cor. 8, 11. Win. §. 45. 4.) giebt die Ausdehnung der Wirks. an. Diese Unterwerfung wird h. erwähnt, theils weil sie der Hauptbeweis der Macht Christi, theils ein messianischer Act ist, der wie die Auferstehung selbst in die Reihe der eschatologischen Vorgänge gehört, oder sie vielmehr abschliesst. Falsch Höl. angeblich nach Er. Rhw.: *Alles zu können und Alles sich zu unterwerfen*.

d) 4, 1. *Schliessliche Ermahnung zur Standhaftigkeit.* ὥστε] *Daher*, schliesst nicht aus dem Nächstvorhergeh. (Grot.: „quum tanta nobis proposita sint praemia“), wofür 1 Cor. 15, 58. allerdings parallel ist, nur dass da ausdrücklich der bevorstehenden Vergeltung erwähnt wird, hier aber nicht; es fasst zusammen und schliesst ab die ganze Ermahnung 3, 2 ff. vgl. 2, 12. Abweichend von Allen zieht Mtths. mit Billigung vH.'s den Vs. zum Folg., womit er in keiner Weise zusammenhängt. ἐπιπόθητοι] vgl. 1, 8. Höl. u. A.: *desideratissimi*. χαρὰ κ. στέφ.] vgl. 1 Thess. 2, 19 f. οὕτω] *so*, näml. wie ich gesagt (Bez. Fl. Rhw.), aber nicht 3, 1. 3. 7 ff. 2, 1 ff. (Fl.) sondern zunächst vorher Vs. 20., so dass ihr im Himmel wandelt (vH.); nicht: wie ihr stehet (Chrys. Calv. Beng.). στήκετε κτλ.] 1 Thess. 3, 8. ἀγαπητοί] *affectvolle Wiederholung*.

Cap. IV, 2 — 9.

Ermahnungen an Einzelne und schliessliche Ermahnungen an Alle.

Gew. giebt der Ap. gegen das Ende seiner Briefe einzelne abgerissene Ermahnungen, 1 Cor. 16, 13 ff. 2 Cor. 13, 1. Gal. 5, 26. 6, 1 ff. Col. 4, 2 ff. 1 Thess. 5, 12 ff. 2 Thess. 3, 6 ff.

1) 4, 2 f. *Ermahnungen an Einzelne.* Vs. 2. Die beiden Frauen *Euodia* und *Syntychē* (ganz irrig nahm sie *Grot.* und nach ihm *Hamm.* für Männer, wgg. *αὐταῖς* Vs. 3.) werden zur Eintracht ermahnt. Sie hatten sich (wie *Priscilla* und die Röm. 16, 12. genannten Weiber) um das Evang. verdient gemacht (Vs. 3.) — ob sie gerade *Diaconissinnen* waren (gew. Mein.), steht dahin — und ihre Uneinigkeit mochte zu jenem 2, 3. berührten geistlichen Wettstreite gehören (*Schz.*).

Vs. 3. *καί* — besser *Grsb.* u. *A.* *ναί* nach *ABDEFG* 57. all. *Vulg.* all. *Chrys. Theod.*] *Ja!* bestätigend, nicht betheuernd mit falscher Vergleichung von *Ν* (Grot. *Rsm. Hnr.*), s. z. *Philem.* 20. Die Ermahnung wird dadurch bestätigt, dass die Mitwirkung eines Andern zu Hülfe genommen wird. *σύζυγε γνήσιε*] *treuer* (eig. *ächter* erprobter) *Genosse*, d. h. Mitarbeiter; nicht *Nom. propr.* (*Oec.* u. *A.*); am wenigsten *Gattin* des Ap. (*Clem. Alex. Strom.* III. 448. b. *Euseb. H. E.* III. 30. u. *A. Er. Zwingl. Bull. Aret. Musc.* u. *A. b. Höl.*, wgg. *Chrys. Theod.* u. *A.*). Wer? nicht *Epaphrodit*, der ja bei P. gegenwärtig war (*Vtbl. Grot. Calov. Wlf. Beng. vH.*, der auch die beiden Weiber in Rom sich aufhaltend denkt!); nicht *Silas* (*Zeltn. Beng.*), sondern ein unbekannter Vorsteher der Phil. oder ein dortiger um die Gemeinde verdienter angesehener Christ; nach *Chrys.* Gatte der einen der beiden Frauen oder ihr Bruder. *συλλαμβάνου αὐταῖς*] *nimm dich ihrer an* (*Luk.* 5, 7.), näml. im Werke der Versöhnung, nicht um ihnen Unterhalt zu verschaffen (*Grot.*). *αἵτινες ἐν τ. εὐαγγ. κτλ.*] *als welche* (*welche ja*, eine Empfehlung) *im Evangelium* (in Beförderung des Evang., um es in Phil. auszubreiten, vgl. *2 Cor.* 8, 18.) *mit mir gekämpft haben.* Hierzu, und nicht zu *συλλαμβ.* (*Cocc. Strr. Fl.*) gehört: *μετὰ καὶ Κλήμ. κτλ.*] *nebst auch* (*καί* wie sonst gew. bei *ὡς, καθὼς*) *Clemens* (schwerlich der spätere römische Bischof und Verf. der bekannten Briefe, *Eus.* III, 4. *Hier.* u. *A. Lap.* u. a. *Kath.*, neuerlich *Baur*, sondern ein Philipper, *Zanch. Grot.* u. *A.*) *und meinen übrigen Mitarbeitern.* *ὧν τὰ ὀνόμ. κτλ.*] *deren Namen im Buche des Lebens* stehen, d. h. welche Anwartschaft auf das ewige Leben haben, erwählt oder prädestinirt sind (*Calv.*), vgl. *Luk.* 10, 20.; nicht optative (*Beng.*), auch sind sie nicht gerade als gestorben vorauszusetzen (*Ders.*).

2) Vs. 4 — 9. *Ermahnungen an Alle.* Vs. 4. = 3, 1. steht in keinem Zusammenhange mit dem Vor., daher *Höl.* willkürlich: *quare*; auch *vH.* will vergebens einen Zusammenhang herstellen. *πάντοτε*] *allezeit*, nicht: *überall und allezeit* (*Höl.*), gehört zum erstern *χαίρετε*, nicht zum zweiten (*Beng.*). *πάλιν ἐρῶ*] *wiederum sag' ich's*, eig. *werde ich's sagen.*

Vs. 5. *τὸ ἐπιεικὲς ὑμῶν κτλ.*] *eure Milde* (*lenitas*, *vH.*: *Friedfertigkeit*; *Vulg.*: *modestia*, *Calv.*: *moderatio*, vgl. *Tit.* 3, 2. im Gegensatze zu Streitsucht; *1 Petr.* 2, 18. *mild, billig* von Herren; nicht: *schickliches angemessenes Betragen* [*Mtths.*], *morum honestas* [*Brtschn. Müll.*]: *τὸ ἐπιεικ.* = *ἡ ἐπιείκεια* *2 Cor.* 10, 1.) *werde kund* (nicht gerade unmittelbar, *erweise sich* [*Beng. Fl.*], wgg. das *πᾶσιν ἀνθρ.*, sondern durch den Ruf, *vH.*) *allen Menschen.* Nach *Chrys. Oec. Theoph.* ist diess in Beziehung auf die Feinde des Kreuzes Christi

3, 18 f., nach *Rhw.* gegen jüdische Irrlehrer gesagt, wgg. *πᾶσιν ἀνθρώποις*. Nach *Theod.* ist die Ermahnung gegen Rachsucht gerichtet, steht also vorzüglich in Beziehung auf Nichtchristen und Feinde des Evang., welche den Christen feindlich entgegenwirkten. Und so lässt sich diese Tugend allerdings mit *Höl.* als eine Folge des *χαίρειν* denken. Nach *Müll.* ist diess bloss ein Wunsch (?). *ὁ κύριος*] nicht Gott (*Luth. Calv. Musc. Zanch. Wlf. Fl. AEnd. Rsm. Rhw. Mtths. Rill. Müll.*) sondern Christus wie gew. und Vs. 2. 4. (*Aret. Cocc. Est. Strr. Hnr. vH. Höl.*). *ἐγγύς*] ist nahe, nicht der Allgegenwart nach (von Gott), nicht dem Geiste (*Aret. Cocc.* von Christo) oder der Hülfe nach (*Müll.*: das verglichene *קָרוֹב* Ps. 34, 19. 145, 18. steht nicht absolute, und in Ps. 119, 151. hat es einen andern Sinn), sondern der Zeit nach (*Apok. 1, 3. 22, 10.*), und zwar als Richter (*Chrys. Theod. Oec. Theoph. Est. Strr. Hnr.*), sei es zur Warnung (*Jak. 5, 9. Hebr. 10, 24. 1 Cor. 16, 22.*), oder (was besser scheint) zur Ermunterung und Beruhigung (*Luk. 21, 28.*). Der Christ soll und kann ohne Rachsucht mild und versöhnlich gegen Alle auch die Feinde seyn, weil ja doch die Erlösung nahe ist. Übrigens gehört dieser Satz zum Vor., nicht zum Folg. (*Chrys. Oec. Theoph. Müll.*).

Vs. 6. *μηδὲν μεριμν.*] Macht euch über nichts Sorge, vgl. *Matth. 6, 25.*; nicht sollen sie für nichts sorgen, sich nichts angelegen seyn lassen, vgl. 2, 20. *ἀλλ' ἐν παντὶ τῇ προσευχῇ κτλ.*] sondern in allen Dingen (*Eph. 5, 24. 1 Thess. 5, 18.*; nicht *omni tempore* [*Syr. Grot. Fl. Rhw.*], nicht Ort und Zeit mit eingeschlossen [*Mtths.*]; fehlerhaft *Vulg.*: *in omni oratione*; *Ambr.*: *per omnem orationem*) mögen durch das Gebet und die Bitte (s. z. *Eph. 6, 18.*) nebst Danksagung (mit jedem Bittgebete soll Dankgebet für die schon empfangenen unter allen Umständen anzuerkennenden [*1 Thess. 5, 18.*] Wohlthaten verbunden seyn) eure Verlangen (Gesuche) kund werden vor Gott (eig. zu Gott hin). Sachparallele *1 Petr. 5, 7.*

Vs. 7. *καί*] Und so, *καί* h. wie Vs. 9. das sogen. consecutivum, obgleich der Bedeutung nach immer das einfache *und*; denn offenbar ist h. der Erfolg des Vorhergeh. verheissen. *ἡ εἰρήνη τ. θ.*] der Friede Gottes, jene von Gott kommende auf Glauben und Vertrauen sich gründende Ruhe des Gemüths (*Röm. 15, 33. vgl. Col. 3, 15.*), h. besonders im Gegensatze zu Sorgen, die das Gemüth beunruhigen, vgl. *Joh. 14, 27.* (*Luth. Bull. Calv. Bez. Musc. Zanch. Hunn. Calov. Beng. Hnr. Rhw. Rill.*), nicht der Friede der Versöhnung, *Röm. 5, 1.* (*Chrys. Oec. Theoph. Er. Croc. Strr. Mtths. vH.*), der jedoch die Voraussetzung ausmacht. Ganz willkürlich: Gott der Urheber des Friedens (*vH.*: „cum non videam, quomodo in pacem cadant subjecta προουρήσει κτλ.“); *Müll.*: *gratia divina*. *ἡ ὑπερέχουσα πάντα νοῦν*] der jeglichen Verstand übersteigt, d. h. nicht alle Fassungskraft, somit s. v. a. unbeschreiblich, vgl. *Eph. 3, 19.* (*Rsm. Hnr. Fl. Rhw. Mtths. Rill. Müll.*), sondern der den zweifelnden keinen Zweck noch Ausgang sehenden und so das Gemüth beunruhigenden Verstand übersteigt, indem er auf dem Glauben und Gefühle beruht. *Calv.*: „superior omni intelligentia et sensu, quia nihil humano ingenio magis adversum quam in summa desperatione nihilominus spe-

rare.“ *Luth.*: „Hoc sic intellige: Quando tribulationibus turbamur, tunc hi qui solliciti sunt, et ad Deum orationibus fugere nesciunt, magnis et multis studiis quaerunt pacem, sed eam, quam ipsi capiunt, h. e. remotionem et fugam mali. Hanc enim pacem cupit mens sensusque hominis, quae non superet ullum sensum, et est pax hominis, quia vi vel industria hominis parata vel parabilis Sed qui ad Dominum suum refugium ordinant . . . non affectant pacem, quam sensus aut intellectus suggerit . . . nihil intelligunt de pace, nec qualis futura sit, capiunt.“ Einseitig beziehen diese Unbegreiflichkeit auf Andere, näml. die Ungläubigen *Musc. Zanch. Croc.* φρουρήσει] *wird bewahren* (Fut., nicht Opt., *Chrys. Vulg. Luth. Calov. Rsm. Strr. Fl. Hnr. Brtschn.*; nicht Fut. und Opt. in einander aufgegangen *Mtths.*); *bewahren*, nicht *besitzen*, *occupare* (*Brtschn. Müll.*), nicht *beschützen* vor äussern Gefahren, adversus omnes insultus et curas (*Beng.*), contra adversarios (*Hnr.*), auch nicht (obgleich diess weit näher liegt) *sichern* vor der Sünde, ὥστε μηδὲν ἐννοῆσαι τι πονηρόν (*Theoph.*), oder noch besser: ὥστε μήτε ὑπὸ πειρασμῶν καταβαπτίζεσθαι, μήτε ὑπὸ ἀπάτης περιφέρεσθαι (*Oec.*, ähnlich *Calv. Grot.*); sondern einfach *bewahren* und zwar mit ἐν Χρ. Ἰησ. zu verbinden: *in der Gemeinschaft mit Chr. J. bewahren*, vgl. ὑπὸ νόμον ἐφρουρούμεθα Gal. 3, 23. (*Chrys.*: ὥστε μένειν καὶ μὴ ἐκπεσεῖν αὐτοῦ τῆς πίστεως, *Luth. Musc. Zanch. Strr. Fl. Rhw. vH. Rill.*). τ. καρδίας κτλ.] *eure Herzen und Sinne*. νοήματα kann vom Verstande (2 Cor. 3, 14. 4, 4.), aber auch von der Gesinnung (2 Cor. 10, 5. 11, 3.) genommen werden. Der Ap. will unstreitig das Gemüth mit all seinen Vermögen bezeichnen ohne diese genau zu unterscheiden (*Rhw. Mtths.*). ἐν Χρ. Ἰησ.] *in Chr. J.*, nicht *durch Chr. J.* (*Grot.*), nicht: „Christo fere cinguli instar τ. καρδ. κτλ. circumcludente sapientissimae incuriae et deditae pietatis exemplo“ (*Höl. p. 245 sq. vgl. Pelag.*). Der Friede Gottes, indem er trotz den Zweifeln des Verstandes uns in den Kämpfen des Lebens ruhig erhält, wird uns am besten in der Einheit mit Christo in seinem gottseligen heiligen Leben bewahren.

Vs. 8 f. τὸ λοιπόν] *Übrigens*, nicht wiederanknüpfend (*Mtths.*), nicht Übergang zu etwas Anderem (*vH.*), nicht gerade Schluss (*Beng. Hnr.*), sondern das einführend, was ausser dem, was Gott thut Vs. 7., dem Menschen zu thun übrig bleibt, oder die *andere* Seite der Sache, die menschliche Thätigkeit, hervorhebend. ὅσα] *alles was*, was irgend: die asynthetische Wiederholung nicht ohne Nachdruck. ἀληθῆ] *wahrhaftig*, der christlichen ἀλήθεια Eph. 4, 21. 24. 1 Petr. 1, 22. entsprechend (*Chrys.*: ταῦτα γ. ὥτως ἀληθῆ ἢ ἀρετή, *Musc. Zanch. Croc.* [welche auch das Vernunftwahre, das Naturgesetz mit hinzuziehen] *Rhw. Mtths.*) und somit die Stelle eines Principis einnehmend; nicht *wahrhaft* im Gegensatze mit der Heuchelei (*Ersm.*) oder der Lüge und Treulosigkeit (*Grot. vH.*), nicht *vera in sermone* (*Beng.*), was alles zu speciell ist; nicht Beides (*Hunn.*). σεμνά] *ehrwürdig, würdevoll* (*Mtths.*); zu schwach: *decora atque honesta* (*Er.*), *ehrbar* (*Luth.*). Tit. 2, 2. kommt das W. vor neben σώφρων von Presbytern, 1 Tim. 2, 2. neben εὐσέβεια. δίκαια] *justa*, dem Gesetze gemäss,

h. wohl allgemein (AG. 10, 22. Röm. 5, 7. vgl. Eph. 4, 24.), sonst in Beziehung auf die Rechte der Menschen (Col. 4, 1.). ἀγνά] rein, 2 Cor. 6, 6. 7, 11. (Calv. Mtths. Brtschn.), nicht gerade keusch, 2 Cor. 11, 2. (Luth. Strr. vH.). προσφιλή] liebenswürdig, ἀπλγμ., (Sir. 4, 7.: προσφιλή συναγωγῇ σεαυτὸν ποίει:) zu weit: wohlgefällig im Verhalten gegen Gott und Menschen (Chrys. Theoph. Mtths.), zu eng: benigna (Grot.), vgl. προσφιλῶς ἔχειν τινί, wohlwollend seyn, Passow. εὐφημα] eig. von gutem Klange, guter Vorbedeutung; Luth.: was wohllautet; Strr. Fl.: benedica, Ausdruck des Wohlwollens; Er. Calv. Musc. Zanch. Grot. Rhw. vH. Brtschn. u. A.: bonam famam conciliantia. εἴ τις ἀρετή κτλ.] wenn irgend eine (erschöpfend, vgl. Eph. 4, 29.: gleichsam noch eine andere als die genannten) Tugend (gute Beschaffenheit des Willens und Herzens) ist (z. B. die nicht genannten μακροθυμία, πραότης u. dgl.), wenn irgend ein Lob (etwas Löbliches, Tugend in Beziehung auf das Urtheil) ist: darauf seid bedacht. ταῦτα entspricht der Form nach dem ὅσα, der Sache nach aber auch dem εἴ τις ἀρετ. κτλ. λογίζεσθαι = φρονεῖν, bei den LXX = דַּבַּח Ps. 34 (35), 4. 35 (36), 5., vgl. 1 Cor. 13, 5.; denket nach, considerate, reputate (Luth. Calv. Musc. Zanch. Grot. vH. Brtschn.) genügt h. schwerlich.

Vs. 9. ἃ καὶ ἐμάθετε καὶ παρελάβετε καὶ ἤκούσατε καὶ εἶδετε ἐν ἐμοί] Das erste καὶ nehmen richtig für auch Luth. Schrad. vH.: es ist gleichstellend, indem dasselbe, was vorher seinem innern Gehalte nach bezeichnet war, nunmehr mit der Lehre und dem Beispiele des Ap. empfohlen wird. Dagegen nehmen Vulg. Calv. Bez. Musc. Zanch. Strr. Fl. Höl. alle vier καὶ für nebengeordnet: sowohl — als — als, obschon keine Nebenordnung der Vorstellungen Statt findet, und alle Ausll. entweder unterordnen (Höl.: ἐμάθ. sei das Genus, das Übrige die Species), oder eintheilen, wie Musc. Strr. Fl. Mtths. vH. Rill. richtig thun: ἐμάθετε, παρελάβετε bezieht sich näml. auf den Unterricht, ἤκούσατε, εἶδετε auf das Beispiel, vgl. 1, 30. Also: was ihr auch gelernt und empfangen (And.: angenommen), und gehört und gesehen an mir, ταῦτα πράσσετε] parallel dem ταῦτ. λογίζ., wie überhaupt Vs. 9. u. 8. parallel sind. καὶ ὁ θεός κτλ.] Und so (wenn ihr das Eurige thut und ein gutes Gewissen habt [Musc.], s. z. Vs. 8.) wird der Gott des Friedens (mit seinem Frieden) mit euch seyn. Umgekehrt aber der Natur der Sache gemäss wird h. der Friede Gottes als das Ergebniss des sittlichen Verhaltens betrachtet, während er nach Vs. 7. der Gewährleister der sittlichen und Glaubens-treue ist. Richtig Chrys.: ἐν γαλήνῃ ἔσεσθε; nicht richtig Theod.: συνεργὸν ἔξεσθε τὸν τῶν ὅλων θεόν; Grot.: opitulabitur.

Cap. IV, 10 — 20.

Dank für das erhaltene Geschenk.

1) Vs. 10 — 14. Der Ap. bezeugt seine Freude über die von den Phil. bewiesene Fürsorge für ihn. Vs. 10. ἐχάρην δέ κτλ.] Ich freute mich aber (δὲ μεταβατ.) im Herrn (in nicht egoistischer Weise;

Rhw. zu bestimmt: mit Dank gegen den Herrn) höchlich, dass ihr jetzt einmal (*Ersm.*; d. M.: endlich einmal [*Chrys.*: τὸ ἤδη ποτὲ χρόνον δηλοῦντός ἐστι μακρόν]), was aber eine lange vergebliche Erwartung voraussetzen, und beinahe einen Vorwurf einschliessen würde; es liegt in der Formel, selbst in allen Blgg. b. *Wtst.*, nur, dass etwas nach langer Unterbrechung, oder nachdem es lange nicht habe geschehen können, jetzt geschehe oder geschehen solle — *Strr.* schreibt es der judaistischen Partei in Phil. zu, dass lange keine Beiträge geschickt worden!) habt aufgrünen lassen oder wieder angefrischt habt das für mich sorgen, das für mich bedacht seyn. ἀναθάλλειν eig. intrans. revirescere, kommt trans. vor LXX Ezech. 17, 24. Jes. Sir. 1, 18. 11, 22., und so nehmen es *Cocc. Grot. Heins. Hamm. Brtschn. Höl. Rill.*; And. dgg. intrans., und zwar *Chrys. Oec. Theoph. Er. Luth. Calv. Musc. Bez. Zanch. Est. Wlf. Beng. Strr. Fl. Rsm. AEnd. Hnr.* vom Wiederaufleben der Sorge für P.; *Schlssn. Whl. Rhw. Mtths. vH.* in ökonomischer Beziehung, vgl. *Flor. Prol.*: Senectus imperii . . . revirescit; *Curt. X, 9, 5. u. a. Stt. b. Wtst. Höl.*, wgg. die folg. Entschuldigung entschieden spricht; aber bei der intrans. Fassung macht Schwierigkeit die Construction des Infin. mit τό (denn schwerlich kann man mit *Beng.* τὸ ὑπὲρ ἐμοῦ zusammen als Objectsacc. von φρονεῖν nehmen), die man durch ὥστε (*Win. §. 45. 3.*) oder κατὰ (gew.) willkürlich auflöst; während nach der trans. Fassung τό einfacher Acc. ist. ἐφ' ᾧ] worauf, qua de re (*Er. Calv. [de quo, sc. Paulo, so auch Rill. Brtschn.: erga quem] Bez. Wlf. Rsm. Rhw. Mtths. [rückichtlich dessen] Er. Musc. [in quo] Höl.: in qua re).* Die Erkl. quāquam (*Luth. Strr.*), et post id (*Grot.*), sicut (*Vulg.*), quemadmodum (*vH.*), wesshalb (*Win.*), sind theils sprachwidrig, theils unpassend. καὶ ἐφρον.] ihr auch wirklich (Gleichstellung des Ehemals und Jetzt) dachtet: das φρονεῖν ἐπί ist ein Denken ohne Thun, das φρ. ὑπὲρ mit Thun. ἡκαιρεῖσθε δέ] die Umstände aber gestatteten es euch nicht, unbestimmt, ob die ökonomischen Umstände (*Chrys.*: οὐκ εἴχετε ἐν χερσὶν οὐδὲ ἐν ἀφθονίᾳ ἦτε), oder Gelegenheit zum Übersenden (*Grot. Beng.*) gemeint sind. Das W. kommt bei guten Schriftstellern nicht vor, und gehört wahrsch. der spätern Gräcität an (*Lob. ad Phryn. p. 126.*).

Vs. 11. οὐχ ὅτι καθ' ὑστέρ. κτλ.] Nicht dass (3, 12.) ich es wegen Mangels (κατὰ von der Veranlassung Matth. 19, 3. *Win. §. 53.* d. b.: *Calv.*: secundum; *Bez.*: ratione habita; *Est.*: respectu; *Beng.*: pro; *vH.*: „ut more receptum est penuriae sive hominibus penuria oppressis“) sage. ἐγὼ γὰρ ἔμαθον] Denn ich (was mich betrifft: *Beng.* legt zuviel hinein mit „in tot adversis“) habe gelernt. Wie? *Chrys.*: durch Übung, *Er. Beng. vH.*: quotidiano usu, vgl. Hebr. 5, 8.; *Pelag.*: divinitus. ἐν οἷς εἰμι] in welchen Umständen ich bin. Unnöthig ergänzt man zu οἷς aus *Xenoph. Anab. II. 188.* b. *Krk.* πράγμασι, vgl. *Liban. ep. 19.*: ζῆ δὲ ἐν πενίᾳ, καὶ οὐκ ἐν οἷς εἰκὸς εἶναι τὸν ὑμέτερον συγγενῇ — *Arrian. Epict. I. 22.*: εἰ θέλει με ἐν τοιούτοις εἶναι ἐν οἷς εἰμι, a. Blgg. b. *Wtst. Raph. Elsn. Krk.* Gegen *Raph.* u. d. M. welche setzen: quacunque fortuna utar, bemerkt *Rill.* richtig, dass es nicht heisse ἐν οἷς ἄν, versteht es aber

falsch von P. gegenwärtiger Lage, wozu das Folg. nicht passt: ἄν wird auch ausgelassen, vgl. Matth. 14, 36. mit Mark. 6, 56. *Win.* §. 43. 3. ἀντάρκ. εἶναι] *genügsam* (2 Cor. 9, 8. 1 Tim. 6, 6. Sir. 40, 18.) *zu seyn*.

Vs. 12. οἶδα δὲ — besser nach ABDEFG 23. all. Vulg. all. *Clem.* all. *Grsb.* u. A. καὶ — ταπεινοῦσθαι κτλ.] *Ich weiss* (in Folge des ἔμαθον Vs. 11.) *sowohl gedrückt zu seyn*, d. h. Entbehrungen, und zwar gern freiwillig [was in dem οἶδα liegt], *zu ertragen* — *Niedrigkeit* wie unser „Herunterkommen“ für *Armuth und Mangel*, vgl. 2 Cor. 11, 7. LXX Spr. 13, 7.; ταπεινῶν ἑαυτόν = שִׁשְׁתָּהּ, Jes. 58, 10.: ψυχὴν τεταπεινωμένην = נַפְשִׁי נִעְנָה, Sir. 6, 12.) *als auch Überfluss zu haben*, näml. ohne denselben durch Unmässigkeit Eitelkeit u. s. w. zu missbrauchen. Parallel mit diesem Satze steht der folg. verstärkende: ἐν παντὶ κ. ἐν πᾶσι μεμύημαι] *In Jegliches* (diess ziehen *Strr.* u. A. fälschlich trotz dem folg. καὶ zum Vorhergeh.) *und Alles bin ich eingeweiht* (= οἶδα oder ἔμαθον; unpassend *Luth.*: *geschickt*). Man darf nicht zu παντί etwas Anderes als zu πᾶσιν ergänzen etwa χρόνῳ, τόπῳ (*Vulg.* *ubique*, *Bez.* *Aret.* *Zanch.* *Cocc.* *Grot.* *Wlf.* *Fl.* *Matths.*), es auch nicht wie sonst nehmen für *in jeder Beziehung* (*Whl.*); eben so wenig ist πᾶσιν Masc. (*Luth.* *Cocc.* *Beng.*): Beides steht neutral. in gleicher Beziehung, und soll den Begriff erschöpfen (eine ähnliche Wiederholung 2 Cor. 9, 8.). So *Musc.* *vH.* *Höl.* μυεῖν c. acc. pers. et rei (welcher letztere auch beim Pass. bleibt), eig. in die *Mysterien einweihen*, dann metaphorisch, öfter bei den Griechen, vgl. 3 Makk. 2, 30.: οἱ τὰς τελετὰς μεμυημένοι, *Plat.* conv. p. 209. E. Die Construction mit ἐν ist sonst nicht nachgewiesen. Durch die von μεμύημαι abhängigen Infinit. κ. χορτάζεσθαι κ. πειν. κτλ. wird der Begriff *Alles* auseinandergelegt, und zwar entspricht in umgekehrter Stellung dem vorhergeh. ταπεινοῦσθαι κ. περισσεύειν das doppelte χορτάζεσθαι κ. πεινᾶν, περισσεύειν κ. ὑστερεῖσθαι (2 Cor. 11, 8.).

Vs. 13. Den vorhergeh. Parallelsätzen dient zur Bestätigung der folg. verallgemeinernde Satz: πάντα ἰσχύω κτλ.] *Alles* (nicht: *das Alles* [*vH.*], als hiesse es τὰ πάντα: der Ap. erhebt sich über das Verhalten in Glück und Unglück in das Allgemeine) *vermag ich* (es ist nicht mit *Whl.* ein Infin. zu ergänzen, dieses Verb. steht auch mit dem Acc. Gal. 5, 6. Weish. 16, 20.: übrigens wird den Begriffen *Gelernt haben*, *Wissen* der correlate: *Vermögen* beigeordnet, weil zwar zu diesen Tugenden Bewusstseyn und Geistesklarheit, vor Allem aber auch Kraft gehört) *in dem* (in der Gemeinschaft, kraft meines Eingelebtseyns in das Leben dessen), *der mich stark macht oder kräftigt* (Eph. 6, 10. 1 Tim. 1, 12.), näml. Christus.

Vs. 14. πλὴν καλῶς κτλ.] *doch* (obgleich es auch meinetwegen hätte unterbleiben können) *habt ihr wohl gethan* (die Construction des Verb. fin. mit dem bestimmenden Partic. wie AG. 10, 33. vgl. Matth. 26, 12. 27, 4.), *dass ihr Theilnahme bewiesen* (συγκοινωνεῖν [Eph. 5, 11.] wie κοινωνεῖν [Röm. 12, 13.] die thätige Mittheilung andeutend, doch nicht direct bezeichnend) *an meiner Drangsal* (Gefangen-

schaft und dadurch bedrängten Lage, nicht gerade Mangel wie 2 Cor. 8, 13.).

2) Vs. 15 — 17. *Ehrende Erinnerung* an frühere *Unterstützung*, die er von den Phil. erhalten. Vs. 15. οἴδατε δὲ καὶ ὑμεῖς] *Ihr wisset aber* (auf etwas Anderes zurücklenkend) *auch selbst* (wie ich). Φιλιππησίοι] nicht ohne Nachdruck (vgl. 2 Cor. 6, 11.), aber nicht affectvoll (*Strr.*), nicht zärtlich (*Rhw.*: *meine Philipper*), nicht gerade im Gegensatze zu andern Gemeinden (*Beng.*). ἐν ἀρχῇ τ. εὐαγγ.] *im Anfange der Verbreitung des Evang.* bei euch oder in Macedonien (*Höl.*: *als das Evang. bei euch anfang*). ὅτε ἐξῆλθον ἀπὸ Μακ.] *als ich aus Macedonien fortzog* (so gew.), vgl. AG. 17, 14.; *Fl. vH.*: *fortgezogen war* (was grammatisch nicht nur zulässig sondern sogar analog ist, vgl. Gal. 2, 12. u. a. Stt.), womit dann auf die in Corinth erhaltene Unterstützung (2 Cor. 11, 9.) gezielt, und Vs. 16. zur Vervollständigung die früher in Thessalonich erhaltenen nachholt wären. Ich halte diese Erklärung wegen des hinzufügenden καὶ für nothwendig, und finde den Grund dieser zeitordnungswidrigen Aufeinanderfolge darin, dass die in Corinth erhaltene Unterstützung die bedeutendste war, und sich daher der Erinnerung zunächst darbot. Nur ist es unnöthig und sogar sinnstörend, wenn *Fl.* καὶ vor ὅτε einschaltet, um die Nachholung in Vs. 16. zu vermeiden. οὐδεμία μοι ἐκκλησ. κτλ.] *keine Gemeinde mit mir in Gemeinschaft getreten ist* (über die Constr. mit εἰς s. *Win.* §. 30. 5. *Plat. rep. V.* 452.) für *Rechnung von Ausgabe und Einnahme.* εἰς λόγον nehmen *Beng. Strr. Mtths. vH. Rill.* einfach für *in Betreff*, was dem Sprachgebrauche gemäss, aber wegen des εἰς λόγ. ὑμ. Vs. 17. nicht hinreichend ist: wie oben *Er. Luth. Calv. Bez. Zanch. Grot. Est. Wtst. Wlf. Schttg. Rsm. Fl. zw. Höl. Brtschn.* δόσ. κ. λῆψις] vgl. Sir. 41, 19. 42, 7. = [חַמֵּי נֶשֶׁמָה (b. *Schttg.*), *ratio acceptorum et datorum* (*Cic. Lael.* 16.). Hier aber ist es nur verhüllende Bezeichnung des Geldpunktes (*Höl.*), und kaum im strengen eig. Sinne zu fassen, so dass δόσις auf Seiten der Phil. und λῆψις auf Seiten des Ap. wäre (*Er. Grot. Strr. Fl. Mtths. vH. Rill.*), geschweige so, dass dieser über die empfangenen Beiträge und deren Verwendung zugleich für seine Begleitung Rechnung geführt (*Musc.*), oder gar so, dass er auch den Phil. aus den bei den Gemeinden collectirten Summen Unterstützung geleistet hätte (*Rhw.*); am wenigsten ist an den Austausch leiblicher und geistlicher Güter nach 1 Cor. 9, 11. (*Chrys. u. A. Pelag. Calv. Zanch. u. A.*) oder an die göttliche Vergeltung zu denken (*Ambr. Wtst. Wlf. Rsm.*).

Vs. 16. ὅτι] *Luth. Bez. d. M. denn; Rhw. Mtths. vH. Höl. Rill.* dass, so dass im Zusammenhange mit οἴδατε die Rede fortliefe. Aber weil h. nachträgliche frühere Unterstützungen erwähnt werden (s. z. Vs. 15.), so ist es schicklicher, dass die Rede h. mit dem exponirenden ὅτι *denn* von neuem anhebt. ἐν Θεσσαλ.] bezieht sich wahrsch. auf das μοι und auf den Aufenthalt des Ap. in Th. (*Bez. Rhw. Mtths. u. A.*, doch darf man nicht mit ihnen ὄντι ergänzen); nicht wohl auf das Angekommenseyn der überbringenden Boten in Th. (*Höl.*). κ. ἅπαξ κ. δίς] *nicht nur einmal sondern zweimal*, 1 Thess. 2, 18. εἰς τ. χρεῖαν μοι ἐπέμψ.] *habt ihr zur* (Befriedigung der, vgl. Vs. 19.)

Nothdurft mir geschickt. Die LAA. τὴν χρ. μοι ἐπέμψ. „die Nothdurft mir geschickt,“ τὴν χρ. μου ἐπ. „meine Nothd. gesch.“ sind Erleichterungen zur Beseitigung des doch nicht ungew. (εἰς διακονίαν πέμπ. AG. 11, 29.) absoluten Gebrauchs des Verb.

Vs. 17. Zur Begegnung des Missverständnisses, als rühme er die Freigebigkeit der Ph. aus Eigennutz: οὐχ ὅτι ἐπιζητῶ κτλ.] *Nicht dass* (Vs. 11.) *ich das Geschenk suche* (begehre, beabsichtige — gegen die gewöhnliche dem n.t. Sprachgebrauche zuwiderlaufende Worterkl. *studiose quaero* s. vH., welcher aber die selbstgeschaffene Bedeutung *insuper quaero* aufstellt), *sondern ich suche den Gewinn oder Ertrag* (Mich. Hnr. Höl. in strenger Festhaltung der Allegorie: die Zinsen), *den wachsenden, für eure Rechnung* (And.: in Beziehung auf euch, s. oben). Gew. verbindet man τ. πλεονάζ. mit εἰς λόγ. ὑμ.: Brtschn.: *fructum redditurum in vestram rationem*. Aber vH. bemerkt richtig, dass P. niemals πλεονάζ. mit εἰς verbinde. Der καρπός ist die göttliche Vergeltung (Chrys.: εἰς τὴν ὑμ. σωτηρίαν, Er. Calv. Grot. Wtst.); nach Calov. *fructus collati laboris praedicationis evangelicae* (?); nach Strr. Fl. Rhw. (?) zugleich jenes und Beweis der christlichen Liebe, nach Musc. Zanch. Rill. Letzteres allein.

3) Vs. 18—20. Der Ap. erklärt das erhaltene Geschenk für ganz zureichend, und versichert die Phil. dafür des göttlichen Wohlgefallens und Segens. Vs. 18. ἀπέχω δὲ πάντα] *Ich habe aber für jetzt* (δέ lenkt wieder auf den vorliegenden Fall oder auf Vs. 14. zurück; nach Höl. steht es dem Verdachte entgegen, als wolle er noch mehr haben, was ja schon Vs. 17. thut) *Alles, was ich nöthig habe*, vH. *quae expetivi* (?); nicht was ihr mir schuldig waret (Chrys. Theoph.). ἀπέχειν dahin haben, vgl. Philem. 15. Matth. 6, 2. Arrian. Epist. III, 24. b. Raph. Polyb.: τὸ γὰρ εὐδαιμονοῦν ἀπέχειν δεῖ πάντα ἃ θέλει, πεπληρωμένῳ τινὶ εἰκέναι· οὐ δίψος δεῖ προσεῖναι αὐτῷ, οὐ λιμόν. Es ist nicht geradezu s. v. a. das folg. περισσεύω (Rhw.), welches eine Steigerung macht, auch nicht Empfangsanzeige, *acceptilatio* (Ersm. Musc. Zanch. Grot. Hnr.). καὶ περισσεύω· πεπλήρωμαι] ist nicht mit Strr. Fl. Hnr. zusammenzuziehen in *περισσοτέρως πεπλήρωμαι*. Letzteres nimmt das Erstere verstärkend wieder auf. Es ist nicht χαρᾶς zu ergänzen (Grot.). δεξάμ. παρὰ Ἐπαφρ. τὰ παρ' ὑμῶν] *nachdem ich von Epaphr. das von euch Kommende empfangen habe*. ὁσμὴν εὐωδίας κτλ.] Apposition zu τὰ παρ' ὑμ.: *einen lieblichen Geruch* (Eph. 5, 2.), *ein angenehmes wohlgefälliges Opfer* (nicht ein anderes Bild [Höl.], sondern einfache Bezeichnung des Begriffs Opfer, welcher vorher von Seiten der Wirkung bezeichnet war — das Merkmal *sine vitio* [Grot.] liegt nicht in den Beiwörtern) *für Gott*. Der Dat. bezieht sich auf alles Vorhergeh. Im Bilde des Opfers liegt der Begriff der Hingebung (s. z. Eph. 5, 2.), und es werden damit Wohlthaten (Hebr. 13, 16.), aber auch überhaupt ein gottgeweihtes Leben (Röm. 12, 1. 1 Petr. 2, 5.) bezeichnet.

Vs. 19. ὁ δὲ θεός μου πληρώσει — D*FG 23. all. Vulg. all. πληρῶσαι, umgekehrte Var. 2 Cor. 9, 10. — πᾶσαν κτλ.] *Mein Gott* (1, 3.) *aber* (nach Höl. Gegensatz mit der „opum ex largitione diminutione“ wie 2 Cor. 9, 8., h. aber wohl nur fortschreitend von der

Idee des Wohlgefallens zu der der Vergeltung) wird (nicht Opt., *Chrys. Luth. AEnd. Fl.*) erfüllen (befriedigen) all eure Nothdurft, näml. die leibliche, nach der Beziehung auf obiges *χορεία* und der Parallele 2 Cor. 9, 8 — 11. (*Chrys. Oec. Theoph. Er. Musc. Zanch. Croc. Grot. Est. Beng. Heum. Mich. vH.*); nicht die geistliche (*Pelag. Rill.*); nicht die leibliche und geistliche (*Theod. Calv. Hunn. Cocc. Strr. Fl. Hnr. Rhw. Mtths. Höl.*). Für die leibliche bemerkt *vH.*, das W. komme nie im geistlichen Sinne vor, s. jedoch Eph. 4, 29.; für die geistliche *Rill.*, *πλοῦτος* komme nur in diesem Sinne vor, aber es ist Unendlichkeit überhaupt, h. *πλ. τῆς δυνάμεως*, vgl. *δυνατός ἐστι* 2 Cor. 9, 8. *κατὰ τ. πλοῦτον κτλ.*] vermöge des ihm eigenen Reichthums in Herrlichkeit oder in herrlicher Weise (*ἐν δόξῃ* als Adv. zum Verb. genommen, so *Bez. Musc. Cocc. Beng. vH. Höl. Rill.*, wgg. es *Grot. Strr. Hnr. Rhw. Fl.* zu *πλοῦτ.* ziehen als Umschreibung des Adj., vgl. Eph. 2, 15. 5, 26.). *ἐν Χρ. Ἰησ.*] ist nicht gegen die leibliche Fassung des Wunsches; denn die Vergeltung hat ihren Grund und Zweck in Christo, vgl. 2 Cor. 9, 8 ff. — Vs. 20. Nicht Schluss des ganzen Briefes (*Rhw.*), sondern durch das Vorhergeh. veranlasst wie die Doxologieen Eph. 3, 20 f. Röm. 11, 36. Gal. 1, 5.

Cap. IV, 21 — 23.

Grüsse und Schlusswunsch.

Vs. 21. *πάντα ἅγιον ἐν Χρ. Ἰησ.*] gehört zusammen (*Theod. Rhw. Mtths. vH. Höl.*), vgl. 1, 1. Röm. 16, 3. 9. 13.; nicht wohl gehört *ἐν Χρ. Ἰησ.* zu *ἀσπάσ.* (*Hnr. Rill.*). *οἱ σὺν ἐμοὶ ἀδ.*] Nicht gerade Gehülfen, sondern die in der Umgebung des Ap. sich Befindenden wie Gal. 1, 2., während *πάντες οἱ ἅγ.* Vs. 22. die übrigen römischen Christen sind. Da nicht gerade Gehülfen gemeint sind, so braucht man nicht bestimmt an die 2, 20 f. bezeichneten Unwürdigen zu denken. Die angebliche Schwierigkeit (schon von *Chrys. Theoph. Oec.* gefühlt), dass er von diesen grüsse (aber konnte er sie nicht wegen ihrer selbstsüchtigen Gesinnung tadeln, und doch in seiner Gemeinschaft dulden, mithin auch von ihnen grüssen?), sucht *vH.* dadurch zu umgehen, dass er h. an Andere, an römische Gehülfen, *Clemens, Linus* u. A. denkt. *μάλιστα δέ*] Der Grund dieser Auszeichnung ist nicht bestimmt zu ermitteln: nach *Chrys.* sollte es den Ph. zur Ermunterung dienen, dass sogar Solche das Evang. bekannten; so auch *Est. vH.* *οἱ ἐκ τῆς Καίσαρος οἰκίας*] die vom Hause des Kaisers, d. h. von dessen Dienerschaft (so *οἰκία Καίσαρος* bei *Joseph. Antt. XVII, 5. 8. (Krb.)*), entweder der höhern (*Tacit. Hist. II, 92.*: „quidam in domum Caesaris transgressi atque ipsis dominis potentiores“) oder der niedern, Sklaven und Freigelassene (*Grot.*), obgleich auch Letztere zuweilen einen hohen Rang einnahmen; auch können dem W. nach *Freunde* (*Phil. in Flacc. p. 970 A b. Lösn.*) und sogar *Verwandte* des Kaisers (1 Cor. 16, 15. *Raphel. Polyb.*) verstanden werden, obgleich Letzteres sehr unwahrscheinlich, da die

Verwandtschaft des Nero sehr zusammengeschmolzen war (*Rill.*). *Prätorianer* versteht *Mtths.* ohne Beweise aus dem Sprachgebrauche, *Cäsarianer*, d. h. kaiserliche Geschäftsträger, Verwalter des kaiserlichen Fiskus, *Procuratores* in Cäsarea *Rill.*, vgl. *Cod. Theod.* X. tit. VII. de Caesarianis, *Tacit.* Ann. XII, 60. Aber sollte es zu Cäsarea mehrere solcher *Cäsariani* gegeben haben? Nach der ähnlichen Meinung von *HEGP* *Paul.* sind die Bewohner des Prätoriaums von Cäsarea gemeint.

Wette, Wilhelm Martin Leberecht <<de>>,

Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Neuen Testament

Bd.: 2,4

Leipzig 1847

Exeg. 1346 v-2,2/5

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10413437-2